



3  
S a m m l u n g  
alter und neuer  
g e i s t l i c h e r L i e d e r

in Gemäßheit

der Allerhöchst bestätigten Allgemeinen Liturgischen  
Verordnung für die evangelisch-lutherischen Ge-  
meinden im Russischen Reiche von 1805  
herausgegeben.

S-A

16735



1810

M. S. Pabst

---

Cum Gratia et Privilegio Sac. Imp. Maj. Russ.

---

Riga, 1810.

Bei Julius Conrad Daniel Müller.

E. A.



10275

33481908

## V o r r e d e .

Bereits im Jahre 1802 fand Ein Kaiserliches Livländisches Ober-Consistorium sich veranlaßt, an ein neues deutsches Gesangbuch für die demselben untergeordneten Kirchen zu denken, weil in dem 1782 erschienenen Neuem Nigaischen Gesangbuche manche Bedürfnisse nicht ganz nach Wunsche hatten berücksichtigt werden können. Es lud jene Behörde einige Zeit darauf das, bekanntlich von derselben unabhängige, Wohllehrwürdige Nigaische Stadt-Consistorium ein, an dieser Arbeit mit Antheil zu nehmen. Da nun während dem eine neue Auflage des Nigaischen Gesangbuchs nothwendig geworden war, und die Allgemeine Liturgische Verordnung von 1805, wegen der erforderlichen Confirmations-Lieder, ohnehin einen Anhang nöthig machte, so traten Ein Hochbedler und Hochweiser

Rath, und Ein Ehrwürdiges Ministerium der Stadt, welches letztere früher schon, in einigen seiner Glieder, persönlichen Antheil genommen hatte, dem Unternehmen jetzt auch von Amts wegen bei. Der Prediger der hiesigen reformirten Gemeinde wurde von dem Ober-Consistorium gleichfalls eingeladen, sich anzuschließen. Und so erscheint nun die gegenwärtige Lieder-Sammlung, als das, von einer Committee ausgearbeitete, gemeinschaftliche Werk sämtlicher hiesigen protestantischen Instanzen. Was über die Veranlassung und den Plan dieses Gesangbuchs den hiesigen Gemeinden zu sagen für rathsam erachtet worden, enthält eine eigene Zuschrift an dieselben von dem 4ten Julius 1810, als dem ersten Jahrhunderts-Feste der Unterwerfung Livlands unter den Russischen Scepter. Nachrichten und Erörterungen für das gelehrte Publicum werden anderwärts mitgetheilt werden. Gott lasse denn diese Gesangbuchs-Arbeit, für kirchliche und häusliche Erbauung, reichen Segen bringen. Riga, im Julius 1810.

## Inhalts-Verzeichniß.

Die Religion in ihren Segnungen und Forderungen überhaupt. Nr. 1 — 3. (S. auch Nr. 784 — 795. und Nr. 442 — 448.)

Gott — nach seinem Daseyn. Nr. 4. — Nach seinen Eigenschaften überhaupt. Nr. 5 u. 6. Ewigkeit. Nr. 7. Allwissenheit. Nr. 8. Allgegenwart. Nr. 9 u. 10. Weisheit. Nr. 11 u. 12. Güte. Nr. 13 — 17. Heiligkeit und Gerechtigkeit. Nr. 18 — 20. Die Erhaltung und Regierung der Welt. Nr. 21 — 39. (Nr. 645 — 648.)

Allgemeine Lob- und Dank-Lieder. Nr. 40 — 60.

Pflichtmäßige Gesinnungen gegen Gott. Erkenntniß Gottes. Nr. 61 u. 62. Ehrfurcht gegen Gott. Nr. 63. — insbesondere in Heilighaltung des Eides. Nr. 64 u. 65. Freude an Gott und Liebe zu ihm. Nr. 66 — 70. Vertrauen auf Gott und kindliche Ergebung in seinen Willen. Nr. 71 — 109.

Das Gebet nach seinen Eigenschaften und Segnungen. Nr. 110—118. Das Gebet des Herrn. Nr. 119—122. — nach dessen einzelnen Theilen. Nr. 123—131. Allgemeine Bitten und Fürbitten. Nr. 132—149. Gebet und Dank bei allgemeinen Nöthen. Ueberhaupt. Nr. 150—153. Bei bedenklicher Witterung. Nr. 154. Danklied für ersenkten Regen. Nr. 155. Bei strenger Kälte. Nr. 156. Bei und nach schwerem Eisgange. Nr. 157—159. Nach Feuernöth. Nr. 160. In Theurung. Nr. 161. Bei ansteckenden Krankheiten. Nr. 162. Im Kriege. Nr. 163 u. 164. Bei einem Sieges-Feste. Nr. 165. Bei einem Friedens-Feste. 166 u. 167.

Jesus Christus. Seine Sendung in die Welt. (Advents-Lieder.) Nr. 168—176. (Vergleiche auch Nr. 295—319. Die Lieder für das Kirchen-Jahr. S. Nr. 815—818.) Geburt. (Weihnachts-Lieder.) Nr. 177—191. Lehre und Wandel auf Erden. Nr. 192—203.

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi. (Passions-Lieder.) Allgemeine Erweckungen. Nr. 204—211. Jesus in Gethsemane. Nr. 212—215. Leiden Jesu von seinen Jüngern. Nr. 216—221. Jesus vor Gericht. Nr. 222—226. Jesus am Kreuze und die sieben Worte. Nr. 227—248. Das Grab Jesu. Nr. 249—252. Thätige Dankbarkeit für das Leiden und Sterben des Heilandes. Nr. 253—267.

Von der Auferstehung Jesu Christi. (Oster-Lieder.) Nr. 268—285. Jesu Christi Vollendung. (Himmelfahrt-Lieder.) Nr. 286—294. Jesu Christi

Würde und Verehrung. (Jesus-Lieder.) Nr. 295—319.

Von dem heiligen Geiste. (Pfingst-Lieder.) Nr. 320—340.

Gott Vater, Sohn und Geist. Nr. 341—347.

Himmel und Erde. Die Sterne. Nr. 348—351. (Nr. 91.) Die Geisterwelt. Nr. 352 u. 353. Die Erde in ihren Jahres-Zeiten überhaupt. Nr. 354 u. 355. Der Frühling. Nr. 356—359. Saat-Zeit. Nr. 360. Der Sommer. Nr. 361. Das Gewitter. Nr. 362—364. Aerndte-Lieder. Nr. 365—367. Der Herbst. Nr. 368 u. 369. Der Winter. Nr. 370—372. Religiöse Ansicht der Natur überhaupt. Nr. 373—378. (Nr. 651.) Das Thierreich. Nr. 379. Das Pflanzen-Reich. Nr. 380. Die moralischen Natur-Eindrücke. Nr. 381. (Die nicht ganz genauen Ueberschriften im Texte sind nach diesen genaueren Bestimmungen hier zu berichtigen, als welches auch von der nachfolgenden Rubrik gilt.)

Der Mensch. Nach seiner Natur. Nr. 382 u. 383. Der Leib. Nr. 384 u. 385. Der Geist. Nr. 386—389. Das Sprach-Vermögen. Nr. 390. Das Gewissen. Nr. 391 u. 392. Die sinnliche Schwäche des Menschen. Nr. 393—396. (S. auch die Beicht-Lieder.) Willens-Freiheit. Nr. 397—399. Christliche Gesinnungen in Hinsicht auf unser Daseyn und Wesen. Nr. 399—403. (Vergleiche auch Nr. 650—657.) Erhaltung und Pflege des Lebens. Nr. 404—406.

Sorge für den Geist. Nr. 407 — 409. Gebrauch der Sinne und des Sprach-Vermögens. Nr. 410 u. 411. Bewahrung des Gewissens. Nr. 412 — 415.

Würde und Bestimmung des Menschen. Nr. 416 — 425. (Vergleiche Nr. 639 — 641.) Thätige Anerkennung unsrer Menschen-Würde überhaupt. Nr. 426 — 431. Insbesondere in weiser Zeit-Benützung. Nr. 432 — 435. — und treuer Benützung der Kräfte. (Berufs-Lieder.) Nr. 436 — 441. Die Forderungen der Tugend. Nr. 442 — 459. Der Kampf der Tugend. Nr. 460 — 470. Hülfsmittel der Tugend: Der Beistand Gottes. Nr. 471 — 473. Wachsamkeit. Nr. 474 u. 475. Demuth. Nr. 476 — 478. Die Einsamkeit. Nr. 479 — 481. Umgang mit guten Menschen Nr. 482.

Der Mensch in der allgemeinen Verbindung mit Menschen. Die Menschen-Liebe überhaupt. Nr. 483 — 491. Menschen-Uchtung. Nr. 495 u. 496. Gegen Neid und Schaden-Freude. Nr. 497. Gegen den Argwohn. Nr. 498. Gerechtigkeit. Nr. 499 — 501. Pflichten gegen der Mitmenschen — Geist und Herz. Nr. 502 u. 503. — Leben und Gesundheit. Nr. 504 u. 505. — Eigenthum. Nr. 506. — Guten Namen. Nr. 507 — 509. Dienstfertigkeit. Nr. 510. Wohlthätigkeit. Nr. 511 — 516. Dankbarkeit. Nr. 517 u. 518. Pflichten in Hinsicht auf den Umgang. Nr. 519 — 529. Freundschaft und Feindschaft. (Die Rubrik: „Wahrheit und Redlichkeit“ gilt nur für Nr. 511 u. 520.) Gesinnungen in Hinsicht auf die Nachwelt. Nr. 530 u. 531. (Nr. 540.)

Der Mensch in den staats-bürgerlichen Verbindungen. Fürbitte für die Obrigkeiten überhaupt. Nr. 532 u. 533. Für den Kaiser. Nr. 534 u. 535. Für das Kaiserhaus. Nr. 536. Bei religiöser Vorbereitung zu staats-bürgerlichen Angelegenheiten. Nr. 537 — 541. Die verschiedenen Stände und Berufs-Arten. Nr. 542 u. 543. Der Soldaten-Stand. Nr. 544. Die Jugend-Lehrer. Nr. 545. (Die Prediger. S. Nr. 827 — 831.) Handel und Gewerke. Nr. 546. Lied für Hand-Arbeiter überhaupt. Nr. 547. Lied eines Landmanns. Nr. 548. Für die dienenden Stände. Nr. 549. Haus-Herrschaften. Nr. 550.

Der Mensch in den häuslichen Verbindungen überhaupt. Nr. 551. Der Ehestand. Nr. 552 u. 553. Bei Trauungen. Nr. 554 — 558. Bei einem fünfzig-jährigen Hochzeit-Feste. Nr. 559. Aeltern-Stand. Nr. 560 — 564. Allgemeine Fürbitte für Kinder. Nr. 565. — für Wittwen und Waisen. Nr. 566.

Das Leben. Nach seinen Zeiten. Geburts-Tag. Nr. 567. (S. auch Nr. 573 — 580.) Die Lebens-Alter. Nr. 568. Die Jugend. Nr. 569. Lied eines Jünglings. Nr. 570. — einer Jungfrau. Nr. 571. In mühseliger Jugend. Nr. 572. Rückblicke des reiferen Alters. Nr. 573 — 579. Die späteren Jahre. Nr. 580. Im Alter. Nr. 581. In kummervollem Alter. Nr. 582. Für bejahrte Personen in milden Stiftungen. Nr. 583.

Neujahr's-Lieder. Nr. 584 — 594.

Morgen-Lieder. Nr. 595 — 617.

Lisch-Lieder. Nr. 618 — 620. (S. auch Nr. 26.)

Abend-Lieder. Nr. 621 — 635.

Das Leben nach seinen Eigenthümlichkeiten überhaupt. Der Wechsel. Nr. 636. Wechsel und Hoffnung. Nr. 637. Glaube, Liebe, Hoffnung. Nr. 638. Des Lebens höchstes Gut. Nr. 639 — 641. Das endliche Ziel. Nr. 642. Die Hoffnung. Nr. 643. Die Quellen des Genusses. Nr. 644. (Nr. 676.) Die höhere Führung. Nr. 645. Nichtigkeit alles Irdischen. Nr. 646. Die Verborgenheit der Zukunft. Nr. 647. Das Dunkel des Lebens. Nr. 648. Der Gang durchs Leben. Nr. 649.

Das Leben mit seinen Gütern und Freuden, und den daraus folgenden Pflichten. Die Güter des Lebens und der Dank dafür. Nr. 650 — 657. (Gesundheit. Nr. 656.) Zufriedenheit. Nr. 658 — 662. Weisheit im Lebens-Genusse und Mäßigkeit. Nr. 663 — 666. Keuschheit. Nr. 667 — 669. Pflichtmäßige Gefinnungen in Hinsicht auf — Geld und Gut. Nr. 670 — 673. — Ehre. Nr. 674 u. 675. Das wahre Glück. Nr. 676. (Nr. 644.)

Das Leben nach seinen Widerwärtigkeiten, nebst Trost und Pflicht. (Kreuz- und Trost-Lieder.) Nr. 677 — 710. (Nr. 627. Vergleiche Nr. 71 — 109.) Lieder in Krankheiten. Nr. 711 — 717. (Nr. 624.)

Der Tod. Nr. 718 — 741. Lieder bei Sterbenden. Nr. 742 — 744. Begräbniß-Lieder. Nr. 745 — 754. Andenken an die Vollendeten. Nr. 755 — 758.

Das Leben nach dem Tode. Nr. 759 — 783.

Das Christenthum mit seinen Hülfsmitteln und Segnungen. Christenthum und Gottes Wort. Nr. 784 — 795. (Vergleiche auch Nr. 1. 2. 3. 192. 194. 196. 202. 292. 296. 313. 315.) Luthers Kirchen-Verbesserung. Nr. 796 — 798. Die öffentliche Gottes-Berehrung. Nr. 799 — 814. (Der Sonntag. Nr. 799 u. 800. Der christliche Gesang. Nr. 806 u. 807.) Beim Wechsel des Kirchen-Jahrs. Nr. 815 — 818. Am allgemeinen Buß- und Bet-Tage. Nr. 819 — 826. Der Lehrer-Stand überhaupt. Nr. 827 u. 828. Bei der Ordination. Nr. 830. Bei einer Einführung. Nr. 831. Bei einem Amtes-Jubiläum. Nr. 829. Bei der Einweihung einer neuen Kirche. Nr. 832.

Tauf-Lieder. Nr. 833 — 838.

Confirmation-Lieder. Gemeinschaftliche vor der Confirmation. Nr. 839 — 847. Wechsel-Gesang. Nr. 848. Gemeinschaftliche Lieder nach der Confirmation. Nr. 849 — 853. Die Gemeinde allein. Nr. 854 u. 855. Die Confirmanten allein. Nr. 856 u. 857. Wechsel-Gesänge. Nr. 858 u. 859.

Beicht-Lieder. Nr. 860 — 881.

Abendmahls-Lieder. Nr. 882 — 909. Bei der Haus-Andacht. Nr. 910 — 912.

Die Segnungen des Christenthums. Nr. 913 — 919.

## V e r b e s s e r u n g e n ,

auf welche das Zeichen \* im Register hinweist.

- Nr. 24. Durchirt zc. muß die Melodie haben: Vom Himmel hoch da komm' ich her.
- Nr. 51. Mit heiligem — Mel. Aus meines Herzens Grunde.
- Nr. 58. Singt unserm — Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.
- Nr. 97. Sollr' ich — Mel. Ach! was soll ich Sündermachen.
- Nr. 199. Menschenfreund — Mel. Werde munter, mein Gemüthe.
- Nr. 214. B. 3. muß es heißen: Wer bleibt am Herzen Gottes.
- Nr. 221. B. 5. statt lindern, ließ; mildern.
- Nr. 390. B. 4. muß es heißen: Dich preißt ihr Mund.
- Nr. 425. B. 2. Er setzt ihn auf die Erde.
- Nr. 766. O Gott — Mel. Erhalt' uns, Herr, bei zc.
- Nr. 588. Erhebt — Mel. Ich singe dir mit zc.
- Nr. 593. B. 1. selbst der Wille.
- Nr. 601. Dich, Vater — Mel. Wenn wir in höchsten zc.
- Nr. 616. B. 3. nach: jeder Tag geweiht, muß hinzugesetzt werden: Keines Sinnes.

Es wird vorausgesetzt, daß die Organisten und Vorsänger sich leicht selbst zu finden wissen werden, wenn eine Melodie mit etwas veränderten Worten angeführt ist; z. B. Vom Himmel kam der Engel Schar zc. — statt: Vom Himmel hoch, da komm' ich her zc.; oder: Heiligster Jesu zc. — statt: Herzliebster Jesu zc. u. dergl.

## R e g i s t e r . \*)

A.	
Ach, daß sie bald der müden	718.
Ach! die zweifelnden	464.
Ach Gott und Herr	860.
Ach Gott, wie — Ach, wie	621.
Ach, höchster Gott, verleihe	444.
Ach, mich dürstet! hört	236.
Ach! seht das Recht	222.
Ach, seht ihn dulden, bluten	241.
Ach! so soll denn Alles	750.
Ach unsers Glaubens erste	472.
Ach! Vater, wird dein Kind	861.
Ach! wenn werd' ich von	862.
Ach! wie ist der Menschen	71.
Ach! wie sie so geschwind	621.
Ach! wie war die Welt	192.
Alle eines Vaters Kinder	550.
Alle Menschen müssen	736.
Allein Gott in der Höh' sey	341.
Allein zu dir, Herr Jesu	863.
Allen (Christen) Menschen	483.
Allen, welche nicht vergeben	128.
Alles ist an Gottes Segen	661.
Alles ist euer! o Worte	916.
Alles rühmt des Schöpfers	377.
Alles, was ich bin und habe	506.
Allgegenwärtiger! ich bin	9.
Allierender! du gabst dem	663.
Allmächtiger, der seinen	132.
Allmächtiger, ich hebe	595.
Als des Volkes Zürnen	224.
Am Kreuze erblickt	249.
Am Kreuze, Jesu, dir gem.	883.
An deinem Thron'	810.
An diesem Tag frohlocken	286.
Anbetend steh' ich hier vor	884.
Auch für den Winter	371.
Auch unsre Seel ermuntre	204.
Auf, auf, mein Geist, mit	650.
Auf, Christen, preißt mit	40.
Auf dich, Gott der Güte	72.
Auf, du Land der Gräber	268.
Auf Erden wechseln bis ins	636.
Auf! erhebe dich, Gesang	828.
Auf, erwacht, ihr frohen	14.
Aufewig ist der Herr mein	69.
Auf! feiert Jesu reichsten	885.

\*) Wenn von einem Liede des seitherigen Gesangbuchs der Anfang in dem legigen andern lautet, so steht jener auch besonders anagegeben, und der neue daneben. — Wenn hier im Register bei einem Liede das Zeichen \* steht, so bedeutet das, daß, in Beziehung auf dieses Lied, in dem Verzeichnisse der Verbesserungen S. XII etwas angemerkt steht.

Auf Felsen liegt der Grund 269.  
Auf Gott, und nicht auf 73.  
Auf, ihr Streiter! 470.  
Auf ihrem Felsen-Grunde 793.  
Auf Judas hin den trüben 221.  
Auf, Jünger Jesu, freuet 287.  
Auf, laßter Gott uns loben 300.  
Auf, mein Geist, in 677.  
Auf, meine Seele, lobfinge 295.  
Auf meinen lieben Gott 678.  
Auf! schicke dich 177.  
Auf! und dankt dem Herrn 529.  
Auferstehn, ja auferstehn 759.  
Aus Erde ward mein Leib 760.  
Aus meines Herzens 596.  
Aus tiefen Nöthen sehen 162.  
Aus tiefer Noth ruf (schrei) 864.

## B.

Barmherziger! wie gern 742.  
Befehl dem Ew gen deine 74.  
Befehl du deine Wege 75.  
Begrabt den Leib in seine 743.  
Beherrscher der Natur 158.  
Bei den Seufzern, welche 857.  
Bekenner Jesu, werdet nie 217.  
Bereite dich, stirb ab der 719.  
Besitz' ich nur ein rubiges 415.  
Bestimme meinem Pfade 405.  
Bestimmt bin ich von dir 549.  
Betend nahen wir uns dir 834.  
Betet an! laßt uns 373.  
Bewahre mich, Herr, daß 3.  
Blick' herab aus deinen 886.  
Bringt Dank dem Herrscher 110.

## C.

Christ, Alles, was dich 76.  
Christ eile nicht mit sicher 887.  
Christ! hoffe nicht, daß 450.  
Christus ist erstanden 270.  
Christus ist — Gottes Sohn 183.

## D.

Dank dem milden Vater 619.  
Dank dir, Gott, mit Herz 524.  
Dank sich der Mensch zu 509.  
Das Grab ist tief und stille 720.

Das Jahr ist hingeschw. 584.  
Das laute Lob- Lied der 376.  
Daß ich Gott erkenne 296.  
Daß ich in deiner 833.  
Daß sie ihm danken müsse 597.  
Daß unser Gott uns Leben 401.  
Dein Heil, o Christ, nicht 111.  
Dein ist das Licht, das uns 827.  
Dein Leben, Jesu, in der 193.  
Dein Reich ist nicht von 297.  
Dein sind wir, Gott, in 722.  
Dein Wille ist's, o Gott 426.  
Dein Wort, o Höchster, ist 787.  
Deines Gottes freue dich 67.  
Dem finstern Erd-Kreis' ist 168.  
Dem Gott der Wahrheit 320.  
Dem Herrn, dem Herrn 806.  
Dem Herrn will ich vertrauen 77.  
Dem Herrn will ich zu jeder 157.  
Demüthig beugt ein Land 819.  
Den heißen Wunsch, das 555.  
Denkt mein Geist an jene 229.  
Der alle Welten überschaut 21.  
Der Alles weißlich wendert 622.  
Der am Kreuz ist meine 253.  
Der Blick, o Gott, zu dir 839.  
Der du alle — Du der allen 604.  
Der du dein Wort mir 788.  
Der du den Menschen 568.  
Der du der Tugend Vorbild 254.  
Der du des Lebens Quelle 342.  
Der du uns als — Geist des 325.  
Der du uns mit deinem 255.  
Der du voll Blut und 228.  
Der Hang zum Bösen 394.  
Der Herr ist Gott und keiner 5.  
Der Herr ist gut! ihr 153.  
Der Herr ist in den Höhen 10.  
Der Herr ist meine Zuversicht 78.  
Der Herr kann Alles machen 22.  
Der hohe Himmel dunkelt 362.  
Der holde Name Vaterl. 537.  
Der Mond verbirgt sich 598.  
Der Morgen kommt in 599.  
Der Quell von meines 531.  
Der Schmerz, der meine 711.  
Der Sohn befahl in seine 271.  
Der Sonne — Der Sturm 363.

Der Strom des Lebens 721.  
Der Sturm beginnt; die 363.  
Der Thron der Weltbeh. 532.  
Der Tod umschatte mich 723.  
Der Vorwelt Völker gingen 321.  
Der Welten Herrscher, dir 535.  
Der Wollust ernst zu 668.  
Der Wollust Reiz zu 669.  
Des Blihes wie der Sonne 679.  
Des Grabes Bild war dir 623.  
Des höhern Lebens 843.  
Des Jahres erste Sonne 585.  
Des Jahres — Längst ist 377.  
Des Lebens Pfad ist 637.  
Des Leibes warten, und ihn 406.  
Des Tages trübe Stunden 624.  
Des Todes Graun, des 761.  
Dich, Gott, dich preisen wir 165.  
Dich preisen, Herr, Gesang 803.  
Dich seh' ich wieder, 600.  
Dich, Vater, preist mein 601.  
Die Abend-Sonne sinket 625.  
Die Bahn ist rauh, auf der 130.  
Die Blüthe fällt, der 580.  
Die du in jenen Höhen 753.  
Die helle stern- volle 602.  
Die ihr an Gottes Nahmen 41.  
Die ihr beglückt mit 561.  
Die ihr, wie ernste Pflicht 544.  
Die Kinder, deren wir uns 565.  
Die Pflicht zur Arbeit, Herr 438.  
Die Ruhe senkt sich wieder 626.  
Die Sonne flammt: Der 651.  
Die Sonne stand verfinstert 242.  
Die Welt ist meines Gottes 23.  
Die wir als tod vernehmen 762.  
Die Zunge, die vernchmlich 411.  
Diese hohe Feier-Stunde 859.  
Diesen feierlichen Tag 243.  
Dies ist der Tag, den Gott 178.  
Dies ist der Tag zum Segen 800.  
Dies (das) sind die heil'gen 442.  
Dir dank ich, Gott, daß du 652.  
Dir dank ich für mein Leben 573.  
Dir, dir, Jehovah, will ich 112.  
Dir stehen wir, der 322.  
Dir, Gott, dir — Du hast, o 575.  
Dir, Gott, sey Preiß, daß 574.  
Dir, Herr, ist Alles offenbar 822.  
Dir, Heiligster, bekennen 823.  
Dir immer ähnlicher zu 446.  
Dir sey Preiß! Ich lebe 603.  
Dir sterb' ich ein, wenn ich 248.  
Dir, Vater aller Dinge, 653.  
Dir, Vater, Dank und 503.  
Dir, Vater, dankt mein 323.  
Dir verfohnt — vereint in 131.  
Drei Zeugen deiner Gnade 638.  
Du, aller Menschen Vater, 514.  
Du, All-Erbarmner, auf zu 133.  
Du bester Trost — O Rath 161.  
Du bist ein Mensch, das 79.  
Du denkst auch in der 234.  
Du, der allen seinen 604.  
Du, der kein Böses thut, 395.  
Du, der so gern beglückt, 666.  
Du, der unser Herz erhebt 247.  
Du, des sich alle Himmel 120.  
Du, du warst, eh' ward, was 853.  
Du, durch den die Sonnen 134.  
Du feiges Herz, was jagest 680.  
Du süßst, o großer Gott 12.  
Du stengst zum höchsten 288.  
Du, Gott, du bist der Herr 586.  
Du, Gott, dringst sicher und 8.  
Du gründest — Der Thron 532.  
Du hast, o Vater, mein 575.  
Du klagst in schweren 681.  
Du klagst und sühest die 658.  
Du legtest unser 817.  
Du liebst, o Gott 499.  
Du, mein Schöpfer und 563.  
Du öffnest deines Hauses 818.  
Du riefst mich, Gott, in 547.  
Du sagst: ich bin ein Christ 448.  
Du schenkst mir, Gott, zu 605.  
Du sendest, Gott, aus 154.  
Du seufzest, Christ, in 256.  
Du, unser Herrscher, Gottes 272.  
Du, Unsichtbarer, dessen 6.  
Du, weiser Schöpfer aller 11.  
Du willst nach deiner 865.  
Durch finst're Mitternächte 169.  
Durch kummervolle Tage 587.  
Durch selbsterdachte 821.  
Durchherr mein Blick der 24.

## G.

- Ehre sey Gott in der Höhe 179.  
 Erwig laß, mein Gott mich 519.  
 Eilt, kurze Tage meines 435.  
 Ein feste Burg ist unser 797.  
 Ein Gott ist! Menschen ihr 784.  
 Ein Gott regiert! was sagen 25.  
 Ein heilig Leben Ihm, 298.  
 Ein Herz, o Gott, in Kreuz 682.  
 Ein Jahr ist wieder hin 866.  
 Ein kleiner Todten-Hügel 763.  
 Ein milder Regen sinket 155.  
 Ein schöner Wohnort ist die 416.  
 Ein Tag des Kummers und 627.  
 Ein tugendhaftes Herz 135.  
 Eins ist noth! Ach, Herr 299.  
 Einst rief der Herr vor dem 235.  
 Einstens war noch nicht die 399.  
 Entweihe nicht dein Herz 683.  
 Entschwinde dich, mein 684.  
 Er ist erstanden, Jesus 273.  
 Er kommt, er kommt, der 180.  
 Er lebt, er lebt, o 274.  
 Erfüll uns, großer Geist 618.  
 Erfülle redlich deine Pflicht 685.  
 Erhalt' uns, Herr, bei 791.  
 Erhalt' uns, Herr, die Obr. 533.  
 Erheb', mein Geist, erheb' 888.  
 Erheb', o Seele, deinen Sinn 431.  
 Erheb' uns zu dir, du der 813.  
 Erhebe dich nach Golgatha 230.  
 Erhebt, Bewohner, dieser 588.  
 Erhebt den Herrn mit 152.  
 Erhebt, erhebt den Herrn 159.  
 Erhöhter Jesu, Gottes 300.  
 Erinnere dich, mein Geist 275.  
 Erlöser, danken kann ich 880.  
 Erlöser, der im Staube 257.  
 Erlöser, sieh', ich falle 213.  
 Erniedrigt hatte sich bereits 231.  
 Erquickt, gestärkt, erheben 620.  
 Erschalle, froher Loraesang 194.  
 Erschne meinem Geist 195.  
 Erton' im Jubelklang 167.  
 Erwache, Sohn der 408.  
 Erwäg', o meine Seele 425.  
 Es eilt der letzte von den 434.  
 Es folgt dem Gottes 556.  
 Es fühl' erhoben sich der 170.  
 Es arint in Hain und Flur 380.  
 Es hat der Gott der 558.  
 Es hebt sich auf der Andacht 890.  
 Es ist as wahre Hütel 676.  
 Es ist ein Gott! o fühl' es 4.  
 Es ist noch eine Ruh' 764.  
 Es ist vollbracht, das Opfer 237.  
 Es ist vollbracht! des Nam. 238.  
 Es jauchze laut die weite 181.  
 Es kommt ein neues 816.  
 Es lebt ein Gott, der 17.  
 Es prüfet deine Hand 151.  
 Es rinnt im Herzen rein 484.  
 Es schloß das Herz den 557.  
 Es schuf die ew'ge Liebe 397.  
 Es steig' hinauf zu dir 150.  
 Es strömen unsre Lebens 640.  
 Es waltet, ja! es waltet 26.  
 Es war noch keine Zeit 27.  
 Es werde, Gott, von dir 386.  
 Es winkt aus weiten Fernen 350.  
 Es wolle Gott uns gnädig 792.  
 Es zieht, o Gott, ein 163.  
 Ew'ge Liebe, die zum Bilde 62.  
 Ewig und unwandelbar 589.  
 Ewiger, aus deiner Fülle 379.  
 Ewiger! du, deß Erbarmen 845.  
 Ewiger! erbarme dich 826.

## F.

- Fand' ich dich nicht am 422.  
 Feierlich vereinigt hier 891.  
 Feiern laßt uns diese 276.  
 Feiern laut, o heil'ge Chöre 324.  
 Fest des Lebens, sich 277.  
 Freu' dich sehr, o meine 724.  
 Freud' und Kummer sind 485.  
 Freude! Freude! Alle wir 765.  
 Freude sey des Kirchen-F. 815.  
 Frohlich laßt uns Gott 182.  
 Froh führte Gottes Sonne 278.  
 Frohlockt, ihr - Der Sohn 271.  
 Frohlockt in Gottes Ruhm 795.  
 Früh mit unrvolkttem 362.

- Für alle Güte, Vater - sey 628.  
 Für alle Menschen beten 236.  
 G.  
 Gebt dem Tode seinen Raub 747.  
 Gedanke, der uns Leben 301.  
 Gedent' mein! In der 892.  
 Geh's noch so schwer, sollst 686.  
 Geh's nicht, wie du dir 687.  
 Geiß! das ist mein hoher 766.  
 Geist des Friedens und der 325.  
 Gelobt, gelobt sey Jesus 279.  
 Gelobt sey, der den 357.  
 \* Gerechter Gott, vor dein 20.  
 Gern will ich mich ergeben, 725.  
 Gesund erwacht, voll 606.  
 Gesund, mit frohem Muthe 28.  
 Geweiht, geweiht seyd ihr 852.  
 Gemeiht zum Christenthum 325.  
 Gieb deinen Frieden uns 639.  
 Gieb - Hilf, o Herr, daß 141.  
 Gieb, Gott, daß ich der 520.  
 Gieb, Gott, dem Lehrer 831.  
 Gieb mir, o Gott, ein Herz 486.  
 Gieb, Vater, mir nach 137.  
 Gott, deine Güte reicht so 138.  
 Gott, deine weise Macht 127.  
 Gott, deiner Stärke freue 534.  
 Gott, der du die Menschen 525.  
 Gott, der du mich als Vater 917.  
 Gott, der du - Der du des 342.  
 Gott, der du unsre Zuflucht 824.  
 Gott, der Herr, gab dir dein 688.  
 Gott des Himmels und der 607.  
 Gott, dessen Hand die Welt 440.  
 Gott, dessen Macht des 160.  
 Gott, dessen Nam' ist, wie 139.  
 \* Gott, du bist heilig und 18.  
 Gott, durch welchen alle 42.  
 Gott, eifrig will ich streben 516.  
 Gott, du bist heilig, dir 536.  
 Gott hab' ich mich ergeben 80.  
 Gott hat in trüben Tagen 582.  
 Gott, hilf mir - Du willst 865.  
 Gott hilft und sorgt! was 81.  
 Gott ist ein Geist, und wir 320.  
 Gott ist getreu; er hat es 82.  
 Gott ist mein Hort 790.  
 Gott ist's, der das 439.  
 Gott laß ich ruhig walten 83.  
 Gott! laß mich in nicht 867.  
 Gott laßt uns preisen! Ihm 43.  
 Gott lebet noch; drum sorg' 29.  
 Gott, meine Seele singe dir 567.  
 Gott redet und ruft aller 811.  
 Gott sah aus ferner 812.  
 Gott schaut auf Alle mild 171.  
 Gott schuf die - Herr, der 590.  
 Gott sey Dank in aller Welt 172.  
 Gott, sey mein Zeuge, da ich 868.  
 Gott sorgt für mich; was 84.  
 Gott, unser Gott, wie heilig 124.  
 Gott Vater - D, Vater 119.  
 Gott vertraue, halt ihm 85.  
 Gott, vor dessen Angesichte 19.  
 Gott, welch ein Kampf in 396.  
 Gott, wenn auch der Leiden 689.  
 Gott, wer ist dir zu 44.  
 Gott will, es soll sich Greis 665.  
 Gottes Sohn ist kommen 183.  
 Gottes Tag, du wirst einst 726.  
 Gott Lob, es scheid die 608.  
 Groß ist der Herr! die 45.  
 Groß ist, ihr Aeltern, eure 562.  
 Groß und schön sind deine 417.  
 Groß wird des Sünders 767.  
 Großer Schöpfer - Unausf. 432.  
 Gütig warst du eine Klust 758.  
 Guter Gott, wir bitten dich 820.  
 H.  
 Hallelujah! Amen! 744.  
 Halleluja - Lob sey dem 630.  
 Hatt'st du ein Paradies auf 415.  
 Hat sich mein leichtes Herz 481.  
 Hehr und freundlich 349.  
 Heil dem, den rege Kraft 510.  
 Heil mir, wenn ein 662.  
 Heil dir, Kind, du bist 838.  
 Heil'ge Kraft für Recht 893.  
 Heil'ger Mund und dergleib' und 552.  
 Heil'ger, den mit kommen 245.  
 Heilig, heilig ist das Band 487.  
 Heilig, heilig ist dein Wille 126.  
 Heilig, heilig ist die Stunde 848.

Heilig, heilig sey der Eib 64.  
 Heilig sey des Menschen 504.  
 Heiliger Gott, Vater 343.  
 Heiligster Jesu—Unschuld. 226.  
 Herr! aus deiner Gnadenf. 918.  
 Herr, deine Sanftmuth ist 527.  
 Herr, der da ist, und der da 590.  
 Herr, du (sähest) schwebst in 289.  
 Herr, es gesch' dein Wille 215.  
 Herr Gott, dich loben wir 344.  
 Herr! ich falle—Nun so sey 902.  
 Herr! ich habe—Unausf. 432.  
 Herr Jesu, send' uns deinen 804.  
 Herr, laß mich doch 671.  
 Herr, laß nach eiteln Ehren 675.  
 Herr, mache meine Seele 86.  
 Herr, mein Licht, erleuchte 789.  
 Herr, mein—Wenn hast 526.  
 Herr meiner Seele großen 407.  
 Herr, stärke mich, dein 205.  
 Herr, warne mich, wenn ich 477.  
 Herr! welch Heil kann ich 919.  
 Herr, wenn ich schwörend vor 65.  
 Herr, wenn von Sinnlichf. 428.  
 Herr, wie du willst, so 140.  
 Herr, wir feiern dein 894.  
 Herr, wir singen deiner 173.  
 Herr, zu deinem Mahl der 895.  
 Herzlich lieb hab' ich dich 302.  
 Heute sprach—Mitten unter 233.  
 Hier bin ich, Jesu, zu 895.  
 Hier faß' ich Gottes 30.  
 Hier ist noch unsre 129.  
 Hier ist nur mein 768.  
 Hilf, Gott, daß ich den 508.  
 Hilf, Jesus—Hilf, Gott 508.  
 Hilf, o Herr, daß wir die 141.  
 Himmel, Erde, Luft und 46.  
 Himmel! ihr, ja ihr erzählet 47.  
 Hinauf, hinauf zur 500.  
 Hinauf, mein Geist, den 430.  
 Hinauf, mein Geist, zu Gott 87.  
 Hinauf zu dir 896.  
 Hoch am Himmel steht die 359.  
 Hoch steht das Ziel, der Pfad 437.  
 Hoch über mir dein 449.  
 Höchster! denk' ich an die 869.  
 Höchster Gott, wir danken 814.

## S.

Sa! fürwahr, uns führt mit 31.  
 Ich bin der guten Zuversicht 88.  
 Ich bin! deß freuet sich 402.  
 Ich bin dir, Herr, ich bin dir 385.  
 Ich bin ja, Herr, in deiner 727.  
 Ich bin! und Dank wird 387.  
 Ich blicke prüfend hin 870.  
 Ich empfieng in Brot und 911.  
 Ich fleh', Allliebender, zu 517.  
 Ich freue meines Lebens 403.  
 Ich freue mich, mein Gott 66.  
 Ich fühle, daß ich sterblich 421.  
 Ich geh' hinaus zur 327.  
 Ich geh' in deiner Kraft 473.  
 Ich hab' Gott Alles 728.  
 Ich hab' in Gottes Herz 89.  
 Ich hab' in guten Stunden 714.  
 Ich hab' oft bei mir selbst 641.  
 Ich habe Gottes Weg 690.  
 Ich habe Sinn und Herz 90.  
 Ich kam auf Erden, arm 576.  
 Ich komme vor dein 142.  
 Ich ruf zu dir, Herr Jesu 303.  
 Ich schau empvor zu Gottes 348.  
 Ich schau hinauf zu deinen 914.  
 Ich schwöre, Jesus Christus 258.  
 Ich seh' in deiner tiefsten 214.  
 Ich singe dir mit Herz und 48.  
 Ich sinke zu verwesen ein 769.  
 Ich spreche; und um mich 399.  
 Ich steh voll Dank und 898.  
 Ich trete vor dein Angesicht 570.  
 Ich weiß, an wen mein 304.  
 Ich weiß, mein Gott, daß 441.  
 Ich will das Abendmahl 910.  
 Ich will dem Schöpfer 577.  
 Ich will in meiner 571.  
 Jeder Tag gebiert mir 654.  
 Jedes neuen Tags 609.  
 Jetzt leb' ich; ob ich morgen 729.  
 Jesu Christ, durch deine 259.  
 Jesu, hilf mir christlich 306.  
 Jesu, laß mich still 223.  
 Jesu, meine Freude! 307.  
 Jesu, meines Lebens Leben 206.  
 Jesum ewig zu verehren 305.

Jesus, Jesus ist erstanden 280.  
 Jesus ist uns vorgegangen 899.  
 Jesus kommt und mit ihm 174.  
 Jesus, meine Zuversicht 281.  
 Ihm, der das Licht entlehen 610.  
 Ihr Mitgenossen! auf zum 470.  
 Ihr send mir werth, ihr 691.  
 Im Herzen ruhet tief 398.  
 In allen meinen Thaten 91.  
 In deiner Liebe, Gott 482.  
 In deines Tempels Hallen 1.  
 In der Einsamkeiten Stille 480.  
 In die Stille will ich 479.  
 In heisem Angst-Gebete 216.  
 In mir legt die 388.  
 In Ost und Westen, nah' 328.  
 In seinem schimmernden 356.  
 In starkem Froste seufzt 156.  
 In Trübsal, Christ, sey 692.  
 In's dunkle Grab 250.

## R.

Raum steigt—Lebt Christus 282.  
 Kein Lehrer ist dir, Jesu 196.  
 Keine Liebe gleicht der Liebe 560.  
 Kenn' ich den Weg des Lichts 32.  
 Kindlich nahen wir 122.  
 Komm betend—Dein Heil 111.  
 Komm, es grüßt dich Fest 290.  
 Komm, Geist des Herrn, du 830.  
 Komm, Geist des Herrn, von 329.  
 Komm, Schöpfer, komm, o 330.  
 Komm, Sterbl.—Bereite 719.  
 Kommt, Christen, unser 123.  
 Kommt, die ihr nicht 197.  
 Kommt her zu mir, spricht 466.  
 Kommt, kommt, den Herrn 49.  
 Kommt, laßt euch von Jesu 443.  
 Kommt, laßt uns Gott 365.  
 Kommt und laßt uns beten 113.  
 Kyrie Eleison—Ewiger 826.

## L.

Längst ist des Jahres 372.  
 Längst wog Gott die 693.  
 Laß, Herr, das Angedenken 207.

Laß mich doch nicht, o Gott 670.  
 Laß mich doch, o—Sollt' ich 877.  
 Laßt uns einander lieben 501.  
 Laßt das Vollendungs-Fest 291.  
 Laßt uns den Bund der 900.  
 Laßt uns heut vor Gott 331.  
 Laßt uns mit ehrfurchtv. 184.  
 Leben ist des Himmels Gabe 400.  
 Lebt Christus, was bin ich 282.  
 Lehr' deines Todes Geschichte 208.  
 Leise schwand des regen 629.  
 Liebe, dieß Grundgesetz 198.  
 Liebster Jesu, wir sind hier 805.  
 Liebster Vater, ich dein Kind 871.  
 Die Litanei 826.  
 Liturgie beim Abendmahl 882.  
 Lob, Preis und Ehre bringen 345.  
 Lob sey dem Herrn 630.  
 Lobe den Herren, den 50.  
 Lobsgemeine—Frohführer 278.  
 Lob singet! Gottes Huld 798.  
 Lob singet Gott, und betet an 378.  
 Lobt den Herrn! er ist die 15.  
 Lobt Gott, ihr Christen 185.  
 Lobt unsern Gott—Die ihr 41.

## M.

Mache dich, mein Geist 474.  
 Mag auch die Liebe weinen 642.  
 Mein eignes Leben nicht 505.  
 Mein Erlöser, Gottes Sohn 260.  
 Mein erst Gefühl sey Preis 611.  
 Mein ganzer Geist wird 770.  
 Mein Geist erkaunt 578.  
 Mein Gott, auch dieser 612.  
 Mein Gott, du wohnest 786.  
 Mein Gott, zu—Gott! sey 868.  
 Mein Herz, o Vater, bring' 143.  
 Mein Jesu, für dein Herz 218.  
 Mein Loos in dieser Welt 660.  
 Meine Lebenszeit entfleucht 739.  
 Meinen Jesum laß ich nicht 308.  
 Meines Herzens reinste 309.  
 Mensch, kein Schicksal 694.  
 \*Menschenfreund, nach 199.  
 Mir nach, spricht Christus 200.  
 Mir, ruft der Herr, mir sey 310.

Mit anspruchlosem Herzen 488.  
 Mit dir geh' ich an mein 613.  
 Mit Ernst, o Menschent. 175.  
 Mit froh-erhelltem Anges. 33.  
 Mit frommen Stille 252.  
 Mit gleicher Herzlichkeit 872.  
 \* Mit heiligem Entzücken 51.  
 Mit lautem — In diesem 286.  
 Mir Ruhm gekrönt hast 292.  
 Mit welcher Zunge 261.  
 Mitten unter deinen 220.  
 Mitten unter eignen 233.

## N.

Nach dir verlangst mich 873.  
 Nach e-ner langen schweren 713.  
 Nach einer Prüfung kurzer 771.  
 Nach meiner Seelen 427.  
 Nah' bin ich vielleicht dem 591.  
 Nah mit Andacht im 901.  
 Nehmet hin und eßt sein 902.  
 Nein! du verläß'st mich 695.  
 Nein! Nein! die Tugend ist 423.  
 Nein! nicht die träge Zeit 696.  
 Nein! nimmermehr! und 429.  
 Nicht finstler, mürrisch 522.  
 Nicht jede — So lang' ich 475.  
 Nicht um ein flüchtig Gut 332.  
 Nicht um Reichtum, nicht 144.  
 Nie will ich dem zu schaden 428.  
 Niedrig und in Dürftigkeit 201.  
 Nirgends ist Genuss 772.  
 Noch hörst du nicht mein 715.  
 Noch immer wechseln 355.  
 Noch siehet nicht, o 125.  
 Nun laßt uns wir den heiligen 333.  
 Nun danket All' und bringet 54.  
 Nun danket Alle Gott 53.  
 Nun bitten vor Gott uns 592.  
 Nun lobt meine Seele 55.  
 Nun — O habe Dank für 904.  
 Nun sinkt die Sonne nieder 631.  
 Nun! so sey der Bund 903.  
 Nur du, o Schöpfer unsrer 34.  
 Nur durch vereinte 443.  
 Nur kurz ist unfre 697.

## O.

O Dank dem Menschen-Vat. 366  
 O, daß von meinen 433.  
 O du, den keine Sprache 559.  
 O du, der diese Seelen 854.  
 O, Golgatha, zu deinen 262.  
 O Gott, den — Wohin ich 383.  
 O Gott, der du die Welt 410.  
 O Gott des Heils, ich bitte 717.  
 O Gott des Himmels und 62.  
 O Gott, du bist die Liebe 13.  
 O Gott, du frommer Gott 445.  
 O Gott, erbarme väterlich 566.  
 O Gott, ich seh' mit ernstem 465.  
 O Gott, nur Hoffnung und 698.  
 O großer Gott, du reines 334.  
 O habe Dank für deine 904.  
 O heil'ger Geist, feh' bei 335.  
 O Herr, mein Gott, durch 92.  
 O Herr, mein Gott, ich weiß 731.  
 O Hoffnung, Lebenswonne 643.  
 O König, dessen Materiat 874.  
 O laßt uns für das Gute 905.  
 O Preis dir, der du schon 545.  
 O Rath und Trost der 161.  
 O schweb' im wunderbaren 246.  
 O seyd Ihm treu 855.  
 O stimm' auch du, mit 186.  
 O Stimme Gottes, schalle 529.  
 O Stunden, reich an Freud' 842.  
 O Tag, der uns des Vaters 336.  
 O Vater, dem kein anderer 121.  
 O Vater der Barmherzigkeit 75.  
 O Vater, du im — Vater uns, 119.  
 O wär' ich, wär' ich ganz 456.  
 O wären wir, vom Jüngling 457.  
 O weh dem irren bangen 773.  
 O welch ein Glück 551.  
 O welch ein unschätzbares 413.  
 O Welt, sieh hier dein Leben 227.  
 O wer bin ich, Kind der Erde 263.  
 O wer zählt euch Millionen 353.  
 O wie füllte banges Heben 364.  
 O wie sanft ist dein Gebot 458.  
 O wie selig seyd ihr doch 757.  
 O wie unaussprechlich selig 774.  
 Ob Felsen weichen, Berg' 93.

Ob schon des Geistes Hülle 384.  
 Oft denkt, wenn wir der 452.  
 Oft (denkt) klagt dein Herz 468.  
 Oeffentlich — Ich empfing 911.

## P.

Preis dir, dem Heiligen 392.  
 Preis dir, du hast aus deiner 906.  
 Preis dir, Unendlicher! 699.  
 Preis Ihm! Er schuf und er 346.  
 Preis sey dem Gotte 56.  
 Preis sey dir, Herr, für's 489.  
 Preist, Menschen, preist den 35.

## Q.

Quaal des Argwohn's 498.  
 Quell des Lebens ist die 381.

## R.

Rufft du nicht Alle, Gott, 502.  
 Ruhe sanft bestattet 749.  
 Ruhet sie in Gottes 756.  
 Rüste uns mit Kraft vom 808.

## S.

Sanfte Mitleids-Triebe 512.  
 Säe deine Thranensaat, 700.  
 Schafft, o schafft, ihr 467.  
 Schau' hin, dort in 212.  
 Schau' bin in die vera. 579.  
 Schau, mein Geist, zu Gott 424.  
 Schicke dich, erlöste Seele 907.  
 Schon frühe seht mich 572.  
 Schon ist die Tugend, mein 460.  
 Schweigt, Verächter, 202.  
 Schweigt, bange Zweifel 94.  
 Schwer drückt der Krankh. 716.  
 Schwer ist's, da noch Muth 701.  
 Schwing' zu deinem Gott 702.  
 Schwing dich zu Gottes 114.  
 Seele, sey zufrieden, 703.  
 Segne sie, die dir, o Gott 858.  
 Seht! aus des Himmels 799.  
 Seht! welch — Ich schwor 258.

Sein ewig's Leben 775.  
 Seinem eignen Herzen 453.  
 Selig sind — Was ist diese 733.  
 Senke dich auf uns 210.  
 Senkt den Leichnam, senkt 748.  
 Sey aller — Der Wollust 669.  
 Sey, Christenheit, sey 187.  
 Sey die Nacht auch ohne 95.  
 Sey Gott getreu und seinem 70.  
 Sey Lob und Ehr' dem 57.  
 Sey, Seele! stark und 704.  
 Sey willkommen, Abendst. 632.  
 Seyd barmherzig, Menschen 513.  
 Seyd mir in diesen Tagen 209.  
 Sieh, Vater, gnädig auf die 840.  
 Sieh, Herr, ob ich auf dem 471.  
 Sieh, o Gott, von deinem 145.  
 Sieh' ringsum in Gottes 659.  
 Sieh', Seele, hinter dich 581.  
 Sieh', welch ein Mensch 225.  
 Sieh' zu deines Todes 908.  
 \* Singt unserm Gott ein 58.  
 Sink' einst in jenen 633.  
 So bleibe dir geweiht 832.  
 So düster siegst du nieder 825.  
 So endlich, Dulder, findest 521.  
 So geht denn hin 851.  
 So Jemand spricht: ich liebe 490.  
 So lang' ich hier im Leibe 475.  
 So sinkt denn ins stille Grab 754.  
 So wahr ich lebe, spricht 876.  
 Sollt' es gleich bisweilen 705.  
 Sollt' ich an deiner Macht 96.  
 Sollt' ich betrübt — Kommt! 23.  
 Sollt' ich den beneiden 497.  
 Sollt' ich die Buße noch 877.  
 Sollt' ich jetzt noch, da mir 311.  
 Sollt' ich meinem Gott n. f. 913.  
 \* Sollt' ich meinem Gott n. tr. 97.  
 Sollten Menschen, meine 491.  
 Sorge du für — Du, mein 563.  
 Sorge, Vater, Sorge du 146.  
 Stärke, Jesu, Stärke mich 264.  
 Stärke, Jesu, Stärke sie 846.  
 Staub, der feig an Grabern 776.  
 Steig' empor, mein Dank 614.  
 Steil und dornicht ist der 239.  
 Still lächelnd, wie ein 368.

Stimm' deine Psalter, Volk 52.  
Suchst du die reine Freude 644.

## L.

Tausend Sternent-Heere 59.  
Thränen fließt! er ist 244.  
Tiefe Trauer eint uns hier 751.  
Triumph! ihr Himmel, 293.  
Triumph, Triumph, und 283.  
Triumphire—Welt erwach' 339  
Tugend und Religion 463.

## U.

Uebt sanfte Nachsicht mit 523.  
Um Erbarmen sehen wir 164.  
Um Gnade für die 232.  
Umsonst, umsonst verhüllst 389.  
Unausprechlich schnell 432.  
Unbemerk't sind sie 593.  
Unendlicher, den keine Zeit 7.  
Unendlicher, wer zählt die 352.  
Ungleich ist der Menschen 538.  
Uns strömt aus deiner 542.  
Unschuldiger! du hattest 226.  
Unser Gott ist groß und 36.  
Unser Schicksal, wie 645.  
Unser Wandel ist im Himmel 777  
Unfre. Kindheit, unsre 667.  
Urquell aller Seligkeiten 147.

## W.

Water aller deiner Kinder 148.  
Water aller Menschen-Seele, 841  
Water im Himmel, wenn 337.  
Bereinigt laßt uns Gutes 492.  
Ziellicht nach kurzen 732.  
Voll Inbrunn', Dank und 912.  
Voll von Ehrfurcht, Dank 909.  
Vollendetet, bei deinen 265.  
Vom Geräusch der Welt 915.  
Vom Grab', an dem wir 188.  
Von dir, du Gott der 554.  
Von dir in diese Welt 495.  
Von dir, o Vater, nimm 98.  
Von dir sind, Gott, der 553.

Von Furcht dahingerissen 219.  
Von ganzem Herzen lieb' ich 189.  
Von Gott will ich nicht 99.  
Von Jesu lernt die Schwere 266.  
Vor deinen Thron tret' ich 655.  
Vor dir, Herr, denken wir 796.  
Vor dir, o Gott, zu beten 115.

## W.

Wach' auf, mein Herz, und 615.  
\*Wachet auf! ruft uns der 616.  
Wachet auf! so ruft die 778.  
Warum betrübst du dich 706.  
Warum fliehst der leichte 712.  
Warum sink' ich in Klage 707.  
Warum soll' ich mich denn 190.  
Warum verkennst du 101.  
Was willst du, Christ 102.  
Was bist du, o Christ 103.  
Was frag' ich nach der Welt 312.  
Was Gott erschuf, was er 530.  
Was Gott thut, das ist 104.  
Was hilft es mir, ein Christ 2.  
Was hilft's, daß ich mich 105.  
Was ich nur Gutes habe 478.  
Was in der heil'gen Nacht 190.  
Was in mir forschet, was in 409.  
Was ist dieses Lebens Zeit 733.  
Was ist mein Stand, mein 496.  
Was ist unsre Lebens-Zeit 404.  
Was ist unsre Lebens-Zeit 646.  
Was ist's, daß ich mich 708.  
Was jekt Herz und Mund 850.  
Was mein Gott will 106.  
Was Menschen kränket, will 521.  
Was nur mein Aug' 374.  
Was nützt es mir, wenn 674.  
Was sind der Wehmuth 779.  
Was soll ich ängstlich klagen 107.  
Was trauern wir, Gott 367.  
Was willst du dir, o Mensch 709.  
Was wir, Gott, von dir 849.  
Was jag' ich? Gott regiert 37.  
Weg, mein Herz, mit dem 878.  
Weggehn ist des Pilgers 734.  
Weh' dem, der im kalten 540.  
Weibet euch vor Gott jekt 539.  
Weise hüllt in Finsternissen 647.

Weisheit, hohe Gottesgabe 338.  
Welch ein hohes sel'ges 742.  
Welch hohes Beispiel gabst 203.  
Welch jammervolles Klagen 211  
Welche Stimme spricht in 391.  
Welt-Erlöser, dir zu danken 313.  
Welt, erwach' und werde 339.  
Wem Weisheit fehlt, der 149.  
Wenn Christus seine Kirche 794.  
Wenn der Herr einst die 735.  
Wenn du des Nächsten Ehr 507.  
Wenn einst mein Sterbend 240.  
Wenn hast du, Jesu, Haß 526.  
Wenn, Herr, einst deine 780.  
Wenn ich am Fuße deines 116.  
Wenn ich ein gut Gewissen 412.  
Wenn ich einst von jenem 617.  
Wenn ich mit mehr als 493.  
Wenn ich, o Gott, von dir 476.  
Wenn ich, o Schöpfer, deine 60.  
Wenn ich vor dich, mein 117.  
Wenn mein Geist vom 737.  
Wenn Menschen streben 518.  
Wenn mich die Sünden 267.  
Wenn oft in feierlicher 781.  
Wenn sich, o Gott, mein 61.  
Wenn zur Vollführung 451.  
Wer bin ich? welche 447.  
Wer bin ich, Gott, vor dir 393.  
Wer dieser Erde Güter hat 494.  
Wer gehorcht—Ungleich ist 538.  
Wer hat ins Leben mich 785.  
Wer ist's, der mit Himmels 284.  
Wer ist, so wie du, 314.  
Wer kann, Gott—Gieb B. 137.  
Wer kann, o Gott, wie groß 38.  
Wer keine Furcht vor 462.  
Wer mit Lust und Eifer 752.  
Wer nur den lieben Gott 108.  
Wer reines Herzens ihr 420.  
Wer überzieht mit Eis und 370.  
Wer weiß, wie nahe mir 738.  
Wer wohl auf ist und 656.  
Werde! Gott sprach es 782.  
Werde Licht—Ach, wie war 192.  
Wie bist du, Gott, so 39.  
Wie bitter ist der Armuth 511.  
Wie eingeschränkt ist alles 648.

Wie furchtbar wird die 459.  
Wie getrost—Daß ich Gott 296.  
Wie glüht der Sterne 418.  
Wie Gott belohnt, belohn' 294.  
Wie groß ist des Allmächt'gen 16.  
Wie groß ist Gottes 375.  
Wie groß, wie angebetet ist 315.  
Wie hängt die Nacht voll 351.  
Wie hehr ist's doch, wenn 802.  
Wie herrlich bist du, Gott 382.  
Wie herrlich strahlt der 316.  
Wie ist doch diese Erde 358.  
Wie lange fragst du 710.  
Wie lieblich ist doch, Herr 801.  
Wie mannichfaltig sind die 664.  
Wie oft hab' ich mir 880.  
Wie reich, wie herrlich ist 354.  
Wie schen' ich mich, mein 879.  
Wie schön—Wie hehr ist's 802.  
Wie selig—Heil dem, den 510.  
Wie sicher lebt der Mensch 739.  
Wie soll ich dich empfangen 176.  
Wie süß, o Vater, ist die 118.  
Wie ungewiß ist, Herr, das 740.  
Wie vergift der Mensch so 461.  
Wie wird mir dann, o dann 741.  
Wie wohl ist mir, wenn 515.  
Willkommen allen Müden 634.  
Willkommen in der 836.  
Willst du der Weisheit 63.  
Wir bringen, Gott, die 583.  
Wir denken, Gott, der Lieben 755  
Wir fühlen dich, wir sehen 361.  
Wir glauben an den ein'gen 347.  
Wir haben unser Herz zu dir 564.  
Wir sammeln uns vor dir 285.  
Wir singen hier der Andacht 807.  
Wir singen laut, was du 317.  
Wir stehn wie neugebohren 856.  
Wir tragen diesen Leib 746.  
Wir wallen Pilger 649.  
Wirf, blöder Sinn 191.  
Wo find' ich den, den meine 318.  
Wo ist ein Volk, wo ist 546.  
Wo soll ich stehen hin 881.  
Wohl dem, der befre Schätz 672.  
Wohl dem, der nicht 454.  
Wohl dem, der schon des 569.

Wohl dir, Volk Gottes	594.	Zu des ernstern Lebens	844.
Wohl euch, ihr Gläubigen	455.	Zu dir erhebt sich unser	109.
Wohl mir, dem Landmann	548.	Zu dir, Gott, soll sich froh	837.
Wozu entrief dem öden	419.	Zu dir, o Gott, zum höhern	847.
Wünsche Glück der Stadt	541.	Zu dir, Unendlicher, zu dir	166.
		Zu Gott, o Seele, schwing'	657.
		Zu so viel Tagen, die mir	635.
		Zum Himmel fuhr der Herr	319.
		Zum Himmel schauen wir	783.
		Zur Arbeit, nicht zum	436.
		Zweiterlei bitt' ich von dir,	673.

## 3.

Zeige dich uns ohne Hülle	809.
Zieh' ein zu meinem Herzen	340.
Zitternd, doch — Voll von	907.
Zu deinem — Du schenkst	605.

## Die Religion in ihren Segnungen und Forderungen.

## 1.

Mel. O Welt sich hier dein zc.

**I.** In deines Tempels Hallen soll mein Gesang erschallen dir, o Religion! Ich will, in heil'gen Liedern, dich preisen meinen Brüdern, Gesandte von der Gottheit Thron!

2. Was sind des Lebens Freuden? Sie wechseln schnell mit Leiden, mit düsterm Kummer ab. Du nurgiebst Lebens-Müden, im Schmerz auch, hohen Frieden; und pflanzest Rosen selbst um's Grab.

3. Mit aller ihrer Schöne, was war' der Schöpfung Scene, wenn Zufall sie gebahr? Hebst aber du den Schleier, dann strahlt im

Sonnen-Feuer sie, als des Ew'gen Hochaltar!

4. Du zeigest auf gen Himmel, vom niedern Erdgewimmel hin zu der Sternenbahn; und rufest: Alle Wesen, die blühen und die verwesen, umfaßt Ein unbegrenzter Plan.

5. Als Richter frechen Sündern, als Vater guten Kindern, zeigst du uns unsern Gott: Vergelter auf dem Throne, beut er der Pflicht die Krone; doch Laster schrecket sein Gebot.

6. Der Leidenschaften Toben stillt dein Gebot von oben, und deine Gotteskraft. Wo heil'ge Pflicht uns winket, und schwach der Muth uns sinket, bist

du's, die das Vollbringen schafft.

7. Wenn, von der Erde Würde gedrückt, an seiner Würde der müde Geist verzagt: giebst du ihm neue Schwingen, lehrst ihn zum Himmel bringen, wo ihm das höh're Leben tagt.

8. Dank für die heil'gen Bande des Staubes mit dem Lande, wohin der Tod uns führt! O himmlische! geleite auch mich, nach Kampf und Streite, zum Ziele, das die Krone ziert.

2.

Mel. Ein Lamm geht hin u.

2. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise; und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke, preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, durch der Sünde Trieb und Reiz, Zorn, Hoffarth, Fleischesluste, Geiz, in Werk und That verübe?

3. Weit strafenswürdig'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne, als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wende! Was nützt mir seines Wortes Licht? Was hilft mir aller Untracht, wenn ich darnach nicht handle?

4. Und woher nehm' ich Trost und Ruh', wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schwe-

ben? Was schützt mich in der letzten Noth, wenn sich der schauervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken; und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubt habe; wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Nur Glaube wirkt Seligkeit, er zeuget stets Gottseligkeit und Fleiß in guten Werken!

6. Gott! dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt, und Fleisch und Blut im Glauben überwinde; und dann, nach wohl durchlebter Zeit,

den Lohn in jener Ewigkeit, den Lohn der Treue finde.

3.

Mel. Es wolle Gott uns u.

3. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist! Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist dich die verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in's Himmelreich, die „Herr“ zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht

für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Sieh, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sünden-Dienste frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die reblich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem immer wohl gelingen, der deine Hilfe sucht.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu' an mit Barmherzigkeit; sey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall! Erhalt' mich bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene!

### Das Daseyn Gottes.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

4. Es ist ein Gott! o fühl' es Herz; fliehet, zweifelnde Gedanken! Im höchsten Glück, im tiefsten Schmerz soll nie mein Glaube wanken! Du bist, o Gott, (ich seh dich ja,) in allen deinen Werken da. Du schuffst, Du lenkst sie alle.

2. Weß ist der Regen? Weß der Thau? Wer pflaget Saat und Blüthe? Wer schmückt des Sommers reiche Au' mit Wundern seiner Güte? Die Blume blüht, der Sturmwind weht durch dich; von deiner Majestät zeugt Himmel, Meer und Erde.

3. In tausend Stimmen rauscht und tönt dein Leben durch die Wälder; Dein Segen, Herr, verjüngt und krönt mit seinem Schmuck die Felder. Laut rufen Lerch' und Nachtigall, laut ruft der Berge Wiederhall:

Gott schuf, Gott schuf dieß Alles!

4. Und könntest du Gott jemals mir, aus deiner Welt' entschwinden: so würd' ich den Beweis von dir im eignen Daseyn finden. — Ich bin! ich bin! — Doch könnt' ich seyn, wär' ich, Allmächtiger, nicht dein, nicht dein Geschöpf, o Vater?

5. Der mich aus seiner Quelle tränkt, mich speist von seinem Gute, deß Kraft in meiner Seele denkt, und waltet in meinem Blute, und fühl't und wirkt in Herz und Sinn; durch den ich ward, und deß ich bin, — muß der nicht seyn und leben?

6. Und hat er nicht mit Vaterblick mich treu und gut geleitet? So vieler Freuden hohes Glück mir unverdient bereitet? Er sendet Freuden; Er den Schmerz! Sey treu! zu legt wird ihm dein Herz auch für das Leiden danken.

### Eigenschaften Gottes überhaupt.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

5. Der Herr ist Gott, und keiner mehr! frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie Er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß; sein Nam' ist groß! Unendlich ist und grenzenlos der Herr in seiner Größe!

2. Er ist und bleibet, wie er ist! Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? Wer ermist die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her: eh' noch die Erde ward, war Er; war eh' die Himmel wurden.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Größe' erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wir sind allein durch seine Kraft das, was wir sind und werden. Er kennt Alles, was er schafft, im Himmel und auf Erden.

Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erb' und Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her: Gedanken selbst erkennet er in ihrer ersten Bildung!

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Sitzig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut:

denn du belohnst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, Du aller Freuden Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank! Dir ewig Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie Er so herrlich, so vollkommen!

### Der unendliche Geist.

Mel. Komm heiliger Geist, u.

6. Du Unsichtbarer, dessen Thron, vor aller Welten Ursprung, schon von Ewigkeit stand und bestehet, ob alles wieder vergehet! Mit Wonne sättigt sich mein Geist, so oft er deinen Namen preist. Wie köstlich ist mir's, dir lobsingen, dir danken, Herr, dir Ehre bringen, und im Gebet mich zu dir nah!

2. Herr, der da ist, und

der da war, dein Nam' ist groß und wunderbar; wer kann sich bis zu dir erheben, dein Antlitz schauen und leben? Kein Bild ist, das dir, Schöpfer, gleicht, so weit auch deine Schöpfung reicht. Du bist ein Geist; nur Geister können dich fühlen, und dich Vater nennen. Herr, unser Gott! Unendlicher!

3. Allwissender, das hellste Licht umstrahlt dein göttlich Angesicht; Du bist's, der alles kennt und siehet, dem kein Geheimniß entfliehet. Du schauest schnell mit einem Blick auf ewig vorwärts und zurück. Was alle Geister denken werden, was in den Himmeln, was auf Erden geschehen soll, ist dir bekannt.

4. Du Geist der Geister, führe du mich dir, dem Schöpfer, wieder zu, der du nach deinem Bild uns schufest, und zu dir Alle berufest. Noch fleh' ich dich in Schwachheit an, wie

ich auf Erden stehen kann; einst werd ich freier vor dich treten, und ganz im Geiste dich anbeten. Gelobt seyst du! gelobt seyst du!

### Ewigkeit Gottes.

Mel. Sei Lob und Ehr' u.

7. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! ich denke deine Ewigkeit — mir schwinden die Gedanken. Ich sinne nach bewundrungsboll, und weiß nicht, wie ich's fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch ihre Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war das Trockne nicht, kein Meer strömt' an der Berge Gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von Ewigkeit her sahest du die künftige Welt entstehen, und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel

bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Ja, du bist ewig, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue!

5. Ob Alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil; auch mir, auch mir mit ihnen!

6. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort willst schenken, lehr' mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

Allwissenheit Gottes.

Mel. Vom Himmel kam ic.

8. Du Gott! dringst sicher und gewiß durch aller Mächte Finsterniß; siehst alles offen und enthüllt, nichts durch ein trüglich Schattenbild.

2. Eh' noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand, da zähltest du den Sand am Meer, sahst alle Himmel und ihr Heer,

3. Vom Aufgang bis zum Niedergang, der Welten Schwung, der Sonnen Gang, und jede Still' und jeden Sturm, und, wie den Engel, auch den Wurm.

4. Auch mich, und was ich dicht' und thu', Allwissender, daß schauest du, den keine Täuschung irren kann, als Richter und Vergelter an.

5. Ich beb', und dennoch freu' ich mich, Allwissender, auch über dich, daß du mich siehst, und siehst dabei, wie dürftig deiner Huld ich sey.

6. O du, der Alles, Alles an die fernsten Meere hin weiß, Anbetung, Herr, sey dein, und Preis, daß ich in aller Finsterniß dich habe, deines Lichts gewiß!

7. Mein Herz gedenke stets an dich, und sage: Gott erforschet mich, siehst, ob ich wandle oder ruh', siehst, was ich auch im Finstern thu'.

8. Gieb, so zu wandeln, Stärke mir, als ging' ich in's Gericht vor dir; dann jauchz' ich, (denn mein Gang ist Licht): Gott kennt mich, Gott verläßt mich nicht.

9. Dann komme selbst des Todes Nacht: ich fürchte nichts; dein Auge wacht! Dann, dann frohlock' ich über dich: Gott kennet mich; Gott kennet mich!

Allgegenwart Gottes.

1.

Mel. In dich hab' ich gehofft, ic.

9. Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt' auch auf schnellen Schwingen mich

an die fernsten Meere hin die Morgenrothe bringen.

2. Fölg' ich zum Himmel hoch empor, mich unter seinem Sternenchor mit Schimmer zu bedecken; so bist du da, ziehst mich hervor, und Schmach muß Schulden schrecken.

3. Stieg ich vor deinem Blick hinab zum Haus der Finsterniß, in's Grab: du bist auch da zugegen, und schwingest deinen Richterstab auf schauervollen Wegen.

4. Der Gott des Himmels ist so nah; das Heiligste der Weser sah, was wir im Herzen dachten; was in verschwiegener Nacht geschah, da die Begierden wachten.

5. Noch keines Herzens böser Rath, kein Sünder, keine schändliche That ist seinem Aug' entronnen! Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

6. O, gehe nicht, Herr, in's Gericht, wenn wider

die gelobte Pflicht wir unbe-  
dachtſam handeln! Laß uns  
vor deinem Angeſicht in  
frommer Ehrfurcht wandeln!

7. Daß deinem Auge nichts  
entſieht, was war, und  
iſt, und einſt geſchieht, ſey  
meine Ruh' und Freude!  
Ein Gott, der alles weiß  
und ſieht, der ſieht auch,  
wenn ich leide.

2.

Mel. Nun lob' mein Seel' ic.

10. Der Herr iſt in den  
Höhen, auch in den Tiefen  
iſt der Herr; wo Menſchen  
zu ihm ſtehen, wo ihn die  
Engel ſchaun, iſt Er! iſt,  
wo ich in Gedanken mich  
denken mag, mir nah; iſt,  
frei von allen Schranken,  
in jedem Raume da; um-  
faßt mit ſeinen Händen die  
Welten, und umſpannt an  
allen ihren Enden, was je  
durch ihn entſtand.

2. Er zündet jede Sonne,  
flammt jedes Sternes Fackel  
an; ſtrömt Leben, Luſt und  
Wonne durch Alles, was

empfinden kann. Des Erd-  
gewürms Gewimmel, und  
was im Meere webt; wer  
unter ſeinem Himmel, und  
wer im Himmel lebt; ihr,  
alle ſeine Werke, empfindet  
Tag und Nacht die Nähe  
ſeiner Stärke, die Güte ſei-  
ner Macht!

3. Er giebt von ſeinem  
Throne uns, was uns  
noth iſt, Luſt und Schmerz;  
giebt Fürſten ihre Krone,  
und lenkt, wie Waſſerbäch',  
ihr Herz. Es müſſen ſei-  
nen Willen ſelbſt Volksver-  
derber thuu; was er be-  
ſchleuſt, erfüllen: jetzt brau-  
ſen, und jetzt ruhn; die Welt,  
wie Stürm', erſchüttern;  
bald, furchtbar nur durch  
ihn, wie Laub im Walde,  
zittern; gebeut er's, muth-  
loß fliehn.

4. Allgegenwärtig ſchauet  
ſein allumfaſſend Aug' um-  
her; und, wer nur ihm  
vertrauet, den decket, den  
verſorget er; hört das Ge-  
ſchrei des Raben, hat für  
die ganze Welt, hat für den

Wurm ſelbſt Gaben, und  
Schmuck für Thal und  
Feld. Fehlt dem, für euch  
zu ſorgen, Verzagte, Rath  
und Macht? Ihm, der,  
auch euch verborgen, euch  
nah' iſt, euch bewacht?

5. Wie könnt ihr denn,  
Verbrecher, dem, der ſo  
nah euch iſt, entgehn?  
Könn't wädhnen: Er, der  
Näher, werd' euer fuſt-  
res Werk nicht ſehn? Eh'  
noch Gedanken werden, von  
ferne ſieht er ſie, und alle  
Nächt' auf Erden verhüllen  
euch ihm nie. Wädhnt nicht,  
daß er's nicht wiſſe; mit ſei-  
nem Schrecken füllt er ſelbſt  
die Finſterniſſe, worin ihr  
euch verhüllt.

6. Er iſt auch nahe de-  
nen, die willig thun, was  
er gebot; hört ſie, zählt  
ihre Thränen, erſcheint,  
verſcheucht, was ihnen  
droht. Sprich Frommer!  
„mir zur Rechten, zur Lin-  
ken hier iſt Gott! in meines  
Kammers Nächten, und,  
wo ich ſeufz', iſt Gott!

Wo keinen Freund ich habe;  
wo niemand hilft, iſt Gott!  
Im Sturm, im Tod, im  
Grabe, und überall iſt Gott.“

### Gottes Weiſheit.

1.

Mel. Wer nur den lieben ic.

11. Du weiſer Schöpfer  
aller Dinge, der Alles ken-  
net und verſteht! nichts iſt  
ſo groß, nichts ſo geringe,  
daß nicht nach deiner Ord-  
nung geht. Sie iſt's, die  
deine große Welt in ihrer  
Dau'r und Pracht erhält.

2. Die vielen wundervol-  
len Werke, die unſern Au-  
gen fern und nah, ſtehn  
als die Diener deiner Stär-  
ke, als Zeugen deiner Weiſ-  
heit da. Unendlich, Herr!  
iſt dein Verſtand; der ganze  
Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben dieſen Mei-  
ſterhänden, mit welchen du  
die Welt gemacht, regierſt  
du auch an allen Enden, was  
dein Verſtand hervorge-  
bracht. Du brauchſt, o  
unerſchaffnes Licht! der

Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, sobald du willst, die That. Wenn tausend Hindernisse kommen, siegt doch dein nie gestörter Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand; die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedener Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch deinen bloß erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Was du beschließt, das besteht; was dir entgegen strebt, vergeht.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verirren Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht; drum leite mich dein sichres Licht.

7. Du hast mich, durch mein ganzes Leben, nach deiner Weisheit Rath geführt; stets soll dich frommer Dank

erheben, daß du mich väterlich regierst. O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

2.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ic.

**I 2.** Du führst, o großer Gott! die Deinen stets selig, obschon meistens wunderbar. Wie könntest du es böse meinen? wirst du doch auch im Kreuz uns offenbar! Es gehe auch durch Dunkel oft dein Pfad: doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Was Menschenfenn in Eins will fügen, vertheilt nach Ost- und Westen dein Verstand; was Mancher unter's Joch will biegen, hebt zu den Sternen deine starke Hand. Die Welt baut auf, und troßt; du reißeest ein: Sie will zerstören; du machst es gedeihn.

3. Was die Vernunft will hoch erheben, hast du oft schon aus deinem Buch

gethan; das vor der Welt geringe Leben führst in der Stille du selbst himmelan. Der stolzen Tugend deckst du auf die Schuld; dem reu'gen Sünder zeigst du Vaterhuld.

4. Bald scheinst du streng dich zu erweisen; bald ist dein ganzes Thun so väterlich. Will los von dir das Kind sich reißen; so weist die Zucht es wieder hin auf dich. Wir kommen blüß, und sagen Bess' rung zu; drauf schenkt dein Geist dem Herzen neue Ruh.

5. Also gehst du nicht Menschenwege. Dein Pfad wird selten ganz im Licht gesehen; an daß der Glaube neu sich rege, wenn du mit uns durch Dunkelheit willst gehn. Wer meint, es sey ihm ganz dein Vorsatz klar, der wird am End' ein Anderes gewahr.

6. So ziehe mich nach deinem Willen, und pfleg' und trag' dein schwaches Kind! In dir soll sich das

Herz mir stillen; mit dir ich muthig Alles überwind'! Es lebe stets dein Geist, o Gott, in mir! es führe Leid und Freude mich zu dir!

Gott ist die Liebe.

1.

Mel. Nun lob' mein' Seel'.

**I 3.** O Gott! du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preiß mit frohem Triebe dich unsre dank- erfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen ist deine Güte! So weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast uns noch, uns Allen viel Gutes zugebacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschuffst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält. Noch größrer Güte Proben hat uns aus deiner Hand dein Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu er-

heben, sandt'st du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlohrne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sünden-Pfade siehst du uns noch mit Langmuth zu. Du rufest uns zur Buße; und fallen wir gebeugt von Reue dir zu Fuße, von Reue, die Besserung zeugt: so schenkest du uns Armen auch Trost aus deiner Huld, und lindertest mit Erbarmen die Strafen unsrer Schuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu. Selbst unserm Wunsch und Sorgen kommst du zuvor mit Vätertreu'. Du Ursprung aller Gaben! du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du Keinem nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht

lieben? Du hast uns, Herr! zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich gelübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust! Mit Dank dir zu begegnen sey, Herr! auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen, uns selbst zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sey unser bestes Theil!

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält; den sehest du zum Segen schon hier; noch mehr in jener Welt. Du schaffst ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führst ihn zu Freuden, die ewig wahren, hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer zu erfreuen, laß, Gott! auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

2.

Mel. Wachet auf, ruft uns etc.

14. Auf! erwacht, ihr frohen Triebe! Der Gott

des Himmels ist die Liebe; er ist's in alle Ewigkeit! o wo kann ich Worte finden, den Ruhm der Liebe zu verkünden, die ewig segnet und erfreut? Wer bin ich, Herr, vor dir? nur stammeln kann ich hier: „Liebe! Liebe!“ Kein Mensch ermüßt, wie gut du bist; ja selbst der Engel faßt es nicht.

2. Wundervoll sind deine Werke. Ich sehe Weisheit, Macht und Stärke; und meine Seele beuget sich. Aber deine Liebe thronet auch da, wo Macht und Weisheit wohnet; ich seh' es, und erhebe mich. Was ist's, das mich erschreckt? mein heller Blick entdeckt nichts, als Liebe; der kleinste Sturm, der Donnersturm, und Alles, Alles preiset sie.

3. Freundlich riefst du mich in's Leben, um hohe Kräfte mir zu geben, und Freuden um mich her zu streun. Jeder Tag erzählt's dem andern: die Erde, wo

die Menschen wandern, soll Vorhof ihres Himmels seyn. Ich jauchze, daß ich bin, und öffne Herz und Sinn deiner Liebe. Von dir geschützt und unterstützt, durchlauf' ich fröhlich meine Bahn.

4. Trüben auch sich meine Tage: hinweg mit jeder Jammerklage! nur du, mein Vater, trübest sie. Licht entströmt den Dunkelheiten; du willst nur Segen mir bereiten: und Trost und Hoffnung fehlt mir nie. Vor dir entweicht der Schmerz, und froh erfährt mein Herz deine Liebe. Wenn Alles bricht; ich zage nicht: du reichst mir deine Vaterhand.

5. Ach, wie kann ich dir vergelten, was du, Beherrscher aller Welten, mir armen Erdbewohner giebst! Sünde häuf' ich oft auf Sünde, und dennoch seh' ich und empfinde, daß du, Erbarmender, mich noch liebst. Du hast Geduld mit mir,

und lockst mich hin zu dir durch die Liebe. Und wer dich ehrt, und wiederkehrt, (o Preis dir!) den begnadigst du.

6. Ja, du willst der Sünder Leben; hast Jesus Christus uns gegeben, daß er der Seelen Retter sey. Weisheit kam mit ihm hernieder; er litt und starb für seine Brüder, und sprach ihr Herz von Aengsten frei. O Gott, was fühlt mein Geist! Wie staunt er nun, und preist deine Liebe! dein Sohn erschien; du sandtest ihn! Wie hoch hast du die Welt geliebt!

7. Gott! ich will dir folgsam werden! Wer ist im Himmeln und auf Erden, der so wie du beglücken kann? Einst umstrahlet, gleich der Sonne, mich ewig, ewig Licht und Sonne. Geh' ich nur gern auf deiner Bahn; dann schwebt mein Geist empor, und singt im Sternen-Chor: „Liebe! Liebe!“ O Herr der

Zeit und Ewigkeit! Ich weiß, daß du die Liebe bist.

3.

In eigener Melodie.

15. Lobt den Herrn! Er ist die Liebe! Er verläßt die Seinen nicht. Blickt auch Unser Auge trübe; freundlich strahlt Sein Angesicht.

2. Lobt den Herrn! Er ist voll Milde! Nach des Wetters schwüler Nacht glänzen schöner die Gefilde, und des Regenbogens Pracht!

3. Lobt den Herrn! Von seinem Regen duftet lieblicher die Lu', und erfüllt von seinem Segen steht gebückt die Blum' im Thau!

4. Lobt den Herrn! Auch wenn wir weinen, siehet uns sein Angesicht; er verläßt nicht die Seinen. Vater! du verläßt uns nicht.

5. Lobt den Herrn! Es fallen Thränen auf des Erdenpilgers Pfad: aber unter stillem Sehnen reißt des Himmels ew'ge Saat!

4.

In eigener Melodie.

16. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rühret; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf! Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf! Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht Sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie

er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sie führet dich nach kurzen Leiden in's Heiligthum der Ruhe ein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hurren? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille: ich soll vollkommen seyn, wie Er. So lang' ich dieß Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle: herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! Laß deine Güte und Liebe mir immer-

dar vor Augen sehn! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröbste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

5.

Mel. Ich dank' dir schon u.

**I 7.** Es lebt ein Gott, der Menschen liebt! Ich seh's, wohin ich blicke: am Nebel, der den Himmel trübt, so wie an Sonnen-Blicke.

2. Ich seh's in jeder dunklen Nacht, wo auch kein Stern mir leuchtet; am Mond, wenn er, in stiller Pracht, mir meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich seh's, wenn Donnerwolken glühn, und Berg und Wald bewegen; ich seh's, wenn sie vorüber fliehn, am fruchtbar sanften Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlings-Lüfte wehn durch

Laub und junge Blüthe, nicht nur, wenn reife Saaten stehn, seh' ich des Schöpfers Güte;

5. Ich seh' sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedeckt, und, brausend von des Himmels Hdh', der Nord den Wanderer schreckt.

6. Und wie sie sich in der Natur allliebend meinem Blicke entdeckt, seh' ich auch ihre Spur beim wechselnden Geschehe.

7. Ich sehe sie nicht nur im Glück, bei dieses Lebens Freuden; ich seh' sie mit bethrüntem Blick, auch in des Lebens Leiden.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

1.

Mel. Allein, Gott in der u.

**I 8.** Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen; du krönst des Redlichen Geschlecht mit deinem Vater = Segen. Nur Sünder tragen ihre Schuld, verscherzen deine Vater =

Suld, und fühlen, wie du strafest.

2. Du bist der Herrscher aller Welt, und willst nach den Gesetzen, die du mit Weisheit aufgestellt, den Werth des Menschen schätzen. Wer sie verwirft, zerstückt zugleich sein eig'nes Glück in deinem Reich; da sind nur Fromme selig.

3. Du hältst dein heiliges Gericht, o Herr, oft schon auf Erden. Du knüpfest an verlezte Pflicht Verachtung und Beschwerden: und dem, der seine Pflicht erfüllt, nie scheu vor dir sein Herz verhält, lohnst du mit hohem Frieden.

4. Uns klaget das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben; es folgt uns auf des Lasters Bahn, und ängstet dann das Leben. Entlohn ist dann aus unsrer Brust das Glück: sich keiner Schuld bewußt empor zu dir zu schauen.

5. Auch läßt du manchen Sünder schon, für seine Fre-

vel-Thaten, in ein Gewirr von Angst und Hohn und Schmerz und Reu gerathen: dann fühlet er, der vorhin kühn und stolz und ungestraft erschien, gebeugt des Lasters Lücke.

6. Doch bloß zu seiner Besserung bestrafest du den Sünder, du rufest ihn zur Heiligung, zum Frieden deiner Kinder. O wohl dem, der sich bessern lernt, vom Laster = Pfade sich entfernt, und deinem Rufe folget.

7. Doch wehe dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret; dein ernstes Straf = Gericht nicht scheut, und sich nicht bald befehret! Wie wird ihm sehn, wenn ihn zur Gruft einst deine Richter = Stimme ruft, und du dann Rechnung forderst!

8. Nur deine Freunde dürfen nicht vor dir, Gerechter, zittern; denn ihren Muth kann dein Gericht zu keiner Zeit erschüttern. Sie sind getroßt; und winkst du

so eilen sie dir fröhlich zu selbst durch das Thal des Todes.

9. Du giebst, gerechter Gott und Herr, uns einst nach unsern Werken; o hilf denn, daß wir nimmermehr die böse Lust verstärken. O! nimm dich unsrer Schwachheit an, und leit' uns auf der Tugend Bahn: daß Jeder selig werde!

2.

Mel. Freu dich sehr, o meine ic.

19. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ewig's Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! Heilig und gerecht bist du, und uns allen rufft du zu: Ich bin heilig! heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist

vollkommen, recht und gut; und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Heilig sollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde seyn. Herr, vor dir besteht kein Sünder: Heilig bist du selbst und rein. Du bist nur der Tugend Freund, Uebelthaten bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns hast zugedacht; schaff' in uns stets reine Herzen, tödt' in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir! Du bist heilig; aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen!

5. Uns von Sünden zu erlösen, starb dein Sohn; o laß uns nun an ihn glauben, allem Bösen widerstehn, nur Gutes thun. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen gu-

ten Geist, daß er unsern Geist regiere, und uns zu dem Himmel führe.

6. Jede edlere Begierde, jede That sey dir geweiht; unsers Wandels größte Zierde sey die reinste Heiligkeit! Mach' uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirkst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

3.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

20. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirkst, vor Aller Angesicht, auch mir mein Urtheil fällen. O, laß mich jede Sünde scheun, und stets mit Ernst beflissen seyn, dir einzig zu gefallen!

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder, bestimmst jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Dich täuscht kein Ansehn, dich kein Schein; auf unser

Thun siehst du allein, und lohnest nach den Werken.

3. Ein Vorgefühl der Seligkeit giebst du schon hier den Frommen; du schüttest sie vor manchem Leid, barein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, der sich der Tugend weihet.

4. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissens-Martern sind sein Lohn, selbst noch in diesem Leben.

5. Bleibt hier auch Böses ungestraft, und Gutes unbelohnet; einst kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet: dann, Heil ger, stellst du dein Gericht vor aller Welt in's hellste Licht, und dann frohlockt der Fromme.

6. Gerechter Gott! ich

will, wie du, das Gute eifrig lieben; verleihe mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Und regt die Sünde sich in mir, so hilf, daß heil'ge Furcht vor dir sie mächtig überwinde.

### Die Erhaltung und Regierung der Welt.

1.

Mel. Was Gott thut, das ic.

**21.** Der alle Welten überschaut, denkt nicht nach Menschen-Weise. Ihn lasset walten! Ihm vertraut! Der euch beherrscht, ist weise. Er setzt sein Ziel sich, wie er will, und hat der Wege viele zu jedem seiner Ziele.

2. Ihm, dessen Aug' uns stets bewacht, ist ein Blick schon auf Erden Entschluß, der Alles überdacht, und eilet That zu werden; und immer muß That, wie Entschluß, ihm wohl, ihm ganz gelingen; auf einmal viel vollbringen.

3. So hat er auch ein

Vater-Herz, neigt sich zu uns, als Kindern, fühlt niemals Lust an unserm Schmerz, und wird ihn heilen, Kindern. Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern. Bald hebt er eure Leiden, und wandelt sie in Freuden.

4. Laßt mit der Hülf ihn auch verziehen; er bleibt treu seinem Bunde. Nie schreibt ihm vor, nie meistert ihn; still harret seiner Stunde. Wer ist ihm gleich? Er wird an euch fürwahr! als den Allweisen sich allezeit beweisen.

2.

Mel. Befiehl du deine ic.

**22.** Der Herr kann Alles machen, und macht's ohn' Widerstand; er giebt Gedeih'n dem Schwachen mit väterlicher Hand. Er kürzet uns're Leiden, des Lebens Gram und Müh, erhöht uns're Freuden, beglückt und segnet sie.

2. Der Herr will Alles

machen, denn er ist fromm und gut; wenn heldenmüthig wachen wir über Fleisch und Blut. Er hilft den Sieg behaupten, auch wenn der Treue sank, und Leidenschaften raubten, was müthig er errang.

3. Der Herr wird Alles machen, denn schon von Ewigkeit weiß er zu allen Sachen Ziel, Maaß und rechte Zeit. Er kennt der Seele Sehnen, auch ohne banges Schrein; er zählet meine Thränen, die ich im Stillen wein'.

4. O! lasset uns vertragen dem Vater, unserm Herrn; der Glaube ist vom Schauen nur eine Spanne fern. Oft gab es seel'ge Stunden, wo er's empfinden ließ; wohl dem, der es empfunden, es sey ja und gewiß.

5. Geweiht sey mein Leben dem, welcher niemals irrt; dem, welcher Alles geben kann, will und geben wird. Wenn ich mich seiner

Treue dort, wo ich's einst vollbracht, von ganzer Seele freue; wie wohl ist's dann gemacht!

3.

Mel. Was mein Gott will ic.

**23.** Die Welt ist meines Gottes Welt! ich blicke zu den Höhen, wo flammend an dem Himmels-Zelt die lichten Sterne gehen; und alle gehn, und keiner fällt noch weicht aus seinen Bahnen. Ich freue mich der Gottes-Welt, kann ich ihn auch nur ahnen.

2. Die Welt ist meines Gottes Welt; er sät des Segens Saaten; und was das Seyn von ihm erhält, ist auch durch ihn berathen. Kein Stäubchen, das im Wind' zerfliebt, fliegt hin, daß Er's nicht sähe: ich weiß, daß er auch mich umgiebt, und freu' mich seiner Nähe.

3. Die Welt ist meines Gottes Welt, der in der Räume Mitte die Sonnen

seiner Liebe stellt, und hört der Kinder Bitte. O Schlage laut vor Dank, mein Herz! Er, der im Himmel thronet, hat milden Trost für jeden Schmerz, und Gnade, die verschonet.

4. Mit diesem Glauben wall' ich hin, ob Sturm mich rings bedräute; der Gott, durch den ich athm' und bin, steht treulich mir zur Seite. Er kennt und wägt der Seelen Harm, wägt Jahre und Minuten; es hilft sein unsichtbarer Arm, da wir es nicht vermuthen.

5. O Wahrheit! wo ich ihn gesucht, da hab' ich ihn gefunden; und schwand mir auch des Fleißes Frucht, ist nie mein Trost verschwunden: denn neue Kraft ward mir durch dich in kindlich frommen Flehen; ich hielt an deiner Liebe mich, wie konnt' ich untergehen?

6. Die Welt ist unser's Gottes Welt: ihm laßt uns seyn und leben, und selbst

in bange Nacht gestellt mit Freuden ihn erheben! O Gott, wer treu an dich sich hält, ist nie von dir verlassen. Die Welt ist unser's Gottes Welt: von Gott will ich nicht lassen.

4.

Mel. Erhalt' uns, Herr! :c.

24. Durchirrt mein Blick der Welten Pracht, und denk' ich dessen Güte und Macht, der sie erschuf; so steigt mein Geist empor, und betet an, und preist.

2. Er, der den Himmel ausgedehnt, umfaßt ihn mit starker Hand, und seines Reichs Unendlichkeit ist ohne Gränzen, Maaß und Zeit.

3. Ein unzählbares Welten-Heer — es wandelt um einander her, und rückt aus seiner Ordnung nicht; Er hält es fest im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd', im Schöpfungs-Reich ein Punkt, an wie viel Schdn-

heit reich! und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall!

5. Doch nicht allein für's Ganze wacht des guten Vaters weise Macht; er, der den kleinsten Staub besetzt, hat jedes Haar am Haupt gezählt.

6. Und ohne seinen Willen fällt kein Sperling nieder, und er hält den Wurm, der sich vom Staube nährt, des Schutzes, wie den Seraph werth.

7. Und so sorgt auch sein Vater Sinn für mich, und was ich hab' und bin: den Geist, den Leib, dieß Glück, den Stand verdank' ich seiner Liebeshand.

8. Er wog nach meiner Fähigkeit mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis in's Grab, und meiner Leiden Dauer ab.

9. Erhalte den Gedanken mir, o Gott! „Was kömmt, das kömmt von dir! Was deine Vorsicht an

mir thut — wie kömmt' es anders seyn? — ist gut.“

5.

Mel. Was Gott thut, das ic.

25. Ein Gott regiert, was zagen wir? Ein Gott erzieht durch Freuden, wie durch des Schmerzes Druck uns hier. Was ist des Lebens Leiden? Ein ernster Streit um Seligkeit. — Es mag uns übel gehen; wir werden's überstehen.

2. Wir werden, was am Herzen nagt, mit Hoffnung überleben, und über Alles, was uns plagt, uns siegend einfl' erheben. Die Welt vergeht, der Geist besteht. — O laßt den Schöpfer walten: er will den Geist erhalten.

3. Der Geist erkennt des Höchsten Spur, des Vaters Macht und Milde im großen Reiche der Natur, in Wäldern, im Gefilde, im Ros', im Wurm', im Wintersturm', im Frühlingsschmuck', im Regen,

und in des Herbstes Segen.

4. Der Gott, durch welchen Alles lebt, durch welchen das Gewimmel der Thiere wandelt, schwimmt und schwebt, der unter seinem Himmel die Vögel speist, wird unsern Geist für Licht und Glück erhalten; o laßt den Schöpfer walten.

5. So mag denn, was die Welt uns gab, zerfallen und zerstäuben; so drohe Krankheit, Tod und Grab: des Schöpfers Huld wird bleiben. Er leitet gut; wir haben Muth: es mag uns übel gehen; wir werden's überstehen.

6. Wir zagen nicht; du, Gott, regierst, und wenn du Menschen- Herzen durch Leiden für das Gute rührst, so segnen wir die Schmerzen. Du leitest gut; wir haben Muth: es mag uns übel gehen; wir werden's überstehen.

6.

Mel. Nun lob' mein' Seel' u.

26. Es waltet, ja! es waltet ein liebevoller, guter Geist. Er leitet, er gestaltet, was unser Blödsinn Zufall heißt. Er lenkt mit leisen Winken des Weltalls Wunderlauf; hier heißt er Kräfte sinken, weckt dort zum Leben auf. Und obgleich unsre Blicke das Ganze nicht durchschaun, soll doch, zu unserm Glücke, ihm unser Glaube traun.

2. Heut scheint er uns verborgen, in heilig Dunkel eingehüllt, doch oft am andern Morgen sehn wir, von Mittagsglanz erfüllt, das ferne Ziel schon schimmern, wohin die Woge strömt, und Alles sie zertrümmern, was ihren Fortschritt hemmt. Laßt uns in frohen Tagen mit Dank zum Himmel sehn, in trüben nicht verzagen, und muthig weiter gehn.

3. Wo sind, wo sind die Schranken, wo ist die

Gränze seiner Macht? Wer sah ihn jemals wanken? Welch Hinderniß ward je gedacht, das nicht, vor ihm gebeug't, auf seinen Willen harret, und tief vor ihm geneiget, sein bloßes Werkzeug ward? Wo sind die Mitternächte,, die nicht sein Strahl erhellt? Wo die gesunk'nen Rechte, die er nicht hergestellt?

4. Wo ist, was er erbaute, das je sich aus den Fugen riß? Wo sind die Klage-Laute, die er unaufgelöst ließ? Zwar kämpfen, ringen, streben im Kreise der Natur die Kräfte; aber Leben entkeimt dem Tode nur, wie Licht den Finsternissen, wie Lust dem tiefsten Schmerz. Wo heut noch Thränen fließen, füllt morgen Dank das Herz.

7:

Mel. Herr Gott, dich loben u.

27. Es war noch keine Zeit; es war nur Ewigkeit. Jetzt schuffst du, Gótt,

der Himmel Heer, und aller deiner Geister Heer. Die Himmel sind, wie weit sie sich ausbreiten, wie geschmückt durch dich, nur Hütten für den bessern Geist, der, selig, nur dich kennt, und preist: Erster! Unendlicher! Weiser! Allmächtiger! Gnädiger! Heiliger! Jehova! unser Gott!

2. Du hast den Erdkreis ausgeschmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt! Sie, die viel Himmel überstrahlt, die Sonne, die uns Leben strahlt, du führst sie zu uns herauf, und immer läuft sie ihren Lauf. Den sanftern Mond hast du gemacht, den Führer, und den Schmuck der Nacht. Wohin wir, unser Schöpfer, gehn, wie weit des Forschers Blicke sehn, strömt deiner Gnaden Ueberfluß dem Menschen seligen Genuß.

3. Die Quelle rinnt, es träuft der Thau, es blüht des Lenzes junge Au'; der

Berg, das Thal, der Wald, und selbst der Tod — er tödtet nicht: er führt durch dein Arm erhält, o Alles, Alles ist bestreut, Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit. Wir leben gern. Des Lebens Müh' — du linderst, und versüßest sie. Den

Schweiß auf unserm Angesicht bestrahlet deines Segens Licht! So hast du unsre Welt geschmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt!

4. Wohl drohen auch Gefahr und Schmerz, wohl blutet auch das wunde Herz. Der Donner rollt, es braust das Meer, Verwüstung rauscht im Sturm daher; furchtbarer Seuchen Gift verheert, und gräßlicher des Krieges Schwert. Doch Leben, Gott, und Heil entblüht auch aus des Elends Graun-Gebiet; und selbst die Thräne, die der Schmerz erpreßt, träuft linden Trost in's Herz. Wie düster Erd' und Himmel sey, der Blick auf dich — er bleibt frei;

und selbst der Tod — er tödtet nicht: er führt durch Mitternacht zum Licht. Dort wird die Klag' auch Lobgesang, und ewig, ewig tönet Dank.

8.

Mel. In allen meinen 1c.

28. Gesund, mit frohem Muthe genießen wir das Gute, das uns der Vater schenkt. O preist ihn, Menschen, preiset den Vater, der uns speiset, und uns aus tausend Quellen tränkt.

2. Er ruft herab: Es werde! und Segen füllt die Erde; verjüngt steht Wald und Flur. Es lebt und webt auf Triften, in Wäldern und in Lüften erfreut sich jede Kreatur.

3. Dann sammeln seinen Segen, so viel sich lebend regen, Geschöpfe sonder Zahl. Vom Menschen bis zum Wurme, im Sonnenschein und Sturme

herrscht Freud' und Wohlseyn überall.

4. Gott aber sieht vom Himmel ihr freudiges Gewimmel, vom Auf- und Niedergang; sieht seine Kinder sammeln, und ihr vereintes Stammeln tönt ihm in tausend Sprachen Dank.

5. Lobsetzest seinem Namen, und strebst dem nachzuahmen, des Huld ihr nie ermest; der alle Welten segnet, auf Gut' und Böse regnet, und seine Sonne scheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volks sie immer seyn: wir sind nicht mehr nicht minder, sind alle Gottes Kinder, und sollen uns wie Brüder freun.

9.

Mel. Erschienen ist der 1c.

29. Gott lebet noch, drum sorg' ich nicht; denn er ist meine Zuversicht.

Stürzt auch der ganze Weltkreis ein; er wird mein Schutz und Retter seyn. Gott lebet noch!

2. Ich glaube best: er sorgt für mich; er liebet stets mich väterlich. Er ist's ja. der die ganze Welt mit Huld und Weisheit noch erhält. Gott lebet noch!

3. Fehlt mir's an Einsicht, Macht und Rath, wenn mich Gefahr umgeben hat; so denk' ich glaubensvoll daran, daß er regiert, und bet' ihn an. Gott lebet noch!

4. Legt er auf mich ein schweres Joch; so halt ich still, und hoffe doch. Er hilft uns tragen, was uns plagt, und stärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

5. Ich weiß es, daß er mich erquickt, wie schwer mich auch ein Leiden drückt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf; und fall' ich, so hilft er mir auf. Gott lebet noch!

6. Mein Vater, ich ver-

lasse mich in jedem Schicksal nur auf dich. Siehst du mich mit Erbarmen an; so bin ich froh, und jauchze dann: Gott lebet noch!

10.

Mel. Was Gott thut, das ic.

30. Hier fass' ich Gottes Rathschluß nicht, dort werd' ich ihn verstehen, wenn er zu jenem hellern Licht wird meinen Geist erhdhen. Dann flieht die Nacht, die ich durchwacht; des neuen Lebens Morgen enthüllt, was sie verborgen.

2. Mit Allmacht herrschet Gott der Herr: ich sollt' ihm nicht vertrauen? Er läßt in Sonne, Luft und Meer mich seine Weisheit schauen. Es ruft die Welt, die er erhält, aus ihren tausend Räumen: Gott kann dich nicht versäumen!

3. Mit Güte hat er immerdar als Vater mich regieret; als weiser Retter in Gefahr, mich selbst durch Leid geführet. Er war mir

nah, wo ich nichts sah, als tiefe Dunkelheiten, mich tröstend zu begleiten.

4. Sein alldurchdringend heller Blick, sah meine Ruh gestöhret, wofern er das gewünschte Glück mir Bittendem gewähret. Stets wundersam gab er; er nahm, (weil er mein Herz beschützte,) was länger mir nicht nützte.

5. Er schickte mir oft Trübsal zu, und tief gefühlte Leiden: sie wurden Quellen meiner Ruh', und nie empfand ner Freuden. Mein Muth erstand, und überwand; ich lernte, statt zu zagen, die Prüfung still ertragen.

6. Herr! du regierst den Lauf der Welt, du kennst, was Allen nützet; ich weiß, wenn auch der Weltbau fällt, daß deine Hand mich schützet. Einst flieht die Nacht, die ich durchwacht; des neuen Lebens Morgen enthüllt, was sie verborgen.

11.

Mel. Auferstehn, ja ic.

31. Ja, fürwahr, uns führt, mit sanfter Hand, ein Hirt durch's Pilgerland der dunklen Erde — uns, seine kleine Herde. Hallelujah!

2. Wenn im Dunkel auch sein Häuflein irrt; er wacht, der treue Hirt, und läßt den Seinen den Stern des Glaubens scheinen. Hallelujah!

3. Sicher leitet aus des Todes Graun er uns auf grünen Au'n, aus Sturm und Wellen zur Kühlung leiser Quellen. Hallelujah!

4. Freundlich blickt sein Aug' auf uns herab. Das Wort, das er uns gab bringt Trost und Friede! „Er wachet sich nicht müde!“ Hallelujah!

5. Ja, fürwahr, er ist getreu und gut. Die ganze Menschheit ruht in seinen Armen. Sein Name ist Erbarmen. Hallelujah!

12.

Mel. Wer nur den lieben ic.

32. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, der Blitze und des Donners Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ich's, wie das Meer entsprang? Sah ich's, wie Gott die Berge wog, und seiner Erde Richtschnur zog?

2. Wer kann, wie er, die Welten gründen, bestimmen ihrer Sonnen Stand; der Sterne Heer zusammen binden, und lösen seiner Sterne Band? — Und ich, ich sollt' ihn thöricht kühn auf Erden meistern wollen? Ihn?

3. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige Gedanken, und Weisheit, Weise zu verstehen? Er, der sie schuf! und Er beschließt nur, was uns gut und selig ist.

4. Kann ich auch Alles nicht ergründen, was er beschlossen hat und macht; genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Er führet mich, er führet gewiß zum Lichte durch die Finsterniß.

5. Es ist ja, Menschen, Alles euer, die Welt, das Leben und der Tod: Er führt durch Ströme, führt durch's Feuer; nichts kann euch schaden, wie's auch droht. Es sink' in Trümmern auch die Welt, der Vater ist es, der euch hält.

13.

Mel. Wer nur den lieben u.

**33.** Mit froh erhelltem Angesichte schwing' ich mich auf und beiß an. Mich wärmt ein Strahl von Gottes Lichte, ich ahne seiner Weisheit Plan, und bringe, zu der Wahrheit Ruhm, fahn in ihr inn'res Heiligthum!

2. Will stolze Blindheit Recht behalten, und, wider

seine weise Wahl, die Welt, die Gott gemacht, verwalten aus ihrem feuchten Nebelthal? — Sein Rath ist groß und wunderbar, wer nach ihm forscht, wird ihn gewahr.

3. Ich habe mich emporgeschwungen; — welche eine Kette liegt vor mir! die Erde ist darin verschlungen, und nur der kleinste Theil von ihr. Nichts ist so groß, nichts ist so klein, es würde, ohne Gott, nicht seyn.

4. Die ihr ein Theil vom Ganzen trennet, ihr rügt, was ihr nicht überseht! Die ihr euch selber nicht erkennet, seyd ihr es, die ihr Gott versteht? Des Lichts Vollkommenheit vereint, was eurem Auge Flecken scheint!

5. Soll unsrer Welt das Uebel fehlen, so mußte nie des Menschen Brust der Freiheit Gottes-Hauch befeelen, und o! welch größerer Verlust! Das Böse ist

nur unsre Schuld; die Erde ist voll Vater-Huld!

6. Begünstigt ihr die Leidenenschaften; so herrscht die Sünde über euch: und ewig wird sie an euch haften, seyd ihr des Fels des Thieren gleich. Der freigebohrne Geist erliegt, wenn die Begierde öfters siegt.

7. Durch Tugend soll der Mensch sich heben; sein Herz besiege das Geschick! Unsterblichkeit im höhern Leben ist des Gerechten Lohn und Glück. Hier ist das Leben Dämmer-Schein; dort wird es volle Klarheit seyn!

14.

Mel. Ein' feste Burg ist u.

**34.** Nur du, o Schöpfer unsrer Welt, nur du kannst sie erhalten. So lange noch dein Arm sie hält, wird sie auch nicht veralten. Was deine Allmacht schafft, der Wesen

Trieb und Kraft, wird von dir immerdar, wenn es dein Wille war, gestärkt und unterstützt.

2. Noch strahlt der Sonne mildes Licht herab aus hoher Ferne; noch weicht aus seinem Gleise nicht das große Heer der Sterne. Noch weiß der Mond die Zeit, wann er sein Licht erneut; es wechseln Tag und Nacht, und, Herr! durch deine Macht bleibt Alles wohl geordnet.

3. Noch bringen Frost, und Schnee, und Wind, und Reif, und Thau, und Regen, die deiner Güte Boten sind, den Ländern reichen Segen. Noch ströhmeth auf dein Wort die Lebens-Quelle fort. Wenn sich die Aernbte naht, so rauscht die reife Saat des Schnitters Arm' entgegen.

4. Noch folgen auf des Frühlings Pracht des Sommers Aehren-Felder, auf sie

des Herbstes trübe Nacht,  
des Winters hie Wälder.  
Noch hauchen durch die Luft  
die Blumen ihren Duft;  
noch stellt in jedem Jahr  
verjüngt sich wieder dar,  
was unser Aug' entzückt.

5. Kein Saame, Gott,  
kein Kraut vergeht, und  
kein Geschlecht von Thie-  
ren. So lange noch die  
Erde steht, soll keines sich  
verlieren. Du bist's, der  
in der Welt die Wesen all'  
erhält. Es pflanzet auf  
dein Wort sich jedes Würm-  
chen fort in ungezählten  
Schaaren.

6. Die Menschen sind  
des Todes Raub, um nie  
zurück zu kehren, und auch  
die Thiere werden Staub;  
die Zeit muß sie zersth-  
ren. Und dennoch fehlten  
sie bisher der Erde nie!  
und wenn ihr auch der  
Tod sogar Entvölkung  
droht; sie wird doch nicht  
entvölkert.

7. Ja, Gott, du sorgst,  
als Herr der Welt, auch

für des Menschen Leben.  
Du bist es, der es uns  
erhält; du hörst nicht auf  
zu geben, was unsern Leib  
ernährt, und unsre Kräfte  
mehrt. Wer sollte sich nicht  
freu'n, nicht dir sein Leben  
weihn? Wer sollte dich  
nicht preißen?

15.

Mel. Was mein Gott will ic.

**35.** Preißt, Menschen,  
preißt den Herrn der  
Welt! Seht seiner Vor-  
sicht Spuren in Berg und  
Thal und Wald und Feld,  
ringsum auf allen Fluren!  
Durch seine Kraft, die  
nichts erschafft, was er  
nicht auch regieret, steht  
Alles da, wird fern und  
nah' sein Rathschluß aus-  
geführt.

2. Nichts läßt er durch  
ein Ungefähr, nichts ohne  
Zweck geschehen. Sein  
Wink ruft die Geschöpfe  
her, sein Wink läßt sie ver-  
gehen; und was er thut, ist

immer gut, kann nie des  
Zwecks verfehlen. Ihm  
mangelt's nicht an Macht  
und Licht, das Beste zu er-  
wählen.

3. Nur er vertheilt der  
Kräfte Gang; in Menschen,  
Thieren, Pflanzen herrscht  
ewiger Zusammenhang zum  
sichern Wohl des Ganzen.  
Der Bäume Laub, der  
feinste Staub, und Wasser,  
Luft und Erde zeigt, daß  
die Welt, die er erhält, nie  
leer an Segen werde.

4. Die dürren Felder  
tränket er mit Thau und  
mildem Regen; der Don-  
ner kracht und rollt daher,  
und bringt den Völkern  
Segen. Wir sehn erfreut  
den Reiz erneut, der unsre  
Erde schmücket, und daß  
die Saat Gedeihen hat,  
wirkt er, der gern beglückt.

5. Der Herr, der Wel-  
tenherr, allein läßt unsern  
Plan gelingen, giebt Kraft,  
der Tugend treu zu seyn,  
und Gutes zu vollbringen.  
Was uns gebriecht, versagt

er nicht; Er will uns gern  
erfreuen, wenn wir nur  
gern ihm, unsern Herrn,  
hier unser Leben weihen.

6. Gott, was dein Rath  
mir nützlich fand, mag im-  
mer mir begegnen! Mein  
Schicksal steht in deiner  
Hand; ich weiß, du willst  
mich segnen. Ja, selbst  
im Schmerz soll nie mein  
Herz an deiner Huld verza-  
gen. Ich kenne dich; du  
kennest mich: wie könnt' ich  
jemals klagen?

16.

Mel. Wachet auf, ruft uns ic.

**36.** Unser Gott ist groß  
und mächtig, und seine  
Schöpfung reich und präch-  
tig, voll Weisheit und  
Vollkommenheit. O ihr,  
seiner Allmacht Heere, hoch  
in den Himmeln, tief im  
Meere verkündigt seine Herr-  
lichkeit! Sein Kleid ist  
reines Licht; er hält  
im Gleichgewicht tausend  
Welten. Der Wesen Heer,  
das weite Meer, den

Engel und den Wurm schafft er.

2. Er, der auf den Winden schwebet, er schaut die Erde an: — sie bebet; er rührt den Sandberg an: — er raucht; speis't den Vogel, nährt die Heerde, erneuert die Gestalt der Erde, erfreut, was in ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit giebt er, zu seiner Zeit, Allen Speise, schmückt und erhält Wald, Flur und Feld: ihm dankt, ihm jauchzet alle Welt.

3. Sonnen, durch die Himmel eilen heißt er; den Mond, das Jahr zu theilen, schuf er, der Herr der Herrlichkeit. Gott ist gnädig, Gott regieret, Gott ist's, der alle Welten führet, und alle segnet und erfreut. Der Wallfisch und der Wurm, der Blüthendust, der Sturm zeugt vom Höchsten; der Tag, die Nacht rühmt Gottes Macht, rühmt, daß er stets allmächtig wacht.

4. Gott der Weisheit, Gott der Stärke, wie groß und viel sind deine Werke! wie voll von Gütern ist das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren; da mimelt es von frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Ordnung, mit Genuß, mit Reiz und Ueberfluß prangt die Erde, wohin entzückt mein Auge blickt, mit Wundern Gottes ausgeschmückt.

5. Der das Gras auf Wiesen kleidet, die Fische nährt, die Lämmer weidet, Gott sorgt, als Vater, auch für mich. Auch mein Loos in fernen Tagen hat er geordnet; soll' ich zagen? nein, meine Seel', ermuntre dich! Trau deinem Gott; auf ihn wirf alle Sorgen hin! Er wird sorgen, er, der mich nährt, mein Flehn erhört, und reichlich Gutes mir gewährt.

6. Dank und Ehre Gott zu bringen, aus Herzens-

trieb ihm Lob zu singen, soll ewig meine Freude seyn. Laut soll ihm mein Lied erschallen; mit väterlichem Wohlgefallen sieht er's, wenn wir uns Seiner freun. Sein Lob ist Seligkeit! Zu Himmelsglück erneut, mit den Engeln werd' ich einst stehn, ihn näher sehn, und ewig seinen Ruhm erhöhn.

17.

Mel. Was Gott thut, das ist.

37. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott ist ja allmächtig. Den Arm, der dieses Weltall hält, was macht mir den verdächtig? Wenn Meeresfluth und Feuerfluth uns schon ereilet hätten, so kann er doch noch retten.

2. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott weiß alle Dinge. Selbst was der Mensch für kleinlich hält, ist ihm nicht zu geringe. Sein Auge sieht in mein Gemüth;

eh' ich zu seufzen wage, versteht er meine Klage.

3. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott ist der Allweise. Mich reizt einst, was mir jezt mißfällt, zu seines Namens Preise. Er führt gewiß durch Finsterniß, durch jede Nacht der Leiden zum Lichte reiner Freuden.

4. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und ist allgegenwärtig. Der Fromme, der an ihn sich hält, ist seines Heils gewärtig. Gott ist nicht fern, er hilft uns gern; wo Menschen zu ihm flehen, da eilt er beizustehen.

5. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott ist ja die Liebe. Nichts ist, was dem, der ihm gefällt, ein Quell des Elends bliebe. Mein Gott ist gut dieß giebt mir Muth: soll' er nicht seine Treuen gern segnen, gern erfreuen?

6. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott

ist auch geduldig. Zwar, wenn er vor Gericht uns stellt, sind selbst die Frommen schuldig; doch sein Gericht trifft Fromme nicht; er schonet als Erbarmen: was war' ich sonst, ich Armer!

7. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, wird ewig sie regieren. Wenn Alles gleich in Staub zerfällt: mich wird kein Leid berühren. Gott stirbet nie, er sorgt für die, die hier verlassen scheinen, sie bleiben stets die Seinen.

8. Wohl uns, daß Du die Welt regierst, nun will ich nicht verzagen, ich folge dir, wie du mich führst, nichts soll mich niederschlagen. Ich hoff' auf dich! du segnest mich, wenn ich auf dich nur schaue, und freudig dir vertraue.

18.

Mel. Ermuntre dich, mein zc.

**38.** Wer kann, o Gott! wie groß du bist, hier je-

mals ganz empfinden? und wer, was deine Weisheit ist, durchdenken und ergründen? Wem wird sie je enthüllet seyn? wer dringt in ihre Tiefen ein? wer sieht nicht Dunkelheiten des Forschers Blick begleiten?

2. Wer kennt den Plan, nach dem du schuffst? wer kann ihn je verstehen? wer das, was du zum Daseyn ruffst, im Ganzen übersehen? und wer erforscht der Kräfte Gang? wer sieht sie im Zusammenhang? wer weiß, wie du sie bindest, und Welt auf Welten gründest?

3. Ich blicke still zu dir hinauf, nur du bist der Allweise. Du giebst den Sternen ihren Lauf, bestimmest ihre Kreise; und auch die Erde leitest du, und wägst ihr Schmuck und Segen zu; du kannst nur Gutes wählen, und nie des Zwecks verfehlen.

4. Wohin mein forschend Auge sieht, in Thieren,

Steinen, Pflanzen, fügt Alles, Alles, Glied' an Glied' sich wundervoll zum Ganzen, zielt hier Verlust, und dort Gewinn auf's Beste deines Reiches hin; und noch ist nichts erschienen, was dir nicht mußte dienen.

5. Bei aller Mannichfaltigkeit in deiner Hände Werken, lehrt dennoch Ordnung weit und breit mich deine Weisheit merken. Bei allem Wechsel in der Welt, bist du der Gott, der sie erhält, der Gott, der sie regieret, und Alles herrlich führet.

6. Selbst, was die freie Seele denkt, hast du vorher gesehen, durch dich wird jeder Plan gelenkt, dir kann nichts widerstehen. Gerecht und heilig führest du den Menschen seinem Ziele zu, du ordnest alle Welten, sein Werk ihm zu vergelten.

7. Dir will ich stets mir Zuversicht mein Schicksal

überlassen: du weißt allein, was mir gebriecht, drum will ich Hoffnung fassen; auch wenn sich mir, auf dunkler Bahn, Gefahr und Schmerz, und Elend nahn, auf deine Weisheit schauen: dieß lehrt mich dir vertrauen.

19.

Mel. Vater unser im zc.

**39.** Wie bist du, Gott! so gnadenvoll, wie theuer ist dir Weh und Wohl der Wesen alle, die durch dich des frohen Daseyns freuen sich. Mit ew'ger Liebe pflegst du sie; dein Vatersherz verläßt sie nie.

2. Was immer auf der Erde lebt, in Lüften und im Meere webt, der Wurm, der tief im Staube kriecht, der Adler, der zur Sonne fliegt; Herr! alle Wesen deiner Hand, sind deiner Vorsicht Gegenstand.

3. Du wachst für der Geschöpfe Glück: mit ei-

nem segenvollen Blick; sorgst für den Wurm, noch eh' er kriecht, und für den Adler, eh' er fliegt; giebst Allen Leben und Gedeihn, und kein Geschöpf ist dir zu klein.

4. Und deiner Allmacht Meisterwerk, der Mensch, ist mehr dein Augenmerk noch, als der Wurm im Staub'; du liebst vorzüg-

lich, Vater! Ihn, und giebst vor Allen Segen Ihm und Heil, und reichst ihm sein bescheiden Theil.

5. Wie bist du, Gott! so gnadenvoll, wie theuer ist dir Beh und Wohl der Wesen alle, die durch dich des frohen Daseyns freuen sich. Mit ew'ger Liebe pflegst du sie, dein Vaterherz verläßt sie nie.

### Allgemeine Lob- und Danklieder.

1.

Mel. Vom Himmel hoch ic.  
40. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preiset seinen Gott nicht gern, der uns erschuf, der uns ernährt! Wer ist, wie Er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn; sein Name selbst ist Ruhm, Unendlichkeit sein Eigenthum, groß seine Macht und Herrlichkeit; wohl dem, der seiner Huld sich freut!

3. Ja, eure Lust sey, ihn

erhöhn! solch' Lob ist heilsam, weise, schön, erhebt im Glück zu ihm das Herz, und stillt im Leiden unsern Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt, hinauf zum Himmel hingerückt, mit seinem treuesten, besten Freund, mit Gott stets inniger vereint!

5. Welch' großer herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! Welch' eine theure sel'ge

Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja, Pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt! und Bonne sey es eurem Geist, daß er den Ew'gen kennt und preist.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfangt, daß sich zu Gott mit Inbrunnst nahn, und seine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an eure Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; wer wollte nicht voll Ruhmens seyn!

9. Wer ist wohlthätiger, als Er? O welche Gaben sollt' uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt?

12. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt,

das Einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wieviel er uns beschert! Wer ist, wie Er, des Lobes werth?

2.

Mel. Allein Gott in der ic.

41. Die ihr an Gottes Namen glaubt, besingt seinen Namen! preist den, der war, und ist, und bleibt; ihr Himmel, sprecht das Amen! Ihr Streiter Christi in der Zeit, ihr Sieger in der Ewigkeit, jauchzt fröhlich: Gott regieret.

2. Gott ist es, der durch seinen Ruf aus nichts die Elemente, den Himmel und das Licht erschuf, und Erd' und Wasser trennte. Gott ist es, dessen Hand das Meer, und das uns unzählbare Heer der Kreaturen machte.

3. Er schenkt der Sonne

Wärm' und Licht, sie die-  
net allen Ländern; er macht  
es zu des Mondes Pflicht,  
stets Ort und Schein zu  
ändern. Er zeigt den Ster-  
nen ihre Bahn, er zündet  
seine Blitze an, er redet  
durch den Donner.

4. Er tönet schrecklich in  
dem Sturm; ihn ehrt des  
Löwen Stärke; er macht  
nicht weniger den Wurm  
zum großen Wunderwerke;  
er prägt, uns Menschen  
zu erfreuen, der Nachti-  
gall die Tonkunst ein.  
Herr! groß sind deine  
Werke!

5. Er giebt der Blume  
jenen Duft, den ich er-  
quickt empfinde; er wäget  
und bewegt die Luft; er  
ruft und lenkt die Winde.  
Das Meer, das auf sein  
Machtwort brüllt, horcht  
und verstummt, wenn er  
es schilt; Gott herrscht auch  
in der Tiefe.

6. Er ist's, der zu den  
Völkern spricht: bis hieher  
sollt ihr wohnen. Er ist's,

der Spieß und Schild zer-  
bricht, er giebt und nimmt  
die Kronen. Er lenkt den  
Sieg mit seiner Hand.  
Verwüstung, Theurung,  
Pest und Brand gehorchen  
seinen Winken.

7. Er ist's, der die Ty-  
rannen stürzt, und fromme  
Knecht' erhebet; er ist's,  
der dem sein Ziel verkürzt,  
der nach Verderben strebet.  
Er ist es, der der Spötter  
lacht, und ihren Witz zum  
Wahnsinn macht, wenn frech  
sie schmähn und spotten.

8. Herr, Herr! wie schön  
ist deine Pracht in deinen  
Kreaturen! Wie find' ich  
ringß von deiner Macht so  
herrlich reiche Spuren! Die  
ganze Schöpfung predigt  
dich, sie ruft mir zu: „Be-  
trachte mich, und ehre mei-  
nen Schöpfer!“

9. Mein Herz und Dank-  
lied will ich dir, o Gott,  
zum Opfer bringen; ihr  
Kreaturen, helfet mir das  
Lob des Schöpfers singen!  
Welt, falle nieder! bet' ihn

an: der Gott, der Welten  
schaffen kann, verdient das  
Lob der Welten.

3.

Mel. Sollt' ich meinem zc.

42. **G**ott, durch wel-  
chen alle Dinge sind, und  
wirken und vergehn, stärke  
mich, daß ich dich singe,  
lehre mich dein Lob erhöhn!  
Laß mich dich im Stillen  
loben, mich, den du voll  
Lieb' und Macht aus des  
Irthums tiefer Nacht zu  
des Christen Licht erhoben;  
dich erhebt' ich immerdar,  
der mich schuf und neu ge-  
bahr.

2. Könn't ihr die Gestir-  
ne zählen; Gottes Gnaden  
zählt ihr nicht. Er erret-  
tet unsre Seelen, ist ihr  
Lohn, ihr Schild und Licht.  
Wenn wir mit den Eitel-  
keiten, mit Versuchungen  
der Lust, mit dem Feind  
in unsrer Brust, wenn wir  
mit dem Tode streiten, stärkt  
er uns zum Kampf und

Lauf, und hilft unsrer  
Schwachheit auf.

3. Wenn uns die Ver-  
kehrten meiden, weil wir  
ihre Lüste fliehn; dann  
giebt er uns seine Freuden,  
unser Herz empfindet Ihn.  
Kann ich größres Glück  
begehren? Ewiger! hat  
Dich mein Herz, o! so wird  
es ohne Schmerz den Bes-  
sitz der Welt entbehren;  
Erd' und Himmel wird mir  
klein, gegen dich, o Ew'ger,  
sey'n.

4. Wenn mich Leiden  
niederdrücken, nehm' ich sie  
als Wohlthat an von der  
Hand, die nur beglücken,  
aber niemals schaden kann.  
Du belohnst mir meine  
Schmerzen mit des Geistes  
Heiterkeit, und versüßest  
alles Leid, Gott, durch  
deine Ruh' im Herzen, die  
mich ganz mit Muth be-  
lebt, über allen Schmerz  
erhebt.

5. Von Gefahr und  
Noth umgeben, geh' ich  
zwar den rauhen Pfad;

doch ich weiß, er führt zum Leben, wo das Leid ein Ende hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott, und das Elend, und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? Nein, ich leb' und sterbe dir, ew'ges Leben giebst du mir.

4.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

**43.** Gott laßt uns preisen! Ihm! ihm will ich singen, mit seinen Kindern Preis und Ruhm ihm bringen, in die Versammlung aller seiner Frommen mit Danken kommen.

2. Groß, prächtig, herrlich sind des Höchsten Werke! werth, daß auf sie ein jedes Auge merke! Aus ihnen schöpf' ich, selbst im bängsten Leide, stets Freud' auf Freude.

3. Was er nur ordnet, trägt der Weisheit Spuren; von Güte zeugen alle Kreaturen; auch hat der

Zeue, was sein Mund gesprochen, noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich Denkmal, das da ewig bliebe, setzt er in Wundern seiner Gnad' und Liebe; Gott, unser Helfer! Gott, das Heil der Armen! groß von Erbarmen!

5. In großen Thaten ließ der Herr auf Erden uns seinen Namen kund und herrlich werden; daß er aus unsrer Nacht zu seinem Rechte uns Heiden brächte.

6. Und Recht und Wahrheit ward uns da zu Theile. Was er gebeut, dient Alles uns zum Heile. Er selbst hat uns sein Recht, damit wir's lieben, in's Herz geschrieben.

7. Die Furcht des Höchsten fördert uns zum Leben; führt uns zur Wahrheit, ganz uns Gott zu geben; wehrt, daß die Lüste, die die Welt verstricken, uns nie berücken.

8. Wohl Gottes Kindern, die mit Furcht ihm dienen! ihr Ruhm wird immer unverwelklich grünen; nicht Leid noch Wechsel ihre Freude mindern. Wohl Gottes Kindern!

5.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ic.

**44.** Gott, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Glanz und Leben; die alle schuffst du, du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Ist nicht der Welten mehr, als des Sandes? Dein Nam' ist, Gott, Herr Zebaoth; wie würdig bist du dieses Ruhms.

2. Und in diesem Heiligthume darf, Herr, bestimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun; darf ich vor dein Anlitz treten, dich Welten-Schöpfer, anzubeten, und dei-

nes Namens Herold sehn. Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! Doch, o Schöpfer, der du sie wölbst, dich fasset selbst der Himmel aller Himmel nicht.

3. Wer bin ich? ich Erd' aus Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschauen und deine Pracht? Diesen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angesichtes, erschaf für mich auch deine Macht! Auch mir verherrlicht er aus tausend Himmeln her deine Größe! Ach wer bin ich, daß du auch mich, mit ihrem Anschauen, Gott, beglückst?

4. Schauernd jauchz' ich, rühm' und singe; bis über alle Himmel dringe zu Gott mein Jubel, mein Gesang! Höher, als die Himmel gehen, und höher, als der Sterne Höhen, geht seine Gnade, geb' mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn ehren. Er sorgt für sie,

und läßt sie nie zu ihm umsonst nach Hülfe flehn!

5. Hab' ich's nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein Wort zu mir gekommen, das selbst sein Mund geredet hat? „Wenn man kann die Himmel messen, so kann ich eurer auch vergessen; so mangel't mir an Macht und Rath!“ So sprach er! Dankt! Wer ist, der seinen Himmel mißt? Gottes Gnade ist — betet an! o betet an! — ist höher, als die Himmel sind.

6.

Mel. Nun danket all' und ic.

45. Groß ist der Herr, und ohne Zahl sind seine Segnungen; einher schwebt auf des Blitzes Strahl die Huld des Ewigen.

2. Das Morgenroth ist nur ein Schein vor seines Kleides Saum; vor seinem Glanz der Sonnen Schein nur Dämmerung und Traum.

3. Er sieht mit gnäd-

gem Blick herab zur Erde, und sie lacht. Er winkt: sie wird zum offenen Grab umhüllt von grauser Nacht.

4. O! lobt den starken gnäd'gen Herrn, des Himmels Lichter ihr. Sing', Erde, seine Größe gern: er ist so gnädig dir.

5. Ihm jauchze ringsum die Natur den frohsten Lobgesang. Und du, o Mensch! folg' ihrer Spur mit deiner Harfe Klang.

6. Vor Allen hat er dich beglückt: er gab dir einen Geist, den seiner Schöpfung Pracht entzückt, der kühn den Schöpfer preist.

7. Preis' ihn zu deiner Seligkeit; denn sein Glück mehrst du nicht: doch sey von Sünde unentweih't dein Herz, wenn's zu ihm spricht.

8. Gott lasse mir, was mild er gab; mehr brauch' ich nicht zum Glück. Ihm danke noch, wenn einst das Grab mich ruft, mein letzter Blick.

7.

Mel. Gott sey Dank ic.

46. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu; meine Seele, sing' auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wenn es durch die Wolken bricht; und der Sterne Licht und Pracht lobt ihn in der stillen Nacht.

3. Sieh', wie er das Land beglückt, und mit reichem Segen schmückt! Jedes Kraut und jedes Thier ist ein Zeuge, Gott, von dir.

4. Aller Vögel fröhlich Chor singt und jauchzt zu dir empor! Dich verkündigt überall deines Donners lauter Schall.

5. Deine starke Schöpfershand füllt das Meer, und tränkt das Land. Vor dir schweiget, drohst du ihm, jedes Sturmes Ungeßüm.

6. O, mein Gott, wie sichtbarlich zeigst du mei-

ner Seele dich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

7. Mich auch riefst du in die Welt; Du, du bist's, der mich erhält: der mir Alles, was ich hab', Kraft, Vernunft und Freiheit gab.

8.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ic.

47. Himmel, ihr! ja ihr erzählet Jehovah's Ruhm, von ihm erwählet zu Boten seiner Huld und Macht. Hört! der Sterne Lobgesänge, hört, aller Himmels-Schaaren Menge singt: Uns, uns hat der Herr gemacht. Dem Tage sagt's der Tag, der Nacht die Nacht; wer mag dem Strome wehr'n? Er rauschet fort; von Ort zu Ort strömt er Erkenntniß Gottes fort.

2. Keine Sprach' ist, die nicht töne von seinen Wundern, ihrer Schöne! in alle Lande dringt der Klang. Wo der Erde Bahn sich endet, wo sich der Sonne Wagen

wendet, erschallt dem Herrn  
Ein Lobgesang. Die Sonn'  
in ihrer Pracht, zum neuen  
Glanz erwacht, dem Hel-  
den gleich, erscheinet sie,  
strahlt, leuchtet früh, und  
Jubellieder grüßen sie.

3. Von der Himmel En-  
de stammet ihr göttlich  
Feuer, und entflamme das  
Weltall mit der hohen  
Gluth. So ist auch Jeho-  
vah's Wille für uns der  
Seligkeiten Fülle, gewaltig  
heilig, weiß' und gut; er-  
leuchtet den Verstand, und  
schlingt ein heil'ges Band  
um ihn und uns. Wo ist  
der Geist, der ihn nicht  
preist, dem er nicht seg-  
nend sich erweist'!

4. Gottes Zeugniß ist  
voll Treue, es strömet  
Licht und Kraft und neue  
Erkenntniß auf den Geist  
herab. Licht und Flamme,  
keine todte Erkenntniß sind  
uns die Gebote, die er für  
unser Leben gab. Dieß füh-  
let unser Herz, dieß sagt  
uns Freud' und Schmerz,

die wunderbar Er eng ver-  
band im Pilgerland, zu  
höhrer Welten Unterpand.

5. Gottes Ordnung! sie  
ist Wahrheit, und glänzt in  
ihrer Himmels-Klarheit weit  
Edellicher als Edelstein!  
Wohl dem Jünger, der  
sein Leben, sein Herz, den  
Wandel ihr ergeben; er  
wird sich seiner Wahl er-  
freu'n. Durch sie umstrahlt  
mit Licht kämpft er und  
wanket nicht, erringet einst  
an Gottes Thron den gro-  
ßen Lohn, trägt ihn als  
Siegeskranz davon.

9.

Mel. Lobt Gott, ihr 1c.

48. Ich singe dir mit  
Herz und Mund, Herr,  
meines Herzens Lust! Ich  
sing' und mach' auf Erden  
kund, was mir von dir be-  
wußt!

2. Ich weiß, Gott! groß  
von Macht und Rath, daß  
du die Quelle bist, daraus  
uns Allen früh und spat viel  
Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch,  
was haben wir auf dieser  
ganzen Erd', das uns, o  
Vater! nicht von dir allein  
gegeben werd'?

4. Wer hat des Himmels  
schönes Zelt hoch über uns  
gesetzt? Wer ist es, der  
uns unser Feld mit Thau  
und Regen nezt?

5. Allgütiger, allein von  
dir fließt alles Heil uns zu.  
Geschöpfe deiner Hand sind  
wir, und unser Schutz bist  
du.

6. Du nährest uns von  
Jahr zu Jahr, bleibst immer  
fromm und treu, und stehest  
uns auch in Gefahr mit  
deiner Gnade bei.

7. Das Unglück, so von  
ferne droht, kehrt du so oft  
zurück, und die schon gegen-  
wärt'ge Noth verwandelst du  
in Glück.

8. Wenn auch der Christ  
verlassen scheint, wird er  
von dir gestärkt; und keine  
Thräne, die er weint, bleibt  
von dir unbemerkt.

9. Du füllst des Lebens

Mangel aus mit Gütern,  
die bestehn, wenn dieses Lei-  
bes irdisch Haus einst wird  
zu Trümmern gehn.

10. Wohl auf, mein Herze,  
jauchz' und sing', und habe  
guten Muth; dein Gott,  
der Ursprung aller Ding', ist  
selbst und bleibt dein Gut!

11. Er ist dein Schatz,  
dein Erb' und Theil, dein  
Glanz und Freudenlicht, dein  
Schirm und Schild, dein  
Trost und Heil, schafft Rath,  
verläßt dich nicht.

12. Was kränkst du dich  
in deinem Sinn, und grämst  
dich Tag und Nacht? Nimm  
deine Sorg' und wirf sie hin  
auf den, der dich gemacht!

13. Hat er dich nicht von  
Jugend auf versorget und er-  
nährt? Wie manchen schwe-  
ren Unglückslauf hat er zu-  
rückgekehrt!

14. Er hat noch niemals  
was versch. in seinem Re-  
giment; nein, was er thut  
und läßt geschehn, das  
nimmt ein gutes End'.

15. Ei nun, so laß ihn

ferner thun, und red' ihm nichts darein: so wirst du hier in Frieden ruhn, dort ewig fröhlich seyn.

10.

Mel. Nun lob' mein Seel' den 1c.

49. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet gleich Gezelten die weiten Himmel aus: er spricht; so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; es drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Angewittern, das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will, und

Blitze zünden Gebirg' an, sie vergehn. Er spricht, und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Er, er gebeut den Wellen: „bis hierher nur! jetzt legt euch hie!“ Er senkt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Büsteneien mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Welten Lauf regieren, sie schaffen, sie erneu'n?

4. Herr, Dein ist alle Stärke, und alle Hilfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich steun. Wir auch erfreun uns ihrer, ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in Allen; dir, dir vertrauen wir! Kann auch der Schwächste fallen, getragen, Herr, von dir?

11.

Nach eigener Melodie.

50. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre; stimme du, Seele, mit ein in die himmlischen Chöre! Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe wach auf! Tönt dem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, der dich auf Adlers Gefieder so sicher geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank' es ihm innigst geführet!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben geschaet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren! Wie

selig ist's, seiner sich freuen! Alles, was Dem hat, komm' ihm ein Danklied zu weihen! Danket dem Herrn! Freut euch; wer wollte nicht gern, gern seines Gottes sich freuen!

Mel. Von Gott will ich nicht 1c.

51. Mit heiligem Entzücken singt unsern Gott ein Lied! Er sieht mit Vaterblicken, wohin sein Auge sieht. Der Herr ist groß und gut! — Den Gütigen, den Weisen soll meine Seele preisen, der große Thaten thut.

2. Er hat den Sternenhimmel wie ein Gezelt gespannt! Ein freudiges Geswimmel preist ihn in Meer und Land! Den nie ein Auge sah, der über Wolken thronet, im reinsten Lichte wohnet, ist uns mit Liebe nah!

3. Verlöb' im Sonnenglanze, o Gott, ich selber mich; in jungem Blüthenkranze schaut meine Seele

dich; du, du bist überall mit deiner Huld zugegen! Entzückt von deinen Wegen, fühl' ich dich überall!

4. Dich preiß ich, der die Heerde an Silber-Quellen tränkt, der auf die dürre Erde der Wolken Segen senkt. Dich, dich erhebt mein Lied, deß milde Sonne leuchtet, deß Thau die Saaten feuchtet, durch den der Frühling blüht.

5. Das junge Grün der Fluren, der Blumen Farben-Pracht sind deiner Liebe Spuren, sind Gaben deiner Macht! Du giebst der Saat Gedeihn, machst, daß der Felder Rücken die goldenen Aehren schmücken; dir rauscht der dunkle Hain.

6. Du giebst dem Wurme Speise aus milder Vaterhand; du knüpfst um schwache Greife der Liebe holdes Band. Nichts bleibt dir unbemerkt: der Rabe, der beschneiet auf nackten Wipfeln schreiet, wird, Gott! von dir gestärkt.

7. Du hast den Hbhen Neben, den Wäldern Schattenraum, den Thälern Gras gegeben, und reife Frucht dem Baum. Aus strahlenvoller Luft grüßt uns der junge Morgen; vergessen sind die Sorgen, wenn still der Abend ruft!

8. Den Gütigen, den Weisen im weiten Weltgebiet soll meine Seele preisen durch ein begeistert Lied! Der heilig ist und recht, will, daß, was alle wollen, auch alle werden sollen: ein seliges Geschlecht.

13.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 10.

52. Stimm' deine Psalter, Volk des Herrn, und singe deinem Gott! Ihn lob von Sonn' und Morgenstern, und Element' und Tod!

2. Sein Nam' ist mächtig, wenn er spricht, und schrecklich, wenn er dräut; er winkt, und eine Welt zerbricht, und steht, wenn er gebent.

3. Ihm leben wir, ihm sind wir todt, ihm, der uns Leben gab; er wog uns Freuden, wog uns Noth mit Vaterhänden ab.

4. Er segnet uns, und erbn't das Jahr mit Ueberfluß allein; er will, was er den Vätern war, auch ihren Kindern seyn.

5. Ach nimm den Geist der Freudigkeit, Gott, nie aus meiner Brust! Nur wer in dir sich kindlich freut, hat am Gesetze Lust.

6. Herr, unser Schild und großer Lohn, dein Friede erbn' das Land; schütz' aller frommen Fürsten Thron, und segne jeden Stand!

7. Erhö'r uns Herr, dein Auge seh' dein Volk, daß Amen! spricht. Sey Allen gnädig, Herr, und geh' mit uns nicht in's Gericht!

8. Stimm' deine Psalter, Volk des Herrn, und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenstern, und Element' und Tod.

14.

In bekannter Melodie.

53. Nun danket alle Gott mit fröhlichem Gemüthe! Groß und unendlich ist an uns des Herren Güte! Er hat, vom ersten Hauch des Jugend-Lebens an, uns bis auf diesen Tag unzählig Gut's gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll' uns, so lang wir leben, des Friedens edles Gut und frohe Herzen geben; durch seinen Sohn versöhnt, woll' er uns gnädig seyn, und uns an Seel' und Leib von aller Noth befrein.

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, den er uns schenkt, dem Geist im Himmels-Throne! Lob dem dreiein'gen Gott, nicht nur in dieser Zeit; vollkommner singen wir's in jener Ewigkeit.

15.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 10.

54. Nun danket all' und bringet Ehr', Bewohner die-

fer Welt, dem, der der  
Kreaturen Heer gemacht und  
noch erhält!

2. Auf, auf! und fingt  
mit frohem Schall Gott,  
unserm höchsten Gut! preist  
dessen Güte überall, der  
große Dinge thut:

3. Der uns von Mutter-  
leibe an frisch und gesund er-  
hält, und, wo kein Mensch  
mehr helfen kann, sich uns  
zur Hülfe stellt.

4. Er gebe uns ein fröhlich  
Herz und einen frommen  
Sinn, und werfe Sorgen,  
Angst und Schmerz in's  
Meeres Tiefe hin.

5. Er lasse seinen Frieden  
ruhn auf unserm Vaterland';  
er gebe Glück zu unserm  
Thun, und Heil für jeden  
Stand!

6. Er lasse seine Lieb' und  
Güt' uns immerdar erfreun;  
was aber ängstet das Ge-  
müth, fern von uns Allen  
sehn!

7. So lange dieses Leben  
währt, sey er stets unser Heil;

und scheiden wir von dieser  
Erd', so bleib er unser Theil!

8. Er sende, wenn das  
Herz einst bricht, uns Trost  
im Sterben zu; und zeig'  
uns drauf sein Angesicht  
dort, in der ew'gen Ruh!

16.

In seiner bekannten Melodie.

55. Nun lobe, meine  
Seele, den Herrn! preist  
ihn, gerührter Geist! Vor  
aller Welt erzähle die Wohl-  
that, die er dir erweist.  
Die Sünd' wird dir verge-  
ben; in Schwachheit stärkt  
er dich; er fristet dir dein Le-  
ben, und schützt es väterlich.  
Wenn deine Seele zaget,  
schenkt er dir Freudigkeit;  
wenn dich ein Unfall plaget,  
ist er zur Hülf' bereit.

2. Es hat uns wissen las-  
sen der Herr sein Recht und  
sein Gericht; Erbarmung  
ohne Maßen dem Frommen,  
der den Bund nicht bricht.  
Schnell eilt sein Zorn vor-  
über, straft nicht nach un-  
serer Schuld; der Herr be-

gnadigt lieber, nimmt lieber  
auf zur Huld. Wohl dem,  
der Christo lebet! Gott ist  
er angenehm. Mit Adlers-  
flügeln schwebet Erbarmung  
über dem.

3. Wie Väter mit Er-  
barmen auf ihre schwachen  
Kinder schaun: so thut  
Gott an uns Armen, wenn  
wir nur kindlich ihm ver-  
traun. Gott weiß es, wir  
sind Sünder; Gott weiß es,  
wir sind Staub, und der  
Verwesung Kinder, ein nie-  
derfalleud Laub; kaum daß  
die Winde wehen, so ist es  
nicht mehr da. Wir Sterb-  
liche vergehen, stets ist der  
Tod uns nah'.

4. Nur Gottes Gnad' und  
Treue steht fest und bleibt in  
Ewigkeit; er hat sich selbst  
auf's neue ein Volk zu seinem  
Dienst geweiht. Ihr seine  
Bundöverwandten! verbei-  
tet stets sein Reich! selbst  
himmlische Gesandten ver-  
ein'gen sich mit euch; die  
starken Helden drohen befr-  
dern gern sein Wort; sein

Zeyter herrscht dort oben,  
sein Reich an jedem Ort.

5. So loben wir und  
ehren den Vater, Sohn und  
heil'gen Geist; er wolle im-  
mer mehr die Gnade, die  
er uns verheißt; ihm wollen  
wir vertrauen, die Hoffnung  
steh' auf ihn; so werden  
wir einst schauen, was dieß  
für ein Gewinn. Dort leuch-  
tet deine Stärke, o Heilig-  
ster! wie hell! Jauchzt alle  
seine Werke! Lob' ihn auch,  
meine Seel'!

17.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 12.

56. Preis sey dem Gotte  
Zebaoth! ihr Himmel lobt  
den Herrn! lobt in den Hyd-  
hen unsern Gott; wer prei-  
set ihn nicht gern?

2. Euch, Engel Gottes,  
euch geziemt das Lob des  
Ewigen! ihr alle seine Heere  
rühmt, rühmt den Unend-  
lichen!

3. Erheb', o Sonne, seine  
Macht; o Mond, erhebe  
Gott! Ihr hellen Leuchten in

der Nacht, ihr Sterne, preiset Gott!

4. Er bildet euch durch seine Kraft, er spricht nur, und ihr seyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er schafft, nie, was er schafft, gezeu't.

5. Es freue, was erschaffen ist, der Güte Gottes sich; denn Alles, was der Herr beschließt, ist unveränderlich.

6. Ihr auf der Erde, lobt den Herrn, den Herrscher Zebaoth! der Wallfisch lobe seinen Herrn; die Tiefe lobe Gott!

7. Das Feuer preiß ihn! Es erhöh', o Gott, der Hügel dich! Von dir verbreite Dampf und Schnee zu deinem Lobe sich!

8. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß uns wohlthut, uns auch droht, und Berg und Hügel sey dein Preis; Jehova Zebaoth!

9. Ihr segensvollen Bäume, erhebt durch eure Pracht den Herrn! Ihr Thier, und was vom Felde

lebt, lobsingt, lobsingt dem Herrn!

10. Der Vögel lieblicher Gesang, der Wurm im Staube soll ihn loben; Alles werde Dank und seines Preises voll!

11. Der Herrscher, der durch ihn regiert, und auch der Unterthan; Er, der des Armen Sache führt, der Richter bet' ihn an!

12. Der Jungfrau und des Jünglings Preis sey dir, o Gott, geweiht! Es singe, Höchster, Mann und Greis von deiner Herrlichkeit!

13. Groß ist Jehova Zebaoth, daß man ihn preisen soll; und Erd' und Himmel sind von Gott und seiner Ehre voll.

14. Das Volk, das er erwählet, sey ihm heilig, preiß ihn gern! Es bleibe seinem Bunde treu; erhebt, erhebt den Herrn!

18.  
Mel. Mein Gott in der 3c.  
**57.** Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut; dem

Vater aller Güte, dem danket Gott mit mir! Gebt Gott, der alle Wunder thut, unserm Gott die Ehre!  
dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die uns und sie hervorgebracht! Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber wird der weise Rath des treuen Vaters walten! In seinem ganzen Königreich ist Alles recht, ist Alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!  
5. Gott ist uns nah und niemals nicht von seinem Volk geschieden. Er, er ist ihre Zuversicht, ihr Segen Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durch's Feuer und durch's Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!  
6. Wenn alle Hilfe nichts vermag, die uns die Welt erzeiget; so hilft uns dann aus aller Plage' der Schöpfer selbst, und neiget sein huldreich Angesicht uns zu: denn außer ihm ist keine Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!  
7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren. Man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein Geist, o Gott, erhebe dich; mein ganzes Herz erfreue sich, Gebt unserm Gott die Ehre!  
8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt

unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott: der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat Alles wohl bedacht, und Alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

19.

Mel. Nun sich der Tag zc.

58. Singt unserm Gott ein heilig Lied! Er ist's, und keiner mehr. Groß, unaussprechlich groß ist er; der Weltkreis sein Gebiet.

2. Herr ist sein Nam'. Er will und spricht's: da stehn, voll Herrlichkeit zahllose Welten; er gebeut: sie fallen in ihr Nichts!

3. Licht ist sein Kleid. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit ist er. Wer ist ihm gleich?

4. Er überschaut, was

ist und war, die Himmel, Erd' und Meer; und seiner Werke zahllos Heer bleibt vor ihm offenbar,

5. Deß freuet euch! Die Lieb' ist Gott; das Beste seine Wahl: groß seine Thaten allzumal, und heilvoll sein Gebot.

6. Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Beste seines Throns. Lobt ihn, der auch des Erdensohns, des Menschen, nicht vergißt.

7. Er kennet dich. Er ist dir nah, ob du gen Himmel stößt, ob an das Meer: wohin du gehst, ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimmt mein Flehn, schafft meiner Seele Ruh; sieh't's, wenn ich fehl' und Gutes thu', und eilt mir beizusiehn.

9. Er wog mir seine Gaben dar, schrieb auf sein Buch auch mich, und meiner Tage Zahl, da ich noch unbereitet war.

10. Ihm dank ich Alles.

Nichts ist mein, das Gott nicht angehört. Herr, deine Huld, die ewig währt, soll stets mein Loblied seyn.

20.

Mel. Sollt' ich meinem Gott zc.

59. Tausend Sternenheere loben meines Schöpfers Stark' und Pracht, aller Himmels-Kreise Welten rufen laut: die Liebe wach! Meere, Berge, Wälder, Klüfte, die sein Wink hervor gebracht, sind Verkünd'ger seiner Macht. Blumenkränzen Menschen-Grüfte, Leben keimet aus dem Tod; alles Lebens Quell ist — Gott.

2. Sollt' Ich denn allein verstummen, sollt' ich dir kein Loblied weih'n? Nein, ich will die Flügel schwingen, und mich an die Engel reih'n: und wenn meine Zunge bebet, o so sollen, fromm und rein, diese Thränen Zeugen seyn, daß dein Wohlthun in mir lebet, daß ich (seliger Gewinn!) dir, mein Vater, dankbar bin.

3. Ja, ich stammle; sieh',

Erhalter, meines Herzens Altar glühn! Höre meines Dankes Psalter; Hochgefühle heben ihn. — Dir wird selbst im bessern Leben nur ein schwaches Lob gebracht; — deine ewig-weise Macht, wer vermag sie zu erheben? Aber deine Liebe spricht: „ich verschmähe Liebe nicht.“

4. Wer heißt Millionen Sonnen prächtig, majestätisch stehn? wer läßt Millionen Welten in bestimmten Grenzen gehn? wer verbindet sie zusammen? wer belebet jeden Kreis? — Herr! Dein mächtiges Geheiß ordnet Sturm und Feuerflammen! Alles ist durch dich: — doch wir, Gott der Liebe, sind in dir.

5. Du giebst den erfreuten Blicken zwischen kräuterreichen Au'n Wälder, die in Wolken rücken, Felsenströme zu erschau'n: Wer hat Liebe zugemessen jeder Creatur? wer trinkt selbst die wüste Flur? Und

du solltest Mein vergessen?  
Nein! du großes Vater-  
herz, ich bin dein in Freud'  
und Schmerz!

21.

Mel. Sey Lob und Ehr' 16.  
**60.** Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhdht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine

Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht: bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

## Pflichtmäßige Gesinnungen gegen Gott.

Freudige Erkenntniß  
Gottes.

(sey hoch dafür gepriesen!)  
selbst unterwiesen.

1.

Mel. Heiligster Jesu, was 16.

**61.** Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet, dich suchet, dich zu finden sich bestrebet, so miß er nicht an Eitelkeiten denken; Dich muß er denken!

2. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das, so wie du, verdien', erkannt zu werden? Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stille, als deine Güte!

3. Dich kennen, sey die erste meiner Sorgen! Bist du gleich unerforschlich und verborgen; so willst du doch, wenn wir dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

4. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güte und Stärke; auch hast du uns

5. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren; wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

6. Ach, mein Verstand ist träg', ist leicht zerstreuet, und irrt, weil er den Ernst des Denkens scheuet, dir, Gott, entrisßen, eh' ich's inne werde, zurück zur Erde.

7. Auch täuscht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermessnen, verführt ihn, seine Grenzen zu vergessen; will mehr, als deine Lehren uns vergörnen, von dir erkennen.

8. Steh' mir dann bei, und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle! Verleith' ihr, daß sie nicht so leicht er-

müde, Ernst, Lust und Friede!

9. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben!

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.

62. **D** Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, und nimmer kannst begriffen werden, dem aber nichts verborgen ist, ach, ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find' ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir Alles, Alles zu: wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Weisheit Güte überall. O wenn das Stumme reden könnte, wie

groß wär' stets der Jubelschall: „rühmt, Menschen, Gottes Güte und Macht, der uns für euch hervorgebracht.“

4. Gott! Gott, wie groß ist deine Liebe! Die Erd' ist deiner Güte voll. O gib mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann, und hab', und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hier ist mein Leben eine Reise, hier geht mein Weg zur andern Welt; drum mache du mich fromm und weise, daß ich stets thu', was dir gefällt: Und end' ich diesen kurzen Lauf, so nimm mich, Herr, zu dir hinauf!

Ehrfurcht gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben ic.

63. **W**illst du der Weisheit Quelle kennen? es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Der, der ist weise

nur zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wengleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Wichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden mit thörichter Berwegenheit zu tabeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last. Nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumerst. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkel dich bedecken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk' nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffent-

lich verehren sowohl, als itt der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du den Spott verschmerzen lernst. Wer seinem Gotte wohlgefällt, ist glücklich selbst beim Haß der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht; so bebe ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren, auf dich stets glaubensvoll zu sehn. Laß sie mich zu der Weisheit führen; so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem! der

dich stets kindlich scheut: dich fürchten, Gott! ist Seligkeit.

Ehrfurcht gegen Gott in Heilighaltung des Eides.

1.

Mel. Jesus meine Zuversicht u.

64. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, die ihr schwöret! Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügen Feind, jetzt, und wenn er einst erscheint.

2. Wann ihr eure Hand erhebt, dann ergreif' euch heil'ges Schrecken! Denkt: Gott ist uns nah, er lebt, er wird Alles doch entdecken, was Betrug und List verstellte, er, der Richter aller Welt.

3. Wenn ihr freveln wolle; ach! eures eignen Herzens Klage folgt auf jedem Tritt euch nach, quält bei Nacht euch und am Tage: Selbstgericht — was ist ihm

gleich! alle Ruhe raubt es euch.

4. Qual und Elend würde dann Alles um euch her auf Erden; Alles, was sonst segnen kann, würde dann zum Fluch euch werden; und Verzweiflung käm' zugleich ohne Rettung über euch!

5. Nein! für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß das Recht ist, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr als meine Neigung gilt.

6. Dann kann ich zu Gott hinan voll Vertrauen und Hoffnung sehen, und hier selbst die rauheste Bahn muthig und mit Ruhe gehen. Denn dem, der es redlich meint, bleibt der Ewige vereint.

2.

Mel. O Ewigkeit, du u.

65. Herr, wenn ich schwörend vor dir steh', im Geiste dir in's Antlitz seh',

die Hand zum Himmel hebe, wenn ich dich selbst zum Zeugen ruf', dich, dessen Macht auch mich erschuf, durch dessen Huld ich lebe: dann sey von Trug und Heuchelei mein Herz und meine Zunge frei.

2. Wenn Frevler dich auch da noch schmähn, und frech mit Lügen vor dir stehn: dann laß mein Herz erschrecken! O wehe dem, der dich nicht liebt, und nun sein Heil zum Pfande giebt, um Bosheit zu verdecken! Er lästert dich und deinen Ruhm, und höhnt dein Evangelium.

3. Ach, wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmels nicht mein Erbe; wenn bei den Leiden dieser Zeit dein Trost nicht mehr mein Herz erfreut, dein Trost nicht, wenn ich sterbe: wer wird mich dann von Qual befreien? dann besser, nie geboren seyn!

4. Wie thöricht, wer noch denkt und spricht: „Gott siehet's nicht! Gott achtet's nicht!“ So lästern Spötter-Notten! Herr, deine Langmuth ist bekannt: du lähmst nicht jede falsche Hand; doch läßt' du nie dich spotten. Du hast zum Strafen lange Zeit, zum Strafen selbst die Ewigkeit.

5. Nein, Ehre nicht, nicht Gut und Geld, kein Fürstenthum und keine Welt soll mich so weit verführen. Und drohte mir auch jedes Leid, ich will doch meine Seligkeit muthwillig nicht verlieren. Wie klein mein Glück auch immer sey: nur reines Herz, und Gott dabei!

Freude an Gott und Liebe zu ihm.

1.

Mel. In dich hab' ich gehofft u.

66. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir

in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; nie wirst du mein vergessen! Du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebevoll mit Geduld, vergiebst durch Christum mir die Schuld wenn ich aus Schwachheit fehle. An seinem Heil hab' ich auch Theil. Dieß tröstet meine Seele.

4. An dir hab' ich den treuesten Freund, der es auf's beste mit mir meint; wo find' ich deines gleichen? Mit deiner Treu stehst du mir bei, und ob auch Berge weichen.

5. In Finsterniß bist du mein Licht, erfreust mein Herz; drum frag' ich nicht nach allem Land der Erde. Herr! ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer mir auch zu schaden sucht, dem wird's doch nicht gelingen. Selbst was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchstes Gut; in dir leb' ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

8. Du willst mein ew'ges Wohlergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergißt, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden!

2.

Mel. Schwing' dich auf zu ic.

67. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren drauen? Ist's nicht Seligkeit, nicht Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' in dir, was mein Herz begehret: einen Vater, der mich hier pfleget und ernähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmels = Banne dort meine Seele tränket!

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht' und ehr' und liebe: o wie ist mir dann so wohl; wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken; Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhen mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein, so jauchz' ich dann; wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir

ist meine Wohlfahrt werth; du gabst mir mein Leben, wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben!

6. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des besessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu deinen Freuden!

7. Meine Freud' in dir, mein Gott, wird dann ewig währen; noch so furchtbar sey der Tod: er kann sie nicht stöhren! Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben: Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben!

8. Gieb mir, Gott, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

9. Laß die Lust der Sünde nie dieses Heil mir rauben; rüste selbst mich wider sie mit Vernunft und Glauben! Gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertrauen auf dich ewig nicht verliere!

3.

Mel. Gott des Himmels und zc.

68. Erw'ge Liebe, die zum Bilde deiner Gottheit mich gemacht, die mit mehr als Vater-Milde meiner Seligkeit gedacht; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe hab' ich schon gezogen aus der Mutter Liebesinn; liebend hast du mich erzogen, Herr, durch Alles, was ich bin. Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

3. Liebe, die für alle Wesen mir ein Herz voll Liebe gab, die den Menschen sich erlesen, treu zu lieben bis an's Grab; Liebe, dir er-

geb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

4. Nein! ich kann nicht widerstehen, kann's nicht wollen! ich bin dein! Näher werd' ich einst dich sehen, und im Schauen selig seyn. Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

5. Du auch hörst der Sehnsucht Flehen, bist durch Liebe ewig mein; willst in Liebe mich erhdhen, mich beglückend selig seyn. Liebe, mir ergiebst du dich, mein zu bleiben ewiglich!

4.

Mel. Ein' veste Burg ist zc.

69. Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer, und mein Tröster! mein Gott ist Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erldster! Du verwirfst mich nicht, selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben!

2. Fern von der Welt,

mit dir allein, o du der Wesen Wesen, wie ist, von aller seiner Pein, durch dich, mein Herz genesen! Der die Welt schuf, Er; der seyn wird, Er half mir, und war mein Gott! Allmächtig half seinen Frieden!

3. Deß Glaubens war ich immer voll: (laß stets sein Licht mir scheinen!) Gerettet aus der Trübsal soll mein Herz vor Freude weinen! Der mich leiden sah, Halleluja! durch den siegt' ich! durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte!

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich in freudigem Gebet, mein Vater, mächtig glaube: Zu der Sieger Chor, zu dir empor, steig' ich dann! ruh' in dir! dort bin ich; nicht in Hoffnung selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den

Staub, umgeben! Du siehst mich; ich empfinde dich: sehn werd' ich dich, und leben! Hier, und dort, und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh', wie reich an Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir; doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn; so ist's in mir Sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir; ich sterbe dir! Ja, Vater! Vater! dein will ich auf ewig seyn; auf ewig dein Erldster!

5.

Mel. Ich hab' in Gottes zc.

70. Sey Gott getreu und feinem Bund; bekenn' ihn durch dein Leben: ihn ehre nicht allein der Mund; dein Herz sey ihm ergeben. Wie hat er dich verpflichtet sich durch seine Huld und Gnade! Sey treu dem Herrn, und wandle gern der Tugend sichere Pfade.

2. Sey Gott getreu von Jugend auf; laß keine Lust

kein Leiden dich je in deinem Lebenslauf von seiner Liebe scheiden: denn seine Treu' wird täglich neu; sein Wort kann niemals trügen: was er verspricht, das bricht er nicht; daran laß dir genügen.

3. Sey Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich setzet: dann schützt dich seine starke Hand; wer ist, der dich verlezet? Schau nur auf ihn voll Glaubens hin, und folge dem Gewissen; dir wird, was dir begegnet hier, zum Besten dienen müssen.

4. Sey Gott getreu, sein theures Wort freimüthig zu bekennen, vor Jedermann, an jedem Ort, dich seinen Freund zu nennen. Was in der Welt dir wohlgefällt, muß Alles bald vergehen; nur Gottes Wort bleibt immerfort zum Heil der Frommen stehen.

5. Sey Gott getreu; so wirst du dann durch ihn auch Stärke finden. Er

nimmt sich deiner Schwachheit an; bekämpfe nur die Sünden: in seiner Kraft, die Sieg verschafft, kannst du nicht untergehen. Daß dann die Reu' nur ernstlich sey, um künftig fest zu stehen!

6. Sey Gott getreu bis in den Tod; laß nichts von ihm dich wenden. Er kann, er will, in jeder Noth, die seinen Beistand senden. Der Leiden Nacht, der Bosheit Macht laß nie dein Herz erschrecken. Es ist dir ja dein Retter nah: sein Schild wird dich bedecken.

Vertrauen auf Gott und kindliche Ergebung in seinen Willen.

Mel. Ach, was soll ich ic.

71. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! — Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht!

2. Aber deiner Liebe empfinden, wenn mein Herz trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie. Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverlezt, und sehn ruhig selbst die Welt vergehn!

3. O, so will ich dich erwählen, Vater, ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn! Aber ach! die Kräfte fehlen! Naht Versuchung; so vergift schnell mein Herz, wie treu du bist!

4. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid: und dann sink' ich muthlos nieder, suche nur bei Menschen Ruh; und mein Helfer wärst doch Du!

5. Ach vergieb mir, der im Staube dieses Leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von Angesicht! Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, wie er sollt', auf dich verläßt!

6. Täglich laß es mich

empfinden, wenn mein Herz auf sie sich stützt, daß nicht Menschen-Hülfe nützt! Morge aller Trost mir schwinden; kindlich flieh' ich dann zu dir, und du, Vater, hilffest mir!

2.

Mel. Jesu, meine Freude.

72. Auf dich, Gott der Güte! hoffet mein Gemüthe, ich bin gutes Muths; ohne Furcht und Grauen will ich dir vertrauen, Gott, mein Hort und Schutz! Gründe mich, mein Fels, auf dich, halt' mich fest, daß kein Gedanke zweifelnd von dir wanke.

2. Groß sind deine Werke, niemand ist an Stärke dir, Jehovah, gleich. Du lenkst Sonn' und Sterne, du bist nah' und ferne, du machst arm und reich. Hab' ich dich: was ängstet mich? Du bist groß an Macht und Gnade; wer ist, der mir schade?

3. Du hast, treuer Hü-

ter, mich beim Ungewitter  
väterlich bedeckt; deine Lie-  
bes-Armen sind stets mit Er-  
barmen zu mir ausgestreckt.  
Deine Treu' ist täglich neu;  
täglich will ich dich erheben,  
und dir dankbar leben.

4. Oft bist du verborgen,  
aber deine Sorgen hören  
drum nicht auf. Auch auf  
rauhem Wegen krönst du  
mich mit Segen, förderst  
meinen Lauf. Was du thust,  
ist meine Lust. Dir, Herr,  
halt' ich kindlich stille, dein  
Will' ist mein Wille.

5. Du liebst die Getreuen,  
die sich herzlich freuen, daß  
du gnädig bist. Der ziert  
deine Lehre, der lebt dir zur  
Ehre, wer nie zaghaft ist;  
wer sich fest auf dich verläßt,  
der wird, sollt' ihn Alles haf-  
sen, nie von dir verlassen.

6. Gott, dir sey mein  
Leben und mein Herz erge-  
ben, du bist treu und gut.  
Gieb mir, wenn ich leide,  
durch den G. ist der Freude,  
eines Christen Muth. Sey  
mein Schild! laß unverhüllt

wenn mein Auge bricht,  
Dich sehen; ja! es wird ge-  
sehen!

3.

Mel. Was Gott thut, das ic.

**73.** Auf Gott, und nicht  
auf meinen Rath will ich  
mein Glück erbauen, und  
ihm, der mich erschaffen  
hat, mit ganzer Seele trauen.  
Er, der die Welt allmäch-  
tig hält, wird mich in mei-  
nen Tagen als Gott und  
Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewig-  
keit, wie viel mir nützen  
würde, bestimmte meine  
Lebenszeit, mein Glück und  
meine Bürde. Was zagt  
mein Herz? Ist auch ein  
Schmerz, der zu des Glau-  
bens Ehre nicht zu bestegen  
wäre?

3. Gott kennet, was mein  
Herz begehrt, und hätte,  
was ich bitte, mir gnädig,  
eh' ich's hat, gewährt,  
wenn's seine Weisheit litte.  
Er sorgt für mich stets vä-

terlich. Nicht was Ich mir  
erlebe, Sein Wille nur ge-  
schehe!

4. Ist nicht ein unge-  
störtes Glück weit schwe-  
rer oft zu tragen, als selbst  
das widrige Geschick, bei  
dessen Last wir klagen? Die  
größte Noth hebt doch der  
Tod; und Ehre, Glück und  
Habe verläßt mich doch im  
Grabe.

5. An dem, was wahr-  
haft glücklich macht, läßt  
Gott es Keinem fehlen; Ge-  
sundheit, Ehre, Glück und  
Pracht sind nicht das Glück  
der Seelen. Wer Gottes  
Rath vor Augen hat, dem  
wird ein gut Gewissen die  
Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens  
Herrlichkeit? Wie bald ist  
sie verschwunden! Was ist  
das Leiden dieser Zeit? Wie  
bald ist's überwunden!  
Hofft auf den Herrn! Er  
hilft uns gern. Seyd fröh-  
lich, ihr Gerechten! Der  
Herr hilft seinen Knechten.

4.

Mel. Wer nur den lieben ic.

**74.** Weicht dem Erw'gen  
deine Wege, und mache dich  
von Sorgen los. Vertraue  
seiner Vater-Pflege; für ihn  
ist nichts zu schwer noch  
groß, das er zu seines Na-  
mens Preis nicht herrlich  
auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast  
rathen lassen, da hat er  
Alles wohigemacht: denn  
was dein Denken nicht fann  
fassen, das hat er längst  
zuvor bedacht. Wie dir's  
sein Rath hat außersehn,  
so und nicht anders muß es  
gehn.

3. Wie werden deine Le-  
bens-Tage so frei von ei-  
telm Kummer seyn; wie  
wird dir auch die schwerste  
Plage dereinst zu deinem  
Heil gedeihn: wenn du  
nichts wünschest in der  
Welt, als nur, was deinem  
Gott gefällt.

4. Dir wird's an keinem  
Gute fehlen, wenn du dein  
Herz gewöhnst und lehrst,

nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrst, den seine Wahl so oft betreugt, so klug er auch sich selber deucht.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, o Vater, daß ich sey vergnügt mit Allem, was dein Gnaden-Wille mit mir und meinem Leben fügt; nur nimm dich meiner Seelen an; so hab' ich, was ich wünschen kann.

5.

In eigener Melodie.

75. Befiehl du deine Wege und Alles, was dich kränkt, der allertreuesten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Der Wolken, Luft und Winden zeigt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlgerhehn; auf seine Hülfe bauen, wenn dein Werk soll bestehn. Gott läßt durch

Sorg' und Gramen und selbstgemachte Pein sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Auge, Gott der Gnade! seht immer ungeschwächt, was gut sey, oder schade dem sterblichen Geschlecht; was dein Rath anserlesen und für das Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlt dir's, Allweiser, nicht. Dein Thun ist lauter Segen, ist auch dein Gang nicht Licht; und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zgedacht: so kann dein Werk nichts hindern. Du willst: es ist vollbracht.

5. Hoff', o bedrängte Seele! hoff'! und sey unverzagt; daß dir kein Weistand fehle, hat schon sein Wort gesagt. Er wird dich bald erquickern; erwarte nur die Zeit, bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

6. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! verscheweche, was dem Herzen Verdruß und Kummer macht. Bist Du doch nicht Regente, der Alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und führet Alles wohl.

7. Drum, Seele, laß ihn walten; er will dein Wohlergehn, und wird dich aufrecht halten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

8. Verziehet er auch lange mit Trost, den du begehrt; wird deinem Herzen bange, daß er nicht bald erhört: er wird dir Hülfe senden, wenn du es kaum geglaubt, und jeden Kummer wenden, der deinen Muth geraubt.

9. Wohl dir! du Kind der Treue, du trägst den Sieg davon. Auf daß dein Herz sich freue, schau fern

den reichen Lohn. Gott giebt dir einst die Palmen in deine Sieger-Hand; und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

10. Mach' End', o Herr, mach' Ende einst aller unster Noth! stärk' unser Herz, und sende uns Trost bis in den Tod! Laß uns stets deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

6.

Mel. Befiehl du deine Wege etc.

76. Christ, alles was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn: er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, dein Schöpfer, oder du?

Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

3. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen hochheilig, weiß und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern. Wenn er gebeut, sieht's da.

4. Es mag die Hölle wüthen! Umsonst empört sie sich, wenn er dich will behüten: und er behütet dich! Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd' und Meer. Laß deinen Muth nicht sinken: dein Schirm und Schild ist er.

5. Gott zählet deine Tathen, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! Er ist ein Hort der Frommen; hoff' unverzagt auf ihn: denn seine Zeit wird kommen, und heine Wohlfahrt blühen.

6. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft. Sey, auch zur Zeit der Leiden, ein Christ und tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben; wer seine Freudigkeit?

7. Sey froh; dein Gott regieret! Sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: „der Herr erbarmt sich nicht! der Herr hat mein vergessen!“ — Doch höre, was er spricht:

8. „Ist auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt?“ (denk' an dieß Wort, und weine die Freudenthrän', o Christ!) „und kann sie ihn vergessen; will Ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergessen!“ — Der Herr ist's, der es spricht.

9. Mit ruhigem Gemüthe vertraue ihm nun fest, gewiß, daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will

nach einer Weile dich desto mehr erfreuen. Zu deinem größern Heile verzieht er; harre sein.

10. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegeskron'. Auf kurze Prüfungs-Lage folgt ewiger Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

7.

Mel. Befehl du deine Wege etc.

77. Dem Herrn will ich vertrauen, verlassen mich auf Gott, auf Sand nicht Schiffsfer bauen, nicht zagen in der Noth. Gott ist's, der mich geführet, so lang' ich denken kann. Er, der die Welt regieret, nahm sich auch meiner an.

2. Bei ihm ist Himmel, Erde, und Mensch und Seraph gleich. Er spricht: „vergeh' und werde!“ zum Wurm und Rdnigreich. Er schreckt und kann behüten;

denn sein ist Straf' und Lohn. Hier läßt er Donner wüthen; dort läßt er sie nur drohn.

3. Ihr Thränen, die ich weine, seyd bloßer Unverstand; wenn ich verlassen scheine, hält mich des Höchsten Hand. Was heur' ich Unglück nenne, ist morgen schon mein Glück. Ich, der mich selbst nicht kenne, kenn' minder mein Geschick.

4. Wenn aber trübe Stunden, wenn mancher schwüle Tag, wenn hier geheime Wunden, und wenn dort Schlag auf Schlag, und Schrecken schnell auf Schrecken den Untergang mir drohn, kann seine Hand mich decken, steht fest sein Herrscher-Thron.

5. Den Frommen, die Gott lieben, ist alles Seligkeit. Ihr Jauchzen, ihr Betrüben, ihr Siegen und ihr Streit, ihr Glück und ihre Plage, ihr ganzer Lebenslauf löst sich am letzten Tage zu Himmels-Tubeln auf.

6. Hinweg mit bangen Plagen, mit Gram und Ungebuld. Durch Zittern und durch Zagen häuft Strafe sich und Schuld. Wir mehrten unsre Schmerzen, und flößen, für die Pein, dem schon geschwächten Herzen geheimes Gift nur ein.

7. Kurz sind der Christen Leiden, kurz ihre Prüfungszeit, nicht werth der ewigen Freuden, und der Unsterblichkeit. O Trost! wie kannst du trösten, wie sehr das Herz erfreun! Ich geh' mit den Erlösten zum Lohn des Himmels ein.

8.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

78. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einziger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Gebot wird seine Seele stille, ihm genügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte, Herr! dir nicht vertraun? du bist des

Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirfst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen. Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, bald deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr! zu zerichten.

4. Drum hoff', o Seele! hoff' auf Gott; der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth des Schöpfers Hülfe findet. Wenn jener fällt, steht Er als Held; er steht, wenn Sünder zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm

um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl weiß er; er wägt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

6. Herr! du bist meine Zuversicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich in Noth mich quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, sich nicht in Kummer fassen?

7. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich, dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

9.

Mel. Ermuntre dich, mein zc.

79. Du bist ein Mensch; das weißt du ja: was sorgst du denn in Dingen, die Gott, der Alles weiß und sah, schon wird zu Stande

bringen? Du fliegst mit deinem Wiß und Sinn von einem Schluß zum andern hin, als könntest du auf Erden dein eigener Führer werden.

2. Willst du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gereichet: so sey's mit ihm, dem Herrn der Welt, dem kein Regierer gleicht. Befiehl dein Werk und deinen Stand, voll Muth und Trost, in seine Hand. Er wird gewiß den Sachen ein fröhlich's Ende machen.

3. Lag nicht im Anfang Leib und Seel' im Mutterleib' verborgen, und bildete sich ohne Fehl, und wußte nichts von Sorgen? Wer hat schon da dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, als Geist und Sinn und Leben zuerst dir ward gegeben.

4. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in Ordnung und voll Kräfte? wer gab den Augen Licht und

Schrein, dem Leibe Fleisch und Säfte? wer zog die Adern hier und dort? wer setzte jeder ihren Ort? wer trieb durch zarte Glieder das Blut schon auf und nieder?

5. Wo war dein Wille, dein Verstand, da sich des Him- mels Decken erst mußten über See und Land mit prächt- gem Glanz erstrecken? Wer öffnete der Sterne Thor, rief Kraut und Baum und Thier' hervor, und hieß sie deinen Willen und deine Luß erfüllen?

6. Heb' auf dein Haupt, schau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg' auf jeden Fall für dich sich schon erhoben! Gebrauchst du Speise, Trank und Kleid, so war dieß eh', als du, be- reit. Die Milch, die dich genähret, war auch dir schon bescheeret.

7. Und doch soll Deines Urtheils Licht des Lebens Lauf regieren! Du traust und glaubest weiter nicht, als was die Augen spüren.

Fängst du was an, so soll allein dein blöder Sinn der Meister seyn; was der nicht außerkoben, das hältst du für verloren.

8. O siehe doch, wie viel und oft dir das schon fehlge- schlagen, was du gewiß und fest gehofft, dir selber zu er- jagen: und wie dagegen manchemahl, was in der Möglichkeiten Zahl kein Mensch voraus gesehen, doch unverhofft geschehen.

9. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Schluß gekommen, da dein verblend'ter Sinn den Tod für's Leben hat genommen? Und wäre nicht nach Gottes Rath dein Rath gestöhrt, und deine That, die du schon angefangen: du wärest längst vergangen.

10. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren. Er ist um unser Heil be- müht: und seine treue Ba-

tergüt' sorgt schonend auch für Sünder, als für un- münd'ge Kinder.

11. Ach, wie so oft scheint er uns still, und schafft doch, was uns nützet; da unter- dessen unser Will' sich thö- richt selbst erbitzet. Hernach- mahls, wenn das Werk ge- schehn, so kann der Mensch zufrieden sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführt.

12. Darum, o Christ! sey wohlgemuth, und laß von Sorg' und Gramen: dein Gott regiert, der nim- mer ruht, dein Bestes vor- zunehmen; entehre nicht die Vaterhuld, und denke nicht in Ungeduld, er habe dich verlassen, und könne dich wohl lassen.

13. Thu' als ein Kind, und lege dich in deines Va- ters Arme! bitt' ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme! So wird er dich, durch seinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohl vollend-

tem Dingen zur Freud' und Ruhe bringen.

10.

Mel. In allen meinen 10.

80. Gott hab' ich mich ergeben in diesem Pilger- Leben, im Unglück und im Glück, bei Schmerzen und bei Freuden, und bei dem Ziel der Leiden in meinem letzten Augenblick.

2. Gott war's, der für mich wachte, noch eh' ich war und dachte. Des Ew- gen treue Hand hat gnädig mich geleitet, mir jedes Glück bereitet, das ich sehr oft durch's Unglück fand.

3. Was helfen meine Sor- gen? Mein Glück ist mir verborgen, mein Unglück kenn' ich nicht. Dem Hü- ter meiner Seelen, dem will ich mich befehlen: Er weiß allein, was mir gebriht.

4. Um was ich heute flehe, wird, wenn es gleich ge- schähe, schon morgen mich gereu'n. Nur einen Wunsch

von allen laß, Herr! dir wohlgefallen: mein Herz ganz dir, o Herr, zu weihn!

5. Sich groß und christlich zeigen, heißt tief im Staube schweigen, und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, die ihm vertrau'n, nicht hassen; er schläget uns, weil er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, und trostlos bin und weine: was will mein banges Herz? Herr! hilf mir es besiegen; es glaubt, es sey Vergnügen, allein es will verborgnen Schmerz!

7. Nicht daß, warum ich stehe, Dein Wille nur geschehe, und was mir selig ist. Mein Pfad sey raub, sey eben: du leitest mich im Leben, du, wenn das Aug' sich sterbend schließt.

11.

Met. Heiligster Jesu, was ic.

81. Gott hilft und sorgt; was helfen bange Sorgen

für den doch ungewissen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergebens Schmerzen.

2. Es ist umsonst! Wir können nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften uns selbst entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott! auf deinem Segen. Vertrau' ich dir; geh' ich auf deinen Wegen: so wirst du mir, auch ohne eign'es Kränken, was noth ist, schenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten Pfunde nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde wird schon erscheinen; du wirst mir begegnen, mich liebreich segnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! Gesegnet sey ihr Anfang und ihr Ende! Gieb Rath und Kraft, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

6. Gemähre mir, Herr! jene ew'gen Gaben! so mü-

gen Andre Gut und Reichthum haben; du machst mein Herz mit dem, was mir beschieden, froh und zufrieden.

7. Ja dir, du Gott der Weisheit und der Güte! befehl' ich mich mit ruhigem Gemüthe. Auf dich will ich in allen Nothen schauen, und dir vertrauen.

12.

Met. Dir, dir, Jehova ic.

82. Gott ist getreu! er hat's bezeuget; und Gottes Wort — das gilt doch ewiglich. Er hat zu mir sein Herz geneiget, ich glaub' es fest: niemahls verläßt er mich. An meiner Treue fehlt zwar mancherlei; doch halt' ich fest am Wort: „Gott ist getreu!“

2. Gott ist getreu! ach, deinem Munde hab' ich's oft nicht geglaubt, du Vaterherz! ich zagte in der schwereren Stunde, und häufete vergeblich meinen

Schmerz! Eh' ich's gedacht, war dann die Noth vorbei. O, daß ich's nie vergaß': „Gott ist getreu!“

3. Gott ist getreu! fühlt meine Seele, an welcher er bisher so viel gethan. O Schmach! wenn ich sein Werk verheeble; Sein Geist ja nur führt mich die schmale Bahn. Es lehrt und straft sein Wort mich stets auf's neu'; fehl' ich, er warnt, er hilft — Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! hat oft mein Flehen nach Wunsch erhört in großer Kummerniß. Und muß ich auch auf Hoffnung saen, Geduld! die Frucht kommt endlich doch gewiß. Selbst das Gefühl: wie tief mein Elend sey, bürgt mir dafür: „Gott hilft! Gott ist getreu!“

5. Gott ist getreu! sink' ich zum Staube: er wecket, leitet, schenkt mir neue Kraft. Gott ist getreu! wankt schon mein Glaube; er läßt sein Werk nicht, daß er in mir schafft. Und wenn ich selbst

auch fiel; so spricht die Neu': „Gerost bei Besserung! Gott ist getreu.“

6. Gott ist getreu! drück' diese Worte, du Himmels-Water, bleibend tief mir ein; so werd' ich an des Todes Pforte auch vor dem Grabes-Dunkel mich nicht scheu'n; kühn schreit' ich durch, und hör' es dann auf's neu' im Himmel, fühl's da ganz; „Gott ist getreu!“

13.

Mel. In allen meinen 2c.

83. Gott lass' ich ruhig walten, der mich bisher erhalten, beschützt und genährt. Er kennet meine Sorgen, und schenkt mit jedem Morgen, was mein bedrängtes Herz begehrt.

2. Geh' ich auf seinen Wegen, so folgt gewiß sein Segen mir und den Meinen nach. Die rauhe Bahn wird eben, er schützt der Seinen Leben, und sichert es vor Ungemach.

3. Und würden meine Tage gedrückt von Noth und Plage; droht Kummer und Gefahr: will ich mich doch nicht grämen, wo Hülfe herzunehmen? Sein Rath und That sind wunderbar.

4. Herr! präge dir zur Ehre, und mir zum Trost, die Lehre tief in's Gemüth mir ein: wer dich und dein Wort liebet, dir dient, sich dir ergiebet, und auf dich hofft, muß glücklich sehn.

5. Ich will stets mit Vertrauen auf dich, den Vater, schauen, der Allen Gutes thut. Wenn Leib und Geist sich trennen, so will ich froh bekennen: Gott war mein Schutz, mein höchstes Gut!

14.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

84. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut',

er sorgt für morgen, so, daß ich täglich Spuren find', wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebriecht, werd' ich durch seine Güte schauen, sobald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich nach Seel' und Leibe. Sein Wort ist's, daß die Seele nährt; und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brot gewährt. Wohl dem, der ihm nur festiglich vertraut, und gläubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bei theuren Zeiten. Auch in der größten Hungers-Noth kann er mir einen Tisch bereiten; nie fehlet mir mein täglich Brot. Ist's gleich nicht viel, doch

danke ich; er segnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, auch wenn wir ganz verlassen sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn mancher Anschlag uns zerrinnt. Gehet es den Meinen kümmerlich, zag' ich doch nicht; Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinen Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt er gar bald in Freuden; und wenn Gott gleich die Seinen schlägt: so schlägt er doch nur väterlich zu unserm Wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter; da hebt und trägt mich, der mich liebt. Er bleibt auch dann noch mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch nie-mahls von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich

auch einst im Sterben; er macht zum Schummer mir den Tod, und heißt mich seinen Himmel erben. Verzessen ist dann alle Noth, und ewig preiß ich seinen Rath, daß er mein Heil ersorget hat.

15.

Mel. Gott sey Dank &c.

**85.** Gott vertraue, halt ihm still! denn er ist getreu, und will, wie der Trübsal Sturm auch tobt, halten, was er dir gelobt!

2. Können Stürme wider ihn sich empören, Blitze glühn, und, wenn sie der Herr nicht ruft, Donner rollen durch die Luft?

3. Ruhn sie nicht, wenn Er will, schnell? Wird's nicht nach dem Sturme hell? Wenn er ausgebrauset hat, grünt nicht schöner deine Saat?

4. Gott ist ja kein Menschenkind, daß er täusche; nicht gesinnt, wie Dein Herz,

das wandelbar bebt, wie Blätter, in Gefahr.

5. Er erfüllt, was er verheißt; harre seiner! Er entreißt früher, als du hoffst, gewiß dich aus deiner Finsterniß!

6. Endlich bricht ein Tag dir an, den kein Nebel trüben kann, und du siehst, daß seine Treu' unbewegt und ewig sey!

16.

Mel. Wer nur den lieben &c.

**86.** Herr, mache meine Seele stille! Bei Allem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur Dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der Alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerruhsten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringt dem ew'gen Segen, der dir sein ganzes Herz geweiht. Ihr

Ausgang wird doch herrlich seyn, sieh's gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmst. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deinem Rath beruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat's je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsche und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand? Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste; o, Vater! mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste, so ehr' ich, auch im größten Schmerz, dich noch mit der Gelassenheit: was mein Gott will, gescheh' allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmahl führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird Jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ew'ge Nutzen mich erfreuen; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll von dem Dank' und Lobe seyn: „der Herr, der stets mein Heil bewacht, hat Alles mit mir wohl gemacht!“

17.

Mel. Wie schön leuchtet &c.

**87.** Hinauf, mein Geist, zu Gott empor, zum Schöpfer, den im Jubelchor die höhern Geister loben! Auch dich hat er hervorgebracht, auch dich mit weiser Huld und Macht, zu seinem Reich' erhoben. Vater! Vater! so ihn

nennen, so ihn kennen und verehren, was kann höhern Rang gewähren!

2. Mit welcher stillen Sorgsamkeit verfolgt dein Blick mich jederzeit auf allen meinen Wegen. Du weißt, wie schwach die Menschen sind, und leitest mich, dein schwaches Kind, dem Ziele sanft entgegen. Vater, Vater! dir vertrau' ich; o wie stärkt mich der Gedanke: „Du bist bei mir, wenn ich wanke.“

3. Mein Leben hier in dieser Zeit ist nur der Gang zur Ewigkeit, nur Bildungszeit der Jugend. O Gott, wie gut erziehst du mich! wie fährest du so väterlich mich hin zur wahren Tugend. Vater, Vater! Alles leitest und bereitest du mit Liebe; o, daß ich dir folgen bliebe!

4. Schau' ich in deiner Welt umher, wie sichtbar wird des Segens Meer, das hier schon mich umfließet! Da strömen tausend Freu-

den hin für meinen Geist, für jeden Sinn; und selbst der Barm genießet. Vater, Vater! deinen Segen zu erwägen, das ist weise, das versüßt des Lebens Reise.

5. Dem Freuden=Becher mischest du zwar oft auch bitt're Tropfen zu; doch nur, daß er nicht schade. Und ist die Trauerstunde da; o, dann ist auch dein Beistand nah, dann tröstet deine Gnade. Vater, Vater! wenn auch Leiden mich der Freuden oft berauben: deiner Liebe will ich glauben.

6. Ich sehe, daß du Vater bist, selbst dann noch, wenn mein Herz vergißt, dir, Höchster, sich zu weihen. Wie gränzenlos ist deine Huld, wie gern willst du der Sünden Schuld Beklammerten verzeihen. Vater, Vater! o wer wollte, wie er sollte, dich nicht ehren, nicht getrost zu dir sich kehren!

7. Ergeb' ich dir mein ganzes Herz, so wird einst

über jeden Schmerz mich deine Huld erheben. Bald ist das Thal hier durchgereist: wie herrlich schwingt sich dann mein Geist empor zum höhern Leben. Vater, Vater! dann erst sey ich ganz und ewig deine Treue. Hohes Ziel! deß ich mich freue!

18.

Mel. Ich singe dir u.

88. Ich bin der guten Zuversicht: aus aller unsrer Noth hilft, und verläßt die Seinen nicht, Er, unser Herr und Gott!

2. Der Sonne wunderbaren Lauf fährt seine starke Hand. Er schließet seine Wolken auf, und tränkt das dürre Land.

3. Das Feld weiß seine Zeit genau; nichts dringt zu früh hervor. Den mattem Halm erquickt der Thau, hebt ihm das Haupt empor.

4. Der Herr giebt unsrer Saat Gedeihn, Uns Kräfte

zum Genuß, und, um die Herzen zu erfreuen, des Segens Ueberfluß.

5. Noch steht, zum Zeichen seiner Huld, der Regenbogen da. Noch übersteht Gott unsre Schuld, der längst sie übersah.

6. Der Morgen sagt's der Mitternacht: „groß ist Herr Zebaoth!“ Der Tag verkündigt seine Macht dem Abend: „groß ist Gott!“

7. Groß, wenn er in dem Donner schilt; durch's Sonnenlicht beglückt; groß, wenn des Meeres Woge brüllt; und wenn der Bach erquickt.

8. Herr! ist dein Name; weit und breit erschall' Jehovah's Ruhm. Ein dankbar Herz sey dir geweiht, dir, Herr, zum Heiligthum.

9. Denk', dieser Gott — der sollte dich verlassen? Nimmermehr! — Er forget göttlich-väterlich, ist Vater, und ist Herr.

10. Trau' ihm im Glück und in Gefahr; er hilft uns,

eh' wir flehn. Gezählt ist unsers Hauptes Haar; verzeichnet jede Thrän'.

11. Wirf deine Sorgen hin auf Ihu; dank' ihm bei deinem Schmerz: die Wolken werden sich verziehen, und fröhlich wird das Herz.

12. Der Weise, der allein es ist, führt mich auf rechter Bahn; und nimmt, wenn sich mein Auge schließt, mich dort zu Ehren an.

19.

Mel. Durch Adams Fall 2c.

89. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Denn Gott ist mein, und ich bin sein: was ist wohl, das mir schade? Ob er auch schlägt, und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: mein Vater muß mich lieben! Läßt er

auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth, in seiner Güte, gewöhnen, sich zu fassen; übe ich Geduld, trau' seiner Huld, wird er mich nicht verlassen.

3. Ich bin ja nicht von ungefähr entsprungen aus der Erden. Gott ist's, der mich zu seiner Ehr' das, was ich bin, ließ werden. Gab er das Seyn dem Leib' allein, der kurze Zeit nur währet? Nein! auch dem Geist, der jetzt ihn preist, und der ihn ewig ehret.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? Längst wär' auch ich schon todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben mit seinem Arm, der Alles warm, gesund und fröhlich machet. Was Er nicht hält, das bricht und fällt; was Er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohne alle Maßen; die rechte Zeit ist ihm bekannt, zu thun

und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was Er thut, ist Alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wann du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer großen Last dein Lebensgang beschweret; hast spät und früh viel Sorg' und Müh' auf selbstgewählten Wegen, und denkst nicht, das, was geschieht, geschehe dir zum Segen.

7. Es kann, bei lauter Sonnenlicht, das Feld nicht Früchte tragen; kreist auch Menschen-Wohlfahrt nicht, bei lauter guten Tagen. Wie Arzenein nicht stets erfreut, die uns Genesung geben: so wird das Herz durch Leid und Schmerz gestärkt zum heil'gen Leben.

8. Ei nun, mein Gott! so fall' ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach' es so mit mir, bis an des Lebens Ende, wie dir's

gefällt, der du die Welt nach weisen Rath regierest, und so auch mich stets väterlich auf rechtem Pfade führst.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm' ich's an mit Freuden; soll's aber Nacht der Trübsal seyn, will ich's geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten; wie du mich führst und führen wirst, so laß' ich gern dich walten!

10. Soll ich denn auch des Todes Bahn auf dein Geheiß betreten: ich geh' getrostem Muths heran, mit Glauben und mit Beten. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmahl, frei aller Quaal, dich werd' im Himmel ehren.

20.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

90. Ich habe Sinn und Herz ergeben in meines Gottes Herz und Sinn. So kann ich ohne Sorgen leben,

weil ich bei Ihm im Segen bin. Dies Glaubenswort hält viel in sich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

2. Zwar mich bekümmern manche Sachen; oft find' ich, was ich suche, nicht; muß auch wohl Nächte schlaflos wachen, wo fast das Herz von Wehmuth bricht. Doch meine Seele fasset sich: „Gott sorgt für mich ja väterlich.“

3. Das Glück kehrt mir zwar oft den Rücken, und Andern das Gesicht zu; wohin die trüben Augen blicken, da seh' ich nichts zu meiner Ruh'. Damit alleine tröst' ich mich: „Gott sorgt für mich doch väterlich.“

4. Wie könnt' er's über's Herz wohl bringen, daß er mich ließe hilflos stehn? Es wird den Seufzern doch gelingen, daß sie von ihm mein Heil erkleh'n. Sein theures Wort versichert's mich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

5. Nicht zagen soll mein Geist, nicht wanken, ob dieß und das noch kommen wird; weil man durch Unruh' der Gedanken sich in sich selber nur verirrt. G'nug, dieser Trost erquicket mich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

6. Und nun, weswegen sollt' ich sorgen, da Gott die Sorgen auf sich nimmt? Kommt's heute nicht, so kommt's wohl morgen, was er mir Gutes hat bestimmt. An solche Hoffnung halt' ich mich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

7.  bleibt mein Herz Gott überlassen, und ruhet in Zufriedenheit; so kann mein Sinn sich freudig fassen, auch mitten in der Traurigkeit. Ich sprech' ihm zu: „gedulde dich! Gott sorgt für mich recht väterlich.“

21.

Mel. O Welt, sieh hier &c.

91. In allen meinen Thaten lass' ich den Höch-

sten ratthen, der Alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, damit sie uns gelingen, der Helfer seyn durch Rath und That.

2. Vergebens ist mein Sorgen vom Abend bis zum Morgen, vergebens Müh' und Kunst; er mag's mit meinen Sachen nach Seinem Willen machen, ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott aus-ersehen, und was mir dient zum Heil: ich nehm' es, wie er's giebet; was ihm für mich beliebet, das ist für mich das beste Theil.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; geh' ich auf seinen Wegen, so wird, durch seinen Segen, mir nichts gebrechen, was mir nützt.

5. Hat Gott es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen soll je zu hart mir

fallen, ich will ihn männlich überstehn.

6. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sey heut' oder morgen, dafür lass' ich Ihn sorgen; er weiß die allerbeste Zeit.

7. So sey nun, Seele! seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gebe: dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

22.

Mel. Heiligster Jesu, was &c.

92. O Herr mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in Deinen Rath ergebe; laß ewig mich vor Allem deinen Willen getreu erfüllen!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb' und Stärke, du Herr, erbarmst dich aller deiner Werke; wie könnt' ich je in meiner Prüfung Tadeln, an dir verzagen?

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden;

was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden; du wogst mein Glück, du führst durch Erden-Leiden zu Himmels-Freuden.

4. Gefällt es dir: so müßte keine Plage sich zu mir nahn, gieb mir zufriedne Tage; doch wären sie verderblich meinem Glücke: nimm sie zurücke!

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden, aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden; ist nur mein Weh nicht Folge meiner Schulden: ich will es dulden!

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen; so wirfst du (deine Liebe hört mein Flehen) mir Trost erschen.

7. Vielleicht werd' ich nach kurzen Monden sterben: Herr, wie du willst! Ich soll den Himmel erben; Heil mir! ich sehe schon den Lohn von Ferne: ich sterbe gerne!

23.

Mel. In dich hab ich zc.

93. Ob Felsen weichen, Berg' in's Thal sich stürzen, daß durch ihren Fall die Erde weit erzittert: bleibt doch, o Gott, dein Bund mit mir sters fest und unerschütteret.

2. Was zagt denn meine Seel' ir mir? was klag' ich ängstlich, daß ich hier kein daurend Gut genieße, daß oft voll Müh' und Unbestand dieß Leben mir verfließe?

3. Was klag' ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben. Mein Name ward ja, Gott, von dir in deine Hand geschrieben.

4. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein; und ewig, ewig wird er's seyn, daß nichts von ihm mich scheide. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: Gott nicht! nicht seine Freude!

24.

Mel. Jesu, der du meine zc.

94. Schweiget, bange Zweifel, Schweiget! mein Erbarmen ist getreu, und sein Geist in mir bezeuget, daß er ewig Vater sey. Was will je von ihm mich scheiden? Nein, ich werd' in allen Leiden mehr als bloß geduldig seyn, selbst mich meiner Trübsal freun.

2. Laßt denn rauhe Wetter stürmen! Alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hilflos bliebe, leitet doch mich seine Liebe durch die Nacht (drum fürcht' ich nichts) in die Wohnungen des Lichts.

3. Ich gelobe: Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach, sollen mich von Gott nicht scheiden! Gott ist stark, bin ich gleich schwach. Gunst der Großen, Haß der Feinde,

Ueberredungen der Freunde, nichts erschütteret meine Treu'; Gottes Liebe steht mir bei.

4. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch Alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erheb' ich froh mein Haupt. G'nug, daß meiner der gedenket, der mich seinen Sobn geschenket, und mich nimmermehr verläßt: dieser Fels bleibt ewig fest!

25.

Mel. Gott des Himmels zc.

95. Sey die Nacht auch ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat, schein' auch unerforschlich immer meines Gottes hoher Rath: doch ist Alles, was er thut, wie's auch scheine, weiß und gut!

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, wo auch ich schon Weisheit seh'? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh'? Undankbarer, der

da klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt!

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Engel, fühner Tadler, fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun; glauben hier, und dort erst schaun!

4. Soll er deine Wunsch' erheben zu Beherrschern seiner Welt? Kann er heilig seyn, und geben, was den Lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilger-Stande sey mein Theil Zufriedenheit: dort, in meinem Vaterlande, wohnt die wahre Seligkeit! Sey denn auch mein Weg hier steil; dort find' ich gewiß mein Heil.

25.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

96. Sollt' ich an deiner Macht, o Gott, verzagen,

wenn, mir zur Prüfung, du in trüben Tagen mein thranend Auge, meiner Seele Schwachten nicht scheinst zu achten?

2. Wie dürst' ich, o Erhalter aller Welten, dich hart, dich zürnend, dich ohnmächtig schelten; weil nicht mein Leid gleich, wenn das Herz dir stehet, vorüber gehet?

3. Herr, du erhebst den Menschen: er empfindet undankbar nicht, wer seine Wohlfahrt gründet; vergißt, sein künftig Glück auf dich zu bauen, voll Selbstvertrauen.

4. Dann träumt er stolz: ihn könne nichts erschüttern; du zeuchst die Hand ab: er beginnt zu zittern, und klagt, wenn du nicht hilfst: Gott will nicht retten, Gott kann nicht retten!

5. So ist sein Herz bald feig' und bald vermessen, vom Glücke leicht bethört, dich zu vergessen, und muthlos, wenn, zur Rettung,

deine Schrecken den Sichern wecken.

6. Bewahre, Gott, mein Herz vor solchen Sünden! Im Glücke lehre mich mein Nichts empfinden, und gieb mir Muth, an dir in finstern Tagen nicht zu verzagen!

7. So werd' ich nimmer des Vertranns vergessen, das dir gebührt; nicht feig seyn, nicht vermessen; im Glück und Unglück rühmen: Gott ist mächtig! nur Gott ist mächtig!

27.

In bekannter Melodie.

97. Sollt' ich meinem Gott' nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, der mich schützt in aller Noth, der mich sichert selbst im Tod?

2. Er, er sieht es, was mich drückt; meine Sorge und mein Schmerz rührt sein väterliches Herz. Er, er weiß, was mich erquicket;

seine Lieb' und Vaterreu' ist mir alle Morgen neu.

3. Der den kleinsten Vogel nähret, Blumen ein so schönes Kleid schenkt, und jährlich es erneut; dessen Huld ohn' Ende währet: sollte der verlassen mich? nein, ich trau' ihm ewiglich.

4. Wenn nach seinem Reich' ich trachte, und nach der Gerechtigkeit, die mir Christus selbst gebeut; und die Welt für Schaden achte: fällt mir, was' mir noth ist, zu, und ich habe Seculenruh'.

5. Heiter sey der andre Morgen, oder trüb': was künftig ist, irrt mich nicht; ich bin ein Christ. Ihn, den Vater, laß ich sorgen, bin vergnügt, wie es sein Rath jedem Tag' ersehen hat.

6. Meine Seele soll ihn preisen! denn er liebt mich väterlich; Gott, mein Vater, sorgt für mich; ewig wird er's mir beweisen. Seele! freue seiner dich: ewig sorgt mein Gott für mich!

28.

Mel. Herr Jesu Christ 2c.

98. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist Alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer: bist du doch meine Zuversicht; bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält, und kann dir geben, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, zagst' ich, und wie oft half deine Hand mir unversehrt! den Abend weint' ich, und darauf ging mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah' ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut und klagte sehr: „Ach schaust du, Gott, mein Elend nicht? verbirgst du gar dein Angesicht?“

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest, bald mir beizustehn; du öffnestest mein Auge mir: ich sah' mein Glück, und dankte dir.

8. Sagt's Alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rief; sagt's, Fromme, ob er das Gebet geduldig Leidender verschmäht?

9. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Freud' und Dank aus Leid entsteht; vielleicht, daß, eh' du ausgemeint, dir Gott mit seiner Hülfe erscheint.

10. Wenn niemand dich erquickten kann, so schaue deinen Heiland an; vertrau' ihm, er verläßt dich nicht, und freut sich deiner Zuversicht.

11. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränen = Thale hier geweint; auf deine Thränen giebt er

Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

12. Und helfen will er; zweifle nicht! Hör', was der Treue dir verspricht: „Nicht lassen will ich, Seele, dich; sey gutes Muths, und glaub' an mich.“

29.

In bekannter Melodie.

99. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bei; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Der Menschen Günst und Liebe erstirbt und ändert sich; doch Gottes Vater = Triebe sind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh' wir's vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wenn's auch wär' der Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe

kauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben; er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts geschehen, als was uns nützlich ist; gut meint er's mit uns Allen: er gab uns Jesum Christ. Hat er so Viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beides schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Lust und Pracht, Das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugebacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich seyn! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch du, viel Leiden dieser Zeit, wie ich's auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Waters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad' um Gnad'. Er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

30.

In bekannter Melodie.

100. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab'

ich doch Christum noch, wer will mir Den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angst und Nöthen, hülfeloz, arm und bloß, in die Welt getreten: Nichts auch nehm' ich von der Erde daun mit mir, wenn ich hier einst erblaffen werde.

3. Was ich hab', Leib, Seel' und Leben, ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Will er's wieder zu sich kehren? nehm' er's hin! ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, bringt herein Angst und Pein: sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird's auch wenden! Er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bel guten Tagen oft ergötzt: sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Führt et

auch auf dunkeln Straßen: Er, mein Licht, kann mich nicht ohne Weisand lassen!

6. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

7. Kann uns doch kein Tod nicht tödten! Nein! er reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schließt das Thor der Erden-Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmels-Freuden.

8. Dort wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz, auf den Schmerz, ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden: was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter? Eitler Tand, Unbestand, Kummer der Gemüther! Dort, dort sind die edlern Gaben, wo mein Herr, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

10. Herr mein Hort, Quell aller Freuden! du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, für mein Wohl, liebesvoll in den Tod gegeben:

11. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse! Hilf mir, hilf mir hingelangen, wo du mich und ich dich ewig werd' umfassen.

31.

Mel. Warum betrübst du ic.

101. Warum verkeunst du deinen Gott, mein Herz! der Wahrheit selbst zum Spott! und hoffst nicht fest auf ihn? Warum häuffst du durch Ungeduld, durch bittere Klagen, Sünd' und Schuld?

2. Scheint Gottes Macht dir zu klein, mit Rath und Trost dich zu erfreun? Ist er nicht treu und gut? Steht das, was er verheißt, nicht fest?

Ist er ein Gott, der sinken läßt?

3. Sein Auge schläft und schlummert nicht; er sieht dein weinend Angesicht, weiß Alles, was dich quält. Durch's Feuer dieser Prüfungs-Zeit bewährt er dich zur Seligkeit.

4. Wer krönt das Jahr mit seinem Gut? wer giebt den Thieren Speis' und Nuth? wer schenket Korn und Wein? wer theilt dem Wurm Erquickung mit, den unbemerkt dein Fuß zertritt?

5. Wer giebt den Blumen Schmuck und Pracht? hat selbst das Gras so schön gemacht? wer füllt uns Scheu'r und Haus? Ist's nicht der Herr, durch den du bist, der auch für dich allmächtig ist?

6. Hat er nicht über dich gewacht, eh' dein Verstand an ihn gedacht? und du willst trostlos seyn? Was ängstet dich des Kreuzes Joch? Gott, dein Erbarmen, lebt ja noch.

7. Wirf alle Sorgen

auf den Herrn, ertrage deine Trübsal gern: einst wird sie Freude seyn. Ist diese Zeit gleich noch nicht da, so ist doch Gott, dein Helfer, nah'.

8. Der Weg durch's Leiden dieser Zeit, ist auch der Weg zur Herrlichkeit, die dir bereitet ist. Dein Heiland ging dir selbst voran; wohl dem, der muthig folgen kann!

9. Gott hilft nicht, wie dein Wahn es will; doch sey getrost und halt' ihm still: sein Rath ist wunderbar. Wenn einst die Sünder untergehn, wird Gottes Rechte dich erhöhn.

10. Dank sey dir, Herr! für alle Last, die du mir aufgelegt hast; gib mir ein himmlisch Herz, das, wenn mich alle Welt vergift, in dir doch reich und fröhlich ist.

32.

Mel. Warum sollt ich re.

IO2. Warum willst du, Christ! für morgen, bei der

Noth, die dir droht, als ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Gramen? Sey nur still, da Gott will sich der Noth annehmen.

2. Gott hat dir geschenkt dein Leben, Seel' und Leib; darum bleib' ihm allein ergeben! Er wird ferner Alles schenken; traue fest, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kann ernähren; fehlt sonst was, wird auch das seine Hand bescheren.

4. Ist nicht mehr als Trank und Speisen dieser Leib? darum gläub', Gott wird schon erweisen, daß er Speis' und Trank kann geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht, solches thun die Heiden. Schau' die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn, und die Bäum' in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, froh in Dank und Gesang, wer ihm möchte zeigen, was er essen soll und trinken? Kummerlos folgt er bloß seines Schöpfers Winken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden; wär' er da, müßt' uns ja, was uns noth ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, der wird nicht, wenn's gebricht, von ihm je verlassen.

8. Wer nach Wenigem Gottes Reich über Alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speis' und Trank Lebenslang von dem Herrn empfangen.

9. Laß die Welt an eiteln Schätzen sich erfreun; Gott allein kann mein Herz ergötzen. Er wird geben, was mir fehlet, ob er's oft unverhofft eine Zeit verheelet.

10. Prüft er meinen schwachen Glauben; soll ich hier Alles mir plözlich lassen rauben: will ich darum

nicht verzagen; er, mein Licht, er hat nicht Lust an meinen Plagen.

11. Er kann Alles bald ersetzen, und weiß wohl, wie er soll Herz und Sinn ergötzen. Ach! wie viele fromme Seelen hoffen so, und sind froh, ohne banges Quälen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, dessen Treu' täglich neu, und dem nichts verborgen. Was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wie's er, als ihr Herr, will mit ihnen fügen.

13. Ihnen wird auch nicht versagen Gott ihr Brot in der Noth; er, er hört ihr Klagen: er kömmt wahrlich sie zu trösten, eh' man's meint, und erscheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg' ist für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf, Gott sich zu erwählen: denn in jenem Reich der Frommen, da sind sie aller Müh', aller Noth entnommen.

15. Drum, o Jesu, meine Freude, sey bei mir für und für, bester Trost im Leide! Sorge für das Wohl der Seelen, so wird mir nichts allhier auch am Leibe fehlen.

16. Alles sey dir unversehrt, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott! befohlen. Sorge du, so will ich schweigen, und vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken, Herr, mein Hort! hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf' und Heil, treuer Vater! Amen!

33.

Mel. Ach, was soll ich re.

**103.** Was bist du, o Christ, betrübet? warum klagst und zagest du? Sey getrost, genieß der Ruh', die Gott seinen Freunden giebet. Wankt nicht! Gott

hält den fest, der sich fromm auf ihn verläßt.

2. Alle Leiden, die dich drücken, sieh' als Liebes-Zeichen an. Gott, der mächtig helfen kann, wird dich väterlich erquicken. Deine Hülf' ist nicht fern; bleib' nur stark in deinem Herrn.

3. Gott hört deine bangen Klagen; hat er doch ein Waterherz; kennt er ja doch deinen Schmerz! Warum wolltest du verzagen? deiner Thränen heißes Flehn wirst du noch erhört sehn.

4. Wirf die Sorgen, die dich nagen, christlich-muthig von dir hin. Gott ist hier; wirf sie auf ihn. Er erbeut sich, sie zu tragen, Ihm wird das zu keiner Last, was du schwer getragen hast.

5. Hemme drum der Wehmuth Klagen! bete, kämpfe, sey getreu! Mächtig steht Gott Schwachen bei. Bald wirst du mit

Freuden sagen: „Ja! ich weiß, du liebest mich: Gott, mein Gott, ich preise dich!“

34.

In bekannter Melodie.

**104.** Was Gott thut, das ist wohlgethan, gut ist und bleibt sein Wille; er nimmt sich meiner treulich an, drum halt' ich ihm auch stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum lass ich Ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, sein Wort kann nimmer trügen; er führet mich auf rechter Bahn, drum lass' ich mir genügen an seiner Huld, und hab' Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er wird mein Heil bedenken, der Arzt, der mächtig helfen kann, wird mir nicht Gift einschenken für Arznei, Götter

ist getreu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid; bald kömmt die Zeit, da öffentlich erscheint, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken: sein Trost ergötzt mich doch zuletzt, giebt Freudigkeit im Herzen; dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, dabei will ich verbleiben: droht mich gleich auf der rauhen Wahn manch Elend aufzureiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

35.

Mel. Von Gott will ich ic.

105. Was hilft's, daß ich mich quäle? Was kränket mich ein Leid? Entreiß dich, meine Seele, doch aller Traurigkeit! Gott machet Alles wohl; er wird's auch ferner fügen, wie dir es zum Vergnügen, zum Heil dir dienen soll.

2. Du wirst doch nichts gewinnen, wirst du gleich Nacht und Tag mit Furcht und Sorgen sinnen, wie es dir gehen mag. Bei Gott besteht's allein: laß seine Hand dich führen; die wird dich so regieren, wie dir's wird nützlich seyn.

3. Was dich will niederschlagen, was dich zur Erde biegt, was dir mit Angst und Klagen in den Gedanken liegt, das wirf in seinen Schooß; vertrau' auf seine Güte, und mache dein Gemüthe von allem Kummer los.

4. Er wird mich wohl

versorgen, und besser, als man denkt. Wer weiß, wie nah' der Morgen, der mir den Segen schenkt, auf den die Hoffnung blickt? Ein Herz, das ihm vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach, wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meint! Er sorgt für die Gerechten, und bleibet stets ihr Freund. Wenn schon Verderben droht: er kann sie doch nicht hassen, nicht stets in Unruh' lassen; er reißt sie aus der Noth.

6. So fall' ich denn mit Freuden in Gottes Arme hin. Nichts kann mich von ihm scheiden, weil ich sein eigen bin. Er bleibt auch ewig mein, und wird mir Alles geben, was meinem Stand' und Leben wird gut und selig seyn.

36.

In bekannter Melodie.

106. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, sein

Will' ist stets der Beste! Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn gläubet feste. Der treue Gott hilft in der Noth und züchtiget mit Mäßen; wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Gott ist mir Trost und Zuversicht, Ruh', Hoffnung, Freude, Leben: drum, was Er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet; des Höchsten Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir fehlet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, dieß Leben zu verlassen, so will ich, voll Ergebenheit in seinen Rath, mich fassen. Dir, Gott, befehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat ja den Tod für mich auch überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst

mir's nicht versagen; wenn ängstend mich der Tod ansieht, laß mich dann nicht verzagen! Hilf, steur' und wehr', ach Gott, mein Herr! zu Ehren deinem Namen; wer das begehrt, dem wird's gewährt; drauf sprich' ich frohlich: Amen!

37.

Mel. O Welt, sieh hier ic.

**107.** Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage! weißt, eh' ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich

üben, und dich, mein Vater lieben! denn du verläßst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, des Feldes Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt Alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen im bangen Geiste nagt, werf' ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hilfe fragt.

6. Wann meine Augen thränen, und sich nach Hilfe sehnen, so klag' ich dir's, dem Herrn. Dir, Vater, die befehle ich jeden Wunsch der Seele: du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größ' res Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt; du wirst mir Alles schenken, und mir zum Besten lenken das schwerste Leiden, das mich kränkt.

8. Du sühest, Herr, die Deinen nicht immer, wie sie's meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe; bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan; kann ich mich deß doch trösten: du nimmst mich, den Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bei den frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing' ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

38.

Mel. Wer weiß, wie nahe ic.

**108.** Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurig-

keit: wer auf den Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh' und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen besuezen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Halt' ihm, mein Herz, in Ehrfurcht stille, und harre, in dir selbst vergnügt, wie deines Gottes Gnaden-Wille, und sein allweiser Rath es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weiß wohl, wenn's uns nützlich sey; wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heuchelei: so kömmt Gott, eh' wir's uns versehen, und läffet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangals-Notz, daß du von Gott verlassen bist, und daß

der ihm im Schooße sitze, der reich und stark und mächtig ist. Die künft'ge Zeit verändert viel, und setzet Seglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott nur leichte Sachen, und ist dem Höchsten Alles gleich, den Großen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; wie leicht ist es bei dem gethan, der bald erhdhn, bald stürzen kann!

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu; vertrau' des Himmels reichem Segen, so wird er täglich bei dir neu; denn wer fest seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

39.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

109. Zu dir erhebt sich unser Blick, o Vater, der uns Schmerz und Glück mit gleicher Huld bereitet. Ob bange Sorge uns umgiebt, sich jede frohe Aussicht

trübt: wir zagen nicht! es leitet Deine Liebe, die dieß Leben uns gegeben, oft durch Leiden uns zur Quelle reiner Freuden.

2. Oft, wenn im Stillen unser Herz vergeblich rang mit bangem Schmerz, verschlossen jeder Freude: wer rettete? weß war die Macht, die liebevoll des Kummers Nacht uns Sorgenden zerstreute? Du warst's, Vater! Wenn wir zagen, zweifelnd fragen: wie wird's enden? eilst du, unsern Gram zu wenden.

3. Nie bist du unsern Herzen fern; vom Morgen, bis der Abendstern am heitern Himmel glühbet, verkündigt deiner Liebe Spur mit lauter Stimme die Natur. Wohin mein Auge siehet, strahlet Sonne mir entgegen, und dein Segen schwebt so milde über liebe-liche Gefilde.

4. Und ich, ich sollte nicht mein Glück, o Gott, in jedem Augenblick gelassen

dir befehlen? nicht selbst, wenn es die Pflicht gebet, mit ruhiger Entschlossenheit den Pfad der Leiden wählen? Innern Frieden, nach dem Viele bis zum Ziele fruchtlos streben, kann ein reines Herz nur geben.

5. Hier oder dort! Einst stillest du den heißen Drang nach Glück und Ruh', einst führst du uns zum Frieden. Was du für uns auch ausersehn: laß sie uns nur mit Würde gehu, die Bahn, die du beschieden! Innig soll dann, wenn wir werden dieser Erden einst entschweben, Dich noch unser Herz erheben!

## Das Gebet nach seinen Eigenschaften und Segnungen.

1.

Mel. Wie groß ist des ic.

110. Bringt Dank dem Herrscher, Preis und Ehre! Frohlockt im Staube, betet an! Von seinem erdgeschaffnen Heere darf nur der Mensch zu ihm sich nahen. Er darf's, wo ihren Feuer-Flügel die Andacht seiner Seele leihet; im Tempel, auf dem Blumen-Nüzgel, im Schatten seiner Einsamkeit.

2. Wie festlich prangt die Morgenröthe, das stille Abendroth, wie schön, wenn wir im heiligen Gebete durch ihren Glanz zum Schöpfer sehn! Wie schimmert in der Nacht die Ferne, wenn schauernd, doch voll Zuversicht, der Fromme mit dem Gott der Sterne, als Kind mit seinem Vater, spricht!

3. Nie leichter fühlt der Christ die Würde, die ihn oft matt zur Erde zieht,

nie mehr die Hobeit seiner Würde, als wenn er vor der Gottheit kniet. Da athmet schon der Staubverwandte das Leben, das die Heerschaar lebt, zu der er aus dem Sinnenlande durch stille Grabes-Schauer schwebt.

4. Da taumelt jedes Glück der Erde vor seinem hellern Blick in Nichts; da schwinden Kummer und Beschwerde, wie Schatten vor der Macht des Lichts. Drum laßt, mit reiner Seelenfülle, uns oft dem Weltgeräusch entfliehn, und in dem Himmel unsrer Stille vor dem Erhabnen betend knien.

2.

Mel. Wie groß ist des ic.

III. Dein Heil, o Christ, nicht zu verschmerzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein' vor seinem Ange-

sichte mit Dank und Demuth oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Lobne find's, die ihm gefallen, nicht Worte, die die Kunst gebeut: Er ist kein Mensch; ein gläubig Fallen — das ist vor ihm Beredsamkeit.

3. Bet' oft zu Gott, und fühl' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' in Leiden, wie göttlich er das Leid verlüßt. Bet' oft, wenn dich Versuchung quälet; Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft. Bet' oft, wenn inn'rer Trost dir fehlet; Er giebt den Müden Stärk' und Kraft.

4. Bet' oft, und heiter im Gemüthe schau' dich an

seinen Wundern satt. Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Du irreste in deiner Jugend, im Alter du; er trug Geduld, rief dich durch Glück und Leid zur Tugend; erkenn' und fühle seine Huld!

5. Christ! säume nicht in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitschrist da entdeckt, und ihn zur Inbrunst zu erwecken, wie er zur Inbrunst dich erweckt.

6. Bist du ein Herr, dem Andre dienen; sey ihnen frommes Beispiel stets, und feire täglich gern mit ihnen die sel'ge Stunde des Gebets. Nie schäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut; kein Knecht des Hauses müsse fehlen: er ist ein Christ, und werd' erbaut.

7. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder, ein Glied davon ist auch dein Feind. Bet' oft, so wirst du Glauben halten, das Gute thun, das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und stets zum Guten weise seyn.

3.

Zu bekannter Melodie.

112. Dir, dir, Jehovah, will ich singen; wer ist an Huld und Macht so reich, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen: o gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen Jesu Christ', wie es allein dir wohlgefällig ist!

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn vercine mich mit dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier'; daß ich mich ganz, Herr, deinem

Willen weiß', und in dem Frieden Gottes selig sey.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, so bet' ich dich in Geist und Wahrheit an; so preißt, aus dankendem Gemüthe, mein frommes Lied, was du an mir gethan. Es hebt dein Geist mein Herz empor zu dir, und deinen Himmel ahn' ich dann schon hier.

4. Dein Geist treibt mich, vor dich zu treten mit Senszern, die mir unansprechlich sind; er lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Mit-erbe Jesu Christi sey; er stärkt mich auch im Kreuz zu frommer Treu'.

5. Wenn mich dein Geist selbst beten lehret, so bitt' ich nur: dein Will', o Herr, gescheh'; und Alles wird von dir erhört, was ich im Namen deines Sohnes fleh', durch welchen ich mit dir vereinigt bin, und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

6. Wohl mir, daß ich dich, Vater! habe; ich bin nun voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jeberzeit, die giebst du; und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begeh'r.

7. Wohl mir, ich bet' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist' und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

4.

Mel. Jesu, meine Freude ic.

**113.** Kommt und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten, ist der Christen Pflicht. Ruft! der Gott der Ehren wird, als Vater, hören; ruft mit Zuversicht! Naht zum Herrn; er sieht es gern, wenn die Kinder vor ihn treten. Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde nicht zerstreuet werde, die an Jesu hält. Betet für die Feinde, werdet betend Freunde von der ganzen Welt. Welche Noth auch immer droht; dein Gebet und deinen Glauben muß sie dir nicht rauben.

3. Sieh in Freud' und Mithen deinen Jesus beten! Wer sein Jünger ist, bet' in Geist und Worten, bet' an allen Orten, bete stets als Christ. Ruf Gott an: er will und kann dich in aller Noth erquickern, liebreich dich beglücken.

4. Geh' in deine Kammer, klag' ihm deinen Jammer, der dich muthlos macht. Gott hat auf die Seinen dann auch, wenn sie weinen, als ihr Hüter, Acht. Gottes Herz fühlt unsern Schmerz; kann nicht ungerührt es tragen, daß wir jammern und klagen.

5. Scheint Gott auf dein Beten fern von dir zu treten, bleibt er drum doch

nah: er wird die Getreuen endlich doch erfreuen, ist nur Glauben da. Sprich: mein Hort! hier ist dein Wort: „ruf, ich will dir Hülf erweisen, und du sollst mich preisen.“

5.

Mel. Gott des Himmels ic.

**114.** Schwinge dich zu Gottes Throne oft und gern, o Christ, hinan! Ruh' und Heil wird dem zum Lohne, der mit Inbrunst beten kann. Seine Seele fühlt entzückt, daß ein Gott die Welt beglückt.

2. Fliehe das Geräusch des Lebens, wenn dein Geist zum Vater fleht! Der Zerstreute fleht vergebens; Worte sind noch nicht Gebet. Keine Rede dringt zum Herrn, ist das Herz noch von ihm fern.

3. Gutes denken und empfinden, das nur ist's, was ihm gefällt. Folgst du noch dem Ruf' der Sünden; so verchrst du nur die Welt,

Dein Gebet ist leerer Spott, fühlst du nichts für deinen Gott.

4. Bet' am Abend und am Morgen, bet' auch noch so oft ihn an: säumst du für dein Herz zu sorgen, so ist dennoch nichts gethan. Du, dem Heuchelei genügt, bist ein Thor, der sich be- trägt.

5. Nicht um Wunder zu bereiten, und von Arbeit frei zu seyn, nicht, um Gottes Rath zu leiten, und dem Laster Glanz zu leih'n, nicht mit Haß und stolzem Wahn darfst du dich dem Throne nah'n.

6. Beten sollst du, daß die Seele freudig, stand- haft und getreu stets das höchste Gut erwähle, und mit Gott vereinigt sey. Hei- ligkeit ist jenes Gut. Streb' hinan mit Heldenmuth!

7. Wie ruhig kannst du leben, wenn dein Geist auf Gott nur schaut! Alles, Alles wird er geben, dem, der heilig ihn vertraut. Ze-

us Christus hat's gelehrt; ewig sey sein Wort dir werth.

8. Flehst du um ein Glück der Erde; siehe nur mit Hei- ligkeit! Erdenglück ist oft Beschwerde: ringe nach Zu- friedenheit! Wähne nicht, daß Gott dir giebt, was dein eitles Herz nur liebt.

9. Nie laß Jesu Sinn dir rauben: — wenn das Kreuz dich niederdrückt; halte stets dich an den Glau- ben, der den Betenden er- quickt: „gut ist, was dein Vater will!“ Er ist weise; sey du still!

10. Fromm und immer frömm' werden — dieß sey jedes Beters Ziel! Herr, du giebst dann schon auf Er- den ihm der hohen Freuden viel, und die höchste Selig- keit ist bei dir für ihn bereit.

6.

Mel. Nun ruhet in den 2c.

115. Vor dir, o Gott! zu beten in Freuden und in Nothen, erheitert Kraft und Muth. Es schwingt der

Geist sich höher, das Herz fühlt sich dir näher, indem es dir am Herzen ruht!

2. Du schüzeß, denk' ich deiner, vor Uebermuth, du Reiner! und stolzer Demuth mich. Erleuchtest mein Ver- ständniß, des Ewig-Wah- ren Kenntniß, im Licht zu schaun, zu ahnen dich!

3. Du Naher! du be- merktest mein Innerstes, und stärktest mein Leiden und mein Thun! „Geschehen soll dein Wille!“ so ruft, und harrt in Stille die Seel'; und alle Stürme ruhn,

7.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

116. Wenn ich am Fu- ße deines Throns betend fleh' im Namen deines Sohns, wie verdammlich finde ich dann die Sünde! Wie begehrt sich in göttli- chen Werken dann mein Geist zu stärken!

2. Dann fühl' ich deiner Liebe Gluth, und mein Herz voll Freudigkeit und Muth,

Vater, deinen Willen treu zu erfüllen; nie zur Sünde mich locken zu lassen, ewig sie zu hassen!

3. Dann regt sich nicht die Sinnlichkeit; keine Lust, die dein Gesetz verbeut, wagt es aufzuwallen' dir zu gefallen, und das Klei- nod am Ziel zu erlangen, daß ist mein Verlangen!

4. O du, der du mich beten lehrst, der du väter- lich mein Flehn erhörst, wann ich Lust zur Sünde in mir empfinde, will ich ernst vor dein Angesicht treten, Gott, vor dir zu beten!

5. Und tödten wird in meiner Brust das Gebet die dir verhaßte Lust! Kind- lich dich zu lieben, werd' ich mich üben, und am Ende der Laufbahn auf Erden ewig selig werden.

8.

Mel. Dir, dir Jesubab. 2c.

117. Wenn ich vor dich, mein Schöpfer, trete, und andachtsvoll, in stiller Ein-

samkeit, aus vollem Herzen zu dir bete, was fühl' ich da für hohe Seligkeit! Ich denke deiner nur, und Alles flieht, was meinen Geist zur Erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der wieder Freudens, ver-geße gern den Tand der Eitelkeit, um den sich Menschen oft beneiden, der Thorheit Sklaven und der Sinnlichkeit; ich fühl' es, Gott, du bist mein höchstes Gut; du bist's, auf dem mein ganzes Heil beruht.

3. Dann weichen selbst die schwersten Sorgen; dann flieht der Schmerz, der sonst mich niederdrückt. Ich weiß es, dir ist nichts verborgen, auch nicht der Seufzer, den mein Herz erstickt. Du bist ein Vater, der mich ewig liebt, auch wenn er mich durch kurze Leiden übt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden, belebt und stärkt zur Tugend meinen Geist, und hilft mir Alles,

Alles meiden, was mir die Zuversicht zu dir entreißt; nur muß mein Flehen ernstlich, fromm und rein, demüthig, kindlich, wahrhaft christlich seyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: O nimm sie, Vater, nimm sie weg von mir! Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: Erhalt, o Vater, diese Freuden mir! Nur um ein frommes, dir ergebnes Herz bet' ich zu dir in Freuden und im Schmerz.

9.

Mel. Ermuntre dich, mein u.

**118.** Wie süß, o Vater! ist die Pflicht, als Kind vor dich zu treten, voll Demuth und voll Zuversicht, o Gott! zu dir zu beten. Welch Glück, das Alles übersteigt, wir im Gebete mir erzeigt, wenn ich mit Kindes-Treue mein Herz dir, Vater, weihe.

2. Unwissender! ich bete nicht, um dich erst zu belehren; nicht mit dem Wahn,

was mir gebracht, das müßest du gewähren; nicht, Wunder von dir zu erflehen; nicht, andern Pflichten zu entgehn; nicht, träge, dich zum Segen durch Bitten zu bewegen.

3. Nein! guter Vater! nur um dich recht innig zu empfinden, zum Dank, zur Ehrfurcht feierlich die Seele zu entzünden, zur Demuth, zur Freundschaft, zu kindlicher Ergebenheit, zum Fleiß in guten Werken mein Herz vor dir zu stärken.

4. Wenn ich in ernster Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, dir, Vater! voll Zufriedenheit mein Schicksal übergebe; dann schöpf ich für die Tugend Kraft, Muth in dem Kampf mit Leidenschaft, Erquickung in dem Leiden, und Hoffnung ew'ger Freuden.

5. Mit keiner Welt vertausche ich die wonnevollen Stunden, wo betend dich mein Herz, o dich, mein Vater! hat empfunden; wo

ich mit Thränen vor dir stand, tief deine Vaterhuld empfand, die liebevoll mich führte, mit Weisheit mich regierte.

6. Bin ich am Ziel von meinem Lauf zu schwach, noch laut zu beten, dann blick' ich, Gott! zu dir hinauf, und will im Geiste beten. Noch sterbend, Vater! dank' ich dir, der du so vieles Gute mir im Leben hast erwiesen. Sey ewig, Herr! gepriesen!

### Das Gebet des Herrn.

1.

In bekannter Melodie.

**119.** O Vater du im Himmelreich, der du in Liebe uns zugleich als Kinder heifest zu dir nahn! wir rufen auf dein Wort dich an. Gib, daß nicht bet' allein der Mund; hilf, daß es geh' aus Herzengrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein, dein Wort erhalte bei uns rein; daß wir

auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', und die im Irrthum sind, bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; es steh' dein Geist uns gnädig bei, mit seinen Gaben mancherlei; und gegen aller Feinde Wuth nimm deine Kirch' in treue Hut.

4. Dein Will' gescheh', Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenzeit, gehorsam seyn in Freud' und Leid. Wehr' unserm Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brot, und was man braucht zur Leibesnoth. Behüte uns vor Krieg und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit. Laß uns in deinem Frieden ruhn, und unser Werk ohn' Sorgen thun.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr; wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl' vergeben gern. Zu dienen mach' uns All' bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Füh'r uns, Herr, in Versuchung nicht; und wenn's im Kampf an Kraft gebricht, so schirm' uns selbst mit mächt'ger Hand; hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst, durch deinen Geist, der Tröster ist.

8. Von allem Uebel uns erlösf! Sind auch die Zeit und Tage bbf'; du giebst uns Hülfe durch den Tod, und Trost auch in der letzten Noth. Bescher' uns, Herr, ein selig's End', nimm unsre Seel' in deine Hand'.

9. Nun Amen! ja, es werde wahr! stärk' unsern Glauben immerdar, daß wir nicht zweifeln, unser Flehn durch deine Gnad' erfüllt zu sehn. Ein fröhlich's

Amen sprechen wir, o Vater, auf das Wort von dir.

Dr. Mart. Luther.

2.

Mel. Dies sind die heiligen 10.

120. Du, daß sich alle Himmel freun, auch meine Seele freut sich dein, daß du, daß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist, in Ewigkeit.

2. Weit über unser Denken weit geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn heilige, von Lieb entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich? Die Welten alle sind dein Reich. Am väterlichsten herrschest du durch Christum! Gieb uns Christi Ruh' in deinem Geist!

4. Der du dich uns, durch ihn, enthüllst! das nur ist selig, was du willst: Dein Will', o Liebender, gescheh' auf Erden, in der Himmel Hdh', du Liebender!

5. Sey mit uns in des Leibes Noth, und gieb uns unser täglich Brot. In dieser Erde Freud' und Schmerzen still in dir und froh das Herz! Erhalt' uns dir!

6. Vergieb nach deiner Vaterhuld uns, Heiliger, der Sünden Schuld, wie wir, von Haß und Rachsucht rein, Beleidigungen gern verzeihn! Erbarme dich!

7. Zu schwer sey die Versuchung nicht; uns leucht', Erbarmender, dein Licht, wenn uns des Truges Nacht umhüllt, wenn nichts des Herzens Sehnen stillt. Verlaß uns nicht!

8. Erlösf, erlösf, o unser Gott, dereinst uns sanft aus aller Noth! Laß sterbend uns den Himmel sehn, wie Kinder froh zum Vater gehn. Du rufft uns ja!

9. In aller Himmel Heiligthum, wie auf der Erde, tönt dein Ruhm. Dein ist die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Halleluja!

3.

Mel. Vom Himmel kam der 1c.

**121.** **D** Vater, dem kein anderer gleicht! so weit das Meer der Welten reicht, verehere, wer dich denken kann, und bete dich als Vater an!

2. Dein Reich, zu dem nur der gehört, der dich durch wahre Tugend ehrt, vermehre sich, und jeder sey dir nur und deinem Willen treu.

3. Was du, o Vater, willst, ist gut: Heil dem, der deinen Willen thut! Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn, gleich höhern Geistern, gern vollziehen.

4. Du bist es, der die Welt ernährt, selbst Thieren Unterhalt gewährt; drum bitten wir von dir, dem Herrn, was wir bedürfen; du giebst gern.

5. Du bist die Liebe, bist voll Huld! o laß auch beim Gefühl der Schuld, Gott, deine Güte uns erfreun,

wenn wir den Brüdern gern verzeihn.

6. Laß uns den Reiz zur Sünde fliehn, uns immer eifriger bemühen, nur das zu thun, was dir gefällt, und Seelentruhe uns erhält.

7. Erlöß' uns einst, erlöß' uns, Gott, aus jedem Kummer, jeder Noth! laß uns, noch sterbend, auf dich sehn, im Tode noch dein Heil ersiehn!

8. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Du bist's, der Alles kann und schafft. Dein ist die Macht und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit!

4.

Mel. Wer ist so wie du 1c.

**122.** **K**indlich nahen wir uns, o Vater, dir; können, ohne Furcht und Grauen, deiner Huld und Macht vertrauen, du, der Himmel Herr! du Alliebender!

2. Gott der Herrlichkeit! o sey jederzeit von der weiten Welt verehret; und,

was deinen Ruhm vermehret, das nur müß' allein stets uns heilig seyn.

3. Deines Reiches Glanz zeige sich uns ganz; und das Alter, wie die Jugend, liebe Wahrheit Recht und Tugend. Dir weih' sich das Herz in der Freud', im Schmerz.

4. Ja, wir fassen Muth: du regierst uns gut. Ja, wir streben, deinen Willen, gleich den Geistern, zu erfüllen, die sich himmlisch freun, dir getreu zu seyn.

5. Frömmigkeit besteht, Erdenglück vergeht: Doch was nöthig ist auf Erden, Vater! wird uns täglich werden. Nur was uns gebricht, mehr ersiehn wir nicht.

6. Oft verirren wir uns, o Gott, von dir. Ach verzeihe uns die Sünden! wenn auch wir uns willig finden, Feinden zu verzeihn, sanft und mild zu seyn.

7. Reget böse Lust sich in unsrer Brust, Herr, so laß

uns nicht erliegen! hilf uns beten, kämpfen, siegen: unverführbar sey unser Herz dir treu.

8. Leit' uns durch die Welt, wie es dir gefällt; nur entreiß uns allem Bösen. Du bist Gott, und kannst erlösen! Deines Himmels Heil werd' uns einst zu Theil.

9. Herr, wer ist wie du? Alles jauchzt dir zu, Alles lehrt im Welten-Reiche, daß an Macht dir niemand gleiche. Deine Herrlichkeit währt in Ewigkeit.

5.

Vater Unser im Himmel.

Mel. Ein' feste Burg ist 1c.

**123.** **K**ommt, Christen! unser Vater, Gott, ruft uns zu seinem Throne. Heil uns! Jehovah Zebaoth liebt uns in seinem Sohne. Betet! betet laut Der von Himmel schaut, hört uns Alle gern; und nimmer ist er fern von denen, die ihn bitten.

2. Du schuffst, Gott! deine Kinder dir, an uns dich zu erfreuen; in deiner Liebe sollten wir erwachsen und gedeihen. Reichlich, in der Zeit und in Ewigkeit, Vater! wolltest du, mit Freuden und mit Ruh', uns unaussprechlich segnen.

3. Sollt' ich denn nicht mit Zuvorsicht zu dir, o Vater, treten? von dir geliebt seyn, und doch nicht mit Inbrunst zu dir beten? Kannst du je mein Flehn, des Kindes Flehn, verschmähen? liebt denn nicht dein Herz, auch wenn ich bang, im Schmerz, vor deinem Antlitz weine?

4. So will ich denn dir, Vater, nun mit Kindes-Sinne trauen. Dein Will' ist stets, mir wohl zu thun; mit Freuden werd' ich's schauen. Selbst dein Himmel ist dir, durch Jesum Christ, Erb' und Vaterland; und deine Vaterhand, sie ist's, die dahin leitet.

6.

Geheiligt werde dein Name.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

**124.** Gott, unser Gott, wie heilig ist dein Name dem, der Jesum Christ lebendig für sein Heil erkennt, durch ihn dich seinen Vater nennt!

2. O, heilig sey dein Nam' und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! Dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

3. Dein Rath, du, der da ist und war, werd' allen Bldkern offenbar: daß dein Gesandter, Jesus Christ, die Wahrheit und das Leben ist.

4. Daß wer an ihn glaubt, sein Gebot auch halten muß bis an den Tod; daß er in seinem Lauf nicht irrt, und durch den Glauben selig wird!

5. Lehr' uns, die deinen Rath verstehn, gehorsam deine Wege gehn! Durch

deines Wortes Licht und Kraft mach' gläubig uns und tugendhaft!

6. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn! Erleucht' uns Allen unsre Bahn! Das Laster tilg' aus unsrer Brust, und tödt' in uns die böse Lust!

7. So heiligt deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit, und ist und bleibt dein Eigenthum, und ihre Werke sind dein Ruhm.

8. Dort stellst du sie um deinen Thron, und unaussprechlich ist ihr Lohn. Geheiligt wird, wie in der Zeit, durch sie dein Nam' in Ewigkeit.

7.

Dein Reich komme.  
Mel. Wie schön leuchtet der ic.

**125.** Noch siehet nicht, o Sterblicher, dein dunkler Blick, was Gott der Herr im Stillen schon bereitet! Voll stiller Größe ist sein Gang! dich dünket wohl der Weg zu lang, auf dem das

Gute schreitet. Muthvoll, muthvoll kannst du trauen! Gott wird bauen seinen Garten, und den Keim des Guten warten.

2. Der aller Weisheit Quelle ist, aus dem Vernunft in Strömen fließt, läßt nicht Vernunft versiegen. Der Heiligste, der mit Beruf und Kraft zum Guten Geister schuf, läßt sie nicht öde liegen! Herrlich schwingt sich, aus der Stille ihrer Hülle, Licht und Wahrheit, strahlet einst in voller Klarheit.

3. Anbetend, Vater, schweige ich, und flehe: — Vater, höre mich! — „Dein Reich, o Gott, laß kommen!“ — Es kommt, es kommt gewiß, dein Reich! schon ist es da! mit ihm zugleich Heil allen Weisen, Frommen! Dein Sohn hat schon es gegründet. Fest verbündet (freu't euch, Brüder!) Wahrheit uns und Tugend wieder.

4. Es keimt, es keimt,

es wächst groß das Samenorn im stillen Schooß, im Schooß der Ewigkeiten! Als schön're Pflanze aufzustechn, muß es in die Verwesung gehn, der Hülle sich entkleiden. Doch lebt, doch hebt sich die Fülle aus der Hülle, jetzt verborgen; herrlich steht sie da am Morgen!

5. Die Morgen = Sonne kommt gewiß, muß gleich erst Licht und Finsterniß in kurzem Kampfe liegen. Ist nur die Dämmerung vorbei: dann wird, von düstern Nebeln frei, der Glanz der Wahrheit siegen. Herrlich hebt sich dann die Sonne, und mit Wonne preisen Alle wir einst Gott mit frohem Schalle.

8.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.  
Mel. Sollt' ich meinen Gott ic.

**I 26.** Heilig, heilig ist dein Wille! Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst!

In tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen: nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Heil und seine Pflicht!

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Beste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer, was du schuffst, eilt und drängt sich, wenn du ruffst, dein Gebot, Herr, zu erfüllen: nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Heil und seine Pflicht!

3. Stolz empöret unsre Seele sich, o Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirfst sie thöricht hinter sich. Du sollst uns nicht mehr regieren! Klägelnd in verkehrtem Wahn wahlen wir die eigne Bahn; die soll uns zum Heile füh-

ren! Und die Bahn ist sundenvoll, die zum Heil' uns führen soll!

4. Heil'ger, laß uns früh empfinden, wie der Wahn sich selbst verführt, wie die eitle Lust der Sünden uns zulezt den Tod gebiert! Mach' uns deinen Willen wichtig! Jeden Irrenden — laß ihn eilend seinen Irrweg flieh'n; denn dein Weg allein ist richtig! Hilf, daß unser Sinn dir treu, unser Wandel heilig sey!

5. So wird auch bei uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn, Alle dir ihr Daseyn weihn, bis an deiner Schöpfung Ende: bis die Fülle dieser Zeit eingeht in die Ewigkeit.

9.

Unser täglich Brot gieb uns heute.  
Mel. Vater Unser im ic.

**I 27.** Gott, deine weiße

Macht erhält die ganze lebenvolle Welt: und Aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie Alle liebst, und Allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was Jedem nöthig ist. Mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mir's mit milder Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Rein Vater sorgt so väterlich für's schwache Kind, wie du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zoversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang' ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitte

ich von dir: was ich bedarf, das gibst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergäß' es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor dir, als sie!

6. Mich schuffst du nicht für diese Zeit: mein Ziel ist in der Ewigkeit; gabst mir Vernunft und Freiheit, Gott! führst mich zur Wonne durch den Tod. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speiß und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäh't, gibst du sie ohne sein Gebet. Und fleht' ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. So hilf mir denn geüßigam seyn und deiner Gaben mich erfreun; mehr aber deiner, der du dich so freunds-

lich zeigest gegen mich; der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß: bewahr' mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Dir, der mich nährt mein Lebenslang, dir bring' ich täglich Preis und Dank.

10.

Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Mel. Herr, ich habe ic.

**128.** Allen, welche nicht vergeben, kannst du, Richter, nicht verzeihn; ohne Frieden ist ihr Leben, schreckend muß ihr Tod einst seyn: wer da Sünden häuft auf Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Todes = Ueberwinder selbst für

seine Mörder hat: so soll auch ein Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schrein; wenn wir vor dein Antlitz treten, auch für unsre Feinde beten.

4. Stärk' uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß uns beten, laß uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

11.

Führe uns nicht in Versuchung.

Mel. Vater unser im 10.

**129.** Hier ist noch unsre Prüfungszeit; hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo die Welt uns leicht berückt, das schwache Herz sich selbst verstrickt; die

Sinne jedes Blendwerk rührt, auch böses Beispiel oft verführt.

2. Der Sünde Pfaden zu entfliehn; ach! wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm' ich hier bei Gefahr, und ein Netz bei dem andern wahr. So viele Feinde drohen mir! Ach! wie entrinn' ich Schwacher hier?

3. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laster künstlich ein, preißt den Genuß des Lebens an, schilt Frömmigkeit für finstern Bahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll; sie winkt mir, daß ich folgen soll.

4. Es täuscht sich leicht das Herz und sagt: „Auf Eine Sünde sey's gewagt; die Ewigkeit ist ja noch fern; jetzt hatt' ich Lust der Erde gern.“ Das Herz — wie ist's so bald berührt, da es verführt zu seyn begehrt.

5. Wohl scheint der Sünden = Dienst zu freun; doch

endigt er in Höllepein. Drum steh' dein guter Geist mir bei, daß ich kein Knecht der Sünde sey. Gestatte der Versuchung nie, daß sie mich deiner Hand entzieh'.

6. Wenn auch die Trübsal auf mich dringt, und überall mich Angst umringt; bleib' ich doch stets in deiner Hand, und halt' in jeder Prüfung Stand. Bist du, Herr, durch den Glauben mein: so muß mir Alles heilsam seyn.

7. Mit dir, o Herr! kann ich bestehn, sollt' auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Heuchel-Christ, und wer ein Sklav der Laster ist. Ich bin gestrost: du stehst mir bei, daß ich durch dich stets Sieger sey.

12.

Erlöse uns von dem Uebel.

Mel. Was Gott thut &c.

**I 30.** Die Wahn ist rauh, auf der ich hier nach

meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh' ich vor mir; wie droht sie meinem Heile! Gott, warst du nicht mein Trost, mein Licht, mein Heil in finstern Tagen; so müßt' ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurig Herz, Erbarmmer, nicht verheelen; darf auch verschwiegener Leiden Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du mir Trost und Ruh' aus deiner Gottes-Fülle: und meine Seel' ist stille.

3. Du zeigest mir den hohen Werth der Trübsal, die ich leide. Sie, die mich dir vertrauen lehrt, führt mich zu sanfter Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht: du sorgst für meine Tage, dein Vater-Auge schlummre nicht, du hörest meine Klage; du krödest mich einst, wenn du

erscheinst in deinem Heiligtume, mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden! vergessen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden! Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird dir zum Wohlgefallen durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollenbeten, darf dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh' ich angethan in deiner Kinder Reihen; und väterlich erfreust du dich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit zu deiner Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

13.

Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Mel. Herr, nicht schicke &c.

**I 31.** Dir vereint in deinem Sohne, liegen wir vor deinem Throne: Keiner kehrt mit trübem Blick' unerhört von dir zurück. Was da lebt an allen Enden, kommt mit aufgehob'nen Händen, kommt mit Hoffnung und Begier, Gott; der gern erhört; zu dir!

2. Du bist alles Guten Fülle! Daß wir beten, ist dein Wille; du verschmäht, o Vater, nicht deiner Kinder Zuversicht. Und du hast so vielen Segen; weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und Kraft und Herrlichkeit, Gott, ist dein in Ewigkeit!

3. Was im Himmel und auf Erden gut ist, ließ dein Wille werden: eh' es ward, da dachtest du deinen Kindern es schon zu. Alle sollten

deiner Gaben unerschöpften Reichthum haben; ewig sollten Alle dein, Allgenugsamer, sich freun!

4. Sollten denn nicht deine Frommen alle betend vor dich kommen, der du Allen Vater bist, dem kein Ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr, ihr Leben, und was sie erfreut, gegeben:

### Allgemeine Bitten und Fürbitten.

Mel. Ich dank' dir ic.

**I 32.** Allmächtiger! der seinen Thron in Himmeln hoch erhöht; o höre von der Himmel Thron den, der im Staube flehet.

2. Du schuffst mich Staub, und willst mich Staub zum Engel einst erheben. Hier werd' ich der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch? Wie arm, wie bloß ist er,

und versprichst, Unendlicher, Allen noch unendlich mehr!

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, beten, glauben und empfangen! unsrer Thaten Lobgesang sey in Ewigkeit dein Dank! Heil uns Christen! Du beschüttest deine Kinder! Du besitzest Herrlichkeit und Kraft und Reich! Wo ist dir ein Vater gleich!

der Herr der Erden! Was ist der Mensch? Wie frei, wie groß! Unsterblich soll er werden.

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenkest, und der Erkenntniß göttlich's Licht in meine Seele senkest!

5. Verleihe mir die Wissenschaft, mein wahres Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr' mich, was mein Gewissen sagt, weit Allem vorzuziehen; und laß mich, was es untersagt, mit größtem Ernste fliehen.

7. Erweck' zum Mitgefühl' mein Herz, wo irgend Menschen leiden, und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Im Glück Furcht, im Unglück Muth, sey Alles, was ich flehe; was du, mein Schöpfer! willst, ist gut; und was du willst, geschehe!

9. Laß mich mein Brod, durch deine Guut und meinen Fleiß, erwerben; und lehre mich die große Kunst, zu leben und zu sterben.

10. O du, vor dem der Seraph kniet, den Seligen umringen! von allen Sternen schallt das Lied, das dir die Geister singen.

11. Anbetend beug' auch ich mein Knie: du hast den Staub erhoben! Heil mir! Ich bin ein Geist, wie sie: der Mensch darf, Herr! dich loben.

Mel. Ich komme vor ic.

**I 33.** Du, All-Erbarmmer! auf zu dir, für alle Menschen beten wir. Du weißt, was Jeglichem gebriecht; versag' ihm deinen Beistand nicht.

2. Der neugebornen Menschen Zahl weint jetzt zu dir zum erstenmahl. In's Leben, Vater! rieffst du sie: verlaß sie, weil sie leben, nie.

3. Wo heut' die letzte Thräne fällt, am Ausgang dieser Prüfungs-Welt, wo Herzen brechen, heile sie mit Trost und Ruh' nach Kampf und Müh'.

4. An Thronen, wie in Hütten, stehn viel Augen, die zum Himmel flehn: auf Thronen, wie in Hütten, sey das Herz der Menschlichkeit getreu

5. Die du, Geist der Gerechtigkeit, zu Herrschern deines Volks geweiht, o möchten sie dir ähnlich seyn,

und göttlich segnen und erfreuen;

6. Damit auf seiner stillen Bahn ein Jeder friedlich wandeln kann, und dienen dir mit frommen Dank, aus treuem Herzen ohne Zwang.

7. Gieb, Herr, den Reichen dieser Welt ein Herz, das dich in Ehren hält, ein demuthsvolles frommes Herz, weich für des armen Bruders Schmerz.

8. Dem Armen, des die Welt vergift, der oft sein Brot mit Thränen ißt, — zeig' ihm von fern die Ewigkeit, das Ende seiner Prüfungs-Zeit.

9. Wenn dann sein Herz besänftigt ist; Herr! wenn Du seine Hoffnung bist: dann reiche ihm, aus Menschenhand, die Hilfe, die Du ihm gesandt.

10. Es ist ein bitterer Kelch, der Schmerz! drum stärke du des Dulders Herz. Bei eines siechen Körpers Pein wollst du des Kranken Labung seyn.

11. Für deine heil'ge Christenheit, verborgen in der Welt zerstreut, für deine Kirche bitten wir: o Herr! Du bist das Haupt von ihr.

12. Sie ist nur Eine — dir geweiht, in wahrer Liebe Einigkeit: So reise in der Wahrheit Strahl, Herr! der vollkommern Menschen Zahl!

3.

Mel. Schmücke dich, du u.

**I 34.** Du, durch den die Sonnen glühen, du, vor dem die Geister knien, du, o du, zu dessen Füßen Engel Seligkeit genießen! Herr von Millionen Reichen, Herrscher ohne deines Gleichen! du erlaubst in meinen Nothen mir, auch mir, vor dich zu treten.

2. Alles darf ich dir bekennen, darf, o Herr, dich Vater nennen; und du blickst, wie Väter pflegen, o so liebeich mir entgegen; und du hörst, was ich begehre, trocknest meine Leidens-

Zähre; giebst mir, auch noch eh' ich flehe, immer mehr als ich verstehe.

3. O so höre, Vater, höre, was ich demuthsvoll begehre: Laß von Eifer mich entbrennen, dich zu suchen, dich zu kennen; daß mich, wo ich bin und lebe, deine Herrlichkeit umschwebe, und ich dich, in Freud' und Schmerzen, immer trag' in treuem Herzen.

4. Der, für Leben und für Sterben, uns erlöstest vom Verderben, Jesus Christus, deine Freude, sey mein Alles, bis ich scheide. Ihm, und ob auch Spötter spotten, ihm, auch unter Frevler = Rotten, treu zu seyn in meinem Glauben — diesen Schmuß laß nichts mir rauben.

5. Deinen Geist, der Schwachen Führer, gieb auch mir stets zum Regierer, daß ich nie den Pfad erwähle, wo ich meines Ziels verfehle. Helf' er mir nach Wahrheit ringen,

jede Leidenschaft bezwingen, christlich froh seyn, christlich leiden, und mit Christen = Sinne scheiden!

6. Willst du, Herr! zum Erden = Leben mir von Frischem auch geben: gieb Gesundheit, Muth und Kräfte, segne des Berufs Geschäfte, laß, die Dürftigen zu laben, immer mich ein Echerlein haben; und im Menschen = Kreis erfreue Frieden mich, und Lieb' und Treue.

4.

Mel. O Gott, du frommer u.

**I 35.** Ein tugendhaftes Herz, das dir, o Gott, ergeben, für alles Gute glüht, das wünsch' ich zu erstreben. O, stärke mich mit Kraft! sie kommt ja nur von dir; und was ich selbst nicht kann, das wirke du in mir!

2. Gieb mir ein frommes Herz, das nie von dir sich trennet, und stets mit Freudigkeit dich seinen Vater nennet, das dir sich

überläßt, an dich sich lindlich hält, und, wenn es dich nur hat, nichts fragt nach dieser Welt.

3. Gib mir ein weises Herz, das deines Wortes Lehre weit mehr als Reichtum schätzt, weit mehr als Pracht und Ehre; das seine Schwäche kennt, und immer sich erhebt, und stets mit Sorgsamkeit nach deinem Beifall strebt.

4. Gib mir ein mildes Herz, das sich des Wohlthuns freuet, den Nächsten gern beglückt, ihm willig hilft und leihet; selbst Feinden Gutes thut, tief fremdes Elend fühlt, und stets harmherzig ist, nach deiner Liebe Bild.

5. Gib mir ein treues Herz, das nichts von dem beglöhret, was unrechtmäßig ist, und Andern zugehöret; das keine Habsucht nährt, vom Neide sich befreit, und stets gewissenhaft Betrug und Wucher scheut.

6. Gib mir ein stilles

Herz, das jederzeit gelassen, wenn du mir Leiden schickst, auch deinen Trost kann fassen; das, von Verzweiflung fern, nur deine Fügung liebt, und stets sich in Geduld und Selbstverläugnung übt.

7. Gib mir ein himmlisch Herz, das nicht dem Eiteln lebet, nicht bloß nach Sinnen-Lust und Erdengütern strebet, das im Gemuß der Welt mit Ernst die Sünde flieht, und immer, Gott, auf dich und jenes Leben sieht.

8. Gib mir ein selig Herz, wenn einst das Leben schwindet. Es freue sich des Heils, das Jesus hat gegründet! Es jauchze, daß allein der Leib in Staub zerfällt, und blicke glaubensvoll in jene bessere Welt.

5.

Mel. Vom Himmel kam ic.

**I 36.** Für alle Menschen beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gib, der du Aller Vater bist,

gib Jedem, was ihm heilsam ist!

2. Dir opfert unser Lobgesang, Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du die Menschen Alle liebst, und Allen so viel Gutes gibst.

3. Dost freun wir uns, und danken dir, und beten liebend, Gott, zu dir: laß sie in seligem Verein mit dir stets deiner Huld sich freun!

4. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und wer von dir sich führen läßt, der bleib' im Glauben treu und fest!

5. Gib Allen in dir frohen Muth! Bewahr' ihr Leben und ihr Gut; bewahr' ihr heil'ges Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm!

6. In ihrer Noth verlaß sie nie; und, sind sie traurig, tröste sie! Gib ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit!

7. Erhoben einst zu dei-

nem Reich, erhdh'n wir, deinen Engeln gleich, dich Alle; Alle danken wir dort, unser Aller Vater! Dir.

6.

Mel. Wer nur den lieben ic.

**I 37.** Gib, Vater, mir nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Nur du kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen Sorge du für meines Geistes wahre Ruh'.

2. Gib mir Beständigkeit im Glauben! mach ihn an guten Werken reich! und will Versuchung mir ihn rauben; so hilf, daß ich von dir nicht weich', und stärke mich mit heil'gem Muth: dann sieg' ich über Fleisch und Blut.

3. Bewahr' in mir ein gut Gewissen; ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, auß' Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl' ich, Herr, so zücht'ge mich zu meiner Besserung väterlich.

4. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld, verleihe mir.

5. Das Andre alles wirst du fügen; du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir anhängen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater! folg' ich dir; ach, stärke diesen Sinn in mir!

6. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß Dir ich leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag; so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit!

7.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛ.

**I 38.** Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Warmherzigkeit,

und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren: des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und edler Menschen Liebe.

4. So bitt' ich dich, des Lebens Gott, auch nicht um langes Leben: im Glück Demuth, Muth in Noth — das wouest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; o laß mich auch Warm-

herzigkeit vor dir im Tode finden!

8.

Mel. Was mein Gott will ꝛ.

**I 39.** Gott, dessen Name ist wie dein Ruhm! ich wag' vor dich zu treten, und will, als für mein Eigenthum, für Andern Wohlfahrt besten. Für sich allein beglückt zu seyn, schafft nimmer reine Freuden. Drückt mich kein Joch, so kränkt mich doch des Nebenmenschen Leiden.

2. Du schuffst, was von der Erde stammt, zu höherm Glück und Leben; willst Herzen, die die Lieb' entflammt, in deinen Himmel heben. Erleuchte doch, die jezo noch, bei dichten Finsternissen, sich selbst allhier den Weg zu dir durch Wahn und Trug verschließen.

3. Erweiche der Verstockten Herz, bekehre die Verführten! Ach, daß sie doch der Sünde Schmerz und deine Gnade spürten, und

Keiner nicht in dein Gericht und strenges Urtheil fele! Ach, leite sie doch spät und früh zum vorgesteckten Ziele!

4. Erhalte, die im Glauben stehn, und kindlich dich verehren, daß deinen Weg sie freudig gehn, und deinen Ruhm vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem Lauf, wenn ihre Füße gleiten, und lehre sie des Lebens Müh' in deiner Kraft bestreiten.

5. Hilf, daß die ganze Christenheit dich recht und heilig ehre, daß weder Hochmuth, Haß, noch Neid, dein heil'ges Wort verkehre. Laß deine Macht des Irrthums Nacht, der Sünde Reich zersthören, und, starker Hort! dein heil'ges Wort die ganze Menschheit hören!

6. Gieb, daß sich Liebe, Recht und Treu' in unserm Land' begegne, daß Jeder fromm und heilig sey, daß unser Herz uns segne auf jedem Pfad, den uns dein Rath, o Vater! angewie-

fen. So wird in Freud', so wird in Leid dein Name, Gott! gepriesen.

7. Die Armen laß durch deine Huld sich ihrer Arbeit nähren. Den Kranken wollest du Geduld, Betrübten Trost gewähren! Wer dich verehrt, sich redlich nährt, dem schenke Glück und Segen, und bei Gefahr laß wunderbar sich neue Kräfte regen!

8. Dein Volk, Herr! rufet: wir sind ja ein Werk von deinen Händen! Laß nie, ist Angst und Trübsal da, das Herz von dir sich wenden! Du bist ja der, dem nichts zu schwer; drum sprich, durch Jesu Namen, zu deren Flehn, die vor dir stehn, Gott! dein allmächtig Amen!

9.

Nach eigner Melodie.

**140** Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben! mein Herz verlangt allein nach dir; ich

werde nicht verderben! Erhalte mich in deiner Huld: sonst — wie du willst! gieb nur Geduld! Dein Will' ist doch der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu verleihe mir, Herr! zu deinem Worte Liebe; behüte mich vor falscher Lehr, und gieb, daß ich mich übe in Werken wahrer Frömmigkeit; wende ab all' Ungerechtigkeit von meinem ganzen Leben.

3. Und wenn ich dann, nach deinem Rath, von dieser Welt soll scheiden; o, so verleihe mir deine Gnade, daß es gescheh' mit Freunden! So Leib als Geist befehle ich dir: Herr! gieb ein sel'ges Ende mir, durch Jesum Christum. Amen!

10.

Mel. Jesu, der du meine 11.

**141.** Hilf, o Herr! daß wir die Gaben, die wir Deiner Huld allein, und nicht Uns, zu danken haben, willig deinem Dienste weihn; und was wir durch dich be-

stehen, gern für Andrer Wohlfahrt nützen; auszuüben stets bereit, was dein heil'ges Wort gebet.

2. Die du sendest, uns zu lehren, mach' in ihrem Amte treu, daß, was wir von ihnen hören, Jesu Lehr' und Wahrheit sey. Die uns vorstehn, uns regieren, müsse deine Weisheit führen, daß sie, durch dein Licht erhellt, freudig thun, was dir gefällt.

3. Wir sind Eines Leibes Glieder; redlich denn und eifrig sey unsre Liebe für die Brüder! Eifrig, hilffreich und getreu sich Bedrangter anzunehmen, müsse nie ein Christ sich schämen; weinend mit den Weinenden, fröhlich mit den Fröhlichen.

4. Lehr' uns wachen, Lehr' uns beten in der Trübsal bange Zeit, und gieb uns in allen Nothen Stärke und Gelassenheit. Unsern Pfad bezeichne Segen, Liebe geh' dem Hass entgegen! Laß, in Hoffnung

uns zu freun, nie uns trüg' im Guten sehn.

5. Frei von Stolz, nicht übermüthig, anspruchlos sey unser Sinn. Mach' uns liebevoll, freundlich, gütig, auch ohn' irdischen Gewinn. Gieb, daß nach zu hohen Dingen niemals wir aus Ehrgeiz ringen. Demuth wird einst dort erhöht, wo der Stolge nicht besteht.

6. Stärk' uns, Vater! unsre Pflichten, Alles, was dein Wort gebet, unverdrossen auszurichten überall und allezeit. Standhaft, dir zum Wohlgefallen, laß uns deine Wege wallen, und uns stärk' im Pilgerlauf, Herr, der Blick zu dir hinauf!

11.

Mel. Herr Jesu, wahrer 11.

**142.** Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir.

2. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

3. Ich bin ein Werk von deiner Hand, von dir empfang ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr! mein Hort; erleucht ihn durch dein göttlich Wort.

4. Das ist mein Glück, was Du mich lehrst; das sey mein Ruhm, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey.

5. Ich bin zu schwach, aus eigener Kraft, zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

6. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; verleih' mir ein bescheiden Theil, zu meinem Fleiße Kraft und Heil.

7. Scheukt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und, Dürft'ge, liebe reich zu erfreun, zu jedem Opfer willig seyn.

8. Gieb mir Gesundheit, und verleih', daß ich sie nützlich und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

9. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir sich in der Tugend übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

10. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel, und werden meiner Tage viel; so bleib Du meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

11. Und wird sich einst meine Ende nahen: so nimm dich meiner gnädig an, und reiche mir, durch deinen Sohn, den mir verheißnen Gnaden-Lohn.

12.

Mel. Nun sich der Tag ic.

**143.** Mein Herz, o Vater! bring' ich dir zum kindlichen Geschenk. Es forder't's ja dein Wort von mir; desß bin ich eingedenk.

2. „Gieb — sprichst du — gieb dein Herz dem Herrn; es ist mir lieb und werth; ich wohn' in einem Herzen gern, das mein zu seyn begehrt.“

3. So sey es denn dein Eigenthum; auf ewig sey es dein! Schaff' aber, Vater! schaff' es um, und mach' es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir, fühl't's seine Schuld, tief seine Sündlichkeit: es fleht zu dir um Gnad' und Huld, um Kraft zur Heiligkeit.

5. Steh' mir zur wahren Besserung mit deinem Geiste bei, damit mir meine Heiligung durch seine Kraft gedeih'.

6. Hilf, daß ich dir,

mein Herr und Gott, im Glauben stets getreu, und, trotz der Wesen List und Spott, im Guten standhaft sey.

7. Hilf, daß ich sey im Leiden fest durch Hoffnung und Geduld; mein Trost, wenn Alles mich verläßt, sey deine Vater-Huld.

8. Hilf, daß ich gegen Jedermann von Stolz und Neide frei, aufrichtig, und, so viel ich kann, zu dienen willig sey.

9. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu', und, fern von Rachbegier, selbst meinem Feinde gern verzeih'; denn du vergiebst auch mir.

10. Dich, Gott, zu ehren sey mein Ruhm, doch fern von Heuchelei; damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

11. Weg Welt und Sünd': euch dien' ich nicht! Nur Gott kann mich allein, (dieß, dieß ist meine Zu-

versicht) auch nach dem Tod' erfreun!

13.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

**I44.** Nicht um Reichthum, nicht um Ehre, bitt' ich, o mein Vater, dich. Wenn ich Weltbesitzer wäre ohne dich — wie arm wär' ich! Nicht um lauter heitre Morgen, nicht um Tage ohne Sorgen fleh' ich — wie auch du mich führst: Du, mein Vater, Du regierst!

2. Dich, o Gültigster, zu kennen, dich in Freude, dich im Schmerz meinen Vater froh zu nennen, dieß nur wünscht mein ganzes Herz. Dank bei fröhlichen Gemüßen, stillen Frieden im Gewissen; auch bei Leiden, Freud' an dir, Freud' am Guten wünsch' ich mir.

3. Kraft und reine Herzens-Freude, allen Menschen wohl zu thun; Trost und Stärke, wenn ich leide, sanft und still in dir zu

ruhn; Muth, die Laster zu bekämpfen jede Leidenschaft zu dämpfen, Sinnen-Reize zu verichmähn, fest in Prüfung auch zu stehn;

4. Nur auf deinen Willen sehen, dich, o Gott, sonst niemand, schun, treu im Glauben zu bestehen, dir in Liebe nahe seyn — dieses Sehnen mir zu stillen, wer kann meinen Wunsch erfüllen, als nur du, mein Vater, du? Winke mir Er-  
 hrung zu!

14.

Mel. Gott des Himmels ic.

**I45.** Sieh', o Gott! von deinem Himmel, den kein Staub bewölken kann, ach! das ängstliche Gemümel armer Staub-Bewohner an! Jeden Morgen tragen sie ihres Lebens Last und Müh!

2. Segne du die müden Waller auf dem Wege hin zum Grab; Vater, ach! erbarm' dich Aller, der dem Mitleid Thränen gab! der

der Menschen Herz bewegt, daß es fremdem Jammer schlägt.

3. Herr! vertilge von der Erde ihre Schmach, des Krieges Greu'l. Sicherheit in Liebe werde, fern wie nah', der Völker Heil! Send', o Gott, dem Hunger Brot, Rettung in der Seuchen Tod!

4. Blick' in dumpfse Lazareth, und wo grauser Wahnsinn irrt; blick' in Kerker, wo die Kette an dem Arm des Beters klirrt. Blick' in jede Einsamkeit, wo das Elend zu dir schreit.

5. Hilf den Wittwen und den Waisen; lind're du des Kranken Schmerz; Kraft in seinen letzten Schweißsen gieß dem Sterbenden in's Herz; und im finstern Todessthal sey den Seelen Sonnenstrahl.

6. Sieh' mit Vater-Auzgen nieder auf das theure Vaterland; mach' sie glücklich, seine Glieder, durch der Eintracht goldnes Band:

froher Muth und Zugenda kraft werde Aller Eigenschaft.

7. Christen leben sich nicht selber: leben sie, sie leben Gott! Christen sterben sich nicht selber: sterben sie, sie sterben Gott. O so laß uns, Vater! dein lebend und im Tode seyn!

15.

Mel. Christus, der uns ic.

**I46.** Sorge, Vater, Sorge Du! Mich laß minder sorgen! Führe mich dem Glücke zu; mir ist's oft verborgen. Ach, Allweiser, ohne dich sorgt der Mensch vergebens; aber mit dir freut er sich immer feines Lebens.

2. Sorge in der Prüfung Nacht, Herr, für meine Seele; nimm sie väterlich in Acht, daß ihr Kraft nie fehle. Leib und Leben weih' ich dir; schütze meine Sinne! und zum Wohl gereich' es mir, was ich fromm beginne!

3. Sorge, daß der Christen Zahl überall sich mehre; lenke meines Herzens Wahl auf des Mittlers Lehre! Allen Dienern deines Wortes sey mit Kraft zugegen; allen Christen unsers Orts gieb des Glaubens Segen!

4. Sorge, großer Menschenfreund, stets für deine Kinder; Sorge, Herr, für Freund und Feind, sorg' auch für die Sünder! Laß auf aller Menschen Noth milde Tröstung fließen, und sie jeden Bissen Brot dankbar-froh genießen.

5. Sorge, wenn sich Dunkelheit um mein Lager breitet! Sorge, wenn zur Thätigkeit mich der Morgen leitet! Laß mich meines Standes Pflicht, nur nach deinem Willen, voll von frommer Zuversicht, täglich gern erfüllen!

6. Sorge, daß mich deine Huld ferner nähr' und kleide! Sorge, wenn ich ohne Schuld Pein und Kränkung leide! Sorge, wenn mit

Fleisch und Blut meine Lusten kämpfet; gieb mir jenen edlen Muth, der das Laster dämpft!

7. Sorge, wenn Gefahr mir droht, jede Hoffnung weicht! Sorge, wenn der kalte Tod seine Hand mir reichet! Laß mich meines Lebens Bahn stark im Glauben enden! meine Seele bleibt alsdann, Herr, in deinen Händen.

16.

Mel. Sollt' es gleich se.

**147.** Urquell aller Seligkeiten, die in Strömen sich verbreiten, durch der Schöpfungen Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied —

2. Nicht um Güter dieser Erde, des erhab'nern Geists Beschwerde, nicht um Goldstaub, der verweht, nicht um Ehre, die vergeht!

3. Schätze, welche nie verstauben, Tugenden, die ewig bleiben, Thaten eines

Christen werth sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben: festen Glauben möcht' ich haben, wie ein Meerfels unbewegt, wenn an ihn die Woge schlägt.

5. Lieb' aus deiner Liebe stammend, immer rein und immer flammend; Liebe, die dem Feind' verzeiht, und dem Freund' das Leben weicht.

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wenn die Welt ihr Alles raubte, hinblickt, wo sie wonnevoll Bessres wieder finden soll.

7. Hohen Muth im Kampf des Christen mit des Erden-Staubes Lüften: Sieg dem Geist! und wenn er siegt, Demuth, die in Staub sich schmiegt.

8. Stärke, alle Lebens-Plagen mit Gelassenheit zu tragen; stilles Harren, bis der Tod mich erlöst auf dein Gebot.

9. Und dann Christen-Muth im Sterben; wenn

die Lippen sich entfärben, diesen Seufzer noch von hier: „Jesu, nimm den Geist zu Dir!“

17.

Mel. Schmücke dich du se.

**148.** Vater aller deiner Kinder, Gott der Frommen und der Sünder! laß für Andre meine Bitten aus in deinen Schooß mich schützen. Gabst du selbst ja diesem Herzen Mitgefühl für Freud' und Schmerzen; weih' du jetzt auch meine Triebe zum Gebet der Menschen-Liebe.

2. Herr! du schaust auf alle Glieder deiner Menschheit segnend nieder; Alle sind, nicht mehr nicht minder, deiner treuen Liebe erkennen, kindlich-froh dich „Vater“ nennen, dein Wort alle willig hören, alle dich in Jesu ehren.

3. Weisheit, Treue gieb den Lehrern, Wahrheits-Liebe ihren Hbrern! Mach'

in Hüften und auf Thronen  
frommen Pflichten = Eifer  
wohnen! Gib den Trauern-  
den und Kranken Linderung  
und Trost-Gedanken! Und  
auch den, der fiel, erhebe,  
daß er dankbar frömmere  
lebe.

4. Sey der Freund von  
meinen Freunden, sey Er-  
barmer auch den Feinden!  
Komm mit deiner Gnade  
Segen; dem Suchenden ent-  
gegen! Alle laß sich deiner  
freuen, Alle, Vater, dir  
sich weihen! Möchten Alle  
fromm auf Erden, und im  
Himmel selig werden.

18.

Mel. Von Gott will ich ic.

**149.** Wem Weisheit  
fehlt, der bitte von Gott,  
der Weisheit hat. Er leitet  
unsre Schritte durch seines  
Geistes Rath. Wer ist's,  
der zu ihm kommt, dem er  
nicht gern gewähret, was  
er von ihm begehret? Er  
gibt, was Jedem frommt.

2. Gib, Vater meiner

Väter, mir einen weisen  
Sinn! Es irrt der Ueber-  
treter in stolzem Dunkel  
hin; ich aber wünsche mir  
ein Herz, das dich nur liebe,  
gern, was du forderst, übe,  
daß selig ist in dir.

3. Der Leib beschwert  
die Seele; wie leicht verirrt  
ich mich, wenn ich mein  
Glück mir wähle, erleuch-  
tet nicht durch dich! Durch  
jeden Schin verführt, be-  
gehr' ich falsche Güter, wenn,  
o mein treuer Hüter, mich  
nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was  
auf Erden mir gut und hell-  
sam ist: wie kaum ich selig  
werden, wenn du mein Licht  
nicht bist? Seh' ich nicht  
stets auf dich, so geh' ich  
in der Irre, im Finstern,  
und verwirre in tausend  
Netzen mich.

5. Doch du, o Herr,  
bist weise; was dir, mein  
Gott, gefällt, ist gut, und  
dir zum Preise bezeugt's die  
ganze Welt. Es lenket sie  
dein Ruf zu einem großen

Ziele, zum seligsten Ge-  
fühle der Güte, die uns  
schuf.

6. Was ich für schädlich  
achte, das macht mir dich,  
o Herr, wenn ich die Frucht  
betrachte, nur immer gött-  
licher. Dein Urtheil trüget  
nicht; was Uebel schien,  
wird Segen; die Nacht auf

deinen Wegen ein wunder-  
volles Licht.

7. Mein einziges Bestre-  
ben sey, was dein Rath  
gebeut! Requierest du mein  
Leben, so wird es Seligkeit.  
Von dir erwart ich sie!  
Wen deine Weisheit leitet,  
der, treuer Führer, gleitet  
auf seinen Wegen nie.

### Gebet und Dank bei allgemeinen Nöthen.

Gebet und Dank bei ge-  
meiner Noth überhaupt.

1.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

**150.** Es steig' hinauf  
zu dir, den wir uns gnädig  
wissen, das Ziehen deines  
Volks, aus tiefen Finster-  
nissen! Der Weg, der vor  
uns liegt, er ist uns unbe-  
kannt: weil wir ihn nicht  
verstehn, verbarg ihn deine  
Hand.

2. Bewahr' uns, daß  
wir nie mit kühnem Vor-

witz fragen nach dem, was  
du verhängst, nach unsrer  
Zukunft Tagen. Des Pfa-  
des ungewiß (die Richtung  
sieht er nicht), zieht still der  
Wand'rer hin in schwachem  
Schimmer-Licht.

3. Doch sieh'! der Mor-  
gen naht; und fester sind  
die Schritte! Die Sonne  
glänzt hervor, sie strahlt  
auf seine Tritte! Die Wol-  
ken ziehen hin, der holde  
Tag ist nah; und herrlich  
steht das Ziel in vollern  
Lichte da.

4. Vergieb, Allgütiger, dem, der im Stillen weinet; leit' ihn in dunkler Nacht, bis ihm dein Licht erscheinet. Richt' ihn an deiner Hand im Sinken liebend auf, und ruf' ihm tröstend zu: „die Pfade gehn hinauf!“

5. Und wer den Weg schon kennt, wo nächtlich Dunkel lieget, der lehre, was er weiß: daß deine Sonne sieget. So laß in Demuth uns den Weg durch's Dunkel gehn: und was hier Schimmer war, dereinst in Klarheit sehn!

2.

Mel. Wo soll ich stehen &c.

**151.** Es prüfet deine Hand, o Höchster, schwer das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt, in bitterm Schmerzen, sich banges Flehn der Arme; erhör' es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächt'gen Händen sie lin-

dern, kannst sie enden. Ein Wort aus deinem Munde: und bald heilt jede Wunde!

3. Verkürze, guter Gott, die Dauer unsrer Noth; laß, die voll Angst dir stehen, Trost und Erleicht' rung sehen; der Hoffnung Stern erquick' bald die müden Blicke.

4. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen; so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

5. Des Vaters Züchtigung leit' uns zur Besserung! die Sichern laß sie schrecken; die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken; und Redlich-Fromme stärken.

6. Wenn unser Herz dich liebt, so muß, was uns be- trübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; so wird uns deine Gnade zum Licht auf dunkeln Pfade.

7. O Stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth Seele: getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

8. Am Schluß von unserm Lauf klärt einst sich Alles auf; dort wird die Aussicht heiter, dort thränt kein Auge weiter. Der Erden- = Seufzer Menge ver- halt in Lob- = Gefange.

3.

Mel. Christus ist mein &c.

**152.** Erhebt den Herrn mit Freuden! O Christen, betet an! Er will nicht unser Leiden; er hat uns wohlgethan.

2. Schon drohten uns Gefahren, schon riß uns Kleinmuth fort; da sprach, uns zu bewahren, der Herr sein Allmächts- = Wort.

3. Vor seinem Worte schwanden die Schrecken schnell dahin, und unsre

Herzen fanden ihn voll von Vater- = Sinn.

4. Er reizet unsre See- len auch durch Gefahren an, das beste Theil zu wählen, das nie vergehen kann.

5. Er steht auf dunkeln Pfade oft unbemerkt uns bei, daß seine Macht und Gnade zuletzt uns lichte voll sen.

6. Wer wollt' ihm nicht vertrauen, und seine Wege gehn, nicht selbst im Todes- = Grauen durch Hoffnung ihn erhöh'n?

7. Mein, unser ganzes Leben sen dir, o Gott, ge- weiht; denn du nur kannst uns geben, was unser Herz erfreut.

8. Nur du kannst uns beschirmen, wenn Wasser- = fluth sich hebt, wenn Flam- men uns umstürmen, und wenn die Erde beb't.

9. Wir lassen dich denn walten, und folgen deiner Hand. Was du uns hast erhalten, ist deiner Liebe Pfand.

10. Wir wollen's treu verwenden, wie du barmherzig seyn; und, bis den Lauf wir enden, Dir, Gott, uns kindlich weihn.

4.

Mel. Wer nur den lieben ic.

153. Der Herr ist gut! Ihr Himmel höret, und jauchzt uns nach: „der Herr ist gut!“ — Er hat das Leid in Lust verkehret; Gott ist's, der große Dinge thut. Als keine Hand uns Hilfe bot, da hörte Er das Flehn der Noth!

2. Es drohte schon uns das Verderben, mit allen Schrecken angethan; da sprach der Herr: „ihr sollt nicht sterben!“ und hieß die Hoffnung wieder nahn; er rettete mit starker Macht uns aus den Schrecken bang'ger Nacht.

3. Gott ist mit uns! Was kann uns schaden? So weiß als mächtig ist sein Thun! wie gut ist's, aller Sorg' entladen, Herr!

unter deinen Flügeln ruhn! Ob furchtbar auch ein Sturm uns dräu': uns schützt der ew'gen Liebe Treu!

4. Du führtest uns auf dunklen Wegen, verbargst vor uns dein Angesicht, und warest doch bei uns zugegen, und in der Finsterniß uns Licht; Dein sind wir, Vater, dein sind wir; Dir jauchzen deine Kinder, dir!

5. Wir fliehen des Verächters Pfade, der, im Gewühl der Welt verstrickt, des Herrn vergißt, und seiner Gnade, mit der er hilffreich ihn erquickt; in frommen Thaten danken wir hinfort, o Allerbarm'ger, dir!

Bei bedenklicher Witterung überhaupt.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

154. Du sendest, Gott, aus reicher Höh' uns Sonnenschein und Regen, und Thau und Donner, Sturm und Schnee; und Alles uns zum Segen.

2. Auch dann, Herr, wenn auf dein Geheiß die Fluren trauernd stehen, bist du es, der zu helfen weiß, hörst du der Dangen Flehen.

3. Den irdischen Verlust willst du zum Heil des Geistes lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh', aus Sorgen Freude schenken.

4. Du, der stets mit Vaterhand des Jahres Lauf regierest! durch Zuversicht bring' dir das Land den Preis, der dir gebühret.

5. Wie auch des Himmels Antlitz sey; wir bleiben frohes Muthes! Du, Herr, bist weise, stark und treu; und thust uns nichts, als Gutes.

sanften Ströme fühlen der Rüste weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr trüg und schwer. Gott spricht: und Seufzer schweigen, und Hitz' und Dürre fliehn, und fromme Lieder steigen empor und preißen Ihn.

2. Mit frohem Angesichte beschaut der Landmann An' und Feld. Er labt hat Gott die Früchte; er, der Versorger seiner Welt. Wie wallen nun die Aehren, vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, und sie erfreuen soll! Auf, preißet Gottes Milde! Er ist's, der Regen schickt, und lechzende Gefilde voll Vater = Huld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Herr, dem wir jetzt uns dankbar nahn, o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein, willst stets, mit dei-

Danklied für ersehnten Regen.

Mel. Nun lob', mein' Seel' ic.

155. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich! wie trinket ihn die verschmachtete Natur! Die

nem Segen, der Kinder Herz erfreun: so sey es denn auch trübe; dich soll der Glaube schaun' es soll in Dank und Liebe das Leben dir vertraun.

## Bei strenger Kälte.

Mel. Herr Jesu Christ ic.

**156.** In starrem Froste seufzt das Land, und Vieh und Menschen schauern: Der du die Prüfung uns gesandt! ach, laß nicht lang uns trauern. Es trübt das Auge sich in Schmerz, es blutet das zerriffne Herz in bangem Mitleids-Jammer.

2. Erbarne jedes Lebens dich, dem Tod und Qual jetzt dräuen! laß Flur und Gärten selbst auch sich, Herr, deines Schutzes freuen. Es sey, in milder Menschlichkeit, jetzt jede Menschen-Hand bereit zu helfen und zu lindern.

3. Der du dem Vieh' sein Futter giebst, die jungen Raben speisest! und

uns, die du, auch prüfend, liebst, als Vater dich be- weisest' erhöre deiner Kin- der Flehn: o laß uns mild're Lüfte wehn; daß, was da lebt, sich freue.

## Bei schwerem Eisgange.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

**157.** Dem Herrn will ich zu jeder Zeit vertrauen; mein Heil stets auf den Fels des Glaubens bauen. Auch in den nächsten schrecklich- sten Gefahren kann Gott bewahren.

2. Sey Alles Sturm und Aufruhr und Getümmel: Er schuf das Meer, den Erdkreis und die Him- mel. Was Er gebeut im Himmel und auf Erden, daß, das muß werden!

3. Zum wilden Strome spricht er: „Fluß in Stille!“ und allgewaltig wirkt sein Herrscher-Wille; der Strom gehorcht, die Wogen sinken nieder, und ruhen wieder.

4. Wer händeringend

sein Geschick beklagte, den Abgrund offen sah und schon verzagte, frohlocket dann und rufet: „Gott ist Retter in Sturm und Wetter!“

5. So mögen denn Gefah- ren uns umschweben, in Eis- Gebirgen ans dem Strom sich heben, und furchtbar-nah die Mauern selbst erschüttern — laßt uns nicht zittern!

6. Zu Gott empor laßt uns vom Strome schauen, und muthig seiner Macht und Liebe trauen; Ihm der bedrohten Brüder Hab' und Leben Ihm übergeben!

## Nach schwerem Eisgange.

1.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

**158.** Beherrscher der Natur! dir werde Dank gesungen! Du hast durch deine Macht die Wuth des Stroms bezwungen. Ach, schon verheerte er! und schon verzagten wir. „Nicht wei- ter!“ sprachst du, Herr; und er gehorchte dir.

2. Du wolltest deine Macht und deine Guld ver- klären; uns auch in tiefer Angst auf dich vertrauen lehren. Du zeigtest, daß du nie von Herzen uns be- trübtest, nie uns verlassen kannst, uns auch im Leiden liebst.

3. Wer ist, o Herr! wie du? wir denken deine Größe, und fühlen demuthsvoll der schwachen Menschheit Blöße. Dir beugt das Weltall sich; doch was vermögen wir? So stolz oft und so schwach, sind wir ein Nichts vor dir!

4. Wir freu'n uns deiner Macht, wir danken deiner Liebe; Dir hulbige das Herz, dir weiß' es seine Triebe. Gehorcht dir Strom und Meer, gehorcht dir jede Welt; so thue froher noch der Mensch, was dir gefällt.

2.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ic.

**159.** Erhebt, erhebt den Herrn der Welt, dessen Allmacht uns erhält, und

dann auch schüzet, wenn der Tod aus aufgethürmten Fluthen droht! Erhebet Gott!

2. Wie wälzte sich der Strom daher! Ach, er brauste wie das Meer! Gott bändigte des Stromes Wuth; er brach durch seinen Wink die Fluth. Vertraut dem Herrn!

3. Bei unsrer Furcht, bei unserm Schmerz sah sein väterliches Herz erbar- mungsvoll auf uns herab, als uns Gefahr und Noth umgab. O Dank ihm, Dank!

4. Ihm laßet fromm das Herz uns weihn, und uns seiner Liebe freun! Auch in der schreckendsten Gefahr bleibt er Beschützer immerdar! O Heil uns, Heil!

#### Nach Feuers-Noth.

Mel. Vom Himmel kam 2c.

**I 60.** Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen deiner Menschen schafft!

mit welcher fürchtbaren Gewalt verwüster's auch, wie graus, wie bald!

2. Du hast der Flamme nicht gewehrt; sie hat geschreckt und verheert! Wir trauern, Herr, und beten an, was mächtig deine Hand gethan.

3. Wir trauern; doch verehren wir auch deine Huld! sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, des Uebri- gen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihren Nö- then, Gott, zu dir! Laß sie nicht hilflos! tröste die, die du gebeugt hast! segne sie!

5. Gieb, daß der, den du schontest, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht: der Pflicht, Betrübte zu erkeun, aufopfernd selbst auch mild zu seyn.

6. Du nimmst und giebst den Deinen, Gott; in Heil verwandelst du die Noth. Ja! treu und liebevoll und

gut ist Alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld; Herr, laß uns deiner Vater-Huld mit from- mer Zuversicht vertraun, stets fest auf deine Hülfe baun!

#### In Theuring.

Mel. Von Gott will ich 2c.

**I 61.** O Rath und Trost der Armen, Beherrscher aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der selbst den Wurm erhält! schau her auf unsre Noth, laß deine Hülff erscheinen! So Viele gehn und weinen, ach, um ihr täglich Brot!

2. O, guter Vater, wende der Zeiten schweren Lauf! thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen: nähr' Uns auch! schaff' uns Al- len nun auch im Mangel Rath.

3. Bisher war jeden Morgen dein Vater-Segen

neu; jetzt wird von Näh- rungs-Sorgen das Herz nur selten frei. Dir ist's zu helfen leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueber- fluß ihn kehren, wenn's uns unumöglich dünkt.

4. Laß Alles wohlgera- then, weiß wir uns hoffend freun; gebeut, daß unsre Saaten zu reicher Frucht gedeihn. Aus reicher Va- ter-Hand gieb Wärme, Thau und Regen: und freundlich keh' dein Segen zurück in unser Land.

5. Den Reichen gieb Er- barmen bei ihres Nächsten Schmerz, und für den Gram der Armen ein mitleidvolles Herz; damit sie gern ihr Brot, Herr! deinen Kin- dern brechen, und nicht mit Härte sprechen: „Geh hin! euch helfe Gott.“

6. Auch diese Prüfung werde für unser Herz Ge- winn; es hebe von der Erde zu dir sich unser Sinn. Lehr' uns, dein uns zu freun, zu dir Vertrauen haben, und

deines Segens Gaben durch Mißbrauch nie entweihn.

7. Allgütiger! wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth betroffen; und immer standst du bei. du hilfst und tröstest gern: so sey denn unser Leben dir fröhlich übergeben, dir, unserm Gott und Herrn.

### Bei ansteckenden Krankheiten.

Mel. In dich hab' ich zc.

**162.** Aus tiefen Nothen flehen wir in kindlichem Gebet zu dir, o Herr von unserm Leben. Ringsum bedroht uns Seuch' und Tod, und auch die Stärksten beben.

2. Bloß Menschen-Hülfe rettet nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte. Du bist der Herr! gieb, daß nicht mehr der Tod so schrecklich wüthe.

3. In deiner treuen Vater-Hand ruht Tod und Leben, Volk und Land.

Sprich! und es weicht die Plage; in frohen Dank und Lobgesang verwandelt sich die Klage.

4. Doch kannst du uns noch nicht erfreun, so lehr' uns nur geduldig seyn, dir, dir uns ganz ergeben; und, sterben wir, laß uns vor dir in deiner Wonne leben.

5. Zeig' allen Sterbenden dein Heil, und hilf, daß sie ihr bestes Theil im Himmel nicht verlihren. So wird der Tod aus aller Noth zu Trost und Lohn sie führen.

6. Laß unser gläubiges Gebet, das um Erbarmen zu dir fleht, dir, Vater, wohlgefallen; einst jauchzen doch wir dankend noch: „Gott half! er half uns Allen!“

### Bei Kriegs-Gefahr.

Mel. Wer nur den lieben zc.

**163.** Es zieht, o Gott, ein Krieges-Wetter jetzt über unser Haupt daher.

Doch, bist du unser Schutz und Retter, so schreckt uns keines Feindes Heer; wie nah' es auch Gefahr und Noth dem eingeschreckten Lande droht.

2. O gieb in diesen bangen Tagen uns, Herr, den Sinn, auf dich zu sehn; und da, wo Schwache trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn; weil Menschen-Hülfe wenig nützt, wo deine Hand uns nicht beschützt.

3. Nicht blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert! drum laß auch jetzt uns inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Es rüste sich der Feind zum Krieg: dein Wille nur bestimmt den Sieg.

4. Dir werfen wir uns in die Arme, dir, Vater der Barmherzigkeit! es flehen Kind und Greis: erbarme dich über uns zur bösen Zeit; beschütze gnädig Stadt und Land vor

Blutvergießen, Raub und Brand.

5. Doch findet dein allweiser Wille noch härtere Prüfungen uns gut; so fasset wir, in frommer Stille, auch dann noch hohen Glaubensmuth wir sind gewiß: zur rechten Zeit bist du zu helfen uns bereit.

6. Oh werden wir einst rühmen müssen: Du, Herr, hast wohl an uns gethan; du brachst, nach unerforschten Schläffen, durch Jammer uns zum Heil die Bahn. Schein' uns auch deine Hülfe fern; doch hilfst du uns, und rettetest gern.

### Wenn der Krieg in der Nähe ist.

Mel. Singen wir aus zc.

**164.** Um Erbarmen flehen wir, Gott und Vater, jetzt zu dir. Um Erbarmen flehn wir, Herr! Hör' uns, du Allmächtiger! Hör' und rette! Hilf uns, Gott! Hilf! denn allenthalben

droht Raub, Verwüstung,  
Schwert und Tod.

2. Wer ist Mensch, und  
zittert nicht, wenn Veruf  
sogar und Pflicht in dem  
mörderischen Streit Muth  
und Heldensinn gebeut?  
Wird doch auch gerechter  
Muth leicht zur Rache, leicht  
zur Wuth! Immer fließt  
doch Menschenblut!

3. Herr, wir beten vor  
dir an; du nur bist's, der  
helfen kann. Nicht auf  
Kriegs-Macht trotzen wir;  
unsre Hilfe steht bei Dir.  
Eile, Gott, zu dem wir  
flehn! Eil, uns Armen  
beizustehn! Hilf uns, Va-  
ter; wir vergehn!

4. Send' herab von dei-  
nem Thron deines Segens  
ersten Sohn, der zu Brü-  
dern Freund und Feind  
durch der Liebe Band ver-  
eint! Deinen Frieden und  
sein Glück sende, Vater,  
uns zurück, und erheitre  
unsern Blick.

5. Du, der zu dem Meere  
spricht: „Bis hieher, und

weiter nicht!“ sprich, o  
Höchster, nur ein Wort;  
und die Schrecken fliehen  
fort; Treu' und Glaube,  
Fried' und Ruh', eilen uns  
von neuem zu. Unsre Zu-  
flucht, Gott, bist du!

6. Giebst du Frieden;  
dann, o Herr, bebet unser  
Herz nicht mehr; und wir  
Alle beten dann deine Macht  
mit Freuden an. Aber jetzt  
noch seufzen wir, jetzt noch  
flehn wir angstvoll hier um  
Erbarmen, Gott, zu dir!

Bei einem Sieges-Feste.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

**165.** Dich, Gott, dich  
preißen wir; Dank, Vater,  
Dank sey dir! Du führst  
die Sonnen ihre Bahn, dich  
fleht das Kind des Staubes  
an. Hülfst du auch deinen  
Pfad in Nacht: o so ver-  
herrlicht deine Macht doch  
segnend einst in Liebe sich;  
und frohe Herzen suchen  
dich. Was sich auch hebt,  
was fällt: du bist der Herr

der Welt! Wie du es warst  
bis heut, bleibst du's in  
Ewigkeit.

2. Auch wo auf blut'ger  
Schlachten Feld' der Tod  
die grause Mordte hält; wo  
zwischen Brüdern furcht-  
bar'n Streit, ach! selbst die  
heilige Pflicht gebeut: auch  
da, Herr! waltet deine  
Macht, Du lenkst jeden  
Sturm der Schlacht. Ob  
stolz die Kraft, ob kühn der  
Muth viel angestaunte Tha-  
ten that: das Ziel von  
jedem Völkerkrieg — er ruht  
in Deiner Hand, der Ewig!  
Heil unsers Reiches Heere!  
Heil! Ihm ward der Sieg,  
der Sieg zu Theil!

3. Drum bringen wir im  
Festgesang dir, Gott der  
Siege, unsern Dank. Steig'  
auch in einem Seufzer-Chor  
er aus beklommner Brust  
empor; gieng über Leichen  
auch der Pfad, auf dem des  
Friedens Hoffnung naht;  
steht auch der Blick, von  
Thränen schwer, ach! wun-  
de Herzen um sich her; ist

auch, bei solchem Dank-  
gefühl, die Menschheit ferne  
noch vom Ziel: doch brin-  
gen wir im Festgesang. All-  
mächtiger, dir unsern Dank.

4. Denn jetzt auch hast  
du dich verklärt wie frommt  
dich unser Glaube ehrt. Du  
bist's, o an jede Macht sich  
beugt, vor dem das kühnste  
Drohen schweigt. Zu dir  
schaut, in des Sieges Lauf,  
anbetend auch der Krieger  
auf; und auch im grausen  
Schlacht-Gewühl ehrt dich  
und sich das Pflicht-Ge-  
fühl.

5. Aus tausend Wunden  
seufzt der Schmerz: „Er-  
barme dich, o Vaterherz!“  
Ach, tröste du, des Trostes  
Gott! die trauern um der  
Lieben Tod. Du, der uns  
oft geholfen hat, Allmächtiger,  
zu Rath und That!  
hilf auch forthin! laß Seg-  
gen blühen, wo jetzt die  
Donner-Wolken ziehn. Ach  
ende, Herr, des Krieges  
Noth; gieb Frieden, du des  
Friedens Gott!

An einem Friedens-Feste.

1.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

**I 66.** Zu dir, Unendlicher! zu dir, Allgütiger! der Völkern still zu seyn gebot, und Frieden gab, zu dir, o Gott! steigt unser Jubellied empor. Zu unsrer höhern Brüder Chor singt unser Herz, entflammt von Dank, den lauten hohen Lobgesang: Gelobt, gelobt sey Gott! der Welt- Beherrscher Gott; der Welt- Beglückter Gott! der Friedens- Geber Gott!

2. Wer ist an Majestät dir gleich! an Güte und an Macht so reich! Du sprichst ein Wort; der Himmel schweigt. Du sprichst ein Wort; der Erbkreis neigt sich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret schweigend dein Gebot! Du siehst, wenn Völker sich entzweien, mit Schwerdt und Waffen sich bedräng: die Waffen sinken, und der Streit wird

still, wird Ruh' und Einigkeit, sobald nur deine Rechte dräut, und Völkern, still zu seyn, gebeut.

3. Wie schreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwist! Gefahr und Angst und Noth und Tod umgab uns drohend: offen stand das Grab, und unsre Brüder sanken hin, bei Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mutter- Herzen brach, und Thränen flossen ihnen nach.

4. Gott! furchtbar war der Völker Zwist! Dank dir, Allgütiger! er ist durch dich, der Erd' und Himmel füllt, durch dich, All-Liebender, gestillt. Nun ruht das tödtliche Geschöß, das Schwerdt, das Bruderblut vergoß. Uns strömt der Friede sanfte Ruh', und Ueberfluß und Segen zu.

5. Hier liegen wir, und beten an dich, Gott, der dieß an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beständig seyn den Frieden, des wir uns

erfreun; in seinem Schooße laß uns nun, und einst noch unsre Nachwelt ruhn. ;:

2.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

**I 67.** Erden im Jubelklang, o hoher Festgesang! Ihm, der da ist, und der da war, und seyn wird — dessen stiller Geist die Welt mit ihren Kindern trägt und hält! Ihm schall auch von der Erd' empor der Menschheit großer Feier-Chor: Ihm, dem Unendlichen, Ihm, dem All-Liebenden, dem alles Heil entfließt, Ihm, aller Geister Geist!

2. Gelagert hatte fürchterlich der Schrecken auf der Erde sich; ihr Foden, von der Zwietracht Wuth verödet, lag in Menschenblut; gelöst war jedes zarte Band, und jeder Segensgeist entschwand, und nachts umhüllt und ächzend nur sah himmelwärts die Kreatur: — da, Liebender, auf

dein Gebot, entglomm ein freundlich Morgenroth, und immer milder ward sein Glühen; — und, o! der holde Fried' erschien!

3. O Friede! du, um den so lang' die Menschheit flehte, kämpft' und rang! o sey, der Aller Segen ist, o sey von Aller Welt beglückt! du wirst der Trost der Menschheit seyn, und goldne Zeiten ihr erneun; wirst heilen ihre Wunden nun, da Ehrsucht, Haß und Rachgier ruhn, und in der Länder wüsten An'n still einen Garten Gottes baun, in dessen Schatten, sanft erwarmt, die Menschheit wieder sich umarmt.

4. Dann wird kein Volk mit Druck und Frohn das andre fesseln und bedrohn; entfalten auswärts und dabeim wird jedes jeden eignen Keim, und jede Blüthe frei und schön zu der Vollendung kühnsten Hüb'n!

5. Das Schwerdt, das sonst den Tod nur trug,

wird nun zur Sichel und zum Pflug; und des Geschützes donnernd Erz wird Glocke wieder, schwellt das Herz, und läutet, statt wie Foust zu dräun, das Fest des ew'gen Friedens ein!

6. O angenehmes Jahr des Herrn! Du, o Reich Gottes! sey nicht fern! Entgegen dir, im Jubelklang, erschallt der Erde Lobgesang! Amen.

### Jesus Christus.

Seine Sendung in die Welt.

(Advents-Lieder.)

(Die Lieder bei dem Anfange und Schluß des Kirchen-Jahres siehe unter der Rubrik: Öffentliche Gottes-Berehrung.)

1.

Mel. Allein Gott in der H.

168. Dem finstern Erdfreis ist vom Herrn ein helles Licht erschienen; es leuchtet nah', es leuchtet fern: Zahllose Völker dienen den todten Göttern nun nicht mehr; sie kennen Ihn, den Herrn, und 'er läßt sie im Lichte wandeln.

2. Raum sandte Gott durch seinen Sohn der Welt

des Lichtes Freuden, so sammelt' r sich selber schon die Erflinge der Heiden. Der Wahrheit Bild, ein schauer Stern, führt sie zu ihrem neuen Herrn; sie kommen, anzubeten.

3. D wär' uns nicht dein Licht, o Gott, so hell und rein erschienen; wir würden, der Vernunft zum Spott, noch jezt den Götzen dienen. Nicht sie, nicht eigne Würdigkeit, nur deine Huld hat uns befreit von jenen Finsternissen.

4. Drum laß mit froher Dankbarkeit uns nun im Lichte wandeln, uns in der gnadenreichen Zeit stets

fromm und weise handeln; auf dich bei treuerfüllter Pflicht, zufrieden und voll Zuversicht, in Noth und Tod vertrauen.

5. Es müsse, wer dich, Gott, erkennt, gehorchen deinem Willen; wer noch das Thun vom Wissen trennt, ganz seine Pflicht erfüllen! Nichts helfen Opfer des Gebets dem, der da glaubet, und doch stets noch Sünden niedrig dienet.

6. Und wo noch bange Dunkelheit und falsche Schatten liegen; wo Irthum, Wahn und Sinnlichkeit noch Sterbliche betrügen; auch da geh' nun im Siegeslauf das schöne Licht der Wahrheit auf, daß alle Welt dir diene!

2.

Mel. Erschienen ist der H.

169. Durch finstre Mitternachte bricht der Vorwelt kaum ein Strahl von Licht; dem Erdfreis, der im Dunkeln lag, kömmt

langsam nur der volle Tag. Doch preiset Gott!

2. Der Herr will helfen! Er gebeut — und ungehofftes Licht erfreut! Beherrscht auch Abgöttere die ganze Welt; sie wird einst frei. Lobsinget Gott!

3. Dien' auch manch Volk den Götzen noch: was Gott beschließt, geschieht doch: er sucht's, und lehrt, und macht es frei von seiner Götzen Tyrannei. Lobsinget Gott!

4. Lobsingt! Gott hat sein Wort erfüllt! Der Sohn, sein Glanz und Ebenbild, der Menschen hochgelobter Freund, sein eingebornner Sohn erscheint. Lobsinget Gott!

3.

Mel. Es ist das Heil uns H.

170. Es fühl' erhoben sich der Geist von sel'ger Andacht Triebe! Ein Fest des Heils ist nah': o preißt den Gott der höchsten Liebe. Zwar thut sein Lob zu jeder

Zeit; doch diese sey ihm ganz geweiht; erwecket eure Herzen!

2. Im Irthum wandelte die Welt, der Weisheit abgestorben; der Mensch that, was der Lust gefällt, in Sinnlichkeit verdorben. Selbst Gottes Volk erkannte nicht das theu'r ihm anvertraute Licht, und suchte Trost im Wahne.

3. Der Heiland kam und lehrte Gott, so wie er ist, verehren; die Götzendienste wurden Spott bei seinen Himmels-Lehren. Er hieß uns auch im Herzen rein, selbst gegen Feinde liebevoll seyn, und öffnete den Himmel.

4. Daß wir mit fester Sicherheit den Weg zum Heile kennen; daß wir mit Glaubens = Freudigkeit den Schöpfer Vater nennen; daß Ruh' hier unser Herz erquicket und einst der Himmel uns beglückt: das dank' Ihm, Volk der Christen!

5. Doch Heil nur denen,

welche sich von allem Unrecht kehren, und wahre Tugend innerlich, und mit dem Wandel ehren! Sein Beispiel soll uns Vorschrift seyn; sein Geist wird Kraft und Trost verleih'n: so führt er uns zum Himmel.

4.

Mel. Mein Gott in der ic.

**171.** Gott schaut auf Alle mild herab, er führt auf vielen Wegen die Kinder hin, durch Tod und Grab, dem höhern Licht entgegen. Der Gott, den jede Sprache nennt, den keins der Völker ganz versteht, hat Jesum uns gegeben.

2. In Frieden unsern Weg zu geh'n; zu dem, was immer währet, vom Staube freudig aufzusehn, hat Jesus uns gelehret. Der Menschheit Ziel, des Lebens Werth hat Jesus tröstend aufgeklärt. Gott sey dafür gepriesen!

3. Daß Wahrheit nimmer

unterliegt; wie Pflicht und Liebe handelt; wie Tugend über Alles siegt, und fest zum Ziele wandelt, auch wenn ihr Hohn und Marter droht, verkündigt Jesu Lehr' und Tod. Gott sey dafür gepriesen!

4. Wir zagen nicht! Was kann uns je des Vaters Liebe rauben? Auch in des Lebens bangstem Weh' giebt Jesus frohen Glauben; für alle Pfade bis ans Grab reicht Jesus einen festen Stab. Gott sey dafür gepriesen!

5. Was ist die Welt? Wir zagen nicht! Zu höherm Thun und Leben, zu höherm Heil', in reines Licht, soll sich der Geist erheben. O wohl uns Allen: Jesus beut uns Hoffnung der Unsterblichkeit. Gott sey dafür gepriesen!

5.

In bekannter Melodie.

**172.** Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort

beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar sehnsuchtsvolles Wünschen war, und noch mehr, als sie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; keines ird'schen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Menschenfreund! wie dank ich's dir! Schenke dieses Heil auch mir, daß du unter vieler Last für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn. Mach' es, wie du gern es thust, rein von schänd'ger Sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung übernahmst, also sey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu!

7. Deine Wahrheit leuchte mir mild bei Allem, was ich hier, für des Herzens

fromme Ruh' denke, wünsche, wähl' und thu'.

8. Tröste kräftig meinen Sinn, wenn ich voller Kummer bin! Hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wenn du, Lebensfürst, herrlich wiederkommen wirst, froh dir mög' entgegen sehn, und gerecht vor dir bestehn.

6.

Mel. Wacht auf, ruft uns u.

**173.** Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm' dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann! Der Gott, den wir erhöbn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsrer Brust das Leben, und schen-

kest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott; du sendest uns den Tod, nur zum Segen; bist liebevoll: nur unser Wohl, nicht unser Elend, schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick in's Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd ihm gesungen! uns segnet und begnadigt

Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier! einst knieen wir an seinem Thron, und beten an.

7.

Mel. Sollt' es gleich u.

**174.** Jesus kommt, und mit ihm Frieden; seine Stimme ruft den Müden, den Belab'nen süße Ruh', Sterbenden Belebung zu!

2. Der nicht hat, sein Haupt zu legen, geht umher und spendet Segen; macht der Blinden Augen sehn, heißt die Todten aufstehn!

3. Das Gesetz mit dunklen, hangen Satzungen hielt hart gefangen; todes Bild und Schatten war Tempel, Opfer und Altar.

4. Er zerriß die dichte Hülle, öffnet' uns der Gottheit Fülle! Es ward Licht, als er erschien; Gnad und Wahrheit ward durch ihn!

5. Gottes = Liebe, Bru-

der = Liebe, all' die seligsten der Triebe, Großmuth, Feinden zu verzeihn, flößt er unsern Seelen ein!

6. Zu der Erde neigt sich wieder Gott mit Wohlgefallen nieder; der den Sündern Tod gedrünt, beut uns jetzt Barmherzigkeit.

7. Jesus ist zur Erd' gekommen! Freut euch, Sünder! jauchzt, ihr Frommen! betet an lobsingt! nun ist Gott mit uns durch Jesum Christ!

8.

Mel. Von Gott will ich, u.

**175.** Mit Ernst, o Menschenkinder, macht euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder! Der Herr der Herrlichkeit wird von des Himmels Thron', der Welt zum Licht und Leben, in's Elend hingegeben; er, Gottes ein'ger Sohn.

2. Er eilet, voll Verlangen, sich auch zu euch zu nahen. O macht, ihn zu

empfangen, zum Herzen eb'ne Bahn. Seyd heilig, seyd bereit, was ihm gefällt, zu wählen; o weih ihm reine Seelen; ihm sey das Herz geweiht!

3. Die ihr gerecht euch dünket, legt euren Dünkel ab! Ihr stolzen Spötter, sinket von eurer Höh' herab! Die ihr um Gnade fleht! Wißt, daß ihr hier sie findet; denn wer sein Nichts empfindet, der wird von ihm erhöh't.

4. Ein Herz, das Demuth übet, das will der Herr erhöhn: ein Herz, das sich nur liebet, wird nie sein Anlitz sehn: ein Herz, das reu'voll ist, der Sünde Lust befreitet, das hat sich wohl bereitet, zu dem kömmt Jesus Christ.

5. Doch was vermag ich Schwacher, o Jesu, ohne dich? Mein Heil, mein Seligmacher! bereite selber mich. Ich sehne mich nach dir, mein Herz schlägt dir entgegen; komm, komm mit

deinem Segen, dein Geist sey stets in mir.

9.

Mel. Befehl du deine Wege: c.

**176.** Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen? du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen, gib selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen; und Meine Dankbegier ergießt in Freudensalmen sich, Gütigster, vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann. Mein Herz will ich dir geben: ach, nimm es gnädig an!

3. Du machst mich von den Ketten des Lasters mächtig los; du eilst, mich zu retten, und machst mich frei und groß. Du hebst mich hoch zu Ehren, und schenkest Güter mir, die unvergänglich wahren. Dank, ewig Dank sey dir!

4. O du, an den ich glaubte, was war's, das dich bewog, was war's, das dich zum Staube, zu mir hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen! Ja, du, o Jesu, hast mit mitleidvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte; trau'rt nicht mehr; jagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer war'. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah; der eure Seele labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit wahrer Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe! Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh'.

7. Er übersiehet Keinen, und weiß, was Jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn geschützt? Nicht sie in ihrem Leide zu

trösten stets gewußt? Er freun ist seine Freude, und Wohlthun seine Lust.

8. Du kömmt auch zum Gerichte, verklärter Menschensohn, in majestät'ichem Lichte; und mit dir kömmt dein Lohn. Brich an, du bestre Sonne, und führ' uns, aus der Zeit, zu jenes Lebens Wonne, zu Gott und Seligkeit!

Jesu Christi Geburt.

(Weihnachts-Lieder.)

1.

Mel. Wir Christenleut' c.

**177.** Auf, schicke dich, recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ferne von ihm waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' im Licht zu offenbaren!

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; erkenne ihn, und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, der: „Herr, Herr,“ spricht; und doch nicht sucht, sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Armen dich, dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreuen, und Dein dabei gedanken.

6. Rath, Kraft und Held! Dich preist die Welt, der Geister Heer im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah,

Hallelujah! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erdbsten!

2.

Mel. Vom Himmel kam der zc.

178. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preiße, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward: da sandte Gott von seinem Thron' das Heil der Welt, dich, seinen Sohn!

3. Gedanke voller Majestät! du bist es, der den Geist erhöht; er betet an, und er ermist: daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Dein Ketter, Menschheit! kommt zu dir. „Ich komm', im Buche steht von mir; Gott! deinen Willen thu' ich gern.“ Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

5. Du, aller Zeiten höchste Zier, wardst unser Freund

und Bruder hier! Uns Hirten: Jesus erschien! machte deine Armuth reich, Nächte verschwanden durch dein Muster bildet uns dir gleich.

6. Jauchzt Himmel, die ihr ihn erfahrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, fing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

7. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preiße, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

3.

Mel. Lobe den Herren, den zc.

179. Ehre sey Gott in der Höhe! Der Herr ist geboren, Seelen zum Retter, vom Schöpfer, aus Liebe erkoren. Lasset uns sein dankvoll, o Christen, uns freun. Ist er nicht Uns auch geboren?

2. Schatten und Dunkel bedeckte den Erdkreis! Es irren Völker umher, wie die Heerden verlassen vom

Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, zu Brüdern bestimmt, Gott durch Liebe zu ehren, haßten mit Bitterkeit sich an der Gottheit Altären: Jesus erschien! und es ward Friede durch ihn! Friede! Singt's laut ihm zu Ehren.

4. Wahrheit und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten, ward ihnen Freund, hatte mitfühlend geweint, selbst auch gekämpft und gelitten.

5. Ehre sey Gott in der Höhe! Zu ewigem Leben hat uns der Heiland die freudige Hoffnung gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Seliger Glaube, daß einst meinen Ketter ich sehe, ihn mit den Schaaren Volkender ewig erhöhe! Dan-

ket schon hier, gläubige Seelen! mit mir. Ehre sey Gott in der Höhe!

4.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen: c.

**180.** Er kömmt, er kömmt, der starke Held, voll göttlich=hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellet des Todes Mitternacht.

2. Wer kömmt zu uns, wer ist der Held voll göttlich=hoher Macht? Messias ist's! lobsing, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Uns Geborner, singen wir Anbetung, Preis und Dank: an deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang.

5.

Mel. Wie schön leuchtet der zc.

**181.** Es jauchze laut die weite Welt! ein Mittler kam der Sündenwelt: Gott in der Höhe sey Ehre! Froh war der Tag, da er erschien; die Himmel selbst be-

sangen ihn: Gott in der Höhe sey Ehre! Friede! Friede soll auf Erden wieder werden; Wohlgefallen bringt der Menschensohn uns Allen.

2. Auf, Jünger Jesu, auf und preißt, von Banden los, erfreut im Geist, am Fest des Erstgebornen, Ihn, der vom Thron sich zu euch neigt! Es loben Engel tiefgebeugt den Retter der Verlohrnen. Noch mehr sey er euch, Genesne, euch, Erlesne, groß und theuer; denn der Heiland ist ja euer!

3. O arme Menschheit, die du weinst, ermanne dich! Er wohnte einst hier unter deinen Söhnen; er sah' die Noth, und sieht sie noch; blick' nur auf ihn, und nah' dich doch zu ihm mit deinen Thränen. Niemand, Niemand hat den Willen, sie zu stillen so im Herzen, nimmt so Theil an deinen Schmerzen.

4. Komm! nahe dich dem

Menschenfreund! Er hat für dich geseufzt, geweint, er will dein Führer werden! Von Bethlehem bis Golgatha, das ihn von Gott verlassen sah, was nahm er für Beschwerden für dich auf sich! Deiner denken, Frieden schenken, helfen, trösten will er die durch ihn Erldästen.

5. Wir wissen es, o Herr und Christ, daß du ein Heiland Aller bist; wer liebte so die Brüder? O sieh' mit Huld herab und sprich: „All euern Jammer stille ich; erhebet euch nun wieder!“ Ja, wir trau'n dir, weil die Triebe deiner Liebe Kraft und Leben auch dem schwachen Glauben geben.

6. Der Glaube hält sich nur an dich; von dir beseehigt, werfen sich vor Gott die Deinen nieder. Der Ruhm, wonach dein Jünger strebt, ist der: „wie du für uns gelebt, so leben wir dir wieder.“ Lehre! mehre stets auf's neue unsre Treue,

daß auf Erden wir dir, Heil'ger! ähnlich werden.

6.

Mel. Warum sollt ich mich :c.

**182.** Fröhlich laßt uns Gott lobsing. Höchst erfreut, laßt uns heut ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Ehre stimmet ein: Gott allein, unsern Gott sey Ehre!

2. Menschheit! du bist nicht verlohren! freue dich inniglich; Christus ist geboren. Er wird niedrig deinerwegen. Welch ein Freund! er erscheint Feinden selbst zum Segen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: Gott kann uns nicht lassen. Kömmt sein Sohn aus freien Trieben zu uns her, wie sollt' Er nicht die Menschen lieben!

4. Dankt ihm, der des Herzens Sehnen schauen kann! Betet an! Opfert Freudens Thränen. Liebt ihn, der

von Liebe brennet; traut dem Herrn, der euch gern seine Freunde nennet.

5. Wen beweinte Sünden kränken, eil' herzu, suche Ruh'! Er will dir sie schenken. Schau' auf ihn mit Glaubens-Blicken; zittre nicht! Jesus spricht: „ich will dich erquickten.“

6. Drückt dich, Christ, noch schwere Plage? Deinen Schmerz fühlt sein Herz: kein Erlöster zage! Bring' ihm nur an seinem Feste Zutrau'n her! Wisse, er wählt für dich das Beste.

7. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh; was ist sie gegen ew'ge Freuden?

8. Dir, mein göttlicher Befreier! folg' ich nach, obwohl schwach, durch dich täglich treuer. Ursprung meiner höchsten Freuden, ich will dir leben hier, dir will ich hinscheiden.

7.

Mel. Jesu, meine Freude ic.

183. Gottes Sohn ist kommen! Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, daß aus unsrer armen Erden sollt' ein Himmel werden.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ! Welch ein Heil: am Sohne Theil, Theil an seines Geistes Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden: Er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen: hier steht er uns bei! Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht ohne Hilfe lassen, die ihn treu umfassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder dem, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, Er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richter-Throne werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er Allen geben, die sich ihm vertraun. Er ward hier versucht wie wir: unsrer Schwachheit wird er schonen; überschwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder, macht euch seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! Seyd, wie er, vollkommen, bleibet seiner werth! Preiset ihn — daß er erschien, daß er sich für euch gegeben — durch ein göttlich Leben!

8.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

184. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhdhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Doch mehr, als euer Lobgesang, preiß' ihn ein frommes Leben. Dieß ist sein Wille, dieß der Dank, durch den wir ihn erheben. Wer liebevoll, wie Jesus Christ, ein Helfer seiner Brüder ist, der bringt ihm würdig Ehre!

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, ihn kleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber seyn, und Sein dabei gedenken. Was ihr den Meinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan, und wär's die kleinste Gabe.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird er göttlich trösten. Von Ihm beglückt, von ihm belehrt, lobsingt ihm, ihr Erlöbten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit: dir, dir sey ewig Ehre!

9.

In bekannter Melodie.

**185.** Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreuen, und auf des ew'gen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu sehn.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er kommt, um, durch der Wahrheit Macht, zu Gott uns hinzuziehn; vor

seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

5. Er lehret uns die Sünde scheun, er giebt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

6. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab: nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, uns weder Tod noch Grab.

7. Er öffnet uns dereinst die Thür' zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

10.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

**186.** D stimm' auch du mit frohem Dank, mein Geist, in jenen Lobgesang, davon der Himmel tönte; als der zur Welt hernieder kam, und unsre Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte. Freu' dich innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Er-

den, Licht und Heil auch Dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sey dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehen, die schändden Lüsten dienen. Preis dir! daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, mich der Sünd' entrückt zu sehen.

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir schon, eh' ich war, bewiesen? Du bahntest, unter bitterm Leid, auch mir den Weg zur Seligkeit: Sey hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hiemieden Gottes Frieden schon empfangen, und einst volles Glück erlangen.

4. D gieb, daß ich an diesem Heil nun auch, im wahren Glauben, Theil durch deinen Beistand nehme; daß ich hinweg vom Eitlen seh', die Wege deiner Wahrheit geh', und dein mich nimmer

schäme; bis ich durch dich, wann ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen auch dereinst werd' aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und in Schmerz, wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln. Erblich will ich hier im Leben dich erheben, und einst droben wohnenvoll dich ewig loben.

11.

Mel. Wir Christenleut' ic.

**187.** Sey, Christenheit, sey hoch erfreut; denn Christus ward zu unserm Heil geboren. Sein Licht erhellt die dunkle Welt: und Kinder seines Lichts gehn nicht verloren!

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht wich vor dem Glanz der frohen Himmels-Ehre. Die Höhe sang, die Tief' erklang vom

Zubel: „Gott, Gott, in der Höh' sey Ehre!“

3. Es tönte laut: „Der Vater schaut so mild herab; auf Erden herrscht sein Friede!“ Wem schlägt das Herz nicht frei von Schmerz, nicht freudenvoll bei diesem Jubel-Liede?

4. Singt Christen, singt es nach, und bringt ihm Dank, von dessen Ruhm' die Himmel hallen. Im Lichte lebt nun rein, und strebt durch Heiligkeit nach seinem Wohlgefallen.

5. Auch Mein Gesang bringt, Herr, dir Dank; denn mir auch gab dein Sohn des Himmels Segen. Nun fürcht' ich nicht Tod und Gericht, und geh' der Nacht der Zukunft froh entgegen.

12.

Mel. Nun lobe, meine Seele.

**I 88.** Vom Grab', an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen;

Dir opfre jede Seele Dank! Und Jeder der Gebornen erfreu' sich, Mensch zu seyn; und Jeder der Verlohrnen rühm' es, erlöst zu seyn! Zum Heiland uns gegeben, erschienst du, Gottes Sohn: mit dir erschien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler Jesu Christ, und danken, daß er Allen Erreuter, Freund und Bruder ist. Er, gleich der Morgen-sonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Lust und Wonne und Leben überall. Durch Ihn kömmt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; Er segnet unsre Pfade durch's Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Erde und der Sterblichkeit! Uns ist nun aufgeschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Auf unsre Erd' hernieder kam Gottes ein'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er war

13.

Mel. Herzlich lieb hab' x.

**I 89.** Von ganzem Herzen lieb' ich dich, mein Heiland, denn du liebest mich, eh' ich dich lieben konnte. Laß gegen dich, wie du's verdienst, mich, weil du mir zum Heil erschienst, in heißer Lieb' entbrennen. Er haben über allen Dank, weit über meinen Lobgesang, bedarfst du Meine Zuversicht, Mein Lob zu deiner Größe nicht: doch flamme Dank, dir, Jesus Christus, flamme Dank, hoch flamm' empor mein Lobgesang!

2. Du kamst; doch da zerflossen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommen zu Ehren; die Verge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt; du kamst nicht, zu zerstöreu. Dich kündigte kein Sturmwind an; kein zehrend Feuer ging voran; kein Donner rollte, und kein Blitz schoß durch die Him-

das Heil der Sünder und der Verlohrnen Hort: nun sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verkärten singt! verumm die Lobgesänge die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. O, laß auch uns auf Erden Dir gleich gesinnet seyn, bis wir einst himmlisch werden, und Dein uns ewig freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmels-Bürger dort erhöht; dann nahen wir dem Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunk' er Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir; und mit der Himmel Heere schallt unser Lobgesang: „Dem Ewigen sey Ehre! dem Welterlöser Dank!“

mel, deinen Sitz. Du kamst zur Welt, zur Rettung der gefall'nen Welt, still, wie der Thau der Nächte fällt.

3. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich, ach! arm und niedrig, Knechten gleich, erschienst du, mich zu retten; kamst — ewig, ewig preiß' ich dich! — von meines Todes Banden mich mitleidig zu entketten. Du reichtest mir der Hülfe Hand vom Kreuze her, und ich empfand mein Elend und mein Heil zugleich, trat als Erbdöster in dein Reich. Ich soll jetzt dein, auf ewig, Herr des Lebens, dein, durch Dich, Dich soll ich selig seyn.

14.

Mel. Lobt Gott ihr ic.

190. Was in der heil'gen Nacht erklang aus sel'ger Geister Heer — es sey der Menschheit Lobgesang: „Gott in der Hdh' sey Ehr!“

2. Und froh erschalle heut auch dir, o Jesu, Dank

und Lob: Du warst es, der — so jauchzen wir — uns aus dem Staube hob.

3. Du sprachst zur Finsterniß: „Entweich!“ es floh' des Irthums Nacht: Du hast der Tugend Gottes-Reich in Welt und Herz gebracht.

4. Zum Vater hebt sich nun das Herz gern und vertrauensvoll: es fühlt, daß Sorge selbst und Schmerz die Kindschaft bürgen soll.

5. Heil uns, daß du uns Brüder nennst, Heil uns in Ewigkeit! Heil dem, den du als Bruder kennst in Lieb' und Heiligkeit!

15.

Mel. Wir Christenleut' ic.

191. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich! was darf dich fernrer tranken? Hallelujah! sein Sohn ist da: wie sollt' er uns mit ihm nicht Alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz in Angst und Schmerz, will

dich der Blick auf das Vergangne quälen? Dein Heil ist hier! wie kann es dir in Ihm wohl je an Trost und Hoffnung fehlen?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußst du beschämt an deine Schwächen denken? Der Jesum giebt, weil er dich liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Stärkung schenken.

4. Gebricht es dir bald

da, bald hier; und sorgst du: wer dich speisen soll und tränken? D fass' Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn' dir auch die Nothdurft schenken.

5. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken! Dein Heil ist da: Hallelujah! wie sollt' uns Gott mit Ihm nicht Alles schenken?

## Jesu Christi Lehre und Wandel auf Erden.

19.

1.

Mel. Herr, ich habe ic.

192. Ach, wie war die Welt verblendet, ehe Gottes Tag erschien! Nun hat sich die Nacht geendet, nun ist's hell um uns durch Ihn. Denn was leuchtet nun die Sonne der Gerechtigkeit zur Wonne.

2. Jesu, reines Licht

der Seelen! du vertriebst die Finsterniß. Wenn wir dich zum Führer wählen, machst du unsern Gang gewis; auf der Tugend schmalen Wege zeigest du uns sichere Stege.

3. Treulich helfend bei uns bleiben willst du, Heiliger, immerdar; was uns blenden will, vertreiben, und uns schützen in Gefahr.

Auch auf dunkeln Leidens-  
Wegen decket uns dein  
Schutz und Segen.

4. Gieb, o gieb uns  
Lust und Stärke, daß wir  
Dir zu jeder Zeit, durch des  
ächten Glaubens Werke, fol-  
gen in Gerechtigkeit, und  
nach deines Vaters Willen  
kindlich unsre Pflicht er-  
füllen.

5. Nahn wir uns dem  
finstern Thale, und des To-  
des grauser Nacht, dann,  
o Himmelslicht! bestrahle  
uns dein Glanz, der freudig  
macht; laß uns, wenn wir  
sterben müssen, deines Tro-  
stes Kraft genießen.

2.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

**193.** Dein Leben, Je-  
su, in der Zeit war für die  
Menschheit Segen; dich  
führten Lieb' und Freund-  
lichkeit auf allen deinen  
Wegen. Wohin du giengst,  
gieng Wohlthun mit; dein  
Wort war Huld, und jeden  
Schritt that Güte und Er-

barmen. Du übernahmst  
die schwerste Pein, uns vom  
Verderben zu befreien, und  
starbst zum Heil uns Ar-  
men.

2. Auch jetzt noch, auf  
der Himmel Thron, bist du  
das Heil der Sünder; auch  
da bleibst du, o Gottes  
Sohn, ein Freund der Men-  
schen-Kinder. Du schaffst  
den Deinen wahre Ruh',  
und die Verirrten suchest du  
auf rechten Weg zu leiten.  
Du hörst der Seufzenden  
Gebet, und brauchest deine  
Majestät nur, Segen aus-  
zubreiten.

3. D laß in meiner Pil-  
grimschaft mich auf dein  
Vorbild sehen; erfülle mich  
mit Lust und Kraft, dem  
Nächsten beizustehen, be-  
trübter Herzen Trost zu seyn,  
mich mit den Fröhlichen zu  
freun, mit Weinenden zu  
klagen. Dem, dessen Herz  
sich mir vertraut, laß mich  
die Milb', auf die er baut,  
gefühllos nie versagen.

4. Laß mich des schwa-

chen Nächsten Schuld mit  
Liebe gern bedecken; durch  
edle Nachsicht und Geduld  
zur Befrung ihn erwecken.  
Und sündigt er auch gegen  
mich; so freue meine Seele  
sich, ihm willig zu vergeben.  
Dann werd' ich dich, o Je-  
sus Christ, der du die Liebe  
selber bist, am würdigsten  
erheben.

3.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

**194.** Erschalle, froher  
Lobgesang! erschall' zu Je-  
sus Ehre! Du Gottgeweiht-  
er, habe Dank für deine  
Tugend-Lehre! Für deinen  
hohen Tugendsinne nimm  
unsre tiefste Ehrfurcht hin,  
und unsre ganze Liebe!

2. Als Gottes Liebling,  
als sein Sohn giengst du  
umher auf Erden. Es sollte  
deine Nation durch dich Volk  
Gottes werden. Du sprachst  
zum Aberglauben: „fleuch!“  
und zu der Laster Heer: „ent-  
weich!“ Du sprachst: „Gott,  
dein Reich komme!“

3. Es kam; der Him-  
mel senkte sich mit dir zur  
Erde nieder; es strahlte  
Gottes Bild, durch dich,  
in seinen Menschen wieder.  
Kein Opfer mehr! im Her-  
zen rein, wohlthätig stets  
im Wandel seyn, das ward  
Verehrung Gottes!

4. So lehrtest und so  
lebtest du, der ganzen Welt  
zum Segen; und so giengst  
du, voll inn'rer Ruh', fest  
deinem Ziel entgegen; und  
opfertest in diesem Lauf selbst  
Ehr' und Leib und Leben auf,  
als Märtyrer der Wahrheit!

5. Ja schalle, froher Lob-  
gesang, erschall' zu Jesus  
Ehre! Du Gottgeweihter,  
habe Dank für deine hohe  
Lehre! Bild' uns nach ihr  
und deinem Sinn; durch  
ihn zieh' uns zum Vater hin  
im Leben und im Tode!

4.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

**195.** Erscheine meinem  
Geist, erhabnes Bild der  
Tugend, erleichtre mir den

Weg, den steilen Weg der Jugend! von Kindheit an betrastst du, Jesu, diesen Pfad, und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Mit Freuden stets bereit, des Vaters hohen Willen, wär' er auch Kreuzestod, gehorsam zu erfüllen, trugst du geduldig = still Entbehrung, Müh' und Schmerz, sahst die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

3. So menschlich schlug dieß Herz für jedes Menschen = Leiden; theilnehmend sah' dein Blick unschuld'ge Menschen = Freuden. Dein himmlisch = hoher Sinn, von Eigennuz wie rein! nur selig im Gefühl, rings um dich zu erfreun!

4. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, hier bitterer Feinde Dräuen, umgaben, wo du giengst, dich, Heiliger: doch du giengst standhaft durch sie hin mit Festigkeit und Ruh.

5. Voll hohen Friedens blieb bis an des Lebens Ende dein schuldblos Herz; der Geist gab in des Vaters Hände sich ohne Wehen hin; vollendet war die Bahn; mit jedem Schritt' sahst du den großen Lohn dir nahen.

6. Vollendeter! auch ich, auch ich kann ohne Wehen in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn sie, voll Eifer, rein von des Gewissens Schuld, dir ähnlich wird an Treu, an Tugend und Geduld.

7. Schau auf, mein Geist, auf Jhn! verschmäh' des Lasters Freuden! Der Sünde Sold ist Tod und ihre Frucht sind Leiden. Wie Jesus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann erbst du auch, wie er, das Reich der Herrlichkeit.

5.

Mel. Vater unser im 1c.

**196.** Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich, bist

du, sowohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, und preißt für deine Lehre dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, uns würdig machen deiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du lehrest durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad; du giengst als Führer uns voran. Gieb, Herr, daß ich auf deiner Bahn, gestärkt von dir, mit frommer Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

4. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das uns mit Gott vereinet, stammt; du sendest, wie dein Wort verheißt, noch immer deinen guten Geist, der jedem, welcher Wahrheit liebt, des Glaubens Licht und Leben giebt.

5. O Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ'; vom Eigendünkel mich befrei', damit ich dir gehorsam sey; bis mich einst in der Ewigkeit vor dir ein hell'res Licht erfreut.

6.

Mel. Was mein Gott will 1c.

**197.** Kommt! die ihr nicht gewohnt seyd, daß ihr euch selbst entsaget! die ihr nur stets nach Eitelkeit, Ruhm, Vortheil, Wollust fraget! kommt, schauet Jesu Vorbild an! und laßet euch beschämen; kommt, lernt, geheilt von euerm Wahn, hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein Alles; nur an dem hing seine ganze Liebe. Gott dienen, war ihm angenehm, Gott waren seine Triebe von ganzem Herzen zugewandt; Lust war es ihm, den Willen des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitelkeit, ganz heilig, ganz Gott eigen, vermied er nie aus Schüchternheit, sich, wie er war, zu zeigen. Wenn er die Bosheit freveln sah, sah er's mit heil'gem Leide; wenn aber Gottes Will' geschah, war's seinem Herzen Freude.

4. Die Freude, die die Welt verheißt, verlangt' er nicht zu schmecken, und rein bewahrte sich sein Geist, ganz rein von allen Flecken. In Allem sah er immerdar, voll Ernstes, nie zum Scheine, auf das, was seiner Brüder war, nicht aber auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräusch des Ruhms, blieb niedrig und geringe, entschlug sich alles Eigenthums, und niedrer Erzdindinge. Den Himmel hier im Herzen schon, ließ er sich ihn genügen; er fragte nie nach Dank und Lohn, nie nach der Thorheit Rügen.

6. War Gottes Hand auf ihm gleich schwer; fand er's doch gut und billig; sein theures Leben selbst war er für uns zu opfern willig. Stets zeigte er, daß keine Noth ihn je zum Marren reizte. Er ward gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze.

7. Im bängsten Kummer blieb sein Herz getreu trotz alles Spottes; sein Sehnen war im größten Schmerz nichts, als das Antlitz Gottes. Folgt, Christen, seinem Vorbild nach! Er hat für euch gelitten; er selbst hat euch, seyd ihr schon schwach, die Kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem Glauben, daß ich Dir, mein Heiland, ähnlich werde! Berede mich, vertilg' in mir die Liebe dieser Erde; daß ich dein großes Beispiel mir stets fromm vor Augen setze, und, Gottes Willen thun, gleich Dir, weit über Alles schätze.

7.

Mel. Lobe den Herrn, den 1c.

198. Liebe! dieß Grundgesetz Gottes für Glauben und Leben, Lieb' uns zu lehren, und uns ihr Exempel zu geben — wardst du uns gleich, arm, doch an Liebe so reich, Jesus, du Führer durch's Leben!

2. Ehrfurcht, und Liebe und Dank, und das Opfer der Thränen, regt nun die Sehnsucht des Herzens, bei jedem Erwähnen deiner Geduld, deiner unendlichen Huld! O, und du billigst dieß Sehnen!

3. Bis du, erbarmend, uns aufnimmst aus Straucheln und Fallen, bleibe dein Beispiel der Liebe nun Alles in Allen! Liebe zu dir stärk' uns, so lange wir hier, sterblich, bei Sterblichen wallen!

4. Ewig herrscht dann in dem weiten Gebiet der Vollendung göttliche Liebe als Frucht deiner Lehre und

Sendung; Liebe nur weißt selbst, was die Himmel erfreut, erst zu der Himmel Vollendung.

8.

Mel. Jesu, der du meine 1c.

199. Menschenfreund, nach deinem Bilde bilde dich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde, neig' auch mich zur Liebe hin. Unwerth wär' ich, dich zu kennen, lieb' ich meine Brüder nicht; unwerth, mich nach dir zu nennen, ehrt' ich nicht der Liebe Pflicht.

2. Wo du dich nur Menschen nabtest, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du segnend Gutes thatest, in den Hütten, auf der Flur; an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, lehrte Freud' und Hoffnung wieder, und die Menschheit ward erquickt.

3. O du Gütigster von Allen! Keinen hast du je verschmäht: wer verirrt war,

wer gefallen, wer um Trost zu dir gefleht, hat für seines Herzens Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülfe, wie er nirgendes fand.

4. Mitgefühl streckt seine Arme, Menschen-Elend! aus nach dir; wenn ich dein mich nicht erbarme, wende sich mein Gott von mir. Ohne Liebe ist kein Leben; liebend nur gleich' ich dem Herrn; sein Verzeihen, sein Vergeben, üb' auch meine Seele gern.

5. Mag man mich auch bitter kränken; — Er, mein Heiland, litt wohl mehr. Mag man Urgeß von mir denken; dulden will ich es, wie Er. Wenn ein Mensch mir Gram bereitet, irrt vielleicht nur sein Verstand; und ich reich' ihm, weil er gleitet, um so williger die Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, reiner Liebe sich zu weihn. Es gewährt

so hohen Frieden, wohlzuthun und zu erfreuen. Wer nach Dank und Ruhm nur ringet, hat ja seinen Lohn dahin. Wen das Herz zur Liebe dringet, ärdnet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet dem, der reiche Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, oder wenig Frucht ihm beut; doch des Segens reiner Güte freut er einst sich, wär's auch spät; endlich — Heil uns! — steigt zur Blüthe, was der Menschenfreund gesä't.

9.

In bekannter Melodie.

200. „Mir nach — spricht Christus unser Held — folgt meinem Vorbild, Christen! Verleugnet euch, besiegt die Welt, entsaget ihren Lüsteu, gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach!“

2. Ja, Herr! dein Vorbild leuchte mir zu einem

heil'gen Leben. Wem könnte ich auch soust, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz, voll Gott-Ergebenheit, war auch voll Menschen-Liebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und reger Mitleids-Liebe. Selbst deinen Feinden wandrest du großmüthig Hülfs und Wohlthat zu.

4. Dein Beispiel lehrt, was unrecht ist, mit frommer Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heuchelei entziehen. Wohl mir, wenn ich stets deinem Sinn, durch deinen Beistand, ähnlich bin!

5. Du giengst als Führer, Herr! voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpfdest selbst, und brachst die Wahn, stärkst mich auch nun im Streite. Wie könnt' ich dann noch zaghaft seyn, und mich Dir nachzufolgen scheun?

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren. Wer's bei dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Heiland ehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn dir, meinem Herrn, stets wohlgefällig wandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, nach deinem Beispiel, handeln; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

10.

Mel. Liebster Jesu, wir ic.

201. Niedrig und in Dürftigkeit lebte Jesus einst auf Erden; ihn, den Herrn der Herrlichkeit, drückten Mangel und Beschwerden: Aber still und ohne Klagen wußt' er seine Last zu tragen.

2. Er entäußerte sich gern seiner hohen Geisterwürde, und von eitler Glanze fern trug er schwe-

rer Pflichten Würde; denn er war hier nur erschienen, um in Demuth uns zu dienen.

3. Das Geräusch der großen Welt, Klang und Pracht, und schändde Freuden, und was Eiteln sonst gefällt, konnte nie sein Herz beneiden. Seine Wonne war's, im Stillen Gottes Rathschluß zu enthüllen.

4. Werth der Ehre nur zu seyn, aber nie sich zu erheben, nur die Menschen zu erfreuen, war sein heiliges Bestreben. Freundlich bracht' er Trost und Segen auch dem Niedrigsten entgegen.

5. Immer soll dein hohes Bild, Heiland, mir vor Augen schweben; immer will ich, ernst und mild, nur der Lieb' und Wahrheit leben; Mag mich auch die Welt verkennen: Nichts soll von der Pflicht mich trennen!

11.

Mel. Jesu, meine Zuversicht ic.

202. Schweigt, Verächter! spottet nicht, schmä-

het nicht, was ich verehere! Meiner Seele Zuversicht und mein Licht ist Jesu Lehre. Ja, was euer kühner Spott stolz verachtet, ist von Gott!

2. Sie verdrängen könnt ihr nie, nie verdunkeln ihre Klarheit. Gleich der Sonne leuchtet sie. Wahrheit ist sie; Gottes Wahrheit, deren reines, helles Licht unsre Finsterniß durchbricht.

3. Schaut umher, wo Heiden sind! Richtet recht, und seht's mit Schrecken, wie sie thierisch sind, wie blind! welche Nächte sie bedecken! Seht, welch Elend da die Welt ängstet und gefesselt hält.

4. Wessen starke Rechte hat diesem Elend uns entrissen? Wo ist Weisheit? wo ist Rath für geängstete Gewissen? Wo, als da, wo der regiert, dessen Wort zu Gott uns führt?

5. Da ist's Freude, da ist's Ruhm, sich empor zu Gott zu schwingen; da ist

Kraft, in's Heiligthum seiner Wahrheit einzudringen, und, entfernt von Furcht und Graun, auch ins Grab hinab zu schauu.

6. Da ist Freiheit, da ist Kraft, da ist Muth, für Gott zu leben, und vor ihm gewissenhaft nach des Geistes Heil zu streben; da ist stets Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit.

7. Schweigt, Verächter, spottet nicht, schmähet nicht, was ich verehere! Meiner Seele Zuversicht und mein Licht ist Jesu Lehre. Selig, wer sie kennt und liebt, und der Wahrheit sich ergiebt.

12.

Mel. Mir nach, spricht ic.

203. Welch hohes Beispiel gabst du mir, o Jesu, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? nicht gehn den Weg, den du be-

trattst? nicht freudig thun, was du, Herr, thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Streben Gottes Ehre. Du littst und starbst, uns zu befreien, und unsre Seligkeit zu seyn.

3. Du führtest uns zur Tugend an, giengst, daß wir folgen möchten, der Heiligkeit so schwere Bahn voran vor deinen Knechten; du schaltst nicht, wenn dein Feind dich schalt, und Liebe dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreuen, war deine Sorg' und Freude. Und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit

Geduld, und batst für deine Feinde. Du ehrtest auch im Leiden Gott, und warst gehorsam bis zum Tod.

6. Ein solches Beispiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, daß ich gesunnet sey, gleich dir, in meinem Thun und Lassen. „Nimm,“ sprichst du, „nimm mein

Kreuz auf dich; komm, folge mir, ich stärke dich.“

7. Ich komme, Herr! Gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne; dein würdig sey, und nicht bloß mich stolz deinen Jünger nenne. Hilf, daß ich deinem Vorbild' treu, für Andre auch ein Beispiel sey.

## Von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

Erweckung zur Betrachtung der Leiden Jesu.

1.

Mel. Wir tragen diesen Leib ꝛc.

204. Auch unsre Seel' ermuntre sich, in deinem Leiden, Jesu, dich, in jener Nacht voll Angst und Graun, mit stiller Ehrfurcht anzuschau.

2. Da liegst du in den Staub gestreckt, mit Angstschweiß, wie mit Blut bedeckt, und ringst und kämpfst, und flehst zu Gott, dem Retter in der Todes-Noth.

3. Bei deinen Freunden suchst du Ruh, doch schlummernd fällt ihr Auge zu. Verlassen, ohne Freund, mit Gott bist du allein in deiner Noth.

4. Doch auch der Herr — er hilft dir nicht, verbirgt sein Vater = Angesicht; noch ist der Leiden Kelch nicht leer, der Qualen warten dein noch mehr.

5. Du aber gehst mit Heldenmuth, gewiß: „des Vaters Will' ist gut; auch aus den trübsten Nächten

bricht einst herrlicher der Rettung Licht!“

6. Unbetend folgen wir dir nach, von Hohn zu Hohn, von Schmach zu Schmach, und schau zu deinem Kreuz hinan, und fassen's nicht, und beten an.

7. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Aus deinem Leiden nehmen wir des Segens Ueberfluß von dir.

8. Uns scheidet Tod und Leben nicht von dir! Ach, ohne Trost und Licht, mit ungewissen Schritten, geht des Lebens Pfad, wer dich verschmäht.

9. Mit Freuden = Thränen danken wir dir, unserm Heil und Retter hier, und werden dort, wo wir dich sehn, mit allen Sel'gen dich erhöhn.

2.

Mel. Heiligster Jesu, was ꝛc.

205. Herr! stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe

zu versenken, die dich bezog, von aller Last des Bösen mich zu erlösen.

2. O Herr, mein Heil, an den ich dankbar glaube! ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verlehre mich mit staunendem Gemäthe in deine Güte.

3. Laß deinen Geist mich stets, o Jesu, lehren, dein heilig Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich kindlich übe.

4. Das Gute thun, das Böse ernstlich meiden, Herr! diese Pflicht lehrt mich dein Todes = Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

5. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt' ich noch nach meinen Lüsten leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

6. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelassenen Herzens werden, da du so

viel, so still und unverschuldet, für mich erduldet?

7. Für welche du dein Leben selbst gelassen, ich könnte sie, sie, meine Brüder, hassen, und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

8. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

9. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß sey mein Dank für deines Todes Schmerzen, und Gottes Geist wird meine Kraft erheben, dir nachzustreben.

10. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize; so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze: und werd' ich matt im Laufe guter Werke: so sey's mir Stärke.

11. Wenn ich getrost der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glau-

ben wach' und bete; so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

12. So bin ich dann schon selig hier im Glauben! so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben!

3.

Mel. Jesu, der du meine ic.

206. Jesu, meines Lebens Leben, Stifter meiner Seligkeit, der sich für mich hingegeben, deß sich meine Seele freut! du, der lieber wollte sterben, als mich lassen im Verderben: ach, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöser, genug dafür?

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, seines Raths Verkündiger! längst hast du dein Werk vollent't, Preis sey dir, Erhöheter! Doch in den Gedächtniß=Tagen deiner Leiden, Jesu, sagen

deine Theu'r=Erbsäten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betrattst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todes= Pfad hinan; dachtest nicht an deine Schmerzen, trugst uns Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preißen wir! unvergeßlich sey sie mir!

4. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Lieb' auch gern ertrug; deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung genug. Trost auch für die letzten Stunden habe ich bei dir gefunden. Heiß! ich dank', ich danke dir einst im Tode noch dafür.

5. Ruh' im Leben, Trost im Grabe! unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin. Jesu! dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu ster-

ben dir, dieß, dieß sey mein Dank dafür.

4.

Mel. Christus, der ist mein ic.  
207. Laß, Herr, das Angedenken von deiner Todespein mir neue Kräfte schenken, mich deinem Dienste zu weihn!

2. Von dir, Herr, will ich lernen, wie man im Kampfe siegt; die Lust der Welt entfernen, die schmeichlend mich betrügt.

3. Wie du, will ich gelassen im Leiden Gott vertraun, im Glauben dich umfassen, und auf dein Vorbild schaun.

4. Wie du, mein Kreuz auch tragen in Demuth und Geduld; nicht murren, nie verzagen an Gottes Vaterhuld.

5. Und wenn ich einst soll scheiden, wenn nun mein Auge bricht; dann sey im letzten Leiden, in Todes= Nacht mein Licht!

6. Das letzte deiner Worte

soll mich dann noch erfreuen, und an des Todes Pforte mir Trost und Stärkung seyn.

5.

Mel. Christus, der ist mein ic.  
208. Lehr' deines Tod's Geschichte, o Heiland, uns verstehn, und deines Leidens Früchte in Glaubens-Kraft erlehn!

2. Wir denken deiner Thränen; wir schauen deine Schmach: wie könnten wir uns sehnen nach dem, was dir gebracht?

3. Wie könnten wir den Risten noch dienen, Jesu Christ, als ob wir es nicht wüßten, daß du gekreuzigt bist?

4. Mein, stille Andacht senke sich tief in unser Herz; und Mitempfindung lenke die Seele himmelwärts!

5. Ein heiliges Erwägen des Todes, den du starbst, bring' uns den hohen Segen, den du der Welt erwarbst!

6. Du nahmst ein neues Leben zurück aus deiner Gruft: du wirst's auch uns einst geben, wenn deine Stimme ruft.

7. O das giebt Muth und Stärke, daß du nun droben wohnst, und frommer Liebe Werke mit ew'ger Wonue lohnst!

6.

Mel. Wie groß ist des ic.

209. Send mir in diesen Tagen theuer, Gethsemane und Golgatha! ihr Derter, wo die Welt die Feier der großmuthvollsten Liebe sah. Dorthin will ich voll Andacht schauen, wo mein Erlöser für mich starb, und hoffnungsvoll auf den vertrauen, der Gottes Liebe mir erwarb.

2. Herr! in der stillsten meiner Stunden will ich nach deinem Kreuze sehn, und dich für deine Pein und Wunden mit heil'gem Thränen-Dank erhöhn; gerührt die große Lieb' ermessen, die

noch kein Sterblicher gefaßt, und nie es undankbar ver-gessen, was du für mich gelitten hast.

3. Mir soll in diesen Feier-Zeiten am heiligsten die Liebe seyn. Sie soll mich stärken, soll mich leiten, was dir mißfällig ist, zu scheun. So wird dein Leiden mir zum Segen, dein Tod mein ewiger Gewinn; mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen, der ich durch dich einst selig bin.

7.

Mel. Freu' dich sehr, o ic.

210. Senke dich auf uns hernieder, Geist! der uns mit Feuer tauft; Alle sind wir Jesus Glieder, All' mit seinem Blut erkauf't: füll' uns mit der Andacht Gluth, laß der Leidenschaft Fluth nicht des Herzens Ruhe stöhren; denn wir singen Gott zu Ehren.

2. Lehre selbst uns würdig feiern Jesu Christi Leidens-Zeit; unsern Bund

mit Gott erneuern lehr' uns, Geist der Heiligkeit! Ernst und heilig sey der Sinn, der auß's Kreuz sich richtet hin, und, vom Him-mels-Strahl getroffen, jeder frommen Nührung offen.

3. Stell' den Mittler neuen Bundes uns als edlen Dulder vor, bring' die Reden seines Mundes mächtig vor des Sünders Ohr; fuhr' uns nach Gethsemane, mit-zufühlen dort das Weh, das die Seele ihm durchdrungen, als der Bosheit Werk gelungen.

4. Zeige uns den Freund der Seelen, unter seiner Mörder-Schaar, wie er, unter allem Quälen, doch so still, so groß doch war; wie er falscher Zeugen Hohn, Purpurmantel, Dornenkron', Geißel und des Kreuzes Wunden duldend mächtig überwunden.

5. Seine letzten Worte schreibe uns ins Herz mit Flammenschrift! Stark' uns, Tröster! bleibe, bleibe bei

uns, wenn der Tod ihn trifft; wenn der Leiden Uebermacht, endet in: „Es ist vollbracht;“ wenn wir sehen seine bleiche, kalte, blutbefloßne Leiche.

6. O, du heilige Gemeinde! blick' zu deinem Haupt empor, zum Messias, deinem Freunde, den zum Retter Gott erkohr. Welche Wonn' und Seligkeit schafft die stille Leidenszeit! sie entreißt uns dem Gesämmel, hebt den Vorhang vor dem Himmel.

7. Leiden, wie der Mittler, leiden wollen wir, zu Gott gekehrt; sterben wollen wir mit Freuden, wie sein Tod uns sterben lehrt. Sehen werden wir dann Ihn! Tod, o Tod, du bist Gewinn! bist ein Aufflug in die Hütten, die er auch für uns erstritten.

8.

Mel. Herzlich thut mich ic.

211. Welch jammervolles Klagen seufzt in Geth-

semane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist Er's, dem wir, die Seinen, mit Ehrfurcht huldigen, vor dem wir uns vereinen und unser Herz erhöhn?

2. Ach, wie er tief im Staube bedeckt mit Angstschweiß liegt, kaum fühlte, daß der Glaube im Kampfe dennoch siegt! Schon naht der Mörder Rote, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, Ihn, ach! zum Kreuze führt.

3. Sein Volk in heißem Grimme erweicht sein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohn-Gelächter, sie drohn mit wildem Ton: „Auf uns, auf Eohn' und Töchter, komm' seines Blutes Lohn!“

4. Zur hohen Schädelsstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! — O bete, mein Geist, mit Wehmuth an. Noch höhnt

in frechen Mienen sein Volk des Dulders Schmerz; Er ruft: „Verzeih' es ihnen!“ Vergebend bricht sein Herz.

5. Es bricht, und matt von Kummer sinkt nun sein Haupt zur Ruh. Es schließt des Todes Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülle, der Geist schwebt sanft entrückt zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

6. O Freund der Menschen-Kinder, hier liegen wir gebückt: wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unser Glaube; Aube-tung sey dein Dank! Hör' ihn! Vernimm vom Staube den schwachen Lobgesang!

Jesus in Gethsemane.

1.

Mel. Warum betrübst du ic.

212. Schau hin! dort in Gethsemane ringt in der Seele tiefstem Weh der Herr mit Todes-Qual. O, sieh

ihn weinen, beten, knie'n! Herb' ist der Kelch; doch trinkt er ihn.

2. Schau hin! zum Himmel sonst gericht't, liegt jetzt, erbleicht, sein Angesicht vor seinem Gott im Staub'. Es steht der peinlich Leidende: „Nicht mein, dein Wille, Gott, gescheh'!“

3. Schau hin! wenn bei des Leidens Schmerz dein mattes jammervolles Herz in Thränen sich ergießt! Lern', auch in längster Nächte Graun, von Jesu, deinem Gott vertraun.

4. Schau hin! nach Tröstung dürtest du, sehnst dich nach Heiterkeit und Ruh? Er zeigt die Quelle dir. Im heil'gen Pflicht-Gefühl allein kannst du dich höhern Beistands freun.

2.

Mel. O Lamm Gottes ic.

213. Erlöser, sieh, ich falle anbetend vor dir nieder; zu deinem Himmel

schalle der Jubel meiner Lieder. Du hast den Sieg errungen, für mich den Tod bezwungen. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

2. Du sahst von fern die Wande, womit dir Frevler drohten; sahst vor dir Qual und Schande, und dich schon unter Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, giengst gern die Marter-Pfede. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

3. Von heißer Angst erschüttert, lagst du vor Gott im Staube; wie hast du nicht gezittert! doch überwand dein Glaube. Dich faste Todes-Grauen; doch bliebst du voll Vertrauen. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

4. Nur uns zum Trost und Leben hast du in Angst und Plagen dich willig hingegeben, des Kreuzes Last getragen, und uns, da du gestorben, ein ew'ges Heil erworben. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

3.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

**214.** Ich seh' in deiner tiefsten Noth, dich, Jesu, zittern, zagen; ich höre dein Gebet zu Gott, dein jammervolles Klagen. Du liegst auf deinem Angesicht; die Erde nicht, der Himmel nicht hat Trost für deine Seele.

2. „Laß, Vater! flehst du, diese Pein vor mir vorüber gehen! doch, muß mein Tod das Opfer seyn? dein Wille soll geschehen.“ Indem dein Herz in Aengsten bebt, ermannt die Seele sich, und hebt sich auf zum Throne Gottes.

3. Wer spricht dir nach, wenn Noth ihm dräut: „Herr es gescheh' dein Wille!“ Wer geht, wie du, wenn Gott gebeut, zum Kreuz in frommer Stille? Wer, wenn vom Trost, nach dem er ringt, den letzten Strahl die Nacht verschlingt, wer bleibt im Herzen Gottes?

4. Herr! ich will gern dein Jünger seyn; o stärke mich, mich Schwachen! Wie leicht dringt Kummer auf mich ein! Ach, lehr' mich beten, wachen! Ehr' ich des Heiligen Gebot, so werd' auch ich Gefahr und Tod, durch dich gestärkt, besiegen.

4.

Mel. Wenn mich die Sünden ic.

**215.** Herr, es gescheh' deine Wille! Gern duld' ich jeden Schmerz; nur gieb mir Muth und Stille, und Freudigkeit in's Herz. Laß mich, wenn mir Versuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden, so treu seyn bis zum Tod.

2. Ein Heer von Martern schwebte vor deinem trüben Blick: zwar deine Seele bebte, doch wich sie nicht zurück. Gestärkt von Gott, voll Geistesruh, erhobst du dich vom Staube, und giengst dem Kreuze zu.

3. Dich schreckte das Ge-

tümmel der Mörder-Waffen nicht; in deinem Geist war Himmel, und Muth im Angesicht. Schon stürzt auf dich der Feinde Schaar, doch botst du deine Hände den Wanden willig dar.

4. I war' ich doch im Leiden, wie du, so sanft und still! O, litt ich so mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertrauen, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöser, schaun.

5. Siebst du mir deinen Frieden, so schreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wär's auch ein Marter-Tod. Durch dich, Herr, überwind' ich weit: denn deine Gnade tröstet mit Ruh und Seligkeit.

Leiden Jesu von seinen Jüngern.

1.

Mel. Wenn mich die Sünden ic.

**216.** In heißem Angstgebete, o Mittler, kämpfdest

du; die ganze Seele flehte um Linderung und Ruh. Doch, ach! da war kein Tröster nicht; du dürstetest vergebens nach Freudigkeit und Licht.

2. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, von Schlummer übermannt. Sie kennen deiner Seele Schmerz: und keiner deiner Freunde spricht Labsal in dein Herz.

3. Doch du trägst diese Schwachen mit göttlicher Geduld; du eilst, sie stark zu machen, und milderst ihre Schuld. Erbarmend sprichst du: „Freunde, wacht! o wacht mit mir und betet: nah ist des Feindes Macht!“

4. Du Tröster schwacher Brüder, Herr! nimm dich mein auch an. Wie leicht fall' ich auch nieder, verführt durch falschen Wahn! Ach! oftmahls schlummr' ich sorglos ein, hin ruhig bei

Gefahren, die meiner Seele dräun.

5. Herr! rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist verdrossen machen; gieb Kraft und Muth im Streit. Flöß' meiner Seele Tröstung ein; sprich zu ihr: „Kämpf und bete! bald ist die Krone dein!“

2.

Mel. Helligster Jesu, was ic.

**217.** Bekenner Jesu, werdet nie vermessen! der Fall ist nah, sobald wir Gott vergessen. Wer ihn vergift, den wird die Lust der Sünden stets sorglos finden.

2. Dann gleichen selbst die feurigsten Entschlusse den leichten Dünsten, die durch Finsternisse schnell in die Höhe schimmern, und vergehen, wie sie entstehen.

3. Die Jünger schwören Treu' mit Herz und Munde, und werden sicher in der Trübsals = Stunde,

und fallen, Herr! bei deinem Todes = Kummer in tiefen Schlummer.

4. Wer treu dir bleiben will, der fürchte Alles von seiner Schwachheit! eingedenk des Falles der bessern Jünger, streb' er, sein Vertrauen auf dich zu bauen.

5. Dein Bild soll stets vor meine Seele treten; mit dir, Herr! will ich wachen, mit dir beten. Dann werd' ich nie im Kampfe unterliegen; ich werde siegen.

3.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ic.

**218.** Mein Jesu, für dein Herz welch ein so herber Schmerz! den du weit mehr empfunden, als Banden, Spott und Wunden. Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Raun naht sich die Gefahr, so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, die Treu' nicht zu vergessen, den Tod gar

vorzuziehen, verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst, erschrickt. Er flieht, eh' Bande drohen; schämt sich, daß er geflohen, kehrt um, und eilt verwegen dem tiefen Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! so viel sein Muth versprach, liegt er doch bald im Staube. Wo ist doch nun sein Glaube? sein Muth ist bald gedämpft. Ach, Christen! wacht und kämpfet.

5. Wo ist nun Petri Treu? Der vormahls Jesum frei für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, läßt sich durch Furcht bethören, ihn treulos abzuschwören.

6. Doch, Herr! dein Liebes = Blick bringt ihn noch bald zurück. Er fühlet sein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht sprechen, und weint nur bitt're Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt, Gefallne! nie, die ihr den Fall bereuet, und euch der Tugend weis-  
het: so groß sind keine Sünden, sie können Gnade finden.

8. Herr, stärke meine Treu', daß ich nie Menschen scheu'; mich keiner Last und Mühe in deinem Dienst' entziehe, und auch in keiner Plage an deinem Schutz verzage.

4.

Mel. Wenn mich die Sünden zc.

**219.** Von Furcht dahingerissen, verlängnet Petrus dich: bald straft ihn sein Gewissen; da weint er bitterlich; tief dringet ihm dein Blick in's Herz; er steht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen; für dich floß selbst sein Blut! Dich, seinen Herrn, und

dein Gebot verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu' und Schmerz! Was hilft's, daß ich's verhee-  
le? bezeugt es doch mein Herz! Bekennen will ich es vor dir: auch Meine Treue wankte! Verziehe, vergieb es mir!

4. Wenn deines Namens Feinde dich schmähten, wann der Spott sich selbst im Kreis der Freunde, veründigte an Gott: dann schwieg ich furchtsam, schämte mich ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott, als dich!

5. Auch mich macht diese Sünde, Herr, unwerth deiner Huld! Ich seh' jetzt, ich empfinde die Größe meiner Schuld. Erbarmend sahst du Petrus an: laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn.

6. Nichts soll von dir mich trennen; ich will dich frei und gern vor aller Welt bekennen, dich meines Glau-

bens Herrn. Dann tret' ich freudig vor's Gericht, und du, dereinst mein Richter! verläugnest mich auch nicht.

5.

Mel. Alle Menschen müssen zc.

**220.** Mitten unter deinen Schmerzen sieht dein holder Blick herab auf den Freund, der deinem Herzen, Jesu, neues Leiden gab. Da noch zeigt sich dein Gemüthe reich an göttlich großer Güte; es vergift den eignen Schmerz, und sorgt für des Freundes Herz.

2. Ihn vom Falle zu erheben, blickst du ihn voll Mitleid an; winkst ihm: „Es ist vergeben, sey an Muth und Treu' ein Mann, und zu deines Meisters Ehre gieb durch deinen Fall die Lehre: daß auch selbst der Starke irrt, wenn er zu vermessen wird.“

3. Es erwachet sein Gewissen, und er höret, was es spricht; Thränen bitterer Reue fließen nun von sei-

nem Angesicht. Er enteilet dem Gerümmel, fliehet sehndlich auf zum Himmel, daß Gott ihm die Schuld verzeih', und im Schwachen mächtig sey!

4. Jesu! dein will ich gedenken, deiner großmuthsvollen Huld, wenn auch mich die Freunde kränken mit des Wankelmuthes Schuld. Mein! der Schmerz soll dann den Glauben an die Menschheit nicht mir rauben; ich will dulden und verzeihn, und in Liebe selig seyn.

6.

Mel. Wenn meine Stund' zc.

**221.** Auf Judas hin den träben Blick! Er heißt die Menschheit trauern; es bebzt das Herz vor ihm zurück in tiefen Schreckensschauern. Doch wähnt nicht: einzig steh' Er da! Auch uns sind die Gefahren nah, die ihn zum Abgrund führten.

2. O sehet, wie nach schnddem Gold die niedre

Habsucht reizet, wie jeder dargebotne Gold zu Schuld und Schmach sie reizet. Es giebt so Mancher um Gewinu noch jetzt den treuesten Freund dahin, sein ruhiges Gewissen.

3. Geh dort den Leichtsinm, wie er hofft, das Schicksal werde wenden, was übermüthig Er nur oft verwirrt mit Frevels-Händen; bald rufet laut sein Angstgeschrei, es jammert die zu späte Reu', es mordet sich Verzweiflung.

4. Noch jetzt giebt manchen Heuchel = Gruß der Falschheit niedre Lücke, küßt inniger den Judas-Ruß, daß sichrer sie berücke. Und gilt es auch das Leben nicht, so gilt's des Lebens Sonnenlicht, den Glauben an die Menschheit.

5. Das müde Aug', das wunde Herz hinweg von diesen Bildern! Der Blick auf dich soll unsern Schmerz, erhabner Jesus! lindern! Du liebtest innig = wahr und treu; dich strafte keine That

mit Reu'; dein Schatz war nur im Himmel.

### Jesum vor Gericht.

1.

Mel. Herzlich thut mich ic.

222. Ach, seht das Recht gebeuget, entweiht das Nichteramt, dort, wo die Lüge zeuget und Bosheit frech verdammt! Von Lasterern umgeben steht vor dem hohen Rath der Heil'ge, der sein Leben der Pflicht geweiht hat.

2. Entweiht ist die Stätte, geschändet das Gericht, in dem man Jesum schmähte: doch seine Unschuld nicht. Er schweigt: es that sein Schweigen und selbst der Läst'rer Mund, die wider ihn dort zeugen, laut seine Unschuld kund.

3. O würde nie mit Ränken der Ungerechtigkeit, die frech die Unschuld kränken, ein Richterstuhl entweiht! Es sitz' am heil'gen Orte das Recht nur zu

Gericht; es wach' auch über Worte der Wahrheit strengste Pflicht.

4. O, daß durch Läst'rungeu nie Unschuld würd' entehrt! o, daß nie falsche Zungen gern würden angehört! Mein Mund soll nimmer trügen! ich will von Falschheit rein, Gott! stets ein Feind der Lügen, der Unschuld Retter seyn.

2.

Mel. Wer ist so, wie du ic.

223. Jesu, laß mich still, wenn mein Gott es will, der Verläumdung Schmach erdulden, nie durch Fehler sie verschulden, und, wie du, so rein von Erbitt'ruug seyn!

2. Deine Seelen = Ruh nahm im Leiden zu; selbst die Lügen falscher Zeugen widerlegtest du durch Schweigen; ohne je zu drohn, trugst du Spott und Hohn.

3. Jesu, trug' auch ich still und willig die Verläumdung falscher Zungen,

und den Schmerz der Läst'rungeu, mag auch ihre Pein noch so bitter seyn!

4. Muthig werd' auch ich, Herr! gestärkt durch dich, alle Läst'ruug überwinden, und den Lohn der Unschuld finden, schon im Herzen hier, und dort eiuft bei dir.

3.

Mel. Jesu, der du meine ic.

224. Als des Volkes Zürnen drohte, spricht Pilati Unbestand: „Nehmt ihn hin zum Kreuzes-Tode, ihn, den ich unschuldig fand.“ Und es fließt der Trauer Zähre dem Gemordeten zu Ehre, und verachtend schaut der Sinn auf den feigen Richter hin.

2. Doch woher dieß ernste Schweigen? diese Unruh, Herz, woher? Mußt du wider Dich auch zeugen? Bist du schuldig, so wie Er? Ach, du bist es! selbst der Freunde nahmst du gegen ihre Feinde oft dich nicht

so eifrig an, als dem Fremden Er gethan.

3. Du auch magst gern von dir weisen Schweres, was die Pflicht gebent, Flug und mild dich lassen preißen selbst für Ungerechtigkeit; reizest auf des Hasses Rache, schadest fremder Unschuld Sache durch den Mißbrauch deiner Macht, durch des Leichtsinns Unbedacht.

4. Furcht vor Andrer Drohn und Schmähen, schwache Allgefälligkeit für Berhörter Wunsch und Flehen, sündigen sie nicht noch heut! Selbstsucht, die nur sich will hören, nimmer dulden, nichts entbehren, sie entscheidet, ach wie oft, wo die Pflicht ein Opfer hofft.

5. Seine Schuld dann selbst bekennen, wähnt der Mensch, das tilge sie; schwach und fehlerhaft sich nennen, spare ihm der Besserung Müß. Wenn Pilatus wäscht die Hände, meinst

du, daß den Fluch er wende? Wenn du sündigst wissentlich, trifft die Strafe doppelt dich!

6. Was dir Recht und Pflicht gebieten, das nur achte, dieß allein! sey es, daß die Bösen wüthen, sey es, daß dir Thoren dräun. Kost' es dir auch Gut und Leben: Gott sollst du die Ehre geben, wie dir's das Gewissen spricht, in der streng = erfüllten Pflicht.

4.

Mel. O Haupt voll Blut ic.

225. Sieh', welch ein Mensch! und fühle, was Jesus war und litt; begleite ihn zum Ziele, und leid' und kämpfe mit. Trag' in dem wunden Herzen des Dulders Bild zurück: tief wirkt bei stillen Schmerzen sein gottergebner Blick.

2. Sieh', welch ein Mensch! ihn hassen, die seine Seele liebt; er scheint von Gott verlassen, ist bis

zum Tod betrübt: „Kann wohl, fragt er so stille, der Kelch vorübergehn? Doch, Vater! nicht mein Wille, der deine soll geschehn.“

3. Sieh', welch ein Mensch! und ehre den göttlich hohen Sinn; für rein're Gotteslehre giebt er das Leben hin! Von Menschen losgerissen, haßt er die Menschheit nicht, treu bleibt er dem Gewissen, treu bis zum Tod der Pflicht.

4. Sieh', welch ein Mensch! und denke, daß ihn ein Freund verrieth. Wie schmerzlich es auch fränke, wenn hier der Freund mich flieht, dort Feinde mich bedrücken: mein Herz soll dennoch, rein von nie-d'rer Nachsicht Lücken, das Schwerste auch verzeihn.

5. Sieh', welch ein Mensch! Zerissen von Spott und Geißelhieb, fleht er: „mein Gott, sie wissen nicht, was sie thun; vergieb!“ Ja, bis zu dieser Höhe schwing dich empor, mein

Herz; auch für die Feinde flehe, gib Liebe auch für Schmerz.

6. Sieh, welch ein Mensch! Er leidet still bis zur Todesnacht. Die hohe Seele scheidet erst, da ihr Werk vollbracht. Willst du einst ohne Beben im Tode Gott vertraun; so lerne froh auf's Leben, wie Er, zurücker schaun.

5.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

226. Unschuldigster! du hattest nichts verbrochen: doch ward des Todes Urtheil dir gesprochen! Du, der die Menschheit rettet vom Verderben, sollst schmachvoll sterben.

2. Von deinem Wolke siehst du dich verhöhnet; mit einem Dornen = Kranz wirfst du gekrönet, gezeißelt, und von Schmerzen schon entkräftet ans Kreuz geheftet.

3. O große Lieb! o Liebe, kaum zu fassen! auch mir zum Heil hast du dich

martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

4. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu' ausbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wohl je vergelten?

5. Doch dir gefällt's, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe. So sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergehen.

6. Gib selbst zu diesem seligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich zu dir ziehe und regiere, zum Guten führe.

7. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, die Luft der Welt aus Lieb' zu dir verachten; mit allem Eifer suchen deinen Willen treu zu erfüllen.

8. Zu deiner Ehre will ich Alles wagen, kein Drogen achten, keine Schmach

noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden von dir nicht scheiden.

9. Dieß Alles, ob's für wenig gleich zu achten, wirst du doch, mein Erbarmen, nicht verachten; du wirst dieß Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

10. Empfang' ich dann dereinst vor deinem Throne, aus deiner Hand, der Ueberwinder Krone, so soll dich ewig unter Engel-Ehren mein Loblied ehren.

### Jesus am Kreuze.

1.

In bekannter Melodie.

227. **D** Welt, stieh hier dein Leben am Stamm' des Kreuzes schweben! dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Martern, Hohn und Spott.

2. Komm, schaue seine Schmerzen, erwäge, was

im Herzen, sich keiner Schuld bewußt, der heil'ge Dulder leidet, bis seine Seele scheidet aus der von Qual erschöpften Brust.

3. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Leib und Seel' dich preißen, und dir gehorchen, sey mein Ruhm.

4. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreuen. Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Befrugung mir verleihn.

5. Dein Beispiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebet. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, sey meine Pflicht und Seligkeit.

6. Nach dir will ich mich üben, die Feinde feindlich zu lieben, nach dir, der für sie bat. Ich will des Lebens

Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

7. Nie will ich wieder schelten; nie Hohn mit Groll vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Gelassen will ich dulden, dem Nächsten sein Verschulden, wie du, von Herzens-Grund verzeihn.

8. Ich will des Fleisches Triebe gern kreuzigen; mit Liebe nur thun, was dir gefällt. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel' es auch der ganzen Welt.

9. Und soll ich endlich sterben, so laß dein Reich mich erben; mich so getrost, wie du, in deines Vaters Hände den Geist an meinem Ende befehlen zu des Himmels Ruh.

2.

In bekannter Melodie.

228. **D**er du, voll Blut und Wunden, für uns am

Kreuzе starbst, und unsern letzten Stunden den höchsten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil! wie dank' ich dir?

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn, als du, der nichts verschuldet, empfiengst der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die dieß Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, verworfen von der Welt. Dich stohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun dein Gott?

4. Ich danke dir von Herzen, o du mein treuester Freund! für deine Leidensschmerzen. Wie gut hast du's gemeint! Ach! gieb,

daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und, bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine sey.

5. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Besserungskraft, in Trübsal Trost, und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil: und auf der Tugend Pfade gieb Muth, und Kraft und Heil.

6. Wenn ich dann einst soll scheiden, ach, so verlaß mich nicht! sey auch in Todes-Leiden mein Trost und Himmels-Licht! Und wenn am allerhängsten mir um das Herz wird seyn, dann laß mich in den Ängsten mich deiner Nähe freun!

7. Belebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel sehn! Da werd' ich mit Entzücken, und heil'ger Sehnsucht voll, nach dir, Vollender, blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

3.

Mel. Jesu, der du meine ic.

229. Denkt mein Geist an jene Stunden, da du, Jesus, für mich starbst, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbst; denk' ich, was du noch gesprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen: o, so neigt mein ganzer Sinn tiefgerührt sich zu dir hin.

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batst, laß mich mit verbhntem Herzen auch verzeihn, wie du es thatst; denen wohlthun, die mich überlassen. Ob auch Unschuld unterliegt: gänzlich wird sie nie besiegt.

3. Nie laß Besserung mich verschieden bis zum letzten Lebenshauch! Wenn ich lebe, dich zu lieben, dann nur liebest du mich auch. Weiner wirst du dann gedenken, Ruhe mir im Tode

schenken, und mich mit dem Trost erfreun, ewig dort bei dir zu seyn.

4. Wie im segensreichen Leben Trost und Hilfe jeder Noth du so liebevoll gegeben, thatst du das auch noch im Tod. Herr, dein Beispiel soll mich lehren, Schwachen Hilfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlassnen Schutz zu seyn.

5. Ach, wer kann dein Leiden fassen, als du riefst: „Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?“ Doch da endete die Noth. Mir auch eilt Gott beizustehen, und erhört mein letztes Flehen, wenn die bange Seele spricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Dürstend solltest du verschmachten in des herbsten Todes Pein; eines Fremden Hände brachten dir den dürst'gen Labewein. Wenn auch ich, Herr, muß entbehren, lehr' mich durch

Geduld dich ehren; wenn ein Kummer schwer mich drückt, sende Hülfe, die erquickt.

7. Endlich erdeten die Schmerzen in des Todes stiller Nacht, und es sank dein Haupt zum Herzen, als du rießt: „Es ist vollbracht! Vater! Vater! Ich befehle deinen Händen meine Seele!“ Sanft und freundlich war dein Tod, und so giengst du hin zu Gott.

8. Naht sich einst, von Gott gesendet, der Erlösung Stunde mir; ruf auch ich: „Es ist vollendet! Meinen Geist befehl' ich dir!“ Herr, du hörst mein letztes Stöhnen, stillst auf ewig meine Thränen, führst mich nach des Lebens Pein zu des Himmels Freuden ein.

4.

Mel. Ein Lamm geht hin u.  
230. Erhebe dich nach Golaatha, mein Geist! auf dessen Höhen der Liebe größtes Werk geschah, was je

die Welt gesehen. Ich denke jenen Worten nach, die da noch mein Erlöser sprach. Sie können mir im Leben, auch auf der dornenvollsten Bahn, auch wenn mich nichts mehr trösten kann, noch Trost im Tode geben.

2. Ich höre ihn, im größten Schmerz, bei seiner Hasser Schmähen (so voll der Sanftmuth ist sein Herz!) für seine Mörder stehen: „Sieh, Vater, sie mit Langmuth an; sie wissen nicht, was sie gethan.“ — Mich soll sein Vorbild rühren, ich folge ihm in Liebe nach; nie soll Beleidigung und Schmach zur Rache mich verführen.

3. Mit welcher Zärtlichkeit empfahl sein Herz voll Kindes-Triebe die Mutter unter Schmerz und Qual in seines Freundes Liebe: „Sieh deine Mutter! sey ihr Sohn.“ Er, der dieß sprach, wird einstens schon, wenn nun mit frommen Zäh-

ren der Meinen Auge mich beweint, auch ihnen einen treuen Freund nach meinem Tod gewähren.

4. Voll Gnade sprach er Trost und Ruh dem, der an seiner Seite so gläubensvoll ihn ehrte, zu: „Fürwahr, du wirst noch heute mit mir im Paradiese seyn!“ Der Tod schließt seiner Freunde Pein, führt sie zum bessern Leben. Und dahin wird den Jesus Christ, der ihm stets treu ergeben ist, auch durch den Tod erheben.

5. Wie beugte ihn sein Schmerz so tief! Er konnt' ihn nicht mehr fassen, als er zu Gott am Kreuze rief: „Wie hast du mich verlassen!“ Und doch blieb Gott ihm noch sein Gott. Auch ich will in der tiefsten Noth Gott mit Vertrauen ehren: so wird sich meine Traurigkeit gewiß, wie meines Jesu Leid, in Freuden einst verkehren.

6. Nach Labung sehnte

sich sein Herz am Rande seines Lebens; „mich dürstet!“ rief er, matt vom Schmerz, und rief es nicht vergebens. O Christ, das ruft er noch allhier aus tausend Armen neben dir, die Durst und Hunger drücker. O selig! wer den Ruf erfüllt; denn wer die Noth des Armen stillt, hat Jesum selbst erquicket.

7. Jetzt rief er laut: „Es ist vollbracht! Mein Vater, ich befehle nun meinen Geist in deine Macht!“ Dank ihm, erlöste Seele! Durch ihn gesichert ist dein Heil; so nimm denn gläubig daran Theil, du sollst den Himmel erben. Du, der du mir dieß Glück erwarbst, du neigtest sanft dein Haupt und starbst; Herr, laß mich auch so sterben!

5.

Mel. In dich hab' ich u.

231. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland

bis zum Tod am Kreuz; doch unter allen Plagen blieb er sich gleich, so mild und groß auch in des Jammers Klagen.

2. „Erbarme, Vater! ihrer dich; vergieb es, sie verkennen mich!“ — so batst du, Herr! für Feinde. Ach, wie voll Liebe wallt nun nicht dein Herz für deine Freunde!

3. Dem Neuen ver-  
liehst du Ruh, sprachst:  
„wahrlich, heute noch bist  
du mit mir im bessern Le-  
ben!“ Ach, Herr! du wirst,  
entschlaf ich einst, auch mich  
dorthin erheben.

4. Zur Mutter sprichst  
du, da sie weint: „das ist  
dein Sohn!“ und winkst dem  
Freund, der Mutter beizu-  
sehen. So wird Gott einst  
den Meinen auch nach mir  
den Freund ersehen.

5. Du rufest laut: „mein  
Gott! mein Gott! verlässest  
du mich in der Noth?“  
Jetzt darf ich nicht mehr  
zagen; der Vater, der dein

Flehn vernahm, der hört  
auch meine Klagen.

6. „Mich dürstet!“ rieffst  
du matt vor Schmerz. So  
wird in jeder Noth dein Herz  
mit mir auch Mitleid haben;  
wenn nichts mich Sterben-  
den erquickt, kommst du,  
mich zu erlaben.

7. „Es ist vollbracht!“  
— In Ewigkeit hast du ge-  
siegt und uns befreit; hilf,  
Herr! auch mir vollbrin-  
gen! Du siehst mich kämpfen;  
stärke mich, das Kleinod  
zu erringen.

8. „Dir, Vater, geb’  
ich meinen Geist in deine  
Hand!“ — O, sey ge-  
preist! Die Hoffnung jenes  
Lebens bewährtest sterbend  
du mir noch. Ich hoffe nicht  
vergebens.

6.

„Vater, vergieb ihnen!  
sie wissen nicht, was  
sie thun.“

Mel. Herzlich lieb hab’ ich etc.

**232.** Um Gnade für die  
Sünder = Welt rufft du,

mein Heil, am Kreuz ge-  
quält von frecher Sünder  
Rotten. Dir blutet das be-  
drängte Herz, wenn deiner  
bei dem herben Schmerz  
die Bösewichter spotten.  
Du siehst mit segensvollem  
Blick von ihnen weg, auf  
den zurück, den diese Schaar  
in dir entehrt; rufft, daß  
es Erd’ und Himmel hört:  
„vergieb, o Gott! und führe  
nicht sie ins Gericht! Das,  
was sie thun, verfehn sie  
nicht.“

2. Erstaunend seh’ ich  
diese Huld. Wie mitleids-  
voll ist die Geduld, die Mör-  
der so erträgt! Ihr, die  
ihre euren Heiland ehrt! fühlt  
seiner Großmuth hohen  
Werth, und danket ihm be-  
wegt. Er hat durch seg-  
nendes Gebet auch uns ein  
ewig Heil ersleht. Er sagt  
auch uns, zu unsrer Ruh,  
Erbarmen und Vergebung  
zu. Herr Jesu Christ! ge-  
lobt seyest du für deinen Tod!  
Gott ist durch dich noch  
unser Gott!

3. Den sanften liebe-  
vollen Sinn, daß ich ein  
Freund der Feinde bin, floß,  
Herr’ in meine Seele! Sieh,  
daß bei der Berachtung  
Schmerz, ich dir des Fein-  
des irrend Herz in Unschuld  
anempfehle. Besänftige mein  
reges Blut; und flammet  
je des Jornes Gluth mein  
Herz zur Nachbegierde an:  
o, so erinnre mich daran,  
Herr Jesu Christ, wie  
du am Kreuz durch dein  
Gebet selbst deinen Mör-  
dern Gnad’ ersleht!

4. Im Sterben tröste  
mich dein Tod! Im Leben  
leit’ mich dein Gebot, daß  
ich dir ähnlich werde! O!  
zeuch mich, du erhdhster  
Held, zu dir hinauf vom  
Dienst der Welt, zum Him-  
mel von der Erde. Als  
Beispiel giengst du uns  
voran; wir folgen! auch  
auf rauhfster Bahn. So  
werden wir uns deiner Pein,  
und ihres Segens ewig  
freun. Herr Jesu Christ!  
wie selig ist, wie selig ist,

wie selig ist der Mensch, dem du das Vorbild bist!

7.

„Heut sollst du mit mir im Paradiese seyn!“

Mel. Werde munter, mein zc.

**233.** Mitten unter eignen Schmerzen fühlt mein Heiland fremdes Leid; fühlt's mit liebevollem Herzen, das so gern mit Trost erfreut. Auch am Kreuz auf Golgatha, seiner letzten Stunde nah, freut sein Herz sich noch auf Erden, des Betrübten Trost zu werden.

2. „In das Paradies erhaben, sollst du heute noch mit mir Theil an meinem Reiche haben, sag' ich wahrlich, wahrlich! dir.“ Jesus sprach es! und das Herz, das im herben Todes-Schmerz von dem Helfer Trost begehret, sah sein gläubig Flehn gewähret.

3. Theures Wort aus Jesu Munde! fest versiegelt

durch sein Blut; in der finstern Todes-Stunde giebst du mir auch Licht und Muth. Wenn der Christ dann scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Tag verwandelt, weiß erfreut, wohin er wandelt.

4. O Verheißung jenes Lebens, tröste du mein brechend Herz! Daß mein Geist sich nicht vergebens ängste bei der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen! Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich abzuschneiden eine heil'ge Lust in mir. Dort sind ungestörte Freuden: Mühe, ach! und Schwäche hier! Rein, auch noch so frühes Grab, kürzt des Frommen Leben ab; früher soll er von Beschwerden frei, und früh vollkommen werden.

6. Selig, furchtlos, frei von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun, auch ich, o Herr! befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland! stärktest mich, rufest mir auch zu, daß ich, wenn ich glaubensvoll dir sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, an jenem Freuden-Tage geh' ich in den Himmel ein, frei von aller Furcht und Plage, Herr! bei dir daheim zu seyn. Da genieß' ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts aller Gräber Nächte endet, meine Seligkeit vollendet.

8.

„Mutter! siehe, das ist dein Sohn.“

Mel. Wie sicher lebt der zc.

**234.** Du denkst auch in der tiefsten Noth, ergriffen, Herr, von Qual und Tod, an deiner Freunde Gram und Schmerz, und stößest ihnen Trost ins Herz.

2. Du siehst die Mutter, siehst den Freund; und sprichst zu ihr, die trostlos weint: „Sieh, Mutter! dieser Sohn ist dein; was Ich dir war, wird Er dir seyn.“

3. So innig, bis zum Tod, so treu sey Meine Lieb' auch! Ich auch sey so willig, Andern beizustehn, und ihnen Beistand zu erschlehn!

4. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, o Freunde, einst mein Tod betrübt; dann übergeb' ich euch dem Herrn; er hört, er hilft, er segnet gern.

5. Froh geh' ich, wann es ihm gefällt, den Weg zu jener bessern Welt; euch sag' ich, die ihr um mich weint: Getrost! bald werden wir vereint.

6. Den Trost, o Jesu, dank' ich dir Du brachtest ihn vom Himmel mir; du hast verheissen: „ihr seyd mein; wo ich bin, sollt ihr ewig seyn.“

9.

„Mein Gott! warum hast du mich verlassen?“

Mel. Wer weiß, wie nahe ic.

**235.** Einst rief der Herr vor dem Erblaffen: „Mein Gott, mein Gott, hast du auch mich in meiner Todes-Notz verlassen? Nein, Vater nein, ich trau' auf dich.“ Und sein Gebet erhörte Gott, und sandt' ihm den Erretter, Tod.

2. Verlaß, o Vater, meine Seele auch nicht, wenn tiefe Noth sie schreckt! Was

ist es doch, daß ich mich quäle; da mächtig mich dein Arm bedeckt. Du weißt es stets, was mir gebricht; verlaß, verlaß mich Schwachen nicht!

3. Verlaß mich nicht in meinem Leben, theil' mir stets seine Nothdurft zu! Ich will nach deinem Reiche streben, und für das Andre sorgst dann du. Umgiebt mich auch kein Ueberfluß; wird mir doch, was ich haben muß.

4. Verlaß mich nicht in meinem Leiden, laß mich kein Kreuz von deiner Huld, vom kindlichen Vertrauen scheiden; gib Leidens-Kraft, Muth und Geduld! Die Hoffnung jener Seligkeit verführe mir das größte Leid!

5. Verlaß mich nicht in meinem Sterben! Wenn einst mein Lebens-Lauf vollbracht; reiß' meine Seele aus dem Verderben nimm meinem Tode seine Macht, und führe mich durch Jesu

Hand in sel'ger Geister Vaterland!

6. Dort will ich dir die Ehre bringen, dir mit der frohen Himmels-Schaar ein unaufhörlich Danklied singen, daß du auf Erden immerdar mich aus der schwersten Sorgen-Last erlöst, mich nie verlassen hast.

10.

„Mich dürstet!“

Mel. Mitten wir im Leben ic.

**236.** „Ach mich dürstet!“ hört am Kreuz den Erlöser klagen; Ihn, der Tausende erquickt in des Lebens Tagen, sehet sterbend schmachten! Ach, weh uns Armen! furchtbar droht Qualen einst der bittere Tod. Du, der das Leben gab, Du, der uns ruft zum Grab! Der du so reich im Leben segnest, Gott, Gott, Erbarm' dich, wenn auch uns im Tode nichts mehr einst erquickern kann: erbarm' dich unser!!!

2. Stärke, die zu dieser Zeit, da wir, Herr, dir flehen, müde, stumm, im kalten Schweiß', bang am Grabe stehen! Du nur kannst sie erquickern! Sie liegen da, und sehn hinab in das schauervolle Grab! Heiliger! Schöpfer du! Heiliger! Mittler du! Heiliger! barmherziger Tröster! du ewiger Gott! Laß sie nicht versinken in des Todes letzter Angst! Erbarm' dich ihrer!

3. Wer mit einem Wasser-Trunk der Geringsten einen deiner Treuen labt, soll froh im Gericht erscheinen! Wir labten, Herr, sie gerne! Allein kein Trunk mehr kühet sie! Darum beten wir für sie! Heiliger Schöpfer du! Heiliger! Mittler du! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie sanft entschlummern; trocken, trocken' in jener Welt all' ihre Thränen!

11.

„Es ist vollbracht!“

Mel. Es ist genug u.

237. Es ist vollbracht, das Opfer für die Welt! — das Licht der Wahrheit siegt! Es wird die Nacht, des Irrthums Nacht erhellet, die auf der Menschheit liegt. Der Gottgesandte hat vollendet, sein Blut für unser Heil verpfändet. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Er ruht nun von der Qual, des Herz so fühlend schlug; der Ungemach und Leiden ohne Zahl für uns aus Liebe trug. Sein Geist stieg aus dem Nord-Getümmel als Ueberwinder in den Himmel. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Und, ach, ein menschlich Herz blieb' kalt, schlug' ohne Dank am Kreuze des, der unterm tiefsten Schmerz für uns zum Tode sank? Wer sollte nicht mit heißen Zähren ihm heute Lieb' und

Treue schwören! Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Mir ist nun himmlisch Licht, was liebreich er gelehrt. Sein Blut bewährt mir diesen Unterricht, sein Tod der Seele Werth. Welch Beispiel hat er mir gegeben! Wie er einst lebte, will ich leben. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! D ewig feierlich sey mir sein Todes=Tag! Noch kraftvoll sey, zu preisen, Mittler, dich, mein letzter Herzens=Schlag. Hinauf zu dir blick' ich am Ziele, und ruf' voll hoher Dank=Gefühle: Es ist vollbracht!

12.

Mel. Es ist genug u.

238. Es ist vollbracht! des Jammers letzter Laut wird hoher Sieges=Ton. Vorüber ist, für Ihn, der Gott vertraut, erlitt'ner Schmerz und Hohn; daß er noch mehr gemartert werde, vermag jetzt nicht

die Macht der Erde. Es ist vollbracht!

2. Die höchste Noth hat endlich doch ihr Ziel, das sie nicht übersteigt: der schwülste Tag wird doch am Abend kühl; der Sturm des Lebens schweigt. Auf seines Glends höchsten Stufen, hört Erd' und Himmel Jesum rufen: Es ist vollbracht!

3. An diesem Ziel, vor dem die Stärksten fliehn, wenn's aus der Ferne droht, erbarmet sich ein Engel über ihn, — der gute Engel, Tod; er nimmt ihn sanft auf seinen Flügel, und trägt ihn von dem Marter=Hügel in's stille Grab.

4. Getrost! getrost, auch wenn des Unglücks=Fluth mich ohne Rettung faßt; und, trüg' ich, Herr! der Leiden heiße Gluth, die du getragen hast: je heftiger die Wunden bluten, je näher rücken die Minuten, da jede heilt.

13.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

239. Steil und dorcht nicht ist der Pfad, welcher zur Vollendung leitet, selig ist, wer ihn betrat, und mit frohem Muthe streitet! selig, wer den Lauf vollbringt, und das hohe Ziel erringt!

2. Den am Kreuz wir bluten sehn, Jesus, hat das Ziel errungen; von dem Kreuz zu Gottes Hdh'n hat er sich empor geschwungen. Sieger, in des Todes Nacht, rief er froh: „Es ist vollbracht!“

3. Preiß, gekrönter Sieger, dir! zeuch uns nach, die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier, jenseits ist es still und heiter; Hoffnung sieht das Morgenroth schimmern hinter Grab und Tod.

4. Auf dann, Mitgenossen! geht muthig durch die kurze Wüste! seht auf Jesum, wachet, fleht, daß

Gott selbst zum Kampf euch rüste; der in Schwachheit mächtig ist, giebt uns Sieg durch Jesum Christ!

14.

„Vater, in deine Hände befehl' ich meinen Geist!“

Mel. Wenn meine Stund' ic.

**240.** Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarret, und selbst nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preißt, daß er den Tod nicht siehet! Und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Barmherzigkeit freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das

Grab verschließen: Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kömmt, Erwecker! jene Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen!

4. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wie er auch komm', verachten, und meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten; will mich dem Ziele freudig nahn, des Himmls Kleinod zu empfangen, das Jesus mir verheißen.

5. „O Vater, ich befehle dir den Geist in deine Hände!“ rief Jesus Christ, zum Trost' auch mir, am schweru Lebens = Ende. Preiß ihm! er sprach: „wo ich einst bin, da führt der Vater die auch hin, die hier sich mir ergeben.“

15.

Mel. Dir, dir, Jehovah ic.

**241.** Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! bring,

meine Seele, Jesu frommen Dank! Sieh Gottes einzigen Sohn dort sterben! Wie mächtig ihn die höchste Liebe drang! Wo ist ein Mensch, der je, was er, gethan? der so, wie er, für Feinde sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und, o! es floß zum Heil und Trost für mich; und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, erhabner Dulder, du.

3. So sollt' es seyn: du mustest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedens = Bund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer gab, so wahr schaut er auf mich voll Schuld herab.

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe; ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn

ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmdglich je verloren seyn. Laß Sonn' und Mond und Erde untergehn; so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Bestätigt, Herr, ist deine Lehre; der frohe Glaube hält sich fest an dich, zum Troste mir, und Gott zur Ehre, gabst du dich in den Tod für mich. Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm bleibt auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. Herr, dieß dein Beispiel soll mich lehren, wie herrlich einst des Lebens Unschuld lohnt; ob sich auch meine Leiden mehren, wenn Ruhe nur in meinem Herzen wohnt. Dir folgen, ist des Lebens wahre Ruh, und führt mich einst dem sanftern Tode zu.

7. Nie will ich mich am Feinde rächen: auch dieß lern' ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär' auch sein Pfad jetzt noch so

dunkel mir. Auf Dornen giengst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken, warum an Gräbern trostlos denn geweint? Mag Erde mein Gebein bedecken: getrost, getrost, des Lebens Tag erscheint, wo Gott, der dir das Leben wiedergab, auch mich hervor ruft aus dem dunklen Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Leiden, den ein gerührtes treues Herz dir bringt. Einst preis' ich dich für ew'ge Freuden, wo dich mein feiernd Lieb erhabner singt: dort, wo dich Gott mit Ehr' und Ruhm gekrönt, und dir der Preisgesang der Himmel tönt.

16.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

242. Die Sonne stand verfinstert, der Mittag ward zur Nacht: Nun hatt' er

überwunden, und sprach: „Es ist vollbracht!“

2. Den Todes-Ueberwinden umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: „Er hat's, er hat's vollbracht!“

3. Nun wohnt in ew'gem Frieden das menschliche Geschlecht: und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

4. Du kömmt, und führst die Deinen in deines Vaters Reich; du machst, an Heil und Würde, sie deinen Engeln gleich.

5. Wie herrlich ist dein Name! wie groß ist deine Macht! Preis dir, und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

6. Laß mich dein Beispiel stärken, daß ich im Glauben treu, und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sey!

7. Sollt' ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! auch ich

werd' überwinden durch dich, der Hilfe schafft.

8. Du führst mich hin zum Ziele; vollbracht ist dann mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich der Vater auf!

17.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

243. Diesen feierlichen Tag weih' die ehrfurchtsvollste Stille, daß der Wehmuth Seufzern nach uusers Dankes Thräne quille. Unsre Seele, still vor Gott, den' an Jesu Christi Tod.

2. Diese Welt und ihre Müh', dieses Lebens kurze Freuden, eitle Lust vergesse sie. Tief gerührt von seinen Leiden, schau' sie zum Kreuz empor, schweb' ihr nur der Heil'ge vor.

3. An dem Marter-Holze schwebt blutend er, der nichts verschuldet; für der Brüder Wohl gelebt; Müh' und Arbeit gern erduldet; Tausende, von Noth ge-

drückt, mit des Himmels Trost erquickt.

4. Nun verschmachtet er und ringt, ach! von aller Welt verlassen! kein Gefühl des Mitleids bringt in die Seelen, die ihn hassen. Selbst der ew'gen Liebe Bild ist in Dunkel ihm gehüllt.

5. Aber er, er murren nicht, will des Vaters Rath vollenden; weiß: die Nacht wird doch mit Licht, Schmach in Herrlichkeit sich enden; hält getrost im Kampfe aus, führt sein großes Werk hinaus.

6. Hoherhabner, Ewiger! vor dir wirft der Geist sich nieder; preißt dich, Unersforschlicher, daß für all' des Heilands Glieder dieses Todes dunkle Nacht Trost und Ruh an's Licht gebracht.

18.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

244. Thränen, fließt! Er ist verschieden! Er sinkt in des Grabes Nacht: Ge-

sus, der uns Seelen-Frieden, Segen hat von Gott gebracht! In des Lebens Blüthe starb, der uns ewig's Heil erwarb; klage mit uns, Erde! klage laut an seinem Todes-Tage!

2. Traure Welt, die ihn mit Wonne sah in seiner Herrlichkeit: wie er, eine höh're Sonne, alle Finsterniß zerstreut; wie er, was sein Mund gelehrt, durch sein Leben treu bewährt; welche Großmuth ihn getrieben, uns bis in den Tod zu lieben.

3. Rings umher mit Nacht umgeben, und im Streit mit Ungemach, lebte er ein höh'ers Leben, war's in seiner Seele Tag. Aus der Zukunft Dämmerchein brach ein Morgen ihm herein, der auf tausend Gottgeweihte seines Segens Strahlen streute.

4. Ehrt in Freuden, ehrt in Schmerzen Gottes Willen, gleich wie ir. Der kennt's mit frommen Her-

zen: Sein Gebot ist nicht zu schwer. Dem ihr still am Herzen ruht, er giebt euch zum Kampfe Muth; er hat Trost für alle Leiden: ergienge selbst durch Schmerz zu Freuden.

5. Mit der Thränen sanften Klage dankt dir deine Christenheit! Bis zu meinem Todes-Tage sey mein Leben dir geweiht. Du, dem sich mein Herz ergiebt, hast noch sterbend mich geliebt; o der Wonne, o der Ehre: daß ich Dir, Herr! angehöre!

29.

Mel. Warum sollt' ich mich? ic.

245. Heil'ger! den mit frommen Zähren und mit Dank, lebenslang, deine Jünger ehren! — Sieh uns hier vor dir versammelt; uns nicht fern, höre gern, was die Liebe stammelt.

2. Deines Todes stille Feier hebt das Herz himmelwärts, und es athmet freier.

Ja, bei deinem großen Namen schreiben wir heilig: dir liebend nachzuahmen.

3. Herr! vor dir so gut und milde, ahnen wir, selig hier, bessere Gefilde! Wo Dir Gott den Lohn gegeben; wo Du lebst, dorthin hebst du auch uns zum Leben.

4. Deines Erden-Tages Schwüle ward zertheilt, und geheilt standest du am Ziele! Dich umrauschten Engel-Chöre: „auf! erwach!“ und die Schmach ward zu deiner Ehre!

5. Und — so lange Thränen rinnen, sanft gestillt: wird dein Bild Herzen dir gewinnen. Und so lange sie empfinden, wie dein Werth sich verklärt, wirst du Jünger finden.

6. Endlich kommt auch uns die Stunde, wo die Hand, die verband, heilet jede Wunde. O! dann fließ'n Freuden-Thränen! Hochentzückt, hingerückt schweigt der Liebe Sehnen.

20.

Mel. Wie groß ist des ic.

246. O schweb' im wunderbaren Glanze, Gekreuzigter, du stets vor mir; gerührt von deinem Dornen-Kranze, von deiner Liebe, wein' ich hier. Es sey ein Jeder mir willkommen, der deine Hand mit mir ergreift, und, in dein Herz mit aufgenommen, aus Staub zu höhern Welten reift.

2. Was wär' ich ohne dich gewesen? Und ohne dich, was würd' ich seyn? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, stünd' ich in weiter Welt allein. Nichts wüß' ich sicher, was ich liebte, die Zukunft wär' ein dunkles Grab, und wenn mein Herz sich tief betrübte, wer senkte Trost auf mich herab!

3. Doch hast du dich mir kund gegeben, und bin ich deiner erst gewiß: wie schnell verzehrt ein liches Leben dann jene bde Finsterniß!

Nun kann ich mich des  
Daseyns freuen, das Schick-  
sal wird verklärt durch dich,  
in höh'rer Geister sel'ge Rei-  
hen hebt jetzt das Kind des  
Staubes sich.

4. O Preis dir, Heiland  
und Befreier, dir, Men-  
schensohn voll Lieb' und  
Macht, daß du ein allbele-  
bend Feuer in unserm In-  
nern angefaßt. Nun erst  
seh'n wir den Himmel offen,  
als unser altes Vaterland;  
nun können glauben wir,  
und hoffen, und fühlen uns  
mit Gott verwandt.

21.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

247. Du, der unser  
Herz erhebt zu der Tugend  
reinstem Triebe, Jesus, du,  
der ewig lebst in der Mensch-  
heit Dank und Liebe! Lie-  
bender, dir stehen wir, mach'  
uns Alle ähnlich dir!

2. Schöpfer einer neuen  
Welt, stiegst du von dem  
Himmel nieder! dichte Nacht  
hast du erhellt, und die

Menschen wurden Brüder.  
Um die weite Erde wand  
sich der Liebe mächtig Band.

3. Liebe hast du ausge-  
sät! ewig grünen deine  
Saaten! ewig, reich in  
Segen, steht deine Leh-  
re, deine Thaten. Als dein  
Auge sterbend brach, folgte  
dir die Liebe nach.

4. Uns ein Vorbild willst  
du seyn, fromm und treu dir  
nachzustreben, thätig, lie-  
bevoll und rein, nur für  
Menschenwohl zu leben.  
Wen's gelingt, dir nach-  
zugehn, deß Gedächtniß  
wird bestehn.

5. Wer der Wahrheit und  
der Pflicht rastlos seine Ta-  
ge weihte, Muth und Zu-  
gung, Kraft und Licht wirk-  
sam in die Herzen streute,  
dem giebt Liebe das Geleit  
über's Grab zur Folgezeit.

22.

Mel. Bin ich allein ein u.

248. Dir sterb' ich einst,  
wenn ich dir, Jesu, lebte! O  
daß dein Bild im Sterben

vor mir schwebte! O gieng  
ich dann erhaben still, wie  
du, und für gerecht erklärt  
zur Grabesruh.

2. O weißt' ich einst, durch  
freudig-selig's Sterben, die  
Seelen um mich her zu Him-  
mels-Erben, wenn sich an  
mir verherrlicht deine Kraft,  
die selbst aus Todes-Zam-  
mer Wonne schafft!

3. Und wär' ich dann zu  
schwach, dir noch zu nützen:  
so wollst du doch, o Heiland,  
mich beschützen, daß nicht  
mein Tod dem Schwachen  
Anstoß sey; mein letztes  
Wort noch zeige meine  
Treu!

4. Getrost und sanft aus  
frommer Christen Mitte zu  
dir zu gehn, das ist's, was  
ich erbitte. Als ein Beweis  
der Kraft des Christenthums,  
sey dann mein Tod Erhd-  
hung deines Ruhms.

5. Zum Siegesgesang für  
Glauben, Lieben, Hoffen,  
steht mir ja dort der ganze  
Himmel offen. Es stärke  
mich, daß, wenn mein Haupt

sich neigt, das Flehn zu  
dir in meinem Geist nicht  
schweigt.

Das Grab Jesu.

1.

Mel. O Traurigkeit, o u.

249. Am Kreuz erblast,  
der Marter Last, der Todes-  
Qualen müde, findet mein  
Erdbser erst in dem Grabe  
Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz  
durchbringt mein Herz,  
hemmt selbst der Wehmuth  
Klagen; nur an meine Brust  
kann ich tiefgerühret schla-  
gen.

3. Du schüttest mich: und  
über dich gehn aller Trüb-  
sal Wetter. Sterben woll-  
test du für mich, einziger  
Erretter.

4. „Es ist vollbracht!“  
riefst du mit Macht, o Hei-  
land der Erdbsten! Dein will  
ich, im Tod' auch, mich glau-  
bensvoll getrösten.

5. Das finst're Thal will  
ich einmahl durchwandeln  
ohne Grauen: denn durch

dich, Erbsler, ist's mir der Weg zum Schauen.

6. Ich preiße dich! Erforsche mich, und siehe, wie ich's meine. Ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

7. Vergess' ich dein; so werde mein in Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, deine Lieb' ermess'n.

2.

Mel. D Traurigkeit, o:c.

250. In's dunkle Grab sank er hinab, Er, der dich führt zum Leben! o! wie könntest du, mein Herz, vor dem Grabe beben?

2. „Hier winket Ruh!“ — ruft er dir zu. Ein Bild von sanftem Frieden. Sey des Grabes Stille nun allen Lebens=Müden.

3. Sey nah dein Tod; auch nah ist Gott mit Hülfe für die Deinen; wenn sie auch, versenkt in Schmerz, ohne Rettung scheinen.

4. Die Thräne fließt;

doch Hoffnung sprießt empor am Thränen = Quelle: und des Himmels hoher Trost macht das Auge helle.

5. Der Leib verwest; am Grab genest dein Geist, der hohe, freie! Ueber Biel wird dann gesetzt, der in Wen'gem Treue.

6. Was du gesä't, schau! es erseht, die Aerndte deiner Saaten! Gottes milde Vaterhand läßt sie reich gerathen!

3.

Mel. Nun laßet uns den:c.

251. So endlich, Dulder, findest du ein stilles Grab zu deiner Ruh, das nach der Noth, die dich gedrückt, mit süßem Schlummer dich erquickt.

2. Wohl dir, daß du gefunden hast, wo nach des heißen Tages Last dein Haupt du legst! um einmahl nun von langer Arbeit auszuruhn.

3. Nicht modernder Verwesung Raub wird, Heiliger

des Herrn, dein Staub; aus dunkeln Todes = Nächten bricht bald deiner Aufersiehung Licht.

4. D daß, wenn einst mein ew'ger Geist dem Staube siegreich sich entreißt, auch ich von edlen Thaten ruh', zum Lohn der Himmel geh', wie du!

4.

Mel. Christus, der ist mein:c.

252. Mit frommen stillen Schauer denk' ich, Herr, deiner Gruft, und fühle, was erinnernd sie in die Seele ruft.

2. So groß in deinen Thaten, du hoher Menschenlohn, so saust in deiner Milde, war dieß dein Erdenlohn?

3. Nun Friede dir im Grabe! Es wick der Qualeu Heer; und keine Frevler Spotten jetzt deiner Schmerzen mehr.

4. Dir frohen Dank! wir blicken nun ruhiger in's Grab; sind voll des hohen

Friedens, den uns dein Friede gab.

5. Der Tod ist uns nun Bote des Friedens und der Ruh; und führet alle Guten dem höhern Ziele zu.

Thätige Dankbarkeit für das Leiden und Sterben des Heilandes.

1.

Mel. Werde munter, mein:c.

253. Der am Kreuz ist meine Liebe; meine Lieb' ist Jesus Christ. Weich' von mir, des Eireln Liebe; weiche, was nicht ewig ist! Was du giebst, ist nicht von Gott, und womit du lohnst, ist Tod. Jesus, der mich erst geliebet, ist's, den meine Seele liebet.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Frevler, was befreundet's dich, daß ich Jesum treulich liebe? Er, er blutete für mich. Zagend, bleich, zum Schmerz gemacht, hieng er in der Todes = Nacht. Dankbar will

ich sein mich freuen, ihm mein Herz auf ewig weihen.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde, du bist mir verhaßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt. Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? sprach' ich nicht der Liebe Hohn? Schütze selbst mich, Herr, vor Sünden, hilf mir, hilf mir überwinden!

4. Der am Kreuz ist mein Vertrauen. Nichts, wie furchtbar es auch ist, und selbst nicht des Todes Grauen, reizt von dir mich, Jesus Christ: nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm! Ganz bin ich dein Eigenthum. Dir, dir will ich lebend trauen; sterben dir; dich werd' ich schauen.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe. Komm, o Tod! nun bist du Freund! Wenn ich, wie ein Staub zerstiebe, werde ich mit Gott vereint; und empfang' der Himmel Lohn; schaue dort den ewi-

gen Sohn, den ich dann nicht mehr betrübe, den ich ewig, ewig liebe.

2.

Mel. Allein Gott in der zc.

**254.** Der du der Tugend Vorbild bist, wie viel hast du gelitten! wie standhaft hast du, Jesus Christ! den blut'gen Streit gestritten! Und in der Todesstunde Graun gabst du, voll Hoffnung und Vertrauen, den Geist in Gottes Hände.

2. Was stärkte dich, du Held, im Streit? was gab dir Kraft zum Ringen? Die Unschuld gab dir Freudigkeit, dein Werk ganz zu vollbringen. Bewußtseyn treu erfüllter Pflicht, — dieß war dein Beistand vor Gericht, dieß dein Geleit' zum Kreuze.

3. O Herr, dein Vorbild stärkte mich, nach Unschuld stets zu streben! dann ist kein Leid mir fürchterlich, und sanft enteilt mein Leben: in Glück und Leid

bleibt Unschuld groß; doch schrecklich ist des Sünders Loos, den Furcht und Reue foltern.

4. Bewußtseyn eigner Schuld ist doch die schrecklichste der Strafen! und furchtbar drückt des Lasters Foch die ihm verkauften Sklaven: Bewußtseyn der erfüllten Pflicht und Unschuld strahlen sanftes Licht auch auf die trübsten Pfade.

5. O du, mein Führer! lehre mich, nach Herzens-Reinheit trachten; auf des Gewissens Ruf will ich mit weiser Sorgfalt achten: Der Unschuld höchstes Bild bist du! dein Vorbild stärkte mich dazu, daß ich dir ähnlich werde.

3.

Mel. Jesu, der du meine zc.

**255.** Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu gute, schmachvoll an dem Kreuze starbst! ach, wie dienen

deine Christen immer noch der Sünde Lüsten! leben ohne Besserung, fern von aller Heiligung!

2. Herr, du littst, und vom Verderben, von der Sünd' uns zu befreien: und wir wollen lieber sterben, lieber ihre Rechte seyn? glauben, noch in alten Sünden unsers Lebens Ruh zu finden, und vergessen dein Gebot, deinen heil'gen Opfertod!

3. Ach, wann werden wir's erkennen, warum du gestorben bist! wann uns nicht bloß Christen nennen, sondern thun, was christlich ist! wann um deines Todes willen, Jesu, dein Gesetz erfüllen, und den Lüsten widerstehn, weil sie deine Leiden schmahn!

4. Wer dich sieht von Gott verlassen, in der tiefsten Traurigkeit; wer dich, Heiliger, sieht erblaffen nach vollbrachtem schweren Streit; und läßt doch zum Dienst der Sünden seine Lüste sich

entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil!

5. Er ist unwerth jenes Lebens; ihn verfehlt dein Leiden nicht: für ihn würdest du vergebens Gnade flehen im Gericht. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmte seines Glaubens sich, und verläugnete doch dich.

6. Ach, wenn uns der Hang zur Sünde reizet wider unsre Pflicht, Heiligster, so überwinde uns der Hang zur Sünde nicht! Lehr' uns, muthig ihn bekämpfen, und die Macht der Lüste dämpfen! steh' uns in Versuchung bei, und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu, lehr' auf dich uns schauen: du erlagst der Sünde nie! laß dein Beispiel uns erbauen, und uns stärken wider sie! und die Absicht deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen: daß wir, von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

4.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

256. Du seufzest, Christ, in bangen Schmerzens-Lagen: „nein! länger kann ich diese Pein nicht tragen!“ Du willst mit deinem Gott in Kummer = Nächten verzweifelnd rechten?

2. O, blick' auf den, der, rein und unverschuldet, unneinbar mehr, als du, — wie still! — erduldet; o sieh zurück, und heilig-ernst befrage vergangne Tage!

3. Hast du dich nicht durch falsche Wahl betrogen, und dieses Loos dir selber zugezogen? Sind's Folgen nicht von langverhehlten Sünden, die dich nun finden?

4. Sieh ihn in brennend heißem Durste schwachen, und Tausende nicht seiner Qualen achten: Dich labet Pflege und der Liebe Nähe in leicht'rem Wehe!

5. Es spotten seiner Qual mit bitterm Hohne die niedern Seelen, seiner Huld

zum Lohne: es leiden mit Dir, theilen deine Schmerzen getreue Herzen.

6. O klage nicht, sey still und gottergeben! Zum Tode nicht, zu neuem höherm Leben soll Allen, die sich seines Heils erfreuen, der Schmerz gedeihen.

7. Nicht um Ihn weine: lerne von ihm schweigen und im größten Schmerz Ergebung zeigen. Dann hat dein Herz für alle Trauerstunden den Trost gefunden.

5.

Mel. O Lamm Gottes ic.

257. Erbsfer, der im Staube einst lag mit Schweiß bedeckt, dein trübste sich mein Glaube, wenn mich die Zukunft schreckt. Auch in den schwersten Plagen seh ich dich nicht verzaugen. Lehr' du mich kämpfen o Jesu! o Jesu!

2. Du littest, Herr, unschuldig, von Freblern Schmähung und Schmer-

zen, und trugst sie doch geduldig, mit sanftem verfühlichem Herzen. Dein Geist muß' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie Du, zu lieben, Erbsfer! Erbsfer!

3. In unnenmbaren Schmerzen bist du am Kreuze verschmachtet; tief dring's in unsere Herzen, wie hoch du Menschen geachtet. Dein Tod schreck' uns von Sünden, er muß' uns dir verbinden zu ewigem Danke, o Heiland! o Heiland!

6.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

258. Ich schwöre, Jesus Christus, dir, und ewig will ich's halten: „So wahr du starbest, soll in mir nie deine Lieb' erkalten!“ Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich leben werd', an dich und deine Lieb' erinnern!

2. Wenn mich die Welt, und Fleisch und Blut verleiten will zur Sünde, so

rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde! Dann rufe du mir liebreich zu: „Denk, was ich für dich that; und du, du wolltest mich betrüben?“

7.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ic.

**259.** Jesu Christ, durch deine Wunden, deinen martervollen Tod, hab' ich Heil bei Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir je was Bises ein, denk' ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Sehnt sich nach der Wollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut: o so blick' ich auf dein Leiden; bald verlißt die wilde Gluth. Tracht' ich eitler Ehre nach, und ich seh' auf deine Schmach, dann schlägt sie den Stolz danieder, und erweckt die Demuth wieder.

3. Will mein schwaches Herz mich führen auf der

Eitelkeiten Bahn, wo so Viele sich verlieren; o dann schau' ich betend an deiner Todes: Qualen Last, die du, Herr, getragen hast: kämpfen kann ich dann und ringen, muthig mich der Welt entschwingen.

4. Hält mein bebendes Gewissen mir der Sünden Menge vor: auch in diesen Kümmernissen schau' ich zu dem Kreuz empor. Wenn ich dich, Erlöser, seh', so verschwindet jedes Weh in dem Trost: „Dir ist verges ben, weih'st du mir ein heiliges Leben!“

5. Hier such' ich in Unruh Friede, in der Angst Beruhigung; neue Kraft, wenn ich ermüde, und in Leiden Linderung. Schwer sey dieses Lebens Müh'; durch dein Kreuz verschwindet sie. Denn es führt, durch kurze Leiden, zum Genuß von ew'gen Freuden.

6. Ueber Alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt, wird mit Kraft und

Trost mein Glaube durch dein Leiden hingerückt; und erhebt mit Freudigkeit meinen Geist zur Ewigkeit, die du, Herr, als du gestorben, mir, auch mir, am Kreuz erworben.

7. Hab' ich dich in meinem Herzen, Ursprung aller Seligkeit, so besieg' ich alle Schmerzen, auch im letzten Kampf' und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; überwinden, überwinden werd' ich, Heil, in Dir Heil finden.

8.

Mel. Schwing dich auf zu ic.

**260.** Mein Erlöser, Gottes Sohn! der du für mich littest, und auch auf des Himmels Thron jetzt noch für mich bittest, welche Wohlthat ist für mich dein so bittres Leiden! O wie preiß' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Was uns Lust zur Besserung schafft, was zur

Tugend leitet; dazu hast du neue Kraft, durch dein Kreuz, bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen treu zu thun, Sünden abzusterben.

3. Nun kann ich dem Todesthäl froh entgegen sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

4. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu gute kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, du hast sie in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

5. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich je dem Sündenreiz' stets zu widerstreben. Treib' dadurch mächtig mich an, böse Lust zu hassen, und, was

Unrecht ich gethan, zu bereuen, zu lassen.

6. Quält dann mein Gemüth noch sich über meine Sünden; o dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden: du bist auch für meine Schuld an dem Kreuz gestorben, hast zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

7. Stärke mich durch deinen Tod für die letzten Stunden! Wie Du deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf dazu auch mir, laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank' ich ewig dir für dein bitteres Leiden!

9.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
261. Mit welcher Zunge, welchem Herzen dank' ich dir, Herr! für jede Last, für alle tief verborgne Schmerzen, die liebend du bestritten hast! Ich seh' mit heiligem Gefühl in ihrem Zweck mein höh'res Ziel.

2. Da, wo dein Blut für

mich geflossen, da möcht' ich ganz Anbetung seyn! Ich lieg' im Geiste hingegossen, und schwöre: dir getreu zu seyn. Hier ist mein Leben! nimm es an, o du! durch den ich's lieb gewann.

3. Gekreuzigter! dein Leiden stärke, im Tugendkampfe stärke es mich. Ich fühle zu dem schwersten Werke mich hochbegeistert, Herr! durch dich. Wer könnte, seit er Dich gesehn, der Sünde Reiz' nicht widerstehn?

4. Wer nicht von Herzen Alle lieben, für die Du littest, Jesus Christ? Wer Einen dieser je betrüben, für die Du, Herr! gestorben bist? Wer strenge noch im Urtheil seyn? wer nicht die schwerste Schuld verzeihn?

5. Auf Golgatha will ich mich schwingen, und liebestaumend vor dir stehn; wenn Nacht und Leiden mich umzingeln, will ich Dich schweigend dulden sehn, in

deine Kummer = Nächte schaun, und kindlich = fülle Gott vertraum.

6. Auch in des Todes bangsten Stunden bleibst du noch meine Zuversicht! Ich schau' empor zu deinen Wunden, und fürchte nicht das Weltgericht; wenn ich dir, Heiliger! gelebt, und treu in Liebe nachgestrebt.

7. O unansprechliches Entzücken! Dich werd ich, über Tod und Grab erhaben, Dich — Dich dann erblicken, der sich für mich zum Opfer gab! Auf ewig dann von Sünden rein; wie groß wird meine Wonne seyn!

10.

Mel. Wer nur den lieben ic.  
262. O Golgatha! zu deinen Höhen erhebet dankend sich mein Herz. Ich will den Heiligen Gottes sehn, ihn sehn in seines Todes Schmerz; ich will für seine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, des Unschuld selbst der Tod bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit!

3. Du stirbst, die hohen Himmels-Lehren von Tugend und Unsterblichkeit, der Welt, als göttlich, zu bewahren; Dank, Dank sey dir in Ewigkeit! Nun kenn' ich meiner Seele Werth, und Gott, den du uns hast verklärt.

4. Nur Segen hast du hier verbreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu dein Tageswerk vollbracht. Getrost gehst du zum Ziele hin: dein Tod wird dir und uns Gewinn.

5. Du siehst auf die vollbrachten Thaten, als Ausfaat für die Ewigkeit; dankst Gott, durch den dein Werk

gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut; empfiest den Geist in seine Hand, und gehst getrost ins Vaterland.

6. Erlöser! tausend Fromme schieden, den Blick auf dich, mit Freudigkeit; empfanden sterbend Seelenfrieden, im Trost, den uns dein Tod verleiht. O, laß mich dir mein Leben weihn, um dein im Tode mich zu freun.

11.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ic.

263. O, wer bin ich Kind der Erde? Jesus Christus! wer bin ich? Daß ich Gott geheiligt werde, opferst du dich selbst für mich! gehst, mit mehr als Heldeninn, selbst zum Marter-Tode hin; daß ich deine Größe schaue, und im Kampfe dir vertraue!

2. „Licht und Wahrheit müssen siegen, Tugend kann nicht untergehn! mag das Laster sie bekriegen, mag

der stolze Wahn sich blähen!“ — Götlicher! du hast's gelehrt, und durch Blut und Tod bewährt; du bestandst den Kampf mit Ehre; ewig wahr ist deine Lehre!

3. Herrlich ist das Werk vollendet, das der Vater dir gebot; ihn, der liebend dich gesendet, liebtest du bis in den Tod. Millionen führtest du ihm als seine Kinder zu. Trost, Beruhigung und Leben hat dein Tod der Welt gegeben.

4. Froh und standhaft will ich ringen deines Vorbild's werth zu seyn, und du wirfst mir zum Vollbringen hohen Muth und Kraft verleiht'n! Auch auf dornenvoller Bahn gehst als Führer du voran! auf dem dunkeln Weg zum Grabe führst du mich an deinem Stabe.

5. Einst enthüllt vom Staubgewande, preiſt dich höherer Gesang, wenn auch ich vom Uebungs-Laube mich zum Palmen-Ziele schwang. Droben, wo der

Wahrheitlicht keine Dämmrung unterbricht, wird der Tugend Saat auf Erden auch für mich zur Aeraute werden.

12.

Mel. Meinen Jesum laß' ich ic.

264. Stärke, Jesu, stärke mich, willig alle Last zu tragen! Ach, mein Herz entsetzet sich muthlos vor des Lebens Plagen: und doch soll auch ich, in Pein, an Geduld dir ähnlich seyn.

2. Ach, viel mehr, unendlich mehr, als Ich je von Noth empfinde, litt'st Du, Gottgeliebtester! für die Welt und ihre Sünde. Unzählbar war deine Noth, unaussprechlich schwer dein Tod.

3. Sterbend noch erwarbst du mir Kraft und Muth für meine Leiden. Nun, o Jesu, kann von dir keine Pein, kein Tod, mich scheiden. Wird' ich muthlos; stärket sich mein verzagend Herz durch dich.

4. Endlich wird mich Gott der Noth dieses Lebens ganz entrücken; endlich wird ein sanfter Tod meinen müden Geist erquickten, und an dem ersehnten Grab' leg' ich alle Würden ab.

5. Dort, wohin Du, nach dem Streit, triumphirend dich geschwungen, giebst du mir die Herrlichkeit, die du durch dein Kreuz errungen; jede still getragne Pein wird mir dann ein Segen seyn.

6. Nein, ich fliehe nicht dein Kreuz; sieh, ich nehm's aus deinen Händen. Nie soll mich der Lüſte Reiz, nie Versuchung von dir wenden. Gerne trag' ich, ob auch schwach, dir das Kreuz, o Jesu, nach.

13.

Mel. Wie wohl ist mir, o ic.

265. Vollendeter, bei deinen Schmerzen schweb' ich, mich ewig dir zu weihn, ganz dir, mit dankerfülltem

Herzen, bis an den Tod getreu zu seyn. Dir nachzudulden, ist's dein Wille; dir gleich, in meines Lebens Stille, in Müß' und Arbeit ohne Ruh, durch Wohlthun Menschen zu beglücken, den, der mich haßte, zu erquickern, und sanften Sinn's zu seyn wie du.

2. O laß den hohen Christen-Glauben, daß du mir sterbend Heil erwarbst, mir nichts, nichts jenen Trost mir rauben, daß du auch mir zum Segen starbst. Lockt mich zu ihren falschen Freuden die Welt; so laß dein bitteres Leiden vor meinem schwachen Herzen stehn. Und hat die Tugend auch Beschwerden, so laß mein Auge heller werden, und deiner Leiden Lohn mich sehn.

14.

Mel. Kommt, die ihr nicht se.

266. Von Jesu lernt die schwere Pflicht: den tiefsten Schmerz zu tragen, und bis das Herz in Liebe

bricht, an Gott nicht zu verzagen. Der fühlet nicht den tiefsten Schmerz, den Körper = Leiden quälen; es martert, es zerreißt das Herz die Rohheit niedrer Seelen.

2. Seht Jhn, der nichts als Gutes that, nichts als das Beste wollte; der, unterwürfig Gottes Rath, stets wirkte, wie er sollte; seht einsam Jhn und ungekannt in seiner Größe stehen, den trüben Blick auf Gott gewandt; und lernet ihn verstehen.

3. Das war sein tiefer Seelenschmerz, daß die, für die er lebte, ach! Alle, die sein edles Herz sich nachzubilden strebte, daß sie nicht ahnten, wer er war, nicht seine Größe fasten; daß Liebe — Undank nur gebahr; daß sie sich selber haßten!

4. Das war sein tiefer Seelenschmerz, daß selbst aus den Erwählten, selbst die Vertrauten für sein Herz

des Edlen Sinn verfehlten! daß Habsucht, Ehrgeiz, Eitelkeit ihm Ihre Zwecke liehen, und Saaten, die er ausgestreut, so karglich nur gediehen!

5. Doch dauert' er entschlossen aus im Kampf, sich selbst genügend; still sah er auf das Ziel hinaus, das Wehgefühl bestiegend. Zu groß, des Hasses Bitterkeit mit gleichem Haß zu dämpfen, schwieg er gelassen, und bereit zu neuer Liebe kämpfen.

6. Gelobt bei seinem Kreuze ihm: das schwerste Weh zu tragen; auch in des Schmerzes Ungestüm an Gott nicht zu verzagen; auch mißgекannt in eurer Pflicht, sie dennoch treu zu üben, und, bis das Herz im Tode bricht, zu dulden und zu lieben.

15.

In bekannter Melodie.

267. Wann mich die Sünden kränken, so laß,

Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Schuldenlast den reu-erfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe, o Treue namenlos! es stirbt, aus freiem Triebe, der Held durch Liebe groß! Selbst seinen ein'gen Sohn gab Gott für mich, zum ew'gen Leben, in Marter Schmach und Tod.

3. Drum sag' ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Todes-Schmerzen, o Jesu, Preis und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu' auf ewig ganz ergeben, und thätig dankbar sey.

4. Herr! laß dein bitteres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Weger. Es komme nie mir aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

5. Mein Kreuz und meine Plagen, die höchste Erdens-

noth hilf mir geduldig tragen, getreu seyn bis zum Tod'. Hilf mir verläugnen diese Welt, und folgen dem Exempel, daß du mir vorgestellt.

6. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben; gern dienen Jedermann ohn' Eigennutz und

Heuchelschein, so wie du mir's erwiesen, aus reiner Lieb' allein.

7. In meinen letzten Stunden ström' du mir Kraft, und Ruh, und Heil aus deinen Wunden zu meinem Troste zu. Du bist's allein, auf den ich trau'! drum wirst du Gnade geben, daß ich dich ewig schau'.

### Von der Auferstehung Jesu Christi.

1. Mel. Wachet auf, so ruft ic.  
268. Auf, du Land der Gräber, Erde, empor aus deinem Staube! werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreit dich von des Todes Banden und von den Schrecken des Gerichts. Heil dir! das Grab ist leer! des Abgrunds Schreckenheer ist bezwungen. Des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

2. Was vermag uns zu

erschüttern? Der Sünde Slaven mögen zittern vor ihm, der ewig glorreich lebt. Wir, des Auferstandenen Brüder, wir Christen, unsers Hauptes Glieder, wir freun uns, daß er ewig lebt. Für uns litt er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Verächter, bebt! Der Sieger lebt: er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr.

3. Unser Herz darf nun nicht wanken. Die bangen zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuversicht.

sicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, steht unerschüttert Jesu Lehre, verbreitet um sich Trost und Licht. Der Himmel Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden: doch immerfort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

4. Ja, auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerstäuben! Verzehre, Moder, mein Gebein! Jesus lebt: des Hauptes Glieder erweckt einst Gottes Allmacht wieder; wie er, werd' ich, unsterblich seyn. Vom Staube schwingt mein Geist zu ihm sich auf, und preißt dort ihn ewig. Dann werd' ich sein mich ewig freun. Gott! welche Wonne ist dann mein!

2.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

269. Auf Felsen liegt der Grund! und ewig ist der Bund, daß die Gemeinde

sich erfreut, die Jesus Christus sich geweiht! Die Todesnacht, das Weltgericht schreckt die Gemeinde Jesu nicht! Erkauft mit seinem Blut, ist sie sein Tempel, und vergehet nie! Ihr Heiland Jesus Christ, Er, der ihr Mittler ist, Jesus, der Sohn von Gott! bezwang im Tod den Tod!

2. Sie macht sich auf, sie eilt, wird Licht, des Herrn Gemeinde! denn ihr Licht, ihr Heil, ihr ewig's Heil geht auf, am Todes-Hügel wieder auf! Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr, tritt Er den Staub, und glänzt daher. Vom Tode los, vom Grabe fern, geht auf die Herrlichkeit des Herrn; verbreitet bist du wunderbar, Gemeinde; zahllos derer Schaar, die ihn, mit jauchzendem Gesang Ihn preißet, der den Tod bezwang!

3. Auch wir, Herr, sind von jener Schaar ein Häuflein, das du wanderbar,

als es im Todes-Schlummer lag, unstrahltest mit des Lebens Tag! Preiß, Herr, dir, daß du auferstandst! und überwandst! und überwandst! Die Erde zitterte; da sprang des Grabmals Fels zurück! da schwang, durch den mein Staub auch einst erwacht, sich aus des kurzen Todes Nacht! Auf, laßt uns feiern, laßt uns gehn, und glaubend seine Wunden sehn!

4. Sie bluteten! Ich strahlen sie! wer sie im Glauben sieht, stirbt nie! Dem Sünder strahlen sie Gericht; dem Frommen höh'rer Himmel Licht. Erhalt', Herr, unsre Herzen rein, und laß uns fest im Glauben sehn! Wir wandeln noch am Grab' und schaun zu oft noch auf den Tod mit Graun! Die Weihe, die vom Himmel fließt, auf Gnade=dürstende sich gießt, durch deiner Auferstehung Kraft in uns ein neues Leben schafft, des Geistes Weihe send' uns, Gott:

so freun wir uns auf unsern Tod; so sind wir dein! so sind wir dein! so werden wir's auf ewig seyn!

3.

Mel. In bekannter Melodie.  
270. Christus ist erstanden! keine Todes-Banden hielten ihn, den Siegenden. Freut euch, ihr Erbseten, eures Erretters!

2. Mag der Unchrist wanken bei dem Grabgedanken: Unsre Hoffnung stehet fest, die auf Christum sich verläßt; Er ist erstanden!

3. Fels, worauf wir stehen, nie wirst du vergehen, Wort des Herrn: „ich leb', und ihr lebt einst ewig auch mit mir!“ Desß sind wir fröhlich.

4.

Mel. Lobet Gott, ihr ic.

271. Der Sohn befahl in seine Hand dem Vater seinen Geist; er ward begraben, er erstand. Gott hält, was er verheißt!

2. Dieß rühme, wer errettet ist, und sey ihm un-

ferthan! Welt, die du nun sein Erbtheil bist, lobsing' und bet' ihn an!

3. Die ganze Kirche rufe laut: Wer ist, wie Gott, so gut? Heil Jedem, welcher Gott vertraut, der solche Wunder thut!

4. Sagt's aller Welt Bewohnern an: befehret euch zum Herrn! Ihm werde Jeder unterthan, und Jeder dien' ihm gern!

5. Dich ehre, selig, Herr, durch dich, wen deine Macht erhebt; wer niedrig ist, und kümmerlich im Erden-Staub be lebt!

6. Dir fehl' es an Bekennern nie, so lange diese Welt noch Menschen hat; so lange sie der Arm des Herrn erhält!

5.

Mel. Erschienen ist der ic.

272. Du, unser Herrscher, Gottes Sohn! wir liegen hier vor deinem Thron; iudem die hohe Geisterwelt vor dir anbetend niederfällt, Herr, hdr' auch uns!

2. Im Schooß der Erde ruhest du, brachst dann hervor, und rießt uns zu: Ich lebe wieder, und auch Ihr sollt ewig selig seyn mit mir! Sey hochgelobt!

3. Du heiligst dir auch diesen Ort: verklar' dich uns nun durch dein Wort! der du uns hohe Wahrheit lehrst, und täglich unser Licht vermehrest: erleucht' uns, Herr!

4. Wenn einst in nie gesch'nem Licht uns von des Vaters Angesicht das Wohlgefallen strahlt, dankt dir, unendlich herrlicher, als hier, die Christenheit.

6.

Mel. Erschienen ist der ic.

273. Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Helfer ist! Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frohlocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh' er sein Leben für uns ließ: Ich lebe, sprach er, und auch Ihr

sollt leben, Gläubige, mit mir. Er hat's erfüllt!

3. Gelobt sey Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Der Abend wird mich sterben sehn, der Morgen wieder auferstehn. Gelobt sey Gott!

4. Auch führt er, nach des Grabes Ruh, mir alle meine Lieben zu; erwachen werden wir zugleich, uns wiedersehn in seinem Reich; Gott! welch ein Tag!

5. Wie sollt' ich, Herr! den Tod noch scheun? führt er mich doch zur Heimath ein! Ich will dein, der du mich erschuffst, gelassen warten, bis du ruffst: „Entschlase nun!“

6. Lieb nur, daß ich im Glauben treu, und rein in meinem Wandel sey; so komm' ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: „Erwache nun!“

7. Herr, rufe mich, wenn's dir gefällt, aus dieser dunkeln Prüfungswelt,

und führe mich an deiner Hand in der Vollendung Vaterland! Erhdre mich!

7.

Mel. Erschienen ist der 1c.

274. Er lebt! er lebt! o Christenheit! Heil dir in Zeit und Ewigkeit, das Grab ist leer, der Sieg ist sein, und wir, Erbs'er! wir sind Dein. Hallelujah.

2. Die bangen Zweifel sind zerstreut; wir sehn des Siegers Herrlichkeit, der seine Feinde überwand, der starb und wieder auferstand. Hallelujah.

3. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, daß er vom Tod erstanden ist! Lob sey dem Herrn der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hallelujah!

4. Auf diesen Felsen will ich baun. Er lebt! dieß stärket mein Vertrauen; er harret dort bei Gott auf mich, er liebt die Seinen brüderlich! Hallelujah!

5. Bei aller Leiden An-

gestüm sey dieß mein Trost: ich leb' in Ihm! Das Haupt läßt seine Glieder nicht; dieß bleibe meine Zuversicht. Hallelujah.

8.

Mel. Vom Himmel kam der 1c.

275. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien', als sprach' er: „Friede sey mit dir!“ so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau' über dich und bete an! Einst wallte er die Erdenbahn; jetzt herrschet er mit Gott vereint; er ist dein König, und dein Freund.

4. O Glaube, der das Herz erfreut! Was ist der Erde Herrlichkeit, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die er am Ziele einst erreicht!

5. Vor Gottes Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn. — Herr! diese Seligkeit ist mein!

6. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Bewund'ung kämpfe in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, erhebe ich mein Angesicht.

7. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst! und du erfüllst einst mein Vertrauen, in deinem Lichte dich zu schaun.

8. Dann stimm' ich, ganz von Sünden rein, in deiner Engel Loblied ein; mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit!

9. Nie komme mir es aus dem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'.

9.

Mel. Wachet auf, ruft uns zc.

276. Feiern laßt uns diese Stunden! Denn unser Herr hat überwunden; wie selig ist, wer ihn bekennt! Christus hat den Tod bezwungen. Nun sey ihm Lob und Dank gesungen; nun jauchze, wer nach ihm sich nennt! Er stieg zur Gruft hinab: und er verließ das Grab groß und herrlich. Sein ist das Reich! Fleuch, Irrthum, fleuch! Der Wahrheit Macht behält den Sieg.

2. Dankbar laßt uns sein gedenken! Mit ihm will Gott uns Alles schenken; besiegt ist selbst des Todes Macht: Trost, Unsterblichkeit und Leben hat Jesus Christus uns gegeben, und Seligkeit an's Licht gebracht. Des Grabes Nacht ist hin; der Tod ist uns Gewinn. Wir sind Christen. Wir beben nicht: im Tode bricht des neuen Lebens Morgen an.

3. Nur der Sünder muß erzittern; er hört den Tod selbst in Gewittern, und schon wird seine Wange bleich. Ich erwarte Heil und Leben; der Gott, der mir Vernunft gegeben, hat auch ein unsichtbares Reich. Verkündigt hat's sein Sohn; auf Erden ist es schon unter Frommen, und Seligkeit ist dem bereit, der treu in Gottes Reiche lebt.

4. Du, mein Glaube, lehrest mich siegen; vor dir muß alle Furcht erliegen, du Glaube der Unsterblichkeit! Drücken mich des Lebens Leiden? sie schwinden bald! des Himmels Freuden empfangen mich nach kurzer Zeit. Klag' ich um einen Freund? Mit ihm werd' ich vereint ewig leben. Wen diese Welt gefesselt hält, nur der vergißt des hohen Ziels.

5. Daß ich einst vor Gott nicht zage, sey jeder meiner Lebens-Tage mit edlen Werken ausgeschmückt! Besser,

besser nur zu werden, das ist es, was schon hier auf Erden mich näher hin zum Ziele rückt. So leb' ich in der Zeit schon für die Ewigkeit, und ich sterbe des Siegs gewiß, den Gott verhieß. Zum Leben dring' ich durch den Tod!

10.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen zc.

277. „Fest des Lebens! sey willkommen, heilig sey von uns gegrüßt.“ Jauchzen Jesu Christi Frommen, jauchzt wer Mensch geboren ist. Aus der ew'gen Gottheit Fülle wogt ein tiefes Lebensmeer in den Welten rings umher, wogt auch in des Moders Hülle: Aller Welten Preißgesang bringt dir, Gott des Lebens, Dank.

2. Siegreich trat zurück ins Leben Jesus aus des Grabes Nacht; und es ist ihm nun gegeben aller Wahrheit Gottesmacht. Ueber unsre Erde wehte, aus der aufgesprengten Gruft, wun-

derbare Himmelsluft. Der zum Gotteshron Erhöhte schuf die Menschheit selig um durch sein Evangelium.

3. Wir auch, wir auch werden leben, ob das Herz im Tode bricht; werden siegreich uns erheben zu der höhern Welten Licht. Und des neuen Lebens Sonne heilet dann des Pilgers Herz freundlich von dem Erden Schmerz; und in ewiger Geister = Wonne wird uns dort erst offenbar, welches ein Gut das Leben war.

4. Auf! nach höh'rer Geister Leben soll in Lieb' und Heiligkeit, schaffend, duldbend, kämpfend streben dieser Erde Prüfungs = Zeit. Wer da hat, dem wird gegeben! Jede That, in Gott gethan, haucht mit neuer Kraft uns an, fröhlicher in Gott zu leben. Wandle, Christ, durch's Leben hin stets erneut zum Himmels = Sinn.

5. Seht! die Erde auch verjünget jetzt zu neuem Le-

ben sich, und ein Odem Gottes dringet, Reich des Todes! auch in dich. Jedes Frühlings Hauch erneue uns des Lebens frischen Muth, der des Lebens Wunder thut in des Pflichtgefühl's Weihe! „Fest des Lebens, sey gegrüßt!“ jauchze, wer gehöhren ist!

## 11.

Mel. Nun lobe, meine Seele u.

278. Froh führte Gottes Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand der Menschheit Wonne, der Sieger Jesus Christus, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? wo ist dein Stachel, Tod?

2. Des Felsen Grund erbebet, die Hüter fliehn, das Grab ist leer! Der todt war, sieh, er lebet! er lebet, und stirbt hinfort nicht mehr.

Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden; sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

3. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzen-Tempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn ber' ich an im Staube, Ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt; der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich, und lebt.

## 12.

Mel. Erschienen ist der u.

279. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, daß er vom Tod erstanden ist! sein Wort ist wahr, der Sieg ist sein; und wir, Gott Vater! wir sind dein. Hallelujah.

2. Sie, die mit ihm gestorben schien, ward nur gesä't, um aufzublühn: die Lehre Jesu Christi lebt! sie, die uns himmelan erhebt. Hallelujah.

3. In dem Erstandnen stand sie auf, um zu beginnen ihren Lauf; und bald erschallt sie weit und breit, und währet bis in Ewigkeit. Hallelujah.

4. Er steht, der Tempel, den man brach, den Jesus zu erbaun versprach: Heil dem Bollender, der's vollbracht, der Alles Alles wohl gemacht. Hallelujah.

5. Die Jünger, voll von Christi Geist, der jedem Zweifel sie entreißt, scheun keine Drangsal, keine Müh, der Geist des Herrn belebet sie. Hallelujah.

6. Es strahlet ihnen Licht von Licht, sie schauen ihn von Angesicht; was ehemals unbegreiflich war, wird ihnen kund und offenbar. Hallelujah.

7. Dieß helle Licht ver-

klaret den, des Wege wir oft nicht verstehn; Er ist all seinen Kindern nah, und, wo wir sind, ist Er auch da. Hallelujah.

8. Im Vater-Namen liegt das Heil, der Christen erwähltes Theil; er klaret unsern Lebenslauf, und seine dunklen Stellen auf. Hallelujah.

9. Wenn diese Bahn mein Geist beschließt, am Ende seiner Wallfahrt ist, dann gehet er, mit Gott verwandt, heim, in sein rechtes Vaterland. Hallelujah.

## 13.

Mel. Herr, ich habe u.

280. Jesus, Jesus ist erstanden; Licht strömt in des Grabes Nacht, er ist frei von Todes-Banden, und sein großes Werk vollbracht! Ja, der Sieg ist nun errungen, und der letzte Feind bezwungen!

2. Laßt das Sieges-Lied erschallen! Uns hat er den Sieg gebracht, und, die

noch auf Gräbern wallen, aufgeheilt des Grabes Nacht, uns hat er den Sieg errungen, und sein Werk ist ihm gelungen!

3. Gott! in welcher Sonnen=klarheit strahlt, was Jesus uns verheißt, strahlt die heil'ge große Wahrheit: „Ewig ist des Menschen Geist! Tugend reicht an Gottes Throne Frommen einst die Sieges=Krone!“

4. Stimmt nun keine Trauer=Lieder auf des Frommen Grabe an! Wir betreten sterbend, Brüder, eines bessern Lebens Bahn; zu der Wahrheit lichten Höhen müssen wir durch Gräber gehen.

5. Unfern Todestag hienieden feiern Selige erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit; weit vollkommener, als auf Erden, edler sollen dort wir werden;

6. Soll'n, in jener Geister Reihen, uns dem himmlischen Beruf, dem Beruf der Tugend weihen, wozu

Gott auch uns erschuf; immer freudiger den Willen unsers Gottes zu erfüllen.

7. Auf! an Jesu Sieges=Feste laßt uns das Gelübd' erneun: hier schon soll es uns das größte, heiligste Geschäft uns seyn, unsre Pflichten zu vollbringen, nach der Heiligung zu ringen!

-14.

Mel. Meinen Jesum laß ich ic.

**281.** Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben! Dieses weiß ich: sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, Er, mein Heiland, lebt. Ich werd' auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser lebt; warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band allzuweß

mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich ihn überwunden. Auch im Tode bleib' ich sein, ewig seiner mich zu steun.

4. Staub bin ich, und muß daher wieder einst zu Staube werden. Das erkenn' ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bei ihm bleibe allezeit.

5. Dann wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zu höhern Leben: und in jenem Leib' werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Was hier kraftlos seufzt und fleht, wird sich fröhlich dort erheben; irdisch werd' ich ausgefä't, himmlisch werd' ich auferstehen. Zu verwesen sink' ich ein; dort werd' ich unsterblich seyn.

7. Seyd getrost und hoch erfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder! Christen, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr,

Jesus ruft euch wieder, wann einst jene Stimm' erschallt, die durch alle Gräber hallt.

8. Lacht der finstern Erdenluft! blickt hinauf in's bessere Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

9. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Läften dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Denn, wer sein sich dort will seun, muß hier rein und heilig seyn.

15.

Mel. Erinnre dich, mein ic.

**282.** Lebte Christus, was bin ich berräbt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb' auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich Ihn zum Freunde hab'! Lob sey dem Herrn!

2. Er lehrt, er schätzt, er tröstet mich; sterb' ich, so nimmt er mich zu sich.

Wo Er jetzt lebt, komm ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntere sich! Gott und die Engel lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend' ich meine Pilgerschaft; freu' seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen Trost der Seligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'ger Lied erhöhn. Lob sey dem Herrn!

16.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

**283.** Triumph, Triumph, und Preis und Dank, Ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den

Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand, Nacht war um ihn; und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, folze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Glaubt an Ihn und seine Lehre!

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer! Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich Ihm vertraut! er hat den Tempel neu erbaut, den blinde Wuth zerbrochen. Preis Ihm! Heil uns! Es beschirmet, wenn's auch stürmet, seine Rechte seine ihm getreuen Knechte.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werden's seyn, o! dann empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig selig werden wieder Jesu Glieder auferstehen, Ihn in der Verkklärung sehen.

17.

Mel. Wachtet auf, ruft uns 2c.

**284.** Wer ist's, der, mit Himmels = Lichte verklärt, mit Sieg im Angesichte, aus jener Todes-Höhle geht? Er ist's, o ihr Menschen-Kinder, Er ist's, der Todes-Ueberwinder, der siegreich auf dem Staube steht! Sein offnes Grab ist leer! besiegt der Feinde Heer — Aller Feinde! Preis ihm und Dank! Er, er bezwang den Tod; gepriesen sey der Herr!

2. Soll' ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen, dir sollt' ich nicht mein Loblied weihn? Du hast mit dem Tod gerungen, und sterbend seine Macht bezwungen: dein Sieg, du Siegesfürst, ist mein! Lob, Preis und Dank sey dir! Du hilf's ins Leben mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, mein heißer Dank, erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

3. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht aus der Gräber Nacht! O, was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finsterniß verschwinden, und plözlich unser Aug' erwacht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu, uns, die Deinen! die Todesbahn giengst du voran: wir folgen dir in deine Ruh.

18.

Mel. Sey Lob und Ehr 2c.

**285.** Wir sammeln uns vor dir, o Herr! dein Sieges-Fest zu begehen! dein Wandel, du Vollendeter, soll uns vor Augen stehen! Wer Tugend übt, der sinket nicht; denn seines Grabes Dämmerlicht wird hier schon Morgen = Sonne.

2. Ich werde seyn, geh' ich von hier, sagt mir Gefühl und Glaube! Es bleibt der bestre Theil von mir, und Staub nur kehrt zum

Staub. Hätt' ich nicht Jesu Christi Sinn; wo, Hoffnung, bliebe dein Gewinn, wenn ich die Welt verlasse?

3. Ihn hat kein Tod dahin gerafft; in seines Lebens Wille lebt er, in seiner Gottes-Kraft, und seiner Menschen-Milde. Was Er der Welt gab, bleibt sich gleich; die Tugend hat das Himmelreich, und hier und dort das Leben.

4. Wir leben Dieser Welt schon fort. Es hat, o! Mensch, dein Streben, dein Wollen Denken, That und Wort auch hier ein bleibend Leben! Was wir gedacht, was wir gethan, bringt Lohn, bringt Schrecken unsrer Bahn, und bleibt nach uns zurücke!

5. Verweht in ew'ger Kette stehn die Dinge und die Zeiten; was jetzt geschieht, und je geschehn, es wirkt in Ewigkeiten. Das Saar-Jorn schießt zum Baum' empor; ein Keim,

der früher sich verlor, er hält ein neues Leben.

6. Und, ach, wie flieht des Wirkens Zeit! was bleibt von unsern Tagen, hat Liebe, Treue, Redlichkeit nicht Frucht in uns getragen? War thatenlos dein Lebensgang; kein thranend Auge und kein Dank wird einstens dir am Grabe.

7. Ein todes Land bleibt unser Herz, wenn Christi Geist nicht waltet! Geh', Redlicher, in Freud' und Schmerz, fromm in dir selbst entfaltet, und such' auf der Betrachtung Pfad, was dir, in stiller Brust und That, Unsterblichkeit bereitet.

8. So leben, heißt auf Jesum sehn, heißt mit ihm überwinden; und, ob wir über Gräber gehn, des Lebens Himmel finden. Es wecke uns zur Thätigkeit, o Geber der Unsterblichkeit, das Anschauen seines Bildes.

## Jesu Christi Vollendung.

1.

Mel. Mein Gott in der 10.

286. An diesem Tag' frohlockt' wir: „Der Herr ist aufgefahen!“ Noch wandeln auf der Erde wir wohl unter viel Gefahren: doch sinkt drum unser Muth nicht hin! durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wohlfahrt fuhret.

2. Das Ziel ist nun ans Licht gebracht; der Himmel steht uns offen. Ihn schloß uns auf, mit großer Pracht, der Herr, auf den wir hoffen. Wer's glaubt, des Herz wird freudenvoll; dabei er sich doch rüsten soll, dem Herrn auch nachzufolgen!

3. Denn wer nicht Gottes Willen thut, dem ist's nicht Ernst zum Glauben; dem wird das schndde Fleisch und Blut den theuern Himmel rauben. Willst du

dich wahren Glaubens freun, so muß sich auch das Leben, rein, zu Gott in Himmel richten.

4. Fliehn wir der eiteln Lüste Bahn, mit Gott uns zu verbinden; so fangt der Himmel in uns an, daß wir den Vater finden. Wir schau' empor, er schaut herab, und läßt in seiner Treu' nicht ab, bis wir's vollendet haben.

5. O Tag, an Seligkeit so reich, wenn wirst du uns erscheinen! Gott macht uns seinen Engeln gleich; gestillt ist alles Meinen. Da wird sich finden Freud' und Muth in Ewigkeit beim höchsten Gut; Gott helf' es uns erringen!

2.

Mel. Vom Himmel kam 10.

287. Auf! Jünger Jesu! freuet euch! der Herr

erhebt sich in sein Reich.  
Er triumphirt; lobsinget  
ihm! lobsingt mit lauter  
Stimme ihm!

2. Sein Werk auf Erden  
ist vollbracht; zerstört hat  
er des Todes Macht, er hat  
die Welt mit Gott veröhnt,  
und Gott hat ihn mit Preis  
gekrönt.

3. Sein sind die Völker  
aller Welt; er herrscht als  
sieggewohnter Held; er  
herrscht, bis unter seinen  
Fuß der Feinde Heer sich  
beugen muß.

4. Er schüzet seine Chris-  
tenheit, erhält sie bis in  
Ewigkeit: er ist ihr Haupt;  
lobsinget ihm! lobsingt mit  
frohem Jauchzen ihm!

5. Ja, Heiland! wir er-  
heben dich; und unsre Her-  
zen freuen sich der Herrlich-  
keit und Majestät, dazu  
dich Gott, dein Gott, er-  
höht.

6. Wohl nun auch uns!  
denn, Herr! bei dir steht  
Kraft und Macht, und Dein  
sind wir. Nimmst Du dich

unser hilfreich an, was ist  
das uns gebrechen kann?

7. In deiner Hand ist  
unser Heil. Wer an dich  
glaubt, dem giebst du Theil  
am Segen, den du uns er-  
warbst, als du für uns am  
Kreuz starbst.

8. Du hältst die Stätte  
uns bereit, wo wir dich  
sehn in Ewigkeit; nach treu  
vollbrachtem Glaubenslauf  
nimmst du uns in den Him-  
mel auf.

9. O zeuch uns immer  
mehr zu dir. Hilf uns mit  
eifrigster Begier nach dem  
nur trachten, was da ist,  
wo du, verkärter Heiland,  
bist.

10. Dein Eingang in die  
Herrlichkeit stärk' uns in un-  
serer Prüfungszeit, nur dir  
zu leben, dir zu traun, bis  
wir dereinst dein Antlitz  
schaun.

3.

Mel. Nun lobe meine ic.

288. Du giengst zum  
höchsten Lohne — ins Haus

des Vaters giengst du ein:  
nun ist des Sieges Krone,  
und Ruhm und Herrlichkeit  
ist dein! Ich blicke mit Er-  
hebung, Vollendeter, zu dir,  
und Hoffnung und Erge-  
bung gewährt dein Vorbild  
mir. Du trugst die schwer-  
ste Bürde, Verfolgung,  
Schmerz und Spott; doch  
welche hohe Würde gewähr-  
te dir dein Gott!

2. Auch wir streun oft  
mit Thränen des Guten ed-  
len Saamen aus; gestillt  
wird unser Sehnen, zur  
Erudte winkt das Vater-  
haus! Wenn wir im Frie-  
den starben, gehn wir zum  
Frieden ein: dort werden  
volle Garben der Lohn des  
Treuen seyn! Scheint uns  
oft hier verdorgen und dun-  
kel Gottes Plan; einst  
strahlt ein schöner Morgen  
mit vollem Licht uns an!

3. Voll heil'ger Nührung  
wallen wir an der früh Ent-  
risnen Grab, und minder  
brennend fallen der Weh-  
muth Thränen drauf hinab.

Du willst ja, daß die Dei-  
nen dort ewig bei dir seyn;  
mit dir uns zu vereinen,  
giengst du zum Himmel ein!  
Die hier von uns geschieden,  
sind dort im Vaterland;  
einst winkt zum ew'gen  
Frieden auch uns des Va-  
ters Hand.

4. Vereint mit dir zu  
werden, ist unser Ziel; denn  
wir sind dein! O möchte  
schon auf Erden im Himmel  
unser Wandel seyn! Dir  
standhaft anzuhängen, und  
nur auf dich zu sehn; wie  
du vorangegangen, der Zu-  
gend Pfad zu gehn — soll  
heiliges Bestreben und süße  
Lust uns seyn: So gehn  
durch's Pilger-Leben auch  
wir zum Himmel ein.

4.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ic.

289. Herr! du schwebst  
in Glanz und Freuden auf  
zu deiner Herrlichkeit; und  
mich drücken noch die Lei-  
den dieser unvollkommenen  
Zeit. Gieb mir, Jesu,

Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft hier also zurücke lege, daß ich dein stets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, dir mein ganzes Herz zu weihn. Wenn ich nach dem Himmel blicke, laß mich seinen Trost erfreun. Steigt mein Flehn zu dir hinauf, helf er meiner Schwachheit auf; und du selber wollst im Beten bei dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles ist. Lehr' nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn laß mich nie zur Erde ziehn, da ich jenseit meinem Grabe eine höh're Hoffnung habe.

4. Diese müsse nichts mir rauben, wenn ich schwer auch leiden muß. Selig bin ich hier im Glauben, dort im himmlischen Genuß. Dort belohnst du das Ver-

traun deiner Gläubigen im Schauen, und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu. Ruft mein Gott früh oder späte mich zu meines Grabes Ruh: so erleuchte du die Nacht, die dem Herzen bange macht; du hast ja den Tod bezwungen, und den Sieg für uns errungen.

5.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht trauen etc.

**290.** Komm! es grüßt dich, Fest der Himmel, unser fröhlichster Gesang, unser heiliger Christendank; Tag, der aus dem Angst-Gestümmel, zu dem Thron der Majestät, Jesum Christum hat erhöht.

2. Deine feiernden Gesänge jauchzen von Unsterblichkeit, ahnen reine Seligkeit; tragen aus dem Erdgedränge hochentzückt den

frommen Sinn durch der Himmel Himmel hin.

3. Ob in jungen Frühlings-Auen, ob in reicher Sommer-Pracht noch so hold die Erde lacht: auf zum Himmel laßt uns schauen! Ihm nur sind wir anverwandt; Er, Er ist das Vaterland.

4. Alles Licht und alles Leben, was die Erde Freulich's gab, kommt ja doch von dort herab! Seht den Blick nach dort sich heben, wenn das Herz in Wonne schlägt; wenn es schwer an Sorgen trägt.

5. Alle heiligen Gefühle trinken Stärkung himmlisch-hehr, aus dem tiefen Sternen-See; niederm Lust- und Last-Gewühle siehet sich der Geist entrückt, wenn auf ihn der Himmel blickt.

6. Menschen! kennt ihr euer Sehnen, wie es euch das Aug' und Herz wunderbar zeucht himmelwärts? Euerm Staub soll's euch entwöhnen, heben euch, im

Vorgefühl, zu der Pilger hohem Ziel!

6.

Mel. Nun freut euch, lieben etc.

**291.** Laßt das Vollendungsfest uns heut-in heiliger Freude feiern! froh schauen über Welt und Zeit, und das Gelübb' erneuern: Gott und der Tugend treu zu seyn; treu, auch in Trübsal, Schmach und Pein, wie Jesus, zu vollenden.

2. Er kam zu uns, von Gott gesandt, und heiligte die Erde, daß sie der Eintracht stilles Land, ein Sitz der Tugend werde. Nach seinem Beispiel sollen wir uns Alle bilden, Alle hier, daß wir zum Vater kommen.

3. Zum Vater! D wir kennen ihn, um ähnlich ihm zu werden! Folgt Jesu; denn in ihm erschien sein Ebenbild auf Erden. Sein Gruß war Friede, sein Gebot nur Lieb' und Tugend;

bis zum Tod war That auch seine Lehre.

4. Wie groß, wie edel durch sein Herz, wie treu der hohen Sendung, wie herrlich unter Spott und Schmerz, rang er sich zur Vollendung! Die Krone ward ihm dargereicht; nun macht sein Sieg den Kampf uns leicht; sein Lohn die Zukunft heiter.

5. Er schwang zum Himmel sich hinauf, die Stätt' uns zu bereiten: zum Himmel geht nun unser Lauf, zu ew'gen Seligkeiten. So hoch, so hoch steht unser Ziel! der schönen Wohnungen sind viel in seines Vaters Hause.

6. Wie sinkt das Schatzenwerk der Zeit! Wer kann noch darnach streben? Wer ruhn im Schooß der Sinnlichkeit, dem Laster sich ergeben? Die Zeit ist rasch, hier schwer der Lauf: schaut, Christen, schaut zum Ziel hinauf, und eilet, zu vollenden!

7. Ein Himmel wird schon unsre Welt, wenn wir einander lieben, mit Freuden thun, was Gott gefällt, treu unsre Kräfte üben. Dann führ' an's Grab uns die Natur! aus einem Himmel gehn wir nur in einen schö'nern Himmel.

7.

Mel. Mir nach, spricht ic.

292. Mit Ruhm gekrönt, hast, Jesus! du dein großes Werk geendet, schau auf dein Tagewerk mit Ruh; denn Alles ist vollendet: vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und dein der Himmel Herrlichkeit.

2. Aus allen Wülfen kommen sie mühselig und beladen, und suchen Ruh, und finden sie, und sind des Jochs entladen; weihn freudig sich dir, Gottes Sohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

3. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verlohren. Welch eine Schaar

von Geistern wird neu werk vollbringen; und, ist's durch dein Wort geboren, vollbracht, zu dir hinauf wie, mild erfrischt vom Morgen, die Seele freudig schwingen. genhan, die Blumen auf der Stärk' uns, daß wir am Frühlings-Lu. Richterthron empfangen guter Thaten Lohn.

4. Sie alle selig! und durch Dich! Lohn deinem großen Herzen, das nur für Andre schlug, und sich vergaß bei Quaal und Schmerzen! Gerettet Alle; lebend dir! und unter ihnen, Herr, auch Wir.

5. Auch wir! — O schau' von deinem Thron herab auf Gottes Kinder! auch wir sind deiner Mühen Lohn; zwar sterblich noch, noch Sünder; doch, das ist unsre Zuversicht: einst sündensfrei, und sterblich nicht!

6. Welch ein Gefühl, wenn, zu der Schaar der Heiligen erhoben, wir dich, der unser Führer war, in seel'gen Liedern loben; das Herz von heißem Danke glüht, das Auge hoch entzückt dich sieht.

7. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tage-

8.  
Mel. Sey Lob und Ehr dem ic.

293. Triumph! Ihr Himmel, freuet euch! jauchzt Ihm, dem Gottes-Sohne! Er ziehet siegend in sein Reich, empfängt des Lebens Krone; umstrahlet ganz mit Himmelslicht, genießt er nun den Lohn der Pflicht; besiegt sind alle Leiden!

2. Die hohe Seele stieg hinauf zum Ziel, das sie erlangen! Auf Erden ist vollbracht sein Lauf, das große Werk gelungen! Weit über allen Staub erhdht, herrscht er in stiller Majestät zur Rechten seines Vaters.

3. Es schließet ihn kein Himmel ein; er wirkt noch fort auf Erden; noch sollen, die ihr Herz ihm weihn,

durch ihn gesegnet werden. Er gieng der Tugend steile Bahn, den Weg zur Herrlichkeit voran, und winkt uns, nachzukommen.

9.

Mel. Herr Gott, dich loben &c.

294. „Wie Gott belohnt, belohn', o Vater, deinen Sohn!“ So rief, der ganze Himmel rief, als Jesus Christ am Kreuz entschloef. Es hatte Gott der Himmel flehn und seines Sohnes Tod gesehn. Zu Gott schwingt sich der Sohn empor; ihm jauchzt der Ueberwinder Cher: „Mittler, Vollender du! mit welcher Himmelsruh' starbst du für Brüder gern! Du siegst! — Lobsingt dem Herrn!“

2. Du stirbst nicht mehr den Kreuzestod; gelobt sey Gott! gelobt sey Gott! Entzückt sahn ihm die Jünger nach; jetzt trug er nicht der Leiden Schmach; ein schimmerndes Gewölke kam,

floß hin vor seinen Fuß, und nahm den Strahlenvolken ihrem Blick; und siegreich schaute er zurück. Verschwunden in der Himmel Fern' ist nun die Herrlichkeit des Herrn: doch werden sie am Thron einst stehn, und Jesum Christum wiedersehn.

3. Thut weit des Himmels Pforten auf: der Sieger schwingt zum Thron sich auf! thu' weit dich auf, o Salems Thor: der Ueberwinder steigt empor! Steht still, ihr Stern', in euerm Lauf! zu Gott, zu Gott steigt Er hinauf. Staub sind ihm Sterne, Finsterniß ihm, der dem Irrthum uns entriß! sein Blick ist Huld; Licht sein Gewand; Macht ruht in seiner Siegerhand! Heil ist sein Werk, Barmherzigkeit sein Thun, sein Lohn Unsterblichkeit!

4. Wir freun uns seines großen Lohns, freun uns des Vaters, und des Sohns, den eine Sterbliche gebahr, der ist, und seyn wird im-

merdar! Er bleibet unsre Zuversicht, wenn unser Herz im Tode bricht. Du, unser Gott, Unendlicher! wer kann dir würdig danken, wer?

5. Von Allen, die du dir erschuffst, zum höhern Geister-Leben ruffst, Dank

dir, Herr! Dank und Preis und Ruhm; denn wir sind nun dein Eigenthum; und du bequadigst, und belohnst im Himmel, wo du ewig wohnst, den, welcher Jesum kennt, und gläubt, und heilig wird, und heilig bleibt. Amen.

### Jesu Christi Würde und Verehrung.

1.

Mel. Lobe den Herrn, den &c.

295. Auf, meine Seele! lobsingt mit ganzem Gemüthe deinen Erretter, empfinde die himmlische Güte, die Ihn durchdrang. Seele! dein heiliger Dank ströme hervor aus dem Herzen!

2. Arm und erniedriget gieng er einher hier auf Erden, Armen und Niedrigen Führer und Tröster zu werden; Leidenden nah, fühl' er, wie ihnen geschah; und Er umfaßte sie Alle!

3. Selig zu machen, war einzig der Zweck seines Stre-

bens; jeden Gebeugten erhob er durch Worte des Lebens; Vorbild in That, wies er den himmlischen Pfad allen in Irrthum Verlohrnen!

4. Bis er das selige Werk der Erlösung vollendet, das ihn sein himmlischer Vater zu wirken gesendet; bis sein Herz brach, trug er mit Liebe die Schmach, liebend entschwebt' er zum Himmel!

5. Selig, die seine beglückende Lehre erfassen, die er, ein theures Vermächtniß, uns sterbend verlassent!

Lob nicht, nicht Grab  
raubt uns den stützenden  
Stab, den wir im Sinken  
ergreifen.

6. Seele! Ihn müsse dein  
ewiges Loblied erheben! Er,  
der Unsterbliche, reicht dir  
das ewige Leben! Schwärz  
hinan! sieh Ihn am Ziele  
der Bahn, siehe erdfnet die  
Schranken!

2.

Mel. Jesu, meine Freude etc.

296. Daß ich Gott er-  
kenne, und ihn Vater nen-  
ne, Jesu! es ist Dein! daß  
ich hier am Grabe Trost  
und Hoffnung habe, Dir  
dank' ich's allein! Daß dein  
Geist mich unterweist, und  
mich führt auf deinen We-  
gen; das ist, Herr! Dein  
Segen.

2. Ich kann ohne Grauen  
Gräber vor mir schauen:  
mein Erlöser lebt! Ich weiß,  
wem ich glaube; weiß, daß  
aus dem Staube mich sein  
Arm erhebt. Todestag, dein  
Schrecken mag eines Frey-

lers Herz erschüttern: nein!  
Ich darf nicht zittern!

3. Auch in mir ist Sün-  
de: doch ich überwinde sie,  
mein Hort, durch dich; sink'  
ich oft noch nieder: du er-  
hebst mich wieder, du bewei-  
higst mich; Herr, und ich, ich  
sollte mich deiner Huld nicht  
dankbar freuen? dir mein  
Herz nicht weihen?

4. Würdig dir zu leben,  
dieß sey mein Bestreben,  
meine Lust und Pflicht! Was  
die Welt vergnügt, o, mein  
Heil, das gnügt meiner  
Seele nicht. Hab' ich dich:  
wie gern will ich das, wo-  
nach die Eiteln trachten,  
reich in dir, verachten!

5. Macht ein Gut der  
Erde, daß ich glücklich wer-  
de in Zufriedenheit? sind  
nicht auch die Ehren, die  
die Welt bethören, Traum  
und Eitelkeit? Du erfreust  
des Menschen Geist; du  
willst uns, die dich vereh-  
ren, höh'res Glück gewäh-  
ren.

6. Deinen Himmels-Frie-

den schmed' ich schon hie-  
nieden. Und was hoff' ich  
dort? unbegranzte Zeiten  
voller Seligkeiten hoff' ich  
auf dein Wort. Sie sind  
mein, durch dich allein:  
Bleib ich dir getreu im  
Glauben, wer kann mir sie  
rauben?

7. Voll von deiner Güte,  
frohlockt mein Gemüthe,  
Herr, mein Heiland, dir.  
Dieser Geist der Freuden  
stärke mich im Leiden, schei-  
de nie von mir! Laß mich so,  
getrost und froh, einst durch's  
Thal des Todes dringen,  
dort dein Lob zu singen!

3.

Mel. Sey Lob und Ehr dem etc.

297. Dein Reich ist  
nicht von dieser Welt, kein  
Werk von Menschen-Kin-  
dern: Drum konnt' auch kei-  
ne Macht der Welt, Herr, sei-  
nen Fortgang hindern. Der  
Wahrheit Feinde können nie  
das Reich dir rauben; selbst  
durch sie wird es vergrößert  
werden.

2. Weit wollst du deine  
Herrschaft noch in deiner  
Welt verbreiten! O ließen  
gern von dir sich doch die  
Völker alle leiten! Vom  
Aufgang bis zum Nieder-  
gang bring' alle Welt dir  
Preis und Dank, und glaub'  
an deinen Namen.

3. Auch jene Armen, die  
dich schmähn, die frevelnd  
sich empdren, laß deiner  
Gnade Wunder sehn, daß  
sie sich noch bekehren! Lehr'  
sie mit uns gen Himmel  
schaun, und unerschütteret  
im Vertraun auf deine Zu-  
kunft warten!

4. Uns, deine Christen,  
wollest du fest in der Wahr-  
heit gründen, daß wir für  
unsre Seelen Ruh in deiner  
Gnade finden! Mach' un-  
ser's Glaubens uns gewiß!  
vor jedes Irrthums Finster-  
niß bewahr' uns, weil wir  
leben!

5. Ein reines Herz schaff'  
in uns, Herr, ein Herz nach  
deinem Willen, und lehre  
täglich freudiger uns dein

Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

6. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden; und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden! Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden!

4.

Mel. Christ ist erstanden u.

298. Ein heilig Leben Ihm, der uns Kraft gegeben, Ihm, der zur Rechten Gottes sitzt, als Haupt uns, seine Glieder, schützt, Jehovahs Sohn!

2. Er kam zum Leiden, von dem Thron der Freuden. Den, Erde! der die Geister-Welt mit Licht von oben her erhellt, den trugst du!

3. Er hat sein Leben für

uns hingegeben! Vergeß' ich deine Liebe je; so rufe über mich das Weh dein letzter Tag.

4. Er ist begraben! daß wir Hoffnung haben, wenn nun auch uns die stille Gruft zum Staube unsrer Väter ruft, in ihre Ruh'.

5. Er ist erstanden! Grab, wo sind deine Banden? Er sprengt des Grabes Kiegel auf, und führet uns zu Gott hinaus; des Grabes Heil!

6. Er fuhr gen Himmel! Dieses Weltgetümmel soll nur der Ort der Prüfung seyn; es ist der ganze Himmel mein, wo Christus ist.

7. Er wird einst kommen! Freuet euch ihr Frommen, und, Spötter! zittert, den zu sehn, den eure freche Zungen schmähn. Herr, komme bald!

8. Ein heilig Leben Ihm, der uns Kraft gegeben! Ein heilig Leben ihm geweiht, ist, was ihn auch im Himmel freut; wir schwören's ihm!

5.

Mel. Jesu, der du meine zc.

299. Eins ist noth! Ach, Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Herr! das Eine nur gieb mir: Deinen Frieden dort und hier!

2. Willst du, Herz, dieß Eine finden, such's bei keiner Kreatur: laß, was irdisch ist, dahinten, schwing' dich über die Natur. Wo des Himmels Füll' erscheineth, wo sich Gott und Menschheit einet, nur in Jesu, steht das Heil; da nur suche dir dein Theil!

3. O so strebt denn mein Verlangen, Jesus Christus, nur nach Dir; laß mich treulich an dir hangen, wohne gnadereich in mir. Mag dann auch der Thoren Hausfen nur nach eiteln Gütern laufen, nimmer lockt er

meinen Sinn in das Weltgetümmel hin.

4. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Sieh nur, daß sich auch mein Wille fromm in jene Schranken fügt, wo die Demuth still regieret, und zur Himmels-Weisheit führet; wo ich nur das Eine sieh': „Meines Gottes Rath geschey!“

5. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht; daß sie dich zum Vorbild wähle, hast du treu dein Werk vollbracht. Was mich stärkt, in Gott zu leben, ist mir, Herr, in dir gegeben; dankbar-freudig nehm' ich's an, wandle fromm stets deine Bahn.

6. Ja, o Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles seyn! Prüf, erforsche, wie ich's meine, tilge allen Heuschelschein. Wenn die Welt bald lockt, bald höhnet, sich das Herz nach Eitelm sehnet: hilf mir treu seyn bis

zum Tod! Herr! dieß Eine nur ist noth.

6.

Mel. O Ewigkeit, du ic.

**300.** Erbhöher Jesu, Gottes Sohn! der du schon längst der Geister Thron als Herrscher eingenommen, du wirst, zur uns verborgnen Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wiederkommen! Sieh, daß dann froh und mit Vertraun dich, Jesu, unsre Augen schaun.

2. Hier faßt kein Sterblicher die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht! Wie groß wirst du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, und sie vor dir sich beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmächt'voller Ruf hinab, und schafft ein neues Leben. Auf dei-

nen Wink muß Erd' und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu beseelt, gehn sie hervor und keiner fehlt.

4. Da stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trifft nun Schmach und Pein; die Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Es jauchzt der Himmel, Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist.

5. O Herr, wenn dieser Tag erscheint, erscheine du mir dann, als Freund, mit sel'gen Gnaden = Blicken, daß unbeschämt ich vor dir steh', verklärt in deinen Himmel geh', zum ewigen Entzücken. O mach' mich hier dazu bereit durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Dein Name sey mir ewig werth; und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben.

Dich, den der ganze Himmel preißt, dich müßte hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben; so schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab ich Muth auch im Gericht.

7.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

**301.** „Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken! Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!“

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Warm' empfinden:

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn; so werd' ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

6. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildet mich an seiner Hand zu allen guten Werken.

7. Und diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, das bin ich, und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. So lang' ich Gottes Willen gern, mit reinem Herzen thue, so fühl' ich eine Kraft vom Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

10. Kann unsre Lieb', im Glauben hier, für dich jemals erkalten? Das ist die Liebe, Herr, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

11. Erfüll' mein Herz

mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

12. Sollt' ich dereinst dir würdig seyn, für deinen Ruhm zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

13. Und sollt' ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Muth empfinden; so wirk' er doch sein Werk in mir: die Reinigung von Sünden!

14. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt — laß mich noch sterbend denken — wie sollt' uns der, der Ihn geschenkt, mit Ihm nicht Alles schenken?

8.

In bekannter Melodie.

302. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! ich bitte: laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben. Die Lust der Welt erfreut mich nicht, nach ihren Schätzen

frag' ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Auch wenn mein Herz im Tode bricht, bleibst du noch meine Zuversicht, Du, durch den Gott mich hat erlöst, der mich im Tod auch nicht verstoßt. O Jesu Christ, gesandt von Gott, für jede Noth zum Retter mir, auch selbst im Tod!

2. Es ist ja meines Gottes Gab', mein Geist, mein Leib, und was ich hab', in meinem ganzen Leben; daß ich's gebrauch' auf dein Geheiß, zum Nutz des Nächsten, dir zum Preis, wollst du mir Gnade geben! Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr'; daß sie mich nicht von dir abkehr'; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. O Jesu Christ, gesandt von Gott, für jede Noth zum Retter mir, auch selbst im Tod'.

3. Laß deinen Engel bei mir seyn, der mich, nach überstandner Pein, zur Ruh

des Himmels trage! Den Leib laß sanft im Grabe ruhn, bis du nun kommst, es aufzuthun, an jenem letzten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud', o Gottes Sohn! mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich! Erhöre mich! Ich will dich preißen ewiglich!

9.

In bekannter Melodie.

303. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt': erhör' mein Flehen! Ich weiß, daß du mein Beistand bist; laß deine Huld mich sehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu jeder Pflicht; das wollest du mir geben.

2. Du hast dein heiligstes Gebot mir tief in's Herz geschrieben: von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich den Nächsten lieben. Wenn

ich nach deinen Worten thu'; so hab' ich schon hienieden großen Frieden; und welches Heil hast du dem Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreißen. Denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Zwar darf nicht schwacher Menschen Müß' zum Wahn', sie zu verdienen, sich erlöhnen: doch gnädig schenkst du sie, und zeigst sie helfend ihnen.

4. Gieb, daß mit herzlicher Begier ich fest an dir stets hange. Entzünd mein Herz, daß ich nach dir, nach dir, mein Heil verlange laß mich, auch wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf', ermatte, strauchle oft; hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft. Du kannst mich star-

ker machen! In jeder Seelennoth laß mich bei dir Erbarmung finden, Trost empfinden, und endlich, Herr, durch dich in Allem überwinden.

10.

Mel. Allein Gott in der *re.*

**304.** Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält: kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist's, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; lang' bleibt die Frucht des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn des Krieges! Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

3. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf

Ewigkeit und Himmel! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

4. Ist, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessere Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ich's froh empfinden.

5. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil: dort ist sie es nicht weiter. Nur dunkel seh' ich hier mein Heil: dort glänzt es rein und heiter. Hier ist mein Werth mir noch verhält; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmücket.

6. Zu diesem Glück bin ich erkauf't, o Herr! durch deine Leiden; auf deines Todes Trost getauft; wer will mich von dir scheiden? Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Du leitest mich

an Freundes-Hand zu deines Himmels Freuden.

7. Wie groß ist meine Herrlichkeit; empfinde sie, o Seele! Vom Land der Erde unentwehrt, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; doch, was der Heiland giebt, besteht durch alle Ewigkeiten.

11.

In eigener Melodie.

**305.** Jesum ewig zu verehren, ist mir sanfte heilige Pflicht; seine weisheitsvollen Lehren geben meinem Geiste Licht; und zu jedem guten Werke giebt sein Weisheitsspiel Kraft und Stärke.

2. Sollt' ich ihn nicht folgsam preisen, der das Heil der Menschen ist? Nennst den Edlen, nennst den Weisen, welcher, so wie Jesus Christ, reit' Tugend, die er lehrte, durch ein göttlich Leben ehrte!

3. Der mit liebevollem Herzen hohen, festen Muth verband; der selbst bei des Todes Schmerzen Mitleid

gegen die empfand, die mit Grausamkeit ihm fluchten, seine Qual zu mehren suchten.

4. Den kein Sturm des Schicksals beugte, der gerecht und tadellos sich in Wort und Werken zeigte, göttlich edel, göttlich groß; willig, freudig, Glück und Leben für die Menschheit hinzugeben.

5. O, ich weil' an deinem Bilde gern, erhabner Menschenfreund, wo mit so viel sanfter Milde hohe Würde sich vereint; und zu jedem guten Werke find' ich Antrieb hier und Stärke.

6. Durch mein Leben dich zu preisen, sey mir hohe heil'ge Pflicht, dich, den liebevollen Weisen, dich der Menschheit Heil und Licht! Aehnlich, Jesu, dir zu werden, sey mein höchstes Glück auf Erden.

12.

Mel. Herr, ich habe *re.*

**306.** Jesu, hilf mir christlich leben! führe mich

die Zugendbahn; du bloß kannst mir Kräfte geben, daß ich richtig wandeln kann. Hilf mir, hilf mir deinen Willen gern und freudig zu erfüllen!

2. Jesu, hilf mir willig leiden! mache mich im Kreuz getreu; hilf mir, Furcht und Kleinmuth meiden, steh' mir in Verträubniß bei! Gieb mir, in den Leidens-Stunden, Trost und Kraft aus deinen Wunden!

3. Jesu, hilf mir standhaft glauben! Liebster Heiland, ich bin dein: laß mich dein auf Erden bleiben, laß mich dein im Himmel seyn! Hilf, daß ich auf dich vertraue, bis ich dich dort ewig schaue!

4. Jesu, hilf mir selig sterben! Sünd' und Welt sind mir zur Last; laß mich dort den Himmel erben, den du hier gezeigt mir hast! Hilf mir selig überwinden, und den Lohn des Kampfes finden!

5. Jesu, höre meine Bit-

te; zeige, daß du hilfreich bist! hilf, nach deiner großen Güte, wo mir Hilfe nöthig ist! Ich vertrau' auf deinen Namen; Heiland bist du: hilf mir! Amen!

13.

In bekannter Melodie.

307. Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! höchstes Gut im Glück! Alle meine Triebe richten stets in Liebe nur auf dich den Blick. Hab' ich dich: wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nimmer glücklich werden.

2. Wenn der Sünde Schrecken Zagen mir erwecken: Jesus hebet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen: Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jesum sehe, blick' ich auf zur Höhe.

3. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bei

der Hölle Loben stimm' ich, Gott zu loben, Freuden-Lieder an. Mich bewacht des Mittelers Macht; die kann aller Feinde Wüthen mächtig Ruh gebieten.

4. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weich', des Eitlen Liebe! Weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden; fliehet fern von mir. Ueppigkeit, Geiz, Hochmuth, Neid, ihr beschweret das Gewissen: euch will ich nicht wissen.

6. Weichet Sorg' und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein. Wenn mein Herz Ihn liebet, muß, was jetzt betrübet,

endlich mich erfreun. Hab' ich hier viel Angst und Müh': Jesu, auch im dängsten Leide bleibst du meine Freude!

14.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

308. Meinen Jesum laß ich nicht! Er hat sich für mich gegeben; dankbar fordert meine Pflicht, auch beständig ihm zu leben; er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon erlischt, Wang' und Lippen sich entfärben; mich kein Labfal mehr erfrischt; alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich

Jesum nie, hange stets an seinen Blicken. Was er meinem Geist verlieh, wird erst dort mich ganz erquickten; heller strahlt mir dort sein Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder Welt, noch Himmel, ist's, was des Herzens Wünsche stillt. Du, o Jesu! du nur bist's, du nur, der sie ganz erfüllst. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh' euch! die ihr sein vergeßt! ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig, dessen Wandel spricht: meinen Jesum laß ich nicht!

15.

Mel. Warum sollt' ich ic.

309. Meines Herzens reinste Freude, das ist sie, daß ich nie mich von Jesu scheide; daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit

hoch erfreut seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Mäden, und erfüllt sanft und mild ihren Geist mit Frieden. Seine Last ist leicht zu tragen; er macht Bahn, geht voran, tröstet, wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die Leidens = Stunden; größern Schmerz, als Sein Herz, hat kein Herz empfunden. Darum blickt, wenn seiner Brüder Einer weint, unser Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz in Jammer brechen; o dann pflegt er und trägt uns in unsern Schwächen. Selig, wer im Sturm der Zeiten, stark in Ihm, froh in Ihm, sich vom Herrn läßt leiten.

5. Jesu! treuester Freund von Allen, mit dir will, froh und still, ich durch's Leben wallen! Auch der Tod kann mich nicht erschrecken; denn du wirkst, Lebensfürst! mich einst auferwecken.

16.

Mel. Wo soll ich fliehen ic.

310. Mir, ruft der Herr, mir sey bis in den Tod getreu! Zu deiner Treue Lohne sollst du des Lebens Krone, in der die Meinen prangen, aus meiner Hand empfangen.

2. Wohin, wohin von dir, o Jesu, giengen wir? Nein! Geber ew'gen Lebens! die Welt lockt uns vergebens; sie kann mit ihren Schätzen, was du giebst, nicht ersetzen.

3. So manche zwar sind schon von dir hinweg geflohn! sie glaubten erst mit Freuden; und, ach! kaum drohten Leiden, da sie an dir verzagten, und deinem Dienst entsagten.

4. Wißt, daß ihr selbst euch haßt, die ihr durch Trübsal laßt euch bald von Jesu scheiden; ihr raubt euch ew'ge Freuden, durch die er nach der Würde euch dort erquickten würde.

5. Die aber, die mit ihm in Sturm und Ungeßüm gern seine Leiden theilen, wird er zu retten eilen; und dort ruhn sie im Frieden, von ihm stets ungeschieden.

6. Komm', Kreuzeskelch des Herrn! ja, komm', ich nehm' dich gern. Magst du mich bitter dänken; Er, Er lehrt mich ihn trinken, der dort am Kreuz gelitten, der mir mein Heil erstritten.

7. Mein Glaube sieht auf dich, o Jesu! stärke mich, gleich dir, des Vaters Willen in Demuth zu erfüllen. So führen kurze Leiden mich einst zu ew'gen Freuden.

17.

Mel. Schwing' dich auf zu ic.

311. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon deine Gnad' erschienen, dich verlass'n, Gottessohn! und der Sünde dienen? mit den List'n dieser Zeit treulos mich beslecken, und nicht

mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir meine Ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir meine Herzens-Wunden! und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinen Tod selbst mir schwinden lassen?

3. Nein! ich bin und bleib' ein Christ, halt' an deinen Lehren, lasse mir nicht Macht, noch List meinen Glauben wehren! fielen Tausend' ab: nicht ich! mag's die Welt verdrießen! sie wird mein Vertrauen auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Hat sie solch ein Heil, wie du? bringt sie Kraft den Müden? den Bedrängten Trost und Ruh? Sündern Gottes Frieden? giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, Trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Wlker

stehen? und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen? wenn der Sichre, nun zu spät, aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, bebend, nicht mehr lachet?

6. O wie thbricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich, begnädigt, dort Seligkeiten finde.

7. Weder Leben, weder Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, Du, mein Führer mir zu Gott! soll von dir mich scheiden! Welt und Sünd' und Eitelkeit, und des Fleisches Triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe!

18.

Mel. O Gott, du frommerge.

312. Was frag' ich nach der Welt, und allen ih-

ren Schätzen! wenn ich mich nur an dir, o Jesu, kann ergötzen! Dich hab' ich einzig mir zur Freude vorgestellt; du, du bist meine Ruh; was frag' ich nach der Welt!

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, wenn Alles bricht und fällt; er ist mein harter Fels; was frag' ich nach der Welt!

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm bei hochehabenen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten; das aber, was mein Herz vor Andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein; was frag' ich nach der Welt!

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und ist nicht zu ermüden; und hat sie, was sie wünscht, ist sie doch nicht zufrieden: Ich hab' ein höh'res Ziel den Wun-

schen aufgestellt! ist Jesus nur mein Theil; was frag' ich nach der Welt!

5. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben; ihr heißt es nichts, dafür den Himmel wegzugeben; des Sinnes ist mir der, der sich zum Staube hält: Ich liebe meinen Gott; was frag' ich nach der Welt!

6. Was frag' ich nach der Welt! gar bald muß sie verschwinden; sie kann durch ihre Macht des Todes Arm nicht binden; die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt. Bleibt Jesus nur bei mir; was frag' ich nach der Welt!

7. Was frag' ich nach der Welt! mein Jesus ist mein Leben, mein Hort, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich. Er ist's, was mir gefällt; so sprech' denn Sinn und That: „was frag' ich nach der Welt!“

19.

Mel. Sollt' ich meinem Gott zc.

**313.** Welt-Erbs'er. dir zu danken, ewig ist es uns're Pflicht! Wenn auch Berg' und Hügel wanken; deine Liebe wanket nicht. Ach, von Liebe tief durchdrungen, kamst du aus des Himmels Reich', wurdest Menschen = Eddnen gleich, und von herbem Leid umrungen. Sieh', nun opfern wir dir Dank; nun ertönt dir Preisßgesang.

2. Keine schmeichelnde Begierde drängte dich zum Eitlen hin; Unschuld nur war deine Zierde: Seelen-Ruhe dein Gewinn. Willig trugst du deine Würde, tratest arm und still hervor, hobst die Welt zu Gott empor, sorgtest, daß sie selig würde. Herr, wie traurig war dein Loos! und dein Geist, wie gut! wie groß!

3. Mächtig, selbst im tiefsten Staube, schufest du der Seelen Glück. Zwei-

felsucht und Aberglaube schwanden in die Nacht zurück. Hin zum Heiligthum der Wahrheit führtest du der Deinen Schaar, und, wer dir nur folgsam war, sah sein Heil in voller Klarheit. Wen erhebet Freude nicht? Herr, auch uns umglänzt dein Licht.

4. Nun entfliehen Furcht und Schrecken vor dem großen Weltenherrn; freudig sehen wir und schmecken: er ist nimmer von uns fern. Seine Liebe, nichts als Liebe, predigt uns die schöne Welt, die er täglich noch erhält, daß sie uns im Lieben übe. Menschenfreund, seit du erschienst, ist die Liebe Gottesdienst.

5. Christen, singet Jubel-Lieder! Vater, Vater ist uns Gott! Huldreich schaut er auf uns nieder, bleibt uns treu in Noth und Tod. Seht, hier nährt er Wdgel-Heere, kleidet dort, mit sanfter Hand, Blumen in ein Prachtgewand, daß der

Mensch den Sorgen wehre. Heiland! unser Dank ertönt! Du hast uns mit Gott versöhnt.

6. Selbst der Sünder darf nicht beben, eilt er nur zu dir zurück. Deine Stimme: „Du sollst leben!“ heizert seinen Thränenblick. Denn, du blutetest am Kreuze, trugest Schmach und Angst und Noth, starbst für ihn, damit dein Tod ihn zum frommern Leben reizt. Folgt er dir, — o welche Huld! — ausgerilgt ist seine Schuld.

7. Heil uns, wenn wir treu dir' dienen! Wonne strömt durch unsern Geist. Schon in dir ist uns erschienen, was die Zukunft uns verheißt. Dich hat Gott uns hingegeben. O! zu welcher Herrlichkeit wird er, nach durchkämpfter Zeit, uns, dein treues Volk, erheben! Herr, durch diesen Freudenstrahl wird's nun hell im Gräberthal.

8. Hand in Hand gehn

deine Freunde still hinauf in's Vaterland, achten nicht auf Hohn der Feinde, nicht auf Schmerz und Erdentand. Bald ist Alles überwunden, und dann fliegt, mit heiterm Sinn, ihre Seele zu dir hin, ewig dann mit dir verbunden. O, wer fühlt sich nicht entzückt, wenn er dort hinüber blickt?

9. Dank sey dir von allen Frommen, Preisß und Dank sey dir geweiht! Herr, durch dich ist Heil gekommen in das Land der Sterblichkeit. Wer gleich Dir durch's Leben gehet, schmeckt schon hier des Himmels Lust: Friede wohnt in seiner Brust; und sein Geist wird einst erhdhet. Ach, wenn mischt sich unser Dank in der Engel Preisßgesang?

20.

Mel. Seelen-Bräutigam zc.

**314.** Wer ist, so wie du, Stifter wahrer Ruh, Jesu! Freund der Menschen-Kinder, Retter der verloh-

nen Sünder! Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Zeuch zu dir mein Herz: laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken, und, wenn Noth und Furcht mich kränken; o, so gieb im Schmerz Muth und Trost in's Herz.

3. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und, wie du, die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

4. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin; o, dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

5. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf!

6. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen, und mit Be-

ten voll Vertrauen zum Vater treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

7. Will der Trübsal Nacht, und der Menichen Nacht meine bange Seele schrecken, müsse mich dein Schild bedecken; hab' in düst'rer Nacht hulbreich auf mich Acht!

8. Einen edlen Muth, daß ich irdisch Gut, daß ich mag, wie du, das Leben selbst der Pflicht zum Opfer geben; solchen hohen Muth gieb mir, höchstes Gut!

9. Soll's zum Sterben gehn, laß auf dich mich sehn! Bleib mir hilfreich dann zur Seiten, mich durch's Todesthal zu leiten; vor dir froh zu stehn, in dein Reich zu gehn.

21.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

**315.** Wie groß, wie angebetet ist dein Segens-Name, Jesus Christ! wie

theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf! wie zerriß, wie' floh des IrthumsVolke! Du erschienest! Lieb' und Wahrheit, Himmels-Klarheit sank hernieder: und der Friede kehrte wieder!

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten; die Weisen nicht! Wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Obghen-Dienstes Nacht und ihre Schatten flohen? Nicht sie; — Jesu! Deine Lehren, die wir hören, machten weise; dir zum Ruhm, und Gott zum Preise!

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden: genießen, was du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden! Welche Gnade, daß auch Sünder Gottes Kinder werden sollen,

wenn an dich sie glauben wollen!

4. Vom Aufgang' bis zum Niedergang' erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten! Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten! Jesu! Jesu! ihrer werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preis und Ruhm und Dank dir bringen!

5. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesus Christ! wie herrlich bei den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh, o, wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen. Ewig müsse dir zur Ehre ihrer Ehre Lob erschallen; durch die Himmel wiederhallen!

22.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

**316.** Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o, welch ein Glanz geht auf vom Herrn! wer sollte sein nicht

achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Lichte, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben: wer kann dich genug erheben!

2. Du, hier mein Heil, und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König! von ganzem Herzen preiß ich dich! hab' ich nur dich, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Gläubig komm' ich; wahrlich Keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltfynn deinen Dienst nicht scheu', gern deinen Willen übe. Nach dir, Heiland, den ich fasse, und

nicht lasse, den ich wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Und hier willst du durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schafft, mich stärken, mich erquicken. Erbste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmels-Freuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preiß ich Dich? Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Retter und mein Freund; was ist's, das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll' und Tod bezwang, ihm müßte froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; Ihm, der für uns gestorben ist,

dem Freunde, der uns nie vergift, zum Ruhm und Wohlgefallen. Adnet, adnet, Jubellieder! schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, wenn er sich einst dem Staub' entreißt, in deine treuen Hände. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch Dich loben, dem ich traue; wenn ich nun dein Antlitz schaue.

23.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ic.

**317.** Wir singen laut, was du uns bist, Herr und Heiland, Jesu Christ! Wir stimmen in der Engel Chor, und unser Loblied steigt empor zu deinem Thron.

2. Die Väter warteten auf dich; du kamst: und nun freuet sich, was jemals fromm sich freuen kann!

dich beten alle Engel an, als Gottes Sohn.

3. Daß du uns nun mit Tugend zierst, und, als König, uns regierst; uns reine Bruder-Liebe lehrst und täglich noch dein Reich vermehrst, das ist dein Ruhm.

4. Und das ist unsre Seligkeit; denn du hältst uns ja bereit, was Gottes Huld nur geben kann; führst einst uns ein, und nennst uns dann dein Eigenthum.

5. Du, der du selbst uns richten willst; der du Alles das erfüllst was wir, gestärkt durch deinen Geist, erbitten, wie es Gott verheißt! hab' ewig Dank!

6. Und unser bester Dank sey der, daß wir immer thätiger die Würde hoch verherrlichen, die den gefallen Sterblichen dein Lob errang.

24.

Mel. Wer nur den lieben ic.

**318.** Wo find' ich den, den meine Seele weit über

Alles schätzt und liebt? dich, den ich mir zum Heiland wähle, dich, Jesu, der mir Ruhe giebt; der mir zu Lieb' vom Himmel kam, und meine Rettung auf sich nahm?

2. Ach, bei der Welt und ihren Freuden wirst du umsonst von mir gesucht. Du lehrst mich, sie mit Ernst zu meiden, warnst mich vor ihrer Lüste Frucht. Dein Reich ist nicht von dieser Welt; dein Kind nicht, wer zu ihr sich hält.

3. Du, Herr, bist nur an jedem Orte, der Gottes Ehre würdig preist. Such' ihn, mein Geist! in seinem Worte, in dem, was seines Vaters heißt, wo man des Himmels Weisheit hört, wo er die Lehrer selber lehrt.

4. O, folgte ich nur stets und gerne der Stimme, die mich täglich weckt. Dann wär' mein Heil von mir nicht ferne, längst hätt' ich seine Huld geschmeckt: dann würd' ich seiner mich nur freun,

durch ihn beglückt und selig seyn.

5. O Jesu, Jesu! ich empfinde, wie schwach ich bin; zeuch mich zu dir! entkräfte selbst den Hang zur Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir. Laß mich dich finden, Herr, mein Heil! und sey du hier und dort mein Theil.

25.

Mel. Nun freut euch, ꝛc.

**319.** Zum Himmel fuhr der Herr empor: einst wird er wiederkommen. Dann gehn wir aus der Gruft hervor; dann jauchzen seine Frommen. In seinem heiligen Gericht kommt Alles, Alles an das Licht, was einst die Nacht verhüllte.

2. Er sieht uns, kennt der Herzen Rath, und wird, vor seinen Schaaren, die stillste Gott-geweihte That mit Beifall offenbaren. Der dann des Sünders nicht mehr schonet, erhdht den

Frommen, und belohnt selbst heilige Gedanken.

3. Wer Leidenschaften überwand, und seines Gottes Wille, so sehr die Welt ihm widerstand, treu suchte zu erfüllen; wer heilig blieb, obgleich ihr Spott ihn quälend traf, der wird vor Gott mit Preis und Ruhm gekrönt.

4. Wen keine BOLLust, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte; wer, wider aller Lüste Reiz, auf Jesu Warnung hörte, und strebete, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn; der wird dann Gottes Erbe.

5. Wer eines der Geringssten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half, und brüderlich die Leiden den erquickte, den sieht der Völker = Richter an, als hätt' er solches Ihm gethan; vergilt's ihm überschwänglich.

6. So laßt uns, Christen, fromm und rein, nach seinem Beifall streben, gerecht, mild, edelmüthig seyn, ganz, ganz der Tugend leben. Er kommt, er kommt, und hält Gericht; bringt, was verborgen war, an's Licht; er richtet selbst Gedanken.

## Von dem heiligen Geiste.

Pfingst-Lieder.

1.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

**320.** Dem Gott der Wahrheit Preis und Dank! Er läßt die Wahrheit siegen; Er vergebens droht Gewalt und

Zwang, sie kann nicht unterliegen. Den Menschen, Gottes Ebenbild, erhebt und heiligt, stark und mild, der Geist des guten Gottes.

2. Die Lehre Jesu, fest und klar, gewähret Lichte

und Frieden; doch als sie neue Lehre war, ward sie bekämpft hienieden. Wie dräute Dürftigkeit und Noth, Verfolgung, Kerker, Schmach und Tod den Jüngern des Erlösers!

3. Sie harrten aus mit hohem Muth, von Gottes Geist durchdrungen. Vergossen ward der Lehrer Blut; die Lehre nicht bezwungen! Und Völker wandten sich vom Bahn, und beteten den Höchsten an im Geist' und in der Wahrheit.

4. Und in der Wahrheit und im Geist' soll unser Herz dich ehren; Dir, den die ganze Schöpfung preißt in froher Lieder Ehren, soll, auf der Pflicht und Tugend Bahn, sich unsre reine Seele nahen, zu deinem Wohlgefallen.

5. Vergebens nur ist Drohn und Zwang: die Wahrheit ward erhalten. Dir, Gott der Wahrheit, Preiß und Dank! Du wirst auch ferner walten. Wir

wollen deine Wege gehn, und mit Vertraun gen Himmel sehn. Das Gute bleibt ewig!

2.

Mel. Mir nach! spricht zc.

**321.** Der Vorwelt Völker giengen hin, wie die verirrtten Schaaf; sie lagen mit verschloßnem Sinn im tiefsten Seelenschlase; sie waren ohne Gott und Licht, sie hofften, glaubten, liebten nicht.

2. Da faßte sie des Retters Hand, mit sanftem Liebes-Zuge; es ward ihr Geist nun hingewandt zur Wahrheit von dem Truge; jetzt giengen sie, wie Kinder, schwach, doch treu, dem Schein des Lichtes nach.

3. Es ist, o Herr! dein Wort das Licht, das Uns auch sicher leitet; es stärkt mit hoher Zuversicht den, der für Wahrheit streitet; dein Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß du mit uns, ja in uns seyst.

4. Verlaß uns nicht, bis

wir den Lauf, den guten Kampf, vollbringen; wir sehn zu dir, Vollender! auf; hilf uns den Lohn erringen! Du hilffst, du hilffst! drum nicht verzagt! es sey auf Kampf und Sieg gewagt.

3.

Mel. Nun bitten wir den zc.

**322.** Dir flehen wir, der Wahrheit Geist! Du, der uns den Weg zum Leben weist, lehre jeden Irrthum uns überwinden; uns den Weg zum Unendlichen finden, Geist der Auserwählten!

2. Es ist des Lebens wahrste Anh, führt uns einem sanften Tode zu — dein Wort, o Jesus Christ! Wie Felsen stehen, steht's! wenn Himmel und Erde vergehen, bleibt's noch unsre Bonne!

3. Wenn wir des Vaters Willen thun, können wir in sicherem Frieden ruhn, still, unüberwindlich! Des Vaters Willen lehr' uns, gött-

licher Tröster, erfüllen; lauter und mit Eifalt!

4. Den Vater sieht Gott gnädig an, der aus ganzer Seele beten kann! hilf, o Geist der Inbrunst, uns mächtig beten! Hilf — zum Vater! zum Vater! — uns beten, kindlich, unaussprechlich!

5. Geist Gottes, die dir widerstehn, laß sie nicht in Sünden untergehn! laß der Schulden Strafe sie noch entrinnen! noch in's ewige Leben entrinnen! Herr, erbarm' dich ihrer!

4.

Mel. Ein Lamm geht hin zc.

**323.** Dir, Vater, dankt mein Herz, und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Trost den Sündern bringt und unvergänglich's Leben. Dir dank' ich auch, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erde hast gesendet. Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen

Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft gehn sie, die Welt zu lehren. Der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Die Blinden hören hoch erfreut die Botschaft ihrer Seligkeit; Vernunft und Tugend siegen. Die Blindheit und das Laster flieht: wo man die Thaten Gottes sieht, muß Irrthum unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesu, wird gelobt; dein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh; du, Geist des Vaters, stärktest sie in Martern und im Tode. Sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frei, und preißen ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft; noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jünger schafft; des Lasterreichs Zersthörer.

In Sündern wirkst du Neu' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden. Dein Licht zerstreut des Irrthums Bahn, und führt uns auf der Tugend Bahn, und hilft uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus Betenden verheißt! o! heil'ge meine Triebe! Gieb mir der Neuen frommen Schmerz; schaff' du in mir ein reines Herz; hilf mir voll Glaubens beten. In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

5.

Mel. Wachet auf, ruft uns zu.

324. Feiert laut, o heil'ge Ehre, und bringst anbetend seine Ehre, an seinem Fest, dem Gottes-Geist! Auf! und singt, ihr Dankeslieder, des armen Galiläas

Brüder, die staunend jetzt die Erde preist. Es ist, in Gottes Macht, das Gotteswerk vollbracht: Heil der Menschheit! Umsonst bekriegt, hat sie gesiegt, die Lehre Jesu! und sie siegt!

2. Hulldigt, Christen! heut dem Lichte, das uns, von Gottes Angesichte, hernieder glänzt auf unsern Staub; uns zum Himmel leitet, dem Geiste bürgen ew'ges Leben, sey auch der Leib des Moders Raub. Was uns die Erde beut, was sie uns nimmt, uns bräut: Licht von oben strahlt uns darauf; wir schaun hinauf: und leichter wird der Pilgerlauf.

3. Fröhlich sey von uns gepriesen der hohe Menschenmuth, erwiesen im Kampfe für die heil'ge Pflicht. Schmach und Tod und Martern drohten rings um den schwachen Jesus-Boten: doch wichen sie nicht, zagten nicht. Es ist der fromme Muth, der jetzt

noch Wunder thut. Droht, Gefahren! Wenn Pflicht gebeut, wird Seligkeit, wovor sonst bang das Herz sich scheut.

4. Kämpfet mit getrostem Muth; es siegt doch endlich alles Gute, wie Jesu Lehre hat gesiegt. Kräftiger nur spricht die Wahrheit, und Tugend glänzt in rein'rer Klarheit, je mächtiger sie ward bekriegt. Ob noch so rauh es stürmt, ob sich's wie Berge thürmt: Sache Gottes! geh' deine Bahn zum Ziel hinan! Wer ist, der dir's entreißen kann!

5. Ja, ein Gott, ein Gott regieret; und, sey's durch Dunkel auch, er führet allmächtig hin an's lichte Ziel. Unerforschte Weisheit schaltet, und unbegränzte Liebe waltet ob all dem irdischen Gewühl. Im heil'gen Festgesang' erschalle unser Dank diesem Glauben. In Sorg' und Noth, und noch im Tod', erhalt' ihn uns, o Geist von Gott!

6.

Mel. Freue dich, o meine zc.

**325.** Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleichterung von Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

2. Lehre mich, mich selbst erkennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungs- = Geschäfte gieb mir immer neue Kräfte!

3. Wenn der Ablick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o, dann laß es mei-

ner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

4. Was sich Gutes in mir findet, ist ein Gnadenwerk von dir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir. O, so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie, durch ein selig's Ende, herrlich sich an mir vollende!

7.

Mel. Herr Jesu, wahrer zc.

**326.** Gott ist ein Geist: und wir sind fein! Ja, Vater! unser Geist ist dein, ist im Besitz des großen Rechts: „der Mensch ist göttlichen Geschlechts.“

2. Mein Herz! empfinde diesen Werth, den Jesus Christus dich gelehrt. Wenn du durch Sünden dich entweißt, betrübst du in dir Gottes Geist.

3. Nie dämpfe dieses Geistes Kraft, die Wollen und Vollbringen schafft; sie bringet Licht in Finsterniß,

macht deinen Geist neu und gewiß.

4. Sie giebt dir bei den Leiden Muth; sie macht dich weise, froh und gut; lenkt, wenn sonst nichts mehr trösten kann, dein Herz durch Hoffnung himmelan.

5. Hast du nie diese Kraft verspürt? Mensch! warst du göttlich je gerührt, warst du im Beten stark und kühn, war dir's, als wenn dir Gott erschien;

6. Und glaubtest und empfandest du je: „ich bin nicht mehr der Sterbliche:“ so ist es, Heil dir! offenbar, daß Gottes Geist dann in dir war.

7. Der Vater wirkt, und wir durch ihn, wenn wir der Weltlust uns entziehen. Wir bauen All' an Christi Reich', im Wirken seinem Vorbild' gleich.

8. Wenn einst des Staubes Band zerreißt, dann strebt zu Gott empor mein Geist; dann bin ich Got-

tes, Gott ist mein! O Mensch, wie selig kannst du seyn!

8.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem zc.

**327.** Ich geh' hinaus zur Frühlingsflur, und seh' das Leben sprießen; seh', aus den Händen der Natur, den Strom des Segens fließen. Ich schaue um mich nah und fern, und staunend ruf ich: Geist des Herrn! wer zählet deine Wunder?

2. Und Bonne hebt mein Herz empor, ich schau' dich reiner, wahrer; dich singt der Schöpfung Jubel-Chor; Erhabner, Unsichtbarer. Doch hätt' ich drum von Dir ein Bild? von Dir, der alle Himmel füllt? — Anbetend sink' ich nieder!

3. Ich suche dich, durch den ich bin, auf Höhen und in Weiten, und lasse von dem äußern Sinn zur innern Welt mich leiten: auch da, Geist Gottes, find' ich dich, auch da umschwebt

dein Wehen mich: Du bist's,  
den ich empfinde.

4. Du sendest deinen  
Sonnenstrahl, ihn trinken  
Flur und Haide! Auch mich  
erweckt, im Lebensthal, dein  
Segensblick zur Freude. Ich  
rufe, wie mein Herz mich's  
heißt: „Geist Gottes, heil-  
ger Freude Geist, verlaß,  
verlaß mich nimmer!“

5. Wer redlich Gottes  
Wege geht, fühlt sich von  
dir getrieben; dein Rath  
und deine Warnung steht  
in jeder Brust geschrieben.  
Wer dich verläßt, trübt sei-  
nen Sinn; durch Nacht  
und Grauen geht er hin,  
der eignen Thaten Rächer!

6. Geist Gottes! du, der  
Liebe Geist, der sich, in  
dem Gesilde, wie in des Men-  
schen Brust, erweist durch  
segensvolle Milde! ermuntre  
mich zur schönsten Pflicht!  
O! wär' auf Erden Liebe  
nicht: wo wär' für uns ein  
Himmel?

7. Geist Gottes, du, des  
Muthes Geist! dich hat

mein Herz empfunden, fühlt'  
ich in Nöthen mich verwaist,  
von Neue mich umwunden.  
Du gabst mir Trost von  
oben her, und heil'gen  
Muth, zur Wiederkehr in  
meines Vaters Arme.

8. Geist Gottes, du, der  
Hoffnung Geist! Du schwebst  
auch um die Guten, wenn  
Trennung ihnen Wunden  
reißt, die bis zum Grabe  
bluten. Dann lehrest du  
sie Gott verstehn, und senkst  
den Trost vom Wiedersehn  
in die zerrissnen Herzen.

9. Auf, meine Seele! lob'  
den Herrn! Ihn preißt des  
Haines Blüthe; es tönet  
laut von Stern zu Stern:  
„Wie groß ist Gottes Gü-  
te!“ — So nahe, Gott, bist  
du auch mir: ich flehe kind-  
lich fromm zu dir: „Dein  
Geist verlaß mich nimmer!“

9.

Mel. Komm, Schöpfer, zc.

328. Ja Ost und Wes-  
sten, nab' und fern, weht  
allbelebend Geist vom Herrn!

Er hat die Weisen aller Zeit  
zu edlen Thaten eingeweiht.

2. Von ihm strömt Wahr-  
heit aus und Licht; er spen-  
det Kraft, doch stürmt er  
nicht. Der Geist vom Herrn  
ist sanft und mild, der ewi-  
gen Weisheit Ebenbild.

3. Von oben wallt der  
Geist herab, und hebt uns  
über Tod und Grab. Wer  
ihn vernimmt, fühlt ew'ges  
Seyn; ihn engt der Erbe  
Kreis nicht ein.

4. Nur der vernimmt des  
Geistes Wehn, wer, still  
der Wahrheit nachzugehen,  
sich der Betrachtung oft ge-  
weiht; ernst oft des Ewi-  
gen sich freut.

5. O du, der Andacht  
stiller Geist, der uns dem  
Weltgewühl' entreißt, von  
dir ist Gottes Geist nie fern;  
in dir kommt auf uns Geist  
des Herrn!

10.

Mel. Komm, heil'ger Geist zc.

329. Komm, Geist des  
Herrn, von Gott gesandt!

Mach' deine Kraft auch uns  
bekannt. Geuß deines Tro-  
stes Seligkeiten auf uns,  
die Christo sich weihen. Die  
Gläub'gen aller Welt führst  
du ins Heiligthum, zu Got-  
tes Ruh. Es schall' Anbe-  
tung dir zum Ruhme!  
Singt, Völker! ihm im  
Heiligthume: Hallelujah!  
Hallelujah!

2. O heiliges Licht! star-  
ker Hort! durch dich leucht'  
uns des Lebens Wort! Den  
Ewigen lehr' uns erkennen,  
von Herzen Vater ihn nen-  
nen. O Herr, behüt' vor  
fremder Lehr', daß wir nicht  
Meister suchen mehr, als  
Jesum Christ; auf Ihn nur  
schauen, im rechten Glau-  
ben Ihm vertrauen. Hal-  
lelujah! Hallelujah!

3. Du Himmelstrost, du  
höchstes Gut, hilf uns mit  
frohem festem Muth in un-  
sers Gottes Dienste siegen;  
unter keiner Noth erliegen.  
Dies Leben ist der Prüfung  
Zeit; wir überwinden durch  
dich weit. Hilf einst denn

auch uns sieghaft ringen,  
und durch den Tod ins Le-  
ben dringen. Hallelujah!  
Hallelujah!

11.

In bekannter Melodie.

**330.** Komm, Schöpfer!  
Komm, o heil'ger Geist!  
Schaff deiner Menschen Her-  
zen neu! Du kennest dein  
Geschöpf, und weißt, wie  
jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der Weis-  
heit, leite du uns zu der  
Wahl des besten Theils;  
dem Himmel führ' uns Alle  
zu, du Führer auf der Bahn  
des Heils!

3. Uns strahle deiner  
Wahrheit Licht! gieb uns  
in's Herz der Liebe Gluth,  
zum Vater frohe Zuversicht,  
zur Tugend Kraft und fes-  
ten Muth!

4. Des Lebens Wort,  
das Gottes Sohn vom Him-  
mel uns herab gebracht, er-  
leuchte jede Nation, durch  
deiner Leitung sanfte Macht!

5. Vereine deine Christen-

heit durch deines sel'gen  
Friedens Band; erinn' uns  
Pilger dieser Zeit stets an  
das bessere Vaterland.

6. Gott, unsern Gott,  
und Jesum Christ, recht ken-  
nen, dieses ist der Quell, aus  
welchem ew'ge Wonne fließt.  
Mach' diese Kenntniß in  
uns hell!

7. Lob sey dem Vater!  
Lob dem Sohn! Lob dir, o  
Erdbster, Gottes Geist! einst  
singen wir vor deinem Thron'  
ein Lied, das würdiger dich  
preist.

12.

Mel. Wacht auf, ruft uns:

**331.** Laßt uns heut vor  
Gott uns freuen; ihm from-  
me Dankes-Lieder weihen;  
er sandte seinen Geist herab;  
Er ist's, der vom heitern  
Himmel und in der Fluren  
Lustgewimmel die Fülle sei-  
nes Segens gab. Im hel-  
len Chor besingt Ihn, der  
das Jahr verjüngt. Dir, o  
Vater, dir hallt Getdn': Wie

schön, wie schön schmück'  
du die Welt aus deinen  
Höhn.

2. Gott, es gieng in  
Sturmes = Brausen dein  
Geist, und gieng in lindem  
Sausen, befruchtend Gar-  
ten, Wief und Feld! Gott,  
er sank in mildem Regen;  
und ringsum grünt und  
blühet Segen, vom war-  
men Sonnenschein erhellt!  
Aus reichem Gras und  
Kraut jauchzt rings der  
Heerden Laut dir, o Va-  
ter! Vom grünen Sproß,  
aus Haib' und Moos, preist  
dich, was athmet, klein  
und groß!

3. Gottes Geist, du Geist  
der Liebe! befrucht' auch  
unser's Herzens Triebe; der  
großen Gaben werth zu  
seyn! Geuß in's Herz der  
Liebe Flammen, daß wir  
geschwisterlich beisammen in  
deinem Tempel uns erfreun!  
In Eintracht singen dir all'  
deine Kinder wir, dir, o  
Vater! — Gott giebt so  
gern! Gebt nah und fern,

wo Gaben noth, und dankt  
dem Herrn!

13.

Mel. Nun sich der Tag:

**332.** Nicht um ein  
flüchtig Gut der Zeit, ich  
fleh' um deinen Geist, Gott,  
den zu meiner Seligkeit  
dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die  
vom Himmel stammt, o  
Vater, lehre mich; die  
Weisheit, die das Herz ent-  
flammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott,  
ist Seligkeit! Gern thun,  
was dir gefällt, wirkt ed-  
lere Zufriedenheit, als alles  
Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Ver-  
traun zu dir; dann schenket  
selbst dein Geist das freu-  
dige Bewußtseyn mir, daß  
du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur  
Wahrheit hin, zur Tugend  
stärk' er mich; beweise,  
wenn ich traurig bin, auch  
mir als Erdbster sich.

6. Er schaff' in mir ein

reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

7. O Geist der Wahrheit! leuchte mir hin durch die Prüfungszeit; im Tode sey mein Trost, und führ' mich in die Seligkeit.

14.

In bekannter Melodie.

**333.** Nun bitten wir den heiligen Geist, um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte bis einst zum Ende, wenn wir heimgehen aus diesem Elende. Herr! erbarme dich unser!

2. Du werthes Licht! gieb uns deinen Schein! lehr' uns Jesum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland', der uns g'bracht hat zu dem rechten Vaterland. Herr! erbarme dich unser!

3. Du ew'ge Liebe! schenk' uns deinen Sinn, nimm Haß und Zwietracht von uns hin; daß wir uns von

Herzen einander lieben, und in Friede treulich vereinet bleiben. Herr! erbarme dich unser!

4. Du höchster Tröster in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schmerz noch Tod; daß in uns die Sinnen nicht verzagen, wenn der Tod wird das Leben verflagen. Herr! erbarme dich unser!

15.

Mel. Wer nur den lieben ic.

**334.** O großer Gott, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen! ach, schaff ein reines Herz in mir! ein Herz, das von der Luft der Welt sich, dir zum Preise, rein erhält!

2. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste! Gott, stehe mir aus Gnaden bei, und gieb mir einen solchen Geist, der neu und heilig sich beweist!

3. Doch, da ich meine Schwachheit merke, mein Vater! so verwirf mich nicht! zu guten Thaten gieb mir Stärke, zur Wahl des Besten Lust und Licht! Laß treu mich stets im Kampf bestehn, und freudig deine Wege gehn!

4. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, Gott! nimmer Lebenslang von mir! Ach, leite mich durch seine Triebe und seinen Beistand für und für! und führe selbst mich durch die Zeit zu jener reinen Ewigkeit!

16.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

**335.** O heil'ger Geist! fehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, o komm du Herzens-Sonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns, und in uns kräftig seyn, zu steter Freud' und Wonne! Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten. Zu dir kommen wir getreten.

2. O starker Fels und Lebenshorr! laß stets das hohe Himmelswort im frommen Herzen brennen. Daß wir uns mdgen nimmermehr von deiner Weisheit-reichen Lehr' und reinen Liebe trennen; daß wir, in dir, Jesum können Heiland nennen, und verstehen, wie wir recht zum Vater sehen.

3. Du Quell, drauß alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hdren! daß wir, in Glaubens-Einigheit, auch Andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Lehre, lehre Herz und Sinnen uns gewinnen, dir zu leben, kindlich Gott uns zu ergeben.

4. Laß deine starke Gotteskraft uns spüren, und zur Pilgerschaft dadurch gerüstet werden; auf daß wir, unter deinem Schutz, begegnen aller Feinde Trutz, so lang' wir sind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns

nieder, daß uns wieder Trost erquicket, wenn uns Kreuz zu Boden drückt.

5. Du Geist des Friedens! senke dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk' uns deine Liebe; daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Lieb' und Treu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried' und Liebe wollst du geben, daß in Stille froh wir leben.

6. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sey unsers Geistes Stärke, daß uns fort hin sey recht bewußt die Eitelkeit der Fleischeslust, und seiner Sünden = Werke. Nühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmels = Erben werden.

17.

Mel. Komm, heiliger Geist 11.

**336.** O Tag, der uns des Vaters Rath und Jesu

Heil verkündigt hat, mit Inbrunst sey von allen Zungen, zu Gottes Preiß, o Tag, besungen! Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt; du hast den bden Finsternissen, nach langer Nacht, die Welt entrisfen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Singt Jesu Dank! Er ward erhdht auf Gottes Thron voll Majestät. Nun segnet gnädig seine Jünger der triumphirende Bollbringer. Er sendet den verheißnen Geist der Schaar der Zeugen, die ihn preißt. Sie sterben froh für seine Lehre, daß sich der Erdkreis zu ihm kehre. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

3. Gesandt von Jesu gehn sie gern, und sammeln überall dem Herrn, aus Feinden selbst, die sich empören, Bekenner, die ihn muthig lehren. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott: sie siegen dennoch,

stark durch Gott, trotz alles Droh'ns und alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

4. Apostel Jesu! Gott mit euch! Ihr bauet ihm sein neues Reich; nun herrscht der Herr auch unter Heiden, und Völker dienen ihm mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frei vom Joche der Abgötterei, den laug' verkannten Schöpfer kennen, und ihn durch Christum Vater nennen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. Auch uns hat dieses Segens Kraft zu der beglückten Bürgerschaft in Jesu großes Reich geführt. Wir preißen laut, von Dank gerühret! Wir wollen unsers Heils uns freun, und unserm Gott das Leben weihn. Einst hebt er, die wir ihm vertrauen, empör vom Glauben uns zum Schauen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

18.

Mel. Lobe den Herren, den 11.

**337.** Vater im Himmel! wenn irdische Väter sich freuen, stehenden Kindern, was nützt und erquickt, zu verleihen, Vater, so gieb uns deinen Geist, und den Trieb, dir Leib und Seele zu weihen!

2. Heiliger Geist! o so lehre uns Jesum erkennen; hilf uns, dem Laster entfliehen, für Tugend entbrennen; folgsam zu seyn, laß unsre Herzen erfreun; nicht bloß uns Christen zu nennen!

3. Treib uns, was ängstet, dem gütigsten Vater zu klagen! Laß uns, bei zögernder Hilfe, nicht muthlos verzagen! Führ' uns im Glück zu dem Erbarmer zurück, freudigen Dank ihm zu sagen!

19.

Mel. Sollt' ich meinem 11.

**338.** Weisheit, hohe Gottes = Gabe! Schwachtend

ring' auch ich nach dir. Bis ich dich errungen habe, mangelt Ruh und Stärke mir. Unentschlossen zu dem Guten, für den Ruf der Wahrheit taub, leicht der Leidenschaften Staub, treib' ich auf des Irthums Fluthen; seh', ach! nur ein wüthendes Meer, Klippen nur rings um mich her.

2. Sende du, zu dem ich flehe aus dem dunkeln Thale hier, sende, Vater in der Höhe, deine Weisheit rettend mir. Du, nur du, kanust Weisheit geben; deinen weisen guten Geist; Heil dem, den durch ihn du weihst zu dem höhern Himmels-Leben, und in welchem seine Kraft Wollen und Vollbringen schafft.

3. Du, der Müden Stärke, wende nicht von mir dein Angesicht; reiche, Vater, mir die Hände, wenn mir Muth und Kraft gebriecht. Du bist gut; und lässest Keinen, der um Weisheit bittet, leer, O wie

gern gäbst du mir mehr, wär' ich nur erst treu im Kleinen! Treue, Gott, gelob' ich dir: Hilf du, hilf du gnädig mir!

20.

Mel. Gott sey Dank in 10.

**339.** Welt, erwach' und werde Licht! Sieh', ein Himmelsstrahl durchbricht, fühl', ein Gottes-Nauch durchglüht dein erstorbenes Gebiet.

2. Nach dem Trost, der kommen soll, hoher heil'ger Sehnsucht voll, flehn die Jünger Jesu, flehn, bis sie sich erhöret sehn.

3. In des Donner-Sturmes Nacht strömt auf sie des Geistes Macht, treibt sie hin, nach nah und fern, zu verkünd'gen ihren Herrn.

4. Und es steht die Gottes-Stadt, die der Tag gegründet hat! Kirche Jesu, freue dich! der im Himmel schützet dich.

5. Deine Feinde wüthen zwar; doch getrost, du

schwache Schaar! denn der Herr der Herrlichkeit machet deine Gränzen weit.

6. Nimm der Frevler Lob zu: laß sie wüthen; leide du, leide mit Geduld und Muth; Sieg erkämpfet selbst dein Blut.

7. Kirche! zeuch als Lehlerin, zeuch in neue Welten hin! Lehre! denn sie sollen dein; alle sollen Gottes seyn!

8. Rühm' es! Singe: „Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt.“ Töne weit sein Lob umher! Hochgelobet sey der Herr!

9. Daß er seinem Sohne Sieg in der Wahrheit heilegem Krieg', Ihm, weil er die Menschen liebt, Ihm die Welt zum Reiche giebt!

21.

Mel. Von Gott will ich 10.

**340.** Sieh' ein zu meinem Herzen, und Ruhe wohne in mir; es komme Trost in Schmerzen und Heiligung mit dir, o hoch-

gelobter Geist des Vaters und des Sohnes! mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist!

2. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhört, macht reicher Gaben voll. Es steig' zum Himmel an, und laß' nicht ab, und ringe, bis es mir Segen bringe von dem, der helfen kann.

3. Du bist ein Geist der Freuden; das Trauern liebst du nicht. O leucht' mir stets im Leiden mit deines Trostes Licht. Hast du, auf rauher Bahn, ja schon so oft mir Müden, in deinem Wortes Frieden, den Himmel aufgethan.

4. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit; willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. O, füg' in Einen Sinn der Menschen Thun zusammen; von deiner Liebe Flammen laß alle Herzen glühn!

5. Du hältst in mächtigen Händen die ganze weite Welt, fannst Menschen-Herzen wenden, wie es dir wohlgefällt. So gieb doch deine Gnad' zu Fried- und Liebes-Banden; verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

6. Beschirm' die Dbrigkeiten; bau' Rußlands Herrscher-Thron! Laß Segen uns begleiten; schmück', als mit einer Kron', die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

7. Erfülle die Gemüther mit Glaubens-Heiligkeit; und auch der Erde Güter weih' fromme Dankbarkeit. Fern sey von uns der Geist, der Dir sich widersetzet, und das, was dich ergötzet, aus unserm Herzen reißt.

8. Richt' unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und, wenn wir's sollen geben dem Tod zum Opfer hin; so stärke uns zum Streit, hilf selbst uns fröhlich sterben, und laß den Glauben erben des Schauens Seligkeit.

## Gott Vater, Sohn und Geist.

1. In bekannter Melodie.

341. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', und Dank für seine Gnade. Er forget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit; sein Rath ist unsre Selig-

keit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du be-

dacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlorenen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm' dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! erleuchte, befre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erköste. Auf deinen Beistand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier und auch einst ewig selig.

hebet; Erster, Erw'ger! dem zur Ehre Engel-Chöre heilig singen; laß mein Loblied wohl gelingen!

2. Gott, Vater! der die weite Welt mit Weisheit schuf, mit Kraft erhalt; der, was er machte, liebet; der Sonne, Mond und Stern' bewegt; der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater Speise giebet; Schöpfer! Schöpfer! mach' mich kräftig und geschäftig, Dich zu ehren, Dich, dem Ruhm und Dank gehören.

3. Sohn! der den Vater uns verklärt; o wär' ich deiner Liebe werth, die keine Opfer scheute; die für uns lebte, für uns starb, die Heil und Leben uns erwarb, und uns dem Himmel weihte. Heiland! Heiland! dir, in Leiden, wie in Freuden, treu zu leben, sey mein ernstliches Bestreben.

4. O heil'ger Geist, du Geist der Kraft! der Wolken und Vollbringen schafft

2.

Mel. Wie schön leuchtet:

342. Der du des Lebens Quelle bist, vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, der ewig selig lebet, Gott! dessen Wahrheit, Weisheit, Macht des Sternen = Himmels hohe Pracht, der Erde Reiz er-

zu jedem edlen Werke; der aller Zweifel Nacht zerstreut, der unser ganzes Herz erneut in reiner Tugend Stärke; Tröster, Tröster! Komm, und weihe, komm, erfreue alle Seelen, die ihr wahres Heil erwählen.

5. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, den alle Welt mit Ehrfurcht preißt, wer wollte dich nicht ehren? Ich glaub' an dich, und diene dir; o laß mich schon im Staube hier, durch Thaten dich verklären. Liebe, Liebe und Vertrauen führt zum Schauen; diesen Glauben soll mir selbst der Tod nicht rauben.

3.

Mel. Kyrie, Gott Vater u.

**343.** Heiliger Gott, Vater in Ewigkeit! groß ist deine Barmherzigkeit, aller Dinge Schöpfer und Regierer! Erbarm' dich unser!

2. Christe! aller Welt Trost! uns Sünder hast du allein erlöst. Dank sey dir,

Gottessohn! unser Mittler auf des Vaters Thron! Zu dir rufen wir aus Herzens Begier: Erbarm' dich unser!

3. Heiliger! Du, tröstender Geist! gib Glauben, der thätig sich beweist, daß wir nach dieser Zeit fröhlich gehn in die Herrlichkeit! Erbarm' dich unser!

4.

**344.** Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein, Vater! ist in Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit! die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm; und aller Himmel Seraphim lobsingen dir mit hoher Stimm': „Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herr, Herr Zebaoth!“

2. Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar be-

ehren, deiner Boten Schaar, sie, deiner Lehre Märtyrer, erheben ewig dich, o Herr! Auch deine ganze Christenheit preißt dich auf Erden weit und breit. Dich, Vater, auf der Himmel Thron, und Jesum, deinen ein'gen Sohn, samt deinem Geiste, dessen Kraft ein neues Leben in uns schafft.

3. Du Herr der Ehren, Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, du wardst, um unser Trost zu seyn, ein Mensch, wie wir, doch sündenrein; du hast den Weg zu Gott gelehrt, des Todes Macht hast du zerstört. Nun herrschest du, und nie vergeht dein Reich und deine Majestät. Im Grabe lässest du uns nicht; du kommst dereinst und hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar seyn, dir folgen, und uns deiner freun. Einst sey im Himmel ew'ges Heil, mit allen Frommen, unser Theil. Hilf deinem Volk,

Herr Jesu Christ! und segne, was dein Erbtheil ist! Leit' uns durch unsre Prüfungszeit, bis zu der frohen Ewigkeit!

5. Täglich, Herr Gott! wir loben dich! Dir heiligt unsre Seele sich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt' uns jetzt und allezeit. Sey gnädig uns, o treuer Gott! Sey gnädig uns in aller Noth! Wenn wir zu dir um Hilfe flehn, laß, Herr, uns deine Gnade sehn! Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns auch im Tode nicht! Amen!

5.

Mel. Komm, heiliger Geist u.

**345.** Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir! dein Ruhm soll unter uns erschallen; laß unser Lob dir wohlgefallen. O, laßt uns seiner Huld uns freun, und ewig, ewig dankbar seyn. Lobsingt ihm, Christen, Freunde, Brüder,

fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an, und betet an!

2. Lob, Preis und Ehre, Jesu, dir! Ein Raub des Elends waren wir; du bist am Kreuz für uns gestorben, und hast uns Seligkeit erworben. Wer deinem Gottes-Worte glaubt, und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreit vom Tod der Sünden, Erbarmung, Ruh und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

3. Lob, Preis und Ruhm, dir, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir, und von dem Leben, und, ach, von Finsterniß umgeben! du hast, durch deines Wortes Macht, auch uns zum wahren Heil gebracht; du lehrst uns leben, dulden, sterben, und weihest uns zu Himmels Erben, in Gotteskraft, in Gotteskraft.

4. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn und Geist, stets dir.

Es müsse jedes Land auf Erden mit deinem Ruhm erfüllt werden! Wie selig, auch in Prüfung, ist ein Volk, deß Zuversicht du bist. O Höchster! deinem großen Namen sey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Erhöhr' uns, Gott! erhöhr' uns, Gott!

6.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ic.

346. Preis Ihm! Er schuf, und er erhält seine wundervolle Welt! Du sprachst! da wurden, Herr, auch wir! Wir leben, und wir sterben dir! Hallelujah!

2. Preis Ihm! Er hat von Ewigkeit in Jesus Christ uns sich geweiht! Erldst, erldst hast du uns dir! Dir leben, und dir sterben wir! Hallelujah!

3. Preis Ihm! Er führt des Himmels Bahn; führt den schmalen Weg hinan! Geheiligt hast du uns dir! Dir leben, und dir sterben wir! Hallelujah!

4. Lied, jauchze! Freu-

den=Thränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah, dir, dir leben, und dir sterben wir! Hallelujah!

7.

347. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden; er, unser Vater, Herr und Gott, liebt uns seine Kinder werden. Alles, was wir sind und haben, sind bloß seiner Güte Gaben. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er sorgt für uns, hilft in der Noth, und steht uns bei bis an den Tod.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den

Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlorenen. Er hat, uns zum Heil, sein Leben willig in den Tod gegeben; ist drauf, frei von Todes-Banden, zur Erhöhung aufgestanden. Jetzt herrschet er; wird zum Gericht erscheinen in des Himmels Licht.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, uns verheißt von dem Sohne; der uns den Weg zum Vater weist, Kraft uns giebt vom Himmels-Throne. Er erleuchtet stets die Erde, daß sie voll Erkenntniß werde; hier Vergebung aller Sünden, dort die Seligkeit zu finden. Er stößt uns im Todeschmerz des ewigen Lebens Trost in's Herz.

## Himmel und Erde.

- Die Sterne.

1.

Mel. Wie groß ist des ic.

348. Ich schau' empor zu Gottes Himmel, zum

Heer der Welten über mir: Entrückt dem irdischen Gestümmel hebt sich mein Geist, o Herr! zu dir; sinkt tief, anbetend vor dir nieder,

und fühlt den heiligen Beruf, zu preisen Dich durch hohe Lieder, der ihn und diese Himmel schuf.

2. Dir, Schöpfer! Preis, der jene Sterne aus seinen Händen warf, wie Saat; und dort, in unermessner Ferne, für alle zeichnete den Pfad. Sie wandeln ihn in sichern Kreisen so friedlich hin, wie Freund an Freund: ein großes Chor, das dich zu preisen in seinem Fluge sich vereint.

3. Wer nennt, wer nennt die Wesen alle, aus deren Mund das Loblied steigt, das mit der Welten Jubel-Halle bis zu des Seraphs Psalmen fliegt? Wer nennt die Millionen Wesen, beglückt von dir auf kurze Zeit: und Jene, die du auserlejen zur Wonne der Unsterblichkeit?

4. Mich schufst du, Gott, in niedrer Sphäre aus Staube, doch mit höcherm Geist, der, Engeln gleich, sich in die Heere des Him-

mels mischt; schon hier dich preist. Drum sing' ich Dir, der Staub zum Leben, den Geist zum Sternflug, erhob. Nicht mehr vom Erdenstaub umgeben sing' ich einst würdiger dein Lob.

2.

Mel. Singen wir aus ic.

349. *H*ehr wird freundlich funkelt ihr, Sterne Gottes, über mir! eure Wunder = Schönheit reißt mächtig hin den freiern Geist, der, durch kein Geräusch gestört, nicht durch Sinnelust bethört, hin zu euch das Auge kehrt.

2. Durch des Himmels weiten Plan wandelt ihr die ferne Bahn: sagt, wer gab euch Maaß und Zahl? Wer des Lichtes regen Strahl, der Jahrtausende vielleicht wandert, eh' er mich erreicht; nie erlischt und nie erbleicht!

3. Einer Allmacht Lebensruf, Weisheit war's,

die euch erschuf! Als sie euch die Bahnen wies, und sie wandeln lehrte, pries jeder neugebohrne Stern, jede Sonne, nah und fern, Ihn, den Schöpfer, Ihn, den Herrn.

4. Geist und Auge gab er mir, jener Himmel Wundderzier in der Nichte stillem Graun, hoher Ahndung voll, zu schaun. Meine Seele zu erhdn, seinen Wundern nachzuspahn, hieß er mich gen Himmel sehn.

5. Schwing' denn über's Sternea = Chor dich, mein Geist, entzückt empor. Trägt du doch das Ebenbild des, der alle Himmel füllt! Sie veralten, wie ein Kleid; dein, dein ist Unsterblichkeit; Ihr, Ihr sey, mein Geist, geweiht.

3.

Mel. Aus meines Herzens ic.

350. *E*s winkt aus weiten Fernen manch heilig Licht herab! Es kränzt ein

Heer von Sternen dich, Erde, unser Grab. Heil dem, der nicht erschrickt, wenn er auf dich hernieder, und ernsten Geistes wieder hinauf zum Himmel blickt!

2. Mit andachtsvollem Grusse schaut auf zum Sternen-Heer; zu göttlichem Entschlusse weck' uns dieß Welten-See! Getrost, du Kind der Zeit! verzage nicht im Streite; du bringst vielleicht noch heute durch Nacht zur Ewigkeit!

3. Die Sterne Gottes wallen in sicherer Weltenbahn; doch Sterne können fallen, wenn ihnen Sterne nah'n: den Geist zerstört nichts; er fühlt einst ohne Schleier sich heiliger und freier, und wallt zum Quell des Lichts.

4. Und alle Gottes-Welten durchfliegt er selig einst. Dort wird dir Gott vergelten, der du hier schuldlos weinst. Gib deinen Granz der Zeit! Sie wird dich kräft'gen, gründen, und aller

Last entbinden in Unermesslichkeit!

4.

Mel. Befehl du deine Wege ic.

**351.** Wie hängt die Nacht voll Welten! wie glänzt der Abendstern, als sah' er Menschen = Freuden und Menschen = Ruhe gern. Der diese Welten baute, hat meiner auch gedacht! Er kann mein nicht vergessen; getrost! die Liebe wacht!

2. Er blickt mit Vater-Milde aus seinem Sonnen- Meer', in Strahlen goldner Sterne, auf seine Kinder her! Er sieht des Kummer's Thräne, die aus dem Auge sinkt, und giebt des Himmels Frieden, der sanft zum Herzen dringt.

3. Ihm, Ihm laßt uns vertrauen, auf Ihn nur laßt uns sehn, wenn wir auf Dornen wandeln, wenn wir auf Blumen gehn. Der Kummer, der uns drückt, währt eine Stunde lang; dann opfern wir am Ziele

für Schmerz und Freuden — Dank!

4. Und unsre Dornen-Pfade umschimmert ja der Kranz von Millionen Welten, mit sanftem Hoffungs-Glanz! Dort ist im Vater-Hause den Menschen befrer Art, wo sie des Grams vergessen, ein Wohnplatz aufbewahrt.

5. Wenn um die bleiche Wange der Hauch des Todes weht, wenn dem gebrochnen Auge die schöne Welt vergeht; wenn von dem bangen Schlagen das müde Herz nun ruht; dann wandeln wir zum Vater: Drum, Pilger! fasse Muth!

### Die Geisterwelt.

1.

Mel. Vom Himmel kam der ic.

**352.** Unendlicher! wer zählt die Reihn, der Wesen, die sich deiner freun; aus allen Welten zu dir flehn, zu dir, als ihrem Vater, flehn?

2. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die einst an Staub gefesselt war, und jetzt in einer höhern Welt anbetend vor dir niederfällt.

3. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die jetzt und einst noch wunderbar du mit der Menschheit Hülle zierst, und durch den Tod zum Leben führst.

4. Doch hier auf Erden nicht allein sind Wesen, die sich deiner freun, hinauf zu dir als Vater sehn, von dir des Daseyns Heil erflehn.

5. Dein Reich ist unerforschlich groß, ist, wie du selber, gränzenlos; es lebt in deinem Welten- Meer ein ungezähltes Geister- Heer.

6. Wenn, o ihr Menschen, mein Geist sich einst dem Erdenstaub' entreißt, drängt er sich auch in eure Reihn, als Mitambeter Gottes, ein.

7. Entzückt vom Licht, das er errang, begeistert von dem Throngesang', frohlockt er Dank, und strebt und

ringt euch nach, wenn ihr den Vater singt;

8. Den Vater, dessen Allmachtsruf euch Engeln mich verschwifert schuf; nur meiner Hülle hier ein Grab, Unsterblichkeit dem Geiste gab.

2.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ic.

**353.** Dwer zählt euch, Millionen, die in der Himmel Fernen wohnen, und unser's Gottes Ruhm erhohn! „Herrlich ist der Herr!“ so rufen sie tief anbetend an den Stufen des hohen Throns, um den sie stehn. Ihr Heer, umstrahlt von Licht, bedeckt das Angesicht vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank tönt ihr Gesang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Hohe Seligkeit ist's ihnen, dem Gott, der sie erschuf, zu dienen, von niedern Sinnen = Risten fern. Mit heißem Eifer und vollkommen gehorchen sie (schaut

hin, ihr Frommen!) was er gebeut, dem Weltenherrn. *U* ihre Herrlichkeit, *all* ihre Seligkeit ist Gehorsam. Sie zögern nie, er sende sie, wohin sein Wink sie senden mag.

3. Gott! mit allen Engeln-Heeren soll, wer hier heilig wird, dich ehren und ewig sich mit ihnen freuen; soll, wenn hier er siegend streitet, von ihnen einst zu dir geleitet, wie sie bei dir dort selig seyn. Heil mir, ich bete dann froh dich, o Schöpfer, an mit den Engeln; in ihren Dank tönt mein Gesang dann hin durch alle Ewigkeit.

Die Erde in ihren Jahreszeiten.

1.

Mel. Ich singe dir mit *ic*.

354. Wie reich, wie herrlich ist von dir der Erdkreis, Gott, geschmückt! und, Heil uns! wie so hoch sind wir durch deine Huld beglückt!

2. Von deiner Güte und Weisheit spricht der ganze Weltenbau; sie strahlet in der Sonnenlicht, sie in dem Halm der *U*'.

3. Und, was du schufest, immerdar erhält es deine Hand; mild strömt aus ihr durch's ganze Jahr dein Segen auf das Land.

4. Du weckst den Lenz, bestimmst, o Gott, ihm seiner Blüthe Zeit; der Sommer reift auf dein Gebot die Saat, ihm ausgestreut.

5. Dem Herbstes giebst du Korn und Most; des Segens Fülle du; deckst mit des Schnees Hüll im Frost die jungen Saaten zu.

6. In deinem weiten Reich bist du allen hold und nah; du weißt, was jedem nützlich ist; du willst, so steht es da!

7. Und ich, dein Bild, dem du allein den freien Geist geschenkt, ich sollte zweifeln, ob auch mein der Allregierer denkt?

8. Die ganze Schöpfung

ruft es laut: „Er, der des Wurmes sich im Staub erbarmt, mit Liebe schaut er auch herab auf dich!“

9. Ihn, den dein Geist nicht fassen kann, erkenn' auf offener Flur, und bete deinen Vater an im Schöpfer der Natur!

10. Vertrau' ihm, dessen Lebenshauch in Allem freundlich weht, und ohne dessen Willen auch kein Stäubchen untergeht.

Mel. Ich singe dir mit *ic*.

355. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; früh strömt und spät ergießet sich dein Segen, Gott, herab.

2. Du winkst — es wärmt der Sonne Strahl und weckt das todte Land; schon fließt um Hügel, Berg' und Thal ein blumiges Gewand.

3. Von deinem reichen Himmel träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat

geht auf, und blüht und reift, und nähret und erfreut.

4. Von Dir gesegnet blüht der Baum, und pflügt die milde Frucht; beut unter kühlen Zweigen Raum dem, der Erfrischung sucht.

5. Des Herbstes Stürme sendest Du; auch sie uns zum Gedeihn. Du hüllest für des Winters Ruh in Schnee die Fluren ein.

6. Du nährst jede Kreatur; wer ist an Huld dir gleich? Dein Schatz des Segens, die Natur, wie unerschöpflich reich!

7. Wem fließt, in ihrem Lustgefühl, nicht Freud' in Strömen zu? Wer ist, o Gott, so gut, so mild, so väterlich, wie du?

8. O betet Gott, ihr Menschen, an! Erwägt's und dankt ihm nun! Was hat Gott schon an uns gethan! was will nicht noch er thun!

9. Nicht bloß für diese kurze Zeit, Herr, hießest du

uns seyn. Du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

10. Läßt du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn: was wird in der Vollkommenheit der künft'gen Welt geschehn!

11. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dieß erhabne Glück mir stets vor Augen seyn!

### Der Frühling.

1.

Mel. Vom Himmel kam ic.

356. In seinem schimmernden Gewand' hast du den Frühling uns gesandt; holdlächelnd nahet er sich schon, und tritt auf seinen Blumenthron.

2. Er geht in Büschen, und sie blühen! den Fluren kommt ihr frisches Grün! seht, wie der Saft aus Zweigen dringt! Hört, wie die muntre Lerche singt!

3. Wie schöpferisch die Sonne glüht! wie kindlich-

froh die Erde blüht! Es ist das blumenreiche Jahr, o Gott, ein heil'ger Bet-Altar!

4. In deiner Lieder süßen Klang, o Schöpfung, tönt auch mein Gesang! Entzückung reißt zu Ihm mich hin, durch den ich wurde, was ich bin.

5. O Gütigster! wer ist so gut, wie du, der Allen Gutes thut? du sahst auch mich mit Liebe an, als Sonnen sich geschaffen sahn!

6. Du hast mit Würde, die entzückt, das Antlitz der Natur geschmückt: Dich führt sie unserm Geiste vor, zu Dir hebt sie das Herz empor!

2.

Mel. Sey Lob' und Ehr' ic.

357. Gelobt sey, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmückt! Preißt, Menschen, seine Lieb' und Kraft, die, was er schuf, beglückt! Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet

seine Welt. Lobset ihm, Heere! Der Herr ist allenthalben da, in Himmel, Erd' und Meere.

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht, und lebt nun wieder; es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Sturm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg, und Thal, und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der Allem Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde; auch hast du nicht das Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, Schöpfer, und empfindet dich, und hofft ein ew'ges Leben.

5. Lobset ihm! er ist uns nah! Singt, alle seine

Heere! Der Herr ist allenthalben da, in Himmel, Erd' und Meere. Ich preiße dich, ich singe dir, mein Gott, denn du bist stets bei mir, mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

6. Du ruffst die Wolken über's Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, zu deiner Liebe Boten.

7. Selbst dann auch, wenn der Donner dräut, wenn Berg und Thal erzittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Es bricht die Sonne neu hervor, und Alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

8. Von dir kommt Alles, was erfreut, du Geber aller Gaben! Dort wirft du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl,

wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir im Glauben freudig sterben.

3.

Mel. In allen meinen zc.

**358.** Wie ist doch diese Erde, Gott! durch dein hohes Werde! so herrlich und so schön! vom Morgenroth bekränzet, vom Mondes-Strahl beglänzet, gleich hehr, gleich lieblich anzusehn!

2. Kommt dankend, Menschen! tretet vor Gottes Antlitz, betet ihn an, sinkt in den Staub! „Ja! groß sind Gottes Thaten“ so rufen Vöck' und Saaten, so flüstert sanft das junge Laub.

3. D schließt, wie Sommer = Auen, in Liebe und Vertrauen, euch an einander an; und jeder Mensch erfreue des Menschen sich, und streue ihm Freuden auf die Lebens = Bahn.

4.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen zc.

**359.** Hoch am Himmel steht die Sonne, länger strahlt uns nun ihr Licht; alles Leben athmet Wonne, Wonn' ist jedes Angesicht. Pracht des Frühlings senkt sich nieder in die Wälder, auf die Flur; die erstorbene Natur lebet auf, und wirket wieder. Dpfre meinem Schöpfer Dank! preiß' ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Muthig zu der Arbeit waltet nun der Landmann hin in's Feld; und sein herzlich Lied erschallet hoffnungsvoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott, und zweifelt nicht, daß sie reich gedeihen werde; bringt schon hoffnungsvoll ihm Dank. Preiß' auch du ihn, mein Gesang!

3. Wie die neubelaubten Wälder in des Morgens Strahlen glühn! wie hin

durch die weiten Felder freudenvoll die Heerden ziehn! Hört der Vögel sanfte Chöre; hier der lauten Nachtigall, dort der Lerche süßen Schall! Alles bringt dem Schöpfer Ehre! Bring' auch du ihm Lob und Dank! preiß' ihn fröhlich, mein Gesang!

4. Glänzend und im Feierkleide prangt die blüthenreiche Flur; jede Blume lächelt Freude vor dem Schöpfer der Natur, der den Thau schafft, den sie trinket, daß sie nicht zu bald verblüh'; der ihr Saamen giebt, wenn sie endlich sterbend niedersinket. Bring' auch du ihm Lob und Dank! preiß' ihn fröhlich, mein Gesang!

5. Dieser Frühling, wie geschwinde, kaum begrüßt, wird er verblühn! wie ein Schiff, im Flug der Winde fortgeführt, wird er entfliehn: Aber, Gott, vor deinem Throne wird ein ewiger Frühling seyn; ewig

wird er uns erfreun, in der Himmel Sieger = Krone. Dpfre meinem Schöpfer Dank! preiß' ihn fröhlich, mein Gesang!

6. Alle Herrlichkeit der Erde ist nur Schatten von dem Licht, in dem einst ich wandeln werde dort, vor Gottes Angesicht! Auch das freudenvollste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheißt hat zu geben! Dpfre meinem Schöpfer Dank! Preiß' ihn ewig, mein Gesang!

### S a a t z e i t .

Mel. Christus, der ist mein zc.

**360.** Auf! laß' Gott uns loben; erschalle Preißgesang! Dem großen Geber oben gefällt ein frommer Dank.

2. Ja! alle gute Gabe kommt her von Gott, von Gott: Er segnet unsre Habe; und schüzet auch in Noth.

3. Was nah' ist und was

ferne: von Gott kommt Alles her; der Strohhaln und die Sterne, der Sperling und das Meer.

4. Von ihm sind Büsch' und Blätter, und Korn und Obst von ihm, von ihm mild Frühlings-Wetter, und Schnee und Ungestüm.

5. Es blühet neue Freude mit jedem Morgenroth; den Thieren giebt er Weide; dem Menschen reift er Brot.

6. Wir pflügen und wir streuen den Saamen auf das Land; doch Wachsthum und Gedeihen steht nicht in unsrer Hand.

7. Gott thut mit leisem Wehen dann seinen Himmel auf; wenn wir zur Hütte gehen, träuft er Gedeihen drauf.

8. Er sendet Thau und Regen, er sendet Sonnenschein; dann glänzt das Feld von Segen, und wir, wir ärndten ein.

9. Auch Frommseyn und Vertrauen, und stiller Chri-

sten-Sinn, Ihm-stehn und Auf-ihn-schauen, — kommt Alles uns durch ihn!

10. So wollen wir denn loben und preißen immerdar den großen Geber oben, der seyn wird, ist, und war.

### Der Sommer.

Mel. In allen meinen 2c.

**361.** Wir fühlen dich, wir sehen, wo wir im Sommer gehen, im Reichthum der Natur, in Allem, was du spendest, und mild vom Himmel sendest, — o guter Vater, Deine Spur.

2. Wir singen Dank und Psalme! des Feldes edle Halme gedeihen viel und schön; sie neigen sich und schwellen, wie sanfte Wasferwellen, hier grün, dort golden schon zu sehn.

3. Der Ärndtetag wird winken, die Saaten werden sinken, die Scheuern angefüllt; wir schauen im Getraide, wie in der Heerden

Weide, dich, Herr, der das Bedürfniß stillt.

4. Wie manche Pflanzen steigen, indeß an grünen Zweigen die Frucht, sich färbend, schwillt! Der Blumen bunte Heere stehn da, zu milder Lehre; der Weisheit und der Liebe Bild.

5. Der du die Aecker feuchtest, im hellen Blitze leuchtest, und donnernd Segen giebst, der du die Sonne schufest, und auf und nieder rufest; wir fühlen dich, der du uns liebst.

6. Du giebst, du stärkst die Kräfte; die menschlichen Geschäfte, o Höchster, segnest du: wir sollen fröhlich leben; wie wir empfangen, geben in frommer Eintracht, Lieb' und Ruh'.

7. Wir singen Dank und Psalme; Dir dienen Bäume und Halme, dir dienet, was wir schaun. Wir wollen deinen Willen, o Vater, treu erfüllen, und deiner Güte und Macht vertraun.

### Das Gewitter.

1.

Mel. Nun sich der Tag 2c.

**362.** Der hohe Himmel dunkelt sich, ein Wetter Gottes dräut: Ich bebe nicht; ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Auch donnernd, Vater, zürnst du nicht, bleibst deiner Menschen Freund. Mein Angesicht erblasse nicht, wenn nun dein Blitz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; doch wessen Herz dich Vater nennt, der sieht als Vater dich.

4. Mild segnet uns der Sonne Kraft, mild segnen Tag und Nacht; es segnet auch des Blitzes Strahl, der Zeuge deiner Macht.

5. Du läuterst durch den Blitz die Luft, dein Regen kühl die Saat; ein frischer balsam-voller Dufft stärkt, was geschmachtet hat.

6. Laß frei das Herz von

Amengsten seyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht! wir sind ja dein; du bist die Lieb', o Gott!

2.

Mel. Nun lob' mein' Seel' :c.

**363.** Der Sturm beginnt; die Wolke, von Donnern schwer, verbreitet sich! Sey gnädig deinem Volke! Allgütiger, erbarme dich! Du winkst den Gewittern; es blizt aus dunkler Nacht; es donnert; Berge zittern von deines Donners Macht! Der stolze Sünder bebet, weiß nicht, wohin er flieht; der Christ, dein Freund, erhebet zu dir sein betend Lied!

2. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur; wie labt sie sich! wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme fühlen der Lüfte weites Meer: und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr trag' und schwer. Gott spricht — der Donner schwei-

get, die finstern Wolken fliehn; der Frommen Danklied steigt hinauf, und preiset Ihn.

3. Mit Muth im Angesichte beschaut des Acker's Herr sein Feld; beschützt hat Gott die Früchte, Er, der Versorger seiner Welt. Woll steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, das sie erfreuen soll. Weit schallt es in's Gefilde: die Aernntezeit ist da! Und Alles preist die Milde des Gebers Jehovah!

4. Ach, laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! uns nicht, du Quell des Lebens, undankbar dir und fruchtlos nah! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen, uns Alle zu erfreun: Laß dankbar uns genießen, womit du uns beglückt; und nie das Herz verschließen, wo bitterer Mangel drückt.

Nach einem Gewitter.  
Mel. Alle Menschen müssen :c.

**364.** Wie füllte banges Beben rings die schweigende Natur! Aber bald kam neues Leben über Wald, und Thal, und Flur. Nicht zur Strafe, nur zum Segen floß des Höchsten milder Regen; seiner Blitze Schwefellicht schreckte nur, verheerte nicht.

2. Als im Nachhall dumpfer Töne schon der Sturm allmählig schwand, und in siebenfacher Schöne nun des Bundes Vogen stand: glänzten nicht die Lüfte heller? flossen nicht die Bäche schneller? stieg ein tausendstimmig Chor lauter nicht zu Gott empor?

3. Dieser Wechsel kurzer Stunden soll mir Trost und Vorbild seyn, wenn dem Herzen tiefe Wunden, wenn dem Geiste Schrecken dräun. Manches heißen Tages Abend wird zuletzt noch kühl und labend; vieler Blitze

suchbar Licht kühl die Luft, und trifft uns nicht.

Aernnte-Lieder.

1.

Mel. Nun laßt uns Gott :c.

**365.** Kommt, laßt uns Gott lobfingen, und Preis und Dank ihm bringen für seiner Aernnte Gaben, die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was nöthig ist zum Leben, zum freudigen Genusse, aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket seiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wiedergaben.

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

6. Er läßt uns Segen ärndten. D daß wir dank-

voll lernten, ihm ähnlich,  
uns der Armen mitleidig zu  
erbarmen.

7. Verehret seine Gnade,  
und wandelt seine Pfade;  
daß seine Mild' und Treue  
euch auch forthin erfreue.

2.

Mel. Mein Gott in der 10.

366. **D**ank dem  
Menschen = Vater, Dank!  
Er wacht für unser Leben.  
Ihm töne unser Lobgesang!  
er hat uns Brot gegeben!  
Preißt seine Huld, preißt  
seine Kraft, die ewig seg-  
nend wirkt und schafft! er  
gab, was wir bedürfen.

2. Wir sahn im milden  
Regen dich, als früh der  
Landmann säte; Gott!  
deine Macht bewährte sich,  
als spät die Sichel mähte.  
Für jedes Hälmchen Preiß  
und Dank, das in des  
Schnitters Garbe sank; Du,  
Vater, hast's gegeben!

3. Wie floß in schwüler  
Gluth der Schweiß von

euern Wangen, Brüder!  
wie mattete der Aerndte  
Fleiß die rastlos = regen Gli-  
eder! Doch manches Lüft-  
chen, mild und zähl, er-  
neuete das Kraft = Gefühl.  
Auch dafür Dank dir, Vater!

4. **D**ank dir, Men-  
schen = Vater, Dank! Du  
wachst für Aller Leben; dir  
tönt von Herzen Preißge-  
sang: Du hast uns Brot  
gegeben. Doch gabst du  
nicht für Uns allein; der  
Mensch soll Mensch den  
Brüdern seyn; für All' ist  
Brot gewachsen.

5. Auch für den nothbe-  
drückten Mann, für lebens-  
müde Greise, für Jeden,  
der nur bitten kann, — der  
Wittwe und der Waife, für  
den, der krank und sorgend  
weint, für Böß und Gute,  
Freund und Feind, für All'  
ist Brot gewachsen.

6. Wir haben nichts für  
uns allein; laßt uns dem  
Armen geben! Mag er auch  
fremden Volkes seyn; er  
fühlt, wie wir, das Leben.

Den Brüdern geben ist so  
süß! **D** fließ, des Wohl-  
thuns Quelle, fließ; für  
All' ist Brot gewachsen.

7. Das Leben fliehet dem  
Sommer gleich, es kömmt  
der Tag der Garben; uns  
folgt, o Vater, in dein  
Reich, was wir in Lieb' er-  
warben. In's Land der Lie-  
be geh'n wir ein; wir wollen  
mild und freundlich seyn;  
sind wir ja deine Kinder!

Nach einer kargen Aerndte.

Mel. Was Gott thut, das 10.

367. **W**as trauren wir?  
Gott sorgt ja doch; Er sorgt  
für unser Leben. **D** laßt  
uns auch im Mangel noch  
Ihm Ruhm und Ehre ge-  
ben! Ja, Preiß dem Herrn!  
Ihm Ruhm und Ehre ge-  
ben! Ja, Preiß dem Herrn!  
Ihm zum Wohlgefallen ein  
dankend Lied erschallen!

2. Er herrscht allein, und,  
wie er will, vertheilt er seine  
Gaben; Sein Werk ist's,  
daß wir nicht so viel, als  
sonst, geärndtet haben. Und

was er thut, ist recht und  
gut, geschieht, daß seine  
Ehre, in unserm Wohl', sich  
mehre.

3. Ja, Gott, du bist  
untadelhaft in allen deinen  
Wegen. Und was dein  
Rath beschließt und schafft,  
das dienet uns zum Segen:  
stets sorgest du für unsre  
Ruh; auch Leiden, die uns  
quälen, sind Heil für unsre  
Seelen.

4. Du bist allmächtig;  
alle Noth kannst du zum  
Besten lenken. Du, Vater,  
wirfst uns auch noch Brot,  
bei größrer Theurung, schen-  
ken. Wie hast du dich so  
väterlich bisher an uns be-  
wiesen! Sey hoch dafür ge-  
priesen!

5. Wie manches segens-  
reiche Jahr hast du uns  
schon gewähret! Wie gnä-  
dig uns noch immerdar von  
Jugend auf ernähret! Wer  
sollte nicht mit Zuversicht  
auf dich, o Vater, schauen,  
und deiner Güte trauen?

6. Laß uns nur Alle

fernerhin, bei unsrer Hände Werken, mit stillem, stets zufriednem Sinn auf deinen Segen merken! Laß deine Hand auch unser Land, um deiner Güte willen, mit neuen Gaben füllen!

### Der Herbst.

1.

Met. Herr Jesu Christ, dich ic.

**368.** Still lächelnd, wie ein frommer Greis, der sterben will, voll Dank und Preiß, daß er dem Herrn gehorchte, naht der Herbst, den Gott gerufen hat.

2. Der segensreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt von seiner Frucht befreit zu seyn, um Gottes Menschen zu erfreuen.

3. Der Säger in den Lüften schweigt; er, der in ferne Lande fliegt, wo Gott schon eine neue Saat und Wärme ihm bereitet hat;

4. Denn Gott ernährt, was fliegt und webt, daß

Alles fröhlich sey, was lebt; daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sey und Lobgesang.

5. Wie liebevoll, wie reich und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling sey, der Mann, der Greis sey fröhlich, bring' ihm Ruhm und Preiß!

6. Auch, wenn du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott noch väterlich! Er, der, wenn sich dein Abend naht, auch dann für dich noch Freuden hat.

7. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

8. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur, daß ihr Saame nicht verdirbt, und schöner auflebt, wenn ihr Freund, der leben-volle Lenz erscheint.

9. So blüht und reißt du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit: nur sey

ein guter Saame; sey Gott auch bis in den Tod getreu.

Met. Ein Lamm geht hin ic.

**369.** Fröhlich, mit unvordrängtem Angesicht, geht schon die Sonne nieder; und spät erscheint ihr schwacher Licht am trüben Himmel wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn; die rauhen Stürme rauch'n schon durch die entfärbten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt, des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblüht von ihrem Segen; entkräftet siehet die Natur der Winterruh' entgegen. In Schaaren abgetheilt, entfliehn die Vögel vor der Kälte, und ziehn weit über Land und Meere: Gott nimmt der wandern-den sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn, und sättigt ihre Meere.

3. Uns, seine Menschen,

will er hier im Winter selbst versorgen; und seiner Huld vertrauen wir; neu wird sie jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit der ungestörten Monden Zeit beginnen und vollenden. Ruht gleich die Erde, doch gewährt er uns, was unser Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind schon unsere Scheuern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Borrath uns zu laben! Vorsehend ließ uns unser Gott das Land schon für den Winter Brot, dem Vieh' sein Futter, geben; und Wein, der unser Herz erfreut und unsers Lebens Kraft erneut, trieft uns aus fernem Neben.

5. Ach, unser Leben auch verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter! Betrost! Gott ist, ob es verblüht, ein mächtiger Erhalter! Er ist es, der die Schwachen schützt, die Mäden mächtig

unterstützt, die nah' am Grabe wanken! Gebeugt vom Alter werden wir von ganzem Herzen dennoch dir, Gott unsrer Jugend, danken!

6. Wohl Allen, die dein Angesicht im Lenz des Lebens suchen: die werden ihrer Jugend nicht im Herbst des Alters fluchen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Jugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend seyn, und göttlich wird er sich noch freun in seines Winters Tagen.

### Der Winter.

1.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

370. Wer überzieht mit Eiß und Schnee im Winter Ström' und Felder? Wer hüllt im Dunst des Berges Hbh', in weißen Reif die Wälder? Erhabner, der den Frühling schafft, gelobt sey

deine Gotteskraft auch in des Winters Froste!

2. Wer schützt den zarten Halm der Flur, die künft'ge Frucht der Bäume? Wer pflegt die Kräfte der Natur, im milbedeckten Keime? Im Winter schüttet deine Hand Erwärmung, Kraft und Frucht auß's Land: Wir danken dir, Erhalter!

3. Wer birgt und nährt das scheue Wild auf Hügeln und in Gründen? Du lässest alle Thiere mild, was sie bedürfen, finden; der Vogel sammelt dort und hter, und findet stets! — Wir danken dir! Er kann dir ja nicht danken.

4. O Preis dir! Nichts soll untergehn! Wird selbst der Wurm erhalten; so wird ja Recht und Pflicht bestehen, und Bruder-Liebe walten! Wer Mensch ist, fühle Menschennoth, und breche Hungrigen sein Brot, die bang' im Winter klagen.

5. Wir wollen deinen Willen thun, froh selbst an

Gräbern stehen; im Herzen soll der Glaube ruhn, daß wir nicht untergehen. Dem Winter folgt der Frühling nach; dem Tode folgt ein ew'ger Tag; wir danken dir, Erhalter!

2.

Mel. Wenn wir in höchsten ic.

371. Auch für den Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur.

2. Ein silberfarbenees Gewand schmückt Berge, Hügel, Thal und Land. Wie schön sie sind! wen freuet nicht der tiefern Sonne milbes Licht?

3. Die Erde pfleget mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich zum nahen Lenze segensvoll enthüllen, und uns nähren soll.

4. So thut, was Andre segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn dein Thun nur Gott

gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

5. Es brause fürchterlich umher des Winters Sturm; auch Er, auch Er ist deines Segens Diener, Gott! o du Wohlthäter auch durch Noth!

6. So manche Freuden haben wir auch jetzt, o milder Gott, von dir; der du so väterlich uns trägst, in sichrer Hütte wärmst und pflegst.

7. Gott! jeder Wechsel deiner Zeit entflamme uns zur Dankbarkeit; durch alle Zeiten, Vater! sey dir, wer dich kindlich ehrt, getreu.

3.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

372. Längst ist des Jahres Schönheit fort, und Schnee bedeckt die Triften; ee stürmt ein ungestümer Nord aus kalten träben Lüften. Die Erde starrt von Froste nun, und ihre Nahrungskräfte ruhn zu neuen Segens-Früchten.

2. Wohl mir bei dieser rauhen Zeit! Ich darf vor Frost nicht beben. Mich schüßt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brot erhält mein Leben. Auf weichem Lager schlaf ich ein, und kann mich sanfter Ruhe freun; mich weckt kein Jammer-Morgen.

3. So wohl fühlt sich der Arme nicht, dem Brot und Kleidung fehlet, dem es an Obdach oft gebricht, den Frost und Hunger quälet. Ach, zwiefach dringt die Sorg' herein! Er sieht unschuld'ger Kinder Pein, und kann, ach, kann nicht helfen!

4. O zaudre, zaudre nicht, mein Herz, ihm liebeich zuzueilen! o, fühle seines Mangels Schmerz, dein Brot mit ihm zu theilen! Wer seiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich ist; er ist nicht Jesu Jünger.

5. Vor Tausenden bist du beglückt, die im Verborg-

nen klagen, da Wärm' und Nahrung dich beglückt in diesen rauhen Tagen. O jauchze, frohes Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür, in Demuth und Ergebung.

6. Bald wird dein Gott durch seine Macht die Erde neu beleben; er wird auch dich, vom Tod erwacht, in jene Welt erheben. O säe Gutes in der Zeit; so wirfst du in der Ewigkeit die Frucht der Liebe ärndten.

### Religiöse Ansicht der Natur überhaupt.

1.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ic.

**373.** Betet an! laßt uns lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen! Sein, Sein ist Weisheit, Huld und Macht! Betet an! er hat erschaffen! Frohlockt! Frohlockt! er hat erschaffen! Ihm werde Lob und Preis gebracht! Die Engel sind durch Ihn! Die

Menschen sind durch Ihn! Preiß dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält: Es rühm', es preiß' ihn seine Welt.

2. Wohlzuthun aus seiner Fülle, sich mitzuthun, war sein Wille; und was er wollte, das geschah. Er gebot allmächtig: „Werde!“ da ward der Himmel, stand die Erde zum Preise seiner Güte da. Der Allmacht erster Sohn, der Engel, jauchzte schon: Preiß dem Schöpfer! Doch war's noch nicht auf Erden Licht; Er sprach: „Es sey!“ da ward das Licht.

3. Oben wölbt er seinen Himmel; aus Wassern unter seinem Himmel wird jede Wolk' ein hangend Meer. Wasser deckt der Erde Hüben; es flieht auf sein allmächtig Wehen, und überflömet sie nicht mehr. So bricht er seinen Lauf; enthüllet steigt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum, sein Preis und Ruhm; und

seiner Menschen Eigenthum!

4. Er gebeut; der Erde Felder und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder blühen fruchtvoll durch sein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: da füllt das Meer ein tausendfältig Heer, Ihm zum Preise! Es singt und ruft das Volk der Luft zum Schöpfer, der's zum Leben ruft.

5. Und wie wimmelt's im Gefilde von Thieren! wie im Hain vom Wilde! Von Freuden hallen Berg und Thal! Wer bevölkerte die Erde mit dieser lebensfrohen Heerde, so mannichfaltig, ohne Zahl? Was sich auf Erden regt, sich fület, sich bewegt, schuf der Höchste. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er ist der Schöpfer, er ist Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet des hohen Lobes mehr, und singet erhabner euren Preißgesang! Laßt uns, sprach Er, Menschen schaffen, ein Bild nach Uns, nach Uns geschaffen! Und Adam ward, und jauchzte Dank. „Dank, rief er, Schöpfer Gott! ich ward auf dein Gebot; Preiß dir Schöpfer! Du Herr bist Gott! Du Herr bist Gott! Es ist kein andrer Herr, als Gott!“

7. Ewig wollen wir lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; Sein, Sein ist Weisheit, Huld und Macht! Denn er hat auch uns erschaffen; zu seinem Ruhm auch uns erschaffen; Ihm werde Lob und Preiß gebracht! Wir sind, o Gott, von dir; frohlockend jauchzen wir: Preiß dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält. Es rühm', es preiß' ihn seine Welt.

2.

Mel. Aus meines Herzens zc.

374. Was nur mein Aug' erblicket, verkündigt weise Macht, ist wundervoll geschmückt, ist Ordnung, Kunst und Pracht. Gott! deine Hand erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

2. Du hiengst in lichte Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns mild zu leuchten, auf. Da hängt sie an nichts, in ungemessenen Weiten dein Wohlthun zu verbreiten; ein Schatten deines Lichts!

3. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die Alles trägt? Durch sie hat Alles Leben, und Alles wird bewegt. Es sinkt der Dünste Meer aus ihr als Thau und Regen; und Fruchtbarkeit und Segen wogt auf der Flur umher.

4. Wer hob, o Gott,

die Erde aus tiefem Meer' heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, auf ihr die Wasser aus? Und wessen Machtwort bricht die Ströme, wenn sie schwellen? spricht zu des Meeres Wellen: „hierher und weiter nicht?“

5. Wer hat den Wald gepflanzt? Wer ruft das Gras herauf? Wer reißt die Saat? Wer schanzet Gebirg' und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlände, legt in der Tiefe Gründe den Heilquell, das Metall?

6. Herr! Deine Weisheit schmückt, bereichert und erhält, und segnet und beglückt die leben-volle Welt. O möge stets mein Geist Dich in der Schöpfung schauen, Dir stets das Herz vertrauen, den Sturm und Seraph preißt!

3.

Mel. Wie schön leuchtet zc.

375. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach

zu seinen Himmeln: „Send!“ zu seinem Erdkreis: „Werde!“ Gleich standen da, voll Reiz und Pracht, vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Kaum gerufen, so begannen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

2. Wie sie so herrlich sind, so schön! einträchtig alle Gott erbh'n, und seine Größe preißen! Wie jede Jubel ist und Dank; ein hoher lauter Lobgesang des Gütigen, des Weisen! Ach, wie könnt' ich fühllos schweigen; solcher Zeugen Stimmen hören, und nicht Gott anbetend ehren?

3. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel, über seine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felsen der froh entgegen, reich

für mich von seinem Segen?

4. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Säng' in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieseln; Windwehen; Flüß' und Seen werden Meere, mir zum Segen, Ihm zu Ehre.

5. So hat mein Gott an mich gedacht! hat über sie durch seine Macht zum Herrscher mich erhoben! Er gab mir meinen Leib, und auch die Seele, seines Odems Hauch, gleich Engeln, ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele, und es schalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder!

6. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung ber' ihn an, in seiner Wunder Menge! Strömt hin, aus meiner vol-

len Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, Dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele.

4.

Mel. Ein Lob und Ehr' ic.

376. Das laute Loblied der Natur ertönt, Gott! dich zu preisen, und uns (vernähmen wir es nur!) von Dir zu unterweisen. Wem ruft es nicht frohlockend zu: „Der Herr ist groß?“ Wo ließeßt du dich, Schöpfer, unbezeuget?

2. Wer ist's, der ihren hohen Gang die Sterne wallen lehret? Wer ist's, den rings der Lobgesang von allen Wesen ehret? Es schallt, aus allen Tiefen schallt's, und von den Höhen wiederhallt's: „Gebt unserm Gott die Ehre!“

3. O du! auf dessen Liebesspur mein Herz die Freude findet; Gott! gieb mir Sinn für die Natur, die mich mit dir verbindet. Er-

höhh' und scharfe meinen Blick! Dann ahne ich des Himmels Glück in deiner Erde Wundern!

5.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen ic.

377. Alles rühmt des Schöpfers Ehre, Alles rühmet seine Macht. Ohne Zahl sind jene Heere, die sein Wink hervorgebracht. Herrlich strahlet deine Sonne, Gott, von deinem Himmel her, strömt aus ihrem Flammenmeer Leben uns, und Licht und Wonue. Und die heil'gen Sterne weihn zu der Ewigkeit uns ein.

2. Allenthalben find' ich Spuren: Gott ist weise, gut ist Gott. Herr, dich lobet auf den Fluren früh der Thau beim Morgenroth. Herrlich glänzen die Gefilde, wenn der neue Tag erwacht. Gott, der weiten Schöpfung Pracht predigt deine Treu' und Milde. Wer kann auf zu deinen

Sohn, ohne Dank und Rührung, sehn?

3. Hüte dich, o Mensch, zu klagen, daß der Herr nicht Liebe sey! Sieh den Wurm; er wird dir sagen: „Gottes Huld ist täglich neu!“ Wer ernähret im Gesträuche noch den Vogel, wenn es schneit? Wer das Wild zur Winterszeit? Und in seinem großen Reiche, hätte Gottes Lieb' und Macht mich, den Menschen, nicht bedacht?

4. Keine Blume blüht vergebens; denn sie duftet und erfreut. Drum gieb, Vater meines Lebens, meinem Herzen Achtsamkeit, deine Zwecke zu erfüllen, dir mein Leben ganz zu weihn, Alles um mich zu erfreuen, und zu thun nach deinem Willen! Laß mich wirken jeden Tag, was ich Gutes nur vermag!

5. Gabst du, Schöpfer deiner Werke, die kein Auge völlig sieht, allen Thieren ihre Stärke, ihrem Mund

ein frohes Lied, Mir Verstand, es einzusehen, Liebe, Liebe seyßt du nur: o so laß mit der Natur mich auch deinen Ruhm erhdhen! Dir gehorchen sey mein Dank, Gutes thun mein Lobgesang!

6.

Mel. Allein Gott in der zc.

378. Lobset Gott, und betet an! Es danke, rühm' und singe, wer denken und empfinden kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie segensreich ist seine Kraft! wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke.

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht, mit allen ihren Heeren die Himmel! Wie viel Licht und Pracht bestrahlt sie, ihr zu Ehren! Das Auge sieht sich nimmer satt, sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug' allein; auch Wunder

für die Seele: damit es ihr, sich zu erfreuen, an keiner Schönheit fehle. Sie wechseln alle kunstvoll ab: dem mangelt, was Gott jenem gab; und jedes ist doch herrlich!

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath und Kraft verherrlicht werde? O wie ist seine Macht so reich! Was aber deiner Trägheit gleich, wenn du's nicht siehst, nicht fühlst?

5. Gab seine Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, dir dein Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so viele große Werke?

6. Dein Gott bedarf nichts! seine Hand, die reich die Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung, dir Verstand, damit er

dich beglückte. Willst du, o Mensch, nicht glücklich seyn? will sich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein Glück in eiteln Phantasien? Wirf auf die Schöpfung deinen Blick; da will er dich erfreuen! Nimm hin die Freuden deines Herrn; genieße sie; er giebt so gern; nur Ihr Genuß reut nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen! Er schuf dir Quellen reiner Luft, und läßt sie nie versiegen. Gieb nur auf seine Wunder Acht; wohlthätig ist des Schöpfers Macht; kann's dir an Freude mangeln?

### Das Thierreich.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen zc.

379. Ewiger! aus Deiner Fülle quoll dieß Leben rings umher; „Leben ist des

Schöpfers Wille!“ rufen Flur und Hain und Meer. Dich, Herr, preißt des Rosses Stärke, Dich die satte Heerd' im Thal, Dich die Mück' im Sonnenstrahl. „Wir auch sind der Weisheit Werke; uns auch schmücket der Liebe Spur!“ jauchzet jede Kreatur.

2. Froh zu leben kurze Tage, rießt Du auch den Wurm hervor; und zu Dir, Herr, steigt die Klage des gequälten Thiers empor. Sinn für Lust, Gefühl für Schmerzen hat, was um mich lebt, gleich mir; hat der Freude Recht von Dir! Du bist's der aus meinem Herzen, in des Mitleids Stimme, spricht: „Mort're Mensch! was lebet, nicht!“

3. Und es ist dieß reiche Leben, rings umher in Hain und Flur, mir zum Segen auch gegeben, von dem Vater der Natur. Freundlich bringt so manche Gabe, Kraft und Mühen beut das Thier, selbst sein Leben

gibt es mir, zu der Fülle meiner Habe; und durch ihre Dienste nur bin ich Herr der Kreatur.

4. Bei des eignen Lebens Freude, bei des eignen Lebens Schmerz, Herr! gelobt es Dir, der beide mir gegeben, mild das Herz: Frevelnd, marternd nie zu tödten, was du liebevoll rieffst zum Seyn; nimmer grausam mich zu freun an des Mitgeschöpfes Nothen. Mitleid finde stets bei mir, Dank und Schonung auch das Thier.

5. Glimmen nicht der Denkkraft Funken einzeln auch im Thiere hell? hat nicht, was da lebt, getrunken aus der ew'gen Liebe Quell? Wenn das Thier sich schützt und nähret, wenn es Dank und Treue hegt, wenn es jungen Lebens pflegt, wird's in höhern Licht verkläret, drängt sich's mit dem Geister Chor zu des Lebens Gott empor!

### Das Pflanzenreich.

1.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

**380.** Es grünt in Hain und Flur ein still und freundlich Leben; auch aus be-moostem Stein versucht's empor zu streben. Wie lächelt es so schön in junger Blüten Glanz! wie segnet es so reich im vollen Aern-dte-Kranz!

2. Ein ew'ger Friede herrscht in dieses Reiches Weiten; hier blühen immer neu der Milde Seligkeiten. Wie sich das Aug' erquickt am sanften Grün der Flur, so schweigt des Herzens Sturm im Anschau der Natur!

3. Hier senket näher sich der Himmel zu der Erde, auf daß in seinem Licht verklärt ihr Antlitz werde; es schaut vertraulicher, aus seinem niedern Staub', der Mensch zum Himmel auf durch voller Zweige Laub.

4. Ein Tempel ist die Flur; unzähligen Altären

entsteiget Opferdust, dich, Herr der Welt, zu ehren. Es beten feiernd dich die Millionen an, die Speis und Obdach hier aus deiner Hand empfahn.

5. Auch ich, Herr, bete an im Heiligthum der Fluren; entweihe nirgends sie mit der Verwüstung Spuren; ich steu' mich dort der Müß', die schafft, pflegt, und erhält. Ist doch ein jeder Baum schon eine Freuden-Welt!

6. Auch ich, Herr, bete an! Und wenn mich Sorgen drücken, wenn Freud' und Hoffnung mich zu frommen Dank entzücken: eil' ich hinaus zur Flur — und leichter wird die Brust im Aufschauen dort zu dir, und heilig jede Luft.

2.

Mel. Wabet auf, ruft uns &c.

**381.** Quell des Lebens ist die Stätte, wo in die offne Flur ich trete; es weht des Schöpfers Geist

in ihr. Meer des Lichts, das sich ergießet! du Strom der Luft, die mich umfließet! des Lebens Kraft verjüngt ihr mir. Ich spreche froh zur Pflicht: „D komm! ich scheu' dich nicht!“ Und zum Schmerze: „Der dich mir schafft giebt mir auch Kraft, zu tragen, was er auferlegt.“

2. Freundlich ist der Geist der Fluren, zeigt' auch in Moos und Sand die Spuren der Liebe, die das Weltall trägt. Keine hohe Milde wohnt, und ungestörter Friede thronet in Allen, was die Aue pflegt. Ergebung winkt die Ruh des heitern Stroms dir zu. Und du fühlest: „Im Sturme nicht, der beugt und bricht, im linden Säusel'n naht der Herr!“

3. Jegliche der Jahrs-Gestalten erscheint, um feierlich zu walten in dem ergriffenen Gemüth. Tod und Leben schaun nach oben; es sey, daß Winter-Stürme toben, es sey, daß hold der

Frühling blüht. Von oben kommt das Licht, das uns das Angesicht unsrer Erde jetzt trübt und bleicht, jetzt freundlich zeigt; den Himmel feiern Hain und Flur.

4. Heilig, heilig sind die Auen! und mächtiger ergreift das Grauen der Sünde dort die fromme Brust. Unter Gottes Himmel bleichen, im Tempel der Natur entweichen die Bilder niedrer Sinnenlust. Für Haß und Zorn und Neid ist dort das Herz zu weit. Dem Gottes um-

hauchet dich, und weihet sich den Geist auch durch die Sinnenwelt.

5. Sink' auch nun die Sonne nieder; durchschaure da des Staubes Glieder, das Vorgefühl der düstern Gruft: Jetzt tritt aus der Himmel Ferne hervor das heil'ge Heer der Sterne, und, wie mit Geister-Stimmen, ruft von dort die Ewigkeit: „Mein bist du, Kind der Zeit!“ — Nicht mehr beb' ich; in Bonn' entzückt, der Erd' entrückt, fall' ich an's ew'ge Vaterherz.

### Der Mensch,

Nach seiner Natur und Würde.

1.

Mel. Allein Gott in der ee.

**382.** Wie herrlich bist du, Gott! wie bist du reich, uns zu beglücken! Wir sehn, wie groß dein Wohlthun ist, wo wir nur um uns blicken.

Und deine hohe Majestät, die kein Geschöpf genug erhdht, strahlt nur durch deine Güte.

2. Der Säugling, großer Schöpfer, lallt von deiner Macht und Ehre; der Greis noch, der am Grab' schon wallt, weint dir die Dankes-Zähre. Von allen

Wesen neben mir erschallen Lobes-Lieder, dir, o Vater aller Wesen!

2.

Mel. Wer nur den lieben ee.

3. Den Menschen hast du, Herr, gemacht; von dir hat er sein Leben! Du hast durch deine Güte und Macht ihm, was er hat, gegeben! Was ist vor dir, o Gott, was ist der Mensch, daß du so gnädig bist, ihn deiner würdig achtest!

4. Du hast ihn mit Verstand geziert, und Freiheit ihm verliehen; hast ihn in diese Welt geführt, zum Himmel ihn zu ziehen! Er ist so wohl, o Herr, dein Kind, als es die höhern Geister sind; du liebst ihn, wie ein Vater!

5. Stimmt, Menschen! Lob-Gesänge an, daß Gott erhdhet werde; Gott, der uns Alles unterthan auf seiner reichen Erde: Wie viel ist hier, das uns erquickt! wie sehr sind wir durch dich beglückt! D laßt es tief uns fühlen.

**383.** O Gott! den Welt und Himmel ehren, von dir kommt aller Welken Pracht! was wir Vollkommenes sehn und hören, hat deine Schöpfer-Hand gemacht. An deine Weisheit, Macht und Licht reicht aller Menschen Weisheit nicht.

2. Ich preiße, Vater, deine Güte, die Mich auch wunderbar erschuf, und mit frohlockendem Gemüthe verehr' ich deinen Schöpfer-Ruf, mich deiner Wunder zu erfreun, und Herold deines Ruhms zu seyn.

3. Du hast den Leib, obschon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele würdig werde, ihm Sprach' und Sinnen anvertraut. Du hast ihn selbst zum Herrn der Welt, dem Alles dienen soll, bestellt.

4. Du gabst zum Denken und Empfinden mir dieß Gefühl, mir diesen Geist, der

zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, senst; jedoch was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

5. Und diesen Geist, der in mir denket, schuffst du nicht bloß für diese Zeit! Nein, Herr! du hast ihn mir geschenkt zum Leben in der Ewigkeit; um da vollkommener zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

6. Durch deiner Vorsicht gnäd'ges Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich so väterlich erhalten, daß jede Noth vorüber gieng. Ich lebe noch, und preiße dich! Herr, deine Rechte schützen mich.

7. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und willig thu', was dich erfreut, und Geist, und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit: daß ich bis in den Tod dir treu, dir dankbar und gehorsam sey.

## Der Leib.

Mel. In dich hab' ich ic.

**384.** Obschon des Geistes Hülle nur, zeigt doch mein Leib auch deine Spur, Gott! der du ihn bereitet. Du gabst ihn mir; Herr! nur von dir bin ich so schön unkleidet.

2. Schon der Geschöpfe großes Heer, die du uns unterwarfst, wie sehr rühmt's deine Güte und Stärke. Wohin entzückt meine Auge blickt, erblick' ich Wunderwerke.

3. Doch lauter predigt noch von dir des Menschen edler Anblick mir. Auch in des Körpers Hülle verkläret sich so sichtbarlich, Herr, deiner Gnaden Fülle.

4. Froh trägt der Mensch sein Haupt empor; ohn' Unterlaß bringt Aug' und Ohr mir neuen Stoff zum Denken; wohin es sey, kann leicht und frei ich meine Glieder lenken.

5. Sanft, lieblich oder fürchterlich, mahlt jede Herzens-Regung sich im Ausdruck' der Gebehrden. Will ich's auch nicht; muß mein Gesicht beim Unrecht schaamroth werden.

6. Auch Andern soll mein inn'rer Sinn, gut oder böse, wie ich bin, nicht ganz verborgen bleiben; mein Anblick soll, gleich tugendvoll zu werden, Andre treiben.

7. Doch ist mein Leib die Hülle nur; allein die geistige Natur kann, Gott, dein Bild erfassen. Dmcht' ich's seyr, nie bloßen Schein von außen glänzen lassen!

Neuße Menschenwürde.  
Mel. Kommt her zu mir ic.

**385.** Ich bin dir, Herr! ich bin dir werth. Du hast mich schon im Staub' verklärt, mich hoch zu dir erhoben. Mein Antlitz, ausgerichtet zu dir, welsch einen Anspruch giebt es mir, dich, Heiliger, zu loben!

2. Ich schaue frei zu dir empor, ich höre dich im Jubelchor der neugeschmückten Erde. Ich blick' in's Sternensfeld hinaus, nach dort streck' ich die Arme aus, wo ich vollendet werde.

3. Ich fühle, was ich rein genoß, ich ruh' in deiner Liebe Schooß, Bewußtseyn tief im Herzen! Den Frieden in dem Angezicht, wall' ich in deines Himmels Licht, und lächle selbst in Schmerzen.

4. Gelang ein edler Vorsatz mir; hob meine Seele sich zu dir, du, meines Lebens Sonne! bin ich durch Liebe froh beglückt; wie selig da mein Auge blickt in Ahnung höh'rer Wonne!

5. D laß mich Dir geheiligt seyn, in Deines Bildes Widerschein, schon hier im Staub-Gewande! Daß, wenn mein Geist von hinnen geht, das Wort noch auf dem Antlitz steht: „mich zogen höh're Bande!“

## Der Geist.

1.

Mel. Wer nur den lieben ic.

**386.** Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuble wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbesielt; nur mir, dem Staub' aus seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken, ist seine ganze Körperwelt! Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehe, das gefällt! Und doch kann sie nicht selbst verstehn, wie wundervoll sie ist, wie schön.

4. Für Engel nur, und

nur für Seelen, die Gott zu ew'ger Würd' erhob, sind Gottes Werke groß, erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

5. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit, mit Vernunft von dir, sollt' ich, o Gott, dich lieb gewinnen, dich nur; und nichts gebrähe mir. Ach, möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

6. Gott, welcher Vorzug, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Dich Gott, der Liebe, Vater nennen, welch' unnennbare Seligkeit! Dir, Ew'ger, soll mein Geist sich weihn in Recht und Wahrheit — er ist Dein!

2.

Mel. Wie groß ist des ic.

**387.** Ich bin! und Dank wird meine Freude! Ich bin, und mein ist eine

Welt! Ich seh', und hör', und unterscheide, was mir in's Ohr und Auge fällt. Ich, selber mir bewußt, gewinne Gedanken zahllos, wo ich bin. Zum Kunstwerk meiner äußern Sinne ward mir ein hoher innerer Sinn.

2. Es wallt die Saat im goldnen Lichte; es tönt Gesang; es wehet Duft; mich laben süßgerichte Früchte; mich küßt ein sanfter Hauch der Luft; und Alles wird in mir Gedanke, schnell in's Bewußtseyn mir gestellt; ein Blick nur, und in enger Schranke faß' ich die weite Außenwelt.

3. Doch wer erforscht es, wie verlieren sich fremde Wesen in mein Ich? Wo stehn die Gränzen? wo berühren der Geist und die Erscheinung sich? Ich stau'ne, Gott, der Nacht ent-rissen, und finde Wunder im Verstand; er ist's, durch den ich alles Wissen, mir immer unbegreiflich, fand.

4. Nur Er erkennt die Nah' und Ferne, der Diu-ge Stufenbahn und Lauf; nimmt, wie den Himmel voller Sterne, den Punkt des Sonnen-Stäubchens auf; macht Alles, was die Sinn' empfinden, in mir durch stilles Anschau'n hell; vermag Gedanken zu verbinden, und wird sich selbst Erkenntniß-Quell.

5. Was war' ich ohne diese Gabe? was ohne sie die Schöpfung mir? Du, dem ich sie zu danken habe, mein Dank frohlockt hinauf zu Dir! Du siehst Gedanken, eh' sie werden: Sollt' ich Dir, Gott, nicht jeden weihn? nicht streben, als dein Bild auf Erden, auch an Erkenntniß reich zu seyn?

6. Was werd' ich einst, o Gott, erkennen, wenn meine Sinnen-Hülle fällt, dort, wo zahllose Sonnen brennen, zu leuchten mir von Welt zu Welt! Da wird, ach, was kein Aug' erspähte, kein Ohr vernahm,

mir offenbar; und jede Welt, die ich betrete, weiß ich dir, Gott, zum Dank-Altar.

3.

Mel. Es ist das Heil uns u.

**388.** In mir liegt die Vergangenheit; ich kann mir sie entfalten. Ein Wunder, Gott! Schnell führt die Zeit vorüber mir Gestalten; doch faß ich, was ihr Wechsellauf mir darstellt, ungreiflich auf, faß tief es in die Seele.

2. Was in mein forschend Auge fällt, der Leben froh Gewimmel, die stille Pracht der Pflanzenwelt, der hohe Sternen-Himmel; was Wissenschaft und Kunst erfand, was mühevoll schuf des Fleißes Hand; es bleibt in meiner Seele.

3. Was ich von edler Menschenthat, vom Wohl der Menschheit höre; die Harmonie, des Freundes Rath, der Weisheit hohe Lehre; was ich empfinde —

jedes Glück, auch jedes Leid und Mißgeschick bleibt tief in meiner Seele.

4. Und, will ich, muß im Augenblick, was todt ist, in mir leben; ich seh' das abgeblühte Glück sich jugendlich erheben; mir kehrt zurück der Tage Lauf; Gestalten treten wieder auf, die längst die Zeit begraben.

5. Mir tönt der Preis der Edelthat, der einst erscholl; ich höre des längst entschlafnen Freundes Rath, der Weisheit frühe Lehre; empfinde, was im holden Band vertrauter Lieben ich empfand, eh', ach! der Tod es trennte.

6. Da ruht vor mir in sanftem Licht ein überstandnes Leiden: aus ihm (als Dulder, glaubt ich's nicht!) entsproßten hohe Freuden. Und viel, was einst ich dunkel sah, liegt mir, wie Offenbarung, da, zur Warnung und zur Lehre.

7. Gott, Gott, mein ganzes Herz erbebt vor heis-

ligem Entzücken! Wie viel von deiner Milde lebt jetzt auf vor meinen Blicken! Heiß flammt mein Dank hinauf zu Dir, Preis Dir, der auch Gedächtniß mir, Erinnerung mir gegeben!

4.

Mel. Wenn meine Stund' u.

**389.** Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse! Was kann ich Gott verbergen? Ich? wach' ich, das Er nicht wisse? Versenk' dich in das dunkle Grab: das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor Ihm verheele? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele. Vergebens wünsche ich: „vergeht!“ Vergebens! Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche.

3. Der Herr gedenket euer noch, mögt ihr auch Mir verschwinden. Ihr bleibet;

und ich träume doch: ihr wäret keine Sünden? Ihr alle müßet einst an's Licht, wenn er erscheint, und sein Gericht der Herzen Rath entdeckt.

4. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele; daß, wenn gerichtet werden soll, mich auch nicht Einer quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts! Gott wird am Tage des Gerichts, wie Thaten, euch belohnen.

Sprachvermögen.

Mel. Herzlich lieb hab ich u.

**390.** Ich spreche — und um mich herum sind Steine, Bäume, Thiere stumm; ich Mensch allein, ich spreche. Gedanken quellen still herauf, und meine Lippe nimmt sie auf, und strömt sie fort, wie Bäche. Gott, es ist Kunstwerk Deiner Hand, was Herz und Zunge so verband; Du hast dem schwachen Hauch und Laut die

wunderbare Kraft vertraut, an's Licht zu ziehn der Seele Quell. Ein Wort macht hell, was dunkel meinem Geist erschien.

2. Jetzt trägt auch dieses schwache Wort die Fülle meines Herzens fort in meines Bruders Seele. Er hört, und, Wunder! er vernimmt, was tief in meinem Innern glimmt; Er spricht in meine Seele. Wir wechseln Trost und Unterricht; das Herz wird froh, der Geist wird licht; und steigt, durch dieser Töne Kraft, bis zu den Höhen der Wissenschaft. Ein weißes Wort fließt fort und fort, wirkt hier und dort, nicht eingeschränkt von Zeit und Ort.

3. So tönen über Land und Meer, aus längst verfallenen Gräbern her, der Völker weise Lehren. Noch kann mit Wonne unser Ohr der heil'gen Sängers hohes Chor aus ferner Vorzeit hören. Das Jubellied,

das Moses sang, der Psalm, der Davids Harf entklang, wie der Prophet der Erde Trug mit Gottes Donner niederschlug, tönt heut' noch nach. Was Jesus sprach, tönt tausendfach an allen Erden=Enden nach.

4. Dich preiß' ihr Mund, dich, Gott, ihr Lied, daß noch von deinem Namen glüht, wie Feuer der Altäre. Dein Lob erfülle auch Mir in Herz; ich steige jauchzend himmelwärts bis in der Engel Chöre. Laut rauscht um mich der Welten Meer; ich trete mit in's Sternenheer, und singe schwächere Töne nur in's hohe Loblied der Natur; doch würdiger, als Erd' und Meer und Sternenheer, preißt dich des Menschen Lied, o Herr!

#### Das Gewissen.

1.

Mel. Schwing' dich auf zu ic.

391. Welche Stimme spricht in mir, spricht zu

meiner Seele, bei der Lockung der Begier, daß ich ängstlich wähle? ruft mir Muth im Kampfe zu, daß ich überwinde? lohnt den Sieg mit Himmelsruh, und mit Lual die Sünde?

2. Ist es Stimme der Natur? Stimme der Erfahrung? Nein, so spricht die Gottheit nur. Welche Offenbarung! Aus dem Reich der Geister spricht sie in meine Seele, daß im Sinnenland ich nicht meines Ziels verfehle.

3. O sey immer heilig mir, heilig, wo ich lebe, Stimme Gottes, daß ich dir niemals widerstrebe; mich auch in verschwiegener Nacht nie vermessen freue; auch, wo kein Verräther wacht, jedes Unrecht scheue!

4. Sey mir heilig, daß ich treu meine Kräfte übe, für die Menschheit thätig sey, nie ein Herz betrübe; daß ich auf der Pilgerbahn jeden Kampf besteh, und

von Sieg zu Sieg hinan zu dem Ziele gehe!

5. O die Treu', mit der ich hier folge deinem Rufe, ziert mit einem Himmel mir jede Lebens=Stufe! Wahrlich, mir ersetzen nicht alle Glücks=Gaben das Bewußtseyn, jede Pflicht treu erfüllt zu haben!

6. Was mir giebt das Erdenall, alle meine Habe, fordert es von mir zurück an dem dunklen Grabe. Und doch komm' ich reich zu Dir Gott, aus Finsternissen; denn ich hörte Dich, und mir folgt ein gut Gewissen.

2.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

392. Preis dir, dem Heiligen! O lehr' uns dir gefallen durch Aehnlichkeit mit dir! Du schenkest ja uns Allen Erkenntniß unserer Pflicht; schenk' uns auch Lust dazu, und lehr' uns heilig seyn, Vollkommener! wie du.

2. Wer schätzte so das Glück des menschlichen Geschlechtes, durch unser eignes Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer beugt des Sünders Trotz? Wer giebt der Jugend Ruh', auch wenn sie kämpfen muß? Du thust's, Bergelster, Du!

3. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, giebt Zeugniß ihm sein Herz, daß er, was Recht ist, thue. Mit Seligkeit belohnt sich jede gute That, selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat.

4. Wer von der Frömmigkeit, von dir, Gerechter, weicht, umsonst stößt er vor dir; denn dein Gericht erreicht ihn dennoch; es verfolgt, wo kein Verfolger ist, ihn selbst sein eignes Herz, durch das du Richter bist.

5. O laß mich, Heiliger, die Sünde stets verachten! Laß auf der Tugend Ruf, auf dein Gebot mich achten!

Mein Sinn sey Jesu Sinn, so heilig und so rein; dann wird mein Herz voll Ruh', voll froher Hoffnung seyn.

Die sinnliche Schwäche des Menschen.

1.

Mel. O Gott, du frommer u.

**393.** Wer bin ich, Gott! vor dir, wenn ich mein Inneres prüfe? Es ist verderbt, darum verbirgt mir's seine Tiefe; es würde, ach! sich selbst in seiner Bldße sehn; drum weigert's trotzend sich die Prüfung zu bestehn.

2. Zwar kann mein Aug' sich nie der Wahrheit ganz verschließen, gleich Deiner Stimme, spricht mein warnendes Gewissen, ein Schimmer jenes Lichts, das du mir aufgesteckt, bricht in die Nacht hinein, mit der das Herz sich deckt.

3. Der Richter in mir selbst stößt dann die falsche Ruhe! Ich billige zwar nicht das Böse, das ich thue, ich klag' mich selber

an, und steh' erschrocken still: und dennoch thu' ich nicht das Gute, das ich will.

4. Ich weiß, wie groß es sey, aus Ueberlegung handeln; und dennoch eile ich, der Menge nachzuwandelnd: ich folge ungezähmt dem sinnlichen Gefühl, der Strom reißt mich hinweg, und mir entgeht mein Ziel.

5. Ein gegenwärtig Gut verlaß' ich zu genießen; im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kimmernissen; ich fliehe, was mich sucht, und suche, was mich flieht: so bin ich ohne Ruh' um Ruhe stets bemüht.

6. Mein Nächster hat ein Recht auf heilige Menschen-Pflichten; versagt er eine mir; wie eil' ich, ihn zu richten! Und, o wie oft hab' ich sein heilig Recht entweicht! Wie nahe stinkt mein Recht an Ungerechtigkeit!

7. So ist des Menschen Herz! Wer hat dieß Herz

verkehret? Er selbst aus Unbedacht hat seinen Werth entehret. Der Mensch kam unbefleckt aus seines Schöpfers Hand; er sank und er verdarb, weil er sich ihr entwand.

8. Doch — so verderbt wir sind, du willst uns, Vater! heilen — und deines Geistes Kraft zur Befreiung ertheilen; du giebst der Seele Licht, dem Herzen Lauterkeit. Du hilffst, daß auch die Mäh' der Schwächeren gedeiht.

9. Nie müßte Dir mein Herz, o Retter, widerstreben. Du beutst den Himmel mir, du willst: auch ich soll leben; mein Glück ist dein Gebot; noch steht mein Heil bei mir: o reich' mir deine Hand; ich komme, Herr, zu dir. —

2.

Mel. Vater Unser im 10.

**394.** Der Hang zum Bösen wohnt in mir; auch wenn ich schon, mein Gott,

von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbent.

2. Ich fühl's, die Tugend, Gott! ist schön; ich will auch ihre Pfade gehn, betrete sie voll Lust und Muth; gewiß, daß wer nicht Sünde thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit. Gelingt ihr's: o! so glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn, ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach; träumt seine Kräfte größer sich, je mehr der Friede ihm entwich; verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird wech und trüg', und schlummert ein.

5. Und wie so nah ist dann mein Fall, wenn ich versuchet überall, von außen her und durch mein Herz, bekämpfen soll Lust, Furcht und Schmerz. Wie bald sinkt dann die Kraft, wie leicht der hochgepriesne Muth, und weicht!

6. In diesem Kampfe kannst Du allein, Herr! meine Hülf und Stärke seyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir bis zum Tode selbst getreu.

3.

Mel. Wo soll ich stehen 2c.

395. Du, der kein Böses thut, du schuffst den Menschen gut, du gabst ihm Licht und Kräfte zum ~~seligen~~ <sup>heiligen</sup> Geschäft, stets recht vor dir zu handeln, schon ~~herzlich~~ <sup>herzlich</sup> hier zu wandeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind

wir gefallen! Wo ist jetzt unter Allen Ein Mensch ganz rein von Sünden vor Dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied! Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht in Allen Sünden; vor dir, o Herr, ist Keiner ganz schuldlos, auch nicht Einer.

4. Der Sinne Lust und Schmerz rührt unser schwaches Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten selbst unserm Geist bereiten.

5. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sünden-Liebe, und wer vermag's zu zählen, wie oft wir vor Dir fehlen?

6. O Herr! gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebriecht, beschämt vor dir erkennen, und stets von Ernst entbrennen, der Sün-

de zu entrinnen und Besserung zu gewinnen.

7. Wohl dem, der sie gewinnt! So schwach, o Gott, wir sind, du willst uns dennoch heilen, und neue Kraft ertheilen, durch Jesum, schon auf Erden, Dir gleichgesinnt zu werden.

8. Herr, diese deine Huld laß uns, durch unsre Schuld, nicht freventlich verschmerzen! Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

4.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

396. Gott! welch ein Kampf in meiner Seele, welch steter Widerspruch in mir! Mein Geist gebet, daß ich Dich wähle, mein Herz sehnt innig sich nach Dir; allein das Fleisch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, strebt, ihre Lüsterheit zu stillen, und schmiegt sich — ach! an Sünden an.

2. Ein doppeltes Gesetz

regieret mein Wesen, o wie räthselhaft! Wenn mich der Wahrheit Strahl berührt, empfind' ich Seligkeit und Kraft; doch schnell entziehet ein Todes Schatten mir dieses himmlisch-reine Licht; ich fühle mich im Lauf ermatten: ich will; doch ich vollbringe nicht!

3. Der gute Vorsatz, den ich fasse, er schwindet wie ein Morgen-Traum; ich thut' das Böse, das ich hasse, versuch' es mit dem Guten kaum; getrieben wie ein Schiff vom Winde, dem Mast und Steuer-Ruder brach, reißt sie mich hin, die Macht der Sünde, zu späte Thränen folgen nach.

4. Wer löst mich von den Sklaven-Ketten? wer schafft in meinem Innern Ruh'? wer kann mich vor mir selbst erretten? Nur Du, Allmächtiger, nur Du! ein Strahl von deiner Gnade genüget zur seligsten Genesung mir; o send' ihn, daß die Tugend sieget!

Nimm mich mir selbst, und gib mich Dir!

### Die Willens-Freiheit.

1.

Mel. Von Gott will ich ic.

397. **E**s schuf die ewige Liebe; aus ihren Händen gieng der Mensch, der mehr als Triebe, der auch Vernunft empfing. Da sprach sie: Alles sey dir unterthan auf Erden; such' Schöpfer da zu werden; geh', wähle, du bist frei!

2. Preis ihr, die zu dem Range der Freiheit uns erhob! Preis ihr! Zum Dank-gefange schlag jedes Herz ihr Lob! Frei sollen wir uns freun, selbst uns'r Glück bereiten, Glück überall verbreiten, der Gottheit ähnlich seyn.

3. Gefesselt ist durch Triebe das Thier in Luft und Meer: Zwang ist des Thieres Liebe; frei ist der Mensch; nur Er! Ihm folgt selbst die Natur; denn er ist Herr

der Erde; wie er will, daß sie werde, so wird, so blüht die Flur.

4. Er drückt sein Herrscher-Siegel rings ihren Werken auf; er ebnet Thal und Hügel, lenkt rascher Ströme Lauf; kann Selbstbeherrscher seyn; kann, was er will auf Erden, ein Thier, ein Engel werden; er kann, wie Gott, sich freun.

5. Er kann, im Kreis der Pflichten, der Gottheit, die ihn schuf, ein neues Reich errichten; und dieß ist sein Beruf. Und er wolt' ihn entweihn? entweihn der Menschheit Würde, und unter seiner Würde von Erde, Thier nur seyn?

6. Nein! frei gesinnt zerschühren wir unsre Hoheit nicht. Nein! ungezwungen hören wir auf den Ruf der Pflicht. Schlau stellt die Sinnlichkeit nach unserm freien Willen. Vergebens! wir erfüllen, was die Vernunft gebet.

7. Nie fesselt ihr uns,

Triebe; wir kennen den Beruf, wozu die ewige Liebe uns freie Menschen schuf. Hier sind der Wege viel, der Heimath zu verfehlen. Gottlob! wir können wählen; wir streben nach dem Ziel.

8. Am Ziele lohnt der Friede uns jeden heißen Streit; am Ziele trinkt der Müde vom Strom der Seligkeit. Dort sammelt sie, dort krönt die Liebe jeden Frommen, indeß um ihn: „Willkommen!“ der ganze Himmel tönt.

2.

Mel. Wie groß ist des ic.

398. **I**m Herzen ruhet tief verborgen, was uns des Ewigen Kinder nennt; es regt sich, wenn am Jungend-Morgen des Lebens Durst in uns entbrennt; es bleibt, wenn unser Abend sinket, bleibt, wenn des Grabes Nacht sich naht; dieß ist es, dem der Himmel winket, dieß führet uns den Sternen-Pfad.

2. Du bist es, Sinn für höh'res Streben, als jenes, das dem Staube gnügt! du bist es, Heiliges im Leben, das jeden niedern Trieb besiegt! Ach, nie gestillte herbe Schmerzen gebierst du dem, der dich verlohrt, doch kindlich-reine treue Herzen hebst du zur Gottheit Thron empor.

Christliche Gesinnungen in  
Hinsicht auf unser Daseyn  
und Wesen.

Freude am Leben.

1.

Mel. Sollt' es gleich ic.

399. Einstens war noch nicht die Erde: Da rief unser Gott: „Sie werde!“ und sie ward. Da wurden auch Wir durch unser's Gottes Hauch.

2. Und der Mensch fand sich umgeben von unendlich vielen Leben; und des Segens Fülle goß sich in jedes Lebens Schooß.

3. Aber wir allein erken-

nen Ihn, den Vater; wir nur nennen „Vater“ ihn! Er ruft uns zu: „Mensch, mein Ebenbild bist du!“

4. Mensch! empfinde und genieße, herrsche, wirke, denke, wisse! Dieß gewährt' ich nicht dem Thier; diesen Vorzug gab ich Dir.

5. Brauche ihn zu meiner Ehre! Sieh! dein Glück ist meine Ehre; und dein Glück ist, gut zu seyn, deines Gottes dich zu freun.

6. Welche Freude, dieß empfinden Dieß anbetungsvoll ergründen, daß, der uns das Daseyn giebt, Gott, uns je und je geliebt.

7. Ihm streunt aller Freuden Fülle; und es ist des Schöpfers Wille, seine Menschen froh zu sehn, in der Jugend froh zu sehn.

8. Welche Wonne, daß wir leben, neben Gott und in ihm leben, trinken aus dem Freudenmeer, und unsterblich sind, wie Er.

9. Die ihr Gottes Namen nennet! jauchzet, preis-

set, dankt, entbrennet! Freuden Gottes, ew'ges Heil sind der guten Menschen Theil.

2.

Mel. Gott des Himmels und ic.

400. Leben ist des Himmels Gabe, ist des wärmsten Wunsches werth. Zittert nicht der Greis am Stabe, wenn er Sterbeglocken hört? Wer auch oft den Tod geruft, hebt doch vor der nahen Gruft.

2. Wenn den Säugling in der Wiege Todes-Schauer überfällt, ach! wie werden seine Flügel, jeder kleine Reiz entstellt! Gern mücht' er dem Tod entfliehn, Lebenstrieb besetzt auch ihn.

3. Sterbend winder sich im Staube auch der kleinste Erdenwurm; selbst das Blatt der Sommer Laube fürchtet Sonnenalut und Sturm. Nach des Lebens Dauer strebt Alles, was auf Erden lebt.

4. Zwischen Dornen hebt

die Rose freude-lächelnd sich hervor; und aus bleichem Gräber-Moose drängen Blumen sich empor. Ueberall glänzt Morgenroth, Leben keimt auch aus dem Tod.

5. Drohn uns denn auch Sorg' und Plagen von der Wiege bis zum Grab: tausend tausend Freuden sagen, wozu Gott das Leben gab. So danken Alle wir, Vater! für das Leben Dir!

3.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

401. Daß unser Gott uns Leben gab, daß wollen wir uns freuen, und von der Wiege bis an's Grab Ihm unsern Dank erneuen.

2. Denn auch zur Freude gab uns Gott auf dieser Welt das Leben, und hat verheißen, nach dem Tod der Wonne mehr zu geben.

3. Den Frühlings Odem haucht sein Mund; Ihn preisen Sturm und Wogen; Ihn thut die Donner-Wolke kund, und Ihn der Friedens-Bogen.

4. Und Auen, Felser,  
Berg und Wald, verkünden  
seine Gnade, und seines  
Namens Erbthe schallt vom  
lauten Meer-Gestade.

5. Wie Aeltern ihrem zart-  
ten Sohn die Frühlings-  
Blumen weisen, so zeigt  
uns Gott auf Erden schon,  
wie seine Sterne kreisen;

6. Wir schau'n die Bun-  
der seiner Hand, aus unsern  
tiefen Fernen: und wissen,  
unser Vaterland glänzt über  
jenen Sternen.

7. Schwimm' auf dem  
Leben auch, wie Schaum,  
ein wenig Müß' und Kum-  
mer; die Sorge ist ja nur  
ein Traum, der Tod selbst  
nur ein Schlummer.

8. Wir sinken freudig in  
den Staub, der unsre Vä-  
ter decket, und gönnen Wirt-  
mern ihren Raub, weil Gott  
uns auferwecket.

9. Es töne Gott' denn  
frommer Dank, so lange wir  
hier wallen; dem Vater  
droben frommen Dank soll  
auch das Kind schon lallen.

10. Und wenn's nach  
seinem Namen fragt, so  
drückt mit heil'gen Armen  
das Kind euch fest an's Herz,  
und sagt: „sein Name heißt  
Erbarmen!“

4.  
Mel. Lobt Gott, ihr Christen: c.

402. Ich bin! desß  
freuet sich mein Herz! Ich  
bin und werde seyn! Ein  
Stäubchen ist desß Lebens  
Schmerz, geseh'n im Son-  
nenschein;

2. Geseh'n in jener Son-  
ne Schein, die nimmer un-  
tergeht, durch die, was war,  
was ist, wird seyn, hervor-  
ging und besteht.

3. Froh wandl' ich auf  
desß Lebens Bahn entgegen  
ihrem Licht, das jedes Ne-  
bels düstern Wahn mit gold-  
nem Strahl durchbricht.

4. Es führe mich desß  
Glaubens Hand, mir schwe-  
be Hoffnung vor, und Liebe  
heb' an sanftem Band mich  
aus dem Staub' empor.

5. Ihr Odem haucht auf

Land und Meer, auf jedes  
Wurmes Bahn; sie leitet  
der Gestirne Heer, sie facht  
die Sonnen an.

6. Doch wärmer haucht  
und heller lacht ihr Odem  
Geister an; und führt durch  
kurze Erdennacht zum Him-  
mel sie hinan.

7. Wo ewig Dank und  
Freude hallt, wo Licht dem  
Licht entsprüh't, wo Wonn'  
an Wonne wogt und wallt,  
wo Lieb' an Lieb' erglüht!

5.  
Mel. Vom Himmel hoch: c.

403. Ich freue meines  
Lebens mich, und preiße,  
Gott der Liebe, dich! Ich  
rufe dir mit Jauchzen zu:  
mein Schöpfer und mein  
Gott bist du!

2. Der Sonne Strahl,  
desß Mondes Licht ist dein,  
und leuchtet Dir doch nicht;  
ist mein; und ihre Herrlich-  
keit erfreut Dich, weil sie  
mich erfreut.

3. Mich kühlet, mich be-  
lebt die Luft! mein ist der

Frühlings-Blume Duff' und  
mein der Bach, der Quell,  
der See, die Tiefe mein, und  
mein die Hbh'!

4. Du segnest mich durch  
Tag und Nacht, durch dei-  
nes Himmels stille Pracht,  
durch Wohnung, Decke,  
Speiß und Trank. — Wo  
nehm' ich Worte her zum  
Dank?

5. Von dir ist jeder Geist  
ein Bild, von dir ist jedes  
Herz erfüllt, und täglich,  
und auf tausend Art, hast  
du dich mir geoffenbart.

6. Was bin ich, Gott,  
was werd' ich seyn? Un-  
sterblich einst und ewig dein!  
Wer fühlt die Lieb', und sin-  
ker nicht lobpreisend auf sein  
Angeßicht?

7. Empfindung deiner  
Herrlichkeit, ein Herz, das  
ganz sich deiner freut, das  
still in deiner Fügung ruht,  
und freudig deinen Willen  
thut;

8. Das sey mein Dank,  
das sey mein Preis' Er ist  
dir angenehm; ich weiß:

auch dieß mein schwaches  
Loblied dringt hinauf, wo  
dir der Engel singt.

### Erhaltung und Pflege des Lebens.

1.

Mel. In allen meinen 1c.

**404.** Was ist mein zeit-  
lich Leben, das du mir, Gott!  
gegeben? Ein unschätzbares  
Gut! Du gabst mir's, hier  
auf Erden zum Himmel reif  
zu werden; worauf mein  
wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat  
gestreuet, dort ärndtet man  
erfreuet der Tugend Früchte  
ein. Je länger ich hier  
wandle, vor dir rechtschaf-  
fen handle, je größer wird  
mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück  
mir rauben? O Herr, laß  
mir, im Glauben der künft-  
gen Aerdtezeit, mein Leben  
hier auf Erden so werth  
und wichtig werden, als es  
mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu ver-  
kürzen, mich früh in's Grab

zu stürzen, ist wider meine  
Pflicht. Ein christliches Ge-  
müthe lohnt nie mit Un-  
dank Güte, verläßt auch  
seinen Standort nicht.

5. Laß' mich stets mich  
bemühen, mit Klugheit das  
zu fliehen, was leicht mein  
Leben nimmt. Doch laß  
mich auch nicht zagen, es  
muthig dran zu wagen, wenn  
mich die Pflicht dazu be-  
stimmt.

6. In deine Vater-Hän-  
de befehl' ich, Herr! mein  
Ende, und meiner Tage  
Lauf. Es sey mein ganzes  
Leben dir hier zum Dienst  
ergeben; hilf du nur selbst  
der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes  
Leben, wenn man nicht, Gott  
ergeben, nach wahrer Zu-  
gend strebt? Wer Gott und  
Menschen liebet, und sich  
im Glauben übet, nur der  
hat lang' und wohl gelebt.

8. Der du dich für mein  
Leben selbst in den Tod ge-  
geben, lehr', Herr! mich  
jederzeit mein Leben hoch zu

achten, und immerfort zu  
trachten nach jenes Lebens  
Herrlichkeit.

2.

Mel. Befehl du deine 1c.

**405.** Bestimme mei-  
nem Pfade, Herr, wie du  
willst, sein Ziel! Du scheu-  
fest mir der Gnade, auf kurzem  
Weg' auch, viel; Du,  
Vater, gabst das Leben,  
und dein Rath weiß es  
wohl, was er dem Kinde  
geben, wie lang' es leben  
soll.

2. Im hellen Sonnen-  
Glanze, im sanften Mon-  
den-Licht, im bunten Blü-  
then-Kranze, den uns der  
Frühling slicht, im gold'nen  
Frucht-Gefilde, und in des  
Winters Ruh', sprichst du  
mit Vater-Milde dem Men-  
schen freundlich zu.

3. Wer überall dich fin-  
det, du, Höchster groß  
und gut, auf dich sein Hof-  
fen gründet, und seinen  
Trost und Muth, dem  
wurde mehr gegeben in eng-

beschränkter Zeit, als auch  
das längste Leben dem Un-  
dankbaren beut.

4. Daß wir, vereint mit  
Andern, in Frieden, Hand  
in Hand, das Erdenthal  
durchwandern in's befre.  
Waterland, daß Recht und  
Lieb' und Treue, in aller  
Freud' und Noth, uns für  
den Himmel weihe, das,  
Herr, ist dein Gebot.

5. Wer deine Stimme  
höret, auf deine Weisheit  
traut, stets, wie es Jesus  
lehret, hinauf zum Himmel  
schaut, und nach des Gei-  
stes Frieden mit regem Eifer  
strebt — wohl dem, der  
hat hienieden stets lang' ge-  
nug gelebt!

6. Um künft'ger Tage  
Morgen will ich nicht angst-  
lich flehn, und nicht mit  
hangen Sorgen hinaus in's  
Weite sehn; bis sich die  
Augen schließen, das Gute  
freudig thun, das Gute  
froh genießen, und dir er-  
geben ruhn.

7. Du lässest jetzt mich

leben, ich fülle diesen Tag mit dir geweihtem Streben; so folgt ihm Friede nach. Der Tag kommt nimmer wieder; ich will mich heute freu'n, und was euch nützet, Brüder, in treuer Kraft euch weihn.

8. Der du die Sterne führest am Himmel auf und ab! auch meinen Lauf regierest, du, Vater, bis an's Grab! du schenkest Gnad' auf Gnade, du ruffst zur bessern Welt; o setze meinem Pfade sein Ziel, wie dir's gefällt!

3.

Mel. Wer nur den lieben ic.

406. Des Leibes warden und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau versehen, verbietet mir dein Unterricht. D stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was deine Hand mir anvertraut? sollt'

ich gering ein Kunstwerk schätzen, das du, o Schöpfer, selbst gebaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein! Sollt' ich denn sein Zersthörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du, mit milder Vaterhand, die Mittel, die uns dazu nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die doch werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde höchstes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Stöhrer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren, achtiam seyn. Und drückt mich Last der Krankheit nieder, so stöße selbst Geduld mir ein. Gieb festen Muth, und dann verleihe, daß auch des Arztes Rath gedeih!

7. Doch gieb, daß ich nie übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh' dieses Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so lieb ich hier zu deinem Preiß.

Sorge für den Geist.

1.

Mel. Kommt her zu mir ic.

407. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir

dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! welch Glück hast du ihr zgedacht; wie viel an sie gewendet! Du schuffst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, um sie dir ganz zu weihn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie jetzt hier auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie selbst, durch des Lebens kurze Mühe, zu diesem Ziele führen. D laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr darbeut, je verlieren!

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, mich ewig

deiner Huld zu freun und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck: laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinne nie verfehlen.

6. In meiner ganzen Pilgerschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt, wie nichts, dagegen achten.

7. Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Geist sich freun, in dir, Gott, ruhig leben. Und du wirst nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

2.

Mel. Erschienen ist der 2e.  
408. Erwache, Sohn der Ewigkeit! entreiße dich der Dunkelheit und strebe, mit entzücktem Sinn, zum hohen Ziel der Weisheit hin. Mensch! du bist Geist!

2. Die tausend Wunder seiner Welt hat Gott umsonst nicht aufgestellt; mit Forscherblick sollst du sie sehn, und ihres Schöpfers Ruhm erhöh'n; du, Wunder selbst!

3. Gott lenkt mit Weisheit, was er schuf; und dir ertönt der innre Ruf: beacht' es, wie dein Gott regiert, und Alles. Alles herrlich führt, in Macht und Huld.

4. Erkenne, was die Menschheit ehrt, und reine Freuden ihr gewährt. Erhebe deines Geistes Blick, vom wandelbaren Erdenglück, zum höchsten Gut.

5. Dich selbst, dein Streben, deine Kraft erforsche stets gewissenhaft, und schaue, blindem Wahn entfloh'n, zur Sonne der Religion; sie strahlt aus Gott.

6. Sie leuchtet Dir auch! Sey ein Christ! Dann wird dir's klar, was Weisheit ist. Dir stürzt des Aberglaubens Reich; es schwingt

dein Geist sich, Engeln gleich, zum höhern Licht.

7. O Weisheit, Weisheit, leite mich! ich bin ein Christ, und liebe dich. Ich fühle sie, die rege Kraft, die Gott in meiner Seele schafft, dir treu zu seyn.

8. Mag jeder Reiz der Welt verblüh'n; mag dieses Lebens Hauch entfliehn; o Weisheit! du wirst mich erfreun, und mich zum Anschaun Gottes weihn in Ewigkeit.

3.

Mel. Kommt her zu mir 2e.

409. Was in mir forscht, was in mir denkt, hast du, mein Schöpfer, mir geschenkt, gieb, daß ich dir's auch weihe. Von dir kommt Wissen und Bestand; gieb, daß der Gaben deiner Hand ich mich mit Demuth freue.

2. Ich ward, durch deiner Allmacht Ruf, das, was ich bin; nicht ich erschuf mir meiner Seele Kräfte!

Sie fortzubilden, wer verleiht, als du, mir die Gelesenheit, und Segen zum Geschäfte?

3. Wenn, glücklich in des Forschens Müh, mein Geist die Wahrheit faßt, laß nie im Dünkel mich vergessen: Du schuffst den Geist, Du gabst die Kraft, Du wirst am Tag' der Rechenschaft nach meiner Kraft mich messen.

4. Wer viel von Gott empfangen hat, soll guter Werke reiche Saat mit frommen Eifer streuen; wer sorglos schlummert, lärglich sät, der wird, erwacht' er auch noch spät, sich nicht der Aernde freuen.

5. Gott ist gerecht! Wer ohne Schuld nur wenig hat und in Geduld doch Frucht der Weisheit bringet, dem wird, zum Lohn der Schwerrern Treu, Gott Mehr vertraun, wenn fesselfrei sein Geist zum Himmel bringet.

6. Viel oder wenig sey mein Theil, nur laß durch

Trägheit nie mein Heil,  
nie mich's durch Stolz ver-  
scherzen. Laß mich nicht  
Arbeit scheun und Maß,  
und, ach! Vermessenheit sey  
nie im leicht bethörren  
Herzen.

Gebrauch der Sinne und  
des Sprach-Ver-  
mögens.

1.

Mel. Christ, unser Herr ꝛc.

410. O Gott, der du  
die Welt regierst! du Vater  
meines Lebens! wo du nicht  
selbst mich gnädig führst,  
so leb' ich hier vergebens.  
Denn, wen dein Geist nicht  
neu gebiert, der bleibt der  
Sünd' ergeben; und wen  
die Sünde noch regiert, der  
ist zum rechten Leben noch  
nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig'  
dich väterlich zu deinem  
schwachen Kinde. Gib mir  
ein frommes Herz, daß ich  
mich scheu' vor jeder Sünde.  
Bewahre meinen Mund,

daß mir kein sündlich Wort  
entfalle; vielmehr von mei-  
nen Lippen dir ein freudig  
Lob erschalle, den Nächsten  
zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein  
Ohr, daß ich nicht gerne  
Spötter höre, damit in  
meinem Glauben mich kein  
frecher Witz bethöre. Hilf,  
daß kein Freund der Läst-  
sucht mir Ohr und Herz ver-  
gifte, noch je, ob er's auch  
tückisch sucht, durch mich  
dann Zwietracht stifte; nie  
mich zur Schmähsucht reize.

4. Regiere meiner Au-  
gen Licht, daß sie nichts Ur-  
ges üben, daß nie der Neid  
aus ihnen spricht, daß sie  
nicht Schaden lieben. Nie  
müsse Ehrbarkeit und Zucht  
vor meinem Blick sich  
scheuen; nur, was, Herr,  
deine Ehre sucht, was From-  
me kann erfreuen, soll mei-  
ne Augen reizen.

5. Behüte mich vor  
Schwelgerei, die leicht das  
Herz beschweret, die über-  
müthig ohne Scheu Ver-

brechen üben lehret. Die  
Lust, die bloß den Leib er-  
götzt, verderbet fromme  
Herzen; und was die Welt  
für Freude schätzt, bringt  
Nachreu', Elend, Schmer-  
zen, und stürzt zuletzt zur  
Hölle.

6. O selig, wer nichts  
lieber hört, nichts lieber  
spricht und denket, als was  
den Glauben stärkt und  
nährt, und Lust zum Guten  
schenket; und was zu jenem  
Leben bringt, das, Gott, in  
dir nur lebet, dein Lob mit  
allen Engeln singt, den Hei-  
land fromm erhebet, und  
ihm sich ähnlich schauet.

2.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

411. Die Zunge, die  
vernehmlich spricht, hat dir  
dein Gott gegeben. Welch  
ein Geschenk! mißbrauch' es  
nicht; sie bringet Tod und  
Leben: sie stürzt in Unglück,  
hilft in Noth; sie flucht und  
segnet, fleht und droht;  
kann heilen und verwunden.

2. Laß doch in meines  
Herzens Grund, Gott, dei-  
ne Furcht stets wohnen. Ge-  
wissenhaft wird dann mein  
Mund der Wahrheit Rechte  
schonen. O! wohl dem,  
der von Schmeichelei, List,  
Lästersucht, Verstellung frei,  
nicht mit den Lippen sündigt.

3. Auf deinen Ruhm und  
Anderer Wohl soll stets mein  
Thun sich lenken: Laß dann  
auch, wenn ich reden soll,  
mich dieß mit Ernst bedenken.  
Dein Lob, des Nächsten  
Ehr' und Nutz, der Tugend  
Ruhm, der Unschuld Schutz  
beschäft'ge meine Zunge.

4. Was wahr und ernst  
und lehrreich ist, was wohl  
und freundlich klinget, deß  
nur befeißigt sich der Christ;  
spricht, wo die Pflicht ihn  
dringet, und scheut den  
Zorn der Menschen nicht.  
Doch wird auch Schweigen  
ihm zur Pflicht, wo es die  
Liebe fordert.

5. Schwer straft sich der  
verwegne Sinn, der Fluch  
und Schwur nicht scheuet;

Schmach wird dem Leichtsinne zum Gewinn, der sich der Lügen freuet; mit Abscheu bebe Ohr und Blick vor dem verruchten Mund zurück, der Gift auf Unschuld hauchet.

6. Es soll, o Heiliger, mein Herz dich mit dem Mund auch ehren; nie frecher und nie bitterer Scherz des Nächsten Ruhe süßbren. Du gabst zum Sprechen mir die Kraft, möcht' ich einst froh Dir Rechenenschaft auch von den Worten geben!

Bewahrung des Bewusstseins.

1.

Mel. Wer nur den lieben zc.

412. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab' ich große Seligkeit: es ist des Himmels höchste Gabe, das beste Gut in dieser Zeit; in Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Dann beb' ich nicht,

wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt, als ein Christ; des göttlichen Berufes werth, den mich mein Heiland wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubens-Freudigkeit, als meinen Vater, anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht: und Jedem Heil und Segen giebt, der ihn mit reinem Herzen liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Käst'ung, Schmach und Hohn; denn des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Welten Lohn; und was kann stärkern Trost verleihn, als leiden, ohne Schuld zu seyn?

5. Die Heiterkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht. Sie ist mein Balsam in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht ge-

trost, wenn gleich die Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu; denn der verfallnen Leibes-Hütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh: indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. O Seele! sey demnach beflissen, daß Frommigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubens-Zuversicht verleih. Und du, mein Gott, regiere mich! denn, o was könn' ich ohne dich?

2.

Mel. Es ist gewißlich an zc.

413. O welch' ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat noch Muth, wenn Sünder zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beifalls, Gott, bewußt, rühmt er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröstet dein Regieren.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen; wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: werd' auch der Lügen Rath, Gott wird die Unschuld retten!

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein unverlezt Gewissen, des Lebens aller-

bestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgeöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerung's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater! deine Schuld in Neu' und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn, wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender! zum Troste.

3.

Mel. Wer nur den lieben u.

414. Hastst du ein Paradies auf Erden, und wärest Frevlers dir bewußt: es würde dir zur Hölle werden, denn Hölle war' in

deiner Brust! O jedes Kleinod gabest du bei ihren Quaalen hin um Ruh.

2. Ob du auch über's Meer entflühst, und eine grause Wüste dir zu deiner Wohnung außersühst; ein böß Gewissen folget dir. Kein Fauchzen wird es überschreien, kein Bild der Wollust schläfert's ein.

3. Wohl dem, der in sich selber findet, was ihm die Welt nicht geben kann! Sein Glück in dem Bewußtseyn gründet: daß er das Wort der Pflicht gethan; der höher, als den Ruhm der Welt, dich, freudiges Gewissen! hält.

4. Du lehrst mich, wenn ich schuldlos leide, Geduld auch in der größten Pein; ein dürstig Glück, die kleinste Freude wird für mein Herz Entzücken seyn; die ärmste Hütte wird bei dir zum hohen Sieges-Tempel mir.

5. Und einst, wenn ich vollendet habe, wenn To-

desnacht mein Auge deckt; wohl meinem Herzen dann am Grabe, daß mich kein innrer Richter schreckt! Dann, Trost der Unschuld, führest du mich einem ew'gen Frieden zu.

4.

Mel. Herzliebster Jesu u.

415. Besiz' ich nur ein ruhiges Gewissen; so zag' ich nicht, wenn Andre zagen müssen; nichts kann dem Herzen seinen Gottes Glauben dann schreckend rauben.

2. Ach, welche Pein: sich selber zu verklagen, der Sünde Fluch mit sich umherzutragen, und, mitten selbst in fröhlichen Genüssen, stets zittern müssen!

3. Welch ein Gericht, sich strafend sagen müssen: „ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen; ich selbst hab' es mit freiem Sinn erwählt, was mich jetzt quälet!“

4. Und welcher Lohn, sich froh das Zeugniß ge-

ben: „wohl reget sich in mir der Sinne Streben, doch mächtig herrscht, in höherer Kräfte Fülle, der bessere Wille!“

5. O laß die Pflicht, mich selber zu besiegen, die schwerste seyn; sie ist's! Doch welcher Vergnügen, wenn der Vernunft, die die Begier bezwungen, der Sieg gelungen!

6. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz verfußt mein Wohlergehen; es wird im Kreuz mit Freude mich erfüllen, und Klagen stillen.

7. Was giebt mir Muth, die Güter zu verachten, wonach mit Angst die niedern Seelen schmachten? Was ist der Spott, den still und unverschuldet der Edle duldet?

8. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, Du Gott! bist mein Vertrauen, welches Glück, o Mensch! ist die-

sem zu vergleichen? Du kannst's erreichen.

9. Sieh! Alles weicht! Bald wirst du sterben müssen! Was wird alsdann dir deinen Tod versüßen? Es bettet saftig ein lohnendes Gewissen das Sterbe-Kissen.

10. Heil dir, o Christ, der diese Ruh' empfindet, und der sein Glück auf sein Bewußtseyn gründet. Es leitet dich auf licht-umfloßnen Wegen dem Ziel entgegen.

### Würde und Bestimmung des Menschen.

#### I.

Mel. Dir, dir, Jehovah ic.  
**416.** Ein schöner Wohnort ist die Erde, wo sich mit uns zahllose Wesen freun! Und daß sie immer schöner werde, muß die Natur dem Menschen folgsam seyn; wie Er will, blühen die Thäler, blühen die Höhn; grün wird die Dede, selbst die Wüste schön.

2. Hier, wo im frühlichen Gewimmel der Lebens-Schaaren er als Herrscher lebt; voll Freiheitsinn, allein, zum Himmel sein frohes königliches Haupt erhebt; hier bringt ihm die Natur, von Jahr zu Jahr, auf vollem Arm die reichsten Gaben dar.

3. Und gern an seiner Seite wohnen die Lieb' und Freundschaft, die, von Gott gesandt, ihm still des Lebens Mühe lohnen, ihn trösten bei des Glückes Unbestand. Und, daß er immer froh und muthvoll sey, bleibt auch die Hoffnung ihm als Freundin treu.

4. Zwar pflegt, auf ihrem Blumen-Schooße, die Erde seiner wenig Jahre nur; doch zeigt sie zu dem höhern Loose, das tief er ahnet, ihm die lichte Spur; zeigt, wenn um sie der Sternen Himmel glüht, ihm Welten schon, für die sie ihn erzieht.

5. In ihren lachenden

Gefilden begegnen zwar ihm Täuschung, Sorg' und Schmerz; doch Kampf und stille Leiden bilden noch mehr, als Lust, des Menschen Sinn und Herz. Er ringt durch Trübsal sich zum höhern Lauf, vom Sinnenreich in's Reich der Tugend auf.

6. Der Tugend! Auf den rauhesten Wegen kommt sie ihm hier, wie auf bebäumten Pfad, einladend, groß und hehr, entgegen, und giebt ihm Kraft zu jeder Edeltbat. Durch sie nur wird der schnelle Strom der Zeit ihm Quelle seliger Unsterblichkeit.

7. D laßt nur ihr, nur ihr uns leben; an ihrer Hand der schönen Erd' uns freun; nicht nach des Himmels Freuden streben; streben, eines Himmels werth zu seyn! Uns schließt dann, endet sich hier unser Lauf, die Tugend mehr als Einen Himmel auf.

#### 2.

Mel. Sollt' ich meinem ic.  
**417.** Groß und schön sind deine Werke, Welt-Erschaffer! Preis sey Dir! Deine Weisheit, Huld und Stärke rühmt die ganze Schöpfung mir. Sie verkünden Nah' und Ferne, Wald und Flur und Thal und Höhn, Thier und Pflanze, Quell und See'n, Sonn' und Mond und alle Sterne. Ueberall ertönt der Ruf: „Groß ist Gott, der Alles schuf!“

2. Ja! von deiner Größ' und Milde zeugt, was du hervorgebracht! Doch der Mensch, nach deinem Bilde, ist das Wandler deiner Macht. Ehen an Anstand und Gebrüden, und an Bau, an Sprach und Blick, übertrifft dieß Meisterstück, was nur Dem hat auf Erden. Himmelan das Haupt gewandt, weist er auf das Vaterland.

3. Und, daß er vom Himmel stamme, daß Du, Gott,

sein Vater seyßt, davon zeugt die Gottes-Flamme, davon zeuget laut sein Geist. Dieser Geist, der ihn belebet, dieser Geist, ein Hauch von Dir, ist's nicht Er, der sichtbar hier ihn zum Herrn der Erd' erhebet? Kein Geschöpf reißt sich ihm an; Alles ist ihm unterthan!

4. Selbst den Meeren setzt er Wälle, wandelt See'n um in Land, rückt Berg' aus ihrer Stelle, und zersprengt die Felsenwand. In der Erde tiefsten Gründen deckt er ihre Aderu auf, mißt der Sterne Wunderlauf, kann der Blitze Flügel binden. Wie so groß, wie ähnlich Dir, ist der Mensch, o Gott! schon hier.

5. Und was soll er einst noch werden, wenn, auf deinen Wink, sein Geist, nach der Übungszeit auf Erden, allen Schranken sich entreißt! Höchste namenlose Wonne harret seiner nach dem Tod! Fielen auch, auf dein Gebot, Erd' und Sterne

Mond und Sonne: aus den Trümmern würd' er gehn, deine neue Schöpfung sehn.

6. Denn du hast ihm nicht sein Leben nur für diesen Tropfen Zeit, nein! du hast es ihm gegeben, Ew'ger, für die Ewigkeit. Ewigkeit würd' er nicht fodern, hättest du ihm nicht schon hier eingestößt den Durst nach ihr. Dieser Heißdurst sollte lobdern, um vergebens zu verglühn? Nein, o nein! du stillest ihn.

7. Ueber Gräber, über Leichen fliegt der Mensch einst himmelan; zwar nicht, um dich zu erreichen, doch, um mehr sich dir zu nahn. Er genießet, wenn die Hülle seines Geiſt's zusammenfällt, dort mit dir in jener Welt, deiner Seligkeiten Fülle. Preiß Dir, Ew'ger! dessen Ruf, o so reich, den Menschen schuf!

3.

Mel. Wie groß ist des 2c.

418. Wie glüht der Sterne Glanz = Gewimmel

aus tiefster Fern' in höchste Hdn! Wie hehr sich Millionen Himmel um Millionen Sonnen drehn! Mit ihren Erden, Gott! umschweben die Sonnen alle feierend Dich! und schöpfen aus dir frohes Leben, und spenden Leben rings um sich.

2. Du schmückst der Berge Haupt mit Wäldern, mit Erz der Tiefe stillen Schooß; du schenkst Getraid' und Kraut den Feldern, der dürrn Wildniß Haid' und Moos. Und Leben jauchzet durch die Klüfte, es wimmelt rings im Staub umher, es drängt sich Leben in die Klüfte, und Leben wogt im tiefsten Meer.

3. Doch herrschend ragt in seiner Stärke empor der Geist vom Staub umhüllt, das Wunder deiner Wunder-Werke, der hohe Mensch, dein Ebenbild. Er steigt auf der Wesen Leiter, vom Sandkorn bis zum Engelchor, schaut Zweck und Eintracht; und steigt weiter

zur Weisheit und zur Lieb' empor.

4. Geweiht zum Anschau ew'ger Ehdne, das Aug' vom Staube weggekehrt, die reine Brust voll Jubel-Töne, verschmäht er, was den Leib nur nährt. Nicht dulbend fremder Willkühr Schranken, und keines Irrthums ew'ger Knecht, schwebt, von Gedanken zu Gedanken, er auf zu Gottes Licht und Recht.

5. Und nicht der schwersten Sorgen = Bürde erliegt des Menschen innre Kraft, die, im Gefühl der Geister-Würde, auch darbend, dulbend Segen schafft. Ihm lächelt selbst der Tod als Retter. Es dorre Laub vom Herbst verstreut, es thau' der Lenz auf junge Blätter — dem Geiste winkt Unsterblichkeit!

6. Ihr Blumen, und ihr Morgen-Sterne! lobsinget Gott im höhern Chor! Jauchzt, Menschen, durch der Himmel Ferne: „Uns

hab er zu sich selbst empor!“  
Wo irgend frommes höh'res  
Streben empor zu Gottes  
Welten blickt; da fühl' es  
zu der Himmel Leben im  
Vorgefühle sich entzückt!

4.

Mel. Vom Himmel hoch ic.

**419.** Wozu entrief dem  
hden Nichts uns Gott, zum  
Lebenshauch des Lichts?  
Wozu ward uns ein Geist  
geschenkt, der Schönheit  
fühlt und Bonne denkt?

2. Bedarf Gott unsrer  
Dienste? Nein! Wir soll-  
ten seiner Lieb' uns freun!  
Zur Freude schuf er Aug'  
und Ohr, hub er das Antlitz  
uns empor.

3. Der ganzen Schöpfung  
weites Reich ruft uns ent-  
gegen: „Freuet euch!“ Der  
Ruf ist unsers Herrn Gebot;  
uns freuen wollen wir vor  
Gott.

4. Rein sey das Herz, der  
Geist sey hell; so strömt in  
uns der Freude' Quelle.  
Drum nahet fröhlich euch

dem Ziel mit höh'rer Won-  
nen Vorgefühle.

5.

Mel. Was Gott thut, das ic.

**420.** Wer reines Her-  
zens für und für den Weg  
durch's Leben eilet, dem  
strömen Freuden dort und  
hier, dem lachelt, wo er  
weilet, der Freuden Quell  
sanft, licht und hell, dem  
ward das Heil gegeben; der  
lebt das rechte Leben.

2. Wer Neid und Tücken  
nimmer ließ den Weg zu sei-  
nem Herzen, dem ist der Freu-  
den-Becher süß; und selbst  
der Kelch der Schmerzen ist  
minder schwer, er trinkt  
ihn leer, denn er hat Kraft  
des Lebens; und sie kämpft  
nie vergebens.

3. Wer treu und herzlich  
liebt, und gern die Schwach-  
en trägt und schonet, dem  
glänzen heller Sonn' und  
Stern, dem blüht, wo  
auch er wohnet, in eigener  
Brust, die Welt der Lust,  
den hebt das innre Streben  
zu immer höh'erm Leben.

4. Wer seiner Stunden  
keine säumt, wer jede redlich  
nützet, in Unmuth nicht die  
Zeit verträumt, der, und nur  
der, besitzt des Lebens Kunst;  
und alle Gunst des Glücks  
mag ihm nicht geben, was  
er schon hat am Leben.

5. In wessen Sinn Na-  
tur schon früh den Keim  
zur Freude legte, wen, durch  
die Mitgeföhle, sie zum äch-  
ten Menschen prägte, den  
darf's nicht reuen, beschränkt  
zu seyn auf kurze Lebens-  
Stunden; nicht leer sind sie  
entschwunden!

6. Er geht, wenn ihm  
sein Engel winkt, legt nie-  
der seine Hülle, er geht und  
schöpft am Quell, und trinkt  
des neuen Lebens Fülle, an  
Engels Hand; denn er ver-  
stand, im heil'gen frohen Stre-  
ben, schon hier das wahre  
Leben.

6.

Mel. Wie sicher lebt der ic.

**421.** Ich fühle, daß  
ich sterblich bin; mein Le-  
ben welkt wie Gras dahin.

Wer weiß, wie unerwartet  
bald des Höchsten Ruf an  
mich erschallt.

2. Wenn mich das finstre  
Grab verschlingt, ein ewig  
Schweigen mich umringt,  
alsdann bleibt Alles doch  
zurück, der Erde Schmerz,  
der Erde Glück.

3. O Thorheit, wenn ich  
mich verkannt, gegeizt nach  
flücht'gem Erdentand! wenn  
mich der Ehre, schimmernd  
Kleid, wenn schänddes Gold  
nur mich erfreut.

4. Verlangt mein heißer  
Wunsch zu viel? verfolg' ich  
ein zu fernes Ziel? O Gott!  
ich beuge mich vor dir; was  
du willst, das geschehe mir!

5. Der Mensch, der sich  
oft selbst verlohrt, schreibt  
seinem Schöpfer Weisheit  
vor! Du liebst ihn mehr, als  
Er sich liebt, wenn deine  
Huld nicht stets nur giebt.

6. Der mich erschuf, sorgt  
auch für mich; nicht auf die  
Erde schränkst dich der hohe  
Plan des Schöpfers ein; Ich  
soll, wie Er, unsterblich seyn!

7. Gedanke der Unsterblichkeit, erhebend über Welt und Zeit! besiege du in meiner Brust die Stürme niedrer Sinnenlust.

8. Ich bin ein Pilger in der Zeit; mein Hoffen ist die Ewigkeit. Nur was das Grab nicht mit verschlingt, sey das, wonach mein Streben ringt.

9. Gib mir, o Du, der willig giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt; und meine wahre Größe sey: „Zufrieden und der Pflicht getreu!“

7.

Mel. Wie groß ist des ic.

422. Fänd' ich dich nicht am Sternen-Himmel, dich, Gott, nicht in der Aerdteflur, nicht in der Thiere Lustgewimmel, rings in der Ordnung der Natur: in mir würd' ich es tief empfinden, Gott! im Gewissen, daß du bist; dich in dem Reich der Tugend finden. Du bist, weil eine Tugend ist.

2. Du bist! und gabst mir Sinn und Streben nach einem überird'schen Ziel. Die Tugend bürgt mir ewig's Leben, giebt hier schon seliges G'fühl. Doch hätte sie auch keinen Himmel, und keine Erden-Seligkeit; fern von der Sünde Lustgetümmel weihr' ich ihr doch des Lebens Zeit.

3. Wohl mir, daß ich die Tugend kenne! ihr Bild ist mir ins Herz geprägt; wohl mir, daß schon, wenn ich sie nenne, dieß Herz vor Freuden höher schlägt. Sie kommt so himmlisch uns entgegen, durch ihren eignen Werth geschmückt; und hat des Vaters besten Segen, womit sie seine Welt beglückt.

4. Hier, wo uns Wahn und Trug bethören, wer regt uns auf zum Widerstreit, daß willig die Vernunft wir hören, und freudig thun, was sie gebeut? Wer ordnet unsre raschen Triebe? pflanzt Menschlichkeit

in unsre Brust? Sie ist's! sie giebt uns reine Liebe, und macht uns Recht und Pflicht zur Lust.

5. Hold sichert sie durch treue Pflüge die Kindheit vor Gefahr und Schmerz; sie bittet auf dem Scheide-Wege den Jüngling: „Sohn, gib mir dein Herz!“ Sie krönt der Jungfrau stille Eitte, und reicht dem müden Greis den Stab; sie schmückt den Thron, sie ziert die Hürte, erheitert selbst das dunkle Grab.

6. Was, ohne sie, sind Erden-Güter? Sie reizen nur, beglücken nie! Schwach ist der mächtigste Gebieter, der Reichste dürstig ohne sie. Sie macht erst schön des Lebens Freuden, zur Wohlthat erst uns jedes Gut; sie bringt uns milden Trost im Leiden, in jedem Kampfe hohen Muth.

7. Heil Allen, die, erhabne Tugend! dir, um der Menschheit werth zu seyn, die reinen Blüthen ih-

rer Jugend, des Alters letzte Frucht dir weihn. Das Loos der Deinen ist entschieden; du leitest sie, an sicherer Hand, durch Sturm und Nacht, in stillem Frieden, zu der Vergeltung Wonne-Land.

8.

Mel. Herzliebster Jesu ic.

423. Nein, nein, die Tugend ist kein leerer Name! Es keimt in jeder Brust des Edlen Saame; es ist ein Gott, der der Gebirge Spitzen röthet mit Blitzen!

2. Der Frevler nur kann mit dem Himmel scherzen; sein Spott entströmet dem verderbten Herzen; ihm dient Verachtung scheinbar strenger Pflichten für ihr Berichten.

3. Der Hochmuth nicht, und nicht die Eigenliebe; nein, selbst vom Himmel anerschaffne Triebe, sie lehren Tugend, und wie mit der Krone sie selbst sich lobne,

4. Ist es Verstellung, die

den Zorn bekämpfet? die schnell der Rache-Feuer-Ströme dämpfet? und die uns der Begierde-Feuer-Flammen zwingt zu verdammen?

5. Ist's nur Bethörung, die die Herzen bindet, daß jeder seiner Seele Seele findet? Ist's Schwärmerei, für Millionen Leben das seine geben?

6. Die Bosheit selbst, entschlossen sich zu quälen, ehrt Gottes Bild in edlen Menschen-Seelen; sie haßt das Gute, und muß wahre Weisen doch heimlich preißen.

7. Die Laster zwar bereichern und vermehren; der Geiz bringt Güter, Ehrsucht führt zu Ehren, die Bosheit herrscht, mit Macht und Glanz bekleidet, die Tugend leidet;

8. Doch nur aus Tugend quillt der wahre Friede! die Wollust sättigt, der Besitz macht müde; es schwindet schnell der eitlen Ehre Schimmer; die Tugend nimmer!

9. Der Fromme wählt nicht selber sein Geschicke, doch wendet er sein Elend selbst zum Glücke; der Erde Fall kann ihn mit Trümmern decken, doch nicht erschrecken.

9.

Mel. Jesus lebt, mit ihm u.

**424.** Schau, mein Geist, zu Gott empor! trenne dich vom Land der Erde! strebe aus der Nacht hervor, daß dir Licht und Ruhe werde; Licht, des Himmels Pfad zu sehn; Ruh', beharrlich ihn zu gehn.

2. Staub-Gebührne wandeln wir in des Staubes schwacher Hülle, irren dort und straucheln hier; und es sinkt der beste Wille. Wähnest du, mit eigener Kraft zu bestehen die Pilgerschaft?

3. Wie ein Schatten wankt und kreißt, was verging, vor deinem Blicke; lohnend, strafend kehrt dem Geist die Erinnerung zurücke, knüpft die flücht'ge

Lebenszeit an die Bahn der Ewigkeit.

4. Was du thatst, es folgt dir nach; was du dachtest, hat sein Leben. Alles eilt, sich tausendfach in dein Schicksal zu verweben; Hölle und der Engel Lust schafft du selbst in eigener Brust.

5. Da ist deine wahre Welt, da ist deine Ruhe-Stätte; nur, was da die Probe hält, folget dir auf's Sterbe-Bette. Alles andre in dem Raum ist ein Dunst, ein eitler Traum.

6. Auf, mein Geist, mit reinem Blick trenne dich vom Staub der Erde! und, verlohre dich ein Glück, Sorge, daß dir Bes'sres werde. So verwandelt selbst das Leid sich für dich in Seligkeit.

7. Bleibt mir immerdar geweiht, meine hdheren Gefühle! führt, in stiller Heiterkeit, mich aus diesem Welt-Gewühle! söhnt mich aus mit jedem Schmerz,

und erfüllt mit Dank mein Herz!

8. Also streb' ich Himmels an, fasse leicht die Müh' der Erde; einst bricht Gottes Tag mir an, wo im Schaum ich wandeln werde. Diese Himmels-Zuversicht giebt dem Glauben Kraft und Licht.

10.

Mel. Nun lobe, meine Seele u.

**425.** Erwäg', o meine Seele, wozu du hier auf Erden bist! fühl' es mit Dank, und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebirg und Thal zu blühn. Und sie, und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an.

Er setzt ihn auf der Erde, daß er, in dieser Zeit, von ihm erzogen werde zu seiner Seligkeit; bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach dort allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne des Erden-Lebens schweren Lauf. Gott selbst wird seine Sonne und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, Licht wird der Pilgerpfad; und Aernoten ew'ger Freuden bringt nun die Thränenfaat. Der Sieger triumphiret, und hat durch Gottes Sohn, der ihn an's Ziel geführet, der Tugend reichen Lohn.

4. Auch ich darf dieß einst hoffen! Aus deiner Gnade steht auch mir die hohe Laufbahn offen zu deinen Freuden; Gott, zu dir! wenn ich mich dir ergebe, und ganz von dir erneut, nicht Sünden, dir nur, lebe, geschmückt mit Heiligkeit; wenn

ich auf dich nur sehe, und fromm und tugendhaft, was eitel ist, verschmähe, gestärkt durch deine Kraft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist; von deiner Lieb' entbrennen, und thun, was ihrer würdig ist; von Herzen Jesum lieben, der für mich starb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebevoll, Allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fließt so in stillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder später, o Tod, ich zittre nicht; denn nur den Uebertreter erschrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes seyn, und seiner mich im Leben, sein mich im Sterben freun.

7. Dieß ist dein Ziel; dieß

wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott erlöbte Seele! dieß ist's, was deiner würdig ist. Dieß sey dir gegenwärtig; nach diesem ring' und sey zu allem Guten fertig, Gott bis zum Tode treu! Dir können keine Welten mit aller ihrer Lust der Sünde Dienst vergelten, und dieses Heils Verlust.

#### Ehätige Anerkennung unserer Menschen-Würde.

1.

Mel. O Gott, du frommer zc.

426. Dein Wille ist's, o Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben; und schranke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weibe, und daß in Allem ich dein Auge kindlich scheue.

Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schändlicher Eigennutz beherrsche meine Seele! und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle; so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schau; und nie mein Wohlergehn auf Andern Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabei die Tugend leidet; wobei der, der es sucht, Gott! deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Mich treffe nicht, o Gott, dieß schreckliche Gericht,

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebres Herz, ein unverlezt Gewis-

fen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns, aus der Zeit, zum großen Segen, nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heiligem Eifer trachtet: und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beifall achtet! der liebt allein sich recht, der findet in der Zeit schon wahre Ruh' und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß; Gott, segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nie meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabei, Herr, vor dem Sinn der Welt; gib, daß ich mich so lieb', wie es Dir wohlgefällt.

2.

Mel. Herr Jesu Christ ic.

427. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in

Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen: das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufft uns, hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb! Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, das ich nicht gern ihm opfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt, mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülf mir's? Kann auch die Welt, mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freude geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschüttest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest! O stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

3.

Mel. Wer nur den lieben ic.

428. Herr! wenn, von Sinnlichkeit bethdret, mein Herz die schndde Lust der

Welt und ihren Schimmer höher ehret, als was der Himmel in sich hält: dann lenke von der Eitelkeit den Geist hinauf zur Ewigkeit!

2. Was sind die Güter dieser Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh. Sie zeugen Sorgen und Beschwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, sie tauschen sehr, entfliehen schnell und sind nicht mehr.

3. Was sind der Welt gepriesne Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; die reiche Quelle bitterer Leiden, der Unschuld Grab, nur Eitelkeit; ein Glück, das man aus Irthum wählt, und das mit später Reue quält.

4. Was ist die Ehre, was sind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, schwere Bürden, wodurch man sich zum Sklaven macht. Bei eitler Ehre kann ich klein, und ohne sie erhaben seyn.

5. Entreiß dich, mein Geist, der Erde! Erhebe dich zur Ewigkeit, daß einst dein Glück unsterblich werde; hier ist nur deine Prüfungszeit. Weh' dir! wenn diese niedre Welt dein Ziel, dein einziges Gut enthält.

6. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, des künftigen Lebens werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn: wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zu bessern Gütern führt.

7. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust der Sinne und der Welt, und jede Lockung überwinde, die oft das Herz gefesselt hält; und wenn ich, o welch ein Gewinn! hier Sieger, dort gekrönt bin.

8. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist! lehr' mich die

Eitelkeit verschmähn, und nur nach jenen Gütern sehn!

4.

Mel. Was Gott thut, das ist.

429. Nein, nimmermehr, und wenn die Welt, mit allen ihren Schätzen zum Preis mir wäre vorgestellt, die Seele zu verlegen; könnt' Alles dieß mich ungewiß in meiner Wahl erhalten! Gott soll im Herzen walten.

2. Die Welt mag reich an Bönne seyn, sie rühmt sich hoher Freuden (vielleicht nur übertünchter Pein! was brauch' ich's zu entscheiden!) Das bleibt doch Tand, was deine Hand, o Tod, mir kann entreißen; das mag ich Glück nicht preißen!

3. Ach, Alles das, was zeitlich heißt, kann Seelendurst nicht stillen: zu hohe Triebe fühlt der Geist, nichts Endlich's kann sie füllen; was wirklich's Wohl ihm geben soll, muß mit ihm ewig dauern, auch in des Graubes Schauern.

4. Vergebens bleibt es, außer sich die wahre Ruh zu finden: nein, diese muß sich innerlich, muß auf uns selbst sich gründen! Gewissen, du gibst diese Ruh; nur du kannst sie bewahren in allen Welt-Gefahren.

5. Nach Wahrheit und Gerechtigkeit mit treuem Eifer streben, in dieser Vorberbeitungszeit nicht uns, dem Herrn nur, leben, ihm ähnlich seyn, dieß, dieß allein ist Weisheit, Ruhe, Leben; und dieß nur sey mein Streben.

6. Zufriedner Stand, befestigt Glück! Dienst Gottes, hohe Würde! Euch geb' ich wahrlich nicht zurück für Sündensold und Würde. Wie? Gottes Heil du wärst mir feil um schändden Tand der Erden, um glänzende Beschwerden?

7. Nein, nimmermehr, und wenn die Welt mit allen ihren Schätzen zum Preis mir wäre vorgestellt, die Seele zu verlegen, könnt'

Alles dieß mich ungewiß in meiner Wahl erhalten! Gott soll im Herzen walten!

5.

Mel. Sey Lob und Ehr etc.

430. Hinauf, mein Geist, den schroffen Pfad, nicht trüg' umher geschauet! Dort oben winkt die Ruhestatt; wohlauf dir selbst vertrauet! Dich, Gottes Odem, dich, Verstand in Staub gehüllt, hat Gottes Hand so wunderbar bereitet.

2. Nicht ziemt dir, edler Himmelssohn, an eitlem Schein zu haften; dein würdig, tritt in Staub mit Hohn die niedern Leidenschaften; erhalte deine Seele rein, laß deine Augen wacker seyn, und rüstig deine Kräfte.

3. Dir, Wahrheit und Gerechtigkeit, dir schwör' ich Treu' auf immer! Vergebens lockt die Welt und dräut mit ihrem Trug und Schimmer. Sey noch so schlimm Gefahr und Noth, Verachtung selbst und schänd-

der Tod: unredlich seyn ist schlimmer!

4. Wir müssen, müssen vorwärts gehn, ob Erdensfüß' auch toben; uns hat, zum Himmel aufzusehn, Gott selbst das Haupt erhoben. Drum wank' und fall es links und rechts! wir sind unsterblichen Geschlechts: das Vaterland ist oben.

6.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

431. Erheb', o Seele, deinen Sinn! Was hängt du an der Erden? Schau fest nach deinem Ziele hin; ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was hat die Welt, was beut sie an? Nur Tand und nicht'ge Dinge! Wer einen Himmel hoffen kann, schätz' Erdengut geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn auf's Niedre lenken? Flieh eitler Sorgen drückend Foch, und lern an's Ew'ge denken.

4. Auch wann dich Last der Leiden drückt, sieh drum nicht muthlos nieder; schau frei empor; sprich: mich erquickt der Herr doch endlich wieder.

5. Wo mich kein Schmerz mehr treffen kann, wo Lebens-Ströme fließen; dort schau ich hin, der Anblick kann den Leidenskelch versüßen.

6. Dort oben ist das Vater-Haus; da theilt zum höhern Lohne Gott seinen Streitern Kronen aus; kämpf auch um Ruh und Krone.

7. Dort ist's den Engeln süße Pflicht, der Gottheit Lob zu singen! o Seele, sehnest du dich nicht, mit ihnen Lob zu bringen?

8. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ; und du, frei von Beschwerden, sollst Ihm, durch den du selig bist, in Wonue ähnlich werden.

9. Hilf drum, o Heiland, mir schon hier das

Herz zu dir erheben! Laß mich, entschlaf ich einst in Dir, dort ewig mit Dir leben.

### Weise Zeitbenützung.

1.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

432. Unausprechlich schnell entfliehn die uns gezählten Stunden. Wie ein Traum sind sie dahin; und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

2. Laß bei ihrer Flüchtigkeit, Ewiger! mich nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du uns hier zugewiesen, wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

3. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

4. Deine schockende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens. Ach, vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was von meiner Zeit verschwunden. Doch, wenn ich, nach ernster Pflicht, treulich nütze meine Stunden, die du mir noch jetzt verleihest: stärkt und tröstet mich dein Geist.

6. O so lehr' mich, daß die Frist, die du mir hast zugemessen, als ein schneller Strom verfließt; und laß nimmer mich vergessen: hier sey meine Prüfungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Aernde jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dieß geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, wer hier wohl gesäet hat.

2.

Mel. Wer nur den lieben :c.

433. **D**aß von meinen Lebens=Tagen doch keiner ganz verloren sey! Verlorne Stunden — ach! sie nagen zu spät das Herz mit bitterer Reu, und den entflohenen Augenblick bringt mir kein Gram, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott! mir innig theuer seyn; die Zeit, die du zum Seelen=Glücke mir gabst, durch Sünden nie entweihn; verschwenden nie an eiteln Tand, was du an Kraft mir zugewandt.

3. Reizt mich die Welt mit Kleinigkeiten; will dieser Erde schnöbde Lust die höh're Pflicht in mir bestreiten; o dann erwach' in meiner Brust der feste Muth: „Seh, Seele, dein! der Erde Gut ist Dir zu klein!“

4. Wenn mich des Tages Hitze drücket, vom Arbeits=Schweiß die Stirne triefst, das Auge matt nach Ruhe bli-

cket; wenn Undank meine Tugend prüft; wenn mir der Lohn zu lange säumt, zu sparsam meine Ausaat keimt:

5. Dann laß die Hoffnung mich erquickten: einst kommt mein Abend still und kühl; die Last der Arbeit wird Entzücken; Geduld wird Wonn' und Dankgefühl; Arndt' ohne Ende gbiet die Saat, die Demuth ausgestreuet hat.

6. Noch ist es Tag! Jetzt, Herr der Stärke! gib Wollen mir und Kraft zur That; damit ich wirke Tugend=Werke, eh, thatenlos, die Nacht mir naht. Wie viel ist noch für mich zu thun! und ich — ich wollte jetzt schon ruhn?

7. Auf! auf, mein Geist! Laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbei! Auf! schwör' es heut' mit Herz und Munde, und sey dem ernstern Schwur getreu: dem Herrn der Zeit und Ewigkeit sey jeder Augenblick geweiht!

8. Einst seh' ich an der Laufbahn Ende dann froh auf meine Tage hin, und sage: Herr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein Tagewerk! Nicht mein — Dein ist der Dank, die Ehre dein!

3.

Mel. Wer nur den lieben :c.

434. **E**s eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbei. Erkauf die Zeit! Und, statt zu klagen: sie sey zu kurz, gebrauch' sie treu! nimm mit erkenntlichem Gemüth' der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg! Bist du, zu kühner Sterblicher! des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du des kurzen

Lebens Zeit, als theure Saatzzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebet. Er ruft mit hohem Ernst dir zu: „Sieh, Eins ist noth! Was säumest du?“

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Auf! sammle dich! und überzähle der Menschen=Tage kleine Zahl. Gesezt, dein Ende wär' auch fern: sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht; sprich: „Dir, o Gott! ist nichts verborgen, ich b'a vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben ganz der Tugend weihn!“

6. „Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Wie viel ist jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!“

7. Wohl mir! wenn ich, aus allen Kräften, nach Gottes Reiche hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilger-Tage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn bei meinem Ende vernimmst du Herzens-Kündiger. In deine treuen Vater-Hände befehl' ich meinen Geist, o Herr! er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

4.

Mel. Wie groß ist des 2c.

**435.** Eilt, kurze Tage meines Lebens, eilt euern schnellen Flug dahin! Ich weiß, ich lebe nicht vergebens, weil ich dereinst unsterblich bin. Sie fliehn, die kurzen Augenblicke, wie süße Morgen-Träume fliehn, und jeder ist mir doch zum Glücke der ganzen Ewigkeit verliehn!

2. Wohl mir, wenn mir

nicht eine Stunde des Lebens ungenützt verschwand; wenn ich, treu beim verliehnen Pfunde, nie meines Daseyns Pflicht verkannt. Früh oder spät mag sie dann schlagen, die Sterbe-Glocke meiner Zeit: ich darf bei ihrem Laut nicht zagen vor dem Gericht der Ewigkeit.

3. Sie ist mir Ruf zu hoher Bonne, in einer Welt voll Trost und Licht, wo mir den Mittageglanz der Sonne kein Wolkenzug mehr unterbricht; dann zähl' ich nicht mehr Tag und Stunden; mein Leben ist die Ewigkeit, und mein Gefühl, der Erd' entbunden, des Himmels ganze Seligkeit.

Treue Benützung der Kräfte.

Berufslieder.

1.

Mel. Es ist das Heil uns 1c.

**436.** Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum

laß mich doch mein Lebenlang nicht träg' und säumig werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt und gewissenhaft der Pflichten wahrzunehmen.

2. „Hast du ein Amt, so warte sein;“ so, Gott! gebeut dein Wille. D'ißbe du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich stets an Willigkeit, an Einsicht und an Fertigkeit für meine Pflichten wachse.

3. O Herr, vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! So werd' ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd' ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärken.

4. Weck' mich zum Fleiß, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften

ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr' und Freude.

7. Mir sey bei Allem, was ich thn', mein Ziel dein Wohlgefallen; so werd' ich zur Gewissensruh' auf rechtem Wege wallen. Denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr,

auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, getreu erfunden werden: so werd' ich einst in jener Welt, die höhern Beruf enthält, vollkommener dir dienen.

2.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

**437.** Hoch steht das Ziel, der Pfad ist rauh, wohin die Tugend leitet; doch sey's, daß keine Blumenau' die Wanderer begleitet; das Herz ruft doch: „Hinauf! hinauf!“ und neue Kräfte giebt der Lauf; und oben winkt die Palme!

2. Es gilt ja doch nicht Uns allein; es gilt dem Wohl der Brüder! Was wir, als Kraft, der Tugend weihn, giebt sie als Segen wieder. Wo irgend eine Pflicht sich müht, da wird ein Wunsch gestillt, da blüht hier Freude und dort Hoffnung.

3. Es gilt ja nicht dem Sinnen-Land; es gilt dem innern Leben! Nur, was

das Herz als Pflicht empfangt, kann Ruh' dem Herzen geben. Die gute That, der Wille schon, bringt in sich selbst zum Gottes Lohn den hohen Gottes-Frieden.

4. Sey uns denn heilig unsre Pflicht! gleich, welch Gewand sie träget! Ob hier sie lehret, Recht dort spricht, und da Gewinn abwäget; in dir für einen Säugling wacht, durch dich die Erde reicher macht: — Sie sey das Ziel des Strebens!

5. Und was uns Gott, was eigne Wahl zu seyn uns hat geheißen, wir wollen's seyn! und allzumal in froher Treu' Gott preißen! Drück' immerhin des Lebens Müh', und lohne karg in Gütern sie: es gilt ja dem Gewissen!

6. Und ob die Welt auch uns erkennt, ob viel das Herz entbehret, welch Opfer auch die Pflicht uns nennt: es sey, es sey gewähret! Und forderte ihr ernst Gebot auch einen frühen ban-

gen Tod: nehm' sie auch hin das Leben!

3.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

**438.** Die Pflicht zur Arbeit, Herr! hast du uns auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhasst, für uns der Laster Quell, und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung laß mich willig mich bequemen, die Bürden des Berufs gestroht auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit Schweiß der Müh' benetzt; genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt!

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungs-Sorgen. Erneure Schutz und Hülf mit jedem neuen Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Mit dir, mein Gott! schreit' ich zur Arbeit meiner Hände. Gieb Kraft, daß ich sie auch zu deinem Preis vollende! Hier ist mein Lebenslauf verknüpft mit Müh' und Last; dort finde ich die Ruh', die du verheißen hast.

4.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

**439.** Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit Ihm nur unternimmt, wird, wenn's mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden vom ird'schen Gut, mit milber Hand, so viel, beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt

Er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bei des Lebens Müß', ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf Dich bei meiner Arbeit sehe. Mit wahrer Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich genährt durch dich, voll Eifers und mit Freunden in meinem Stand geschäftig sey; und laß, Herr! meines Fleißes Treu' auch Andern nützlich werden.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, treuester Vater! dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis,

daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

5.

Mel. Herr Jesu, wahrer ic.

**440.** Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt! laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich; doch so, daß ich auch treu und fleißig thu', was mich dein guter weiser Wille heißt; dazu verleihe mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der Prüfungs = Welt so lebe, wie es dir gefällt; laß meine erste Sorge seyn, mich von der Sünde zu befreien.

4. Steht's erst mit meiner Seeke wohl; dann lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun, was ihm gebührt, daß er nicht Stärk' und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit so liebst, - daß du

nur Ihr Gedeihen giebst, so hilf, daß ich in heil'ger Scheu stets fromm vor deinem Antlitz sey.

6. Dich ruf' ich an; verlaß mich nicht! du weißt es, Herr! was mir gebriecht. Nicht trotzig fordre ich von dir; was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit Beten geh' ich an mein Werk, verleihe mir Weisheit, Kraft und Stärk'; ich fang mit dir die Arbeit an; hilf, daß ich froh sie enden kann.

8. Erleichtre mir des Lebens Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Amtes ist; ich weiß, daß du mein Helfer bist.

9. Ich trau' auf dich mit Zuversicht, du werdest, treuer Vater, nicht, wenn wir uns ernstlich hier bemühen, den Nahrungs = Segen uns entziehen.

10. Du machst die dürreren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras,

die Vögel speisest du allein; für deine Sorg' ist nichts zu klein.

11. Ach, weißt' ich nur nach deinem Sinn, so lang' ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehen; wie wohl würd es dann um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhdre mich; mein Auge siehet nur auf dich; hilf, daß ich Sorge wie ich soll; ja, Sorge Du, so geht mir's wohl.

6.

Mel. In dich hab' ich gehofft ic.

**441.** Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn; von Dir kommt Glück und Segen. Was du regierst und fördern willst, geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß, was sein Scharffinn ausgedacht, sich seines Fortgangs freue. Dein Segen, Höchster! mach's

allein, daß Menschen-Rath gebeiße.

3. Oft denken wir mit sicherm Muth: dieß oder jenes sey uns gut; und ist doch weit gefehlet! Oft sehn wir auch für schädlich an, was Dein Rath doch erwählet.

4. Drum gieb mir Weisheit aus der Hdh', mein Vater, daß ich nicht besteh' auf meinem Eigenwillen. Sey du mein Licht, und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall' auch mir; zufrieden sey mein Herz mit dir bei allen deinen Wegen; und was dir mißfällt, laß mich nie in meiner Seele hegen.

6. Ist, was ich unternehm' und thu', ein Werk von dir: gieb Glück dazu, und hilf es selbst vollbringen. Wo nicht, so hindr' es; laß es nicht zum Schaden mir gelingen.

7. Was mir unübersteiglich deucht, hilf übersteigen; mach' es leicht, daß ich die

Müh' nicht fühle. Stärk' meinen Muth, und führe mich an deiner Hand zum Ziele.

8. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich schon ins tiefe Meer der bitteren Sorgen treten: so treibe mich der Glaub' an dich, nur eifriger zu beten.

9. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wovor ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen. Du heißest seine Sorgen fliehn, hilffst ihm den Sieg erringen.

10. Zwar rauh ist oft der Tugend Pfad, den uns dein Wort gewiesen hat; doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr! durch deinen Geist zu steter Wonn' erhh'et.

11. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich an mir nicht hab' und find', hast Du in voller Gnüge. Hilf denn, daß ich durch deine Kraft Stand halt', und herrlich siege.

Die Forderungen der Tugend.

1.

In seiner bekannten Melodie.

442. Dies sind die heiligen zehn Gebot' die uns gab der almächt'ge Gott; aus Donner- und Wolken gab er sie herab vom Berge Sinai.

2. „Ich bin der Herr, sonst keiner mehr! Mich, und sonst keine Götter ehr'. Mich fürchte, mir vertraue dich; nicht's sollst du lieben, so wie mich!“

3. Den Namen Gottes, deines Herrn, entweihe nie; verehr' ihn gern: im Dank und Beten nenn' ihn nur; schwörst du, so halte deinen Schwur.

4. Der Sabbath sey ein Tag der Ruh'; bring' ihn in frommer Andacht zu! Komm' dankend vor sein Angesicht, und stärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr'; gieb ihnen wil-

liges Gehör; ein dankbar und ein duldend Kind vor Gott und Menschen Gnade find't.

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheun vor Zorn und Haß; nicht Rächer seyn. Beleidigt zeige sanften Muth, der auch an Feinden Gutes thut.

7. Der Ehestand bleibe keusch und rein, und auch dein Herz laß heilig seyn. Dein Leib und Geist sey Gott geweiht, dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut; Unfegen hat, wer Unrecht thut; betrüge nie, und wuchre nicht; nur Wohlthun sey dir Freud' und Pflicht.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, Verleumdung, Lügen, Schmähsucht scheun; des Nächsten Unschuld rette; deck' liebeich seine Fehler zu.

10. Schau', darben auch, mit gier'gem Sinn nie auf des Nächsten Habe hin,

gönn' ihm sein Glück, und flieh' den Meid, wenn Gottes Segen ihn erfreut.

11. Dieß sind die heiligen Gebot', die dir dein Schöpfer gab, dein Gott! folg' ihnen, und vergiß sie nicht; brauch' sie zu deines Wandels Licht.

2.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

**443.** Kommt, laßt euch von Jesu lehren! kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl. Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland treu bekennen, dürfen sich die Seligen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, Gott allein, nie sich erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun und das Himmelreich ist sein; mag die Welt gering ihn schätzen, Gott wird ihn zu Ehren setzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott wird ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll, schon hier auf Erden, mehr noch dort, getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, auch das Schwerste gern vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt! Gott wird mächtig ihn beschützen, Gottes Reich wird er besitzen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, stets vor Gott gerecht zu seyn; die fest an dem Guten hangen, nicht bloß an des Guten Schein; deren Herz nur das begehrt, was sich rein vor Gott bewährt! Gott wird ihren frommen Willen, durch des Geistes Kraft, erfüllen.

6. Selig sind, die, voll

Erbarmen, Keinem ihre Hülff entziehen, nicht den Kranken, nicht den Armen, keines Elends Anblick fliehn; gern behülfflich sind mit Rath, und nach Kräften mit der That. Diese werden Hülff empfangen, und Barmherzigkeit erlang'n.

7. Selig sind, die ihrer Herzen reine Unschuld nie entweihn, züchtig, auch in ihren Scherzen, den Verdacht des Leichtsinns scheun! Die dem Reize niedrer Lust, ob er mächtig in der Brust sich auch rege, widerstreben, werden einst mit Engeln leben.

8. Selig, wer in Frieden lebet, Ruhe stets und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, Feindschaft flieht und Zorn und Streit; wer der Brüder Glück nie stöhr't, selbst Entzweite Eintracht lehrt! Die des Friedens sich besleißigen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die ohn' Verschulden Schmach, Ver-

folgung, Haß und Pein, als Verehrer Christi, dulden, und Gott mehr als Menschen schenn! Gott steht ihnen mächtig bei, und will sie für ihre Treu' einst, mit ewigen Sieger-Kronen, auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten auf der Tugend hoher Bahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich in Freud' und Schmerz treu dir bleibe, daß mein Herz sich, in deines Geistes Stärke, stets beflöße guter Werke.

3.

Mel. Was mein Gott will zc.

**444.** Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehere; daß ich in Noth dich, meinen Gott, und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud' von dir mich jemals trenne!

2. Hilf mir, der ich erlaset bin, daß ich den Heiland liebe, und bitte mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehen, mich seiner nicht zu schämen; und gern, wie Er, sey's noch so schwer, sein Kreuz auf mich zu nehmen.

3. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren, nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Veröhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe. Gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

4. Nach vielem Reichtum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und großem Namen streben. Laß mich vielmehr, nach deiner Lehr', in wahrer Demuth leben.

5. Gieb, daß ich stets den Müßiggang und eiteln Vorwitz fliehe, daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott! mir wohlgelingen, und segnest du das, was ich thu', so laß mich dir lobsingeln.

6. Hilf, daß ich Trug und Heuchelei mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich durch Gleißnerei um Menschengunst bemühe. Laß ja und nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

7. Herr, lehre mich Enthaltbarkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hute. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

8. Ach, gieb mir deinen

guten Geist, daß er mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz in Freud' und Schmerz dir zu gefallen streben; und du wirst mir, Gott! einst bei dir den Lohn der Treue geben.

4.

Mel. Nun danket alle Gott u.

445. **G**ott! du frommer Gott, du Brunnenquell aller Gaben, durch welchen Alles ist, von dem wir Alles haben! gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib die Seel' auch unverletzt, rein das Gewissen bleib'.

2. Mit Fleiß laß stets mich thun, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Auch laß es bald mich thun, zu der Zeit, da ich's soll, und dann gerath es mir durch deinen Beistand wohl.

3. Hilf, daß ich rede so,

wie ich stets kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß: so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldemuth; das Kreuz hilf selber tragen! Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind'; und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Federmann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben von dieser Erde Glück, so gieb auch dieß dabei, daß ich, als Christ, gerecht und voll von Liebe sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld im Schmerz: verhaßt sey Sünd' und Trug: ein frommes Bei-

spiel sey des grauen Alters Schmuck.

7. Laß mich auf Christi Tod froh von der Erde scheiden. Die Seele nimme zu dir hinauf zu deinen Freunden; sanft ruh' indes der Leib in einer stillen Gruft, bis deine Allmacht ihn in neues Leben ruft.

5.

Mel. Dir, dir, Jehovah, ic.

**446.** Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Vorbild der Vollkommenheit, das ist mein Ziel schon hier auf Erden, das bleibt mein Ziel noch in der Ewigkeit. Wie selig ist, wer stets ihm näher strebt, ob schon er sich nie ganz zu ihm erhebt.

2. Wenn ich aus reiner Menschen-Liebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, auch wenn die That kein sterblichs Auge sieht; dann bin ich ähnlich dem, der einst die Welt aus

Liebe schuf, und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die selbst der kleinste Staub mir nicht verbeht, wenn ich den hohen Zweck betrachte, die Mittel, die der Streng-gerechte wählt; dann leuchtet mir, auch auf dem eignen Pfad', als Führer vor der ew'gen Weisheit Rath.

4. Wenn ich mit regem edeln Triebe das Böse hasse, das mich niedrig macht; und als mein Ziel die Tugend liebe, auch wenn kein Lohn von ihr entgegen lacht: dann gleich' ich dem, der heilig, heilig ist, nur Gutes liebt, und Feind dem Bösen ist.

5. Wenn ich die Unschuld unterstütze, Verdienste förd're, wie mein eignes Wohl, des Frevlers Sache nie beschütze, und straf und lohne, wo ich kann und soll: dann lieb' ich, so wie Gott, Gerechtigkeit. Das Laster bebt! Tugend wird erfreut!

6. Wenn ich mich Leiden-

der erbarne mit liebevollem sorgsam-zartem Sinn; nicht stolz erst frage, ob der Arme es werth sey, daß ich sein Erretter bin: dann gleich' ich dem, der ganz die Liebe ist, und keines Menschen, keines Wurms vergißt.

7. So sey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Vorbild der Vollkommenheit, mein höchstes Ziel schon hier auf Erden; es sey mein Lohn einst in der Ewigkeit. Ob nie auch ganz dorthin der Mensch sich hebt; schon selig ist, wer nur ihm näher strebt!

6.

Mel. Wer nur den lieben ic.

**447.** Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehen; gib, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schuffst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzumenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigentum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unser's Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreie mich von falschem Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer Vieles weiß, und doch verborgen sich selbst, zum größten Schaden, bleibt; wie will der für sein Bestes sorgen? was ist's,

das ihn zur Befrugung treibt? Sich selbst recht kennen ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meiner Wohlfahrt fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier'; erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern: so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern'. Gieb mir zur Befrugung Lust und Kraft; du bist's, der Beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. D laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Neue nichts mehr helfen kann. Entreiß mich früh dem Selbstbetrug, und mache hier mich gut und klug.

7.

Mel. O Gott, du frommer zc.

**448.** Du sagst: „ich bin ein Christ!“ Wohl dir, wenn Werk und Leben dir dessen, was du rühmst, Beweiß und Zeugniß geben! Wo ist ein höh'rer Ruhm, Welch Heil kann größer seyn, als Jesu Wege gehn, und Gottes Huld sich freun?

2. Du sagst: „ich bin ein Christ!“ Der iß's, der Jesum kennet, und Vorbild ihn und Herrn nicht bloß in Worten nennet; nein! der auch gern stets thut, was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit!

3. Zum Guten willig seyn, mit Ernst das Böse hassen, den Lüsten widerstehn, gewohnte Sünden lassen, dieß ist des Herrn Befehl, dieß seiner Lehre Sinn; kein todter Glaube führt zur ew'gen Wohlfahrt hin!

4. Du sagst: „ich bin ein

Christ, auf dessen Bund getauftet, der durch sein Blut auch mich zum Eigenthum erkaufet!“ Heil dir! Doch prüfe dich, streng, ohne Heuchelei, und frei von Selbstbetrug: Bist du dem Bund auch treu?

5. Du sagst: „ich bin ein Christ, weil ich des Heilands Lehre zu Haus und öffentlich mit Andacht les und höre.“ Wohl dir! Doch thust du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur, wer es hört und thut, der ist dem Höchsten werth!

6. Du sagst: „ich bin ein Christ; mit Gott mich zu verbinden, feir' ich des Heilands Mahl in Neu' ob meiner Sünden.“ Doch zeigt sich bei dir, in deinen Werken, auch rechtschaffae Besserung nach jenes Mahls Gebrauch?

7. Du sagst: „ich bin ein Christ; ich sündige nicht gröblich; ich bet' und sänge gern.“ Nun! das ist Pflicht und löblich, wenn du beim

Gottesdienst voll wahrer Andacht bist, und wenn dein Jannreß auch, fromm, wie dein Menschreß, ist.

8. Du sagst: „ich bin ein Christ,“ und rühmst dich deß mit Freuden. Thust du auch wohl so viel, als manche edle Heiden? Hast du des Guten nicht weit Mehr, als Sie, gethan, so klagen sie dich einst vor deinem Richter an!

9. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild seyn. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt, wenn du voll Sanftmuth bist, voll Demuth, wie der Herr, dann sag': „ich bin ein Christ!“

10. Jedoch so lang' dich noch bloß Sinnlichkeit regieret, Stolz, Eitelkeit, und Neid, und Schmähsucht dich verführet, wenn Zorn und Rachbegier noch über dich gebeut: so kennest du noch nicht des Christen Heiligkeit.

11. Gott! stärke du mich selbst, mich ernstlich zu befeissen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht bloß so zu heißen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelangt, du Heiliger! nie zu dir in's Himmelreich!

8.

Mel. Dir, dir, Jehovah, &c.

449. Hoch über mir dein Sternen-Himmel, und dein Gesetz, o Heiligster! in mir erhebt den Geist vom Erdgetümmel, trägt ihn anbetungsvoll hinauf zu dir; der Andacht heiliges Gefühl, durchglüht, Unendlicher! mein staunendes Gemüth.

2. Gefühl für meine Menschen-Würde prägt jedes heilige Gesetz mir ein; selbst bei des Erden-Lebens Würde fühl' ich den hohen Werth, ein Mensch zu seyn, wenn ich mit Eifer und Entschlossenheit erfülle, was mir dein Gesetz gebeut.

3. Ich soll, ich will das Heil'ge lieben, beut mir auch unhamer Lohn die gute That; ich will der Liebe Pflichten üben, waudl' ich auch einen iden rauhen Pfad. Denn es ergien, Herr, dein Gebot an mich; und himmlisch-hehr ist Tugend schon in sich.

4. Nicht ängstlich streb' ich nun auf Erden nach dem Genuße voller Seligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, das Gute thun, weil es die Pflicht gebeut. Bin ich es würdig, dann, gewiß, o dann bet' ich dich einst in deinem Himmel an.

5. O Vater segne mein Bestreben, dem hohen Ruf der Tugend treu zu seyn; hilf mir ganz meinen Pflichten leben, froh ihnen meine Lebens-Kräfte weihn. Dem Frommen nur, der treu hier war der Pflicht, strahlt einst der Tugend Werth in hellerem Licht.

9.

Mel. Wer nur den lieben &c.

450. Christ! hoffe nicht, daß fromme Tugend dir stets auch Erdenglück verschafft! Wie Mancher fand, seit früher Jugend, an ihrer Seite Licht und Kraft, und dennoch sah sein trüber Blick fast rings um sich nur Mißgeschick.

2. Nur edler Sinn und Herzens-Güte, nur das, was innern Werth verleiht, nicht Sinnenlust, nicht Macht und Schimmer be ruht auf dieser Thätigkeit. Des Menschen Wunsch, der Gottheit Rath geht jedes seinen eignen Pfad.

3. Drum mach' dir nie zum höchsten Zwecke den Vortheil, den die Tugend bringt; sey fromm! sey fromm! wenn auch nicht immer die That zum Segen dir gelingt. Frag' nie: „was bringt die Pflicht mir ein?“ Sie selbst, o Mensch, muß Lohn dir seyn!

4. Doch übst du redlich deine Pflichten, so zag' auch in der Prüfung nie. Dein Gott ist Zeuge deiner Tugend, und Er, dein Gott, belohnet sie. Ein Herz, von jedem Laster rein, kann nicht auf immer elend seyn.

5. Im Himmel wohnet nicht nur Tugend; dort thront auch reine Seligkeit; auf Erden herrschet Kampf und Wechsel; doch jenseits harret Vollkommenheit; drum stärke dich zum schweren Lauf durch einen Blick nach dort hinaus.

10.

Mel. Es ist das Heil uns &c.

451. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht, dich Liebe nicht beseelet, so rühme dich der Tugend nicht, der ihre Krone fehllet. Du hast vor Gott den Lohn dahin, wenn Vortheil, Stolz und Eigensinn dich zu dem Guten trieben.

2. Bau Häuser auf und

brich dein Brot, die Armen zu verpflegen, entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Waisen Segen, gieb alle deine Habe hin: Es ist dir Alles kein Gewinn, wenn's Liebe nicht gegeben.

3. Thu' Thaten, wie der Heldenmuth je hat verrichten können, vergieß für's Vaterland dein Blut, daß Tausende dich nennen: Gott achtet deiner Werke nicht, befeelt dich Tugend nicht und Pflicht, befeelt dich nicht die Liebe.

4. Läg' Gott an unsern Werken nur, Er könn't, sie zu vollbringen, wie leicht die Fesseln der Natur durch seinen Arm bezwingen! Vor ihm, der Alles schafft und giebt, gilt nur ein Herz, das kindlich liebt; nicht Weisheit, Macht und Stärke.

5. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, durch Glauben und durch Liebe, dieß ist's, was Gott

von uns verlangt; ein Leben, das nur eitel prangt, kann uns vor Ihm nicht nützen!

6. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht mit der Tugend Namen, sieh' nicht auf Thaten nur allein; sieh' auch, woher sie kamen. Prüf' dich vor seinem Angesicht! dem fehlet auch die Liebe nicht, dem nicht der Glaube fehlet.

7. Wohnt Liebe gegen Gott in dir, so wird sie dich erstärken; du wirst die Gegenwart von ihr im reinen Herzen merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll, und ohne List und Lücke.

8. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und weint ob seines Falles; sie sucht nicht bloß ihre Ruh; sie hofft und duldet Alles; sie ist's, die wahren Muth verleiht, sie folgt dir in die Herrlichkeit zum Quell der ew'gen Liebe.

11.

Mel. Wer nur den lieben zc.

452. Oft denkt, wenn wir der Sülle pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft: kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft; wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

2. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen, du scheinst von Nachsicht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh', dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

3. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und wählst die Einsamkeit: doch, bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? dein Herz haßt Habsucht, Neid und Dank; flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

4. Du bist gerecht; bist du bescheiden? bist mäßig;

übst du auch Geduld? du dienest gern, wenn Freunde leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu jeder Tugend willig seyn!

5. Du opferst Gott die schwächern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die stärkste Neigung auf? — Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

6. Sey nicht vermessen! Wach' und streite; denk' nicht: daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind am ersten an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache, wache überall!

12.

Mel. Herr, ich habe zc.

453. Seinem eignen Herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, sich

mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen: „Ich bin rein;“ selbst sein Elend nicht empfinden; welche bittere Frucht der Sünden!

2. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was schon Menschen hassen, rein? wenn ich das nur unterlasse, was mir Andre nicht verzeihn? Ist's genug schon, nichts verbrecchen, was der Menschen Strafen rächen?

3. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld mir größer, als die meinige, mir scheint? weil an eines Anders Sünde ich mich rein und schuldlos finde?

4. Oder weiß durch äußere Werke, und oft bloß durch ihren Schein, ich mich in dem Wahne stärke, annehmen vor Gott zu seyn? Oder weil verheelte Sünden Menschenblicke nicht ergründen?

5. Nein! dieß Blendwerk eitler Lügen täusche

meine Seele nie, müsse nie mein Herz betrügen; denn was hasset Gott, wie sie! sie, die mir den wahren Glauben, sie, die seine Huld mir rauben?

6. Keine Sünde soll ich lieben; auch den Wunsch der Sünde nicht; rein in allen meinen Trieben, frei von falscher Zuversicht! Weh mir, wenn ich mich verblende, und mir selbst mein Heil entwende!

7. Streiten will ich mit den Lüsten; fliehen Stolz und Sicherheit; muthig mich zum Kampfe rüsten; aber, rein von Eitelkeit! Laß mich nicht vergeblich ringen! hilf mir, Herr! zum Ziele dringen.

13.

Mel. Werde munter, mein zc.

454. Wohl dem, der nicht thöricht wandelt in der Frevler bösem Rath; wohl dem, der nie Unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad; der der

Spötter Umgang flieht, ihrer Lockung sich entzieht; der von Herzen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der des Höchsten Willen zu erforschen sich bestrebt; der, ihn thätig zu erfüllen, achtsam auf sein Herz stets lebt. Segen wachst ihm zu; er blüht gleich dem Baume, den man sieht, an lebend'ger Quellen Rande, wohl gedeihn im guten Lande.

3. Also wird gedeihn und grünen, wer stets Gottes Willen übt; Sturm und Sonne muß ihm dienen, daß er reiche Früchte giebt; bis zum späten Lebensziel wirket er des Guten viel; Gott giebt Glück zu seinen Thaten, läßt sie zum Heil gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet, dessen Glück wird bald vergehn; wie der Wind die Spreu zerstreuet, wird man es zerstreuen sehn. Hält der Herr einst sein Gericht,

da besteht der Sünder nicht; Sünder stürzen ins Verderben, Fromme nur sind Himmelserben.

14.

Mel. Ich singe dir mit Herz zc.

455. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr an guten Werken reich zu werden euch bestrebt!

2. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu seyn, euch freut!

3. Daß, littet für die Tugend ihr Verfolgung Drohn und Spott, ihr recht thut, ohne Ruhmbegier, und Keinen scheut, als Gott.

4. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Lust, als bei der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Brust?

5. Die Aernbt' ist reicher, als die Saat, die hier der Glaube sät; ihm folget jede

gute That, wenn er zum Vater geht.

6. Zu dürrig ist die ganze Welt dem, der, der Sünd' entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

7. Der öffnet sich; vom Throne schallt's: „Die Kron' ist schon bereit!“ Der ganze Himmel wiederhallt's: „Dein harret die Seligkeit!“

15.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

456. **D** wär' ich, wär' ich ganz befreit von jeder Lust zu Sünden! Du Heiligster! nur Heiligkeit kann Gnade vor Dir finden. Mag sie's vor Menschenblick' auch seyn, vor Dir ist keine Sünde klein; du richtest Sinn und Folgen!

2. Wer von den kleinsten Pflichten weicht, kann großes Heil verlieren; der kleinste Fehltritt kann so leicht selbst bis zum Laster führen. Wer auch nur Eine Sünde liebt, und ihrem Willen sich

ergiebt, geht Pfade des Verderbens.

3. Drum hilf, Gott, daß mit bangem Blick ich jeden Fehltritt scheue, ruf den Verirrten schnell zurück, und segne fromme Reue. Dann wird mich deine Huld erfreun, und meines Kampfes Lohn wird seyn, daß ich stets besser werde.

16.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

457. **D** wären wir, vom Jüngling' bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, Gott, und weise: was würden wir, mit freudigem Gesinn, für Glück genießen!

2. So zahllos, Vater, sind die milden Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben! So reich strömt uns der Tugend Heil und Segen von dir entgegen!

3. Wie würd' erhöht die wahre Lust auf Erden, wie würde jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz

den Täuschungen der Sünde stets widerstehe!

4. Doch ach! sie herrscht, um Alles zu zerrütten! erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

5. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen? an dich, Gott, denken ohne Furcht und Grauen? An Tod und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erleben?

6. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wüthet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet; und bahnen sich den Weg, durch ihre Freuden, zu Gram und Leiden.

7. Wie können wir denn, Gott, dich genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben; uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden!

8. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, und, dir stets folgsam, dir getreu

auf Erden, thun was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben.

17.

Mel. Jesus, meine Zuversicht' ic.

458. **D** wie sanft ist dein Gebot, Herr! wie festlich macht dein Wille! leicht wird jede Erdennoth, wenn Gewissensruh und Stille in der Seele freundlich wohnt, Tugend sich mit Tugend lohnt.

2. Aber, ach! ist er entflohn, des Gewissens hoher Friede, dann wird Quaal der Sünde Lohn, und ihr Dienst macht lebensmüde. Keine wahre Freude blüht, wenn des Herzens Unschuld flieht.

3. Drückend ist des Lasters Joch, schwer der Sünden harte Bande; und ihr Sklave wählt sie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt sich glücklich, kühn und frei bei der tiefsten Sklaverei.

4. In der ungestümen

Brust weilet keine Freude lange; Unmuth folgt auf niedre Luft; und das Herz fühlt sich so bange; neuen Sünden eilt es zu; immer weiter flieht die Ruh.

5 Gottes schön geschmückte Welt ist umsonst für ihn geschmücket, Blumenau und Aehrenfeld, und was Fromme sonst entzückt, dem ihr Herz entgegen wallt, läßt die wüste Seele kalt.

6. Herr! dein furchtbar Strafgericht trifft, die deinen Willen hassen. Theuer sey mir jede Pflicht; nimmer will ich dich verlassen. Steh' mir in Versuchung bei, und erhalte selbst mich treu.

18.

Mel. Durch Adams Fall ist ic.

459. Wie furchtbar wird die letzte Noth den sichern Sünder wecken! Es stehet einst vor ihm der Tod mit allen seinen Schrecken; von ihm zurück weicht jedes Glück; die Freuden sind verschwunden. In seiner Pein

ist nichts mehr sein, als ach, ein Herz voll Wunden.

2. Er achtete sich selber nicht, ein Sklave seiner Triebe; er folgte nicht dem Ruf zur Pflicht, dem Ruf der ew'gen Liebe. Wie kann er, nun noch Buße thun, noch heiligen sein Leben? Wie Rechenschaft von Zeit und Kraft dem höchsten Richter geben?

3. Von Zeit und Kraft, die Gott ihm gab, damit er nützlich würde, folgt ihm kein Trost an's dunkle Grab; er war der Erde Würde; hat mancher's Herz erfüllt mit Schmerz; und manches, ach, vergiftet! Es wirkt fort durch That und Wort, was Böses er gestiftet.

4. Ihm war ein Himmel aufgethan; nun ist er ihm verschlossen; nie hat er auf des Lasters Bahn ein wahres Glück genossen. Mit Ruhe nie begieng er sie, die Frevel und Verbrechen; jetzt nahen sie sich ihm fürchterlich, um das Gesetz zu rächen.

5. Mit diesen Schreckgestalten soll er vor den Richter treten! Er jammert nun verzweiflungsvoll; er will, und kann nicht beten. Er ächzt und klagt; er bebt und zagt; die irren Blicke steben so schauerlich: „Wer rettet mich!“ Es ist um ihn geschehen!

6. O möchte jeder Sünder sich, Gott, früh zu dir befehren! Ich will, o Quell der Tugend, dich in Sinn und Wandel ehren; mir bis an's Ziel des Segens viel durch Tugendleiß erwerben, um, selig schon durch diesen Lohn, mit Preis und Dank zu sterben.

Der Kampf der Tugend.

1.

Mel. Wer nur den lieben ic.

460. Schon ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhängen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach, könnt'

ich's! wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn sein Verstand ist Licht; sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, dem Morgennebel gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt; bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kehrt kein Friede in meine irre Seele ein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wenn werd' ich fest im Guten seyn? wenn nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, gezeuht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten

Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit und mache mein Erkenntniß hell; daß nie der Sünde Täuscherei gefährlich deinem Kinde sey.

6. O! bilde, Vater, meine Seele, nach deinem Willen bilde sie; daß ich das Gute stets erwähle, das Böse immer ernstlich stieb'. Um diese Gaben bitt' ich dich; ich weiß es, du erhörst mich.

2.

Mel. Jesus, meine Zuversicht: u.

**461.** Wie vergiftet der Mensch so leicht, was sein Herz mit Wärm' empfindet! Wie sich Sonnenschein oft zeigt, und in Wolken bald verschwindet, stand so mancher Vorsatz hell, und verdunkelte sich schnell.

2. Gott, du hast uns Geisteslicht, Kraft zum Wollen, Kraft zum Streben, Rath, Ermunterung, Unterricht, heil'ge Hoffnung uns gegeben. Gott, du

rührst, durch Freud' und Schmerz, für die Tugend unser Herz.

3. Vater, dir vertrauen wir! Ja! wir wollen muthig kämpfen, alle Trägheit und Begier, die das Gute schwächt, zu dämpfen: aller edle Kampf gelingt Jedem, der mit Eifer ringt.

4. Fest, wie Jesus, ohne Rast, Herr, zu wirken alle Werke, welche du geboten hast, gieb uns Licht und Freud' und Stärke! Ach, es kommt für Jedermann Nacht, da er nicht wirken kann.

5. Gott, der Vorsatz, dir getreu, ähnlich dir zu seyn auf Erden, werb' an jedem Morgen neu, möge stets erfüllet werden, bis wir hier am Ziele stehn, und die höh're Laufbahn sehn.

3.

Mel. Wer nur den lieben: u.

**462.** Wer keine Furcht vor Menschen achtet, und vor der Sünder Zorn nicht

zagt, ihr Lob, wie ihren Spott, verachtet, und alles für die Tugend wagt; wie groß ist der, wie liebenswerth, wer Gott im treuen Herzen ehrt!

2. Dir, Heiligster, zu widerstreben, das fürchte ich, und das allein; stets, wie du mir gebeutst, zu leben, das laß ich meine Sorge seyn; und so gesinnt, beb' ich, ein Christ, vor nichts, was Andern furchtbar ist.

3. Herz! fürchte selbst der Erde Götter, wenn sie der Tugend Feind sind, nicht. Denn größer ist dein Schutz und Retter; Gott bleibt deine Zuversicht. Wer ihn nicht mehr als Menschen ehrt, ist seiner Hülf' und Huld nicht werth.

4. Wird mir der Menschen Lob entrissen; ich trag' auch muthig Schmach und Spott: ruht nur mein Trost mir im Gewissen, ist nur mein Ruhm der Ruhm bei Gott. Ein Feind, der die

ses Glück nicht stöhrt, ist keines bange Kummer's werth.

5. So will ich denn, so lang' ich lebe, dich fürchten, Gott! damit ich einst, vor dir, Allmächtiger! nicht bebe, wenn du zu richten mir erscheinst. Wer dich nur scheut, den schreckt selbst nicht die Ewigkeit und dein Gericht.

4.

Mel. Schwing' dich auf zu: u.

**463.** Tugend und Religion will ich nie verlassen, ob auch kühne Sünder schon sie verschmähen und hassen. Was sie mit Gewalt und Spott gern vertilgen möchten, schützt mit starken Armen Gott, nahe den Gerechten.

2. Mein Gewissen will ich rein, wo ich bin, bewahren, immer Gott gehorsam seyn, treu auch in Gefahren; nie vermessen, aber kühn, wie ein Fels im Meere,

unbeweglich stehn, wo Fliehn  
Schmach und Feigheit wäre.

3. Wo ich reden soll,  
will ich reden, bang nie  
schweigen, und, wo's Pflich-  
ten fordern, mich uner-  
schrocken zeigen; Gott nur  
scheun und sein Gericht hier  
schon im Gewissen; aber  
schwache Menschen nicht,  
die Ihn fürchten müssen.

4. Schmähn sie, zürnen  
sie au' dich und auf Gottes  
Kinder? Duld' es! Groß  
und fürchterlich sey der Zorn  
der Sünder; größer, mäch-  
tiger ist doch, der im Him-  
mel wohnet; Er, dein Gott,  
regieret noch, strafet und  
belohnet.

5. Läßt Er's zu: so könn-  
en sie unsre Leiber quälen,  
können tödten; aber nie töd-  
ten unsre Seelen. Schän-  
den können sie durch Spott  
uns vor ihres gleichen; aber  
nie vor unserm Gott uns  
mit Hohn erreichen.

6. Nur durch Sünden  
muß ich nicht Haß und  
Spott verschulden. Solche

Leiden nur aus Pflicht für  
das Gute dulden: das ist  
Gnade bei dem Herrn, dessen  
Ruhm' ich lebe; so litt auch  
mein Heiland gern, dem ich  
mich ergebe.

7. Uebergeb' ich Gottes  
Huld meiner Unschuld Sa-  
che; so gescheh' es mit Ge-  
duld, ohne Wunsch nach  
Rache. Was ich wünsche,  
muß allein Ruhe im Ge-  
müthe, und der Hasser Besit-  
zung seyn, durch Verzeihn  
und Güte.

8. Was ist diese Spanne  
Zeit doch mit ihren Leiden  
gegen die Unsterblichkeit und  
der Zukunft Freuden? Was  
ein Augenblick voll Spott,  
aus der Sünder Munde,  
gegen Jesu Lob vor Gott  
in der letzten Stunde?

9. Und ich sollt', ich sollte  
dich, meinen Gott, verlassen,  
weil, des Guten wegen,  
mich deine Feinde hassen?  
Nein, ich schwör' es: Ewig  
Dein, Dir, der mich erlädte,  
treu bis in den Tod zu seyn,  
Dir, deß ich mich tröste!

5.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

464. Na, die zweifelnden Gedanken: Werd' ich  
treu und standhaft seyn?  
werd' ich siegen? werd' ich  
wanken? wank' ich; wird  
mir Gott verzeihn? Dieser  
Zweifel sind so viel; alle  
suchen, Gott, das Ziel deines  
Rufes meinen Blicken  
zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Die Versucher meiner  
Seele sagen: Fruchtlos,  
thöricht sey's, daß ich,  
fromm zu seyn, mich quäle;  
allzu hoch des Glaubens  
Preis. Ja! so blumicht ist,  
so breit nicht der Weg der  
Heiligkeit, wie der ebne  
Weg der Lüste; er ist Dorn-  
pfad in der Wüste!

3. Aber du hast auch ge-  
litten, Jesus Christus! nicht  
für dich! einen harten Kampf  
gestritten; der Versuchung  
Kampf für mich! Meine  
Hülfe sey denn Du! gieb  
der müden Seele Ruh!  
Hilf mir, deitzen Trost er-

fassen, nimmer nimmer von  
dir lassen.

4. Meine Seele betet:  
„Stärke mich, o Mittler!“  
Und du hörst! Ruhe giebst  
du; und ich merke, wie du  
Kraft und Muth gewährst.  
Seh der Lüste Weg auch  
breit; schmal der Weg der  
Heiligkeit; fröhlich sey dort  
das Getümmel: Deine  
Bahn nur führt zum Him-  
mel!

5. Weicht, ihr zweifelnden  
Gedanken: Ja! ich  
werde standhaft seyn! Sie-  
gen werd' ich, und nicht  
wanken! wank' ich, wird  
mir Gott verzeihn! Mein  
erhöhter Mittler giebt Hülfe  
jedem, der ihn liebt; giebt  
mir heilige Gedanken, Muth  
und Treue, nie zu wanken.

6.

Mel. Es ist das Heil uns zc.

465. O Gott! ich seh',  
mit ernstem Blick, auf die  
entflohenen Tage; kein Seuf-  
zer bringt die Zeit zurück;  
was hilft der Wehmuth Klä-

ge? Ich fühle tief der Schwachheit Schuld! Doch trau' ich deiner Vaterhuld; noch regt sich Kraft zum Guten!

2. Nur wenn sich, zwischen Wahn und Pflicht, das Herz nicht schnell ermanet, und mit entschlossenem Muth die Leidenschaft verbannet: dann wanket ungewiß der Schritt, im Wanken sinkt der Wille mit, und Schwachheit siegt im Kampfe.

3. Oft schwebt der Tugend Kranz mir vor, und männlich will ich ringen; das reine Herz strebt kühn empor, es will sich höher schwingen: doch, ach, der Erde Reiz entzückt, des Himmels Palme wird entzückt; ein Rohr schwankt in der Wüste!

4. Wenn mich dein hoher Geist nicht hält, nicht eigener fester Glaube, so wird dem Spiel der Sinnenwelt dieß schwache Herz zum Raube; die Woge wirft es

her und hin, und endlich geht der beste Sinn im Strom der Lust verloren.

5. Noch wirkt der Tugend Machtgebot; was auch die Fluth entrissen; noch färbt sich scheu die Wange roth beim strafenden Gewissen. Nur festen hohen Muthes steh', dem Felse gleich im Sturm der See, mein Geist im Kampf der Tugend.

6. Wenn alle Kräfte für den Preis des höchsten Gutes ringen, und auf der Liebe Pflicht = Geheiß die schwersten Opfer bringen: dann erst darf ich zum Himmel schau'n, auf Gott und fromme Tugend baun, im Kummer nicht verzagen.

7.

In bekannter Melodie.

**466** Kommt her zu mir, spricht Jesus Christ, Ihr, deren Herz beschweret ist von Sorgen und von Sünden. Die Ruhe, deren ihr begehrt, die nimmer

euch die Welt gewährt, bei mir sollt ihr sie finden.

2. Doch wollet ihr wahrhaftig mein und Gottes rechte Kinder seyn, müßt ihr den Kampf nicht scheuen. Verschmähet aller Lüste Reiz, nehmt auf euch willig auch mein Kreuz; laßt euch die Prüfung freuen!

3. Du ruffst, o Herr! Wir folgen dir! Auch kämpfen, leiden wollen wir, wie du gekämpft, gelitten. Was du erduldest und gethan, dein ganzes Leben setz an, und folgen deinen Schritten.

4. Die Welt möchte auch gern selig seyn, wenn nur nicht wär' so manche Pein, die treue Christen haben. Erschrocken weichet sie zurück; ihr gilt ein kurzes eitles Glück mehr als des Himmels Gaben.

5. Gieng es stets nach des Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, großem Gut: wir würden leicht erkalten. Darum schickt Gott die

Trübsal her und züchtigt das Fleisch oft schwer, den Geist sich zu erhalten.

6. Die ihr nun Gott ergeben send! Ob uns auch trifft gar vieles Leid, es soll uns nicht verbrießen. Wir haben ja des Vaters Wort: er selber, unser höchster Hort, will uns den Kelch verfüßen.

7. Und gehn wir nicht nach dieser Zeit ein in des Himmels Herrlichkeit? Dahin laßt uns gedenken. Kein Auge sah, kein Ohr vernahm, in keines Menschen Herz es kam, was dort der Herr wird schenken!

8.

Mel. Freu dich sehr, o meine. **467.** Schafft, o schafft, ihr Menschen-Kinder, schaffet eure Seligkeit; haut nicht, wie die sichern Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch früh auf Erden, wie ihr einst mögt selig werden.

2. Wünscht ihr, daß dieß soll geschehen, müßet ihr mit festem Muth allen Sünden widerstehen; nur was Gott, das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtschnur seyn; mag es euerm schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht, wer der Sünde Lüste dämpfet und den Reiz der Welt verschmäht. Ohne muth'gen tap'ern Krieg folget nimmer Ruhm und Sieg; und nur Sieger schmückt zum Lohne der Gerechten Ehren-Krone.

4. Herzlich beten, eifrig wachen, der Verführung widerstehn, seine Pflicht zur Lust sich machen, die Versuchung weislich fliehn; auch bei Dräu und Hohn der Welt fest nur thun, was Gott gefällt — dieses Wollen und Vollbring'n, heißt nach Gottes Himmel ringen.

5. Und obschon in manchen Lüsten ihr annoch gefesselt seyd, o so zeiget euch als Christen doch gerüstet stets zum Streit; schont der liebsten Neigung nicht, übt gern auch die schwerste Pflicht; und gedenkt an Christi Worte: „Dringet durch die enge Pforte!“

6. O so will ich vor der Sünde zittern, und auf Jesum sehn; daß ich herrlich überwinde, seines Beispiels Weith' erleben. Sink' ich auch im schweren Lauf, Gott hilft meiner Schwachheit auf; reicht mir seines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

7. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Gott! gieb Muth und Kraft zum Streit; lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit; zeige mir vom Richterthron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und als Christ zum Himmel dringe.

9.

Mel. Durch Adams Fall ic.

468. Oft klagt dein Herz: wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's: die Tugend kostet Müh; sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Lüste freuen, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpfet, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem Er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter

fort führet er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an: Gott häßt es uns vergönnt, nach unserm Eigen-Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; nimm an, Gott ließ dem Undank zu, dem Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze; sie sind es, die das Herz erfreuen, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur; ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! — Was ihr Lohn,

ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Dich stärke, auf der Tugend Pfad, das Beispiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, und nicht bei Menschen-Kindern.

8. Sey stark, sey männlich allezeit; tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinos, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

9. Ermüde nicht; sey unverzagt, wenn dir's nicht immer glückt; wenn dich, so viel dein Herz auch magt, stets neue Schwachheit drückt. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auch auf den Willen; dein Helfer wird dir nahe seyn: dieß muß dein Zagen stillen.

10.

Mel. Ach was soll ich Sünder ic.

469. Auf, ihr Streiter! durchgedrungen! auf und folgt dem Heiland nach, der durch Marter, Tod und Schmach sich zum Himmel aufgeschwungen. Ringt ihn nach in seiner Kraft; Er ist's, der den Sieg verschafft.

2. Kein Erldäster müsse sprechen: „ich bin sündig, ich bin schwach; durch der Tugend Ungemach kann die dürft'ge Kraft nicht brechen!“ Ist's der Herr doch, der uns heilt, der den Schwachen Kraft ertheilt.

3. Sind wir schwach: Er, Er hat Stärke; sind wir arm: der Herr ist reich. Wer ist unserm Führer gleich? Unser Gott thut Wunder-Werke! Sagt, ob der nicht helfen kann, dem die Himmel unterthan?

4. Ja, Gott kann und will uns schirmen. Drum, so dringet muthig ein; schämt euch, träg und feig

zu seyn. Mag es drohen, mag es stürmen: nur durch Müh, Geduld und Streit führt der Weg zur Sicherheit.

5. Nun! so wachet, kämpft und ringet, streitet in Gebet und Flehn, bis wir auf der Höhe stehn, wo der Sieg die Fahne schwinget. Ist der Erde Werk gethan, hebt des Himmels Wonne an.

11.

Mel. Es wolt' uns Gott ic.

470. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit! damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone; der Weichende wird nicht gekrönt! Wie hat der Herr gestritten! Die Sieger nur hat er versöhnt, als er den Tod gelitten, am Dehlberg, und am Kreuze.

2. Mit-Erben, haltet an und seht empor zum großen Lohne. Getrost! durch unsre Feinde geht der Weg zu jener Krone. Ob Tausend

auch zur Rechten euch, zur Linken Tausend sanken, so weicht doch nicht! Kann uns sein Reich, der Kraft zum Streit gaab, schenken, wenn wir im Streit erliegen?

3. Zwar groß ist unser's Kampfs Gefahr, doch darf sie uns nicht schrecken; mit uns ist Gott! und wunderbar wir; Gottes Schutz uns decken! Er stärkt, der mächtig stärken kann, wenn wir um Hülfe flehen. Er reicht die Waffen; legt sie an; so könnt ihr muthig stehen, und freudig überwinden!

4. Wer überwindet, soll den Tod, den ewigen, nicht sehen; verging' er auch in seiner Noth, dort wird er nicht vergehen! Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach seinen kurzen Leiden, wird ihn der Unschuld Feierkleid, Gerechtigkeit, bekleiden, im Glanz der ew'gen Sonne!

5. Ach, Hüter, ist die Nacht schier hin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn

ich einst Ueberwinder bin; (o laß mich's, Heil'ger, werden!) wenn ich einst Ueberwinder bin; so seh' ich meinen Namen im Lebensbuch! du fuhst mich hin, Vollenender, Gott! Gott! (Amen!) zu deinem Vater-Throne!

Hilfsmittel der Tugend.

Der Beistand Gottes.

1.

Mel. Jesu, der du meine ic.

**471.** *Gieb*, Herr! ob ich auf dem Pfade, der zur Wahrheit führet, geh'! Stärke mich durch deine Gnade, wenn ich unentschlossen steh'; wenn mein Geist mir bangem Fluge zwischen Wahrheit schwebt und Truge, und ein dämmerndes „Vielleicht!“ Alles ist, was er erreicht.

2. Dieser Geist strebt zwar so sehnlich nach der Wahrheit; aber, ach! Irrthum ahmt ihr Bild oft ähnlich, bis zur Täuschung ähnlich! nach. O, wer

wird mein Auge schärfen, zu erwählen, zu verwerfen? Vater alles Lichtes, dich fleh' ich an, erleuchte mich!

3. Dir sey mein Verstand und Wille glaubend, liebend unterthan. Laß mich sehn, was ohne Hülle hier mein Aug' ertragen kann! Dich durch Liebe zu verehren, bleibt die seligste der Lehren; Wahrheit baut auf Felsgrund, Liebe bringt mit Gott in Bund!

4. Aber eitler Stolz entfernet von der Einsalt unsern Gang! Wer die Demuth nie erlernet, ist an Geist und Herzen krank. Vater! deines Kindes Bitte sey, bei jedem seiner Schritte: „Nimm dich meiner Schwachheit an! leite mich auf rechter Bahn!“

2.

Mel. Vor deinen Thron ic.

**472.** Ach, unsers Glaubens erste Kraft, wie klein ist sie! Wie mangelhaft, durch tausendfache Hundo-

zung, der Anfang unsrer Heiligung!

2. Der Freude Trieb in unsrer Brust, gewohnter Laster Reiz und Lust, und frohe Sünder, ach, wenn die uns reizen, was vermindern sie!

3. Der Kampf der Jugend ist so schwer! Viel Selbstverläugnung fordert er; Beherrschung unsrer Sinnlichkeit, und Muth, der auch den Spott nicht scheut.

4. Wie leicht, wie leicht erlügen wir, wenn wir, o Geist von Gott, bei Dir nicht Hilfe fänden; wärst Du nicht der Schwachen Kraft und Zuversicht!

5. Den du erleuchtest und bekehrst, erlangt mehr Kraft, wenn er nur erst sich redlich, gut zu seyn, entschließt, getreu nur auch im Kleinen ist.

6. Du giebst mir; wenn mir Rath gebricht, zur Wahl des Besten stets mehr Licht; zum Kampfe in meiner

Pilgerschaft stets frohern Muth, und hdb're Kraft.

7. Sink' ich aus Schwachheit auch im Lauf, du hilfst mir freundlich wieder auf. Wer sich nur treu auf dich verläßt, nimmt zu an Weisheit, und wird fest.

8. O steh' uns, deinen Frommen, bei, daß wir, bis in den Tod getreu, uns sicher unserm Ziele nahn, des Glaubens Kleinod zu empfangen.

3.

Mel. Erhalt uns, Herr ic.

**473.** Ich geh' in deiner Kraft einher! Was du gebietest, Gott, ist schwer; doch dem nur, der nicht Kraft und Licht bei dir sucht; deinen Kindern nicht! 2. Du machest meinen Gang gewiß; ich fürchte keine Hinderniß; denn du, des Lichtes voller Quell, machst rings um mich die Schatten hell.

3. Mit dir besieg' ich allen Reiz zum Bösen, Wol-

lust, Stolz und Geiz; gerüstet, Herr, mit deiner Kraft, bekämpf' ich jede Leidenschaft.

4. Wie heilig ist, wie segenvoll das Recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum Lauf, o Herr, was du verheißest, auf!

5. „Sey rüstig!“ rufest du mir zu; ich kämpfe! Wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein König an, der Ewigkeiten geben kann?

6. Du lehrst mein Herz den schweren Streit für Tugend und Gerechtigkeit; und deines Himmels Borgesühl beflügelt meinen Fuß zum Ziel.

7. So preiße dich mein Lobgesang, und meines ganzen Lebens Dank. Ich freu', ich freu' mich, Gott, in dir; und du verherrlichst dich in mir.

Wachsamkeit.

Mel. Straf mich nicht in x.

474. Wache dich, mein Geist, bereit, wache steh'

und bete, daß das Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete. Sicher ist nie der Christ; Gott läßt auch die Frommen in Versuchung kommen.

2. Wache auf! sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten! Wach', o wach'! sonst wird dein Licht dir noch ferne leuchten. Denn Gott will für die Füll' seiner Gnaden = Gaben offene Augen haben.

3. Wache! Dir ist unbekannt, ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand schwer dich treffen werden. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er sicher stehe auf des Glaubens Höhe.

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch ihr Drohn bezwinge; oder wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und sieh', daß dich nie die Verführer fälten, die dir Nege stellen.

5. Wach' und hab' auf dich selbst acht; trau' nicht

deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach es ist voller List, mag so gern sich schmeicheln, kann so trüg'risch heucheln.

6. Aber bet' auch stets dabei, bete bei dem Wachen; das wird dich von Trägheit frei, wird dich kräftig machen. Gott verleiht Festigkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nun! so will ich immerdar wachen, kämpfen, beten; mag auch harten Kampfs Gefahr näher stets mir treten: kurze Zeit währt der Streit; und dann wird zum Lohne mir die Siegeskrone.

Aufmerksamkeit auf sich selbst.

Mel. Wer nur den lieben x.

475. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht; der sehe zu, daß er nicht

falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust, stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

2. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, fleht unser Stolz für Tugend an.

3. Oft ist die Aenderung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur; du fühlst: wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz: dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

4. Oft ist es Trug und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint; der Trieb des Neids, der Schmahsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirfst behutsam, schränkst dich ein, flichst

nicht die Schmähsucht, nur den Schein!

5. Du denkst: weil Reize dich nicht rühren, durch die des Nächsten Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen? Ach, jedes Herz hat seine Welt! Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

6. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; (die beste Tugend bleibt noch schwach); doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

### Demuth.

1.

Mel. Ein Lamm geht hin u.

476. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß

meine Seele mehr dich liebt, als das Gut auf Erden: Laß deiner Huld, durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie schwach ist nicht der Mensch! Wie bald zur Sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgiebig sein Gewissen! Weh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem Streit der Irthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet!

3. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn die Versuchungen mir drohn, zeig' in der Ferne mir sie schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, und Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

4. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen, Heil auch mir! Wir werden, Preis und Dank sey dir, des Glaubens Ziel erreichen!

2.

Mel. Herrliebster Jesu u.

477. Herr! warne mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz das Stolzes sich erühne; Herr, lehre mich, bei meinen besten Werken, die Fehler merken.

2. Sind Lieb' und Dank stets die Bewegungs-Gründe der guten That, der unzerlassnen Sünde? Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, fehlt mir der Wille!

3. Wenn ich aus Stolz nach Ruhm der Tugend strebe, aus Menschenfurcht

nicht Laster mich ergebe; ist dieser Schein, in den ich mich verhülle, auch edler Wille?

4. Ist's wahr, daß ich die Laster alle hasse, wenn ich sie nur aus Trägheit unterlasse? Wenn ich sie nur aus Furcht vor Schande fliehe, und heimlich glühe?

5. Und — Gott! wie oft sind unsre besten Triebe' nur Früchte der Natur, nicht deiner Liebe! Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde nicht mehr als Bürde?

6. Doch, wenn auch unsrer Herz, zu deiner Ehre, wie unsre Tugend, rein und lauter wäre; wer ließ uns in des innern Lebens Pflichten früh unterrichten?

7. Wer gab uns Muth, Gott, dein Gebot zu lieben, wer gab uns Kraft, es freudig auszuüben? Wo ist der Quell, der uns mit Weisheit tränkte? wer, der ihn lenkte?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte;

du rieffst mich oft, wenn ich des Wegs verfehle; lieffst mich durch Schmerz, durch Wohlthun oft, aus Sünden mich wiederfinden.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott! sein gedenkest, und deinen Himmel ihm im Herzen schenkest? Herr! alle Kraft, die ich erlangen habe, ist Deine Gabe!

3.

Mel. In allen meinen zc.

478. Was ich nur Gutes habe, ist Deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand, als Kräfte zum nützlichen Geschäfte, hab' ich aus deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; an Fehlern bin ich selbst nur schuld.

3. Das Glück, des ich mich freue, wer schafft mir's? Deine Treue, du Herr der

ganzen Welt. Du ordnest unsre Lage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd' es ewig seyn. O laß mich's nie veressen! So werd' ich nie vermessen der Eigenliebe Wehrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vater-Händen mir gütig zugewandt; dir treuer stets zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden, dazu gieb Demuth und Verstand.

### Die Einsamkeit.

1.

Mel. Gott des Himmels zc.

479. In die Stille will ich fliehen, will mit weiser

Sorgsamkeit dem Geräusche mich entziehen, das mich stöhret und zerstreut; ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn.

2. Jeder Täuschung dann entrissen, blick' ich auf zum höhern Ziel; lauter sagt mir das Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel. Höher flammt das Herz sich dann zu der Tugend Kämpfen an.

3. Tiefser fühl' ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut, stärker deines Geistes Triebe, rein der Zukunft Herrlichkeit. Heller seh' ich dein Gericht und die Würde jeder Pflicht.

4. Wenn, in dir geweihter Stille, meine Leidenschaften ruhn, o dann strebt mit Ernst mein Wille, freudig dein Gebot zu thun; und es stärkt mich deine Huld auch in Trübsal mit Geduld.

5. Und so keh'r ich, Mitgenossen, freudiger zu euch zurück; lebe meiner Pflicht entschlossen, lebe thätig

euerem Blick; freue mich, wenn ihr euch freut; leide, wenn ihr traurig seyd.

6. Die gestärkte Seele hebet sich zu dem, was sie erkohr, zu dem Himmel, dem sie lebet, leichtern Flugs von da empör; bis sie herrlich es vollbringt, und erldst zum Ziele dringt.

2.

Mel. Jesu, der du meine zc.

480. In der Einsamkeiten Stille denkt die Seele frei und groß, macht sich von der trägen Hülle ihres Erdgewandes los. In der heil'gen Feier-Stille siegt mit Kraft der besfre Wille; und des Herzens schöne Saat reifet da zur Edelthat.

2. In der Einsamkeit und Stille fliegt die Seele himmelan, sieht die Gottheit ohne Hülle, und erforscht den Weltenplan. Nur in heil'ger Feier-Stille fühlt sie ihre Kraft und Fülle; da umschwebt mit Himmels-

glanz sie der goldne Sieges-  
kranz.

3. Heilig, heilig sey uns  
Allen deine Weihe, Ein-  
samkeit! Stärke uns, daß  
wir nicht fallen, gieb uns  
Ruhe nach dem Streit. Der  
Vollendung Vorgefühle we-  
he du uns her vom Ziele;  
bilde uns in deinem Schooß  
fromm und weise, gut und  
groß.

3.

Mel. Es ist das Heil uns u.

481. Hat sich mein leicht-  
tes Herz zerstreut, im Welt-  
geräusch verlor'n, darn sey  
die stille Einsamkeit zur Zu-  
flucht mir erföhren. Da  
will ich, Ewiger, an dich,  
da will ich, ernst und fromm,  
an mich und meine Pflich-  
ten denken.

2. Hdr' mitten unter  
Fröhlichen ich Sorgen zu  
mir flüßtern, und will sich  
mir, dem Trauernden, der  
feuchte Blick verdüßtern,  
dann will, in stiller Ein-  
samkeit, ich neue Kraft und

Heiterkeit für's schwere Le-  
ben sammeln.

3. Es soll ein nützlich-  
ernstes Thun mich von den  
Sorgen scheiden. Wenn  
Geist und Leib ermüdet  
ruhn, ruhn auch der Seele  
Leiden. Da sammelt sich  
die neue Kraft, die Gutes  
wirkt, Großes schafft, und  
sich und Andre rettet.

4. Jedoch wenn Groll  
und Bitterkeit mich Einsa-  
men umschleichen, dann  
laß, o Ewiger, Geselligkeit  
die sanfte Hand mir reichen;  
sie führe mich zu Menschen  
hin, die, gut und treu, in  
reinem Sinn für Liebe Liebe  
geben.

Umgang mit guten Men-  
schen.

Mel. Herzliebster Jesu, was u.

482. In deiner Liebe,  
Gott, nicht zu erkalten, will  
ich mich stets zu deinen  
Kindern halten; durch sie  
erleuchtet, freudiger mit ih-  
nen nur dir zu dienen!

2. Der Heiligung Ge-  
meinschaft, Herr, verbinde  
uns in dem Kampfe wider  
jede Sünde, daß der Ver-  
suchung Keiner unterliege,  
daß Jeder siege!

3. Laß ihren Eifer in der  
Tugend Werken mich sehn,  
und meinen Fleiß und Ei-  
fer stärken, um nicht, wenn  
sie dein Werk mit Eifer trei-  
ben, zurück zu bleiben!

4. Laß mich mit Lust den  
Rath der Weisen hden!  
gieb, daß ne, mir geneigt,  
mich gern belehren; und,  
brauch' ich Trost, mich, ih-  
ren Miterloben, mitleidig  
trösten!

5. Daß sie in ch liebeich  
warnen, eh' ich falle; und  
mir entdecken, wenn ich rich-  
tig walle, wie ich der wahr-  
ren Tugend Hindernisse bes-  
siegen müsse!

6. Sind wir nicht darinn  
deine Kinder, Brüder, und  
Alle, Vater, Eines Leibes  
Glieder, daß wir, um Eis-  
nen Himmel zu besitzen, ein-  
ander nützen?

7. Nun darum laß, Er-  
barmer, uns zusammen ein-  
ander stets zur Tugend  
mehr entflammen; und so  
v rein (du willst, es soll  
gel naen) zum Himmel  
bringen.

Der Mensch in der allgemeinen Verbindung  
mit andern Menschen.

Die Menschenliebe über-  
haupt.

1.

Mel. Jesus meine Zuversicht u.

483. Allen Menschen,  
und auch mir, hat der Herr

in's Herz geschrieben: Euern  
Mächsten sollet ihr, als euch  
selbst, von Herzen lieben.  
Hdrt das heilige Gebot:  
Wer die Brüder liebt, liebt  
Gott!

2. Wir sind Bürger Ei-

ner Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er liebevoll erhält, Alle Eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtbruf Alle, sich zu lieben, schuf.

3. Eine sterbliche Natur, Ein gebrechlich kurzes Leben, Eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn' Unterschied gegeben: Eine Straf' und Seligkeit wartet unser nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibes-Gaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: Alles dieß befreit uns nicht von der Menschen-Liebe Pflicht.

5. Nein! der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden. Jeder, wenn er sich bemüht, kann dem Andern nützlich werden. Nur im freundlichen Verein kann des Ganzen Heil gedeihn.

6. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch

deine Pflichten. Gab Gott Viel in deine Hand, so hast du Viel zu entrichten; dieß bestimmt den Lohn: dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

7. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten Einen pflegt, der thut es selber Mir: denn ihr Alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist vor Gottes Aug' erhöht.

8. Gieb demnach mir, Gott, ein Herz, das von Menschen-Lieb' entbrennet, auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet, nie voll eiteln Wahns vergift, daß der Aernst' auch Bruder ist!

2.

Mel. Mach's mit mir, Gott ic.

**484.** Es rinnt im Herzen, rein und hell, des Lebens ächter Labequell, der Quell der Menschen-Liebe. Kein Fels hemmt seinen Lauf, kein Tod trübt seine Fluth, er strömt zu Gott,

zu Gott, dem Meer der Liebe!

2. Wer fühllos ihn vorübergeht, das Heiligste im Herzen schmäht, der darbt an reinen Freuden. Wen dieser Quell des Lebens tränkt, der dürstet nie, kein Haar versengt ihm selbst die Gluth der Leiden.

3. Kein Labetrunk, kein Trost, kein Rath, wodurch er Weh vermindert hat, ist dort für ihn verloren. Die Liebe bleibt, die Liebe siegt, wo Alles schwindet und erliegt: sie ist aus Gott geboren!

3.

Mel. Herr, ich habe ic.

**485.** Freud' und Kummer sind die Zeugen unverstellter Menschlichkeit! Fremder Kummer sey mein eigen, heilig sey mir Andern Leid! Jedes Grammes stille Zähren müsse meine Wehmuth ehren!

2. Freud' und Kummer sind die Zeugen unverstell-

ter Menschlichkeit! Fremde Freude sey mein eigen, mehre meine Heiterkeit; und in froher Menschen Reigen müsse meine Klage schweigen.

4.

Mel. O Gott, du frommer ic.

**486.** Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet; bei seinem Wohl sich freut, bei seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid und Härte flieht, und sich um Andern Glück, als um Sein Glück, bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich liebe reich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen; ihm dienen, wo ich kann; aus Liebe, nicht zum Schein; nicht, mich verehrt zu sehn, nein! Menschen zu erfreuen.

3. Dieß sey mein Gottesdienst. Auch, unbemerkt von ihnen, müß' Andern stets mein Herz mit Rath und Hilfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder

Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sey, Gott, Dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht je ein böses Herz Unfrieden anzurichten; so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmahsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme Tugend gern, und Fehler deck' er zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott! du sprichst: Ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Lasterer mich schelten. Sieh, daß ich deyn verzeih', der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt; den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht

allein auf zeitlich Wohlers gehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Mich müsse inniger sein Seelenheil erfreun, und ihm zum ew'gen Glück mein Herz behülflich seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist in niedrer Lüste Werken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn: dazu verleih' mir Kraft, und segne mein Bemühen.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschen-Liebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein; laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

5.

Mel. Christus, der uns selig u.

487. Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet; ist geknüpft

von dessen Hand, der die Welt gegründet; ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle. Einen Vater haben wir, Einen Schöpfer Alle.

2. Wir verehren einen Gott, der uns Alle liebet, der uns täglich unser Brot, Kraft und Freude giebet; der nicht nur mit Gütigkeit blickt auf Fürsten-Thronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Menschen, was und wer sie sind, Alle sind sie Brüder; und Gott sieht, als auf sein Kind, stets auf Jeden nieder. Nein! ich könnt' ihn nicht mit Lust meinen Vater nennen, süßl' ich nicht in meiner Brust Menschen-Liebe brennen.

4. Fühle darum tief, o Herz, fremder Herzen Leiden, lind're trauernd fremden Schmerz, freu' dich fremder Freuden. Glücklich oder elend! ihr seyd mir Alle Brüder; nur noch theurer seyd

ihr mir, drückt euch Leid danieder.

6.

Mel. Nun ruhen alle Wälder u.

488. Mit anspruchlosem Herzen zu mildern fremde Schmerzen, mich fremden Glücks zu freu'n, dazu schufft du die Triebe des Mitleids und der Liebe, o Gott, selbst meiner Seele ein.

2. Die Liebe müht sich, Segen auf tausendfachen Wegen rings um sich auszustreun. Mag äufres Glück ihr fehlen; sie kann mit Muth beseelen, und Kraft dem Zagenden verleihn!

3. Zwar ihren Pfad umziehen Beschwerden oft und Mühen, doch gerne duldet sie! lohn' Undank auch mit Leiden, für Rettung Lieb' und Freuden: verzeiht sie doch, und wanket nie.

4. Laß, ähnlich schon auf Erden durch Liebe dir zu werden, mich keine Opfer scheu'n! Zu mindern Gram

und Schmerzen, dieß müsse meinem Herzen, o Gott, die größte Wonne seyn.

5. Wenn einst dem Prüfungslande, verklärt im Licht-Gewande, der freie Geist entflieht; so eilt er hin und wohnet, wo Gott die Treue lohnet, die in der Liebe hier sich müht.

7.

Mel. Wie sicher lebt der 11.

489. Preis sey dir, Herr, für's Mitgefühl! es leitet freundlich uns zum Ziel. Wer seinen Ruf nicht überhört, ist liebend deiner Liebe werth.

2. Ist's Liebe nicht, die eine Welt in ihrem Gleichgewichte hält? — So knüpft auf diesem Erdenrund die Lieb' uns All' in Einen Bund!

3. Wo uns ein freundlich Auge lacht, da weicht der Sorgen hange Nacht. Die Thräne bei des Bruders Schmerz erleichtert sein gedrücktes Herz.

4. Im Mitgefühl strahlt himmlisch Licht, das durch Gewölk des Kummers bricht. Es nimmt den seligsten Gewinn, Lieb' und Vertrauen, zum Lohne hin.

5. Es wiegt das Herz in stille Ruh'; es führt uns deinem Himmel zu. Wir schlummern mit der Hoffnung ein: in Liebe seel'ger dort zu seyn.

8.

Mel. Mach's mit mir, Gott 11.

490. So Jemand spricht: „ich liebe Gott,“ und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und tritt sie frech danieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind Alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, o Herr, von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den Du liebst?

4. Was ich den Deinen Guts gethan, den Kleinsten auch von diesen; das siehst Du, mein Erlöser! an, als hätt' ich's dir erwiesen; und ich, ich soll' ein Mensch noch seyn, und dich, in Brüdern, nicht erfreun?

5. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht da hilft, wo Menschen flehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preißt.

9.

Mel. Sollt' ich meinem Gott 11.

491. Sollten Menschen meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreun?

Sie sind alle Christi Glieder; Christi, der für Alle starb; Allen Gottes Huld erwarb.

2. Gottes Kinder wollt' ich hassen? lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? meine Schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erließ mir doch Meine Schuld, und trägt mich noch!

3. Wenn mein Herz, so schwach für Sünden, frommer Liebe Pflicht erkennt, und zu Zorn und Haß entbrennt: o so hilf mir überwinden, Jesus Christ! laß mich dich sehn in den Tod für Feinde gehn!

4. Dringe dann zu meinen Ohren, Wort des Herrn: „Ich liebte dich; wer den Bruder liebt, liebt mich; wer nicht liebet, ist verloren!“ Gott ist Liebe, Gottes Kind ist dem Vater gleich gesinnt.

5. Laß mich's hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gürtigkeit; daß ich,

wie Du liebtest, liebe; auch bei fremder Schuld getreu, sanft und leicht verfühlich sey!

6. O ihr, Eines Hauptes Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gnad' und Huld erwarb; lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreuen, wohlthun, dulden und verzeihn!

10.

Mel. Wer nur den lieben zc.

**492.** Vereinigt laßt uns Gutes wirken! O Christen, füget Hand in Hand! Es schlinge sich um unsre Herzen der Menschenliebe sanftes Band; und Jeder liebe Recht und Pflicht, bis einst sein Auge sterbend bricht!

2. Wir sind ja Eines Waters Kinder, in jedem Stande vor ihm gleich; sind ohne Unterschied hier Brüder, wir mögen arm seyn oder reich; und sollen uns mit Brudersinn treu lieben, bis zum Grabe hin.

3. So schlage denn für Menschenfreude, für Menschenweh auch unser Herz! Und leidet wo ein Mensch: wir wollen zur Hülfe eilen seinem Schmerz'. Erheitern einen düstern Blick, ist ja des Herzens eignes Glück.

4. O Bonne, Menschen glücklich machen! O Wonne, Menschen glücklich sehn! Durch dich wird Gottes schöne Erde den Guten noch einmal so schön, und führt, in Himmels- Wohlgefühl, sie näher ihrem höhern Ziel.

5. Erscheint des Hingangs ernste Stunde dir, edles Herz, so naht mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den nahen Lohn der Himmel dir. Dich segnet, durch die Ewigkeit, die Saat der kurzen Erdenzeit.

11.

Mel. Sey Lob und Ehr' zc.

**493.** Wenn ich mit mehr als Menschenkraft,

mit Engel-Zungen, redte, und wenn ich alle Wissenschaft, selbst Wunder-Gaben hätte; und hätte doch kein liebeich Herz: was wär' ich? Nur ein tönend Erz, nicht ew'ger Liebe Stimme.

2. Gab' ich mein ganzes Eigenthum, mit reicher Hand, den Armen, und that es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; ja, stürzt' ich mich mit Heldenmuth, gleich Märtyrern, in Feuer- gluth: Unsonst wär' s ohne Liebe!

3. Die wahre Lieb' ist langmuthsvoll, wohlthätig und gesellig; hilft willig, wo sie helfen soll, nie hart noch ungeschällig; sie hasset Streit und Bitterkeit; kennt weder Eifersucht noch Neid; thut gern, was Andre freuet.

4. Sie, die nicht stolzen Dünkels ist, ehrt Alle; strebet, ihnen, entfernt von Eignuß und List, wo sie nur kann, zu dienen. Nie schnell zum Zorne hört sie nicht,

was Bosheit und Verläumdung spricht; kehrt Alles gern zum Besten.

5. Sie haßt, was Unrecht ist, und freut sich bloß des Rechts; sie liebet, was wahr und gut ist, und verzeiht, wenn Jemand sie betrübet. Zu Mitgeföhlen schnell erweicht, theilt sie ihr Liebsteß, dienet leicht, und kann auch Undank dulden.

6. Wenn andre Gaben kurze Zeit, für diese Welt nur, währen, so bleibt die Lieb' in Ewigkeit, sich reiner zu verklären. Wenn wir uns einst vor Gott erfreuen, wird Jeder durch die Lieb' allein sich ewig glücklich fühlen.

7. Du stelltest, Jesu, selber dich zum Vorbild wahrer Liebe. Dir will ich folgen! Gib, daß ich, mit dir geweihtem Triebe, durch Hülff und Rath an Jedermann, in Allem, wo ich's soll und kann, stets wahre Lieb' erweise.

12. Mel. Mach's mit mir, Gott 10.

494. Wer dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäh't, und gern sie schmäh'en höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

3. Wer harret, bis ihn anzusehn, ein Dürft'ger erst erscheint; nicht eilt, dem Armen beizustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstütz't; doch

nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer Andre, wenn er sie beschirmt mit Här't und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bei seinem Ungeflüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es: du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben; und wünschest dir die Kraft dazu; und sorgst dafür: so liebest Du.

8. Ermattet dieser Trieb sein Bild gegeben!“ — Ja, in dir; so such ihn zu beleben. Sprich oft: „Gott ist die Lieb', und mir hat Er

sein Bild gegeben!“ — Ja, Höchster! was ich hab', ist Dein; soll' ich, gleich Dir, nicht gütig seyn?

### Einzelne pflichtmäßige Gesinnungen gegen Andere.

#### Menschen-Achtung.

1. Mel. Wer nur den lieben 10.

495. Von dir in diese Welt gerufen, stehn, Vater, alle Menschen hier auf niedern und auf höhern Stufen, und was sie haben, kommt von Dir. Du machest arm, du machest reich; doch sind vor dir wir alle gleich.

2. Beglücken, Herr, und glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, Der mehr Bestand; und Jener nützt, was Der erfand.

3. Wer hat mich Andern

vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du, Gott, durch freie Huld bewogen! Denn alles Gute kommt von Dir. Ich gab Dir nichts zuvor, und ich bin Alles, was ich bin, durch Dich.

4. Drum laß mich, Gott, im Erden-Leben, mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! nicht bloß auf meinen Vorzug sehn: nicht Andrer Gaben stolz verschmäh'n!

5. Ja, alle Menschen will ich ehren; wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbeh-

ren; Ich kann mich ohne sie nicht freun. Nähm' keiner Meines Glücks sich an; wie arm, wie hülflos wär' ich dann!

6. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend am Geringsen gern erkennt und schätzt, der verehret der Niedern und der Hohen Herrn. Wohl ihm! denn mit Zufriedenheit lohnt Demuth und Bescheidenheit.

7. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend des wahren Reizes hohen Werth; sie ist der ächte Glanz der Tugend, die eitlen Schimmers gern entbehrt! Sie sey, o Gott, mein Eigenthum, vor dir und vor der Welt mein Ruhm.

2.

Mel. Nun danket alle Gott u.

476. Was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Ein anvertrautes Gut, das ich für Andre habe! Bewahre mich, mein Gott, auf dem

mein Wohl beruht, bewahre gnädig mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze; mehr Einfluß, mehr Verstand, als er einpfieng, besitze: wer bot Gelegenheit, wer gab mir Kraft dazu? Wer zeigte mir den Weg, als Du, Allweiser! Du?

3. Wenn mir ein größeres Glück, als Andern, hier begegnet, ist's Deine Güte nicht, die mich vor Vielen segnet? Giebt deine Gnade mir zum Stolze wohl das Recht? Gehöre nicht auch ich zum schwachen Staubgeschlecht?

4. Wenn ich geehrt, geliebt vor Andern mich erblicke; ist nicht mein Nächster oft, bei seinem kleinen Glück, des Glückes würdiger, dir dankbarer, als ich? Wer stellte tiefer ihn, und wer erhöhte mich?

5. Wie könnt' ich mich vor Dir des Guten überhe-

ben? Was ich besitz', ist Dein; Du sprichst: so bin ich Leben; Ich brüstete vor Dir mich meines schwachen Lichts? Du winkst, uod es erlischt; Du sprichst: so bin ich nichts.

6. Von Dir kommt das Gedeihn, und jede gute Gabe; Dir, Herr, gebührt der Ruhm, von dem ich Alles habe. Bewahre mich, o Gott! vor Stolz, der sich vermisst, im Ungemach verzagt, im Glücke sich vergift.

Gegen Neid und Schadenfreude.

Mel. Freu' dich sehr, o u.

497. Solt' ich den beneiden können, den Gott mehr, als mich, beglückt? Solt' ich ihm das Leiden gönnen, das ihn kränkt und niederdrückt? Wär' ich, Mensch zu seyn, dann werth? Wahrlich, nein! Sich selbst entehrt, wer des Nächsten Recht verkennet, und nur sich die Freude gönnet.

2. Hab' ich nicht, bei Menschen = Leiden mit zu fühlen ihren Schmerz, mich zu freuen ihrer Freuden, ein dafür geschaffnes Herz? Darum reize mich ihr Glück mich ihr widriges Geschick, jenes nie zum scheelen Neide, dieses nie zur Schadenfreude.

3. Immer will ich still erwägen, daß wir alle Brüder sind. Auch mein Nächster steht um Segen, und auch er ist Gottes Kind. Gott vertheilt, wie's ihm gefällt, seine Gaben in der Welt, und wird Jeglichem stets geben, was grad' er bedarf zum Leben.

4. Bald entfliehen Glück und Freuden; auch der Neidche stirbt dahin. Gott, wie könnt' ich ihn beneiden, wenn ich fromm und heiter bin! Nein! mit Fröhlichen mich freun, Traurigen mein Mitleid weihn, Glück befördern, Leiden stillen, will ich stets nach deinem Willen.

## Gegen den Argwohn.

Mel. Schwing' dich auf zu ic.

498. Quaal des Argwohn's! solltest du mir die Seele trüben? sollt' ich, mit Verlust der Ruh', meinen Scharffinn üben? Hieß doch Jedem das Geschick Schweres genug schon tragen, und ich stübrte noch mein Glück durch vermeinte Plagen?

2. Weh' dem, der des Argwohn's Quaal muß im Innern dulden! Welche Pein ist's, überall nichts sehn, als Verschulden! Sorge, Schwermuth, Aengstlichkeit drängen dann durch's Leben! was kann Ruh' und Heiterkeit da dem Geiste geben?

3. Ach, wohl drohen da und dort unsrer Ruh' Gefahren. Wer mag Blick und Ton und Wort immer ängstlich wahren? Laß, o Gott, dann bald den Schmerz des Verdachts ermüden; heile du das wunde Herz, gieb ihm Lieb' und Frieden.

## Gerechtigkeit.

1.

Mel. Kommt her zu mir ic.

499. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassst den, der sie entweihet, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der Jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet!

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus schändlicher Habsucht und Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets, mit wahrer Lust, der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das gern auf Unrecht denkt, gern Schaden sucht, und Andre kränkt; wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze Jemand wider mich. Mein ganzes Herz besprehe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und

immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehn, wie ich's von Ihm begehre. Damit ich keines Menschen Herz, durch Kälte und Härte, je mit Schmerz und Kummerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maß, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

2.

Mel. Allein Gott in der ic.

500. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, empor vom Staube, Brüder! Was unsre Sinne nur erfreut, vergeht, und kommt nicht wieder; die Tugend nur blüht ewig schön; drum laßt des Lebens Pfad uns gehn, geleitet von der Tugend.

2. O, was sind Ehren? was ist Geld? und wären's Millionen! Was aller

Schimmer dieser Welt? Was aller Reiche Kronen? Wer gäbe für der Welt Gewinn des Herzens Würd' und Frieden hin? Hinweg mit Trug und Lügen!

3. Ach, Alles, was die Welt verleihet, enteilt, als hätt' es Flügel: Ein enger Sarg, ein Todtenkleid, und ein begraster Hügel ist hier des Menschen letztes Loos. Fürwahr, drum ist der Mensch zu groß, für Erdenstand zu leben.

3.

Mel. Gott des Himmels ic.

501. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn; Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähn; glimmt ein Zwietracht-Funken auch, lösch' ihn schnell der Liebe Hauch.

2. Laßt uns halten Treu' und Glauben; fliehn, was Andern schädlich ist; nie die Schwächeren beraubend durch Gewalt, Betrug und List,

und von jedem Unrecht rein, lieber arm, als treulos, seyn.

3. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; Jeder sey offenherzig und verschwiegen, in der Freundschaft fest und treu; Jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an.

4. Laßt das Gute uns belohnen, wie es unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schonet. Ach, er schonet — mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

5. Immer will ich frei von Neide, und von Eigennutze rein, Menschen! mich stets eurer Freude, eures Glücks und Ruhmes freun; froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich giebt.

6. Theuer, wie mein eigenes Leben, meine Ehr, mein Eigenthum, sey mir, Menschen, euer Leben,

eure Hab' und euer Ruhm; Alles, was euch Gottes Rath gab, und noch bestimmt hat.

Pflichten gegen Geist und Herz der Mitmenschen.

1.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

502. Kufft du nicht Alle, Gott, zu dir? Schufft du nicht deinen Himmel für Alle, die sich mühen hier im niedern Staub-Gewimmel? So laß denn Andrer Seelenheil, als ihres Lebens bestes Theil, mich achten und besördern.

2. Den Nächsten zur Verschlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irthum, zur Versündigung durch List und Zwang verleiten; durch That und böses Beispiel ihn in Laster und Verderben ziehn: o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Hilf mir, nach Andrer Besserung im Glauben und

im Leben, durch Rath und durch Erinnerung und lehrreich Beispiel streben; daß Achtung für Religion in Jesu Christo, deinem Sohn, stets unter uns sich mehre.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest: je mehr laß mich zu aller Zeit die Seelen, die du liebest, zu retten auch geschäftig seyn, und nicht Verdruß, nicht Mühe scheun, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Giebst du mir Kinder, Herr, mein Gott, giebst du mir Hausgenossen: laß mich dein heiliges Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir, und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: so laß sie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben. Laß mich, dir, Gott, sie zu erziehen, Selbst Sünd' und

Laster eifrig fliehn, und stets behutiam wandeln.

7. Und hätt' ich eine Seele, Gott, geärgert und verblendet, durch Leichtsin, Bosheit, frechen Spott, vort dir sie abgewendet: o, so vergieb mir diese Schuld, und laß mich wieder deine Huld, durch ihre Besserung, finden!

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.

503. Dir, Vater, Dank und Preis und Ehre von aller deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternensheere, bring' jeder Mund Anbetung dar! Du, unser aller Vater, gieb zu preisen dich, uns Kraft und Trieb.

2. Bereit, dich dem zu offenbaren, den Sehnsucht drängt, sich dir zu nahen, nimmst du von allen Bülkerschaaren Gebete, Lieder, Opfer an. Ganz ohne Strahl von deinem Licht ist keines Menschen Angesicht.

3. Und Keiner Aller, welche leben, ist fern, Unendlich, von dir. In dir, du Vater Aller, weben wir Alle, sind und athmen wir; und, dich zu suchen, rufest du, voll Liebe, allen Herzen zu.

4. Dem ruffst du lauter, Jenem leise: „Ein Gott ist, welcher dich erschuf!“ Nur der ist froh und gut und weise, der gläubig hört auf deinen Ruf; und wer dich fromm und kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

5. Kein Erdensohn hat andre Pflichten, als seinem Lichte treu zu seyn. Wie könntest du den strenge richten, dem du mehr Licht versagtest? Nein! Wegnadigtest du nicht selbst den, der's wagte, dir zu widerstehn?

6. Und wir, wir sollten strenge richten? Wir lieblos seyn, wo du verschonst? die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnst? den schmäh,

der dich anders ehrt, als uns der Vater Glaube lehrt?

7. Wer heilig deinen Namen nennet, dir ehrfurchtsvoll zu dienen meint; so gut dich ehrt, als er dich kennt, sey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der sie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt!

8. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit. Entwaffne mächtig, Herr, die Stöhrer der Eintracht und Verträglichkeit; und heller strahle bald dein Licht, wo noch an Duldung es gebricht!

Pflichten gegen Leben und Gesundheit der Mitmenschen.

1.

Mel. Soll' ich meinem Gott nicht singen u.

504. Heilig sey des Menschen Leben, heilig jeder Menschenbrust! Gott,

Gott war es, der's gegeben, der es schuf für Schmerz und Lust. Jedes Leben schaffet Freuden; nimmer bricht ein Menschenherz ohne eines andern Schmerz; unsre Sorgen selbst und Leiden sän für ein fremdes Glück, leichtern ähnliches Geschick.

2. Schon des Kindes erstes Lächeln scheuchet Mutter-Sorgen fort; noch des Greises mattes Röcheln spricht der Lehr' und Warnung Wort. Wer das Leben auch als Würde von sich wirft, ist Andern doch theuer, unentbehrlich noch! und zu seiner Menschen-Würde kann ein redliches Vermögen selbst den Böswicht noch erziehen.

3. Weh' darum dem Mörder! Wehe! Aber weh' auch mir, wenn ich je bedrängt ein Leben sähe, und ihm kalt entzögern. Wehe, wenn des Todes Same, mit des Lasters Gift getränkt, in ein

Leben sich gesenkt, wenn es langsam stirbt an Grame — Mensch! durch Deine Schuld, wenn früh sich's verzehrt in Sorg' und Müh'.

4. Heil, o Heil dem weichen Herzen, Heil der zarten festen Hand, wenn durch dich vom Tod', von Schmerzen los sich je ein Leben wand; Heil dir, wenn gebeugte Kranken, in der düstern Einsamkeit, du mit deinem Trost erfreut. Sieh, o sieh, wie herzlich danken Seufzer, Wort, und Ton, und Blick, flehen dir vom Himmel Glück.

5 Menschen! einem Menschen-Leben, wall' es unbekannt auch hin, Dauer, Kraft und Freuden geben — welch ein seliger Gewinn! Mühsen wir auch drum entbehren, kostet es der Stirne Schweiß, gilt es manches Opfers Preis: fröhlich wollen wir's gewähren. Nur in steiler Höhen Glanz schwebt der Lasters Gift getränkt, in ein Liebe Sieges-Kranz.

2.

Mel. Ermunter dich, mein zc.

**505.** Mein eignes Leben nicht allein, auch meiner Brüder Leben soll mir, o Vater, heilig seyn, und deinen Ruhm erheben. So will ich stets denn ihnen gern, von Kaltfinn, Neid und Rachsucht fern, ihr Leben zu beschützen, durch Rath und Hülfe nützen.

2. Mit Ernst ermahnen will ich sie, mit Freundlichkeit sie bitten: den Segen der Gesundheit nie durch Leichtsinm zu zerrütten. Was ihres Lebens Frieden stöhrt, was dessen Sorgen = Würde mehrt, das will ich stets mit Freuden entfernen und vermeiden.

3. Es müsse, wer mir dienstbar ist, nie über Härte klagen! Wie dürste ich, als Mensch und Christ, die Schonung ihm versagen, die mir, o Herr, dein Wort gebeut! Wie dürst' ich, fern von Menschlichkeit, mein Wohl-

gefühl zu mehren, der Brüder Last erschweren!

4. Der Schwachen Führer will ich seyn; der Kranken will ich pflegen; die Traurigen mit Trost erfreun auf ihren Leidens = Wegen; will eilen, beizustehn in Noth; will retten aus Gefahr und Tod; will Schmachtsende erquicken; will helfen und beglücken.

5. Mein Herz, zur Rettung stets bereit, soll sich, auch in Gefahren, vor Hätt' und Unempfindlichkeit und Feigheit treu bewahren. Welch ein Gewinn harrt hier mein schon, und hdt'rer dort am Richterthron, ward mir der Ruhm gegeben: „Du rettetest ein Leben!“

6. Ich will des Lebens heil'ges Gut, als Dein Geschenk, Herr! ehren; und mit der Liebe frohem Muth der Menschen Freuden mehren. Wenn dann der Tod sie scheiden heißt, so quält kein Vorwurf meinen Geist,

und ich kann ohne Grauen auf ihre Gräber schauen.

Pflicht gegen das Eigenthum der Mitmenschen.

Mel. Werde munter, mein zc.

**506.** Alles, was ich bin und habe, kömmt, o Gott, aus deiner Hand. Wie so manche gute Gabe hast du mild mir zugewandt! Vater, all' mein Glück ist dein; deinem Ruhme will ich's weih'n! Niemals laß mich mehr verlangen, als was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und zufrieden im Genuß der Güter seyn, die mir deine Huld beschieden; über And'rer Glück mich freu'n, nie auf fremdes größres Glück neidisch sehn mit scheelem Blick; nie, was du mir gabst, verachten, nie nach fremdem Gute trachten.

3. Dem, der Arbeit und Geschäfte, die mir nützen, übernahm, der, mit Aufwand seiner Kräfte, meinem

Fleiß zu Hülfe kam, laß mich lohnen seine Müh', redlich ihm vergelten sie; Trug und Unrecht laß mich fliehen, Niemand Lohn und Sold entziehen.

4. Eigenthum, das ich entwende, würde mir Verderben seyn; aber halt' ich meine Hände von Betrug und Raube rein: dann darf ich mit Zuversicht treten vor dein Angesicht. Dessen Flehn, Gott, wirft du hdt'ren, den Verbrechen nicht entehren.

5. Hätt' ich mich durch And'rer Schätze und durch Arglist reich gemacht: laß mich, Gott, daß ich's ersehe, bald und eifrig seyn bedacht! Lieber arm und dürftig seyn, als mich eines Unrechts freun, und, nach bald entflohenen Freuden, des Gewissens Qualen leiden!

6. Heil'ger Gott, ein frommes Leben liebest und belohnest du. Gib mir Kraft, und laß mich streben, stets gerecht zu seyn,

wie du; daß mein Leben ohne Neu', ohne Qual mein Ende sey; daß mich, wenn ich einst erwache keine Schuld verdammlich mache!

Pflichten gegen den guten Namen der Mitmenschen.

1.

Mel. O Gott, du frommer ic.

507. Wenn du des Nächsten Ehr' und Achtung suchst zu schmälern, und von nichts lieber sprichst, als von des Bruders Fehlern; aus Ehrsucht oder Neid verklemmest seinen Ruhm, dich seiner Schwachheit freust: wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du, aus Argwohn bloß, von ihm gern Böses denkst, und durch ein falsch Gerücht ihm schadenst und ihn kränkest; wenn ihn dein Neid und Haß, dein Leichtsinm ihn entehrt; bist du o Christ! dann noch des Christen-Namens werth?

3. Wer, wenn er Käst'rer

hört, und unter Spöttern sitzt, aus scheuer Menschenfurcht nicht And'rer Unschuld schützt: wer, aus Gefälligkeit selbst ein Verläumder ist, und nichts zum Besten kehrt: bleibt der auch noch ein Christ?

4. O Mensch! erwäg' es ernst: Gott hört an jedem Orte, wo du nur immer bist, ein jedes deiner Worte. Ach! Er, der Alles sieht, wie sollt' er Dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du der Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest; dem Würdigen sein Lob, das er verdient, entwendest: Verläumder! sieh's nicht Gott, wie zügellos dann du Ihn in den Seinen schmähest? Dein Richter hört dir zu!

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du geschmähet hast, wehklagend

vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht, im Angesicht der Welt, auch dir dein Urtheil spricht.

7. Drum müßte nie dein Mund des Nächsten Ruhm verletzen! Eil', was du ihm entzogst, ihm liebreich zu ersetzen! des Nächsten Ehre sey dir theuer, wie Dein Ruhm; beschütz' und rette sie stets als ein Heiligthum!

2.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

508. Hilf, Gott, daß ich den Nächsten redlich liebe, durch Schmä'h'n und Richten nimmer ihn betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch Tück' und Hänke sein Wohlseyn kränke.

2. Sieh, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wo es die Pflicht vergdnnt, der Welt verhehle, und, ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich weise ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte, für die ja auch der Heiligste sein Leben dahin gegeben.

4. Was andre Menschen Gutes an sich haben, laß mich erkennen, Herr, als Deine Gaben. Es fülle nie mein Herz mit eitlem Neide, vielmehr mit Freude.

5. Sieh, daß ich stets in wahrer Demuth lebe, und Jedermann das Seine willig gebe; nicht Arges denke, suche oder übe, gern helf' und liebe.

6. Laß mich, o Vater, immer mehr auf Erden an Liebe dir und Jesu ähnlich werden! Sieh Kraft dazu, so hab' ich schon hierniedeu, Herr, deinen Frieden.

3.

Mel. Herzliebster Jesu ic.

509. Darf sich der Mensch zu richten unterwinden? Wer unter uns ist rein vor Gott zu finden?

Ihr Menschen, hört! es spricht der Herr der Welten: „Ich will vergelten.“

2. Wo ist der Sterbliche, der nicht erschricket, wenn er in seines Herzens Tiefen blicket? Und dennoch rügt sein Tadel streng und bitter des Bruders Splitter!

3. Verdammst Ihr nicht, daß Gott nicht Euch verdamme; es lobre nie in euch der Rachsucht Flamme. Warmherzigkeit und sanfte Schonung übe die Bruders Liebe.

### Dienstfertigkeit.

Mel. Nun danket Alle Gott &c.

**510.** Heil dem, den rege Kraft und frommer Eifer weihen, zu helfen, wo er kann, rings um sich zu erfreuen. Der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Pflicht schon in sich selber find't.

2. Hat nicht die Welt ein Recht auf jedes Menschen

Kräfte? Für Jeden sey ihr Wohl ein dringendes Gesächste! Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger Einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des Andern hält.

3. Das werde mein Entschluß; Stets sey es mein Bestreben, weit eifriger, als Mir, dem Wohl der Welt zu leben. Es achte fremde Noth, gleich eignem Schmerz, mein Sinn; mir werde fremdes Glück zum eigenen Gewinn.

4. So eil' ich, wo es Noth, mit Hülfe beizustehen; mein Ansehn und mein Freund, mein Stand und Wohlergehen sind mir als Mittel werth, behülflich gern zu seyn, und jeden Leidenden mit Troste zu erfreuen.

5. Was And'rer Nothdurst heischt, das reizt meine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschen-Liebe. Kein Stolz noch Eigennuß treib' mich zur Gütigkeit; ich seh'

auf meinen Gott, der Liebe mir gebeut.

6. Hilf mir, Gott, immer mehr so edeln Sinnes werden! Es sey mir Ziel und Ruhm für's Leben hier auf Erden: so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn. Dann geh' ich einst, o Gott, in's Reich der Liebe ein.

### Wohlthätigkeit.

1.

Mel. Nun laßt uns den Leib &c.

**511.** Wie bitter ist der Armuth Schmerz! ach, welche Bürde fühlt ein Herz, das bei der Reichen Ueberfluß mit schweren Sorgen kämpfen muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umherirrt, ohne Kleid und Dach! oft, bei der Krankheit Qual und Noth, umsonst herbeisehnt seinen Tod!

3. Wie elend, wenn nun um ihn her viel Kinder rufen: Brot! und er tief

auffruszt, und bei Müh' und Fleiß doch weder Rath noch Hülfe weiß!

4. Und wenn er sich auch mühsam nährt: so wird er doch vom Gram verzehrt; welkt hin, wenn seine Thräne rinnt; weiß nicht, was Lebens-Freuden sind.

5. Ihm strahlt nicht froh der Sonne Licht; ihn freut der Erde Schönheit nicht; ihm ist die Welt in voller Pracht, ach, öde, wie die Mitternacht!

6. O du, der du mein Vater bist, deß Kind, wie ich, der Arme ist, du gabst Empfindung mir in's Herz für seine Leiden, seinen Schmerz.

7. Führt deine Vorsicht ihn mir zu: dann gieb, Herr, daß mein Herz nicht ruh', bis ich erleichtert seine Last, die du ihm auferleget hast!

8. Umbachten doch, durch mich erquickt, viel Arme, die die Noth gedrückt, einst, wenn ich von der Arbeit

ruh', mich segnen! Hilf mir, Gott, dazu!

2.

Mel. Jesus meine Zuversicht zc.

512. Kaufte Mitleids-Triebe schuf Gott in seiner Menschen Herzen, gab im Mitgefühl Beruf uns zu Lindrung fremder Schmerzen. Wohl dem Menschen, dem der Trieb zur Erbarmung heilig blieb!

2. Herzlos treibt die Grausamkeit ihre rohen finstern Werke; kalte Unerbittlichkeit ist nicht hoher Seelen Stärke. „Strafe!“ ruft vielleicht die Pflicht. Doch mit Freuden strafe nicht!

3. Mensch! wenn irgendwo durch dich langsam sich ein Herz verzehret, seinen Kummer still in sich dulhend trägt, und zitternd nähret; ahnd' auch ungeklagten Schmerz, heut ihm reich Hand und Herz.

4. Setzt noch zur geklachten Frist rette den bedräng-

ten Armen. Wenn sein Herz gebrochen ist, ach! was frommt ihm dann Erbarmen! Er im Himmel! aber dir deine Schuld un-tilgbar hier!

5. Selbst des Feindes Noth sollst du, mild in Rath und That, versüßen; nicht dein Herz, in harter Noth, schein' er strafbar auch, verschließen. Nimm, o nimm dich seiner an, und vergiß, was er gethan.

6. Selig, wer die Menschen-Pflicht so von treuem Herzen übet; auch die Traurigen, und nicht nur die Frohen, kennt und liebet. Seinen Kummer lindert Gott, und ein Schlaf ist ihm der Tod.

3.

Mel. Herr, ich habe zc.

513. Seyd barmherzig, Menschen! höret, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret: „Seyd barmherzig, so wie Gott!“ Gebt, so wird

auch euch gegeben Leben hier, und dort das Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder; Ein Gott ist es, der uns schuf! Wir sind Alle Christi Glieder, allgemein ist Gottes Ruf. So den Bösen, wie den Seinen, läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gottes Bild in euch zu sehen, seydt barmherzig, so wie er! Eilt, dem Armen beizustehen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Weiß es Gott und dein Gewissen; warum soll die Welt es wissen?

4. Was ihr habt, mit Jenem theilen, welcher weniger besitzt, des Verlassnen Wunden heilen, schützen den, den Niemand schützt, und dieß ohne Stolz verrichten; das sind, das sind Christen-Pflichten.

5. Herr! wir geben von dem Deinem, was wir geben, laß uns nie fühllos seyn, wo Menschen weinen; unser Mitleid tröste

sie; daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Hülf und Trost empfangen.

4.

Mel. O Welt, sieh hier dein zc.

514. Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather in Allem, was uns drückt! Die Güter, die wir haben, sind, Herr! ja deine Gaben; dein ist, was unser Herz erquickt.

2. Du lässest dich von Sündern durch Undank nicht verhindern, sie segnend zu erfreun. Zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird stets dir Vater-Sorge seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! barmherz'ger Vater! bißde mein Herz nach deinem Sinn; daß ich der Noth der Armen mich willig mdg' erbarmen; nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that; der göttliche Erbar-

mer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der mitleidssvollen Liebe; wie du an mir gethan, so laß um deinetwillen, mich And'rer Klagen stillen, so oft ich's durch mein Wohlthun kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebt, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen! denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der ärn tet Frucht der Ewigkeit.

5.  
Mel. Wie wohl ist mir, o ic.

515. Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh'! Wie wohl ist mir, wenn ich

dem Armen mit Hülfe und Rath entgegen geh'! wenn seiner Freude stille Zähre Gott, der durch mich ihnt half, zur Ehre von seiner bleichen Wange fließt! wenn dann mein Herz die süßen Freuden, beim Anblick der gehob'nen Leiden, des Wohlthuns Freuden rein genießt!

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken, ich Menschen fröhlich machen kann; dem, welchen schwere Lasten drücken, mittragend sie erleichtern kann! Wenn ich, durch sanften Sinn und Mienen, den armen Brüdern, die mir dienen, das Loos verführe, das sie traf! In ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit süßen Schlaf!

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angst und Schmerzen ringt, dem sein Vertrauen beginnt zu wanken, ob auch zu Gott sein Flehen dringt; mit Stärkung ihm entge-

gen eile, sein Elend willig mit ihm theile, ihn tröst' in seiner Einsamkeit! ihm seiner Armuth Jammer mindre, ihm seiner Wunden Schmerzen lindre! Sein Druck der Hand ist Seligkeit.

4. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Recter werde! Wenn ich sie der Noth entreiße, wenn ich mindern ihr Elend kann, sie weiß' erzieh'! Wenn ihrem Geist ich Güter sende; ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt verzögert; wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der Frühverwaiste in der Hütte so werth mir, als der Reichste ist!

5. Du schufst zum Menschen mich! Erhalte, mein Schöpfer, stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte; durch Lieb' und Güte gleich' ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menschenwohl;

und nie mich schämen des Mitgeföhls bei fremder Noth. Erquickung giebt dem, der des Armen sich treulich annahm, voll Erbarmen, in bangen Schmerzens=Stunden, Gott.

6.

Mel. In allen meinen ic.

516. Gott! eifrig will ich streben, nicht bloß für mich zu leben, will wohlzuthun mich freun; gern deinen Menschen nützen, sie segnen, sie beschützen. Nur so kann ich dir ähnlich seyn!

2. Nein! nie will ich bei Klagen, kalt, eh' ich wohlthue', fragen: „wird mir auch Lohn dafür?“ Nur eine reine Milde, die sich zu deinem Bilde verklärt, erhebet mich zu dir.

3. Dir ähnlich, Vater, streue die Saat ich aus, und freue, gefät zu haben, mich. Wenn meine Hände Gaben für And'rer Wohlfahrt haben,

wen preis' ich denn, als, schon des Bewußtseyns lohnend Glück.  
Gebet, dich?

4. Nicht, um gesehn zu werden, erleichtre ich Beschwerden; beglücke bloß aus Pflicht! Nicht stolz noch übermützig, bin ich weil du's bist, gütig, beschäme, wenn ich gebe, nicht.

5. Des Dankes frohe Zähre — sie ist des Herzens Ehre sey Seligkeit für mich! Doch fließt sie nicht; ermüden will drum nicht; zufrieden schau ich, Allwissender, auf dich.

6. Warum nach Lohn doch fragen? warum so bitter klagen, daß viel des Undank's sey? Es ist nicht meinerwegen, es ist der Welt zum Segen, wenn ich des Wohlthuns Saaten streu'.

7. Dort wird der Herr vergelten! Doch selbst nach jenen Welten schaut fordernd nicht mein Blick. Es hat im Staub = Gewimmel ja in sich selbst den Himmel

## Dankbarkeit.

1.

Mel. In dich hab' ich ic.

517. Ich fleh', Allliebender zu dir: was du mir gabst, erhalte mir, den regsten aller Triebe, den Sinn der wahren Dankbarkeit für Mitgefühl und Liebe.

2. Weh mir! wenn Stolz und Sicherheit je meiner Brust die Seligkeit des Dankgeföhls entriß! Wie niedrig würd' ich dann, wie klein mir selbst erscheinen müssen.

3. Mir ist's, als fühlte ich noch heut' die Stunde der Verlassenheit, wo ich nach Hülfe fragte, und mir, in tiefer Dunkelheit, kein Hoffungs-Schimmer tagte.

4. Da stand die Liebe nah bei mir, und rief: ich rath', ich helfe dir! und

bot mir ihre Rechte; wie tief gesunken wäre ich, wenn ich des nie gedächte!

5. Wenn jetzt, da ich geborgen bin, ein thöricht-eitler Erdenfynn mit Undank mich befangen; wenn ich vielleicht seit Jahren schon gefühllos hingegangen!

6. Nein! immer in der Gegenwart der kleinsten Wohlthat, die mir ward, soll sich mein Herz erheben, und, war es wenig oder viel, für Liebe Liebe geben.

7. Vergelten freilich kann ich nie, was mir zu meinem Glück gedieh; doch kann ich's rein empfinden, und, mit des Dankes Thränenblick, der Welt und dir verkünden.

8. Erhalte, Herr! mir dieß Gefühl, bis ich, an deiner Hand, das Ziel der Endlichkeit gefunden. Vor deinem Thron verklärt sich's dann, was ich hier nur empfunden.

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.

518. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit deinem Segen lohne dann, was ich nach Wunsch nicht lohnen kann.

2. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich lindern ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott.

3. Und kann ich's nicht, dann, Vater, bringe mein eifrigstes Gebet zu dir; was ihnen frommet, das gelinge, so wie ihr Wohlthun, Herr, an mir. Auf Jeden komme Freud' herab, der Freude seinen Brüdern gab!

4. Ich will sie lieben und sie ehren; will über mein

Bedürfuß sie mit meinen Klagen nie beschweren, bescheiden stets, und lästig nie; will, wenn ihr Herz auch Andre liebt, nie neidisch seyn und nie betrübt.

5. Nimm sie zu deines

Reiches Erben, wenn einst sie scheiden, gnädig an! Erquickte sie mit Trost im Sterben, wie sie im Leben wohl gethan; und dort, o Gott, vor deinem Thron, sey herrlich ihrer Milde Lohn.

### Pflichten in Hinsicht auf den Umgang und auf Freundschaft und Feindschaft.

Wahrheit und Redlichkeit.

1.

Mel. Jesu, der du meine ic.

519. Eifrig laß, o Gott, mich streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn, und ein dir geheiligt Leben nie durch Falschheit zu entweihn. Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten! Redlich sey des Herzens Grund; redlich sprech' auch stets der Mund.

2. Alle, die die Falschheit lieben, sind vor dir, o Gott, ein Greu'l; wie sie

Sünden=Werke üben, wird auch Sünden=Gold ihr Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bei Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

3. Schmäh't mich, ohne mein Verschulden, der Verleumder Lästermund; Herr, so laß mich still es dulden: einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen; o so gieb, daß stets dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

4. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einziges meiner Worte deinem Ohr' verborgen ist: dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte! Wahrheits=Freunde schau'n dein Licht, aber falsche Menschen nicht.

2.

Mel. Vor deinen Thron ic.

520. Gieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sey, entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug' ein Greuel ist.

2. Verhaft sey mir die Schmeichelei, und glatter Worte Täuscherei; und was ich denke, streite nicht mit dem, was meine Zunge spricht.

3. Hilf mir auch des Betruges Schein mit Vorsicht fliehn, und klug zwar seyn, doch ohne Falsch, nach Jesu Rath, in Worten, so wie mit der That.

4. Vereint mit Offenbarkeit sey auch bei mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl da schweige, wo ich schweigen soll.

5. Doch laß mich auch freimüthig seyn, und keines Menschen Ansehn scheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unschuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über Alles schätzt, und nie muthwillig sie verleht, ist, Gott, dein Freund; und wird bestehn, wenn alle Falschen untergehn.

7. Du bist sein Schirm und Schild, o Gott. Träf' ihn auch anderer Menschen Spott, träf' ihn auch Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der dir gefällt?

3.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

521. Was Menschen kränket, will ich flieh'n, sie zu erfreuen sinnen; will mich

durch Freundlichkeit bemühen, auch Niedre zu gewinnen. Der Menschheit Werth würd' ich entweihn, wollt' ich je übermüthig seyn, und stolz auf Andre blicken.

2. Voll Sanftmuth, Nachsicht und Geduld will ich der Schwachen schonen; mit zarter dankbar = edler Huld will ich der Liebe lohnen, die meine Wünsche gern erfüllt, und meines Herzens Kummer stillt, mich tröstet, warnet, bessert.

3. Der stille Dulder, der sich scheut, die Sorgen, die ihn nagen, aus Ehrgefühl und Schüchternheit, vertraulich mir zu klagen, der seh' in meinem Blick ein Herz, das Mitgefühl bei fremdem Schmerz und milder Sinn belebet.

4. Nie, nie will ich mit Bitterkeit mir Spott und Scherz erlauben; mir nie durch Unbescheidenheit des Nächsten Zutraun rauben. Nie schrecke der Verachtung

Blick den Hilfsbedürftigen zurück, mir seinen Wunsch zu äußern!

5. Darf ich, als Freund der Tugend, nicht zu fremden Fehlern schweigen; gebeut es meines Standes Pflicht, beim Unrecht Ernst zu zeigen: dann leite stets mich Mäßigung, und Tadel und Erinnerung sey Ausdruck edler Liebe.

6. Wenn ich aus Pflicht gebieten muß, und auf Gehorsam dringe: fern sey's dann, daß ich mit Verdruß, was ich befahl, erzwingen; auch warnend will ich freundlich seyn, mich vor des Unmuths Härte scheun, und strafend auch noch lieben.

4.  
Mel. Wer nur den lieben ic.

522. Nicht finster, mürrisch, ungesellig sey, wer ein Christ zu seyn sich freut; sey, ohne Schmeichelei, gefällig; vereine Ernst und Freundlichkeit; sey traurig mit den Traurigen, und

fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es lieg' in keinem meiner Blicke, als trügerischem Hinterhalt, der Schadenfreude niedre Lücke, noch Haß in lächelnder Gestalt. Mein Blick, rein stets von Heuchelei, sey liebreich, offen, gut und frei.

3. Mein Antlitz, strahl's auch gleich dem Morgen, laß' seine Heiterkeit entfliehn, wo Wolken düstern Grams und Sorgen ein Menschen = Angesicht umziehen; es glänz' in neuer Heiterkeit, wo ein getröstet Herz sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig sey, wer ein Jünger Jesu ist; nie slavisch; und nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist. Mit stillem und doch hohem Sinn wandl' er, dem Heiland gleich, dahin.

5. Durch freundliches Gespräch erheitert die Lieb' ein blödes Angesicht; froh

fühlet sich das Herz erweitern, wenn ihre holde Rede spricht; denn was sie sagt, und was sie thut, ist anmuthsvoll, wie wahr und gut.

6. Sie wird gefallen — sie gebiete, sie warn' und straf' auch! sie gebeut, sie straft aus reiner Güte, mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit; und, tröstet sie, wie leicht vergißt das Unglück, was sein Kummer ist.

7. Auch selbst in Worten und Gebärden, in allen Thaten hilf, o Herr, uns aller Menschen Freude werden; dir, Heiland, immer ähnlicher; so gehn wir, ewig uns zu freun, in's Reich der höhern Liebe ein.

5.  
Mel. Wer nur den lieben ic.

523. Uebt sanfte Nachsicht mit dem Schwachen! er ist ein Mensch wie ihr, und fällt. Sich gänzlich fehlerfrei zu machen, glückt Keinem in der Sinnenwelt.

Das irre Herz bleibt bis an's Ziel der Lüste ungewisses Spiel.

2. Seyd menschlich! denkt: wir straucheln Alle. Wer wähnt, daß er vollkommen sey: der sehe zu, daß er nicht falle; sein Stolz ist eitle Träumerei. Wie oft sind Meinung nur und Zeit die Stützen unsrer Festigkeit!

3. Ein Andern that, was, in der Stille, du selbst gewünscht, wenn nicht gethan. Das Schicksal nur, und nicht dein Wille, erhielt dich auf der Tugend Bahn. Ach, schwankend ist des Pilgers Lauf! Ein Schwacher helf' dem Andern auf.

6.

Mel. Sollt' ich meinen Gott ic.

524. Dank dir, Gott, mit Herz und Munde, daß in treuer Freunde Schooß' manche frohe sel'ge Stunde wie ein Augenblick verfloß. Dank für alle reine Freuden, die mir deren Liebe

gab, die, bereit, bis an das Grab, mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir so unerdient verband.

2. Dank, daß viel' der bessern Seelen, mir ein Segen und der Welt, mich zu ihren Freunden zählen, von dir selbst mir zugesellt; die das Gute mit mir theilen, das mir deine Güte schenkt; gern, wenn mich ein Kummer kränkt, meiner Seelen Wunden heilen; mich erheben, wenn ich sank; Preis dir, Geber, Ehr' und Dank!

3. Dir geheiligt sey die Freude, die für mich aus Freundschaft quillt, mir Erquickung, wenn ich leide, immer rein und sanft und mild. Nur an frommer Freunde Händen, die, du Heiliger, sich dir ganz zum Opfer weihn mit mir, sey mir wohl! — D dann vollenden schnellern Schrittes wir unsern Lauf, und der führt zu dir hinauf!

4. Alle, die mich nah' an dem sündigen Geschlecht, und ferne lieben, Allbarherziger, segne sie! Du segnest gerne; segne sie, Allgnädiger! Ihrer Seele stillen Sehnen, ihr Bedürfnis, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiseste Begier, Alles, Herr, empfahl' ich dir.

5. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, nur zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel, unsern Geist. Dort laß uns uns wieder finden, wo, nicht mehr getrennt, durch dich ewig glücklich, Alle sich reiner, himmlischer verbinden, keine Abschieds-Thräne fließt, und die Freundschaft ewig ist.

7.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ic.

525. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest

an dem sündigen Geschlecht, laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebeich sey, wie du, gefinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bei Fehlern Rathsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Ach, wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Streifsucht, Groll und Haß verzehret selbst des vollen Lebens Kraft. Sanftmuth, Herr, gebeut dein Wille; nur die Eintracht liebest du. D so leit' auch mich dazu! Lieb ein Herz mir, das die Stille, das den Frieden sucht und liebt; auch für Kränkung Liebe giebt.

3. Wer mir flucht, den will ich segnen, wie es mein Erbser that; will dem nachsichtsvoll begegnen, der mit Streithust mir sich nah't; für die Feinde will ich beten, um vor dich, du Friedens-Fürst, wenn du uns einst richten wirst, frohen Muthes hinzu-

treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

4. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gib mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er bewahre Herz und Sinnen! Wenn dein Frieden mich regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen, bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

8.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

526. Wenn hast du, Jesu! Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten; du segnest mit Wohlthun nicht bloß Freunde, nein! selbst auch Feinde.

2. Und ich, Herr! sollte mich den Deinen nennen, und doch von Nachgier gegen Andre brennen? Ich sollte, wenn sie ihre Schuld

bereuen, nicht gern verzeihen?

3. Wie kann ich „Water“ zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

4. So heil'ge du denn meiner Seele Triebe, o Heiland! durch den Geist der wahren Liebe; vertilg' in mir, dich würdig nachzuahmen, der Rache Saamen.

5. Wie sich auch Menschen gegen mich vergehen: Lehr' mich, das Unrecht edel übersehen; laß mich, auch wenn sie mich empfindlich kränken, an Dich gedenken.

9.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

527. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnest voll Mitleid, die dich schmähten; du konntest selbst für deine Mörder beten. Wie zahlreich waren deiner Sanftmuth Proben bei ihrem Loben!

3. Ach, gleich' ich dir! O Heiland, ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen: mein stolzer Sinn kann, leider! wenig tragen; und schwer nur weiß sich, wenn mich Andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach streugem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Gluth ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd' ich mich

versöhnlich finden lassen, nie Feinde hassen.

7. Flucht mir der Feind, so laß mich, Herr, ihn segnen, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegnen. Was sich auch immer gegen sie erhebe — es siegt die Liebe!

10.

Mel. Wer nur den lieben ic.

528. Nie will ich dem zu Schaden trachten, der mir aus Haß zu Schaden sucht, sein Herz nicht schmähen, ihn nicht verachten, wenn er aus Unverstand mir flucht. Er fühle, wenn er mich betrübt, wie sehr mein Herz ihn dennoch liebt.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er Rache droht; wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; dieß ist, o Water, dein Gebot. Adant' ich mich deiner Gnade stenn, und meinem Feinde nicht verzeihn?

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt der Freoler Hohn mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit sanfter Liebe und Geduld. Ich nannte seinen Jünger mich, und, ach! mein Herz empörte sich?

4. Wahr ist's, Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch leichter wird die Pflicht, wenn laut ein ruhiges Gewissen in mir für meine Unschuld spricht. Auch diese Prüfung kommt von Dir; kennst Du mich, Gott, wer schadet mir?

5. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die sich mein Feind von mir ersang; und auch die Fehler mir verbieten, die nur mein Blick ergründen kann. So bessert auch an mir der Feind, indem er's böse mit mir meint.

6. Durch Lieb' und Sanftmuth mich zu rächen, will ich an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen. Wie könnst' er

länger mich verschmähen? Ich will im Stillen ihn erfreun, und ihm zu dienen willig seyn.

7. Und könnst' er mich noch untertreten — ich that, was mir mein Herz gebot; ich will für den Verirrten beten! Du kennest ihn und mich, o Gott! Wenn Lieb' auch nicht bei Menschen nützt, weiß ich doch, daß dein Arm mich schützt.

## 11.

Mel. Mir nach, spricht ic.

529. **D**estimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele: „Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir! erwäg' es, Mensch! und wähle! Der wählt den Segen, der vergiebt, und der den Fluch, der Rache liebt!“

2. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden! Dulb' und vergieb; denn Gott verzeiht, und straft nicht deine

Sünden! Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigte, dem Feinde zu!

3. O könnst' ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren! ihn, der mich haßt, das sanfte Joch der Liebe tragen lehren! Wie göttlich müßte es mich freun, der Ketter seines Heils zu seyn!

4. So will ich, Gott, nach deinem Wort, Haß und Verfolgung leiden; will gern verzeihn, da du mir's dort vergiltst in hohen Freuden; Heil mir, wenn einst mir auch der Feind dankbare Freudenstränen weint!

Gesinnungen in Hinsicht auf die Nachwelt.

## 1.

Mel. Was Gott thut, das ic.

530. **W**as Gott erschuf, was er erhält im Himmel und auf Erden, Preis ihm! das kann in seiner Welt, das soll vollkommner wer-

den. Zum Bessern hin wirkt Gottes Sinn; drum lass'et ohne Grauen uns in die Zukunft schauen!

2. Einst strahlt der Wahrheit reines Licht der ganzen Menschheit heller; dann täuscht sie Wahn und Irrthum nicht; dann siegt das Gute schneller. Nach seinem Rath wird guter Saath der Aerdre: Herr Gedeihen und reiche Frucht verleihen.

3. Glänzt einst dieß helle, rein're Licht: dann werden Menschen leben, die, wärmer sühlend für die Pflicht, nach laut'rer Tugend streben. Im Lauf der Zeit wird Sittlichkeit in Gottes Welt sich heben, Vernunft den Sieg erstreben.

4. Wir denken dieser frohen Zeit, und sehn im Geist auf Erden die Menschen rein'rer Seligkeit, durch Tugend, würdig werden. Der Menschheit Glück sieht unser Blick in Zukunft schöner

blühen, und Noth und Elend fliehen.

5. O, dieser sel'gen Hoffnung voll, laßt hier uns Saaten streuen für Pflicht und Recht und Menschenwohl, und ihrer Frucht uns freuen! In einer Welt, die Gott erhält, da müssen Tugend = Saaten, zu seinem Ruhm, gerathen.

6. Deckt uns des Grabes Hügel schon: noch leben unsre Brüder; der Tugend und Religion erschallen ihre Lieder. Auch unser Geist im Himmel preißt mit unsern Erden-Brüdern dich, Gott, in höhern Liedern.

2.

Mel. Wie groß ist des :c.

531. Der Quell von meines Gottes Segen — er öffnet sich durch Menschen = Hand; mich hält auf meiner Wallfahrt Wegen der Menschheit engver- schlungnes Band; wo ich mich freue, wo ich leide,

bei regem Fleiß für Menschen-Heil, stehn mir Verbündete zur Seite, und wirken mit und nehmen Theil.

2. Auch schlafen friedevoll im Grabe so Manche, die für mich gewacht, die eigne Ruhe, Blut und Habe für mich zum Opfer dargebracht. Noch eh' zum Leben ich erwachte, da wirkte edler Väter Sinn, und was ihr Fleiß zum Daseyn brachte, ward, unerbeten, mir Gewinn.

3. Sie gründeten des Hauses Schwelle, wo fromme Andacht sich ergießt, und wo des Heil'gen Segens-Quelle dem Alter und der Jugend fließt. Noch reichet Ihre milde Gabe der Wittve und den Waisen Brot, Verlassnen Zuflucht, Hilf' und Habe, wo Mangel oder Krankheit droht.

4. Getragen auf der Menschheit Arme, gepflegt auf treuer Aeltern Schooß,

fiel freundlich mir und frei vom Harne des jugendlichen Alters Loos. Ich ruhe in der Vorwelt Schatten, ich ärnte ihres Fleißes Saat; vom Glauben, den die Väter hatten, beseligt auf der Tugend Pfad.

5. Und ich, ein Glied im großen Bunde, den Gottes Vater-Liebe schließt, aus dem für jede Lebens-Stunde, mir so viel Wohl und Freude spriest — Ich sollte nehmen, und nicht geben? nicht Gott und Menschen dankbar seyn? Nein! auch für And're will ich leben, und noch der Nachwelt Segen streu n.

6. Dein Vorbild, Jesu! soll mich leiten; Erbs'er! der für Alle starb, und Trost und Heil für Ewigkeiten, nach Gottes Rath auch mir erwarb. Mein Dank, mein Wunsch ist, daß hienieden ich dir in Liebe ähnlich sey, und daß die Nachwelt noch im Frieden sich meines Tagewerks erfreu'.

Der Mensch in den staatsbürgerlichen Verbindungen.

1.

Mel. Es ist das Heil uns :c.

532. Der Thron der Weltbeherrscher ist ein Schemel deinen Füßen! Sie sind nur Staub: Du aber bist Gott, dem sie dienen müssen! das Reich ist dein, und dein die Welt! Du, der sie schuf, und sie erhält, Du bist allein ihr Herrscher!

2. Du aber sagtest: „Könige will ich den Völkern geben! hoch über andre Sterbliche will ich, der Herr, sie heben! Verehrt der Könige Gebot! Das Leben gab ich und den Tod, mein Recht, in ihre Hände!“

3. O Weltbeherrscher, laß sie nie die rechte Bahn verlieren! bewahre stets vor Schmeichlern sie, daß die sie nicht verführen! Lehr' sie ihr eigen Herz durchschaun, und nur mit Furcht sich sel-

ber traun, und dich um Weisheit bitten!

4. Gib Friede! Halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey der, mit strengem Blick die Laster zu besiegen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht reizen, dann gebeut dem Siege, sie zu schützen!

5. Unendlicher, regiere sie, daß sie getreu dir dienen! Verlaß mit deiner Huld sie nie, noch ihr Geschlecht nach ihnen! Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihres Hauptes Krone!

6. Es müsse, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verherrlicher finden; auch Fürsten laß den höhern Lohn auf ihr Bewußtseyn gründen. Gott, sie sind Menschen so wie wir! laß sie doch nicht ihr Theil bloß hier in diesem Leben haben!

7. So weit dein Reich der Gnade geht, flehr darum deine Christen: Erhöre

gnädig dieß Gebet, du Vater deiner Christen! So weit der Kreis der Erde geht, soll Jeder deine Majestät in seinem Fürsten ehren!

2.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem 1c.

533. Erhalt' uns, Herr! die Obrigkeit, die du uns gabst, auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß sie, deinem Vorbild' gleich, uns väterlich regiere; und deinen Segen in ihr Reich durch treue Mühe führe; laß sie der Unschuld Zuflucht seyn, den Redlichen im Land' erfreun, dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrer Macht beschützt, des Friedens Glück genießen; erwirben, was dem Leben nützt,

und seine Müh' verfluchen. Nie fehle jeder guten That, die sie mit dir begonnen hat, dein segnendes Gedeihen.

4. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu', die ihr sind untergeben, daß Jeder stets beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh', mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig!

5. Laß uns mit ihr vereinet seyn, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Höheit geht, Regent und Volk sich beuge.

3.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen: 1c.

534. Gott, deiner Starke freue sich der Kaiser allezeit! Sein Auge sehe stets auf dich; sein Herz sey dir geweiht.

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines

Geistes voll, gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran, sein Reich sey auch dein Eigentum, und er dein Unterthan!

4. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir. Ach, er bedarf, vor Andern, Licht, und Rath und Kraft von dir!

6. Wenn er voll hohen Sinns begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn: so müß' er, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf seinem Throne dich, dein erster treuster Sohn! den Lastern sey er fürchterlich; der Tugend Schutz und Lohn.

8. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Ge-

winn; und kein gerechter Seufzer schrei' um Rache wider ihn!

9. Um seinen Thron steh' immerdar Recht und Gerechtigkeit; sey ihm Beschützer in Gefahr, wenn Haß und Neid ihm dräut.

10. Er wünsche nie der Helden Ruhm! doch, zeucht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum: so folg' ihm Muth und Sieg!

11. Auch Fim hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; o! wären seiner Tage viel, und jeder segensvoll!

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht! Erhör' es, Gott; so preißen wir begnadigt deine Macht!

4.

An Festen des Monarchen.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

535. Der Welten-Herrscher, dir! Dir, Vater,

danken wir. Dein Wort erschuf, dein Wort erhält, dein Wink beherrscht unsre Welt. Fluch oder Segen strömt in's Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schicksal wägst du ab; du warst es stets, der Alles gab, Gott Schöpfer! unser Gott! Erhalter, unser Gott! Herr, Herr, Herr unser Gott, Jehovah Zebaoth.

2. Zwar wandelt, Richter, dein Gericht auf Erden noch in Dämmerlicht; doch glänzt, auch durch der Völker Nacht hindurch, Herr, deiner Herrschaft Macht, die du der Erde kund gethan; sie beten alle Völker an. Gerechte Fürsten, Gott, giebst du dem einen Volk' und Füll' und Ruh. Tyrannen, Geißeln sendest du, und all' ihr Weh' dem andern zu. Du siehst: so ist es gut! und füllst dein Maaß, und herrschest, wie du willst.

3. Heil dem geliebten Vaterland! Uns leitet eines

Herrschers Hand, der, auch im Glanz der Majestät, mit uns vor Gott im Staube steht. Es sey, zu seiner Völker Heil, ein langes Leben, Herr, sein Theil! Sein Scepter sey Gerechtigkeit, und seine Krone Menschlichkeit. Wie schmachl, wie steil sein Weg auch sey: dir, Herr und Richter, bleib' er treu!

4. Und fühlet er der Herrschaft Last, die du ihm auferleget hast, so leite deine Weisheit ihn, zu deiner Hülfe laß ihn fliehn; so schau er, wenn Versuchung dräut, zum Richter-Thron der Ewigkeit. Dort find' er seinen Lohn einst ganz in einer bessern Krone Glanz.

5. Wir zweifeln, Gott, wir zweifeln nicht, wir hoffen's voller Zuversicht, daß unser inniges Gebet für Jhn, für Jhn umsonst nicht steht. Dein Frieden wohn' in seiner Brust, der Völker Friede sey ihm Lust! Herr, segne, Herr, beschirme

ihn! mit deiner Gnad' umleuchte ihn! Dein Friede leit' ihn durch die Zeit, und uns mit ihm zur Ewigkeit! Amen!

5.

An Festen des Kaisershauses.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

536. Gott, Gott der Liebe, dir lobsingen dankend wir. In gränzenloser Himmelsbahn ziehn Sonnen sich und Erden an; es drängt zum Staub', zum Tropfen sich der Staub, der Tropfen brüderlich; und Herzen knüpfet deine Hand an Herzen durch der Liebe Band. Du bist die Liebe, Gott! und Lieb' ist dein Gebot. Sie rief einst deiner Welt; sie ist's, die sie erhält.

2. Der Liebe schönsten Tempel schuf in unserm Haus' uns, Herr, dein Ruf. Der Mensch lernt Mensch den Brüdern seyn,

zum Engel soll der Staub sich weihn in heil'ger Pflicht, im stillen Glück in Sorgen und in Mißgeschick, wie sie, zu deiner Weisheit Preiß, vereint des Hauses trauer Kreiß. Der Gatten Zärtlichkeit und Treu, der Kinder Dank und fromme Scheu, der Aeltern selbst-vergeßne Müß — dir huld'gen, in der Liebe, sie.

3. Wie tröstend zu der Hütte Sohn, so tritt auch zu der Fürsten Thron die Liebe segnend hin, und weiht sie zu des Lebens Seligkeit. Gewunden, Gott, von deiner Hand vereint der frommen Liebe Band, in gleichem Schmerz, in gleicher Lust, des Königs und des Bettlers Brust. Im heil'gen Kreiß der Natur fühlt sich der Mensch als Menschen nur.

4. So ström' auch ferner, rein und mild, die Liebe, als dein Waterbild, auf Rußlands ganzes Kaiserhaus die Fülle ihres Se-

gens auß. Und was, bei aller Thronen Pracht, doch nimmer steht in Menschenmacht dem wehre schützend, Vater, du; das theil' du ihnen segnend zu.

5. D glänzte doch, von jedem Thron', der frommen Liebe Bild und Lohn! o priesen doch, in ihrem Glück die Hütten auch froh ihr Geschick! Für Himmls-Wonne reißt das Herz der Erde Freude und ihr Schmerz; zu höh'rer Geister Heiligkeit erzieht das Haus, der Pflicht geweiht; uns hebt im Pilgerlauf schon hier die Liebe, Gott, empork zu dir. Amen.

Bei religiöser Vorbereitung zu staatsbürgerlichen Angelegenheiten.

1.

Mel. Vom Himmel kam ic.

537. Der holde Name: Waterland! vor Dir, o Gott! vor Dir genannt, wie spricht er uns so freundlich

an mit Allem, was erheben kann.

2. Ihn segnet, wer an treuer Brust zuerst hier fühlte Lebenslust! Ihn segnet, wer, aus fernem Land, hier Wirkbarkeit und Freude fand.

3. Schutz, Liebe, Freundschaft, Thätigkeit, und Muth, was das Herz erfreut, Ihm danken wir's! es preßt emper aus Seines Wohlstands schönem Flor.

4. Was beut ihm unser Dank dafür? Dir leben wir, wir sterben dir, o theures Waterland! Gebeut! wir sind zu jeder Pflicht bereit.

5. Bei'm hohen Namen: „Waterland!“ erhebe froh sich Herz und Hand; und das Gelübb': „Ihm treu zu seyn,“ soll uns vor Gott der Tugend weihn.

2.

Mel. Gott sey Dank durch ic.

538. Unleich ist der Menschen Loos; der ist

niedrig; der ist groß. Schätze deines Stands dich nicht, nöthig ist doch jede Pflicht!

2. Zur gemeinen Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu! Wer mit Lust gehorchen kann, der nur ist ein freier Mann.

3. Selbst-Beheersung ist so schwer! Irrt dein Herrscher, strauchelt er; so verdammt ihn nicht, und sprich: Er ist auch ein Mensch, wie ich!

4. Ehre gieb, dem sie gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäb'st du es dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern!

5. Ordnung und Gerechtigkeit, Wohlstand, Schutz und Sicherheit schenket Gott — preiß' ihn dafür! — durch der Obern Treue dir.

6. Richter, Fürst und Unterthan, betet Gott, den Herrscher, an! Aller harret sein Gericht; frevelt am Gesetze nicht!

3.

Mel. Jesu, meine Zuversicht ic.

**539.** Weiset euch vor Gott jetzt hier, hohe Vaterlands = Gefühle! So nur bringet segnend ihr hin zu des Gemeinwohls Ziele. Sicher führet dahin nur ew'gen Rechtes heil'ge Spur.

2. Auf denn! auf zu Ihm den Blick, der die Völker richtend leitet; der der Enkel Weh und Glück in der Väter Brust bereitet. Wer der Zukunft will vertraun, muß am Werke Gottes baun.

3. Nieder auch den Blick gesenkt in des eignen Herzens Tiefen! Was es laut spricht, leise denkt, müß es selbst sich richtend, prüfen. Jedes innern Trugs Ver-rath wird am Ende doch die That.

4. Erw'ger! send' uns Licht und Kraft! In des weisen Ernstes Stille schweige jede Leidenschaft, hebe

rings sich edler Wille. Heil dann, Heil dem Vaterland! Uns Heil, die sein werth es fand!

4.

Mel. Jesu, der du meine u.

**540.** Weh dem, der im kalten Herzen stets das eigne Wohl nur trägt, seine Freuden seine Schmerzen für die Gegenwart nur wägt! Sind wir Schwestern nicht und Brüder? Alle Eines Hauptes Glieder? Ward nicht uns vertraut das Recht selbst für's künftige Geschlecht.

2. Der du frevelnd willst zersthören, der du, träge, nicht magst baun! mdchtest du die Seufzer hören, mdchtest du die Thränen schaun von den Bühnen und den Töchtern, spät von künftigen Geschlechtern, wenn ihr Elend, in die Gruft noch, ein „Wehe!“ nach dir ruft.

3. Aber Heil den treuen Händen, Heil dem zarten

5.

milben Sinn', die im Wirken, die im Spenden sehn den eigenen Gewinn! Wachst auch, spät, in fremdem Raume, einst der Kern empor zum Baume: froh doch senken sie ihn ein. Wird er Menschen ja erfreun!

4. Hätt' uns Dunkel auch umzogen, würde Theures auch vermißt: dennoch werde treu erwogen, was die Pflicht der Zeiten ist. Stürme reinigen die Lüfte, Blumen schmücken auch die Gräfte; unter Druck und Noth hervor drängt sich Menschenkraft empor.

5. Nein! ihr sollt uns nicht verklagen, Enkel dieser ernstern Zeit! Nein! wir wollen nicht verzagen; was auch drückt, und was auch dräut! Weisheit, rathe! Pflicht, gebiete dem erhabenen Gemüthe! Freudig giebt ein edler Sinn sich dem Heil der Nachwelt hin.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei ic.

**541.** Wünscht Glück der Stadt, worin ihr lebt, daß sie der Segen Gottes hebt; stets lasse sie der Herr gedeihn, stets mdg' sie dankbar Ihm sich weihn.

2. Er, der, mit weiser Vater-Hand, uns hier zu Einem Volk verband, gebeut, daß fromme Bürger sich zusammen halten brüderlich.

3. Wünscht Glück der theuren Obrigkeit! und Weisheit und Gerechtigkeit führ' mild und fest den Richterstab, den ihr der Höchste übergab.

4. Es geh' den treuen Lehrern wohl, daß eifrig sie und hoffnungsboll dem Amte Fleiß und Kräfte weihn, und reichen Segens sich erfreun.

5. Wümscht Glück der ganzen Bürgerschaft! Sie übe stets gewissenhaft, was treuer Bürger Pflicht er-

heißt, von falscher Freiheit ungetäuscht.

6. Und jedes Hauses Eigenthum sey reiner Sitten hoher Ruhm. Durch Fleiß und Ordnung mehre sich des Segens Fülle sichtbarlich.

7. Krieg, Seuchen, Feuer, Hungers-Noth, und was sonst unsrer Wohlfahrt droht, entferne bei bereuter Schuld, des schonenden Erbarmers Huld.

8. Sprich, Herr, zu unsern Wünschen: „Ja!“ Sey ferner uns in Gnaden nah; laß uns nach deinem Willen thun, so wird dein Friede auf uns ruhn.

Die verschiednen Stände und Berufs-Arten.

1.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

542. Uns strömt aus deiner Segens-Hand, Herr, täglich Heil entgegen; durch dich erhebt sich Meer und Land zu Fruchtbarkeit und

Segen! Durch dich fließt, rings aus der Natur, Ge-  
deihn auf jede Kreatur, auf Alles, was du schufest!

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand; du machst die Staaten blühen; du weckst die Weisen in dem Land und segnest ihr Bemühen! Du giebst dem Geiste Thätigkeit, du bist's, der uns die Kraft verleiht, die Menschen zu beglücken.

3. Durch dich, Herr, bringt uns Land und Meer die Güter deiner Erde von weit entlegnen Völkern her: auf daß gesegnet werde mit milden Gütern deiner Hand das feruste Volk, das ärmste Land, und deine Liebe preiße.

4. Du ordnest ihren Wirkungskreis den Bürgern dieser Erde, daß jeglicher durch seinen Fleiß dem andern nützlich werde! Daß jeder, den dein Wink erschuf, froh sey im eigenen Beruf, ist dein allweiser Wille.

5. Gieb uns, o Vater,

Nedlichkeit in des Berufs Geschäften, lehr' weise brauchen uns die Zeit; nach unsern besten Kräften, uns nützlich werden Jedermann, wo Rath und That ihm helfen kann; geru selbst auch Opfer bringen.

6. Wie du für Alle Vater bist, für Wdse und Gerechte: so sey, wer Erden-Bürger ist, von jeglichem Geschlechte, uns Nächster, Bruder; sey uns werth! und wenn er Hilfe, Trost begehrt, sind' er stets Rath und Beistand.

7. Dein Licht glänzt Allen, was da lebt, Du lässest Allen regnen; hilf uns, wie du, was um uns lebt, aus mi'dem Herzen segnen! Wie du, o Gott, die Liebe bist, so sey es Jeder, der sich Christ nach Jesus Christus nennet.

2.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei ic.

543. Nur durch vereinte Thätigkeit, die sich

dem Dienst der Brüder weihet, durch gegenseitiges Bemühen, vermag der Länders Wohl zu blühen.

2. Bedürfniß und des Fleißes Gang wirkt Ordnung und Zusammenhang. Der nützt durch Kunst dem Vaterland, Der durch die Arbeit rauher Hand;

3. Der durch Verstand und Geisteskraft; und Der durch tiefe Wissenschaft; Der nützt mit seinem kühnen Muth, und Der mit reich erworbnem Gut.

4. So knüpft Du, Gott, durch jeden Stand, der allgemeinen Wohlfahrt Band; vertheilst mit Weisheit und mit Wahl der Neigung Ziel, der Kräfte Zahl.

5. Und jedes Segens Ueberfluß und immer wechselnder Genuß, in weiser und zufriedner Ruh, strömt uns aus jener Fülle zu.

6. Drum wollen, Herr, wir thätig seyn, und unsers Standes still uns freun! Nicht Neid, nicht unzu-

friedner Sinn schau murrend auf das Fremde hin.

7. Wer mit der Ihm verliehenen Kraft rings um sich treulich Gutes schafft, der lebet, wie es Gott gefällt, zum Segen sich, zum Glück der Welt.

### Der Soldatenstab.

Mel. Erhalt uns Herr u.

**544.** Die ihr, wie ermsie Pflicht gehent, zur Schlacht für uns gerüstet seyd! der Herr mit euch! der Herr mit euch! denn ihr vertheidigt Volk und Reich!

2. Wir kehru zu dir, o Gott: Bewahr in jeder drohenden Gefahr das Heer der Brüder, das den Streit, den Tod für's Vaterland nicht scheut!

3. Umgieb sie, ew'ger Gott der Macht! Dein ist der Sieg, du Herr der Schlacht! Führ uns durch sie des Friedens Glück, und sie gekrönt mit Sieg zurück!

4. Und von der Hütte bis zum Thron sey Achtung ihrer Thaten Lohn; und höh'rer Lohn, einst dort am Ziel, erfüllter Pflichten Selbstgefühl.

5. So segnen, Heer der Brüder, wir zur Schlacht dich ein; der Herr mit dir! Kämpft; fürchtet Gott; Er giebt euch Muth, zu fürchten keiner Feinde Wuth.

6. Mit euch ist Gott, der euch bewacht; und, fallet ihr auch in der Schlacht, Ihr sterbt den heil'gen Tod der Pflicht, und Gott verläßt die Euern nicht.

### Die Jugendlehrer.

Mel. Dir, dir, Jehova, will u.

**545.** D Preis dir, der du schon der Jugend, auch unter uns, mit Vaterhuld gedenkst; zum Ziel der Weisheit und der Tugend, durch treue Führer, ihre Schritte lenkst. Am herrlichsten gehst deiner Menschheit Ruhm hervor aus der Erziehung Heiligthum.

2. Drum sey's als Heiligthum verehret, drum sey's als theures Heiligthum geliebt, das Glanz und Schutz dem Thron gewähret, und Freuden auch der ärmsten Hütte giebt. Und Achtung lohne, Lieb' und Dank erfreu' verdieneter Lehrer vielgeprüfte Treu.

3. Was fromme Mühe weißlich sä'te, sey gegen jeden Frevler fest verhegt; und keines Leichtsinns Spiel zertrete, was heil'ge Liebe sorgend hat gepflegt; Sid auch der Aeltern Schwachheit hindroß nie die reiche Frucht von treuer Lehrer Müh'.

4. Gieb, guter Gott, den Lehrern Kräfte, voll hohen Sinns die Seelen dir zu weihn; laß regen Fleiß im Lehrgeschäfte stets ihren Ruhm und ihre Freude seyn; ihr Beispiel sey, gleich ihrem Unterricht, der Jugend stets ein sicher leitend Licht.

5. Laß sie durch Ernst dem Leichtsinn wehren, durch Freundlichkeit die Herzen an

sich ziehn; auch wenn sie strafen, mild belehren; und sorgsam selbst den Schein des Unrechts fliehn. Religion und reine Sittlichkeit verbreite sich durch sie in ferne Zeit.

6. Wenn sie des Tages Lasten drücken, wenn Sorg' und Gram die Freudigkeit verschleucht: dann laß sie jenen Lohn erblicken, den deine Hand einst treuen Lehrern reichet. Es jauchzen ihnen einst ja Geister zu: „Du weihstest mich zur Geisterwürde! Du!“

### Handel und Gewerke.

Mel. Sey Lob und Ehr' u.

**546.** Wo ist ein Volk, wo ist ein Land, o, Geber aller Gaben! wo Menschen nicht, aus deiner Hand, des Segens Fülle haben? Wie weißlich, Gott, vertheilst du nicht, was dieser hat, und dem gebriecht; um Alle zu beglücken!

2. Als milder Geber

zeigt du dich den Bldkern aller Lande; verknüpfest alle unter sich durch deiner Güte Bande. Vom fernen Süd zum kalten Nord strömt unerschöpft dein Segen fort, gen Westen und gen Osten.

3. Du führst der Handlung kühnen Lauf durch Wüsten, Ström' und Meere; thust täglich neue Quellen auf, daß reger Fleiß sich nähre, hier durch des Landmanns Müh' und Schweiß; dort durch der weisen Künstler Fleiß; durch Umtausch, und Gewerbe.

4. Wer, Herr, durch Andern Fleiß gewann, der segne seine Brüder, so reich und treu er immer kann, in seinem Fleiße wieder! Und Ehre nicht, und nicht Gewinn, ein reiner hoher Pflichtensinn sey dieses Fleißes Seele.

5. Berleib', daß Jeder redlich sey in allem Thun und Handel; gerecht und mild, stets dir getreu in seinem ganzen Wandel! Mit

Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnt.

6. Herr, unser Gott! wir preißen dich mit fröhlichem Gemüthe; auch über uns verbreitet sich die Fülle deiner Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unsre Stadt, auf jedes Haus; und laß uns fromm dir danken!

#### Lied für Handarbeiter überhaupt.

Mel. Ich dank' dir schon &c.

547. Du riefst mich, Gott, in einen Stand, den Müh' und Schweiß begleiten. Ich habe nichts, als diese Hand, mir Nothdurft zu bereiten.

2. Doch ferne sey die Schuld von mir, Herr, über dich zu klagen; auch Muth genug hab' ich von dir, dieß Schicksal zu ertragen.

3. Der Mühe Preis ist Nützlichkeit im unbemerkten

Leben; Ihr Lohn ist: mit Zufriedenheit den Blick zu dir zu heben.

4. So bitt' ich nicht um Reichthum, nicht um Freiheit von Geschäften; gieb nur, zur Uebung meiner Pflicht, Erfrischung meinen Kräften.

5. Mach' Andre glücklich, Gott! Ich sey gering und arm hienieden: halt' nur mein Herz von Mißgunst frei, und schenk' ihm deinen Frieden.

6. Laß mich mit Treu' und Redlichkeit mein Tagewerk verwalten, und jede trüg' versäumte Zeit für Schmach und Sünde halten.

7. Wenn mir der Tag zur Arbeit winkt, soll dir mein Flehn begegnen; dir will ich danken, wenn er sinkt, und deine Güte segnen.

8. Auch wenn dereinst im Alter mir des Körpers Kräfte schwinden, auch dann, Herr, nicht versäumt von

dir, werd' ich, was noth ist, finden.

9. Mild gönnst du mir ja auch den Blick in's Laud der bessern Freuden, wo du des frommen Armen Glück wirst wunderbar entscheiden.

10. So nah' ich mich mit Heiterkeit dem Ende meiner Tage. Willkommen, meine Ruhezeit! O Feier-Stunde schlage!

#### Lied eines Landmanns.

Mel. Gelobet seyst du, Jesus &c.

548. Wohl mir, dem Landmann; auch Mein Stand ist von Gott! Gott schuf das Land für meinen Fleiß, und väterlich beglückt und segnet er auch mich. Preis' dir, o Gott!

2. Preis' dir, o Gott! denn herrlicher, schöner und gesegnet wird jede Flur, und jedes Feld durch meinen Fleiß für deine Welt, und auch für mich!

3. Wohl neht die Müh' das Angesicht mir mit

Schweiß, doch wenn gebricht (thu' ich nur, was die Pflicht gebet) mir Nothdurft und Zufriedenheit? Was brauch ich mehr?

4. Mir lächeln freundlich Lu' und Flur! Wohn in meiner Hütte nur die Unschuld, die nie Arges thut: und Gottes Wohlgefallen ruht und wohnt bei mir!

5. Der Mensch sey niedrig oder groß: Mühe ist ja Aller Loos! doch Kommen wahre Ruh und Lust auch gern in eines Jeden Brust, der Gott gefällt.

6. In seiner Werke Herrlichkeit seh' ich Gott, und mich erfreut der Sonne Glanz; der sanfte Mond; Wald, Thal und Berg und Flur belohnt mir meinen Fleiß.

7. Und meine Sichel freuet sich auf die Aerndt' und ehret mich. Ich bin ein Mann für's Vaterland; ich nähr' es, und von meiner Hand lebt Herr und Fürst.

8. Wohl mir! auch Mein Stand ist vom Herrn! Hin zur Flur! ich bau' sie gern! Es schuf sie ja der Herr für mich; von ihr aus segnet er durch mich! Dank sey dem Herrn.

#### Lied für die dienenden Stände.

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

549. Bestimmt bin ich von Dir, mein Gott! in And'rer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brot in dieser Welt zu geben.

2. Auch ich soll hier in meinem Stand' nach meinen Kräften nützen; Du selber willst, mit Vaterhand, dabei mich unterstützen.

3. O laß in meinem Dienst' dleß nie mich aus den Augen setzen, und, Foster's mir auch Kampf und Müh', nie meine Pflicht verletzen.

4. Laß immer, deinem Worte treu, mich meiner

Herrschaft Willen, daß sie sich meiner Dienste freu', mit Eifer, Gott! erfüllen!

5. Vertraut sie etwas meiner Hut; so laß mich darauf achten, und immer, als mein eignes Gut, das ich-rige betrachten.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegierigen Händen, aus schändler Liebe zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr wiederfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre; das Alles sey auch mir so werth, als ob's das Meine wäre.

8. Erkennt sie meine Treue nicht: sey's Trost mir in Beschwerden, daß sie, Gott! Deinem Angesicht nicht kann entzogen werden.

9. Vielleicht schickst du's, spät oder früh, daß Andre meinen Willen, erleichternd mir des Lebens Müh', als Dienende erfüllen:

10. Da will ich denn auch ihnen nicht des Lebens Last erschweren, will sie,

für treu erfüllte Pflicht, belohnen, lieben, ehren.

11. Doch bleib' ich auch in diesem Stand, so bin ich doch zufrieden; dem, den dein Aug' hier treu ersand, wird Hbh'res dort beschieden.

#### Die Pflicht der Haus- Herrschaften.

Mel. Sollt' ich meinem 2c.

550. Wie Eines Vaters Kinder, noch so arm' und noch so reich, vor dem Hdh'sten Alle gleich, Alle vor dem Heil'gen Sündler, dürfen nie von ihren Hbh'n Menschenen stolz auf Menschenen sehn.

2. Bräder Alle uns und Schwestern, Alle dieses gleiche Herz, weich für Freude, weich für Schmerz glücklich heute ich, du gestern, mach' ein Mensch dem andern nie drückender des Lebens Müh'.

3. Nicht auf diese niedern Stufen einer engen Staubes-Welt für Minus-

ten hingestellt, nein! zur Ewigkeit berufen, sollen für den Himmel wir All' einander bilden hier.

4. Ihr denn, welchen Andre dienen, mögt ihr immerhin euch freu'n, fremden Willens Herr zu seyn; aber, o! gebietet ihnen nur, stets dessen eingedenk: „Euer Recht ist Gott-Geschenk!“

5. Gott wird einst von euren Händen fordern, die er euch befahl — wahrlich! nicht zu roher Qual. Erden-Rechte werden enden; und dann geht der Erde Pflicht mit euch ahndend in's Gericht.

6. Seyd in Liebe drum bemühet, freundlich auch in Ton und Blick, zu erleichtern ihr Geschick. Und in weisem Ernst erziehet die Unsterblichen, mit euch, für der Tugend sel'ges Reich.

7. Rein verkümmert Leben klage, daß ihr wehe ihm gethan, einst euch vor dem Richter an. Dank vielmehr und Freude sage;

„Was sie dort gethan an mir, lohne, Vater! du auch hier!“

### Der Mensch in den häuslichen Verbindungen.

1.

Mel. Es ist genug, so nimm' ic.

551. O welch ein Glück, bei seinen Lieben ruhn, fern vom Geräusch der Welt! Mit frohem Muth das für die Seinen thun, was Gott selbst wohlgefällt; belohnt für Arbeit und Beschw'rden von einer treuen Seele werden; o welch ein Glück!

2. O welch ein Glück, umringt von Kindern seyn, die frohen Muthes blühen; mit Lust und Fleiß sich ihrer Bildung weihn, für Gott sie zu erziehn; still, wie ihr Geist erwacht, bemerken, ihn immer sanft im Guten stärken; o welch ein Glück!

3. O welch ein Glück, sich in der Lieben Kreis von

Gott gesegnet sehn, und seine Huld mit Ehrfurcht, Dank und Preis, vor ihnen laut erhdhn; vereint mit ihnen vor ihn treten, und für ihr Wohl mit Andacht beten; o welch ein Glück!

4. O welch ein Glück, von stillem Wohl umblüht, in Eintracht fröhlich seyn, und, wenn es wehlt, der Freund selbst treulos flieht, sich noch der Seinen freun! Wie wird so klein das Maaß der Schmerzen an ihren lieben treuen Herzen! O welch ein Glück!

5. O welch ein Glück, wenn stille Sittlichkeit auch Hausgenossen ziert; wenn Jedes, stets mit Fleiß zu thun, sich freut, was ihm zu thun gebührt! Auch ihnen frohe Stunden geben, auch sie zum Guten mehr beleben; o welch ein Glück!

6. O welch ein Glück! Gott, gieb es doch auch mir! Erfüll' mit Frömmigkeit mich und mein Haus; dann leben alle wir

schon in der Seligkeit. Dann werden einst ich und die Meinen nur seliger vor dir erscheinen. O welch ein Glück!

2. - -

Mel. Sollt' ich meinem Götter.

552. Weil'ger Bund der Lieb' und Treue! ja! vom Himmel stammest du, Ehe! und mit deiner Weihe süßest du dem Himmel zu. Geister rufest du in's Leben, leichterst jeden Lebens-Schmerz, füllst mit Seligkeit das Herz; aber uns zu Gott zu heben, zu der Tugend Hochgefühl, das, das ist dein hohes Ziel.

2. Wer allein durch's Leben gehet, fühlet minder Schmerz und Lust; inniger zum Himmel stehet eine liebevolle Brust: „Guter Vater! gieb mir Freuden; sen in meiner Noth mir nah! Mir nicht, Mir nicht gilt es ja; Jene freu'n sich, Jene leiden, deren Schick-

sal deine Hand segnend an  
das meine band. "

3. Wer nach Gott nie  
wollte fragen — bei des  
Kindes Todes-Krampf, bei  
der Gattin Jammer-Kla-  
gen, betet er im Glaubens-  
Kampf. Und wenn in der  
Gräber Staube nun ein  
Herz vermodern soll, einst  
von sel'ger Liebe voll, spricht  
der Zweifel selbst: „Ich  
glaube! Was sich hier ver-  
eint gesehn, nein! es kann  
nicht untergehn! "

4. Zu des Lebens Ernst  
erziehet ernst des Hauses  
Müh' und Pflicht, und die  
treue Liebe siehet edel auf  
das Ihre nicht. Eignes  
Glück im fremden finden,  
raftlos um sich her erfreun,  
still entbehren, mild ver-  
zeihn, hohen Sinns sich  
überwinden, selig seyn in  
Herzensruh', lehrest, Bund  
der Ehe, du.

5. In des Hauses trauter  
Stille keimt das zartere Ge-  
fühl; dort erstattet sich der  
Wille für das weite Welt-

Gewühl. Menschheit! hul-  
dige der Ehe! Sie nur  
hat zur Menschlichkeit pfe-  
gend dich zuerst geweiht!  
Sie hob zu der Geister-  
Höhe, aus der Thierheit  
dampfen Moor, mild erzie-  
hend, dich empor.

6. Darum waltet ob den  
Ehen Sonderbar, o Gott,  
Dein Rath; und wie Du  
es hast gesehen, also nur  
wird es zur That. Auch  
auf dunkeln rauhen Wegen  
hält die Treuen Deine Hand,  
krönt mit Segen ihren  
Stand. „Für der Ehe rei-  
chen Segen, Herr der Ehen,  
Preis sey Dir!“ jauchzt  
die Menschheit für und für.

3.

Hel. Wer nur den

553. Von dir sind,  
Gott, der Ehe Freuden!  
du, der du Mann und Weib  
erschuffst, und sie im Glücke,  
wie im Leiden, zu großer  
Pflichten Übung ruffst!  
Sieh, daß die Gatten dir

sich weihn; und deines Se-  
gens sich erfreun!

2. Es sey, durch deines  
Geistes Triebe, geheillgt dir  
ihr Sinn und Thun! Wohl  
ihnen, wenn mit treuer  
Liebe in stillen Glückes  
Schooß' sie ruhn; wenn  
immer gleiche Zärtlichkeit  
die Herzen fromm vor dir  
erfreut!

3. Dem Manne Heil, der  
nicht die Lage der Gattin  
trübt; der froh sie pflegt,  
und von des Hauses Sorg'  
und Plage den schwerern  
Theil für sie mit trägt; der  
Tugend, treu, mit Liebe  
lohnt, und edel auch der  
Schwäche schont.

4. Heil, sey der Gattin,  
deren Wille kein Ziel kennt,  
als des Gatten Glück, in  
ihres Hauses heitre Stille  
zieht sich für sie die Welt  
zurück; der reinsten Milde  
sich bewußt, trägt sie den  
Himmel in der Brust.

5. Heil beiden, die der  
Schwachheit Fehle mit sanft-

tem Geiste sich verzeihn, und  
ihre reibewahrte Seele  
stets höh'rer Tugend-Würde  
weihn! Wie wächst, mit  
jedem Augenblick erhöhter  
Tugend, auch ihr Glück!

6. Gesegnet laß, Herr,  
fromme Ehen mit deinem  
schönsten Segen seyn! Laß  
Kinder froh sie um sich  
sehen, und früh sie deinem  
Dienste weihn, sich treu in  
deiner Furcht bemühen, dem  
Himmel Bürger zu erziehn.

7. Laß nichts die hohe  
Hoffnung mindern, dir einst  
zu sagen: „Hier sind wir;  
hier sind wir, Gott, mit un-  
sern Kindern; sie folgten  
uns, sie folgten dir! Nimm  
uns mit unsern Kindern an!  
Laß uns, laß sie dein  
Reich empfahn! "

8. Von dir sind, Gott,  
der Ehe Freuden, du, der  
du Mann und Weib er-  
schuffst, und sie im Glücke,  
wie im Leiden, zu großer  
Pflichten Übung ruffst.  
Wohl ihnen, wenn sie dir sich

weihn! Ihr Glück wird groß und ewig seyn!

Nach der Trauung.

1.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

Vor der Trauung.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

554. Von dir, du Gott der Einigkeit! ward einst der Ehebund geweiht! O weih' auch sie (uns) zum Segen, die hier (wir) vor deinem Angesicht entschlossen stehn, den Schwur der Pflicht vereint abzulegen! Laß sie (uns) Vater! dir ergeben liebend leben, weise handeln, fromm vor dir und heilig wandeln.

2. Laß sie (uns) auf dich im Glauben sehn, der Zukunft froh entgegen gehn; Beschwerden muthig tragen; in heitrer Stille dein sich (uns) freun, geschäftig, treu und friedsam seyn; in Leiden nicht verzagen. Herr! hilf, daß sie (wir) dir ergeben glücklich leben, freudig sterben, und vereint den Himmel erben.

555. Den heißen Wunich, das fromme Flehn, Gott! laß sie reich erfüllt sehn, in deiner Güte walten! Und wie's auch geh' in Lust und Schmerz, laß treu nur bleiben jedes Herz, in Liebe nicht erkalten. Seyd uns stets, ihr süßen Triebe: Freundschaft! Liebe! Ziel des Strebens, bleibt die Engel unser's Lebens!

2.

Mel. In allen meinen ic.

556. Es folgt Dem Gottes Segen auf allen seinen Wegen, der Eid und Treue hält. Es ist ein ew'ger Frieden dem Herzen hier beschieden, das kindlich trägt, was Gott gefällt.

2. So mag denn dieses Leben bald Freud', bald Sorgen geben: Gott giebt zu beiden Kraft. An ihn will ich mich halten; den Hbd'.

sten laß ich walten; mein Glück ist, was der Ew'ge schafft!

für Beide, daß sie (wir) in fröhlichem Verein, dich preisen, Gott der Freude!

3.

Mel. Ich weiß, mein Gott ic.

557. Es schloß das Herz den heiligen Bund, es sprach das ernste Ja! der Mund; — von dir, Gott, flehn sie (wir) Segen! Führ' sie (uns) o du, der gern beglückt! dem wahren Glück entgegen!

2. Wohl oder Weh des Lebens hängt an dieser Stau- de; — ach! es drängt sich Freud' und Furcht zum Herzen! — Laß sie (uns) doch nie durch eigne Schuld der Ehe Glück verscherzen!

3. Dir, Gott, laß kindlich sie (uns) vertraun, auf dich bei trüber Aussicht schaun, dir danken, zu dir flehen; auf frommer Tugend sicherem Pfad vereint in Liebe gehn!

4. Und jedes neue Jahr der Eh', bis an das fernste Ziel, erhdh' der Liebe Glück

4.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

558. Es hat der Gott der Heiligkeit den heil'gen Schwur gehört: es mache Lieb' und Frömmigkeit euch (uns) seines Segens werth.

2. Ihm heil'ge sich Beruf und Stand; Ihm heil'ge sich das Herz; und folge froh der Waterhand durch Freuden und durch Schmerz. 3. Euch (uns) nehme, schließt nach seinem Rath sich einst der Pilgerlauf, Er, der Euch (uns) hier vereinigt hat, in seinen Himmel auf.

Bei einem funfzigjährigen Hochzeitfeste.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ic.

559. O du, den keine Sprache nennt, den tief das Herz empfindet, der süße Bande knüpft und

trennt, und dann auf ewig bindet! Des Dankes Opfer ist bereit; hier stehen, deiner Huld geweiht, zwei hochbejahrte Zeugen.

2. Ein tiefgerührtes Greisen-Paar sinkt betend vor dir nieder; der Tag, der einst ihr (unser) Glück gesah, er kehret festlich wieder! Ein halb Jahrhundert floh dahin; sie (wir) sah'n es still vorüberziehn, denn ihre (unsre) Liebe weilte.

3. Du leitetest sie (uns) Hand in Hand, Ein Herz und Eine Seele, mit jedem Jahre mehr verwandt. — Der frohe Mund erzähle, wie jeder Trug der Sinne wich; im raschen Strom der Jahre sich veredelte die Liebe.

4. Gott! welche Wunder deiner Macht enthüllt ein langes Leben! Bis hierher hast du sie (uns) gebracht! Sieh' ihre (unsre) Lippe beben. Vernimm der Enkel Jubelchor, und diesen Scuf-

zer, tief hervor aus frohgerührtem Herzen!

5. Bis hierher hast du sie (uns) gebracht; — wie manche treue Gatten barg schon das Grabes tiefe Nacht in ihre Trauer-Schatten! Wie Viele wurden früh getrennt; sie (wir) stehn vereint, und selig nennt dich ihre (unsre) Seele: „Water!“

6. So leite sie (uns) durch's Alter auch, du Stärke aller Schwachen! Bis zu des Lebens letztem Hauch' wird deine Liebe wachen. Wie Eine Stunde sie (uns) verband — o führe deine Waterhand sie (uns) auch vereint zum Ziele!

#### Ältern=Würde.

Mel. Soll' ich meinem u.

560. Keine Liebe gleicht der Liebe, die in Ältern=Herzen walt; leicht wird jede andre kalt; aber o die heißen Triebe guter Ältern

für ihr Kind bleiben ewig, was sie sind.

2. Gordre Opfer auch die Pflege: hohe Freude ist für sie treuer Liebe Sorg' und Müh'! Immer thätig, immer rege schaut der Ältern Liebesinn auf des Kindes Wohl nur hin.

3. Welcher Vater, um aus Fluthen seine Kinder zu befreien, stürzte sich nicht selbst hinein. Würd' nicht' gern die Mutter bluten, riße Blut ihr Kind aus Noth? Mutter = Liebe trotz dem Tod!

4. Mutter = Treue! Water = Liebe! keine Schranken kennet ihr! O wie elend wären wir, ohne diese Himmel's = Triebe, die, an Hu'd unendlich groß, Gott in Ältern = Herzen goß.

5. Ältern = Liebe! tausend Gaben, früh geschärfter Gestes = Blick, treu bewahrter Unschuld Glück, so viel Freundlich's, was wir haben, Alles kam uns einst

aus dir! Gott der Liebe, Dank dafür!

6. Liebend ihrer Ältern pflegen, sey, bis müd' ihr Auge bricht, guter Kinder süße Pflicht! Heil dem Kind' und Gottes Segen, das den Ältern lebenslang Achtung weiht, Lieb' und Dank!

#### Ältern=Pflichten.

1.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu = e.

561. Die ihr beglückt mit Kindern seyd, o Begnadigte, erfreut euch eures Glück's, und laßt nicht ab, zu danken dem, der sie euch gab! Lobsingt dem Herrn!

2. Dank sey dem höchsten Water, Dank, daß es euch durch ihn gelang, dem Himmel Seelen zu erziehn: des freue euch, und preiset ihn! Lobsingt dem Herrn!

3. Der Segen eurer Zärtlichkeit, dessen ihr vor ihm euch freut, ist seiner Water-Huld Geschenk; des bleibet ewig eingedenk, und dankt dem Herrn!

4. Wenn Ebn' und Töchter um euch her blühen, und täglich eifriger, was gut ist, lieben: welche Lust durchströmet täglich eure Brust! Lobsingt dem Herrn!

5. Nimt denn, ihr Freuden-Thänen, rinnt, daß sie fromm und glücklich sind; die Töchter sitzsam, sanft und gut; der Sohn zu thun voll Lust und Muth, was Gott gebeut!

6. Wenn ihr einst hingehet, redet dann segnend eure Lieben an: „Bleibt gut und fromm, so werdet ihr auch sterben hoffnungsvoll, wie wir! und selig seyn!“

2.

Mel. Vom Himmel kam der 1c.

562. Groß ist, ihr Aeltern, eure Pflicht! verzärtelt eure Kinder nicht! es sey schon ihrer Kindheit Zeit dem hohen Menschen-Ziel geweiht.

2. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und

Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn; und, was sie lernen, auch verstehn!

3. Besorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an!

4. Erstickt, durch Beispiel, Ernst und Zucht, der ersten Sünden Keim und Frucht. Weck' ihr Gewissen, und enthüllt in ihnen früh des Schöpfers Bild.

5. Bewahrt des Guten Zart-Gefühl in ihrem Herzen; euer Ziel sey nicht bloß Anstand vor der Welt; sey Freud' an dem, was Gott gefällt.

6. Gewöhnt sie an der Tugend Müß', an Ernst, an Fleiß; und lehret sie, daß Arbeit keine Sklaverei, daß sie das Glück des Menschen sey!

7. In Herz und Haus und Land gedeiht dann

Wohlfeyn und Zufriedenheit; und lohnend wird einst ewig's Heil der Aeltern und der Kinder Theil.

Lied der Aeltern für ihre Kinder.

1.

Mel. Freu dich sehr, o meine 1c.

563. Du, mein Schöpfer und Erhalter! bist von Kindheit auf mein Gott, und mein Gott noch einst im Alter; sey auch meiner Kinder Gott! Segne und behüte sie! deine Huld verlaß sie nie, daß sie dir zum Wohlgefallen frühe deine Wege wallen.

2. Wie viel drohende Gefahren warten ihrer in der Welt! Ihr Verstand ist unerfahren, Weltlust schimmert und gefällt! Auch ihr Herz ist bald erweicht; böses Beispiel hastet leicht. Doch du, treuer Schutz der Schwachen, kannst sie stark und weise machen.

3. Gieb daß sie mit Ernst dir dienen; ach! betrübet weiche nie, Herr! dein guter Geist von ihnen; halt auf deinen Wegen sie; stärke sie zu jeder Pflicht; laß das Gift des Lasters nicht ihr unschuldig Herz beslecken, und mit Schande sie bedecken.

4. Laß sie jeden Tag auf Erden, darum bitt' ich dich, o Herr! weiser stets und besser werden, Andern immer nützlicher. Gieb vom Glücke dieser Welt ihnen das, was dir gefällt; nur, daß weder Stolz noch Freude sie von deiner Liebe scheide.

5. Keines auch von ihnen werde, sehnlich bitt' ich's, Herr mein Gott! je den Freunden zur Beschwerde, noch den Feinden je zum Spott. Nützlich laß der Welt sie seyn; laß sie keine Arbeit scheun, sich des Mangels zu erwehren, und sich ihres Fleißes nähren.

6. Der Triumphtag der Gerechten sey auch mir ein

Freudentag. Hilf, daß zu des Richters Rechten ihrer Keins mir fehlen mag. Dann frohlock' ich: „Richter, sieh! hier bin ich. hier sind auch die, die du, Vater, mir gegeben! laß uns ewig vor dir leben.“

2.

Mel. Wie schön leuchtet der 1c.

564. Wir heben unser Herz zu dir, es wirft die heil'ge Dankbegier uns, Herr! zu deinen Füßen — uns, die dein Wille hochbeglückt, uns, die Ein froh Gefühl beglückt, dem stille Thränen fließen! — Vater-Liebe, Mutter-Treue ist die Weihe unsrer Herzen: Laß uns nicht dein Heil verscherzen.

2. Dein Heil ist unsrer Kinder Glück — es strömet segnend uns zurück, was wir für sie entbehren; ja! Liebe, die stets rastlos ist, die Liebe, die sich selbst ver-

gift, soll Sie erfreun, belehren! O dann sind wir, und nicht minder unsre Kinder, Herr! die Deinen! Ewig wirst du uns vereinen.

### Allgemeine Fürbitte für Kinder.

Mel. Vom Himmel kam der 1c.

565. Die Kinder, deren wir uns freuen, sind alle, Gott und Vater, dein; sind deiner Menschheit Blüthen, Here! bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treue Aeltern sich bemühen, sie dir zum Preise zu erziehen; so gieb zu dieser schweren Pflicht Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Nie fehle wahre Zärtlichkeit, die weislich droht, doch auch verzeiht, die reich warnt und weislich schonet, zu rechter Zeit bestraft und lohnt.

4. Gieb allen Kindern Lernbegier, zum Guten Lust, und Furcht vor dir; zeig' ihnen in der Jugend schon des stillen Fleißes süßen Lohn.

5. Gesegnet sey ihr Unterricht in deines Wortes höchstem Licht. Früh schau ihr Geist zu dir hinauf, früh schließ' ihr Herz der Pflicht sich auf.

6. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß, und tilg' auch in der eignen Brust der Selbstverführung böse Lust.

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn; bei Mühe auch, voll Lust und Muth, zu thuu, was edel ist und gut!

8. Dann gieb, so viel als dir gefällt, einst ihnen von dem Glück der Welt; bleib deine Huld nur stets ihr Theil, Heil ihnen dann, auf ewig Heil!

Wittwen und Waisen.

Mel. Vom Himmel kam der 1c.

566. O Gott! erbarme väterlich der Wittwen und der Waisen dich! Sey ihr Versorger; laß sie nie verzagen; schütz' und segne sie! 2. Es nehme, wer sie segnen kann, sich ihrer mild und thätig an! Wohl dem, der sie beglückt und ehrt; denn er ist dir und Menschen werth!

3. O! sey du der Verlassene Gott! Früh lehre diese dein Gebot: Fleiß, Demuth, Dienstbestissenheit, zu Tugend Lust und Willigkeit!

4. Bewahre sie vor Aergerniß, und mache ihren Gang gewiß auf deinen Wegen! Leite sie; verlaß sie in Versuchung nie!

5. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu', und gern ihr Rath und Beistand sey; daß sie, hier glücklich, sich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun!

## Das Leben nach seinen Zeiten.

Lied am Geburts-Tage.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem zc.

567. Gott, meine Seele  
singe dir! Du hast sie mir  
gegeben. Auch diesen Leib  
erschufst du mir; gabst ihm  
Gefühl und Leben. Vom  
ersten Odem war ich dein,  
dir mußte mich die Freude  
weihn, zu dir der Schmerz  
mich führen.

2. Gesegnet sey mir die-  
ser Tag, und meines Lebens  
Morgen, da an der Mutter  
Herz ich lag, ein Liebling  
ihrer Sorgen; ich war so  
hülfslos, war so schwach: und  
doch, o Vater, doch gebracht  
mir niemals Hülft und Pflege.

3. Du zogst des Vaters  
Herz zu mir durch sanfte  
milde Triebe; der Mutter  
Brust empfing von dir den  
Eifer ihrer Liebe: Früh weih-  
te mich die Taufe dir; früh  
nah'te sich der Heiland mir,  
und zeigte mir den Himmel.

4. O, wie viel Freuden  
schenkest du der Kindheit  
und der Jugend! Du riefst  
mir, wenn ich irrte, zu; du  
führtest mich zur Tugend;  
du hemmtest meiner Thor-  
heit Lauf. Ich fiel; du  
halfst mir wieder auf, durch  
Lehrer und durch Freunde.

5. Ist hießest du mich  
Pfade gehn, die ich nicht  
wandeln wollte; der Aus-  
gang lehrte mich verstehn,  
warum ich folgen sollte.  
Ist naht' ein Unfall drohend  
sich, doch ungehofft ward  
mir, durch dich, in ihm ein  
Glück beschieden.

6. So weislich hast du  
jederzeit, mein Vater, mich  
geleitet; durch jede Wider-  
wärtigkeit viel Segen mir  
bereitet. Ich bete dich be-  
wundernd an. Ach, daß  
ich so nicht danken kann, wie  
ich dir danken sollte!

7. Wie lang' ich hier  
noch wallen soll, das hast

du mir verborgen. Ich  
überlasse hoffnungsvoll dieß,  
Vater, deinen Sorgen. Ich  
fürchte nicht die Ewigkeit,  
wenn ich nur meine Pilger-  
Zeit gerecht und heilig lebe.

Die Lebens-Alter.

Mel. Wer nur den lieben zc.

568. Der du den Men-  
schen schufst und leitest, mit  
immer gleicher Treu' ihn  
liebst; was ihn erfreut, ihm  
mild bereitest, versagend  
auch noch reich ihm giebst!  
Es thue fröhlich, Herr, dein  
Preis in jedes Lebens-Al-  
ters Kreiß'.

2. Verleith' der Jugend  
Kraft und Lehre, zur Mäßi-  
gung, wenn sie sich freut,  
zur Demuth auf der Bahn  
der Ehre, zum Muthe, wenn  
Gefahr ihr dräut. O, laß  
sie fleißig, gut und rein,  
und stark in der Versuchung  
sehn.

3. Hilf selbst dem reisern  
Leben ringen; den Eigen-  
nutz, den Hang zur Rast,  
die Lust der Welt, sich selbst,

still tragen sei-  
ner Mühe Last. Der Le-  
bens-Tag sey nicht zu  
schwül, und leitend glänze  
stets das Ziel.

4. Erscheint der Abend  
dann den Greisen, so reich'  
den Mäden einen Stab;  
Erinn'ung müsse froh dich  
preißen für Alles, was das  
Leben gab; und endet matt  
der Pilgerlauf, so nehm' den  
Geist dein Himmel auf.

Die Jugend.

Mel. Wie groß ist des Allm. zc.

569. Wohl dem, der  
schon des Lebens Morgen  
ganz seinem Herrn und  
Schöpfer weibt, beschäftigt  
mit den edeln Sorgen der  
Ausfaat für die Ewigkeit!  
Ach, möchte früh doch unsre  
Jugend die Lüste, wie das  
Laster, fliehn! ihr Herz, für  
Wahrheit und für Tugend,  
im frommen Gottes-Glau-  
ben, glühn.

2. O Jugend! wandle  
fest und heiter zum hohen  
Ziel die steile Bahn; ein

reines Herz führt kräftig weiter, froh schaut das Auge himmelan. Und wo Verführer dich umgeben, besiege sie durch Wachsamkeit; ermüde nie in deinem Streben nach Unschuld und Vollkommenheit.

3. Dann sind dir freudenreich die Tage der kurzen ernstesten Pilgerzeit, du fürchtest keiner Zukunft Plage, dich reut nie die Vergangenheit. Im Saaten = streuen für die Tugend, vergißt so leicht die Mühe sich; die schöne Blüthe frommer Jugend lobnt einst mit Himmels = Früchten dich.

#### Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

570. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Werwurf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Der du den Säugling beten lehrst, und gern sein stammelnd Flehen hörst! hör'

auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen!

2. Eh' ich dich kannte, hast du mich zum Preise dir bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hierher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge!

3. Blieb auch mein Herz noch gut und rein, so ist's doch unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und stürzt sich in Gefahren! Ach, mache mich mir selbst bekannt, und gib mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen!

4. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen: ach, Stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde zu besiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht. D lehr' mich fromme Freu =

den von schanden unter scheiden!

5. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht, bin stets von dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht: vor deinem Angesichte steht sie in hellem Lichte.

6. Den Leichtfinn, der mich oft verführt, das Böse rasch zu wählen, den Ehrgeiz, den der Stolz gebiert, die Launen schwacher Seelen, die Trägheit die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt: laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden!

7. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meinem Herzen nah: so laß mich ernstlich fliehen! Ihr Beispiel, Herr, entferne nicht mich je von Dir und meiner Pflicht! Und keines

Hohnes Lachen müß' je mich wankend machen!

8. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter: Bewahre mein Gewissen rein! Laß keinen meiner Tage seyn, der nicht, zu deiner Ehre, geschmückt mit Tugend wäre!

9. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende! Gott, meiner Jugend Fleiß und Müß' laß nicht umsonst seyn! segne sie! Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden!

#### Lied einer Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

571. Ich will in meiner Einsamkeit zu dir mein Herz erheben; du selbst, Gott, wollest mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben! Laß

meine Seele fromm und rein, und treu in deiner Liebe seyn; stets suchen, Dir vor allen, o Vater, zu gefallen!

2. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend! mein Vorzug sey Bescheidenheit, und meine Schönheit, Tugend. Gieb mir den sanften, heitern Geist, der in Ergebung still dich preißt, und, noch im eignen Leide, Sinn hat für And'rer Freude.

3. Sucht zu gefallen müsse nicht mein schwaches Herz bethören; sie würde mein Gefühl für Pflicht und meine Ruhe stören. Was spimmt das Prangen vor der Welt, wenn, Gott, mein Herz dir nicht gefällt? Müd' ich mich stets bescheiden in Zucht und Demuth kleiden!

4. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, damit er schon auf Erden dir, den die Welt der Geister preißt, Gott, ähnlich möge werden,

Mein Leib ist doch nur flücht'ger Staub; der Geist wird nie des Todes Raub; drum müsse frühes Streben Ihm Reiz und Würde geben.

5. Laß fromme Freundsinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden! verknüpf durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden! Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang, seyn; daß nimmer unsre Seele Neid oder Argwohn quäle!

6. Winkst du zu höhern Pflichten mir, so gieb, daß weiß ich wähle; den ich erfohr, gefall' auch dir; er lieb' auch meine Seele! Laß seines Hauses edle Zier mich werden! Gott, laß ihn in mir die beste deiner Gaben für's Pilger-Leben haben!

7. Die Unschuld sey mein höchster Ruhm, den Niemand lästern könne; ein guter Ruf das Eigenthum, das selbst der Neid mir gönne. Was meiner Zukunft Loos auch sey; bleib'

edler Weiblichkeit ich treu, so wird ein einsam Leben mir auch noch Freuden geben.

### In mühseliger Jugend.

Mel. Herr Jesu, send' uns zc.

572. Schon frühe setz mich Gottes Hand in einen kummervollen Stand; auf einer herben rauhen Bahn fang' ich den Lauf des Lebens an.

2. Zwar fass' ich deinen Rathschluß nicht; doch, Vater! sey es meine Pflicht, auch in der Noth auf dich zu sehn, und ruhig deinen Pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meinst, dieß, o mein Gott! erfahr' ich einst viel: leicht noch in der Prüfungszeit; gewiß dort in der Ewigkeit.

4. Zu meines Herzens Besserung fühl' ich des Lebens Last schon jung; gern nehm' ich deine Fügung an,

und weiß die Hand, die helfen kann.

5. Ich bitte, Herr! laß jede Pein mir eine Tugend-Schule seyn; nichts schwäche meine Zuversicht; du bist mein Trost; verlaß mich nicht.

6. Laß muthig meinen Pfad mich gehn, und stets auf deine Hülfe sehn; nichts scheide mich, mein Gott! von dir; sey mein Erbarmmer für und für!

Rückblicke des reifern Alters.

1.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

573. Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben, ich danke dir dafür! Du hast, von Schuld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet, bis diesen Augensblick. Du gabst mir frohe

Lage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge! der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'st mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, daß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist; dein größtes Geschenk ist er, durch den ich denke; dein ist's, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben frisstest, und mich mit Kraft ausrüstest, dieß, Vater, dank' ich dir; daß du mich reich führtest, mit deinem Geist regierest, dieß Alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebst's; ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich kindlich Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

2.

Mel. Ich weiß, mein Gott 2c.

**574.** Dir, Gott, sey Preis, daß du auch mich in's Leben riefest; daß du dich so rein in mir verklärtest; und nichts dafür (was hatt' auch ich?) als frohen Muth begehriest!

2. Dir, Herr, sey Preis für jede That, die noch mich freut; für jeden Pfad durch Finsterniß und Helle! Wohin ich ging, wohin ich trat: Du heiligtest die Stelle!

3. Dir Vater! Dank für jeden Freund, der mich auf Tod und Leben meint; auch dann hilfst ungebeten, wenn Alles schon verloren scheint, und fern die Schmeichler treten.

4. Dir, Heil'ger, Preis, daß du auch früh mir Gegner gabst. O daß mich nie gelüste, mich zu rächen! Von ihnen lern' ich; nur durch sie erfuhr ich meine Schwächen!

5. Dir Preis, daß einen sichern Stab du mir auch beuhest, wenn ich in's Grab die letzten Schritte gehe! Gieb, daß ich dann den Pfad hinab mit frommer Ruhe sehe.

3.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

**575.** Du hast, o Vater, mein Gemüthe mit reichen Gaben mild erfreut; so weihe mich denn deine Güte nun auch zu frommer Dankbarkeit. Lehr' alles das, was

in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

2. Wer schuf die Seel' und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? wer segnet des Berufs Geschäfte? wer stärkt die arbeitssame Hand? wer schenket mir den edlen Freund, der's treu im Kummer mit mir meint?

3. Wer wog so weislich meine Leiden mir nach dem Maaß des Glaubens zu? wer wechselte sie bald mit Freuden? wer gab im Kummer Trost und Ruh? wer schützte mich, wenn oft Gefahr mir ungeahndet nahe war?

4. Wer fristet meine Lebens-Tage? wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater! Du! Drum, Seele, sage: „Gott, du bleibst ewiglich mein Theil. Mit Vater-Liebe liebst du mich; mit Kindes-Freude preiß' ich dich!“

5. Denk' heut, o Seele! denk' zurücke in jene Zeit, die

froh verfloß; war nicht, in jedem Augenblicke, mir Gottes Gnade neu und groß? Erfreut und dankbar rufe ich: „Herr, wer bist du? und was bin ich!“

6. Wie soll ich deine Treu' vergelten? Ich bin zu arm zu dieser Pflicht; der Dank von Millionen Welten erreicht, o Herr, dein Wohlthun nicht. Wie wäre mein Dank nicht zu klein, ein würdig Opfer dir zu seyn!

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, dir, der du stets mir wohlgethan; voll Glaubens will ich auf dich schauen, sieh mich mit Vater-Blicken an; so geh' ich ruhig durch die Zeit, und fröhlich in die Ewigkeit.

4.

Mel. Kommt her zu mir etc.

576. Ich kam auf Erden arm und bloß, und ruhte schwach im Mutter-Schooß an meines Lebens Morgen; ich kam in's ungekannte

Land, ein Fremdling; meinen neuen Stand betrat ich, mir verborgen.

2. Ich wußte nicht, woher? wohin? noch schlummerte Gedank' und Sinn, unthätig, schwach, und träge; der Blume, die allmählig sich am Sonnens-Strahl entfaltet, gleich ich in der Liebe Pflege.

3. Schnell ging die Blüthenzeit vorbei, der Kindheit süßes Einerlei, der Jugend Traum-Gefichte; ich wurzelte, bei Sonnenschein und Sturm, in's Leben tiefer ein; und trug nur langsam Früchte.

4. Seh' ich zurück — wie fern, wie tief liegt mir die Bahn, die ich durchlief, in flügel-schnellen Stunden! Du warst mir allenthalben nah, o du, den nie mein Auge sah, doch stets mein Herz empfunden.

5. Du Unsichtbarer über mir, ich kam von dir und geh' zu dir, du hast mein Ziel ersehen; welf' auch

mein Leben hin, wie Laub; Du wirfst mich ans des Todes' Staub zu neuer Blüth' erhdhen.

6. Ich wandle freudig meinen Pfad. Der bis hierher geholfen hat, wird mich auch ferner leiten. In Nacht auch will ich ihm vertraun; ich werde ihn im Lichte schaun am Thron der Seligkeiten.

5.

Mel. Nun danket alle Gott etc.

577. Ich will dem Schöpfer Lob, Lob meinem Vater singen; mein dankerfülltes Herz soll sich der Welt entschwingen. Steh' wie ein Wanderer still und überseh die Bahn; denk', Seele! was Gott thut, und was er hat gethan.

2. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet, Herr! durch die Lebenszeit hast du mich treu geleitet. Wenn's um mir stürmisch war, bedrohtest du das

Meer; dann legte sich die Angst, und still' ward's um mich her.

3. Oft wenn ich unruhig voll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte; war's mehr als eitler Wahn, der meinen Geist geplagt? Mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein Glück, und Lob für trübe Stunden! Wer mema's Kreuz gekannt, hat nie sein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit ades jes'gen Augenblicks oft schon mein Glück, und oft die Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort dich, wie du bist, erkennen; nicht bloß dich bebend „Gott!“ nein! dich auch „Vater!“ nennen. Ich bin nicht, dacht' ich, hier, um ewig hier zu seyn. Du lehrtest frühe mich der Gräber selbst mich freun.

6. Bald ist des Lebens

Bahn, die kurze Bahn, zu Ende: nimm du, dem ich gelebt, den Geist in deine Hände. Komm, sel'ge Ewigkeit! ich warr', ich warte dein, und stimm' in hhh'res Lob mit Engel-Chören ein.

6.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

578. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnade denkt, die du auch mir, mein Gott und Herr! so unverdient geschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß, vor heißer Dankbarkeit, nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch auf der Mutter Schooß, bewusstlos, ruhig schlief, bestimmtest du mir schon mein Loos, den Pfad, den ich durchlief.

4. Eh' ich noch sprach, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war; und

neigtest meinem Klagetön dein Ohr erbarmend dar.

5. Wenn meine Jugend von dem Pfad des Rechtes sich verirrt, hat mich höchst liebreich, Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

6. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor tödtender Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, als sie, zu fürchten war.

7. Dir dank ich's, Herr, daß die Natur mich nähret und erfreut. Ich seh' in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. In frommer Freude glänzt mein Blick, daß Du so hoch mich liebst, und mir, in treuer Freundschaft Glück, den Schatz des Lebens gibst.

9. Kein Tag soll froher mir vergehn, als der dich, Höchster, preißt. Stets will ich deinen Ruhm erhöhn, mit dankbar-seligem Geist.

7.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

579. Bau' hin in die vergangnen Zeiten, o Christ, und sammle Weisheit ein; fern von dem Dienst der Eitelkeiten, der Tugend ganz dein Herz zu weihn. Nur sie schafft dir zu aller Zeit das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. Dank' ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit er dich so oft erquickt; doch dank' ihm auch für jedes Leiden, das er dir liebreich zugeschiedt. In Allem, was er er an dir thut, bleibt stets sein Rath doch weiß und gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, wenn sich Gefahr zu dir genah; dir gab, was deiner Seele nützte, so oft ein frommes Flehn ihn bat; und wie er dir noch mehr gewährt, als je von ihm dein Herz begehrt.

4. Erinnre dich der Gna-

den-Stunden, die der Allliebende dir gab: sind sie in deinem Dienst verschwunden, so fürchte nicht das nahe Grab. Dir bleibt von der verschwundenen Zeit dann noch Gewinn in Ewigkeit.

5. Doch sieh' auch voller Schaam und Reue auf Fehler vor'aer Zeit zurück und lerne daraus befre Treue und größte Sorge für dein Glück: so sammlest du noch Weisheit ein, selbst aus den Fehlern, die dich reu'n.

6. Ermanne dich, dieß kurze Leben dem weisesten Gebrauch zu weihn; vom Schöpfer ward es dir gegeben, hier guten Saamen auszustreun, der für die Ewigkeiten reift, und die der Freuden Aernde häuft.

7. Dann siehst du einst, am Ziel der Leiden, voll Trost in das Vergangne hin, und schwingst dich zu den Ewigkeiten wo nicht, wie hier, die Freuden fliehn; wo stete Wonne den umgiebt, der hier sich treu im Guten übt.

## Die spätern Jahre.

Mel. Es wolle Gott uns ic.

**580.** Die Blüthe fällt, der Sturm verweht sie in entfernte Räume, doch freier, kräftiger erseht die Frucht aus ihrem Keime. So welkt auch unsre Blüthe hin, daß unsre Frucht erfreue der Wahrheit und der Liebe Sinn! — Sieh, Herr! daß Er gedeihe! Mag dann die Zeit zersthören!

## Im Alter.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ic.

**581.** Sieh, Seele! hinter dich zurück, auf die durchlebten Jahre; doch wirf auch vorwärts einen Blick; was siehst du? Meine Bahre. Schon bin ich alt; wie bald, wie bald ist meine Zeit verschwunden! Kurze Stunden währet hier mein Aufenthalt; nur schnelle kurze Stunden.

2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich; du bist

nur Gut' und Gnade. Mit Vater-Händen trugst du mich auf jedem meiner Pfade. Wie dank' ich dir? Herr, du hast mir in meinem ganzen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines Lebens Quell und Kraft, o Vater, sey gepriesen! du hast in meiner Pilgerschaft dich groß an mir bewiesen. Ist hast du zwar mich wunderbar, doch allzeit wohl geführt, wohl regieret; in jeglicher Gefahr hab' ich dich nah gespüret.

4. War gleich mein Weg nicht jederzeit die sichere Bahn der Deinen: so ließst du doch Barmherzigkeit in Langmuth mir erscheinen. Du Gott der Huld! hast mit Geduld, auch in der Schwachheit Tagen, mich getragen, daß auch in Sünden-Schuld ich doch nicht sollt' verzagen.

5. Mein Gott, und meine Zuversicht! du Schöpfer

und Erhalter! o treuer Gott! verlaß mich nicht, verlaß mich nicht im Alter! die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn, es neigen sich die Jahre zu der Bahre. Sieh, daß ich auch fortrhin, Herr! deine Kraft erfahre.

6. O Gott! erlöse mich; ich bin vom langen Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin, bei dir ist Ruh und Friede. Schließ meinen Lauf! froh hoff' ich drauf: ich werde nicht verderben auch im Sterben; verklärt steh' emst ich auf, die Seligkeit zu erben.

## In kummervollem Alter.

Mel. In allen meinen ic.

**582.** Gott hat in trübten Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf. Ich sah auf rauhen Wegen des Höchsten Hand und Segen; er lenkte meinen Lebenslauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; doch wieder hei-

tre Morgen aus dunklen Nächten bricht; so hab' ich stets erfahren: der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschen-Rath vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn laß ich thun und raten; denn er thut große Thaten, und nimmt sich unser mächtig an.

4. „Bis zu des Alters Tagen will ich dich stärken, tragen, und dein Errecker seyn:“ dieß hat mir Gott versprochen, der nie sein Wort gebrochen; deß soll sich meine Schwachheit freun.

5. Er will auch schwachen Alten, was er versprochen, halten; denn er ist fromm und treu. Bin ich gleich schwach und müde, bei ihm ist Trost und Friede; er steht in aller Noth mir bei.

6. Nach wenigen bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele

nah, dem Ziele meiner Lei-  
den. O welche hohe Freu-  
den erwarten meine See-  
le da!

7. Ich harre froh und  
stille, bis Gottes Gnaden-  
Wille mich krönet nach dem  
Streit. An meiner Lauf-  
bahn Ende sink' ich in Jesu  
Hände, und er führt mich  
zur Seligkeit.

Für bejahrte Personen in  
milden Stiftungen.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

583. Wir bringen, Gott,  
dir Preis und Dank, daß  
du so mild uns nährest,  
uns kleidest, sättigst lebens-  
lang, und bitterm Mangel  
wehrest. Ohn' unser Sor-  
gen ist auch heut uns unser  
täglich Brot bereit; Dank  
sey dir, Gott und Vater!

2. So lang' die Kraft  
uns nicht gebrach, uns  
Muth erfüllt' und Stärke,  
da rief zur Arbeit uns der  
Lag; froh schritten wir zum  
Werke; da aßen' (so war's

dein Gebot) wir gern das  
selbst erworbne Brot im  
Schweiß' des Angesichtes.

3. Doch unste Kräfte  
schwanden nun, es schlich  
heran das Alter; und zwang  
uns vom Erwerb zu ruh'n.  
Wir seufzten, o Erhalter! zu  
Dir, der seine Kinder liebt,  
der allen Leben, Nahrung  
giebt: „O schütz' auch uns  
vor Mangel!“

4. Und du hatt'st unser  
schon gedacht, o Gott! in  
alten Zeiten, und Menschen  
willig da gemacht, uns Zu-  
flucht zu bereiten. Erhört  
ist unser Flehn, erhört! und  
unser Alter pflegt und ehrt  
hier diese Ruhe- Stätte.

5. Dich preiße dankbar  
unser Herz für das, was  
du beschieden; es schau' das  
Auge himmelwärts; es  
weihe uns dein Frieden.  
Und wenn der müde Leib  
zerfällt, so werde in die  
Engel- Welt der Geist von  
dir erhoben.

### Neujahrs- Lieder.

1.

Eigne Melodie.

584. Das Jahr ist hin-  
geschwunden, wie Schaum  
im wilden Bach. Denkt  
seinen heitern Stunden,  
denkt seinen trüben nach.  
Zu jenen grauen Jahren  
entfloh es, welche waren;  
es brachte Freud' und Kum-  
mer viel, und führt' uns  
näher an das Ziel.

2. In stetem Wechsel  
kreiset des Menschen kurze  
Zeit; er blühet, altert, grei-  
set, und geht zur Ewigkeit.  
Bald schwinden selbst die  
Schriften auf seinen mor-  
schen Gräften; und Schön-  
heit, Reichthum, Ehr' und  
Macht sinkt mit hinab in  
Todes- Nacht.

3. Sind wir noch Alle  
lebend, wer heute vor dem  
Jahr, in Lebens- Fülle stre-  
bend, mit Freunden fröh-  
lich war? Ach Mancher ist  
geschieden, und liegt und  
schläft in Frieden! Wir

wünschen Gottes Ruh  
hinab in unsrer Freunde  
stilles Gr. b!

4. Wer weiß, wie Man-  
cher modert um's Jahr ver-  
senkt in's Grab! Unange-  
meldet federt der Tod die  
Menschen ab. Troglauem  
Frühlings- Wetter, wehn  
oft verwelkte Blätter. Wer  
von uns nachbleibt, wünscht  
dem Freund im stillen Grabe  
Ruh, und weint.

5. Der gute Mensch  
nur schließet die Augen  
ruhig zu; mit Frohgefühl  
versüßet ihm Gott den Gang  
zur Ruh! Er schlummert  
kurzen Schlummer nach die-  
ses Lebens. Kummer; dann  
weckt ihn Gott, von Glanz  
erhell, zur Wonne seiner  
bessern Welt.

6. Wohl auf denn, frohes  
Muthes, auch wenn uns  
Trennung droht! Wer gut  
ist, findet Gutes im Leben  
und im Tod! Dort sam-  
meln wir uns wieder und  
singen Wonne- Lieder. Wohl-  
auf, und: „gut seyn

im mer dar!“ sey unser Wunsch zum neuen Jahr.

2.

Mel. Aus meines Herzens ic.

585. Des Jahres erste Sonne erfüllt auf dein Geheiß mit Leben, Licht und Wonne, Gott! deinen Erden-Kreiß. Auch mir scheint sie herab. Ich freue, Gott, ich freue mich ihres Lichts außs neue und Dein, der mir es gab!

2. Zu dir, zu dir erhebe die frohe Seele sich; allmächtig sprachst du: „Lebe!“ ich lebte, Herr, durch dich. Und mit dem ersten Strahl gab deine milde Sonne mir Leben, Licht und Wonne, und Freuden ohne Zahl.

3. Auch dieser Jahres-Morgen soll dir geheiligt seyn; ich will mich, frei von Sorgen, nur deiner Güte freun. Bis hieher halfst du, Herr! Lobsing' ihm, meine Seele! Lobsing' ihm und erzähle: „So treu, so gut ist er!“

4. Ich überschau' die Pfade der kurzen Pilgerschaft; nah war mir Gottes Gnade, nah meines Gottes Kraft. Er leitete zum Ziel mich auf so sanften Wegen; und gab mit seinem Segen mir großer Freuden viel.

5. Und gegen diese Freuden (o wer — wer zählet sie?) was sind die kurzen Leiden? was ist des Lebens Müh? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen; und mit dem neuen Morgen verschwand mein Gram, mein Schmerz.

6. So war des Ew'gen Rechte stets meine Zuversicht; durch Tage, wie durch Nächte, war er mein Heil, mein Licht. Wie that er mir so wohl! wohin ich geh' und trete ist jede, jede Stätte von seiner Güte voll!

7. Gott! dir gebühret Stärke und Preis in Ewigkeit! Groß, groß sind deine Werke, groß deine Freundlichkeit! Ich will mein

Lebenlang dich preisen, dich erhöhen; und noch mein letztes Flehen sey, Gott! dein Lobgesang!

3.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

586. Du Gott! du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten! Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet' ich an, unwandelbares Wesen! dich, den kein Wechsel treffen kann; wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, du bist und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen.

Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von dir stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im vergangenen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet; von ganzer Seele preiß' ich dich! außs neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergeib mir die gehäuften Schuld von den vergangenen Tagen! und laß, Herr, deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen; um bessere Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen. Uthier ist nur mein Prüfungsstand; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebens-Zeit recht weislich anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Freuden einst bei dir kein Wechsel weiter stöhret.

4.

Mel. Befiehl du deine Wege 1c.

587. Durch kummervolle Tage der bangen Pilgerzeit; durch so viel Sorg' und Plage, durch manches Herzeleid bin ich hindurch gedrungen: vorüber ist das Jahr! Dem Herrn sey Lob gesungen, der stets mein Helfer war!

2. Der gnädig auf mich schauet! in dir besteht mein Heil. Du bist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du, du hast mich erhalten, mein Schöpfer und mein Hort! Dich laß ich ferner walten, und traue deinem Wort.

3. Wie du, o Gott der Liebe, es willst, geschehe mir! Hilf, daß ich nichts verübe, was Unrecht ist vor dir. Dir ist mein Will' ergeben; er ist nicht weiter mein. Mein Herz, mein ganzes Leben ist, weiser Vater! dein.

4. In deinen Rath sich schicken, ist Weisheit, Pflicht und Ruh. Soll mich die Armuth drücken? mein höchstes Gut bist Du. Soll mich Verfolgung plagen? so schüttest du mich doch. Soll ich Verachtung tragen? dein Kind bin ich dennoch.

5. Soll ich verlassen leben? verlaß nur Du mich nicht. Soll ich in Aengsten schweben? ich hoffe doch

auf dich. Und soll ich Krankheit leiden? du wirst Geduld verleihn. Soll ich von dannen scheiden? Dein Wille ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel eilen? mit Freuden eil' ich hin. Doch, soll ich hier verweilen? dein bin ich, wo ich bin! Nur, daß dein Geist mich leite in meiner Prüfungs-Zeit, mich stets mehr vorbereite zum Heil der Ewigkeit.

5.

Mel. Nun sich der Tag 1c.

588. Erhebt, Bewohner dieser Welt! erhebt den Gott der Zeit! Ein Opfer, das dem Herrn gefällt, ist Lieb' und Dankbarkeit.

2. Preist nicht der Engel Lobgesang des Höchsten Majestät? Auf Erden sey durch unsern Dank dein Name, Gott, erhöht!

3. Du krönst mit deinem Gut' das Jahr, gibst Leben und Gedeih. Was unser

Herz erfreut, das war Dein Segen; es war dein!

4. Dein Wort erfreute Geist und Sinn, gab in Versuchung Muth; auch was uns kränkte, ward Gewinn; der Herr, der Herr meint's gut.

5. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieses Jahres Heil; und nun ersuchen wir von dir für's neu' auch unser Theil.

6. Gieb unsern Obern deinen Geist, und Kraft von deinem Thron. Beweis', o treuer Gott, du sehest der frommen Obern Lohn.

7. Dein Segen komm' auf unser Land, mit ihm erwünschte Ruh; es ström' aus deiner Gnaden-Hand uns stete Wohlfahrt zu.

8. Der Sünder kehre schnell zurück zu dir, den er verließ, da er der Seelen größtes Glück, dein Heil, blind von sich stieß.

9. Wie Thau des Morgens, breite sich auf uns dein Wohlthun aus; und

mit Frohlocken rühme dich  
das Land und jedes Haus.

10. Herr! deine Güte  
sey der Schild, der uns in  
Noth bedeckt; und unsern  
Schmerz und Kummer stillt,  
wenn Unglück uns erschreckt.

11. Tröst' uns, wenn  
unser Angesicht von Thrä-  
nen überfließt. Verlaß  
uns, o Erbarmer, nicht, bis  
uns das Grab umschließt.

12. Wenn nach vollbrach-  
tem Lebens-Lauf der Leib  
in Staub zerfällt, so nimm  
den Geist zu dir hinauf in  
eine sel'ge Welt.

6.

Mel. Schwing' dich auf 2c.

589. Ewig und unwan-  
delbar, Gott, ist deine  
Gnade, und von dir strömt  
immerdar Heil auf unsre  
Pfade. Tag' und Jahre  
ändern sich, und wir selbst  
veralten; Du nur bleibest,  
und durch dich werden wir  
erhalten.

2. Jedes unsrer Jahre

schmückt deine Hand mit  
Segen. Deine Vater-Huld  
beglückt uns auf allen  
Wegen. Jeden Morgen  
sendest du Lebenskraft und  
Wonne; du verbreitest sauste  
Ruh mit der Abend-Sonne.

3. Auch das Jahr, das  
freudig wir jetzt vollendet  
haben, war gesegnet, Herr,  
von dir, war so reich an  
Gaben! Du hast unser  
täglich Brot uns so mild  
gewähret; hast in Wohl-  
that selbst die Noth und den  
Schmerz verkehret.

4. Daß uns deine All-  
macht's-Hand väterlich ge-  
leitet; daß du über Stadt  
und Land Ruh und Glück  
verbreitet; daß gewissenhaf-  
ter Fleiß uns durch dich ge-  
lungen, Gott, dafür sey  
Dank und Preis herzlich  
dir gesungen.

5. Freudig, Vater, tre-  
ten wir in dieß Jahr des Le-  
bens. Wenn, o Herr, ver-  
traute dir unser Herz verge-  
bens? Ja, du wirst auch  
fernerhin, wenn wir dir nur

leben, Unterhalt und frohen  
Sinn, Muth und Kräfte  
geben.

6. Flüchtlich ist die edle  
Zeit; groß sind unsre Pflich-  
ten. Lehr' uns für die  
Ewigkeit jede treu verrich-  
ten. Jede gute, fromme  
That laß uns wohlgelingen;  
Frucht laß jede Tugend-  
Saat für den Himmel  
bringen.

7.

Mel. Mein Gott in der 2c.

590. Herr, der da ist,  
und der da war! von dank-  
erfüllten Zungen sey dir für  
das verfloßne Jahr ein heil-  
ligs Lied gesungen; für  
Leben, Wohlfahrt, Trost  
und Rath, für Fried und  
Ruh, für jede That, die uns  
durch dich gelungen.

2. Laß auch dieß Jahr  
gesegnet seyn, daß du uns  
neu gegebst. Verleih uns  
Kraft (die Kraft ist dein),  
in deiner Furcht zu leben.  
Du schüttest uns, und du

vermehrst der Menschen  
Glück, wenn sie zuerst nach  
deinem Reiche streben.

3. Gieb uns, wofern es  
dir gefällt, des Lebens Ruh  
und Freuden. Doch scha-  
det uns das Glück der Welt,  
so gieb uns Kreuz und Lei-  
den. Nur Stärke mit Ge-  
duld das Herz, und laß  
uns nicht in Noth und  
Schmerz die Glücklichen  
beneiden.

4. Hilf deinem Volke vä-  
terlich in diesem Jahre wie-  
der. Erbarme der Verlaß-  
nen dich, und der bedräng-  
ten Glieder. Gieb Glück  
zu jeder guten That, und  
laß dich, Gott, mit Heil  
und Rath auf unsern Kaiser  
nieder.

5. Daß Weisheit und  
Gerechtigkeit auf seinem  
Stuhle throne; daß Tu-  
gend und Zufriedenheit in  
unserm Lande wohne; daß  
Treu und Liebe bei uns  
sey; dieß, lieber Vater! dieß  
verleih in Christo deinem  
Sohne.

8.

Mel. Alle Menschen müssen ze.

**591.** Nah' bin ich viel-  
leicht dem Ziele meiner kurz-  
gemessnen Bahn! Wollt'  
auch ich mich, wie so Viele,  
diesem Ziel' mit Leichtfinn  
nahn? Eines ganzen Jah-  
res Stunden sind mir wie-  
derum entschwunden: sind  
noch viele Jahre mein?  
Kann nicht dieß das letzte  
seyn?

2. Wie ein Schiff von  
starken Winden fortgerissen,  
ist's entflohn! Mit ihm stehn  
nun meine Sünden alle vor  
des Richters Thron! auch,  
was ich gethan, den Willen  
meines Gottes zu erfüllen;  
selbst, was ich dieß Jahr  
gedacht: Alles ist vor Gott  
gebracht!

3. Seele, wiff es nicht  
vergebens: „klein ist meiner  
Tage Zahl!“ Thatsst du je-  
den Schritt des Lebens mit  
Bedachtsamkeit und Wahl?  
Säume nicht, dich selbst zu  
richten! Fororsche nach des

Glaubens Früchten! Frage:  
„bin ich auch bereit, wenn  
Gott ruft zur Ewigkeit?“

4. Wäg' ich selbst von  
jedem Tage meine Sünd'  
und Tugend ab: o wie stei-  
get hier die Wage! o wie  
sinkt sie dort hinab! Kann  
ich so vor Gottes Throne  
freudig stehen? Ist die Krone,  
die den Frommen Gott ver-  
hieß, mir, so wie ich bin,  
gewiß?

5. D beginn' ein neues  
Leben; fang' es diesen Tag  
noch an! Ernstlicher sey  
dein Bestreben; richtiger  
sey deine Bahn! Laß dieß  
Jahr dir nicht, mit Sün-  
den schwer belastet, einst ver-  
schwinden! nütze redlich  
deine Zeit, Seele, für die  
Ewigkeit!

9.

Mel. Wach' auf, mein Herz ze.

**592.** Nun laßt vor Gott  
uns treten, ihn freudig an-  
zubeten! vor Gott, der un-

serm Leben bisher hat Kraft  
gegeben.

2. Mir Erden = Pilger  
wandern von einem Jahr  
zum andern. Die schnelle  
Flucht der Stunden wird  
kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wander-  
Tage sind nie ganz frei von  
Plage; auf dornen = vollen  
Wegen gehn wir dem Grab'  
entgegen.

4. Doch, wie von treuen  
Müttern, in schweren Unge-  
wittern, die Kinder dieser  
Erden mit Fleiß bewahret  
werden:

5. So eilet, voll Erbar-  
men, auch Gott mit Vater-  
Armen, wenn Trübsals-  
Wetter blitzen, die Seinen  
zu beschützen.

6. Erhalter unsers Le-  
bens! fürwahr, es ist ver-  
gebens mit unserm Thun  
und Wachen. Du weißt  
es wohl zu machen.

7. Lob dir! du täglich  
neue und große Vater-  
Treue! Lob sey den starken

Händen, die alles Elend  
wenden.

8. Hdr' ferner unser Fle-  
hen, und eil' uns beizustehen.  
Seu du uns, auch im Lei-  
den, die Quelle wahrer  
Freuden.

9. Gieb mir, gieb allen  
denen, die sich nach Troste  
sehnen, zu dir in Noth und  
Schmerzen vertrauens = volle  
Herzen.

10. Herr, wehre allen  
Kriegen, laß Menschen-  
Liebe siegen. Laß nach dem  
Blutvergießen der Freuden  
Ströme fließen.

11. Sprich deinen mil-  
den Segen zu allen unsern  
Wegen; laß Großen, Herr,  
und Kleinen die Gnaden-  
Sonne scheinen.

12. Sey der Verlassnen  
Vater, der Irrenden Bera-  
ther, der Unversorgten Gabe,  
der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen  
Kranken! gieb fröhliche Ge-  
danken den tiefbetrübten  
Seeleu, die sich mit Schwer-  
muthsqualen.

14. Vor Allen, Herr, verleihe uns deinen Geist auf's neue, der uns mit Tugend ziere, und uns zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, du Herr von unserm Leben! so gehet wir in Segen dem neuen Jahr entgegen.

10.

Mel. Wachet auf! ruft uns ic.

**593.** Unbemerkt sind sie verschwunden, des langen Jahrs durchlebte Stunden! Du, Ewiger, hast sie gezählt! Dir einst Rechen schaft zu geben von jedem Tag' im Erden = Leben — wech' dem, den der Gedanke quält! Was unser Wa del war; vor Dir wird's offen bar, selbst Wunsch und Wille! O, schenk' uns Zeit! — Die Ewigkeit erwartet uns! mach' uns bereit!

2. Preisst, o Christen, das Erbarmen, womit der Herr in Vater = Armen uns tröstete

und liebend trug! Er be schützte Kirch' und Woh nung; und, o! wie fühlbar war die Schonung, wenn seine Vater = Hand uns schlug! Und diese Vater = Hand gießt noch in's ganze Land Segens = Ströme! Nie ist er fern, hilft immer gern! Lobsingt, vertraut auf's neu' dem Herrn!

3. Dank dir, Jesu, für den Frieden, den dein Geist uns hat beschieden, für jeden Segen, der uns bleibt! Bring' die Treuen zur Voll endung, und weck' auch den, der, aus Verblendung, dein Werk, o Heiland, lässig treibt! Du forderst Hul digung: des Lebens Heili gung ist dein Wille: Er soll geschehn! Hör' unser Flehn, bis wir mit Jauchzen vor dir stehn!

11.

Mel. Vom Himmel kam der ic.

**594.** Wohl dir, Volk Gottes, freue dich! und

preiße den, der väterlich dich schützt und liebeich dem ge denkt; der dir ein neues Jahr geschenkt.

2. Bis hieher half uns treu der Herr, und er ver läßt uns nimmermehr; der in dem hinaeschwundenen Jahr' stets unser Gott und Vater war.

3. Nur Seine treue starke Hand hat Unglück von uns abgewandt, und manche unbekannte Noth, die uns den Untergang gedroht.

4. Auch ferner, Herr! sey unser Licht; auf Dich steht unsre Zuversicht! Was auch die Zukunft mit sich führt; von Dir, von Dir wird sie regiert.

5. Lehr' Herr, uns leiden in Geduld; verzeihn des schwachen Nächsten Schuld; voll edeln Sinnes gern er freun; stets dautbar und genügsam seyn.

6. Es sey des Menschen höchstes Heil, ein gut Ge

wissen, unser Theil; dieß geb' uns, auf dem Weg zum Ziel, der Seligkeiten Vor g fühl.

## Morgen = Lieder.

1.

Mel. Aus meines Herzens ic.

**595.** Allmächtiger, ich h be mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß; und du laß'st dir das Lallen des Danke's wohl gefallen, das aus dem Herzen floß!

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Flamm' erlischt, und daß mich, frei von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt, das dank' ich deiner Macht und deiner Vater = Treue. Durch sie bin ich auf's neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschüßer meiner Seele, ich traue stets auf dich. Was ist's, das ich

mir wähle? O wähle du für mich! gieb was mir nützlich ist, du, dem ich Alles danke! Mein freudigster Gewanke sey, daß du um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt! Er tröste mich in Leiden! Und, will die Lust der Welt mich jemahls nach sich ziehn, helf' er mein Herz bewahren, und lehr' mich die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke, Herr, die Meinen mit deinen Segnungen; verlaß der Armen Keinen; hilf allen Trauernden. Du willst ja gern erfreun; eilst, Allen beizustehen. Doch soll der Liebe Flehen das Herz der Milde weihn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir! mein Seufzer, meine Zähre, Erbarmen, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun! Wer dir nicht traut,

der bebe! ich sterbe oder lebe; so bin ich ewig dein.

2.

In bekannter Melodie.

596. Aus meines Herzens Grunde sag' ich dir Lob und Dank; in dieser Morgenstunde erhebt dich mein Gesang; o Gott, vor deinem Thron fall' ich in Demuth nieder, und such' auch heut dich wieder in Christo, deinem Sohn.

2. Du hast aus lauter Gnaden, in der vergangnen Nacht, vor Krankheit und vor Schaden mich väterlich bewacht. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun, mit frischen Kräften, zu des Berufs Geschäften mein Geist sich freydig schickt.

3. Sieh Gnade mir auch heute, daß ich gewissenhaft im Kampf der Lüste streite, gestärkt durch deine Kraft. Vor bösem schnellen Tod, vor allzuschweren Leiden,

vor lasterhaften Freuden, Bewahre mich, mein Gott!

4. Bei Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz; schnell rühre, leicht erweiche mich meines Nächsten Schmerz. Kein Glück, das Andern blüht, erbittert mich zum Neide, und kein Genuß der Freude verzärtelt mein Gemüth.

5. Gedenke, Herr, der Meinen, sie sind ja alle Dein! Laß, Vater! laß der Keinen von dir verlassen seyn. Wir preisen dich dafür mit dankendem Gemüthe, und freun uns deiner Güte, und trauen ewig dir.

6. Gott will ich lassen rathen, der Alles stets vermag; er segne meine Thaten, und mich auch diesen Tag. Nur ihm sey heimgestellt Leib, Seele, Glück und Leben, und was er mir gegeben; er mach's, wie's ihm gefällt.

7. Drauf sag' ich freudig: Amen! und zweifle nicht daran; Gott nimmt in

Christi Namen mein Flehen gnädig an. Ich geh' an meine Pflicht, mit meinem Stand zufrieden, den mir mein Gott beschieden, und Gott verläßt mich nicht.

3.

Mel. Ich dank' dir, lieber zc.

597. Daß sie ihm danken müsse, verhüllt Gott seine Welt in stille Finsternisse, wie in ein sichres Zelt. Dann flößet er, verborgen, geheime Kraft uns ein; durch seinen Glanz im Morgen sichtbarer uns zu seyn.

2. Die Frommen schlummern, müde von ihres Tages Müh'; und ihres Vaters Friede erquickt und stärket sie! Ob er sie bessern möchte, bedeckt der Langmuth Arm, durch viele Todes-Nächte, der Sünder sichern Schwarm.

3. Erwacht zu seinem Ruhme, ihr Frommen, aus der Nacht, zu seinem Eigenthume geschaffen und be-

wacht! Ihr abgefallnen Kinder, hört ihren Lobgesang! und Ruhe. Ruß', ihr Sünder, sey euer Morgen-Dank!

4. Ich bin durch deine Liebe, Allvater, was ich bin; nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was soll ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang! Ein dir geheiligt Leben sey ewig, Gott, mein Dank.

4.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

598. Der Mond verbirget sich, der graue Nebel-Schleier zerfließt in Blumen-Duft, der Sonne reges Feuer weckt tausend Leben auf; die Morgen-Röthe lacht; vor ihrem Purpur-Glanz erbleicht das Meer der Nacht!

2. O Schöpfer! Was ich seh': der Sonne Glanz und Stärke, der Sterne Lauf und Licht, sind deiner Allmacht Werke! der Wol-

ken Rosen-Saum ist deiner Liebe Spur; Du stehst vor meinem Blick, die Seele der Natur!

3. Doch, Unausprechlicher! es sind erschaffne Seelen zu schwach, von deiner Huld die Wunder aufzuzählen, sie preissen würd'ger dich, wenn sie sich deiner freun, und schweigenden Gefühls sich dir zum Opfer weihn.

4. O Unbegreiflicher! Ich bleib' in meinen Schranken. Du, dem der Himmel selbst sein Wesen hat zu danken, bedarft des Lobes nicht; dir, der die Thräne sieht, sey meines Glücks Gefühl ein feiernd Morgenlied.

5.

Mel. Vom Himmel kam der 2c.

599. Der Morgen komet in seiner Pracht! empfängt ihn, Menschen! O, erwacht! erwacht vom Schlaf, daß ihr ihn seht, wie Heil und Leben aus ihm geht.

2. Mit Segen ist er angethan, und Lust bezeichnet seine Bahn. Deß dankt ihm feiernd die Natur; Ein Jubel ist die weite Flur.

3. Es glänzt sein strahlend Angesicht; sein Frühgewand ist Purpur-Licht; sein Flügel fühlt die stille Luft; sein Athemhauch ist Blüthenduft.

4. Er kommt, — es säuselt vor ihm her der West, von Blumen-Düften schwer; der Abgel lautes Jubelehor schwingt sich zu seinem Licht empor.

5. Woher bist du im Lichtgewand? Wer sandte dich? sprich: wessen Hand hat dich mit Schönheit angethan? wer streut mit Rosen deine Bahn?

6. Von Ihm bist du herabgesandt, hoch aus des Segens Waterland; von ihm, deß Freude Wohlthun ist, der rund mit Segen uns umschließt.

7. Von seiner Water-Liebe spricht dein Säuseln

und dein Purpur-Licht, dein Blüthen-Hauch, dein Lust-Gesang und meiner Seele inn'rer Drang.

8. Ihn preis' auf dieser Morgen-Flur der laute Jubel der Natur! Ihm sen auch dieser heiße Drang in meiner Brust ein Morgen-Dank.

6.

Mel. Wie schön leuchtet 2c.

600. Dich seh' ich wieder, Morgenslicht, und freue mich der hohen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, in frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir mit heil'gem Muth lob-singen! Schöpfer! Vater! deine Treue, rührt auf's neue mein Gemüthe; froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setztest du

jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich; und ich merke neue Stärke! Dich erhebe froh mein Geist, so lang' ich lebe!

3. Verleih, o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, aus meiner Seele fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit, zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meine. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ! O Herr, verleihe, daß ich des Namens würdig sey! mein Ruhm ist deine Gnade. Denn, ach! was bin ich ohne dich? Wie leicht verirrt! Erhalte mich, mein Licht, auf rechtem Pfade. Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige

Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich, Herr! ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

7.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei ic.

601. Dich, Vater! preißt mein Lob-Gesang; mein erstes Wort sey Ruhm und Dank; mein erster Seufzer ein Gebet, das dich um neue Gnade fleht.

2. Du hast auf's neu, in dieser Nacht, mich, der ich ruhig schlief, bewacht; kein Unglücksfall hat mich erschreckt, und Krankheit mich nicht aufgeweckt.

3. Ein neuer Tag, ein neu Geschenk! Ich leb' nur, wenn ich dein gedenk'. Doch oft noch strauchle ich im Lauf; hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

4. Laß mich, als im Vorübergehn, die Welt und ihre Schätze sehn; es komme mir nie aus dem Sinn, daß ich hier nur ein Fremdling bin.

5. Mein Glück, mein Trost, mein Heil sey du; ström' hier mir deinen Frieden zu; und schenk' mir nach der Prüfungs-Zeit die Wonne deiner Ewigkeit.

8.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

602. Die helle sternenvolle Nacht lag schweigend auf der Flur; doch siegend kam in voller Pracht die Seele der Natur.

2. Es blinkt im Morgen-Thau ihr Strahl, die stille Welt erwacht! Wie rings um uns, wie überall die junge Freude lacht!

3. O Morgen, schöner Morgen, sey auch uns, auch uns gegrüßt. Preiß unserm Gott, durch dessen Treu' du uns erschienen bist.

4. Einst, wenn nicht Grab mehr ist und Tod, dann laß, bei'm Auferstehn, des ew'gen Tages Morgenroth uns auch so freundlich sehn!

9.

Mel. Gott des Himmels ic.

603. Dir sey Preis! Ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh' ich auch also im Grabe, Same für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder, und mein Lobgesang mit mir: Dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig schlaf

ich nicht mehr ein! ewig wird mein Morgen seyn!

4. Wache über meine Tage, Vater, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wann du kommst zum Welt-Gericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey!

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! Jeder ist ein Theil des Lebens: jeden, jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh!

6. Heute leb' ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich, nach vollbrachtem Streite, dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

10.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

604. Du, der allen seinen Kindern täglich neue Huld erweist, den Gerech-

ten und den Sündern seine Sonne leuchten heißt, Vater, deine Güt' und Treu ist mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen siehst du liebreich auch auf mich! sicher lässest du mich wohnen, und beschirmst mich väterlich. Dafür preißt mit neuem Dank dich mein früher Lob-Gesang.

3. Darf ich Erd' und Staub es wagen, froh zu dir empor zu sehn? Meinen Kummer dir zu sagen? Kindlich = frei dich anzusehn? Ja! durch Christum hab' auch ich dieß Vertrauen, Herr, auf dich!

4. Alle meine Kummer-nisse müssen, Herr, vor dir entfliehn. So entflohn die Finsternisse, da die Morgen = Sonn' erschien. Keine Sorge raube mir meine Freudeigkeit zu dir!

5. Du gewährst mir neue Stunden zur Vollbringung meiner Pflicht. Werb' ich da nur treu befunden: so bin ich voll Zuversicht, wenn

mein Richter einst erscheint; er ist mir dann Schutz und Freund.

6. Stärke du mich Schwachen, leite mich mit neuen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute, Vater, deinen Fügungen. Herr, mich schützt dein Vaterblick. Treu bist du und willst mein Glück.

11.

Mel. Ich singe dir mit Herz 2c.

605. Du schenkst mir, Gott, zu meinem Heil, von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nützen mag.

2. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht! auch dieser Tag mir hin!

3. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und wenn ich kann, mein Lebenlang bereit zu nützen sey.

4. In Allem, was ich

denk' und thu', sey dein Gebot vor mir: und wenn ich von Geschäften ruh', so sey mein Herz bei dir.

5. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehre' in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst, mir so viel Gutes thust.

6. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

7. An deiner Gnade gnüge mir! sie ist mein bestes Theil, mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

12.

Mel. Warum betribsst du 2c.

606. Gesund erwacht, voll Dankbegier erhebe' ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott. Noch über Staub und Welt hebt mich der himmlische Gedank' an dich!

2. Rings um mich her  
in stiller Pracht stehn, Herr,  
die Werke deiner Macht.  
Du sprachst: da wurden sie!  
und Erd' und Himmel sind  
noch heut ein Spiegel dei-  
ner Herrlichkeit.

3. Es freuet sich, o Gh-  
tigster, ein zahllos Heer Le-  
bendiger der milden Vater-  
Huld, die neu an jedem  
Morgen ist, und auch des  
Wurmes nicht vergißt.

4. Du stellest, Herr, durch  
den ich bin, mich unter  
deine Wunder hin, zum früh-  
lichen Genuß. Was ist der  
Mensch, Herr, daß du dich  
so gnädig annimmst! Was  
bin ich!

5. Den Menschen krönte  
deine Hand, dich zu erken-  
nen, mit Verstand; sie  
bildete dieß Herz, das dank-  
bar froh empfinden kann,  
wie viel sein Gott an ihm  
gethan.

6. Und welche sel'ge Hoff-  
nungen schenkst du nicht  
den Erbsketen, du Stifter  
unsers Heils! Versüßt

wird jedes Leid durch sie,  
und leicht der Tugend  
edle Müß'.

7. Ihr will ich, deiner  
werth zu seyn, die theuren  
Lebens-Stunden weihn, die  
mir noch übrig sind. Viel  
höhern Frieden hab' ich  
dann, als diese Welt mir  
geben kann!

13.

In bekannter Melodie.

607. Gott des Him-  
mels und der Erden, sey,  
Alliebender, gepreist, der  
du's Tag und Nacht läßt  
werden, Mond und Sterne  
scheinen heißt, dessen starke  
Hand die Welt, und was  
drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir  
von Herzen, daß du mich in  
dieser Nacht vor Gefahr,  
Angst, Noth und Schmer-  
zen, o, so liebeich hast be-  
wacht; und bei aller mei-  
ner Schuld mich noch trägst  
mit Vater-Huld.

3. Möchten doch auch

meine Sünden jetzt mit die-  
ser Nacht vergehn! Laß  
mich Gnade vor dir finden;  
hilf, daß sie nie mehr ge-  
schehn. Jesu! dir will ich  
vertraun, und auf deine  
Lehren schaun.

4. Hilf, daß ich an die-  
sem Morgen geistlich aufer-  
stehen mag, und für meine  
Seele sorgen, daß ich, wenn  
dein großer Tag mir er-  
scheint, dein Urtheil dann  
ohne Schrecken hören kann.

5. Ach, ich strauchle leicht;  
drum leite meinen Gang  
nach deinem Wort. Sey  
du, Vater! mir auch heute  
Schutz und Rath an jedem  
Ort. Unter deinem Schirm  
allein kann ich gut und  
sicher sehn.

6. Dir, o großer Gott!  
befehle ich, mit kindlich-fro-  
hem Sinn, meinen Leib und  
meine Seele; werf' auf dich  
die Sorgen hin. Herr!  
mein Heil, mein Schild  
und Ruhm! segne mich,  
dein Eigenthum.

7. Deinen Engel wollst

du senden, wenn Gefahr  
und Noth mir droht, alles  
mir zum Besten wenden, es  
sey Leben oder Tod. Ererb'  
ich, Herr, so nimme mich  
hin, wo ich nicht mehr sterb-  
lich bin.

14.

Mel. Ich singe dir mit 1c.

608. Gottlob! es flieht  
die dunkle Nacht, der Mor-  
gen bricht hervor! Ich bin  
mit neuer Kraft erwacht,  
und schaue froh empor;

2. Zu ihm, der Allem  
Obem giebt, was unter'm  
Firmament der Arbeit süße  
Freuden liebt, und Licht und  
Glauben kennt.

3. So Mancher blickt, in  
stummen Schmerz, vom  
Gram gebleicht hinauf, und  
fleht um Ruhe für das Herz,  
hemmt kaum der Thränen  
Lauf.

4. Ich aber singe frohen  
Dank, vom Morgenstrahl  
entzückt; und opfre neuen

Thaten-Drang dem, der die Welt beglückt.

15.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

**609.** Jedes neuen Tags Erwachen, ist der Liebe Wiederkehr, und verjüngte Freuden lachen, dank = erweckend, um uns her. Jeder Tag ruft uns in's Leben, das Du uns zum Heil gegeben. Jeder Morgen bürgt auf's neu, Vater, uns für Deine Treu.

2. Wär' auch jedes Tags Erwachen, unsers Dankes Wiederkehr! eine Frist des Heils dem Schwachen! bliebe keiner thatenleer! — Mächte jeder unferm Leben höhre Tugend-Weihe geben! Bürgte jeder Tag auf's neu Dir für unsre Kindes-Treu!

16.

Mel. Warum betrübst du ꝛc.

**610.** Ihm, der das Licht aufstehen hieß, und

mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Sieh', Herr, ich unterwinde mich mit dir zu reden! Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu', empfang' ich izo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Hoherhabner, nicht.

5. O du, den meine Seele preißt! erwecke mich durch deinen Geist zu meiner Christen = Pflicht. Er helfe meis-

ner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil! dieß wirk' in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf bekannt, und Alles steht in deiner Hand.

7. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich; du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

17.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

**611.** Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erhebe' Ihn, meine Seele! Der Herr hrdt deinen Lobgesang; Lobsing' Ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden: Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, mich freundlich zu erwecken?

4. Du bist es, Gott und Herr der Welt! und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält, und mir's izt neu gegeben!

5. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht, mich dieses Tags erfreue.

6. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wällen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

7. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele; sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

8. Sieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

9. Daß ich, dem Nach-

sten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andern Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

10. Daß ich das Glück der Lebens-Zeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutst, beschließe.

12.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

612. Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir; mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertrauen zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh; und ich, obgleich ich älter werde, doch manchen Fehltritt noch begeh'. Gott, der mich schützt und ernährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß

mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Gott, der du liebevoll regierst, beglückt bin ich, wenn du mich führst.

4. Hilf, Vater, deinem schwachen Kinde, denn wo wär' ich mir selber g'nug? Behüte mich vor eigner Sünde, vor böser Menschen List und Trug. Führ' du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan.

5. Bewahre mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

19.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

613. Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, o Gott!

lieb mir durch deinen Geist zur Jugend Muth, zur Arbeit Kräfte, so lang' dein Wink mich leben heißt. Laß deines Segens stets mich freun, mich stets in deiner Obhut seyn.

2. Ermuntre mich zu allen Pflichten, die mein Beruf mir aufgelegt. Gib Kraft und Lust, das auszurichten, was deines Weisfalls Siegel trägt. Sey schwer dann auch der Arbeit Müß; dein Beistand, Herr, erleichtert sie.

3. Nie laß mich Reichere beneiden, die Pracht und Ueberfluß umglebt. Ein Herz, das dich mit Dank und Freuden verehrt und deine Leitung liebt; ein Herz, das dich zum Helfer hat, ist, Herr, in dir ja reich und satt.

4. Soll ich Geduld durch Prüfung lernen: mach' es, mein Gott! wie dir's gefällt. Was könnte mich von dir entfernen? du bleibst mein Beistand, Herr der

Welt! Mit dem, was deine Vorsicht schickt, bin ich zufrieden und beglückt.

5. O segne, segne mein Geschäfte, wie mir's dein Gnadenwort verheißt; erneure meines Leibes Kräfte, und heil ge dir auch meinen Geist. Wohnt deine Furcht und Lieb in mir, dann find' ich alles Glück in dir.

20.

Mel. Wer ist wohl, wie du 2c.

614. Steig' empor, mein Dank! werde Lobgesang! Himmels-Klarheit glänzt hernieder, neuen Muthes tret' ich wieder auf den Lebens-Gang; steig' empor, mein Dank!

2. Reiner, heller Sinn, führe mich dahin: Einem Ziel' nur nachzuringen: „Gutes wollen und vollbringen!“ Führ' mich stets dahin, reiner heller Sinn!

3. Frohen Herzens gehn, nicht nach Vielem sehn,

sich an Wenigem erlaben, und in sich den Himmel haben — das ist Lebens-Glück, selbst im Mißgeschick.

4. Hoffen und Vertraun, sonder Furcht und Graun, laß mir, Gott, so lang' ich walle! Ob ich stehe oder falle, selbst in Nacht und Graun, will ich dir vertraun.

5. Steig als Lob-Gesang auf zu Gott, mein Dank! Scheine mir mit mildem Strahle, Sonne! wie im Kindheits-Ihale! Selbst den lezten Gang ende Lob-Gesang!

21.

In bekannter Melodie.

615. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen, und stärktest mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen;

3. Und dieß, Herr, ist geschähen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich außs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig' auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung. Preis und Ehre!

5. Hödr' meinen Dank, mein Flehen! du kommst in's Herz uns sehen. Ach wüchste dir gefallen, Herr, dieß mein schwaches Lallen.

6. Du willst ein Opfer haben? Hier bring' ich meine Gaben, mich selbst; Leib, Seel' und Leben, sey dir ganz übergeben!

7. Dir widme ich außs neue mein Herz zu fester Treue; du weißt, daß ich zur Gabe für dich ja sonst nichts habe.

8. Dein Werk wollst du vollenden; dich nimmer von mir wenden; und mich in meinen Tagen stets mit Versprochen tragen.

9. In allen meinen Thas-

ten wollst du mir selber rathen; mich stets zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten.

10. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; so schließ ich fromm und weise einst meine Pilger-Reise.

22.

Mel. Wacht auf! ruft uns ic.

616. Wacht auf! ruft uns der Morgen; es hat die Nacht sich schon verborgen, und ihre dunklen Schatten fliehn. Sanfte Morgen-Lüste wehen; der junge Tag im Auferstehen macht rings um sich den Himmel glühn. Laut schalle unser Dank dem Herrn im Lobgesang! Hallelujah! Auf, lobt den Herrn! Auf, lobt den Herrn! Er hörd der Kinder Loblied gern.

2. Neue Kraft strömt durch die Glieder; du gabst das Leben, Herr! mir wieder, das in dem tiefsten Schlummer lag. Mich be-

schüzte deine Treue, und eine neue Thaten-Reihe beginnt dieser neue Tag. So sorgt das Vater-Hertz! Drum steige himmelwärts der Kinder Dank. Auf, dankt dem Herrn! Auf, dankt dem Herrn! Er hörd der Kinder Dank-Lied gern.

3. Ungenüht laßt nicht entfliehen die Tage, die uns Gott geliehn! Einst fordert er sie ernst uns ab. Auf! und streuet reiche Saaten von stillen, edlen, frommen Thaten, bis euch empfängt das kühle Grab. Der weisen Thätigkeit sen jeder Tag im Auferstehen macht Tag geweiht. Lob't so den Herrn! Lob't so den Herrn! Er hörd der Kinder Lob-Lied gern.

23.

Mel. Der am Kreuz ist ic.

617. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh', und, von dieses Lebens Kummer frei, den schdnern Morgen seh': O dann wach'

ich anders auf; schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag! an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, jenem richtenden einst sage: „er sey ganz von mir entweicht!“ Auch noch heute wach' ich auf! Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führ' mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint; wenn zum dunkeln Thal' ich gehe, und die Liebe um mich weint! Lindre dann des Todes Pein, und laß mich den stärksten seyn; mich, der sie gen Himmel weise, und dich, Herr, des Todes, preise!

### Lisch = Lieder.

1.

Mel. Nun danket alle Gott 1c.

618. Erfüll' uns, großer Geist, der Alles schafft und

segnet, den hoch die Sonne preißt, durch den die Wolke regnet, durch den die Saat gedeiht, des Baumes Frucht erfreut, der Vogel sich erhebt, der Wurm auch frohlich lebt.

2. Herr, der du Alles giebst, uns Speis' und Trank bereitest, den zarten Säugling liebst, den Greis am Stabe leitest! Ein Herz voll Freudigkeit, ein Wandel dir geweiht, und Hoffnung lebenslang sey, Höchstes, unser Dank.

2.

Mel. Singen wir aus 1c.

619. Dank dem milden Vater, Dank! Unser froher Lob = Gesang rühme den, den Alles preißt, der uns segnet, der uns speißt! Wie er Thier und Vögel nährt, hat er Alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht! es ist Seligkeit

und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt; wie viel Gutes er uns giebt; wie er unser Leben schützt. uns in Schwachheit unterstützt und uns darreicht was uns nützt.

3. Dankvoll schauet um euch her! Gott erfüllet Land und Meer. Willig wächst, auf sein Gebot, euch der Erde Frucht und Brot; Flur und Garten blühn für euch, Berg' und Thäler sind so reich; Menschen! und für wen? Für euch!

4. Unser Vater, der uns liebt, der uns täglich Gutes giebt, gab auch jetzt uns Speis' und Trank! Lobt den Vater, sagt ihm Dank. Aller Segen kömmt vom Herrn! Dankt ihm, und gehorcht ihm gern! liebt ihn! freuet euch des Herrn!

5. Danken, danken wollen wir, reicher, milder Vater! dir; dir zu dienen, Gott! uns freun; willig auch zur Arbeit seyn; bis uns in der Seligkeit, nach

durchlebter Pilger = Zeit, höherer Genuß erfreut.

3.

Mel. Nun danket All' und 1c.

620. Erquickt, gestärkt, erheben wir dir, Gott, den Lobgesang! Du nährtest uns auch heut; und dir, nur dir gebührt der Dank.

2. Denn o, was sind wir ohne dich? Du giebst zur Arbeit Kraft, die uns, und wär's auch kümmerlich, des Lebens Nothdurft schafft.

3. Du giebst Gesundheit, Schutz und Zeit, und Erdnung, Fried' und Fleiß, daß Jeder, auch in Dürftigkeit, sich zu ernähren weiß.

4. Auch Freude giebst du nach dem Schmerz, wenn mind' und kummervoll, und wohl geprüft, das bange Herz vor dir sich freuen soll.

5. Zwar uns genügt, wenn deine Hand den Durst und Hunger stillt; und wenn ein schützendes

Gewand den Leib aus Staub umhüllt;

6. Doch wenn wir thun, was dir gefällt: so giebst du, Herr der Herrn! auch von den Schätzen dieser Welt das, was uns nützet, gern!

7. Und dieß und Alles legen wir dir an dein Vater-Herz; und sind aetross: und trauen dir auch in des Todes Schmerz.

### Abend=Lieder.

1.

Mel. Wie sicher lebt ꝛc.

621. Ach, wie sie so geschwind verfliehet, die Zeit, die mir geliehen ist! sie rauscht vorbei, schnell wie ein Bach, und dein Gericht, Herr, folget nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit, ich sey alsdann auch, was ich sey, ein Sünder oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein das Anschauen Gottes oder Pein; o Gott, mein Heil und mein Vertrauen, laß mich alsdann dich ewig schauen!

4. Du träufelst auf die Müden Ruh', und wenn wir schlummern, wachest du; wie manche Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Wir sind nur, wie ein Traum, vor dir; wie Gras, so blühen und welken wir; du forderst uns vor dein Gericht, und dann besteht der Sünder nicht.

6. Gieb, Herr! die wahre Weisheit mir, daß ich mich halte treu zu dir, so schlaf ich mit dem Troste ein: ich sey im Tod und Leben dein.

7. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht; du, Gott, bist meine Zuversicht, und läßt mich auch im Tode nicht.

2.

Mel. Nun ruben alle ꝛc.

622. Der Alles weißlich wendet, der Gott der Liebe sendet nun auch die Nacht uns zu; hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten, in sanftem Schlummer, durch die Ruh.

2. Der Herr veräuemet Ruinen: der fernem Welt zu scheinen, rief er der Sonne ist. Uns decken Finsternisse; doch ohne Klümmernisse ruhn wir, da seine Macht uns schützt.

3. Aus unermessner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Well Ehrfurcht sink' ich nieder; es tönen meine Lieder dem Herrn des Tages und der Nacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seiner Himmels-Höhe blick' ich empor und flehe; denn

meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Mein Herz vergesse nimmer der Vater-Huld, die immer mich trug, mich nie vergißt; und meine Lippe preise den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist.

3.

Abend=Seufzer eines bedrückten Gemüths zu Jesu.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

623. Des Grabes Bild war dir die Nacht, ein sanfter Schlaf der Tod, aus dem du, Heiland! froh erwacht auf Gottes Macht=Gebot.

2. So weit von meiner Heimath fern, blick' ich dir sehnsüchtig nach, schau hangend auf zum Abendstern! Schwül ist mein Lebens-Tag.

3. Doch sey er immer schwer und schwül, wenn ich's nur froh in mir an

jedem stillen Abend fühl':  
er habe Werth vor Dir.

4. Entzückt, daß ich der  
Deine bin, mit dir, mein  
Haupt, vereint, sink' ich in  
sanften Schlummer hin,  
auch wenn mein Auge weint.

5. Ich denk' an meinen  
guten Gott, (Du hast Ihn  
mir verklärt); so löset sanft  
bereinst der Tod ein Herz,  
das dich verehrt.

6. Wie ein Gefang'ner,  
den man weckt, bewußtlos,  
wie ihm sey, die fessellose  
Hand ausstreckt — seh'  
ich Dich und — bin frei!

4.

Abendlied für Kranke.  
Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

624. Des Tages trübe  
Stunden sind wieder weg-  
geschwunden; es glänzt der  
Abendstern an blauen Him-  
mels-Höhen, durch Thrä-  
nen zwar gesehen: doch  
steigt mein Nachtgesang  
zum Herrn.

2. Er half mir wieder

tragen der langen Prüfung  
Plagen, und hüllt nun  
meine Pein, die Lasten mei-  
nes Kummers, in Wolken  
sanften Schlummers, in  
frohe Zukunft-Träume ein.

3. Ja! danken will ich,  
danken! denn mich verlass-  
nen Kranken, Erbarmen,  
stärktest du; du sah'st des  
Leibes Schwächen, da floß  
aus Lebens-Bächen in meine  
müden Glieder Ruh.

4. In dieser Gräbers-  
Stille, mit frommer Her-  
zens-Fülle, komm' ich, mein  
Gott, zu dir! Sey Alles  
auch entrissen, ich will es  
ruhig missen, denn Alles,  
Alles bist Du mir.

5. Vergieb mir meine  
Schulden, schenk' mir die  
Kraft zu dulden, gieb Her-  
zens-Reinigkeit! Lehr' mich  
im Elend danken, und will  
mein Glaube wanken, so  
gieb ihm wieder Festigkeit.

6. So träufle Ruh' und  
Frieden, o Gott! auf alle  
Müden, die stille Nacht  
herab; in sanftem Säuseln

falle dein süßer Schlaf auf  
alle die müden Pilgrime  
am Grab.

5.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

625. Die Abend-Son-  
ne sinket, aus heil'ger Ferne  
winket die ernste Ruh herab.  
Bedeckt von ihrem Schleier  
legt nun, in stiller Feier,  
der müde Fleiß die Würde ab.

2. Wie hast du, Gott, so  
weise auf unsrer Pilger-  
Reise die Nacht uns zuge-  
sellt! Vertraut hüllt sie  
den Matten in ihre stille  
Schatten, wie in ein kühles,  
sich'res Zelt.

3. Hier leg' ich bis zum  
Morgen des Lebens Müh'  
und Sorgen, und allen  
Kummer ab; und auf den  
Arbeit-Müden geußt süße  
Ruh und Frieden und neue  
Kraft der Schlaf herab.

4. Kommt einst von die-  
sem Leben der Abend: ohne  
Beben geb' ich erfreut zur  
Ruh. Mich nimmt in seine

Hülle das kühle Grab, und  
stille schließt tiefer Schlaf  
mein Auge zu.

5. Laß, Gott, mich, wenn  
im Grabe ich Kraft gesam-  
welt habe, zum schönern  
Tag erstehn; und wie die  
Morgen-Sonne, so laß des  
Himmels Wonne dann, nach  
des Todes Nacht, mich sehn.

6.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

626. Die Ruhe senkt  
sich wieder auf unsre Erde  
nieder, zur dunkeln stil-  
len Nachr. In ungezähl-  
ten Leiden, in ungezähl-  
ten Freuden, ist abermahls  
ein Tag vollbracht.

2. Mir sind des Tages  
Stunden nicht freudenleer  
verschwunden! Mit lieber  
Vater-Hand, hast du mich,  
Herr! geleitet, und Alles  
mir bereitet, was ich heut  
dankend Gutes fand.

3. Hab' ich gefehlt, ver-  
zeihe dem Sterblichen! ver-  
leihe zur Befrung Kraft  
und Muth. Ich habe

schon vergeben; des Friedens Schatten schweben, wo sanft ein Herz voll Liebe ruht.

4. Gieb jetzt zu neuen Kräften, zu nützlichen Geschäften, des Schlafes Wohlthat mir! Mein Vater! ich befehle dir Leben, Leib und Seele, und alle meine Lieben dir.

5. Erquickung Allen, denen das Schicksal heiße Thränen zu ihrem Loose gab! Gott! lindre jeden Kummer, und gieße sanften Schlummer auf jeden Leidenden herab.

6. So schlaf ich denn in Frieden. Wie labend ist dem Müden die: Ruh in stiller Nacht. Sey einst der Feier-Abend des Lebens mir so labend, wenn ich dein Werk getreu vollbracht.

7.

Am Abende eines kummervollen Tages.

Mel. Zu dich hab' ich ic.

627. Ein Tag des Kummers und der Last ist über-

standen! Herr, du hast dem Schwachen Kraft geschenkt! du, treuer Gott! hast selbst die Noth zu meinem Heil gelenket.

2. Dir dank' ich! freudig dank' ich dir auch für die Leiden, die du mir, o Vater! zugetheilet. Er kommt von dir — der Trost, der mir des Herzens Wunden heilet.

3. Leid' ich, so ist's auf dein Geheiß; du giebst mich nicht dem Zufall preis, der Bosheit nicht zum Raube. Wenn ohne Freund mein Kummer weint, weiß ich, an Wen ich glaube.

4. Du, Herr! bist meines Lebens Licht, mein Führer! darum graut mir nicht, durch Dunkelheit zu wallen! Laß mich in Noth, und einst int Tod, in deine Hände fallen.

8.

Mel. Zu dich hab' ich gehofft ic.

628. Für alle Güte, Vater, preißt dich mein gerührter, froher Geist! Ich

bin ihr zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Gutes heut auch mir gethan, und frommes Flehn erhört; hast väterlich mein Haus und mich beschützt und genährt.

3. Herr! was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag bis diesen Tag — ist Alles deine Güte!

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden; und komm mit mein Tod, du treuer Gott! so laß mich Gnade finden.

9.

Empfindungen in einer heitern Frühling's-Nacht.

Mel. Auferstehn, ja ic.

629. Leise schwand des regen Lebens Spur, es

hüllte die Natur in dunkle Schatten sich ein, und rief die Matten zur stillen Ruh.

2. Jetzt, in heit'rer, unumwölter Nacht, wird deine Lieb' und Macht, und deine Nähe, du, den ich hier nicht sehe, so fühlbar mir!

3. Und es preiset dich mein Saitenspiel! Du gabst des Guten viel, so viele Freuden; bewahrtest mich vor Leiden, Allgütiger!

4. Abnet denn mein heißer Wunsch zu viel, der an der Wallfahrt Ziel, dort über Sternen, in unbekanntem Fernen, die Heimath sucht?

5. Nein, ich weiß: schließ' ich zur letzten Ruh das müde Aug' sich zu: es fiel der Schleier des Geistes, der dann freier zu dir sich schwingt.

6. Gott, mein Vater, dir befehl' ich mich; mein Herz vertraut auf dich; durch Schmerz und Freuden wird deine Hand mich leiten zur Seligkeit.

7. Dein bin ich! im Tod  
und Leben dein! Laß meine  
Seele rein, und, deinen  
Willen mit Treue zu erfül-  
len, mir Wonne seyn! —

10.

Mel. O Traurigkeit ic.

630. Lob sey dem Herrn!  
der Abend-Stern naht schon,  
uns still zu grüßen; müder  
Leib, du schneest dich, Ruhe zu  
genießen.

2. Doch blick' zuvor, mein  
Geist, empor zu dem, der  
für dich wachet, alle deine  
Tage zählt, und sie fröhlich  
machet.

3. Er schlummert nie,  
wacht spät und früh. Auf!  
sammle deine Kräfte, weihe  
sie dem seligsten menschl-  
cher Geschäfte.

4. Dank sey dir, Gott!  
du milder Gott! In den  
verlebten Tagen, half dein  
Arm mir wunderbar meine  
Lasten tragen.

5. Lob, Lob sey dir! Du  
halfest mir die mir vertrauten  
Pflichten, zwar im Schweiß

des Angesichts, dennoch froh  
verrichten.

6. Ich weiß es nicht, was  
mir gebricht: O Vater, in der  
Höhe! nicht mein Wille,  
sondern, Herr, was du  
willst, geschehe!

7. Entnimmt der Tod,  
am Ziel der Noth, mich einst  
dem Lebens-Kummer: O!  
dann komm' er auch so sanft,  
wie ein süßer Schlummer!

11.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ic.

631. Nun sinkt die  
Sonne nieder, die stille  
Nacht kommt wieder, und  
mit ihr Schlaf und Ruh.  
Sie schenkt uns neue Kräfte,  
beschließt des Tags Ge-  
schäfte, und drückt die mü-  
den Augen zu.

2. Noch wach' ich; und  
erzähle, mit tiefgerührter  
Seele, was Gott an mir ge-  
than: mit dankbarem Ge-  
mithe lobsing' ich seiner  
Güte; er höret mein frommes  
Loblied an.

3. Er läßt es finster wer-

den, und hüllt den Kreis der  
Erden in ernste Dunkelheit:  
doch auch in dunkler Stille  
wohnt Gott mit seiner Fülle,  
und zeigt mir seine Herr-  
lichkeit.

4. Er führt aus dunkler  
Ferne den Mond und taus-  
send Sterne mit Majestät  
herauf. Sie leuchten, ihm  
zur Ehre, hoch über Erd'  
und Meere, und seine Hand  
lenkt ihren Lauf.

5. Groß, wenn der Mor-  
gen grauet, groß, wenn der  
Abend thauet, groß in der  
stillen Nacht, im Sonnen-  
schein und Sturme, am Men-  
schen und am Urme groß,  
Schöpfer, zeigst du deine  
Macht.

6. Woher mein Glück,  
mein Leben? Du bist's, der  
mir's gegeben! Du bist's,  
der für mich wachet! Woher  
auf meinen Wegen so man-  
cher frohe Segen? Du bist's,  
der Alles wohl gemacht!

7. Gott, groß von Macht  
und Treue, jetzt, da ich dein  
mich freue, wird auch die

Nacht mir Licht. Leg' ich  
die müden Glieder in deinem  
Namen nieder, so wachest  
du; ich Sorge nicht.

8. Soll mir der Schlaf  
zum Leben erneute Kräfte  
geben; so schlaf' ich fröhlich  
ein. Soll er mein Leben  
enden; so wird Gott mich  
vollenden, mein Gott auch  
noch im Tode seyn.

12.

Mel. Warum sollt' ich ic.

632. Sey willkommen  
Abend=Stille! heil'ge Ruh,  
birg mich du sanft mit deiner  
Hülle! Tages = Mühen,  
Tages = Freuden sind dahin;  
und mein Sinn reißt sich  
los von beiden.

2. Loß von Welt und  
ihren Dingen, ihrem Glanz;  
um sich ganz, Gott, zu dir  
zu schwingen. Nur bei dir  
ist Ruh und Leben, für und  
für soll zu dir sich mein  
Herz erheben!

3. Nimmer will ich von  
dir lassen; dankbar froh,

werd' ich so einst die Welt verlassen; werde durch die Himmel schweben, und in dir für und für selig, selig leben!

13.

Mel. Der am Kreuz ist ic.

**633.** Sink' ich einst in jenen Schlummer, aus dem Keiner hier erwacht; geh' ich aus der Welt voll Kummer, Todes-Ruh, in deine Nacht: O dann schlaf ich anders ein, frei von dieses Lebens Pein wall' ich hin zu deren Hütern, die, jetzt Sieger, auch einst litten!

2. Jetzt entschlaf ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit! Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit! daß, von niedern Bürden frei, ich dann hohen Muthes sey, aus des Staubes engem Leben mich zu dir empor zu heben.

3. Furchtlos laß den Tag mich sehen, der als Retter

mir erscheinet; wenn, mit nicht erhörtem Flehen, wer mich liebet, um mich weint! Stärker, als der Liebe Schmerz, sey mein Gotts-verlangend Herz! Voll von deines Namens Preisen laß mich sie gen Himmel weisen!

14.

Mel. In allen meinen ic.

**634.** Willkommen als len Müden, erscheint mit ihrem Frieden die stille Ruh der Nacht. Sie winkt und wir gehorchen, und sprechen zu den Sorgen: „Ruht nun! ihr habt genug gewacht.“

2. Doch du, mein Geist, entschwinde zur Gottheit dich, und bringe ihr deines Herzens Dank. Sie hat den Tag bereitet; und ihre Güte leitet durch Tag und Nacht dich lebenslang.

3. Auch am entflohn'nen Tage hat vor zu schwerer Plage sie liebeich dich beschützt. Sie stärkte meine

Kräfte zu jeglichem Geschäfte, mit dem ich meinem Kreiß' genügt.

4. Doch diesen Tag des Lebens — hab' ich ihn nicht vergebens, in Thorheit nicht verbracht? Er endet und entfliehet; doch seine Thaten siehet Gott! und Ihm deckt sie keine Nacht.

5. Wenn, in der Nächte Schweigen, laut gegen mich sie zugen, wo bleibt dann meine Ruh? Auch in den Finsternissen mahnt dann mich mein G. vissen, und nichts deckt meine Fehler zu.

6. Doch wer nur Gutes über, und seine Brüder liebet, sich ihrem Glücke weicht — wer so den Tag genüget, der spricht getrost: Gott schüzet auch mich; und schläfet freudig ein.

7. O eile diesem Ziele, dem seligsten Gefühle, Mensch! immer näher zu. Dann wird am Lebens-

Ziele, wie nach des Tages Schwüle, dich laben sanften Schlummers Ruh!

15.

Mel. Herr Jesu, wahrer ic.

**635.** In so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungs-Zeit entflohn, senkt sich auch dieser, den ich heut durchlebt, in's Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dessen Auge mich bewacht, er sah', wie ich ihn zugebracht. Was ich gedacht, gered't, gethan, Nichts ist, was ihm sich bergen kann.

3. O Seele, fodert er dich nicht um diesen Tag auch vor's Gericht? Hängt nicht dein Loos der Ewigkeit auch mit an diesem Punkt der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh' diese Nacht dem Morgen weicht; und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin!

5. Wie gngstvoll hebt mein Herz in mir! Gedanke, wie erschrickt's vor dir: „Der Tod vollendet mich vielleicht, eh' diese Nacht dem Morgen weicht!“

6. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, o Gott! Zur Besserung, zur Frömmigkeit gib, mein Erbarmen, mir noch Zeit!

7. Erhöre väterlich mein Flehn: laß mich den Morgen wieder sehn! verkürze

meine Tage nicht, führ nicht sobald mich in's Gericht!

8. Von allem bösen Vorsatz rein, will ich dir ganz mein Leben weihn; kein Tag soll wieder mir entfliehn, es segne denn dein Beifall ihn!

9. Von dir bewacht entschlaf ich nun: laß mich in sanfter Stille ruhn! Mein erst Gefühl nach meiner Ruh sey mein Gelübde, Gott! sey Du!

### Das Leben nach seinen Eigenthümlichkeiten überhaupt.

Der Wechsel im Leben.

Mel. Was Gott thut, das ic.

636. Auf Erden wechseln bis in's Grab Zufriedenheit und Sorgen beständig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Es schreckt die Nacht; der Morgen lacht; ein

Glück, kaum ist's empfunden, so ist es auch verschwunden.

2. Du, Gott, theilst Alles aus, was hier dem Sterblichen begegnet. Mit Glück und Unglück werden wir nach deinem Rath gesegnet, wenn ernst wir auch durch den Gebrauch so weise

werden wollen, als wir, o Gott, es sollen!

3. Gott, heilige du selbst mein Herz, daß dir ich dank' im Glücke, und mit Gelassenheit im Schmerz zu deinem Himmel blicke. Einß preiß auch ich auf ewig dich für überstandne Leiden, im Lande sicherer Freuden.

### Wechsel und Hoffnung.

Mel. Herr Jesu Christ ic.

637. Des Lebens Pfad ist Labyrinth! Des Lebens Freuden fliehn geschwind! Es drückt sich des Lebens Schmerz so tief in's schwarze Menschenherz!

2. Das Morgenroth ist schön und licht, glänzt mild in's frohe Angesicht; doch Sturm und Hagel-Wetter droht oft diesem schönen Morgenroth.

3. Die Mittag-Sonn' ist drückend heiß, und von der Stirne fließt der Schweiß, und mancher schwere Seuf-

zer steigt zum Himmel, eh' der Tag sich neigt.

4. Und dennoch hebt und drückt sich des Lebens Liebe festiglich, mit sanfter Macht, uns in das Herz, und wankt und weicht keinem Schmerz.

5. Denn auch nach Hagel-Wettern wehn die Lüfte freundlich; es entstehn der Blumen viel auf trüber Lu', und glänzen frischer in dem Thau.

6. Auch quillt in uns ein steter Quell, so still erlabend und so hell — die Hoffnung! Sie stärkt wunderbar oft, was schon halb erstorben war.

7. O liebevoller Vater, du! Von dir kommt dieser Quell der Ruh, daß er uns sey ein Unterpfand von einem bessern Vaterland.

8. Erhalt' ihn ungetrübt und rein, im Sturme wie im Sonnenschein. Ob auch der Himmel sich umzieht; nur fehle uns die Hoffnung nie.

Glaube, Liebe, Hoffnung.  
Mel. Aus meines Herzens ic.

638. Drei Zeugen deiner Gnade, unendlich Gütiger! erhell' uns're Pfade, mit Segen rings umher! Sie winken Muth uns zu, gehn traulich uns zur Seite, ihr tröstendes Geleite bringt liebend uns zur Ruh.

2. Will uns mit ihren Schrecken, in banger Zweifel Nacht, des Unmuths Woge decken: uns schützt der Wahrheit Macht. Die Pfade gehn hinan; die Frucht entblüht dem Staube; die Furcht besiegt der Glaube, befreit vom Menschen-Wahn.

3. Drückt schwerer Pflichten Würde, sinkt matt der Treue Hand, sieht sich die reinste Würde des edeln Sinns verkannt; wenn schier das Herz erliegt, im Kampfe niedrer Triebe: erhebet uns die Liebe, der befre Wille siegt.

4. Wenn Alles nun ent-

fliehet, was uns die Erde gab, der Himmel sich uns ziehet, und Schwermuth seufzt: „hinab!“ was hält dann unser Herz, daß es in banger Schwäche nicht trostlos zag' und kresche? Die Hoffnung heilt den Schmerz!

5. Für Hoffnung, Liebe, Glauben, die unser Herz erz-rang, (nichts müsse sie uns rauben!) nim'm Gott den frohesten Dank. Sie sind kein Traum-Gebild! Die Liebe ist Vertrauen, der Glaube wird zum Schauen, die Hoffnung wird erfüllt.

Des Lebens höchstes Gut.

1.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

639. Gib deinen Frieden uns, o Herr der Stärke! Im Frieden nur gedeihen deine Werke. Daß wir im Kampf der Sinne nicht ermüden, stärk' uns dein Frieden!

2. Des Lebens Tag ist schwül; des Lebens Abend

oft stürmisch noch, und We-nigen erlabend. Ach, es bedarf das Herz im Staub hienieden, Herr! deinen Frieden!

3. Gib Frieden! daß die fromme, dir getreue, oft schwergeprüfte Seele sich erneue. Daß sie nicht muthlos hingerissen werde vom Geist der Erde!

4. Gib, wie den Vätern, die dir wohlgefallen, auch Uns den Frieden, die im Kampf noch wallen. Gib Hoffnung, daß des Glaubens Palmen-Krone den Sieger lohne.

5. Das ganze Leben auf der dunkeln Erde, ist, ach! ein Streit mit Sorge und Beschwerde! O birg uns, Herr! in deines Friedens Schatten, wenn wir ermatten.

6. Der Tod, dein Engel, wenn wir hilflos ringen, bedecke uns mit seinen sichern Schwingen; und wir entschlummern, vom

Geräusch geschieden, zu ew'gem Frieden.

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.

640. Es strömen uns're Lebens-Lage aus ihrer Quelle fort und fort; es hemmt die flücht'gen keine Klage; Nichts hat auf Erden sichern Ort: und dennoch hängt dein Herz sich leicht an das, was immer dir entweicht!

2. Ein Fremdling bist du nur hienieden. Vergiß es nie, dein höh'res Ziel! und wisse: Nur im Seelen-Frieden besitzt der Mensch hienieden viel. Das Andre giebt und nimmt die Zeit; es bleibt nur inn're Seligkeit.

3. Doch, wo erringst du diesen Frieden? Nicht, wo des Glückes Sonne lacht! Die süße Ruh labt nur den Müden, und Licht geht aus der Mitternacht. Durch Schmerz, durch Mißge-

schick' allein erringt der Mensch das b'fre Seyn.

4. Der Jugend Fülle, ihre Tief', wer fände sie, wenn bei dem Schmerz nicht eine höh're Stimme rief: „Ermanne dich! gieb Gott dein Herz!“ Ja, Gott! mein Gott! Dein weiser Rath — er leite mich den Lebens-Pfad.

5. Wenn ich nur dich, mein Vater, habe, dann fürcht' ich keine Erden-Noth; von dir kommt jede gute Gabe, und muthvoll trotz' ich selbst dem Tod. Heil dem, der freudig beten kann: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

6. Nach diesem Heile will ich ringen. Nur dann besiege ich die Welt, wenn unter allen Erden-Dingen mein Herz nichts mehr gefangen hält. Dem freien Geist, dem reinen Sinn wird auch aus Mißgeschick Gewinn.

7. Ich preise meines Gottes Güte, und er ist

meine Zuversicht; geduldig harre ich der Blüthe, die aus dem Dorn der Leiden bricht. Sie blüht, in ew'gem Him-mels-Glanz, noch dort in meinem Sieger-Kranz.

3.

Mel. Vater unser im 10.

641. Ich hab' oft bei mir selbst gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht', ob auch das Leben dieser Erd' uns gut sey, ob es wünschenswerth; und ob nicht der sey besser dran, der bald zur Ruh sich legen kann?

2. Bedenk' es, Christ! und sage mir, was für ein Stand ist wohl allhier, dem Sorge nicht und Angst und Weh alltäglich über'm Haupte steh'? Und ob es noch so köstlich sey: ist auch ein Haus von Kummer frei?

3. Sieh' unsern ganzen Lebens-Lauf; ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein' eigne Qual und

Mag' für jeden Menschen mit sich trag'? Ist nicht die Freude, die uns stillt, auch oft mit Unlust angefüllt?

4. Hat Einer Glück und gute Zeit, dann reget sich gar bald der Neid! Hat Einer Ruhm, wie plözlich wird er nicht zu großer Last und Wärd'? Wer sehr vor Andern ist geehrt, ist desto mehr mit Müh' beschwert.

5. Ist Einer heute frohen Muths, ergötzt und freut sich seines Guts: eh' er's vermeint, fährt sein Gewinn zusammen dem frohen Muth dahin. Auch großes Gut schwindt unverhofft, ein Unglücks-Fall zerstäubt es oft.

6. Bist du dann fromm und fliehst die Welt, und liebst Gott mehr als Gold und Geld: so hast du von der Welt, zum Lohn, des Leichtsinns lauten Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kann, den siehet sie für thöricht an.

7. Ja! wahr ist es, es steht uns hier die Trübsal täglich vor der Thür, und Jeder findet überall des Kreuzes Noth und bittere Qual: sollt' aber drum die Zuversicht des Christen trüger? Nimmer nicht!

8. Ein Christ, der nur an Christo bleibt, und den der Geist des Glaubens treibt, dem kann kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben schädlich seyn. Geh't's ihm nicht allzeit, wie es soll, so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er Gott; fragt nicht nach böser Leute Spott; verwirft mit Freuden, und verlacht der eitlen Welt Lust, Stolz und Pracht; sein Glück ist Hoffnung und Geduld, sein' Hochzeit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabei, daß Gott sein Freund und Vater sey. Es häufe sich gleich Noth und Leid, ist doch nichts, das

von Gott uns scheid'. Je mehr er schlägt, je mehr er liebt; bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Es falle Alles, was da fällt! wer Christum lieb im Herzen hält, der bleibet, als ein Held, bestehn, wenn Erd' und Himmel untergehn; und wenn ihn alle Welt verläßt, hält Gott mit seiner Hand ihn fest.

12. Ei nun, so maß'ge deine Klag'. Ist dieses Leben voller Plag': ist denn noch an der Christen Theil auch Gottes Segen, Schutz und Heil. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, ob's gleich des Vaters Zucht empfind't.

13. Drum, banges Herz, sey ohne Scheu, und sieh' auf deines Vaters Treu'. Es hebe fröhlich sich dein Muth; der Vater meint es immer gut. Wirf dich getrost in seine Hand'; es nimmt zuletzt ein gutes End'.

14. Leb' immerhin, so lang' Er will! Ist's Leben

schwer, so sey du still; es geht zuletzt in Freuden aus; dort oben ist das Vaters Haus, wo, wer zum Himmel hier gestrebt, in ew'ger Freud' und Bonne lebt.

### Das endliche Ziel.

Mel. Christus, der ist mein ic.

642. Mag auch die Liebe weinen! Es kommt ein Tag des Herrn. Nach dunkler Nacht erscheinen muß einst der Morgenstern.

2. Mag auch der Glaube zagen! Ein Tag des Lichtes naht; aus Dämm'ring muß es tagen; zur Heimath führt der Pfad.

3. Mag auch die Tugend kämpfen! Es kommt ein Ruhetag! Der Sonne Strahl zu dämpfen kein Sturmgewölk vermag!

4. Mag Hoffnung auch erschrecken! mag jauchzen Grab und Tod! Die Schlummernden einst wecken muß doch ein Morgenroth!

### Die Hoffnung.

Mel. Ich danke dir, lieber ic.

643. O Hoffnung, Lebens-Bonne! Du Menschen-Trösterin! Gleich Gottes milder Sonne erfreust du Geist und Sinn. Du strömest reine Freuden in jedes Menschen-Herz, du linderst seine Leiden, ver- süßest seinen Schmerz.

2. Schon oft hast du dem Müden verjüngte Kraft ertheilt, schon oft mit sanftem Frieden des Herzens Angst geheilt; schon oft zu großen Thaten dem Schwachen Muth geschenkt, und unter edlen Saaten ihn still empor gelenkt.

3. Aus Donner, Sturm und Regen, und Sonnenschein und Thau, verkündigst du den Segen der jungen grünen Au'; und frohe Lieder ednen, durch dich hervorgebracht, von frommen Erden-Edhnen, dem Gott der Huld und Macht.

4. Du bist es, die dem

Kranken die Angst des Todes stillt, mit himmlischen Geschenken von Zukunft ihn erfüllt; in seinen letzten Stunden zeigst du ihm Seligkeit, die, schwach hier vorempfunden, dort ewig ihn erfreut.

5. Schon oft hab' ich erblicket der Hoffnung sanften Strahl; er hat mein Herz beglückt mit Freuden ohne Zahl: er leite mich noch weiter auf meiner Lebensbahn, auf daß ich froh und heiter an's Ziel gelangen kann.

### Die Quellen des Genusses.

Mel. Von Gott will ich ic.

644. Suchst du die reine Freude, die keine Zeit entstellt? Sie ist kein Lust-Gebäude, sie wohnt nicht in der Welt; such' sie in reiner Brust! Ein Herz sich selbst genügend, der Erde Tand besiegend, ist ihrer sich bewußt.

2. Suchst du die echte Treue, die jede Probe hält?

Sie findet ihre Weihe nicht in der größern Welt! Such' in der Nähe sie; sie wohnt in deiner Hütte; in guter Kinder Mitte; und weicht und wanket nie.

3. Suchst du die stille Tugend, die weder gleißt noch prahlt? Sie blüht in ew'ger Jugend, wo sie verborgen strahlt; in stiller Niedrigkeit, demüthig und bescheiden, fühlt und gewährt sie Freuden, in Himmels-Heiterkeit.

4. Suchst du die wahre Ehre? Dein Herz vergesse nicht der Weisheit hohe Lehre: „Sie wohnt bei treuer Pflicht!“ Nur der ist recht geehrt, den sein Bewußtseyn adelt. Ob ihn die Menge tadelt, doch ist er lobenswerth.

5. Suchst du den höhern Frieden, der jeden Gram besiegt, der nach dem Kampf hienieden dich sanft in Schlummer wiegt? Sieh seine sich're Spur, wo Die vorangegangen, die nur

nach Gott verlangen; such' ihn in der Natur.

### Die höhere Führung.

Mel. Alle Menschen müssen zc.

**645.** Unser Schicksal, wie verschlungen ist es oft von Jugend an! Mühevoll wird ein Ziel errungen auf der rauhsten Dornenbahn: und wenn wir am Ziel uns wägen, sehn wir unter tausend Thränen: ach, wir hatten weit gefehlt, und um Scharfen uns gequält!

2. Nicht, wohin wir eifrig strebten, führt der Weg oft, den wir gehn. Nicht der Wunsch, für den wir lebten, ist's, den wir erfüllen sehn. Sehst, ein Schmerz kommt uns entgegen, scheint nichts weniger als Segen: und er reinigt das Gefühl, und er nähert uns dem Ziel.

3. So gehn ganze Nationen zageud einen dunkeln Gang. Uns, die wir im Staube wohnen, birgt sich

der Zusammenhang; und wir sehen nur Verirrung, Dunkel, Zweifel und Verwirrung; selbst der Hoffnung schwacher Schein hüllt in bange Nacht sich ein.

4. Doch auch wenn durch Völker-Kriege Recht und Wahrheit sich verlor, gehen ihre schönsten Siege, selbst aus dieser Nacht, hervor. Noch so sehr verschiedene Willen müssen deinen Rath erfüllen, und wir sehn dich, Herr der Welt, herrschen, wie es dir gefällt.

5. Dir kann einzig nur gefallen, was die Menschheit dir erzieht, und wodurch das Wohl von Allen reicher Frucht entgegenblüht. Du, dem ewig Dank gebühret, immer hast du so regieret. Leite dann auch ferner mich; meine Seele hofft auf dich.

6. Seh' ich, unter Sorg' und Mühe, weder Rath noch Weg vor mir; dann, Allgütiger, dann ziehe meine Blicke auf zu dir! Was ich nicht sah, wirst du sehen:

führst Du mich; so will ich gehen. Irre leiten kannst du nicht; einst erkenn' ich dich im Licht.

### Nichtigkeit alles Irdischen.

Mel. Nun kommt der Heiden zc.

**646.** Was ist unsre Lebenszeit? Oft nur Noth und Eitelkeit. Was auch noch so herrlich scheint, wird ja doch zuletzt beweint.

2. Was ist unsre Irdischigkeit? Auch nur Unvollkommenheit! Keine Seele kann bestehen, wenn Gott in's Gericht will gehn.

3. Saget, was ist Gut und Geld? Eitler Land der schänden Welt! Reichthum ist den Träumen gleich; morgen arm, wer heute reich.

4. Saget, was ist Ehr' und Stand? Wird nicht Alles umgewandt? Selig, wer an dessen Statt niedrig ist, und Demuth hat.

5. Was ist doch die Menschen-Gunst? Ist sie mehr

als flücht'ger Dunst? Trau,  
o Mensch, zu sicher nicht,  
weil auch Brüder = Glaube  
bricht.

6. Saget, was ist Fröh-  
lichkeit? Oft nur Unbe-  
dachtsamkeit; die leicht in's  
Verderben stürzt, und oft  
Zeit und Leben kürzt.

7. Was sind Gaben und  
Verstand? Ein gefährlich  
Unterpand. Bald bekriegt  
es Gram und Neid, und  
bald Stolz und Sicherheit.

8. Doch, was ist der  
Frommen Tod? Nur ein  
Ende aller Noth: und, nach  
überstandner Pein, wahrer  
Freude näher seyn.

### Die Verborgtheit der Zukunft.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

**647.** Weise hüllt in  
Finsternissen Gottes Huld  
die Zukunft ein; deutlich sie  
voraus zu wissen, würde mir  
nur Marter seyn. Säh' ich  
Glück auf meinem Wege;  
würd' ich, trozig oder träge,

immer nur nach Größern  
seh'n, und die Gegenwart  
verschmäh'n.

2. Säh' ich Unglück;  
würd' ich zittern, und die  
noch so ferne Zeit würde  
mir ein Glück verbittern,  
das mich izt so rein erfreut.  
Laß mich, was ich habe,  
nützen; soll ich Freuden,  
Gott, besitzen, ihrer mich recht  
dankbar freun; aber auch  
den Gram nicht scheun.

3. Du führst mich durch  
Glück und Leiden, wenn ich  
dir geheiligt bin, zu des  
Herzens höhern Freuden, zu  
des Himmels Frieden hin!  
Hab' ich dich, was kann mir  
schaden? Auf des Lebens  
Dornen = Pfaden, wie auf  
seiner Rosen = Bahn, walle  
ich zum Ziel hinan.

### Das Dunkel des Lebens.

Mel. Wer nur den lieben ic.

**648.** Wie eingeschränkt  
ist alles Wissen, wie uner-  
forschlich die Natur! Um-  
hüllt von tiefen Finsternissen

verlier' ich oft der Weisheit  
Spur. Ich bin ein Mensch,  
ein Mensch von Staub;  
und, ach! wie leicht des Irr-  
thums Raub.

2. Und was ist alle Lust  
auf Erden? Ein süßer  
Traum; bald fliehet sie!  
Sie wirkt oft Sorgen und  
Beschwerden, und was sie  
giebt, befriedigt nie. Man  
hofft, genießt und wünschet  
mehr, und das getäuschte  
Herz bleibt leer.

3. Nicht selten darbt die  
stille Jugend in einer Welt,  
die sie beglückt; die Unschuld  
seufzt, oft in der Jugend  
schon vom Verfolger unter-  
drückt. Und oft ist des Ver-  
dienstes Lohn nur Müh' und  
Kummer, Schmach und  
Hohn.

4. Ich sehe Sünder kühn  
sich brüsten, und fest und un-  
erschüttert stehn. Sie fol-  
gen frech nur ihren Lüsten,  
als könnten sie nicht un-  
tergehn. Sie freveln —  
und ihr Glück gedeiht;

sie taumeln hin in Fröh-  
lichkeit.

5. Doch Gott regiert! O  
Seele, zage bei Unbegreif-  
lichkeiten nicht. Er richtet  
einst. An jenem Tage wird,  
was hier dunkel war dir  
licht. Dann wird des Freb-  
lers nicht geschont, der Tu-  
geudhafte nur belohnt.

6. Entreiß dich der Erde  
Lüsten; erhebe dich zur  
Ewigkeit. Geht gleich dein  
Weg durch dunkle Wüsten:  
getrost! kurz ist der Pfad  
der Zeit. Bald, bald  
wird er dir aufgehellet, und  
dich umstrahlt die bessere  
Welt.

### Der Gang durch's Leben.

Mel. Nun sich der Tag ic.

**649.** Wir wallen, Pil-  
ger allzumal, von mancher  
Noth bedräut, durch dieser  
Erde dunkles Thal hinauf  
zur Ewigkeit.

2. Ein Weg voll Unruh  
und Gefahr! Der müde  
Wandrer leicht, und hofft,

und suchet immerdar, was immer weiter weicht.

3. Ach nirgends Heimath, Vaterland! Die Ruhstatt nirgends hier! Der Geist, aus seiner Hdb' verbannt, verschmachtet in Begier.

4. Und findet nimmer, was ihm gnügt! Woran das Herz sich lehrt, ist oft ein Gift, das Heilung lügt, und tiefe Wunden äßt.

5. Wir bauen auf und reißen ein, und wechseln Last mit Last; und wessen wir uns heute freun, ist morgen uns verhaßt.

6. Der in der Wahrheit Sonnenschein die Menschen-

Kinder sieht, du willst, wir sollen glücklich seyn!

7. Befrei' uns, Vater in der Hdb', von allem eiteln Wahn; dein Will', o Liebender, gescheh'; nicht unfre Thorheit Plan.

8. Wo Einfalt sich mit Zuversicht an dein Wort gläubig hält, da strahlt ein unverfälschtes Licht, und führt uns durch die Welt.

9. Der Geist der Wahrheit schwebt herab im reinsten Himmelsglanz; und zeigt uns, über Staub und Grab, des Siegers Stern-Kranz.

### Das Leben mit seinen Gütern und Freuden, und den daraus folgenden Pflichten.

Die Güter des Lebens  
und der Dank dafür.

1.

Mel. Erschienen ist der 26.

650. Auf, auf mein Geist, mit Lobgesang zu

ihm, der all dein Lebenlang, von deiner ersten Kindheit an, des Guten viel an dir gethan! Anbetung ihm!

2. Er gab mir Lebens-Freuden viel, und prüfete mich mit Maß und Ziel;

und jedes Leiden, jeder Schmerz war reicher Segen für mein Herz. Anbetung ihm!

3. Er ist die Liebe! was er thut, ist ewig weis, ist ewig gut. Er schuf mich, daß ich glücklich sey, und seine Güte ist täglich neu. Anbetung ihm!

4. Für mich beblüht im Frühling sich, verjüngt, die Erde rings um mich; für mich lacht Hain und Thal und Flur; für mich ver-schönt sich die Natur. Anbetung ihm!

5. Die ganze herrliche Natur ist seiner Vater Güte Spur, und überall ertönt der Ruf: „er ist die Liebe, der uns schuf!“ Anbetung ihm!

6. Das bist du! All-Erbarmmer ist dein Name! Vater! Vater bist du der Geschöpfe, die dein Ruf allmächtig, nur zum Glück, erschuf! Anbetung dir!

7. Voll unveränderlicher Huld, trägst du uns Schwar-

che mit Geduld; bist gnadenvoll auch im Gericht; du züchtigst nur, vernichtest nicht. Anbetung dir!

8. Noch, wenn wir sterben, lächelst du mit Vater-Blicken hold uns zu, erleich-terst uns den schweren Streit, durch Vorgefühl der Seligkeit. Anbetung dir!

9. Ja, heißer Herzens-Lobgesang tönt dir, o Herr, mein Lebenlang. Nimm gnadenvoll dieß Loblied an, bis ich's vollkommener sin-gen kann. Anbetung dir!

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.

651. Die Sonne flammt: „Der Gott der Stärke warf liebeich mich in meinen Kreis!“ Der Mond: „Mich schmückt er!“ — „Wir sind Werke des Höchsten!“ strahlt der Sterne Preis. Der Sturmwind brauset, die Blitze glühn, der Donner rollt: „Wir sind durch ihn!“

2. „Der Herr erzog uns!“ winktest — und der Nebel rauschen Wälder; der Baum: „Gedeihen gab er mir!“ „Er rief mich!“ weht die Saat der Felder. Ihn dankt die Blume ihre Zier. „Er wog mich!“ stimmt das Meer mit ein; der Quell: „Durch ihn entsprang ich rein!“

3. Noch froher preißt ihn jedes Leben; das Würmchen auf dem kleinsten Blatt. Und ich, ich sollt' ihn nicht erheben? ich, den er so begüttert hat. Ich könnte seine Wunder sehn, und stumm in seiner Schöpfung stehn?

4. Preis dir für jeden Lebens-Segen; auch für der Trübsal Müh' und Last, die du mir, auf der Bildung Wegen, als Wohlthat zugebogen hast. Wär' hier der Mensch von Leiden frei, wer, wei erkennt deine Treu'?

5. Du sehest jeder Erden-Plage und jedem Schmerz ein kurzes Ziel. Mir trübten oft sich heitre Tage; du

winktest — und der Nebel fiel. Mir drohte nahende Gefahr; schnell ward ich deine Hand gewahr.

6. Drum will ich immer mit der Freude des Danks auf deinen Wegen gehn; voll Muth und Preis im tiefsten Leide empor zu dir, dem Helfer, sehn; und stürzen selbst auch Welten ein: nie kann ich ohne Hoffnung sehn!

3.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

652. Dir dank' ich, Gott, daß du herauf mich rieffst zum Leben; und Kraft dem Geiste gabst, zu dir sich zu erheben; daß deiner Unmacht Spur, der weisen Güte Plan, ich schon im Staube späh'n, und hoch dich preisen kann.

2. Eh' noch die Erde war, sahst du auf mich schon nieder, vernahmst mein fernes Flehn, des späten Dankes Lieder. Du wogst mit Was-

ter = Hand schon da mein ganz Geschick, und zeichnest voll Huld den Pfad zu meinem Glück.

3. Da warfst du hin den Keim der Blumen, die nun sprießen, und Freud' und Labfal mir aus vollen Kelchen gießen. Gesundheit, froher Muth, und Kraft und offner Sinn für jede Freude strömt auf meinem Pfad nun hin.

4. Dank, Dank sey mein Gebet zu dir, der so viel Freuden dem Erden-Leben gab! — Und mischet auch von Leiden, ein Tropfen Bitterkeit mir in den Becher sich: ich trink' ihn willig doch, und preiß' auch da noch dich!

4.

Mel. Aus meines Herzens ic.

653. Dir, Vater aller Dinge, sey Leib und Seel' geweiht! Ich bin viel zu geringe, Herr! der Barmherzigkeit, die du an mir ge-

than. Zu schwach find Psalm und Lieder; ich falle vor dir nieder, und bete feierend an.

2. Herr! was ich bin und habe, der Geist, der in mir denkt, ist Alles deine Gabe; du hast es mild geschenkt. Du, Herr, hilffst wunderbar! Es ward für mich erkohren, noch eh' ich war geboren, was mir das Beste war.

3. Fieng für den andern Morgen, fieng für das künft'ge Jahr ich muthlos an zu sorgen: alsdann und immerdar war mir des Höchststen Hand schon längst zuvor gekommen; ich war der Noth entnommen, noch eh' ich sie empfand.

4. Unfähig mich zu fassen, sprach, Herr, mein banges Herz, „Hast du mich auch verlassen?“ Bald legte sich mein Schmerz. Ich bin und bleibe dein; du trocknetest die Zähren, und wolltest mich nur lehren, im Glück nicht sicher sehn.

5. Nimm mich in deine Hände, mich führ' dein guter Geist, bis einst ein selig's Ende dich, wenn ich sterbe, preißt. Die Leiden dieser Zeit sind leicht zu überwinden, wenn wir hier vorempfinden den Lohn der Ewigkeit.

5.

Mel. Jesu der du meine ic.

**654.** Jeder Tag gebiert mir Freude; Freude jeder Augenblick; selbst die Schmerzen, die ich leide, segnen mich und werden Glück. Wieseln nicht im Pilger-Lande Quellen auch im dürrsten Sande? Immer strahlt die Sonne nicht; aber auch die Nacht hat Licht.

2. Strömen nicht durch alle Sinne neue Freuden stets mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du; ist es, Gott, nicht deine Gabe, daß ich diese Sinne habe,

und zum täglichen Genuß vieler Güter Ueberfluß?

3. Ohne einen Laut der Klage flossen mir, dem nichts gebracht, ruhig, Vater, viele Tage gleich dem ungetrübten Bach! Hat' auch einer Müh' und Sorgen: sie entflohn, und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

4. Hab' ich nicht aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünschen mag. Speis' und Trank, und Dach und Hülle, Schutz und Hilfe jeden Tag? Immer kam und kommt dein Segen unerwartet mir entgegen; und, wo mir ein Uebel droht, Rettung oder Trost in Noth.

5. Aus den Tiefen, von den Höhen, in den Thälern, vom Gefild', aus den Flüssen, aus den Seen segnest du mich; und so mild! Jahre, Monden, Tage, Stunden hab' ich, o! so reich empfunden deiner Vater-Güte Macht. Hat' ich sie auch stets bedacht!

6. Ruh' und Sicherheit im Wohlthun mild, auch im Lande, Ordnung, und Gesetz, und Recht, diese starken, festen Bande für das menschliche Geschlecht; auch des Umgangs süße Freuden, und der Freundschaft Trost ihr Leiden, Rath und Hülfe haben wir, milder Vater, nur von dir.

7. Dieß gewährst du diesem Leben in der kurzen Pilger-Zeit: reicher wirst du dort uns geben, Vater, in der Ewigkeit! Selig dort vor dir zu werden, schufft du mich; und schon auf Erden seh' ich's, fühl' ich's wonnevoll, was uns dort einst werden soll.

6.

Mel. Christ der du bist ic.

**655.** Vor deinen Thron tret' ich, o Gott! und bring' dir Lob und meine Noth. Wend' doch dein gnädig Angesicht von mir reuvollem Sünder, nicht!

2. Du, Vater, schufft,

im Wohlthun mild, auch mich zu deinem Ebenbild; in dir, Herr, bin und lebe ich, vergehen müßt' ich ohne dich!

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderbar und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr' hab' ich von dir; des Lebens Nothdurft giebst du mir, darzu auch einen frommen Freund, der's treu in Glück und Unglück meint.

5. Du, Jesu, hast, auch mir zu gut, vergossen einst dein theures Blut; du bist's, der liebeich für mich starb, und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Du bist mein Helfer allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud'; ich kann in dir, mein Hort, allein hier ruhig und dort selig seyn.

7. O heil'ger Geist! du höchste Kraft, deß Gnade

in mir Alles schafft, was sich je findet Gut's an mir, es kam, du Segnender, von dir.

8. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn', ihn meinen Herrn und Vater nenn', daß ich im Herzen Trost empfind', zuletzt mit Freuden überwind'.

9. Drum dank' ich dir mit Herz und Mund', o Gott! in dieser Andachts-Stund' für alle Güte, Treu' und Gnad', die meine Seel' empfangen hat.

10. Und bitt', daß deine Gnadenhand von mir sey nimmer abgewandt; in deinen starken Schutz befehl' ich Stand, Gut, Ehr', Freund, Leib und Seel'.

11. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm; mein Thun stets aus dem Glauben komm'; mein Christenthum rechtschaffen sey, nicht Lugenschein noch Heuchelei.

12. Erlaß mir meine Sünden-Schuld, und hab' mit deinem Kind' Geduld,

zünd' in mir Glauben an und Lieb', zu jedem Leben Hoffnung gieb.

13. Ein selig's Ende mir bescher', am jüngsten Tag erweck' mich, Herr! daß ich dich schaue ewiglich. Durch Jesum Christ' erhöre mich!

7.

Mel. Schwing' dich auf zu x.

**656.** Wer wohl auf ist und gesund, ruhig im Gemüthe, der erhebt' mit Herz und Mund seines Gottes Güte. Und, in einer reinen Brust, Gott dafür zu ehren, müsse nie der Sünde Lust seinen Leib verheeren.

2. Leichtes und gesundes Blut giebt ein frohes Leben. Schenkt uns Gott dieß edle Gut; ist uns guug gegeben. Hier ist unsre Prüfungszeit, die wir bestre Gaben in der Unvergänglichkeit noch zu hoffen haben.

3. Wenn mit Schätzen noch so reich ich gesegnet wäre, Königen und Helden

gleich wär' an Ruhm und Ehre, müßte aber Nacht und Tag nur nach Scuzern zählen: würd', in solchem Ungemach, mir nicht Alles fehlen?

4. Sammt und Purpur hilft mir nicht meine Leiden tragen, wenn mir Kraft und Muth gebricht, wenn mich Schmerzen nagen. Aller Schätze Kostbarkeit gdn' ich ihren Hüttern! Mir Gesundheit! sie erfreut auch bei kargen Gütern.

5. Fehlte mir der Augen Licht, Hören, Rieden, Denken; kömt' ich meine Seele nicht auf zum Schdypfer lenken; wüß' ich nicht, was Gott gefällt, nichts von höhern Freuden: o dann wäre mir die Welt nur ein Sitz der Leiden.

6. Aber nun gebricht mir nichts, nichts zum Wohl des Lebens! Ich erfreue mich des Lichts, lebe nicht vergessens. Hände, Füße, Herz und Sinn sind bei guten

Kräften, und, gelobt sey Gott! ich bin tüchtig zu Geschäften.

7. Habe Dank, du milde Hand! für so reiche Gaben, die du längst mir zugewandt, die mich noch erlaben. Dir, du Gott der Gnade, dir dank' ich Heil und Leben! Was mir nützt, daß wirst du mir bis zum Grabe geben.

8. Gieb, daß ich in Mäßigkeit, bis zum letzten Hauche, der Gesundheit Kostbarkeit schätze und gebrauch; daß, Herr! der gesunde Mund und die frohe Seele gerne und aus Herzens-Grund deine Huld erzähle.

9. Leibes-Stärke, Geisteskraft, sey des Alters Krone, führe meine Pilgerschaft sanft zu deinem Throne, wo mein dankerfülltes Herz, mit den Himmls-Chdren, frei von Krankheit, Angst und Schmerz, dich wird ewig ehren.

8.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

**657.** Zu Gott, o Seele! schwing dich auf, und fühle Dank und Bonne! er lenkt voll Huld der Welten Lauf, er lenkt den Gang der Sonne! was dich erfreuet, schenkt er dir; durch ihn nur sind und leben wir; Dank ihm, dem milden Geber!

2. Wenn du, zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsatz fassst; wenn du die Eitelkeit der Welt und jedes Laster hassst: will er dein Gott und Vater seyn, und dich mit neuer Huld erfreun. Sieh seinem Namen Ehre!

3. Bis hieher hat dich Gott gebracht! o preise seine Güte und seine wundervolle Macht mit kindlichem Gemüthe, die täglich sich an dir erneut; o fühle seine Freundlichkeit; preiß ihn, den Gott der Liebe!

4. Ja, Herr! dir bring'

ich Preis und Dank, für alle deine Treue, der ich bisher mein Lebenlang so reichlich mich erfreue! Berühn, mein Geist, mit Ehrfurcht an! der Herr hat viel an mir gethan, hat täglich mir geholfen.

5. Hilf fernerhin, mein treuer Hort, du Quelle aller Freuden! Hilf täglich, hilf an jedem Ort! hilf auch im schwersten Leiden! Hilf mir auch in der letzten Noth! ein sanfter Schlummer sey mein Tod; und Bonne mein Erwachen!

## Zufriedenheit.

1.

Mel. Wer nur den lieben ic.

**658.** Du klagst und fühlst die Beschwerden des Staud's, in dem du dürstig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst: daß du vergebens strebst; doch denk' im Klagen auch zurück: Ist, was du suchst, ein wahres Glück?

1. Nie schenkt der Stand, Kreiße der Natur Wesen armen, die dir gleichen, siehst du, Mensch! der Ordnung wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Entbehre gern, was du nicht hast! Ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie Er es heilsam fand; Er, dessen Huld dich nie vergißt, versagt nur, was dir schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. So findest du den Weg zur Ruh'; die Quelle deines Glücks bist Du.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ic.

**659.** Sieh' ringdum in Gottes Reichen! wo im

Reiße der Natur Wesen armen, die dir gleichen, siehst du, Mensch! der Ordnung wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Entbehre gern, was du nicht hast! Ein jeder Stand hat seine Last.

2. Du allein strebst, gleich der Welle, ewig sonder Ruh' und Last, von der angewiesnen Stelle, die du von dem Schöpfer hast. Nährst mit deiner Wünsche Zahl täglich deine innre Quil. Doch, wie hoch der Mensch gestiegen; wenn wird's seinem Stolz genügen?

3. Nicht nach Günst schieb unsre Loose Gottes treue Vaterhand; mit dem Kleinen ist der Große innig durch's Gesetz verwandt Ob du Macht und Reichthum hast; Jeden drückt der Erde Last! Keiner wird es an sich reißen, sich den Glücklichen zu preisen.

4. Der ist groß, der auch den kleinsten, anbefohlen

Pflichten-Kreiß mit dem treuesten, mit dem reinsten Herzen auszufüllen weiß. Wer der Pflicht, wie schwer sie sey, ohne Murren folgt, ist frei! Glücklich ist nur, wer zufrieden nimmt, was ihm der Herr beschieden.

3.

Mel. Auf meinen lieben ic.

**660.** Mein Loos in dieser Welt sey stets, was Gott gefällt! Dich, Vater, laß' ich wählen; Mir, wählst Du's, kann nichts fehlen; wenn ich nur heilig lebe, und dir mich ganz erbebe!

2. Laß meine Seele nie (denn dir gehdret sie) an eitlen Gütern hangen; sie nie so sehr verlangen, als ob sie, zu entbehren, zu schön und herrlich wären!

3. Erretten Stand und Macht, Rang, Ansehn, Gold und Pracht, wenn ich nichts Edlers habe, vom Schrecken vor dem Grabe?

und von Bekümmernissen ein zagendes Gewissen?

4. Ist mein Gewissen rein, darf ich mich deiner freun, und dir, mein Gott, vertrauen, wovor sollt' dann mir grauen? Was kann mir diesen Glauben mit seinen Freuden rauben?

5. Wess nimmst du dich nicht an! Was ewig freuen kann, das giebst du, Vater, Allen mit Huld und Wohlgefallen; und was du weigerst, sollen wir gern entbehren wollen.

6. Wohin, o Gott, dein Christ von dir berufen ist, da kann er deinen Willen zu deinem Ruhm erfüllen; auch selbst in allen Leiden, durch deine Kraft, mit Freuden.

7. Harrt deine Seligkeit nicht nach der Pilger-Zeit, sie ewig zu erfreuen, der Heiligen und Treuen? Die wünsch' ich zu erstreben; die wollest du mir geben!

8. Gewährst du diese mir, dann werde mir von dir von

dieses Lebens Freuden und auch von seinen Leiden, was dir gefällt, beschieden: ich habe deinen Frieden!

4.

In eigener Melodie.

**661.** Alles ist an Gottes Segen und an seiner Huld gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung setzt, der behält, ganz unverlezt, einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, mir so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein! Der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin auch Helfer seyn.

3. Viel' bemühen sich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh machen, und ganz unbeständig sind: aber Meine Seele ringet nur nach dem, was Ruhe bringet, Seelen = Ruh, die nie zerrinnt.

4. Hoffnung kann das Herz erquickten. Was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Grad' ergeben, und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon, nach seinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen; es hat Alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben: wie Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger alhier leben, will ich Gott nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang' besteht, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

5.

Mel. Nun sich der Tag ic.

**662.** Heil mir, wenn ein zufriedner Sinn mir meinen Pfad erhellt! froh

geh' ich meines Wegs dahin;  
und preise Gottes Welt.

2. War' auch ein niedriges  
Strohdach nur mein Reich-  
thum und mein Schutz:  
ein Kind des Vaters der  
Natur, biet' ich den Sor-  
gen Trutz.

3. Es bangt mir nicht  
um Gold und Ruhm; (so  
oft der Ruhe Gift!) Ver-  
gnügen ist mein Eigenthum,  
wo Andre Kummer trifft.

4. Denn o die milde Va-  
ter-Hand, die Wurm und  
Vogel speist, die nährt auch  
mich, giebt mir Gewand  
und Freund und offenen  
Geist.

5. So wall' ich ohne  
Sorg' und Harm, mit hei-  
term festen Sinn, für Zu-  
gend und für Unschuld  
warm, durch Gottes Welt  
dahin.

6. Und ruft als Engel  
mich der Tod, mit holdem  
Freundes Ruf; so weiß ich  
ja, daß mich mein Gott zur  
Ewigkeit erschuf.

7. Ich weiß, daß, ob auch  
die Natur hier noch so reich  
sich schmückt, doch einstens  
schö'n'rer Welten Flur den  
sel'gen Geist entzückt;

8. Dort, wo kein Nebel  
mehr den Strahl der gold-  
nen Sonne trübt, und wo  
der Guten traute Zahl sich  
rein und selig liebt.

9. Heil drum, wem ein  
zufriedner Sinn des Lebens  
Pfad erhellt! Froh wallt  
er auch durch Dornen hin,  
und preiset Gott und Welt.

Weisheit im Lebens-Ge-  
nuße, Mäßigkeit und  
Keuschheit.

1.

Mel. Wer nur den lieben zc.

663. **M**ulliebender, du  
gabst dem Herzen Gefühl  
für Freud' und Glück und  
Lust; du gossst auch für  
Gram und Schmerzen Em-  
pfindungen in unsre Brust,  
daß, mächtig vom Gefühl  
erregt, das Herz bald froh,  
bald bange schlägt.

2. Dank dir, daß ich für  
tausend Freuden empfin-  
dungsvoll gebildet bin; und,  
fließen gleich, wenn jene  
scheiden, auch Thränen auf  
die Wangen hin, so dank'  
ich, Vater, doch dafür selbst  
mit bebräutem Auge dir.

3. Nur laß in meinen  
frohen Tagen, dieß leicht  
bewegte Herz mir nie für  
unerlaubte Freuden schla-  
gen; die niedre Sinnen-  
Lust entflieh'; ach, sie berau-  
schet nur das Herz, und  
endet sich in tiefen Schmerz.

4. In dichtbelaubten  
Schatten-Wäldern, auf  
bunter Au', auf grüner Flur,  
auf segenvollen Aernde-  
feldern, im großen Tempel  
der Natur, bei deiner Schöp-  
fung Jubel-Chor, da  
schlage hoch mein Herz  
empor.

5. Erblicke ich der Zu-  
gend Saaten zum Wohl der  
Menschen ausgestreut; steht,  
still und groß in edlen Tha-  
ten, vollendet für die Ewig-  
keit, der Menschheit Bürde

vor mir da: dann sey mir  
hohe Freude nah.

6. Wenn ich verwandte  
Herzen finde, die für mich  
schlagen treu und warm;  
mein Daseyn innig froh  
empfinde an wahrer Freund-  
schaft treuem Arm; auch  
dieß Gefühl sey dir ge-  
weih't, und würdig der Un-  
sterblichkeit.

7. **M**ulliebender! du gabst  
dem Herzen Gefühl für  
Freud' und Glück und Lust;  
du gossst auch für Gram  
und Schmerzen Empfindun-  
gen in unsre Brust. Dir  
sey, der uns so mild be-  
dacht, auch dafür Preis  
und Dank gebracht.

2.

Mel. Wer nur den lieben zc.

664. **W**ie mannigfal-  
tig sind die Gaben, womit  
uns, Gott! die Erde nährt,  
die so viel Gutes, das wir  
haben, uns gern, auf deinen  
Wink, gewährt! Ja Alles,  
was der Mensch genießt;

zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Mensch, von Kummer frei, sich sättige, und dankbar sey.

3. Daß wir, o Herr, nicht Mangel leiden, giebst du uns unser täglich Brot, giebst zum Bedürfniß auch noch Freuden für einen jeden Sinn. O Gott! wie ist, zum Wechsel im Genuß, so groß der Gaben Ueberfluß!

4. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speiß und Trank gelegt, mich nie, o Heil'ger, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt! Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

5. Bei Speiß und Trank sich zu entehren, ziemt ew'ger Geister Würde nicht. Gott giebt sie uns, daß sie

uns nähren, uns stärken zu Beruf und Pflicht. Geschwächt auch wird, wie tief entwehrt, der Geist durch rohe Sinnlichkeit.

6. Es lähmt das Uebermaß die Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zanf und Streit; macht trüg' zu jeglichem Geschäfte, und trübt des Geistes Heiterkeit; erniedrigt unter's Thier hinab, und stürzt schmachvoll uns in's Grab.

7. So oft wir Speiß und Trank genießen, laß Gott auf dich uns kindlich sehn, uns selbst das Frische versüßen durch frohen Dank, durch frommes Flehn zu dir, der du so mild uns liebst, und Nahrung uns und Freude giebst.

3.

Mel. Wie groß ist des Allm. re.  
665. Gott will, es soll sich Greis und Jugend des Lebens dankbar vor ihm freun. Auch fröhlicher Ges-

nuß ist Jugend; nur sey er unschuldsvoll und rein. Genieß der Freuden dieser Erde! Gott will's! nur hüte dich, mein Herz, daß deine Lust nie Sünde werde, und deine Fröhlichkeit nicht Schmerz.

2. Gott füllet seine schöne Erde mit neuem Segen jedes Jahr, daß sie der Freude Schauplatz werde für seine Menschen immerdar. Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen: „Gott liebt die Menschen, die Er schuf! Genießt, genießt von seinem Segen!“ tönt überall der Schöpfung Ruf.

3. Folg' diesem Ruf und nimm die Freude, mit frohem Sinn, die Gott dir beut. Freu' dich, so oft im Blumen-Kleide sich rings um dich die Flur erneut; so oft der Schimmer reicher Aehren im Sommer dir entgegen blinkt; so oft, im Herbst, von Früchte Schweeren, gebeugten Aesten Segen winkt.

4. Freu' dich der Welt; doch nie genieße die Freude nur allein für Dich; — zerstreue Andern Kummernisse, und höh're Wonn' erfüllet dich. O trocken deiner Brüder Thränen, und ende freundlich ihre Noth; ihr helles Aug, ihr dankend Sehnen sieht und versteht der Liebe Gott.

5. Und sieh! mit süßem Entzücken blüht Gottes Schöpfung um dich her! Es weht ein lieblicher Erquickten der West, von Blumen-Düften schwer! Es gießt wohlthätiger die Sonne ihr Licht auf deinen Lebenspfad, und reiner wird des Herzens Wonne durch das Bewußtseyn guter That.

6. Genieße, was dir Gott beschieden; doch so, daß nie dein Herz vergift: daß auch die reinste Lust hienieden nur Ahnung höh'rer Freuden ist; daß nicht allein für diese Erde, was in dir denkt, geschaffen ist. Ge-

niese mäßig, weiß, und werde der höhern Freuden werth, als Christ!

4.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

666. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet! wie selig, wer von dir an Waterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und solche Freude sucht, die dir, o Gott, gefällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn; erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freun.

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde klein'ie Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müß' ist schuldlos ihr Ge-

nuß, wer nur der Freude lebt, fühlt bald nur Ueberdruß.

4. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tddeten; laß, Herr, die Tugend nie bei meinem Scherz erröthen. Nach treu vollbrachter Pflicht darf ruhn ich, und mich freun; doch weh' mir, könn' ich je in Lastern fröhlich seyn.

5. Vernunft und Tugend sey Gefährtin meiner Freuden; dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit; der frohsie Sinn wohnt gern bei frommer Häuslichkeit.

6. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verlohren! Zum Wirken wurde ich, nicht zum Genuß, geboren. Erholung sey er mir; es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

7. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sey ihm auch Tag der Freuden. Ist er durchlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

### Keuschheit.

1.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ic.

667. Unstre Kindheit, unstre Tugend, unser Alter darf sich freun. Freude auch gebührt der Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bebt, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Luste Paradiese macht zur Wüste.

2. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust! Unbeherrschte Sinnlichkeit tddtet die Zufriedenheit; sie

vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

3. Keiner Sinn und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; und vermehrt jede Lust, die uns erquicket, jedes Glückes Reiz und Werth. Keinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; Die nur hoffen voll Vertrauen, selig einst dich, Gott, zu schauen.

4. Laß das Gift der Mode = Sitten nie, Gott, unser Herz entweihn! Thronen laß, Palläst' und Nitzten jeder Tugend Wohnung seyn! Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch im Himmel ist, daß sein Haus, daß, Gott, die Erde deines Himmels Vorhof werde.

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.

668. Der Wollusternst zu widerstreben, soll heil'ge Pflicht dem Herzen seyn. Sie ist ein tödtlich Gift

dem Leben und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich innig, Gott, zu dir: Erhalt' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armut, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selbst, der Wollust liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; erstickt den Eifer edler Werke, den Ernst, die Lust zu jeder Pflicht; bringt Unruh und Gewissens-Schmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Würde noch tiefer, als zum Thier, hinab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein heiliger Schöpfer gab; vergift den Zweck, zu dem er lebt,

indem nach niedrer Lust er strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Sie ist schon vor der Welt ein Spott. Und träse sie auch keine Schande, so sieht und ahndet sie doch Gott; Gott, der in das Verborgne sieht, Gott, dem auch kein Gedank' entflieht.

6. Drum will ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widerstehn, und, um mich gegen sie zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, sehn. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch geheime Missethat.

3.

In eignen Melodie.

669. Der Wollust Reiz zu widerstreben, dieß, Zugend, liebst du Glück und Leben, laß täglich deine Weisheit sehn. Entflieh der schmeichelnden Begierde; sie raubet dir des Herzens

Zierde, und ihre Freuden werden Pein.

2. Laß, ihr die Nahrung zu verwehren, nie Speis' und Trank dein Herz beschweren, und sey ein Freund der Nüchternheit. Versage dir, dich zu besorgen, auch höchst ein erlaubt Vergnügen und sieure deiner Sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein Auge dir gebieten; und sey, Versuchung zu verhüten, stets schambast gegen deinen Leib. Entflieh' des Wüßlings freien Scherzen, und such' im Umgang edler Herzen dir Weisheit, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Mensch, zu Fleiß und Arbeit träge, fällt auf des Müßigganges Wege leicht in das Netz des Wollusts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte. Entzieh' der Wollust ihre Kräfte im Schweiß deines Angesichts.

5. Erwacht ihr Trieb, dich zu bekämpfen: so wach auch du, ihn früh zu dämpfen, eh' er die Freiheit dir verwehrt. Ihn bald in der Geburt ersticken ist leicht; schwer ist's, ihn unterdrücken, wenn ihn dein Herz zuvor genährt.

6. Ist leiden sich des Laster's Triebe in die Gestalt erlaubter Liebe; und du erblickst nicht die Gefahr. Ein langer Umgang macht dich freier; und oft wird ein verbotnes Feuer aus dem, was Anfangs Freundschaft war.

7. Dein fühlend Herz wird sich's verzeihen; es wird des Laster's Ausbruch scheuen, indem es seinen Trieb ernährt. Du wirst dich stark und sicher glauben, und kleine Fehler dir erlauben, bis deine Tugend sich entehrt.

8. Doch nein, du sollst sie nicht entehren, du sollst dir stets die That verwehren; ist drum dein Herz schon tugendhaft? Ist's Sünde nur, die That vollbringen? Sollst du nicht

auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden, und, ohne daß wir sie vollenden, verletzen wir schon unsre Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest, nicht durch den Geist die Lüste tödest: so rühme dich der Keuschheit nicht.

10. Denk' oft, beginnest du zu wanken, denk' oft den schützenden Gedanken: „Die Unschuld ist der Seele Glück; einmal verschert und aufgegeben, verläßt sie mich im ganzen Leben, und keine Reu' bringt sie zurück.“

11. Denk' oft bei dir: „Der Wollust Bande sind nicht nur dem Gewissen Schande, sie sind auch vor der Welt ein Spott. Und ehnt' ich auch in Finsternissen den Greul der Wollust ihr verschließen: so siehet und findet mich doch Gott.“

12. Die Wollust kürzt

des Lebens Tage, und Sünden werden ihre Plage; da Keuschheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dieß ihr Glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, wer seinen Tempel hier verderbt!

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend! doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt. Verwufung schändet sein Gesicht, und predigt schrecklich die Geschichte der Lüste, die den Leib verheert.

14. So rächt die Wollust an dem Frechen früh oder später die Verbrechen, und züchtigt ihn mit harter Hand. Ihr Gift wird sein Gewissen quälen; sie raubet ihm das Licht der Seelen, und lohuet ihn mit Unverstand.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab; und unter

seiner Lüste Bürde sinkt dann der Mensch von seiner Würde zur Niedrigkeit des Thiers hinab.

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und wach', und rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Versuchung an. Erzittere vor dem ersten Schritte; mit ihm sind schon die andern Tritte zu einem nahen Fall gethan.

Pflichtmäßige Gesinnungen in Hinsicht auf Geld und Gut.

1.

Mel. O Gott, du frommer !:

670. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünche stillen? Es steht ja sein

Besitz nicht bloß in unserm Willen. Nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und bald verlier't's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unserm Geist soll wahre Freuden geben, muß nicht vergänglich seyn, muß mit ihm ewig leben. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünscht noch mehr; und immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müß' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! sonst Alles, nur nicht dieß, kann mir entrisen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit, zum se-

ligsten Gewinn, hin in die Ewigkeit.

2.

Mel. Es ist das Heil ic.

671. Herr! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gib selbst mir Weisheit, gib mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde! Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil verscherge.

3. Was hilft mir eine ganze Welt mit allen ihren Schätzen? Verführt mich zeitlich Gut und Geld das drum hintanzusetzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück ge-

währt, wie thricht würd' ich handeln!

4. M. in größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die kann haben! Besitz' ich, Höchster, deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld: was fehlt dann meiner Seele?

5. Den Geiz laß ferne von mir sehn; die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissens-Wein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todes-Stunden nichts, und nichte am Tage des Gerichts: Da schützt er keinen Sünder.

6. Laß mich, in weiser Sparsamkeit, die Güter nicht verschwenden, die du mir gabst in dieser Zeit, sie nützlich anzuwenden. Gib mir, Herr, Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müß' erleichtre.

7. Es kommt ein Tag der Rechenchaft! Daß laß mich stets bedenken und mein Gemüth gewissenhaft zur Treu im Irdischen lenken; daß selbst von Gütern dieser Zeit ich einst noch in der Ewigkeit den reichsten Segen ändre.

3.

Mel. Mir nach spricht ic.

672. Wohl dem, der bessere Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und von des Himmels Geist belebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreuen, und unser Fleißes Antrieb sehn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer

Seele schwachen, und nicht erst nach Gerechtigkeit in Gottes Reiche trachten: ist dieß, o Mensch, wohl der Beruf, zu dem dich Gottes Weisheit schuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, ersüßt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, das schändliche Gold zu dem Gott.

5. Der Geiz, soviel er an sich reißt, läßt doch kein Gut genießen; er quält den unruhvollen Geist, und rodet das Gewissen; er lockt, durch schmeichelnden Gewinn, bis in des Frevels Abgrund hin.

6. Wie könn' ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Weigert den Ruf zur Hülf entdecken? und wo ist ein es Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

7. Erhalte mich, o Gott,

dabei, daß ich mir gnügen lasse, und stets von niedrer Habsucht frei, auch ihre Quellen hasse. Ein weises Herz und froher Muth sey meines Lebens höchstes Gut.

4.

In bekannter Melodie.

673. Zweierlei bitt' ich von dir, Vater! Das gewähre mir, du, der Allerreichlich giebt, was uns dient und dir geliebt. Gieb, was noth ist, wie du weißt, daß es fromme, bis mein Geist sich des Leibes Band' entreißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Erdenguts-Abgötterei. Armuth, der zu viel gebricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzureich ist nicht gut, führt beides gleich leicht uns ab vom Himmelreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir

zur Noth täglich Unterhalt und Brot. Weniges bei frohem Muth, der im reinen Herzen ruht, ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonst, beim Ueberfluß, mücht' ich leicht, o Herr, verleugnen dich; fragen trotzig dir zum Spott: wer ist er, der Herr und Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, ist ihm zu wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wird der Mangel allzugroß, sieht der Mensch sich arm und bloß: wird er untreu, greift und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, fragt nicht, ob du Richter bist, raubet, was des Andern ist, bald gewaltsam bald mit List.

6. Ach, mein Gott, mein Schutz und Licht! dieser keines ziemt mir nicht; beißes schmächt, o Vater, dich; beides stürzt in's Elend mich. Drum so gieb, wie mir's ist noth, mein bescheiden täg-

lich's Brot; darum bitt' ich dich mein Gott.

Pflichtmäßige Gesinnungen in Hinsicht auf die Ehre.

1.

Mel. Ich komme vor dein ze.

674. Was nützt es mir, wenn gleich die Welt, des größten Ruhms mich würdig hält; und mein Gewissen zu mir spricht: „der Herr der Welten mag dein nicht?“

2. Der Ruhm, den mir die Welt verleihet, ist schwindend, wie der Ström der Zeit; den wahren Ruhm, den Ruhm bei Gott, raubt mir nicht Zufall, Zeit und Tod.

3. Er ist mein Schmuck vor Gottes Thron, ist meines Strebens süßer Lohn; er ist mein höh'rer Schutz, wenn Reid, Verfolgung mir und Rache dräut.

4. Des Herzens Ehre sey mein Ruhm. Sie ist des Christen Eigenthum, der

weislich seine Prüfungszeit dem höhern Ziel des Daseyns weihet.

2.

Mel. Wenn mich die Sünden ze.

675. Herr, laß nach eiten Ehren mich niemals geizig fenn! Laß deinen Geist mich lehren, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! Denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer sich damit brüset, weicht fern vom Tugendpsad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind nur Eitelkeit; sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns

im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. In Demuth laß mich leben, bin ich gleich hier geehrt; durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Aufsehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut, so wollst du mich bewahren vor allem Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten wie mir's dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beifall ist der beste, den ich mir wünschen kann; wenn ich mich deß getröste, hab ich genug daran, und wenn's mir auch am Ruhm der Welt, bei allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir nicht zugehört; nie als ein Gleißner heucheln, der Menschen nur bethört; der Tugend

meinen Fleiß zu weihn, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Einst, wenn des Stolzes Bürde, wie leichter Dunst, verfliegt, ein, wenn Verdienst und Würde auf deiner Wage liegt: dann laß dem ew'gen Geist des Himmels Hoheit werden, die uns dein Wort verheißt.

### Das wahre Glück.

Mat. Nun danket alle Gott ic.

676. Es ist das wahre Glück an keinen Stand gebunden; die Mittel zum Genuß der schnellen Lebensstunden, das, was allein mit Recht beneidenswürdig heißt, ist die Zufriedenheit und ein gesetzter Geist.

2. Der ist der Weisheit Theil! — Die Würd' und die Stärke des männlichen Gemüths sind, nicht des Zufalls Werke. Nicht Erbrecht, nicht Geburt: das Herz macht groß und klein!

Ein edles Herz kann groß in nderer Hülle seyn.

3. Den falschen Eigennuz stets ungestillter Liebe verschmäht die reine Brust, voll froher Jugendliebe. Es ist das weise Herz ein wahres Heiligthum, des Ewig-Guten Bild, der Sitz von seinem Ruhm.

4. Ein immer gleicher Sinn, den Zweifel nicht zerrütten, Wahrhaftigkeit im Mund, und Einfalt in den Sitten, der Wünsche Mäßigung, wenn nichts dem Wnnsch entgeht, und Unerschrockenheit, wenn Alles widersteht —

5. Das ist der Weisheit Bild, auf deren reiche Schätze nicht Glück, noch

Schande fällt, noch Ahndung der Geseze; die aus dem Ueberfluß, den sie mit Recht besitzt, des Nackten Wipfe deckt, der Wittwen Habe schüzt.

6. Sen weise! und du bist, durch eigne Trefflichkeiten, von Vorurtheilen frei, getrost zu allen Zeiten. Kein Zufall war's, der je der Weisheit etwas lieth; Recht, Wahrheit, Menschen-Huld und Tugend bilden sie.

7. Dieß ist das wahre Glück; nur dieß giebt reine Freuden. Der Sinnen niedre Lust verwandelt sich in Leiden. Lehr uns, Allliebender, (des Lebens uns zu freun) die hohe Wissenschaft: durch uns selbst froh zu seyn.

### Das Leben nach seinen Widerwärtigkeiten, nebst Trost und Pflicht.

1. Straf mich nicht in deinem ic.

677. Auf, mein Geist! in Himmelsluft aus dem

Staub-Gemüthe! Nicht die finstre Todten-Grust suche dir zum Ziele! Gottes Hauch bist du auch; Laß den

hohen Glauben keine Angst Plagen, die sie hier ges-  
dir rauben. tragen.

2. Sieh das blaue Stern-  
nenfeld wogigt um dich  
fließen; siehe eine Freuden-  
welt dir selbst unter'n  
Füßen. Ringsum Licht!  
Funkeln nicht deines Gottes  
Wunder überall herunter?

3. Sieh die ungeheure  
Zahl! Thiere, Menschen,  
Geister steh'n und preißen  
überall ihren Herrn und  
Meister. Staub und  
Stern singt dem Herrn;  
Seele, kannst du schweigen,  
unter so viel Zeugen?

4. Schwache Seele, willst  
nur du auf zum Himmel  
klagen? bete doch in from-  
mer Ruh! danke auch für  
Plagen! Unter Zucht wächst  
die Frucht, reißt der Geist  
zu Freuden wahrer Selig-  
keiten.

5. Winken nicht von oben  
her Millionen Frommen?  
Aus der großen Drangsal  
her ist die Schaar gekom-  
men! O wie preißt nun ihr  
Geist Gott auch für die

6. Drum, mein Geist,  
laß keine Noth dich zur  
Kleinmuth bringen; Sey  
nur treu bis in den Tod;  
dir auch wird's gelingen.  
Du auch gehst hin, und säßt,  
in der Erde Leiden, Aerd-  
ten ew'ger Freuden.

2.

Mel. Wo soll ich stehen hin ic.

678. Auf meinen lieben  
Gott trau' ich in aller Noth.  
Die ihn um Rettung steh-  
ten, verließ er nie in Ab-  
then. Er wird mein Unglück  
wenden, es steht in seinen  
Händen.

2. Auch beim Gewissens-  
schmerz verzaget nicht mein  
Herz. Auf Christum will  
ich bauen, und fest auf ihn  
vertrauen; ihm will ich mich  
ergeben im Tode, wie im  
Leben.

3. Und nimmt der Tod  
mich hin, ist's dennoch mein  
Gewinn. Ich weiß, an

wen ich glaube; er läßt  
mich nicht im Straube. Es  
mag der Leib erkalten; den  
Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu  
Christ! der du aus Liebe  
bist für mich am Kreuz ge-  
storben, du hast mir Heil  
erworben; du schaffst auf  
kurze Leiden den Deinen  
ew'ge Freuden.

5. Ich harr', und traue  
dir, du schenkst sie einst auch  
mir. Ich habe dein Ver-  
sprechen, das kannst du  
nimmer brechen. Wenn ich  
dir leb' und sterbe, werd' ich  
des Himmels Erbe.

3.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

679. Des Blitzes wie  
der Sonne Strahl lenkt  
Allmacht, lenket Liebe! Sey  
drum, bei Freuden ohne  
Zahl, mein Auge! sey nicht  
trübe.

2. O! weine nicht! du  
besserst nichts mit einem  
Thränen»Wache! der Gott

der Wahrheit und des Lichts  
ist Gott der guten Sache!

3. Beschämung röthe dein  
Gesicht, wenn Unmuths-  
Thränen quillen. Geh's  
dir nach deinem Willen nicht,  
so geh's nach Gottes Wil-  
len!

4. Drum weine, weine  
nicht! Du bist werth deinem  
Gott in Leiden; und edler  
Leiden Endschaft ist ein  
Himmel reiner Freuden!

5. Wenn auch auf dich  
die ganze Welt mit allen  
Himmeln, allen den Son-  
nen dort in Trümmern  
fällt: so läßt dein Gott sie  
fallen;

6. Und jeder Staub, wo-  
hin er fällt, fällt, wo er hin  
hat sollen; und wächst zu  
einer bessern Welt, auf sei-  
nes Schöpfers Wollen!

7. Drum hemme deinen  
Thränenlauf! Dein Theil  
ist dir beschieden! und sieh,  
o sieh zu Gott hinauf, du  
Mensch, und sey zufried-  
den.

4.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

680. Du feiges Herz, was zagest du, als sollt'st du Alles können? Gott selber gönnet dir die Ruh, Du willst sie dir mißgönnen! Wenn nach Begehr es nicht geht her; was darfst du dich drum grämen? Gott lebet doch! das glaub' ich noch! der wird's schon auf sich nehmen.

2. Was Gottes Rath geschehen heißt — wohlan, das muß geschehen: was er von dir bei sich beschleußt, das soll und wird bestehen. Rath, Wiß und Kunst ist eitel Dunst, läßt Gott es nicht gerathen. Gott führt mich noch, (das glaub' ich doch,) in allen meinen Thaten.

3. Die Gaben seiner Gütigkeit theilt er aus nach Gefallen, und mit gewissem Unterscheid. Er schenkt nicht Alles Allen: Dort giebt er viel, hier setzt er

Ziel, hält weislich Maasß im Geben. Gott giebet doch, (das glaub' ich noch,) die Nothdurft meinen Leben.

4. Hiernächst will er die Arbeit auch frisch angegriffen haben, und heischt von dir den rechten Brauch der Leibs- und Seelen-Gaben; Drum wacker auf zum schweren Lauf, und allen Fleiß anwende. Gott nährt mich doch, (das glaub' ich noch,) leg' ich nur an die Hände.

5. Geht mir's bei frommen Leben schlecht, und wohl den schlimmsten Leuten; gilt Unrecht oftmals mehr als Recht: laß mich's, Gott, gläubig deuten. Du ordnest schon den Gnadenlohn, womit du mich willst zieren. Gott liebt mich doch, (das glaub' ich noch;) der wird mich selig führen.

6. Weil denn von oben ab herkommt, was zeitlich mich erfreuet, und was in diesem Leben frommt, nur

Gottes Gunst verleihet: wozu von Glück und Nothgeschick denn eitle Worte machen? Gott lenket doch, (das glaub' ich noch,) allein der Menschen Sachen.

7. Auf deine Vorsicht, Gott, ich schau'; dich will ich lassen walten; auf deine Treu und Gü't' ich bau', die nimmermehr erkalten. Ich hoff' und bet', und frisch ich tret' in des Berufes Schranken. Gott forget doch, das glaub' ich noch, und trau' ihm ohne Wanken.

5.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

681. Du klagst in schweren Leiden, klagst: daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist; du seufzest: „Herr! wie lange verzeuchst du?“ Dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Mühselig und beladen hörst du das Wort der Gnaden; und, ach! dich trüb-

ster's nicht! Du kannst in deinen Nöthen nicht zuverlässlich beten, du denkst Gott; doch ohne Licht!

3. Sag' nicht denn deine Schmerzen sind Zeugen besserer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könnt'st du dich betrüben, Gott nicht genug zu lieben, war' nicht dein Herz mit Ihm vereint.

4. Trau' Gott! Er wohnt bei denen, die sich nach Liebe sehnen; Er ist ihr Trost und Licht! Scheint er, bei deinen Sorgen, auch gleich vor dir verborgen: Er ist dir nahe, sorge nicht!

5. Gott ließ so manchen Frommen in diese Prüfung kommen, und stand ihm mächtig bei. Du sollst dein Nichts empfinden; auf Ihn allein dich gründen, und sehn, was Seine Gnade sey.

6. Du bist ihm werth und theuer; Er macht, wie Gold im Feuer, dich rein; und diese Last soll allem Leichtsinnt wehren, sie soll

dich wachen lehren, damit du haltest, was du hast.

7. Halt an, und bet', und wache; Gott trägt und stärkt uns Schwache; bleibt Güte für und für. Sein Wort kann nimmer trügen; „laß, spricht er, laß dir gnügen an meiner Gnad'; ich helfe dir.“

6.

Mel. Herzlichster Jesu ꝛc.

**682.** Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig! Laß diese Pflicht, die wir so oft vergessen, mich stets ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zuviel, wenn ich die schweren Tage mit Muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böse dulden, er-leiden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient

bekommen, ein Kreuz des Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermiste Freuden, auch christlich Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Erdmüdigkeit und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finst'rer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Streb' ich nur nach dem Frieden im Gewissen; wird Alles mir zum Besten dienen müssen! Du, Herr! regierst; Dein väterlicher Wille giebt Freuden-Fülle.

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ gelassen dulde; so kann ich mich der Hülfe der Erldäen gewiß getrösten.

8. Ich bin ein Mensch; und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen

Schöpfer denken und ihm vertraun; dieß stärket unsre Herzen in tiefen Schmerzen.

9. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: „bis hierher!“ zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer, dein Berather, dein treuer Vater?

10. Er prüfet uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfangen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, den Nächsten stärken.

11. Willst du soviel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, dereinst erfahren.

7.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

**683.** Entweiche nicht dein Herz mit Klagen! dich prüft, der dich zum Glück erschuf. Die Müß' des Le-

bens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Christ murre nicht bei den Beschwerden auf dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dieß ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar Jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch soll dieß deinen Neid erregen? Denk': wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten frommt, als du? Wenn Er dich führt, regiert und

schützet; was fehlet dir zu deiner Ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden? Beneide nicht der Großen Glück; sie seufzen unter schweren Würden; es stürzt sie oft ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? Ihn wünschen, das ist Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch', und mehr verlieh'n, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freuen; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, miß' ewig meine Freude feyn.

8.

Mel. Wer nur den liebet 1c.

684. Entschwinde dich, mein Geist, den Nächten,

in welche dich die Schwermuth hülle! Willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt? Fleuch auf zu seinem höhern Licht! Du kennest, was dir gut ist, nicht.

2. In Finsternissen wankt hienieden des Menschen ungewisser Schritt. Was Gottes Vorsicht ihm beschieden, was ihn erfreue, was er litt, klärt sich, am Ziel von seinem Lauf, für ihn als gleiche Wohlthat auf.

3. Dort findest du, von Licht umflossen, auch deiner Erden = Thränen Lohn. Schau: ihre Saat ist aufgeschossen, sie blüht der nahen Aerdre schon. In Kummer ward sie aufgestreut; bald reifet sie zur Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wenn sich in Nacht dein Weg verliert. Dich leitet Gott! — Denk' zurücke, wie gut er immer dich geführt; wie oft, wenn Dunkel um dich lag,

aus Nächten selbst das Licht dir brach!

5. Gott! gnädig, wenn du uns erhörst, oft gnädiger, wenn du den Plan, den unsre Thorheit schuf, zersidrest! dich, Vater, bet' ich kndlich an. Ich hoff' auf dich mit festem Muth, denn was du sendest, ist mir gut.

6. Die Lieb' hat mir den Pfad bestimmet, den ich auf Erden wandeln soll. Ob er sich auch durch Dornen krümmet: ich geh' ihn, hoher Abndung voll. Einst werd' ich, in des Himmels Hdb'n, ganz deiner Führung Weisheit sehn.

9.

Mel. Kommt her zu mir 1c.

685. Erfülle redlich deine Pflicht, und hoffe dann mit Zuversicht: Gott sorgt mit Vater-Liebe! Zu ihm erhebe deinen Blick! Er sorgt für deines Lebens Glück, sey auch dein Himmel trübe.

2. Die Wolken werden sich verziehn, und unter

Sonnen-Strahlen blühen dir wieder neue Freuden. Oft wird zur Wohlthat dir der Schmerz, veredelt werden Geist und Herz; Gott segnet auch durch Leiden.

3. Oft führt die dornenvolle Bahn weit sichrer dich zum Ziel hinan, als sanfte Blumen = Pfade. Drum dulde stets mit festem Muth! was Gott, der Menschens Vater, thut, ist Weisheit, Huld und Gnade.

4. Doch deines Gottes dich zu freuen, und auch in Armuth, Schmach und Pein noch Trost bei ihm zu finden, benutze selbst gewissenhaft Verstand und Zeit und jede Kraft, dein wahres Wohl zu gründen.

5. Herr, hilf mir, daß ich fromm und treu im angewiesnen Staude sey, und meine Pflicht erfülle! wer redlich leistet, was er soll, der spricht getrost und hoffnungsvoll: Herr, es gescheh' dein Wille!

10.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ic.

686. Geh's noch so schwer, sollst du doch nicht dich darum hülflos meinen; Gott wird dir seines Trostes Licht baldwieder lassen scheinen. Steh' in Geduld wart' in der Still', und laß Gott machen, wie er will; Er kann's nicht böse machen.

2. Ist denn das unser erstes Mal, daß wir betrübet werden? Wir haben ja wohl Angst und Qual schon oft gehabt auf Erden; wir waren tief in Noth versenkt: und doch hat Gott uns drauf geschenkt noch manche Freuden-Stunden.

3. So ist auch Gottes Meinung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte dann sein Angesicht ganz von uns seyn gewendet: Nein! sondern dieses ist sein Rath: daß der, so ihn verlassen hat, durch's Unglück wiederkehre.

4. Denn darauf geht des

Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben, so leicht der Seele höchstes Gut für Land dahin zu geben. Wir Menschen = Kinder halten werth vielmehr, was hier auf dieser Erd', als was im Himmel wohnet.

5. Drum bricht uns Gott den festen Sinn, und läßt uns weh geschehen: Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts seh'n; und uns zu seiner Güt' und Macht, die wir bisher nicht groß geacht', als Kinder wieder finden.

6. Auf Gott muß fest dein Glaube stehn, und sich nicht fällen lassen; und wollte auch die Welt vergehn, so sollst du Muth doch fassen. Gott hat uns Gnade zugesagt; sein Wort ist klar; wer sich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

7. Deucht Hülfe dir unmöglich seyn, so sollst du gleichwohl denken: Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich lasse lenken

von unserm unbedachten Sinn; sein Arm ist frei; thut immerhin nach seinem ew'gen Rathe.

11.

Mel. Warum betrüb' du ic.

687. Geh't's nicht, wie Du dir vorgestellt, so geht's doch, wie es Gott gefällt: und so geht's immer gut. Denn endlich spürt man's in der That, wie treulich er's gemeinet hat.

2. O, glaub! Nicht Eine Thräne ist, die aus den trüben Augen stieß — Er sieht und zählet sie; und macht, daß auf den Thränen-guß die Freuden = Sonne scheinen muß.

3. Kein Mensch, er sey auch wer er sey, ist von Verdruß und Kummer frei; ein Jeder hat sein Theil. Doch giebt es Kraft und Trost im Leid, wenn man der Unschuld sich erfreut.

4. Der Schmerz thut weh; doch gieb dich drein! Geduld wird Linderung ver-

lehn, bis daß die Wunde heilt: Geduld und unversagter Muth macht endlich auch das Böse gut.

5. Was fehlt dir denn, warum du klagst, und dich mit schweren Seufzern plagst? Wird's nicht was Zeitlich's seyn? Ist's aber wohl der Mühe werth, daß dieß ein chrystlich Herz beswert.

6. Du hast ja Gott und Gottes Wort, an Gottes Geist den starken Hort, und reichen Himmels-Trost. Wer sich an diesen Reichthum hält, ist reicher als die ganze Welt.

7. Der Himmel ist dir zugebacht, wenn du es treulich hier vollbracht; dein harret die Seligkeit. So laß der Welt, was ihr gehört, und nimm vorlieb, was Gott beschert.

12.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen ic.

688. Gott, der Herr, gab dir dein Leben. Gott,

der Herr, wird dir auch geben, was, so lang es ihm gefällt, dieses Leben dir erhält.

2. Ihm ist, was du heut und morgen nöthig brauchst, nicht verborgen. Fehlt dir Dieß und Jenes gleich: Gott ist gütig, Gott ist reich.

3. Sieh! die Vögel in den Lüften, sieh! die Würmchen in den Klüften. Fisch' im Meere, Thier' im Wald, finden Speis und Nahrung; halt;

4. Und Gott sollte Dein nicht denken, Dir das Nöthige nicht schenken? Nicht, wenn dir ein Unfall droht, dich erretten aus der Noth?

5. Laß dich seinen Geist nur leiten, und sey wachsam, nicht zu gleiten; so läßt er, nach deinem Flehn, dich gewiß bald Hilfe sehn.

6. Groß im Kleinen, wie im Großen, will er keinen Wurm verstoßen. Solltest Du nur, du allein, ganz von ihm vergessen seyn?

7. Nein, erheitre dein Gemüthe durch Betrachtung

seiner Güte, und verehr' ihn mit Geduld. Traue seiner Vaterhuld.

13.

Mel. Wachet auf! ruft uns u.

689. Gott, wenn auch der Leiden Bürde noch drückender dem Herzen würde: doch blick' ich hoffnungsvoll empor. Aus der trüben Nacht der Sorgen führst du, o Vater, eiaß den Morgen der höhern Freude mir hervor. Du der mich nicht vergift, der Liebe war und ist, wirst erretten: Dieß glaubt mein Herz, und trägt den Schmerz gelassen, im Vertrauen auf dich.

2. Selbst die wehmuthsvolle Zähre, erpreßt von tiefen Kummers Schwere — sie klagt nicht deine Leitung an. Laß nur, Vater, ohne Zagen mich still den Schmerz der Prüfung tragen, mit Ruhe gehn die dunkle Bahn. Im schwersten Leiden sey mein Herz der Jugend treu;

treu der Liebe, die unentwehrt selbst dem verzeiht, der sie verfolgt und unterdrückt.

3. Trübem Unmuth will ich wehren; will, Ewiger, deine Wege ehren, auch da, wo ich sie nicht versteh'. Einst, wenn diese Erden-Sonne für mich verlischt, wenn ich zur Wonne des neuen bessern Lebens geh': werd' ich sie ganz verstehn, ganz deine Liebe sehn; froh dich preißen, Dich, dessen Hand zum Vaterland der Ruhe mich geleitet hat.

14.

Mel. Was mein Gott u.

690. Ich habe Gottes Weg gesehn, und falte meine Hände; mit dir, mein Vater, will ich gehn bis an mein Lebens-Ende! Standst du ja doch mir immer bei, mit Rath und That und Winken; O dir, mein Führer, bleib' ich treu, bis meine Tage sinken.

2. Wohl dünkte oft die Last mir schwer, die meinen Nacken drückte, doch ging ein Engel vor mir her, der um sich, nach mir blickte: und Muth kam in die Seele mir, ich folgte statt zu fliehen; und aus dem Mühedorn hierfür sah ich den Lohn entblühen.

3. Nun seh' ich's ein, wie gut es war, daß Vieles mich betrübe, daß Sorge, Mühe und Gefahr die besfern Kräfte übte. Ging ich in Lust und Lust nur hin, was wäre nachgeblieben? am Leidenstag hat Christi Sinn sich mir in's Herz geschrieben.

4. Geschieden von der Erde Land und ihren Nichtigkeiten, lernt' ich hin in das bessere Land des Geistes Hoffnung leiten. Ich lernete, mit gelassenem Blick, der Erde Güter schätzen, und über Erdenglanz und Glück das Glück der Ruhe setzen.

5. Der Abend kommt! Mit heil'gem Sinn geh' ich

ihm still entgegen, und wirke froh, so lang' ich bin, freu' mich an Gottes Segen; ich will, von steiler Mühen Hbhu, auch wenn die Knicen wanken, mit nassem Aug' zurücke sehn, und dir, mein Vater, danken.

6. O du mein Helfer' in der Noth! getrost geh' ich durch's Leben; mich leite immer dein Gebot, dann bleibt mein Pfad stets eben; dann bleibt mir Hoffnung, Glaub' und Ruh', und in des Todes Schwingen schickst du mir deinen Engel zu, mich sanft zu dir zu bringen.

15.

Mel. Herrlich thut mich 1c.

691. Ihr seyd mir werth, ihr Leiden! Ich nehm' euch dankend hin; Einst werdet ihr zu Freuden, wenn ich geläutert bin: Wenn Demuth und Vertrauen ganz meine Seele füllt, werd' ich die Sonne schauen, die jetzt sich mir verhüllt.

2. Ich lag verstrickt in Banden geheimer Leidenschaft; die bessern Freuden schwanden mit jeder reinen Kraft zum Gott geweihten Leben: ich war wie dürres Laub, den Stürmen preis gegeben, und der Begierden Raub.

3. Du weckst mich aus dem Schlummer der trägen Weichlichkeit, o Vater, der dem Kummer, sich mir zu nahen, gebeut. Gift war's, was in den Falten von meinem Herzen schlich; du willst mich dir erhalten; durch Schmerzen heisst du mich.

4. Dieß Herz wird noch im Stillen von seinen Kämpfen ruhn! Ich werde deinen Willen mit Freuden wieder thun; auf dem verlassnen Pfade will ich den Lauf erneun; gestärkt durch deine Gnade, Herr! dir mein Leben weihn:

5. Durch Gnade, die von oben in milden Strahlen

lacht, und aller Stürme Loben zur Feier-Stille macht. In dem, was mich gequället, erblick' ich dann mein Heil, und meine Seele wählet in Gott ihr bestes Theil!

16.

Mel. In dich hab' ich 1c.

692. In Trübsal, Christ, sey unverzagt, wenn Schwermuth dir am Herzen nagt, erheitre dein Gemüthe! du weißt, auch dich liebt väterlich der Vater aller Güte.  
2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr, dein Gott schickt dir es zu, und er zeigt sich in seinen Wegen so groß von Rath, als groß von That, und reich von Gnad' und Segen.

3. Der dich in Jesu herzlich liebt, sucht, wenn er dich durch Kreuz betrübt, das wahre Heil der Seele: weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Lust und Eifer fehle.

4. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth; erstickt der Lüste wilde Gluth; bricht die Gewalt der Sinne; erweicht das Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das Kreuz dich zur Geduld; erhöht den Werth von Gottes Huld; stärkt mächtig dein Vertrauen; und schärfet den Blick durch Mißgeschick, auf's Ewige zu schauen.

6. Die Trübsal drängt dich hin zu Gott, und eifrig sehen lehrt die Noth, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Versuchung dann dir deine Krone rauben.

7. Verschmerzt ist leicht ein irdisch Leid, kurz ist der Augenblick der Zeit, doch ewig, ewig währet dort ein Genuß ohn' Ueberdruß, wie ihn der Geist begehret.

8. Auch bleibet stets dein Gott getreu; steht dir, als Vater, liebe reich bei; sorgt, daß er dich erquicket. Er

schaft dir Raft, daß deine Last dich nie ganz niederdrücke.

9. Berberg' er auch sein Angesicht; dieß raube deinen Muth dir nicht! Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, ihm sich ergiebt, den wird er nicht verlassen.

10. Durch Trübsal sind zu aller Zeit die Frommen in die Herrlichkeit, gleich Jesu, eingegangen. Denkst denn nur Du in träger Ruh die Krone zu erlangen?

11. Demüth'ge dich nur, gleich als sie! gleich ihnen bet', und zage nie! denn Gott erhört dein Flehen. Bald weicht dein Leid; zu seiner Zeit wird dich dein Gott erhöhen.

17.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ic.

693. Längst wog Gott die Gefahren, eh' Erd' und Himmel waren, nach meinen Kräften ab. Er lin-

derte durch Freuden die Tage meiner Leiden, eh' er sie mir zu tragen gab.

2. Mir konnt' ein Glück der Erden zum Strick und Falle werden; die Weisheit nahm es mir. Mich konnt' auf Seligkeiten ein Kummer vorbereiten; und Gottes Gnade schenkt' ihn mir.

3. Leicht konnt' in guten Tagen mein Herz verwegen fragen: „Ist über mir ein Gott?“ Dann würd' in Schwelgereien das Laster mich entweihen, und Jugend wäre mir ein Spott.

4. Nimmt Gott uns Rubin und Schätze; zieht er uns aus dem Neze, daß oft die Klugen fällt. Daß ich, trau in der Liebe, sein Auserwählter bliebe, entfernt er die Gefahr der Welt.

5. Oft will, in trüben Tagen, mein Herz zwar furchtsam klagen: „Wo ist der Herr, mein Licht? warum verzeucht mein Ketter? Es

lachen mein die Spötter; ich ruß' und er erhört mich nicht!

6. Doch Gott, an dem ich hange, nimmt, ist um Trost mir bange, sich meiner herrlich an; und führt, den Gram zu stillen, um seines Namens Willen den Irrenden auf ebner Bahn.

7. Preiß sey dem Herrn gesungen! Auch in den Züchtigungen liebt er mich väterlich. Mein Glück ist Gottes Wille, sein harr' ich und bin stille, und freue meiner Trübsal nicht.

18.

Mel. Ach, was soll ich ic.

694. Mensch! kein Schicksal deines Lebens, sorgtest du von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf. Sorge quält, und quält vergebens; deine Kräfte zehrt sie ab, stürzt dich zeitiger ins Grab.

2. Längst, eh' du die Welt betratest, wog, der dir dein

Leben gab, was dir nun begegnet, ab; gab dir Glück, eh' du noch batest; eh' noch deine Thräne rann, sah' er dich schon gnädig an.

3. Dankbar nimm des Lebens Freuden aus des Höchsten milder Hand; hat er Kreuz dir zuerkannt, nun so fasse Muth zum Leiden. Gut ist alles, was Gott will; dulde willig, dulde still.

4. Will dein Anschlag nicht gedeihen; mißlingt alles dein Bemühn? O, was Glück den Menschen schien, muß er oft hernach bereuen. Wohlthat ist's für dich gewiß, daß es Gott mißlingen ließ.

5. Wenn er nicht so reichen Segen, als dem Nächsten, dir verlieh': müßte doch sein Wohlstand nie Neid in deiner Brust erregen. Lerne fremden Glücks dich freun; fremdes Glück wird dadurch dein.

6. Wenn dir Frevler Angst erwecken, dich ihr

Haß verfolgt und fränkt; hält sie Gottes Macht umschränkt. Droht der Tod mit seinen Schrecken: der vom Tod erretten kann, ist dein Gott, nimmt dein sich an.

7. Drum sey unbesorgt und heiter; im Vertrauen auf sein Wort setze deine Wallfahrt fort: Der bisher half, hilft dir weiter; Gott hält fest, was er verspricht; Er, dein Gott, verläßt dich nicht.

19.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

695. Nein! du verläßt mich nicht! Ich habe dich im Herzen. Ich ehre meine Pflicht, und trage still die Schmerzen. Ich weiß, du kennest sie, und meine Kraft dazu; darum verzag' ich nie im Angesicht der Ruh.

2. Sie ist vielleicht nicht fern! Dein holdes Friedens-Vote, mein schöner Morgenstern, winkt mit

dem Morgen-Rothe! Die Thräne, die noch fällt, löst sich in Lächeln auf; denn eine bessere Welt hebt meinen Geist hinauf!

3. Dann ist mein Lohn gewiß, die Räthsel sind gelbset! Das Herz voll Kimmerniß — es heilet, es geneset! Der Glaube hebt's empor, die Liebe macht es neu, die Hoffnung tritt hervor: und ich bin froh und frei! —

20.

Mel. O Gott, du frommer &c.

696. Nein! nicht die träge Zeit, auf ihren matten Schwingen, soll mir erst spätem Trost, und dürft'ge Linderung bringen! Der Glaube braucht sie nicht, die leidige Erdristerin! Des Waters Liebe glänzt ihm auch durch Nebel hin.

2. Was kann ein Mißgeschick dem Herzen wohl entziehen, das ewig Leid verdient? Ist Alles nicht

geliehen? Was höh're Weisheit giebt, schenkt sie auf immer nicht; die Freude, wie der Schmerz, ist kurzes Traumgesicht.

3. Was hilft's, mit finst'rer Stirn den Unbestand beklagen; da leicht zu tragen wird, was wir mit Frohsinn tragen? Es lehret nicht zurück, was schon entflohen ist; doch zum Ersatze wird, was man mit Dank genießt.

4. Durch Tugend müssen wir des Lebens würdig werden; und ohne Tugend ist kein dauernd Glück auf Erden. Der Lasterhafte nur ist elend, arm und klein; auch wenn er glücklich heißt! Sein Glück ist leerer Schein.

5. Kein Unfall soll, o Gott! der Seele Hoheit mindern; kein widriges Geschick ihr wahres Wohl verhindern. Kann etwas böse seyn, das du aus weiser Guld, Du, guter Ba-

ter! schickst zur Probe der Geduld?

21.

Mel. In dich hab ich gehofft &c.

697. Nur kurz ist unsere Prüfungszeit! nur kurz der Christen Traurigkeit; doch ewig sind die Freuden, die jene Welt uns vorbehält, wenn wir gelassen leiden.

2. Die Wege, die des Waters Rath den Kindern vorgezeichnet hat, sind nicht der Menschen Wege. Doch fasse Muth! Sein Weg ist gut! sey, ihn zu gehn, nicht träge!

3. Die Frommen wallen allerseits als Pilger, jeder trägt sein Kreuz; sie gehen hin und weinen. Doch sprechen sie mit Zuversicht: bald wird die Sonne scheinen.

4. Ja! Gott ist reich, gut und treu! Glaubst du, daß Gott die Liebe sey, so hemme deine Klagen. Das Leiden drückt, doch

was Gott schickt, hilft er, als Gott, auch tragen.

5. Er wog, eh' noch die Welt entstand, nach deiner Kraft mit weiser Hand, die Bürde deiner Schmerzen. Er wog auch schon den Gnadenlohn mit treuem Vater = Herzen.

22.

Mel. Nun sich der Tag ic.

698. O Gott, nur Hoffnung und Geduld! Die Rettung steht bei dir. Auch im Bewußtseyn unsrer Schuld vertrauen kindlich wir.

2. Gefühl der Reue, Herr, allein beschäft'ge unser Herz: dann wird es stark durch Stille seyn; dann klagt's nur dir den Schmerz.

3. Ach! wenn's in jene Tiefe schaut, woraus der Seufzer quillt; dann wird der stumme Schmerz nicht laut, der Welt und Menschen schilt.

4. Dann steht es reuig und beschämt um deine Vaterhuld, und weicht sich, eh' es sich vergrämt, der hofenden Geduld.

5. Es ist, Gott, in der Finsterniß, worin die Zukunft liegt, uns Schwachen nichts als das gewiß, daß Menschen = Ansicht trägt.

6. Und so vertrau' ich dir, daß du mich aus der Noth einst ziehst, wenn du des Glaubens Kindes = Ruh in meinem Herzen siehst.

7. Dahin soll nun mit heil'gem Ernst mein ganzes Streben gehn, in Wolken, bis du sie entfernst, still wartend hinzusehn.

23.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

699. Preis Dir, Unendlicher! Es steigt im Jubel = Liebe mein Geist zu dir empor, und freut sich deiner Güte. Verstummt jetzt, Klagen! Preis und Dank sey meine Pflicht;

entweicht den Lobgesang, ihr, meine Seufzer, nicht!

2. Preis Dir, Unendlicher! Noch frifest du mein Leben; du hast im Leiden mir Gelassenheit gegeben: und wenn ich, Einsamer, vom Staub zu dir gefleht, so hörtest du (ich fühl't's), du hörtest mein Gebet.

3. Preis Dir, Unendlicher! für deine weise Führung, für jeden Trost von dir; für jede Seelen = Ruhung; für jeden Geistes = schau'r, wenn ich der Welt entrückt, oft einen lichten Strahl der Ewigkeit erblickt.

4. Preis Dir, Unendlicher, für Nahrung, Schlaf und Hülle; selbst für der Einsamkeit oft bang bekomm'ne Stille; für jeden Sonnenstrahl in meines Rummers Nacht; für jede Thräne, die dem Herzen Luft gemacht.

5. Preis Dir, Unendlicher! Nicht immer will ich weinen; noch sorgst du

ja für mich, noch nimmst du dich der Meinen, wo ich, ach! nichts vermag, mit Vater = Treue an; Preis dir! zum Ziele führt die dorren = volle Bahn.

6. Preis Dir, Unendlicher! Du lehrst, du lehrst mich kämpfen, die Sehnsucht nach der Welt, und ihren Risten dämpfen; und wenn ich Staub = Geschöpf, matt, nimmer kämpfen kann, so zieht ein Engel mich mit Himmels = Rüstung an.

7. Preis Dir, Unendlicher! Dein Wille soll geschehen! Sollt' ich auch, bis an's Grab, nur rauhe Pfade gehen; so sing' dir noch mein Geist, dicht an des Grabes Nacht: „Preis Dir, Unendlicher! Du hast es wohl gemacht.“

24.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

700. Sae deine Thränen = saft, frommer Dulder,

hier im Glauben; auch der allerrauhste Pfad müsse dir den Trost nicht rauben: daß einst nach der Dunkelheit dich ein hell'res Licht erfreut.

2. Glaube, daß dein Erden = Loos Liebe zog, und Weisheit wählte; daß Gott, durch Erbarmen groß, nimmer seine Kinder quälte. Fühl', auch wenn die Thäne fließt, daß Gott selbst die Liebe ist:

3. Liebe, wenn sein Vater = Herz dich mit tausend Freuden tränket; Liebe, wenn dich Angst und Schmerz und geheimner Kummer kränket. Gott ist Vater, gut und mild, weisheits = voller Liebe Bild.

4. Harre, Dulder, unverzag, harre in der Nächte Grauen, bis der große Morgen tagt; hin in's Ruhe = Land zu schauen, daß, für Siegende bestimmt, einst in seinen Schooß dich nimmt.

5. D, dann fliehst alles

Leid, wie die Nebel, vor der Sonne; vor dir liegt die Ewigkeit, und das heitre Land der Wonne. Ohne Thränen gehst du ein, ewig glücklich da zu seyn.

25.

Mel. Jesu der du meine ic.

701. Schwer ist's, da noch Muth zu fassen, wo die Aussicht trübe wird, wo, von Kraft und Licht verlassen, sich der Blick in Nacht verirrt; wo das Auge, ohne Thränen, wo umsonst das bängste Sehnen Trost nur und Erquickung hat, und der Mund nicht Worte hat!

2. Mir auch ist die Aussicht trübe; rauh und dunkel meine Bahn! Nimm dich meiner, Geist der Liebe! nimm dich meiner gnädig an! Reiche du mir deine Hände, leite du mich bis an's Ende, bis zu meines Grabes Ruh, aller Menschen Vater, Du!

3. Laß nur einen Strahl

mich sehen, zu erbellen meinen Gang! Höre gnädig auf mein Flehen, und dann nimm den Thränen = Dank. Nur ein Tropfen Labfal falle, da ich noch im Staube walle, in den Leidens = Kelch herab, den mir deine Liebe gab!

4. Stärke mich auf meinem Pfade, in der Zeit der Thränen = Saat, bis zum helleren Gestade, welches keine Wolken hat. Ach! wann wird das Licht erscheinen? Wann dieß Auge nicht mehr weinen, das jetzt naß zum Himmel blickt? Wann — wann werd' ich erquickt!

5. Komm, erwünschter Freund der Müden, drücke mir die Augen zu, und begleite mich in Frieden hin zu meiner selgen Ruh! Droben an des Lebens Quelle, da erst wird die Aussicht helle, die sich hier in Nacht verhüllt; dort die Sehnsucht ganz gestillt!

6. Hin sind dann die Prüfungs = Leiden; ausge-

rungen hat mein Herz! Thränen wandeln sich in Freuden; Wonne folget auf den Schmerz! Sey jetzt auch die Aussicht trübe; Alles löst sich auf in Liebe; Alles wird einst aufgehellt in dem Glanz der besten Welt!

26.

Mel. Schwing' dich auf zu ic.

702. Schwing' zu deinem Gott dich auf, schwer = muths = volle Seele! hemme deiner Thränen Lauf, bange blöde Seele! Zweifel nicht, nicht Drohn noch List sollen dir den Glauben und den Trost, den Jesus Christ dir erworben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum Streit! Sieh die Palmen wehen! Kämpf um's Glück der Ewigkeit! Gott will bei dir stehen. Sprich: nimm von mir, was mir dräut! ich bin durch das Leiden meines Heilands eingeweiht zu des Himmels Freuden.

3. Was ich Abſes je gethan, reuet mich von Herzen; gläubig ſchau' ich Jeſum an, ihn, den Mann der Schmerzen. Vater, dein geliebter Sohn ſtarb für mich mit Freuden; nun darſt ich der Sünde Lohn im Gericht nicht leiden.

4. Stürme, Welt, nur, ſtürme Tod! Wer iſt, der mir ſchade? Deckt mich doch in jeder Noth Gott mit ſeiner Gnade! Sie, mein Schild im ſchwerſten Streit, ſüßer noch als Leben, kann mir Troſt in Traurigkeit, Ruh in Stürmen geben.

5. Ich bin Gottes, Gott iſt mein; wer iſt, der uns ſcheide? Dringen Leiden auf mich ein, ſchwindet alle Freude: nun, ſo kommt die Prüfung doch von geliebten Händen, und ein Tag muß endlich noch all mein Unglück enden.

6. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; doch es kommt ein

Freuden-Jahr einſt nach langem Sehnen. Ja, ſie kommt, die Aertzeit, wo die Saat auf Erden, wo die Thränen dieſer Zeit hohe Wonne werden.

7. O, ſo faſſe dich, mein Herz! wanke nicht im Glauben! Laß nicht Freude, laß nicht Schmerz dir die Krone rauben! Preiß ihm, der den Tod bezwang! ſeinem großen Namen ton' auf ewig mein Gefang! Er wird helfen! Amen!

27.

Mel. Jeſu, meine Freude ic.

703. Seele, ſey zufrieden, was dir Gott beſchieden, das iſt Alles gut. Scheuch aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, faſſe neuen Muth. Ob auch Noth ringsum dir droht, Sorgen ſteht mit dir erwachen: Gott wird's doch wohl machen.

2. Iſt der Himmel trübe, wankt der Menſchen Liebe,

ſteht du, als verwaist; ſchreckt mit jedem Tage, eine neue Plage den beſtürzten Geiſt; weicht die Freundschaft ſelbſt zurück, hörſt du Bosheit dräuen, lachen; Gott wird's doch wohl machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht ängſtlich Grämen, hilft nicht Ungeduld. Angst macht, daß man zittert, Ungeduld erbittert, beides häuft die Schuld. Drum, mein Herz, wehr' deinem Schmerz! drückt gleich die Laſt mich Schwachen: Gott wird's doch wohl machen.

4. Du führſt Chriſti Namen; Chriſtum nachzuahmen, das iſt deine Pflicht. Werde nicht erſchüttert, ob die Erde zittert, und der Himmel bricht. Der ſteht feſt, der ſich verläßt auf den Herrn in allen Sachen: Gott wird's doch wohl machen.

5. Kronen ſoll der tragen, der des Kreuzes Plagen in

Geduld beſiegt. Fröhlich ausgehalten, und Gott laſſen walten, daß, daß macht vergnügt. In Geſchafft ſelbſt zurück, hörſt du deinen Glauben anzufachen: Gott wird's doch wohl machen.

6. Nun, ſo ſoll es bleiben. Ich will nie mich ſträuben, Gott ſtets ſoßſam ſeyn. Stets, im Tod und Leben, bleib ich ihm ergeben; er iſt mein, ich ſein. Was er will, ſey ſtets mein Ziel. Wie er will, ſo mag er's machen: wohl wird er's doch machen.

28.

Mel. Ich weiß, mein Gott ic.

704. Sey, Seele, ſtar! und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; beſieh! Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau' allein auf ihn; er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr; die Hand

des Höchsten schickt es her; sein Rath hat's so ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, soll's dir doch nicht verderblich seyn: Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn recht liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth! vertraue Gott! Es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durch's Leid zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu, und stehet dir, als Vater, bei in aller Noth auf Erden. Der Leiden Meer wird nie zu schwer

durch ihn den Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals klagen müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. D bet' und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! Laß, wie er will, es gehen. Sein Will' ist gut, behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß Jedem, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

29.

In eigner Melodie.

**705.** Gott' es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ' die Seinen, o so weiß und glaub' ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben; so hat Gott auch Maas und Ziel: er giebt, wie und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getrüsten, wenn die Noth am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Will die Welt mich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; der ist, nimmt sie Alles hin, mir der seligste Gewinn.

6. Ach, Herr, wenn ich Dich nur habe, mangelt's mir an keiner Gabe. Auch im Tode bleibst du mein; ewig, ewig bin ich dein.

30.

Mel. In bekannter Melodie.

**706.** Warum betrübst du dich, mein Herz, und

marterst dich mit bangem Schmerz um ein nur zeitlich Gut? Vertrau' der Weisheit, Macht und Gnad' deß, der die Welt erschaffen hat.

2. Dein Gott verläßt dich wahrlich nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht; Erd', Himmel, Meer ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott; er schützt und hilft in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, weiß ich, daß du mich nie vergißt, du väterliches Herz; mich, dein Geschöpf von gestern her, das ohne dich ganz hilflos wär'.

4. Troß' auch ein Reicher auf sein Geld; sey ich gering auch vor der Welt: ich habe meinen Gott. Es sagt mein Glaube froh und laut: „Dem mangelt nichts, der Gott vertraut.“

5. Der Lust der Welt entbehr' ich gern; hab' ich das Ew'ge nur vom Herrn, daß er auch mir erwarb

durch seinen herben bitteren Tod; das, das gieb mir, mein treuer Gott.

6. Das Alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht: das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

7. O Jesu, freudig dank' ich dir, daß du auch solchen Sinn in mir durch dein Wort hast erzeugt. Erhalt' ihn in mir jederzeit zu meiner Seelen Seligkeit.

31.

Mel. In allen meinen &c.

**707.** Warum sink' ich in Klage, wenn manchen meiner Tage, ein trüb' Gewölk umzieht? Was ist der Erde Kummer? Ein Traum, der nach dem Schlummer der bangen Mitternacht entflieht.

2. Ich sehe Tausend' leiden; sie weckte auch zu Freuden, gleich mir, der

Liebe Ruf. Ich Staub, was bin ich besser, als Sie? Mein Recht, ist's größer, da eine Huld uns Alle schuf?

3. Getrost! es ist hienieden von Ihr, von ihr entschieden des Erden-Pilgers Loos! Trübt meines Kreuzes Schwere mein Auge? Jede Zähre fällt in des ewigen Vaters Schooß!

4. Ihm, ihm will ich vertrauen, auf seine Hülfe bauen, wenn mich ein Leiden drückt. Er wendet's, ist's sein Wille! wo nicht; so trag' ich's stille: es ist mein Gott, der mir es schickt.

5. Im kühlen Grabes-Sande hab' ich einst alle Bande des Leibes abgelegt. Da heilt die tiefste Wunde, die in des Leidens Stunde das Schicksal unserm Herzen schlägt.

6. Auf, Seele! wenn dich Sorgen unnachten, schau' zum Morgen, der aus dem Dunkel bricht! Schweb'

auf zu Himmels-Höhen! Mag Irdisches vergehen; Gott lebt, Gott lebt! ich zage nicht!

32.

Mel. Nun ruhen alle &c.

**708.** Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' Seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützt; Gott weiß es, und Gott schützt; er schützt den, der nach ihm fragt!

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war Er mir schon mit Hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem ja nicht verborgen, der Alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, war's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf

Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Luft der Welt vergeht. Ich lebe, hier im Segen den Grund zum Heil zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Heil vermehret, sey mir von dir gewährt! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Heil verlezet, wenn's alle Welt auch schädet, sey, Herr! mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, ist Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; ich harre und bin stille in dir; denn nicht mein Wille, Dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich; was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich!

33.

Mel. O Gott, du frommer ic.

**709.** Was willst du dir, o Mensch, von dem Gedanken machen, was nicht zu ändern steht? Befiehl Gott alle Sachen, die du nicht fassen kannst. Es weiß der Höchste wohl, wie er zu seiner Ehr' doch Alles richten soll.

2. Der schwache Erdenwurm, will der gen Himmel steigen? Die arme Kreatur, will die dem Schöpfer zeigen, was er verfügen soll? bedarf der jetzt erst Rath, der so viel tausend Jahr die Welt regieret hat?

3. O nein! dem weisen Gott sey alles heimgestellt, er mache es hinfort bloß wie es ihm gefället; ob's gleich oft seltsam scheint, so ist's doch endlich gut, was seine Wundermacht und höchste Weisheit thut.

4. Er wird, o glaub' es

mir, die Gnade dir verleihen, daß es dir Alles noch zum Besten muß gedeihen; o harre in Geduld! vertraue ihm allein, so wird, was er verfügt, dir stets erspriesslich seyn.

5. Ist gleich dein Glaube schwach; getrost, der Gott der Gnaden hilft, eh' du es vermeinst, läßt nichts der Seele Schaden. Wenn's dunkel um dich wird, und Alles bricht und fällt; bleibt er doch ewig groß, und schützt seine Welt.

34.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ic.

**710.** Wie lange fragst du unmuthsvoll: was deine Hilfe mache? Ist, wann und wie er helfen soll, dem' oder Gottes Sache? Nimm, kühner Mensch, den Scepter hin! Gott wird dich fragen, lehre ihn! Wer rief die Welt zum Werden?

1. Wer goß in deine Adern Blut, in deine Nerven Leben? Wer hat dem Körper Kraft und Muth, dem Geist Verstand gegeben? Eh' eine Ader in dir schlug, bis zu dem letzten Odemzug, ist's Gott, in dem du lebest.

3. Willst du den Herrn, der dich erbaut, von dem Erhalter trennen? Wo nicht, wie kann, wer Gott nicht traut, wohl einen Gott bekennen? Es fehl' an Willen oder Macht: giebt er auf sein Geschöpf nicht Acht; so dienst du einem Götzen.

4. Du sprichst: „so lange seufz' ich schon!“ Verstehst du, auch dein Sehen? — Du forderst deiner Treue Lohn; und Gott — erspart dir Thränen. Du sorgst für jetzt: Gott für dein Heil; Gott sieht das Ganze: du den Theil; du dich allein, Gott Alle.

5. Dank sey dir, Herr der Majestät, für Alles der Dank gesungen! Dank für den Wunsch, den du ver-schmäht, Dank für den, der gelungen! Für meinen fröhlichsten Genuß, für meiner Güter Ueberfluß, für Mitleid, Schonung, Liebe!

6. Gieb mir ein Herz, daß rein und treu, vor dir, mein Vater! wandelt, und, strauhelts, niemals seine Neu' verschiebt; stets weiser handelt; ein Herz, das kindlich dir vertraut, dem Ziele froh entgegenschaut, dieß Einz'ge laß mich sehen!

7. Nichts müßte deinen Ruhm entweihn, nichts, Herr, dein Reich auf Erden! Laß Deinen, Aller Wille seyn; was ich bedarf, mir werden! Mach' mich vom Joch der Sünde frei, in der Versuchung steh' mir bei, und gieb mir deinen Frieden!

35.  
Lieder in Krankheiten.

## Abendlied.

Mel. Wer nur den lieben u.

711. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte, raubt mir vielleicht auch jetzt die Ruh; ich brachte ja schon manche Nächte auf meinem Lager stöhnend zu; der Menschen Hülf ist schwach und klein, du, Gott, nur kannst mein Helfer seyn!

2. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Barmherziger, legst du mir auf. Der Schmerz wird mich nicht endlos nagen, es folgt gewiß Erquickung drauf! Auch auf dem bangen Lager hier, lobsing' ich, naher Helfer, dir.

3. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute, ruffst du mich in die Einsamkeit; weil ich den Kampf zu ängstlich scheute, führst du mich in der Prüfung Streit; und läßt, durch Körpers-

lichen Schmerz, mein der Geduld entvohntes Herz.

4. So geb' ich mich in deine Hände, o Vater, auch für diese Nacht! Es sey, daß sie mir Schlummer sende; es sey, daß matt mein Auge wacht: von dir kommt jedes Schicksal mir; es zieh' mich Glück und Noth zu dir.

5. Dein Wille mag allein entscheiden, wie lang' die Prüfungs-Stunde währt; und wenn sich auch, im Kampf der Leiden, ganz meine Lebenskraft verzehrt, wenn auch mein Herz im Tode bricht: du, Herr! bist meine Zuversicht.

36.

Mel. Ach, was soll ich u.

712. Warum flieht der leichte Schlummer meinen tränenvollen Blick? Ach, selbst nicht das dürst'ge Glück, daß ich von dem langen Kummer, nur auf

Stunden frei kann seyn, von der Welt entfernt, be- will mich Armen jetzt er- ten und Geduld gelernt. freun.

2. Wenn die langen Stunden schlagen, wenn der späte Wächter ruft; o so jammern in die Luft meine, ach, vergebnen Fragen: „Hüter, ist die Nacht schier hin? Ach, wie träge schleicht sie hin!“

3. Erw'ger, schenke mir das Glück, daß ich ruhig beten kann. Schaue doch mein Elend an mit erbarmungsvollem Blicke; ach! ich bin ja doch ein Ebrist! dessen Hoffnung Jesus ist.

4. Nun so will ich Alles leiden. Wüthet, Schmerzen, wüthet fort! Denn ich weiß ein großes Wort: „Nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Angst, nicht Schmerz und Noth, Krankheit nicht, auch nicht der Tod.“

5. Mache, Gott, aus meinem Bette, wo ich wenig ruhen kann, eine Straße himmelan; eines Christen Sieges-stätte, wo ich,

von der Welt entfernt, be- ten und Geduld gelernt.

37.

## Morgenlied eines Kranken.

Mel. Aus tiefer Noth u.

713. Nach einer langen schweren Nacht seh' ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; dich preißen meine Lieder: in großer Angst verleihest du mir mild Linderung. Ich danke dir; du giebst mir Kraft zum Dulden.

2. So trag ich still der Krankheit Schmerz und jedes meiner Leiden: zu dir erhebe sich mein Herz, du Geber wahrer Freuden! durch Leiden zogst du mich zu dir, und nun, mein Vater, bist du mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheint; ihn hält mein Glaube dann noch

fest, wenn Alles um mich weinet; ich bin getrost, wenn, wer mich liebt, mein Sterbe-Lager tief betrübt, mit frommen Thränen netzet.

4. Doch sollten meiner Tage viel auf dieser Erde werden, wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gieb mir, Schöpfer, deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden schafft, und in der Noth mich stärket.

38.

Mel. In allen meinen ic.

714. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; weß Leben hat nicht seine Quaal?

2. Vor dir sind Alle Sünder; und doch straffst du gelinder, Herr! als der Mensch verdient. Wollt', im Gefühl von Schulden, ich zeit-

lich Weh nicht dulden, das doch zu meinem Segen dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilffst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe, was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Grabes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr! bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken; der Herr wird Alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

39.

Mel. Befiehl du deine Wege ic.

715. Noch überst du nicht mein Klagen, Gott, groß an Gnad' und Macht! kannst noch mich leiden sehen, schwer leiden Tag und Nacht. Ich winde mich im Staube; du rettest, wenn du willst. O rette, Herr! mein Glaube weiß, daß du Flehn erfüllst.

2. Lieg' ich vor Menschen = Blicken gleich ohne Rettung da; du kannst mich doch erquickern, du bist den Deinen nah. Mag nah die Schauer = Stunde auch meinem Lager sehn; ein Wort aus Deinem Munde: sie muß vorübergehn.

3. Vom Todes = Schweiß umflossen, lag Mancher schon, und doch, Barmherziger, verschlossen die Gräber sich ihm noch. Und Deinem Willen weihete das neue Leben sich; Dein Wille — er nur leite, o Retter! dann auch mich.

40.

Mel. Nun sich der Tag ic.

716. Schwer drückt der Krankheit Bürde mich, mir schwindet Kraft und Muth; durch meine Adern windet sich nur matt das träge Blut.

2. In meinen Nerven wühlt der Schmerz! wer kann mir Helfer seyn? wer Tröster für das kranke Herz? Du, Du, o Gott, allein!

3. Ich weiß ja: Alles, was mich trifft, kommt, Herr, von Deiner Hand; du sahst, Freude war mir Gift: du hast mir Schmerz gesandt.

4. Den bitteren Kelch, gefüllt von dir, mit weiser Vater = Huld — ich trink' ihn still; Du reichst ihn mir, Du giebst mir auch Geduld!

5. Ich weiß nicht meiner Tage Ziel; vielleicht ist es noch fern; doch laut

spricht in mir ein Gesüßl: „Dein Leben weih' dem Herrn!“

6. Soll ich mich neu des Lebens freun; so will ich, Herr, es dir in guten, edlen Thaten weihn; gib neue Kräfte mir.

7. Doch soll ich jetzt, nach deinem Rath, vollenden meinen Lauf; so nehme denn der dunkle Pfad in seine Nacht mich auf.

8. Ich fasse kindlich deine Hand, du, meine Zuversicht; sie leitet mich in's Vaterland: ihr Lieben, weinet nicht!

41.

Mel. Es ist gewißlich an der 1c.

717. **D** Gott des Heils, ich bitte dich, hilf mir und allen Kranken. Erfülle Jeden, Herr! und mich mit heiligen Gedanken. Gib uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sey du, in Schmerzen unser Tröster.

1. Belohne, treuer Vater!

die, die liebevoll meiner pflegen. Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen. Gib, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

3. Soll meine Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen: so laß mich, von der Weltlust rein, im Glauben dich umfassen, und freudig und voll Zuversicht vom Tode, Vater! durch's Gericht zu deinem Leben dringen.

4. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich täglich, Gott! vor dir an deine Hilfe denken: daß ich in meiner Pilger-Zeit, mit neuer Treu und Frömmigkeit, auf deinen Wegen wandle.

5. Du siehst, wie wenig ich vermag; laß deinen Geist mich leiten, und mich auf meinen letzten Tag und dein Gericht bereiten: daß ich nur dir zur Ehre leb', nach deinem ewigen Reiche streb', dir lebe und dir sterbe.

## Der Tod.

1.

Mel. Herzliebster Jesu, was 1c.  
718. **A**ch! daß sie bald der müden Seele schlage, die Stunde, die mich sanft hinüber trüge; wo ich, befreit von jeder Last der Erde, Gott schauen werde!

2. Sey mir willkommen, heiß ersehnte Stunde, wenn scheidend ich mit schon erblaßtem Munde, Ihn sterbend preiße, der mich nun gerufen auf höh're Stufen.

3. Komm! ach, ich bin des langen Weges müde! komm! führe mich dahin, wo Ruh und Friede so mancheres Herz, erkrankt an seinen Wunden, in Gott gefunden.

4. Komm! führe mich, auflicht-umstrahlten Wegen, dem Morgen meines höhern Seyns entgegen, wo ich, ein Wanderer am hellen Tage, vor nichts mehr zage.

5. Doch! Ist's auch recht, voll Ungeduld und Thränen, sich nach dem Ziele seiner Laufbahn sehnen? Ist's besser nicht, vor Gott sich kindlich beugen, und männlich schweigen?

6. Der Vater nur weiß, was dem Kinde nützet; Er ist's, der mich mit Liebe unterstützt; an seiner Hand, wann wär' ich je erlegen auf rauhen Wegen?

7. Ja! heilsam sind mir dieser Erde Leiden, daß ich, wenn einstens sich die Schlacken scheiden, geläutert, reif für höhere Genüsse, die Heimath grüße.

8. Bis ich die letzte Thräne ausgeweinete, bis mir auf dein Geheiß der Tod erscheint, gebeut dein heiliger, dein weiser Wille, nur tiefe Stille.

9. So will ich, dir erge-

ben, ruhig warten; du wirst auch mich, wie Alle, die dein harrten, wenn ich vollendet dieser Prüfung Leben, zu dir erheben.

10. Er kommt gewiß, mein hoher Feier-Abend, der endlich, o! sich naht — so still und labend; im Arm des Todes, nach des Tages Schwüle, mich bringt in's Kühle.

2.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

**719.** Bereite dich! stirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden. Wenn man den Tod noch ferne hält, wird er oft nah gefunden! Nicht Ort, nicht Zeit, sind Birgen hier; es gilt vielleicht schon morgen dir, und mitten in der Freude!

2. Sprich nicht: „ich bin noch froh und jung, ich kann noch lange leben;“ o nein! du bist schon alt genug, den Geist bald aufzugeben. Der Säugling, seiner Mutter Lust, verwech-

selt oft an ihrer Brust die Wiege mit dem Sarge.

3. Auch denke nicht, du seinst noch stark, gesund und unentkräftet: vielleicht ist schon erbaut dein Sarg, dein Sterbkleid schon geheftet. Auch feste Cedern bricht ein Sturm, und oft wählt ein verborgner Wurm auch in den besten Früchten.

4. Drum lebe, weil du lebest, so, daß du mögst ewig leben. Du weißt nicht, wenn? nicht wie? noch wo du wirst den Geist aufgeben? Bereitet oder nicht, zu gehn: du mußt vor deinem Richter stehn: sein Spruch gilt Ewigkeiten!

5. Ach! meine nicht: „es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; Gott wird mich wohl erhdren.“ Der Tod kommt oft, ach! so geschwind, und graues Haar und Krankheit sind nicht immer seine Boten.

6. Und warum wolltest du an Gott nur erst in

Krankheit denken? und deinem Schöpfer, nur aus Noth, die letzten Kräfte schenken? O lerne sterben, eh' du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die Welt wird richten.

7. Zum Tode mache dich geschickt. Gedenk' in allen Dingen: „werd' ich hierüber hingerückt, würd' es mir Segen bringen? Könnst' ich wohl jetzt zum Grabe gehn? Könnst' ich darin vor Gott bestehn?“ So wird dein Tod zum Leben.

8. Dann wird dein Geist sich sterbend freuen; dann wird dein Hingang fröhlich, dein Tod des Lebens Anfang sehn, und deine Zukunft selig; dann setzt, nach wohlvollbrachtem Lauf dir Gott des Lebens Krone auf. O Mensch! gedenk' an's Ende.

3.

Mel. Christus, der ist ic.

**720.** Das Grab ist tief und stille, und schauerhaft sein Rand; es deckt mit

schwarzer Hülle ein unbekanntes Land.

2. Der Freude Töne schallen nicht in der Rede Schooß; der Liebe Thränen fallen nur auf des Hügels Moos.

3. Getrennte Gatten ringen umsonst die Hände wund; der Waise Klagen dringen nicht in den tiefen Grund.

4. Doch sonst an keinem Orte wohnt die ersehnte Ruh; nur durch die dunkle Pforte geht man der Heimath zu.

5. Das arme Herz, hiernieden von manchem Sturm bewegt, erlangt den wahren Frieden erst, wenn es nicht mehr schlägt.

4.

Mel. Ich komme vor dein ic.

**721.** Der Strom des Lebens rinnet schnell; bald ist er trüb, bald wieder hell; er stürzt, gedrängt von der Zeit, sich in das Meer der Ewigkeit.

2. Denk' an die Flucht der Zeit, wenn Licht in Kummer=Nächten dir gebriecht. Im Grab ist Ruhe; Trost und Heil wird frommen Duldern einst zu Theil.

3. Denk' an dein Grab, wenn irdisch Gut dich reizen will zum Uebermuth; sprich: glänzet auch der Kronen Pracht, glänzt Gold auch in des Grabes Nach?

4. Denk' an dein Grab, wenn dich, bethört, die Ebrsucht Trug und Arglist lehrt; sprich: bringt der Herr im Weltgericht nicht alle Thaten einst an's Licht?

5. Denk' an dein Grab, wenn Eitelkeit dir wohlgefällig Weibrauch streut. Erwäge: was sind Reize werth, die schnell des Todes Hand zersthört.

6. Bestell' in Zeiten ernst dein Haus; streu' weislich guten Saamen aus. Jenseit des Grabes reißt die Saat, die hier dein Geist gesäet hat.

5.

Mel. Ich hab' Gott alles ic.

722. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit; in deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschen=Schaar ihr Todes=Jahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todes=Noth, Herr, unser Gott! ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, zur Ruh' der Seligen uns auf; verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz; so stärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth, mit starkem Muth, in deiner weisen Führung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ew'gen Ruh'; in unserm Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! Zeig' uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröset sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad' ergehe dann für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer köunte dein, Gott, ohne deine Gnade sehn?

8. O! sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme. Vater, unser dich! Wenn unser Auge sterbend bricht, verlaß uns nicht; leit' uns durch Todes=Graun zum Licht.

6.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

723. Der Tod unschätze mich mit schnellen

Finsternissen; er rufe, unbeweat in seinen harten Schlüssen, mich aus der Freundschaft=Arm, aus treuer Liebe Schooß: nur find' er mich bereit, gelassen, frei und groß.

2. Wer treu als Held hier kämpft, froh für die Pflicht auch leidet, er ist's, der ohne Furcht auch einst vom Leben scheidet, ein bessres Leben hofft, und seiner Ewigkeit sich, rein'rer Freuden werth, hier vorempfindend freut.

3. Ich fühle, spricht der Christ, daß in mir etwas lodert, was auf gen Himmel flammt, wenn meine Hülle modert; mir ruft es die Natur jetzt lauter als zuvor: daß ich unsterblich sey, in das entzückte Dhr.

4. So wird mich denn der Tod, obschon auf schwarzen Schwingen, in Gegenden des Lichts, des ew'gen Friedens bringen; wo nicht, wie hier so gern, an Wonnen Jammer gränzt

wo Klarheit ringsumher,  
und in der Seele glänzt.

5. Da jenseits meines  
Grab's ich weiß und glücklich  
werde; so geh' ich, wann  
du ruffst, Gott, freudig von  
der Erde. — Vor diesem  
dunklen Pfad beh', an des  
Lasters Hand, wer dich zu  
fürchten hat: Mir ist mein  
Ziel bekannt.

7.

In bekannter Melodie.

724. Freu dich sehr, o  
meine Seele! und vergiß  
der Erden-Wein; Gottes,  
dem ich dich befehle, sollst  
du dich auf immer freun.  
Aus der kurzen Prüfungs-  
Zeit ruft er dich zur Herr-  
lichkeit, die kein Ohr je hat  
gehört, und die keine Zeit  
zerstöhret.

2. Wie, von Dornen  
rings umgeben, grad' die  
schönsten Rosen blühn: so  
ist auch des Frommen Leben;  
Angst und Sorgen drücken  
ihn. Wie die Meere nie

vor Wind, nie vor Stür-  
men sicher sind: also draun  
der Menschen Tagen stünd-  
lich unverseh'ne Plagen.

3. Ost schon kommt mit  
frühem Morgen, kaum noch  
daß wir froh erwacht, ein  
gedrängtes Heer von Sor-  
gen, eine schwarze Kummers-  
Nacht. Nur für Mühen,  
oft in Noth, finden Obdach  
wir und Brot; und wenn  
nun ein Tag sich wendet,  
ist sein Kreuz drum nicht  
geendet.

4. Dank dir, Jesu, Licht  
des Lebens, daß auf dich  
mein Glaube steht; daß  
mein Herz dich nie verge-  
heuß, Heiland, um Erquik-  
lung steht. Hilf, daß ich  
an jedem Tag' schon im  
Geiste sterben mag. Führ'  
den Geist, bei meinem Ende,  
du einst in des Vaters  
Hände.

5. Wenn mir nun die  
Augen brechen, wenn mir  
das Gehör verschwind't,  
wenn der Mund nicht mehr  
kann sprechen, der Ver-

stand sich nicht besinnt:  
bleibst doch du mir Licht  
und Heil; bleibest Du des  
Herzens Theil! Ja, du  
wirfst dich mein erbarmen;  
ja, ich sterb' in deinen  
Armen.

6. Darum freu dich, meine  
Seele, und vergiß der Erden-  
Wein; Gottes, dem ich dich  
befehle, sollst du dich auf  
immer freun; und, blieb  
hier in Freud und Schmerz,  
seinem Gott getreu das  
Herz, ewig dann in Wonne  
leben, ewig Gottes Ruhm  
erheben.

8.

Mel. Befiehl du deine re.

725. Vern will ich mich  
ergeben, dich zu verlassen,  
Welt. Ich geh zum bessern  
Leben, sobald es Gott ge-  
fällt. Was wär's, das  
mich betrübte? Dort schau  
ich ewig Den, den meine  
Seele liebte, noch eh' ich  
ihn gesehn.

2. Er ruft, zur Zeit der

Schmerzen, und voll Erbar-  
men zu: „kommt her, be-  
ladne Herzen, zu mir, und  
findet Ruh!“ Dieß Wort  
aus deinem Munde, laß,  
Herr, mich zu erfreun, in  
meiner letzten Stunde mir  
Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir  
gelingen, den Kampf zu  
überstehn. In gläubigem  
Entzücken laß meine Seele  
sehn, wie mit dem Tod der  
Sünder du dort am Kreuze  
rangst, und wie du Ueber-  
winder für mich auch ihn  
bezwangst.

4. Der frohe Siegs-Ge-  
danke: wo ist dein Stachel,  
Tod? stärk' mich, daß ich  
nicht wanke in meiner To-  
des-Noth! So ist, obgleich  
ich sterbe, doch Sterben  
mein Gewinn. Ich bin des  
Himmels Erbe; dein Wort  
sagt, daß ich's bin.

5. Du schreibst in's Buch  
des Lebens auch meinen  
Namen ein. Mein Geist  
kann nicht vergebens zu dir  
erhoben seyn. Dir tranet

meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erbs'er meiner Seele, der du die Liebe bist.

9.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

726. Gottes Tag! du wirst einst kommen, an dem ich, dieser Welt entnommen, zu ihm, zu ihm, dem Vater geh! Dank und Lob und Preis und Ehre! sing' ich dann in der Sieger Ehre, schwang ich mich erst zu Jesu' Hdb'! Wenn ich kaum athmen kann, nun nicht mehr stammeln kann; Vater! Vater! laß dann mich dein auf ewig seyn, Du Liebe! Du Barmherzigkeit!

2. Und so lang' ich hier noch weile, beschatte mich mit deinem Heile, Du, der allgegenwärtig ist, Gott! Du bist mir, Gott! so nahe, wie du es dem, der stets dich sahe, dem ungeschallnen Engel bist! Mir leuchtet Himmels Licht, mir glänzt dein Angesicht in der

Schöpfung! Hallelujah! Du bist mir nah' im Reich der Gnade und des Heils.

3. „Heilig! heilig! heilig!“ singen die hohen Engel; wenn sie singen, ströhm't Seligkeit den Engeln zu!“ „Heilig! heilig! heilig!“ singen die Todten Gottes; wenn sie singen, entzückt sie Jesu Christi Ruh! Freu', meine Seele, dich! Ernst singe dort auch ich: „Heilig! heilig!“ und schau' im Licht Deß Angesicht, der mich zum ew'gen Leben schuf!

10.

In bekannter Melodie.

727. Ich bin ja, Herr! in deiner Macht! du hast mich an das Licht gebracht, und noch erhältst du mir das Leben. Du kennest meiner Lage Ziel, du weißt, wie wenig oder viel du selbst zum Antheil mir gegeben. Wo, wie und wann ich ster-

ben soll, Allwissender! das weißt du wohl.

2. Wen hab ich in der letzten Pein? Wer kann mir Rath und Trost verleihn, mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer blickt mit Huld mich Schwachen an, wenn mir kein Mensch mehr helfen kann, und ich nun hin den Geist soll geben? Wer schafft der trüben Seele Licht; thust du es, mein Erbarmter nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todes = Angst schon überfallen. Der Sinnen Kräfte lassen nach, Gehör und Augen werden schwach, und kaum kann noch die Zunge lallen; doch des Gewissens Stimme spricht nun lauter: Mensch, Gott hält Gericht!

4. Nicht Stand noch Macht errettet dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern da noch zu

erlösen. Nach dem, was Jeder hier gethan, wird Jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Bösen; Verschwendern ihrer Gnaden-Zeit folgt Wehe in die Ewigkeit.

5. Drum fleh' ich, heil'ger Gott, zu dir: erleuchte mich, damit ich mir nie eine böse That verzeihe. Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünden frei, mich gänzlich deinem Dienste weibe: so geh' ich voller Zuversicht, hin in den Tod, und vor Gericht.

6. O Jesu, meines Lebens Heil; ich nehm' an deiner Bönne Theil, ich werde auf zum Himmel schweben. Nun sieg' ich über meinen Tod. Ob er mir noch so furchtbar droht: ich werde doch vor ihm nicht beben. So lang' ich lebte, war ich dein; dein werd' ich auch im Tode seyn.

11.

In bekannter Melodie.

728. Ich hab' Gott Alles heimgestellt; er mach's mit mir, wie's ihm gefällt! Verlängert er der Prüfung Zeit? Ich bin bereit zu Allem, was er mir gebeut!

2. Die Stunde ordn' er, wie er will; ich seh' ihm weder Maas noch Ziel. Er, der selbst jedes Haar gezählt, hat schon gewählt, und meine Tage längst gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit manchen reichen Gaben aus; doch, was ist dennoch diese Zeit? Mühseligkeit! ein banger, oft so harter Streit!

4. Was ist der Mensch? nur Asch' und Staub! So bald wird er des Todes Raub. Nichts bringt er mit sich in die Welt, nicht Gut noch Geld; nichts nimmt er mit, wenn hin er fällt.

5. Hier finden wir kein

daurend Glück, wir blihn nur einen Augenblick. Wir fallen gleich den Blumen ab, dann nimmt das Grab uns Alles, was die Erde gab.

6. Bist du auch jung, gesund und stark; wie bald umschlieset dich ein Sarg? Wie groß, wie angesehen du bist, ach, bald vergift die Welt, was du gewesen bist.

7. Beklemmend wechseln Lust und Leid in dieser kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich gern, nach Gottes Sinn, zum Grabe hin; durch Christum wird der Tod Gewinn.

8. Was Gott mir auflegt, trag' ich gern, ich leb' und sterbe meinem Herrn. Ich lebe ewig, Gott! und dann ber' ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12.

Mel. Wer weiß, wie nahe ic.

729. Jetzt leb' ich; ob ich morgen lebe, ob diesen Abend? weiß ich nicht. D!

lehr' du, denn ich mich ergebe, Herr! lehr' mich selbst die große Pflicht: durch deines heil'gen Geistes Kraft, stets fertig seyn zur Rechenenschaft.

2. Die Blume, die am Morgen stebet, fällt vor der Abend-Dämm'ring ab. Die Lust, die jetzt mich angewehet, stürzt mich vielleicht in's nahe Grab. Des Lebens vollstes Wohlgefühl erstürmt am frühesten oft das Ziel.

3. Entziehe dich dem Welt-Gerümmel; hier ist der Kampf, und dort ist Ruh. Dein Wandel, Seele! sey im Himmel, du eilst dem bessern Leben zu. Nach einer kurzen Prüfungszeit ist Ewigkeit, ist Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten! Was jetzt zu thun du schuldig bist, denk' nicht, erst morgen auszurichten; weißt du, ob's morgen möglich ist? Mensch! dieser Augenblick ist dein; der künft'

ge wird's vielleicht nicht seyn.

5. Eh' ich noch diesen Tag vollende, ergreift vielleicht mich schon der Tod. Drum lehr' mich denken, Herr! an's Ende, jetzt sühlen schon die Todes-Noth. Ach! sterb' ich einen schnellen Tod; sey mir barmherzig, Herr! mein Gott.

13.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

730. Meine Lebenszeit entfleucht, stündlich eil' ich zu dem Grabe, und — wie wenig ist's vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk', o Mensch, an deinen Tod, säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen geben; nichts wird dich im Tod erfreun: diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, ganz Ihm geweiht, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn, in deiner letzten Noth, Freunde hilflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht;

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und her' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß, auf wen ich baue, und ich weiß, ich werd' Ihn schaun, dem ich kindlich hier vertraue. Er, der rief: „es ist vollbracht!“ nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich stets bedenken. Lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

14.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

**731.** O Herr, mein Gott, ich weiß es wohl: ich muß, ich werde sterben; nur weiß ich das nicht, wann ich soll, noch wie ich werde sterben. Mein Ende steht allein bei dir; die Stunde, Herr, verbirgst du mir, wann ich die Welt verlasse.

2. Ich gebe meine Seele dir in deine Vater-Hände. Erhalt' die Kraft zu denken mir, erhalt' sie bis an's Ende; daß voll Gedanken, Gott, an dich die bald erlöbte Seele sich von ihrem Leibe trenne.

3. Soll ich gewaltsam, o mein Gott, schnell, oder angstvoll sterben; so mache

mich nur jeder Tod zu deines Himmels Erben. Drum hilf mir, daß ich, allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit, und heilig, sterben möge.

4. Empfind' ich keine Freudigkeit, entweicht in großen Schmerzen die Stille der Gelassenheit aus meinem bangen Herzen: so rechne mir dann, Gott, nicht zu, was ich Unrechtes red' und thu'; verzeih' der Schwachheit Fehler!

5. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Geist vertreten. Geh' ich zu deinem Reich nur ein: werd' ich mich meines Endes freun, es komme, wie es komme.

6. Damit ich's könne, laß mich, Herr, stets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Gewidmet muß ich dir nur seyn: dann bin ich, Gott,

mein Vater, dein im Leben und im Tode.

15.

Mel. Wer weiß, wie nahe ic.

**732.** Vielleicht nach kurzen Augenblicken rückt, Herr! das große Ziel heran, wo ich nicht Andre mehr beglücken, nicht an mir selbst mehr bessern kann: das Ende jeder guten That, die Nernte meiner Erbsaat.

2. Vielleicht ist dieß der letzte Arme, der jetzt um meine Hülfe fleht; wenn ich mich heute nicht erbarne, vielleicht ist's morgen schon zu spät: und dann — was bringt die Nerntezeit? Die Frucht der Ungerechtigkeit!

3. Vielleicht webt, eifrig im Gewerbe, jetzt eine Hand mein Todtenkleid; liegst du, o Betr', auf dem ich sterbe, nicht schon vielleicht für mich bereit? und wenn der Morgen wieder graut, wird schon an meinem Grab gebaut.

4. Betrogner Mensch!

zu spät, am Grabe gen Himmel erst um Rettung flehn! So wie ich hier gelebet habe, so werd' ich dort hinübergahn. Und wenn ich dann noch Sünder bin; so geht die Sünde mit mir hin!

5. Die volle Kraft von meinen Jahren sey Gott und meiner Pflicht geweiht. Die Buße bis in's Alter sparen, ist frevelnde Vernehmtheit. Die Zahl der Tage kenn' ich nicht; doch jeder Tag hat seine Pflicht.

6. Präg', Herr, das Wort von deinem Munde doch meinem Herzen kräftig ein. Und laß, getreu in jeder Stunde, mich stets zum Tode fertig seyn. Dann geh' ich, meines Lohns gewiß, zum Lichte aus der Finsterniß.

16.

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

733. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittags-Stunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber

an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott! gleichwohl Leben, oder Tod!

2. Vater, unsre Zuversicht! unser Theil ist einst das Leben! wenn auch unser Auge bricht, wirst erbarmend du es geben! Seinen Frieden gab uns schon deiner ew'gen Liebe Sohn!

3. Daß wir Dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken — diese Kraft der bessern Welt laß im Tode einst uns schmecken! Gieb uns mehr, Gott, als wir flehn! mehr noch, als wir jetzt verstehn!

4. Wenn dereinst wir, um zu ruhn, zu den Toden Gottes gehen, wollst du überschwinglich thun, über Alles, was wir flehen! Wenn einst Alles uns verläßt, steht uns deine Gnade fest!

17.

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

734. Weggehn ist des Pilgers Loos. Wenn wir

endlich hier ermüden, führt, in kühler Erde Schooß, uns der Tod zu stillem Frieden. Was das Leben selten gab — Ruhe, giebt uns nur das Grab.

2. Aus der Leidenschaftten Spiel, von der Täuschung Gaukeleien, aus dem leeren Weltgewühl kommt der Tod, mich zu befreien. Und ich ging' nicht gern hinab in das einsam stille Grab?

3. Meines Staubes Ruhe-Ort wird Erinnerung umblühen. Was ich wirkte, wirkt fort, reiset ohne mein Bemühen; und zum Trost ist mir genug, wenn in's Grab mich Liebe trug.

4. O! der Tod ist sanft und gut, war nur sanft und gut dein Leben. Wer in Gottes Hoffnung ruht, kann nicht vor dem Tod' erbeben. Nur ein weltergebener Sinn sieht auf's Grab mit Zagen hin.

5. Denk an Leben nur an Pflicht, lern zu Gott die

Seele lenken: dann, o Mensch! dann brauchst du nicht, wenn du stirbst, des Tod's zu denken. Wie zum Schläfe schließt du dann die müden Augen zu.

6. Denke, denke an den Tod auch in deinen Freuden-Stunden, denke feiner in der Noth, und bei tiefen Herzens-Wunden; von der Dinge Unbestand tritt man gern zum Grabesbrand.

7. Kennst du so den Todespfad, darfst du ohne Graun ihn gehen; und, wie Jesus Christus hat, wirst auch du dem Vater flehen: „Was ich konnte, that ich hier; Vater! nimm den Geist zu dir!“

18.

Mel. Werde munter mein &c.  
735. Wenn der Herr einst die Gefangnen ihrer Bande ledig macht; o, dann schwinden die vergangenen Leiden, wie ein Traum der Nacht! Dann wird unser Herz sich freuen,

jedes Weh vergessen seyn; jauchzend werden wir erheben den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr! erhebe deine Rechte, sieh' uns an mit Vaterblick; rufe deine treuen Knechte bald in's Vaterland zurück! Ach! der Pfad ist steil und weit! Kürze unsre Prüfungszeit! führ' uns, wenn wir wohl gestritten, in des Friedens stille Hütten.

3. Aerten werden wir mit Freuden, was wir weinend ausgesät; jenseits reißt die Frucht der Leiden, und des Sieges Palme weht. Unser Gott auf seinem Thron, Er, er selbst, ist unser Lohn! Die ihm lebten, die ihm starben, bringen jauchzend ihre Garben!

19.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

**736.** Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt und selbst es nicht, daß er entschläft,

empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, dann alle meine Lieben stehn und angstvoll mich beweinen:

2. Dann, Vater! nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preßt, daß er den Tod nicht siehet! Dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meines Sieges freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verschließen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! Deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Des Todes Schmerzen, Gott! will ich, wenn er nun kommt, verachten, und, mit getrostem Blick auf dich, nach der Vollendung trachten; will freudig mich dem Ziele nahe, den Lohn der Treue zu empfangen,

in der dein Geist mich stärkte.

20.

Mel. Jesu, der du meine ic.

**737.** Wenn mein Geist vom Staub = Gewühle sich empor zu winden strebt, wenn ihm Todes = Furcht und Schrecken ahndungsvoll entgegen schwebt wenn ich zittere, wenn ich zage an dem bangsten meiner Tage: dann, Allliebender, o Du, sende Kraft und Trost mir zu.

2. Nicht das Klagen meiner Freunde, nicht ihr heißer Thränenblick halte meine müde Seele noch an dieser Welt zurück! Nicht, um ewig hier zu wohnen, schuffst du deine Millionen! Nein! du führst mit Vaterhand sie in hoher Wonneland.

3. Deiner Erden = Kinder Thränen, ihren Kummer, ihre Noth duldest du nur Augenblicke, endest du mit sanftem Tod; führst die

Guten zur Belohnung dann in eine bessere Wohnung, wo das Herz von Wunden heilt, ewig, Gott, dein Friede weilt.

21.

Mel. Wer nur den Lieben ic.

**738.** Wer weiß, wie nahe mir mein Ende; hin geht die Zeit, her kommt der Tod; wohin sich auch mein Weg hier wende, er endet doch in Todes = Noth. Gott! schenke dann mir Kraft und Muth, und mach's mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So laug' ich lebe auf der Erden, leb' ich in steter Tod's = Gefahr. Wie frisch und stark ich jetzt noch bin: vielleicht schon morgen sink' ich hin.

3. Gott! laß mich nicht in eiteln Träumen, in lasterhafter Sicherheit, die Frist der Heiligung versäumen.

Gar kurz ist oft die Gnaden-Zeit. Vielleicht der nächste Augenblick bestimmt mein ewiges Geschick.

4. Laß zeitlig mich mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für. Dann sag' ich froh in allen Fällen: „Herr, wie du willst, so schick' s mit mir.“ Und stürb' ich auch den schnellsten Tod; doch führt er mich zu dir, o Gott!

5. In frommer Sehnsucht nach dem Himmel, verschmähend alle Eitelkeit, leb' meine Seel', im Weltgeheimel schon jetzt, für deine Ewigkeit. Wenn nun des Leibes Hütte fällt, hebrt sich der Geist zur höhern Welt.

6. Komm' denn mein End' heut oder morgen; ich weiß, daß mir's der Vater schickt. Ich bin und bleib' in seinen Sorgen; er ist's, der mich im Tod erquickt. Für mich ja auch floß Christi Blut. Gott macht's auch mit dem Ende gut.

7. So lebe ich in Gott vergnügt; so sterb' ich ohne Kummerniß. Ich harre ruhig, wie er's süget, und bin deß fröhlich und gewiß: Es führet mich der treue Gott zur ew'gen Wonne durch den Tod.

22.

Mel. Herr Jesu, wahrer u.

739. Wie sicher lebt der Mensch der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel; der Mann noch seiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch Ein Jahr — und keiner nimmt den Irrthum wahr!

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was

uns der Herr gebent; und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht. Da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum weil der Tod dir stündlich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erbsers Tod, vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hrdt, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt, ein gläubig Herz von Lieb' erfüllt, dieß ist's, was vor dem Richter gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; doch glaube, Gott verläßt dich nie;

ringst du mit Eifer nur nach ihr, so giebt er Muth und Stärke dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ew'ges Heil verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt einaedent des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tod's: Erinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieser Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht ins Gericht; drück' selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Hilf, daß ich, Herr, an jedem Tag' vor dir mein Herz erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' die Frucht des Geistes in mir sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meiner Schwachheit wiedersteh', und einstens in des Glaubens

Macht, mit Freuden ruf':  
„Es ist vollbracht!“

23.

Mel. Ermuntre dich, mein zc.

740. Wie ungewiß ist,  
Herr, das Ziel der Wall-  
fahrt auf der Erde! Ob  
ich noch wenig oder viel an  
Lazen zählen werde? das  
weiß ich nicht, du weißt's  
allein; ich kann vielleicht der  
Nächste seyn, von schnell  
verkürztem Leben ein Weis-  
spiel mehr zu geben.

2. Bin ich an Lebens-  
kraft so reich, als Andre,  
die, an Jahren, an Mun-  
terkeit mir völlig gleich, des  
Todes Beute waren? Wie  
Manchem stockte schnell das  
Herz, eh' weder Krankheit,  
weder Schmerz, ihm, als  
des Todes Boten, sein näheres  
Ende drohten!

3. Wenn ich die Gottes-  
Aecker seh', und Alles konnte  
lesen, was der, an dessen  
Grab' ich steh', in seinem  
Sinn gewesen, und was bei  
ihm die Todes-Nacht an

Hoffnungen zunicht ge-  
macht: wie? würd' ich nicht  
mit Schrecken, was mir  
auch droht, entbeden?

4. Mein Gott! befreie  
mich vom Dunst der Lüste  
dieser Erden, und lehre mich  
die große Kunst, an Grä-  
bern klug zu werden! Nur  
der ist weise, der bedenkt:  
„Es ist mir kurze Frist ge-  
schenkt!“ und der darum  
bei Zeiten sein Herz sucht  
zu bereiten.

5. Hilf, daß auf's vor-  
gesteckte Ziel mein Auge stets  
sich kehre; daß nicht der  
Weltlust Gaukelspiel mein  
schwaches Herz bethöre.  
Umfängt mich noch der  
Erde Wahn, bin ich noch  
nicht auf rechter Bahn: so  
leite deine Gnade mich, Herr,  
zum Lebens-Pfade.

6. Daß ich mich vor der  
faltenden Hand des Todes nicht  
entfärbe: so mache mich mit  
ihm bekannt vorher schon,  
eh' ich sterbe. Laß mir  
sein Bild vor Augen seyn,  
damit ich lerne Sünden

scheun, die das Gewissen  
schrecken, und Todes-Furcht  
erwecken.

24.

Mel. Wie schön leuchtet zc.

741. Wie wird mir  
dann, o dann, mir seyn,  
wenn ich, mich ganz des  
Herrn zu freun, in ihm ent-  
schlafen werde! Von kei-  
ner Sünde mehr entweicht;  
entladen von der Sterblich-  
keit; nicht mehr der Mensch  
von Erde! Freu' dich,  
Seele! stärke, tröste dich,  
Erlöbte, mit dem Leben,  
daß dir dann dein Gott  
wird geben!

2. Verachte denn des  
Todes Graun, mein Geist!  
Er ist ein Weg zum Schaun,  
der Weg im finstern Thale!  
Er sey dir nicht mehr furch-  
terlich! In's Allerheiligste  
führt dich der Weg im fin-  
stern Thale: Gottes Ruh  
ist unvergänglich, über-  
schwenglich! die Erldsten  
wird sie unaussprechlich  
trauen!

3. Herr, Herr! ich weiß  
die Stunde nicht, die mich,  
wenn nun mein Auge bricht,  
zu deinen Todten sammelt.  
Vielleicht umgiebt mich ihre  
Nacht, eh' ich dieß Flehen  
noch vollbracht, mein Lob  
dir ausgesammelt! Vater!  
Vater! ich befehle meine  
Seele deinen Händen, jetzt  
schon, Vater, deinen Hän-  
den!

4. Vielleicht sind mei-  
ner Lage viel; ich bin viel-  
leicht noch fern vom Ziel,  
an dem die Krone schim-  
mert! Bin ich von mei-  
nem Ziel noch weit; die  
Hütte meiner Sterblichkeit,  
wird sie erst spät zertrüm-  
mert: Laß mich, Vater!  
gute Thaten — gute Tha-  
ten mich begleiten vor den  
Thron der Ewigkeiten.

5. Wie wird mir dann,  
ach, dann mir seyn, wenn  
ich, mich ganz des Herrn zu  
freun, Ihn dort anbeten  
werde! Von keiner Sünde  
mehr entweicht, ein Mitge-  
noß der Ewigkeit, nicht

mehr der Mensch von Erde!  
„Heilig, heilig, heilig,“  
singen wir Dir! bringen  
Preis und Ehre Dir, der  
war und seyn wird, Ehre!

### Lieder bei Sterbenden.

1.

Mel. Nun sich der Tag ic.

**742.** Barmherziger!  
wie gern nimmst du des  
Mitleids Seufzen an! O  
gieb auch mir, dem Schwach-  
en, Ruh', der nur noch  
beten kann.

2. Ach! ein mir theures  
Leben sinkt hinab in Todes-  
schmerz; wenn nicht Dein  
Auge Rettung winkt; so  
bricht das kranke Herz.

3. Darf ich dieß Leben  
nicht erflehn, so nimm es  
bald zu dir! Doch kann ich  
es gerettet sehn, so hilf, und  
schenk' es mir!

4. Ach, wenn ich ihn  
(sie) verlieren muß; ent-  
heb' ihn (sie) sanft der  
Qual, und eines Engels

heit'rer Gruß wink' ihm  
(ihr) in's Kubethal!

5. Du selber schlangst  
der Liebe Band so innig  
um mein Herz; o! reich'  
mir deine Vater-Hand im  
hoffnungslosen Schmerz!

6. Im Augenblicke, da  
ich mich verlassen sehn soll;  
wer wär' ich, Vater, ohne  
dich? — Mein Herz ist  
glaubensvoll!

7. Ich weiß, im größ-  
ten Schmerz wirst du an  
meiner Seite stehn; ich  
höre dich, du ruffst mir  
zu: „Es giebt ein Wie-  
dersehn!“

2.

Mel. Jesu, der du meine ic.

**743.** Welch ein hohes  
sel'ges Wissen, daß ich mehr  
als Körper bin! Welch  
ein Licht in Finsternissen:  
„Durch den Tod wird mir  
Gewinn!“ Mag der Leib  
denn immer sterben! Ich  
kann dadurch nicht verder-  
ben. Nur noch freier wird

mein Geist, wenn der Erde  
Band zerreißt.

2. Ja, mein Vater! ja,  
ich komme, wenn mein Herz  
im Tod' erstarrt, dahin, wo  
so mancher Fromme meiner  
schon in Liebe harret. Müde  
von dem Pilger-Bege, ward  
in mir der Wunsch oft rege:  
„Ende, Herr, den niedern  
Lauf, nimm mich bald zu  
dir hinauf!“

3. Freue dich, mein  
Geist, mit Danken, daß  
dein Wunsch erhört ist.  
Sieh! es weichen schon die  
Schranken; schau' empor,  
du bist ein Christ! Muthig  
kämpfend zeig' in Werke  
deines hohen Glaubens  
Stärke; und mit Heiter-  
keit und Ruh' lächle deinem  
Tode zu.

4. Zwar ich kann sie  
nicht verkennen, Vater!  
deiner Leitung Spur; nicht  
die Freuden alle nennen, die  
mein Herz durch sie erfuhr!  
In wie manchen heitern  
Stunden hab' ich deine Huld  
empfunden! Unerwartet

gabst du oft, was kein  
kühnes Flehn gehofft.

5. Aber oft auch hat Er-  
fahrung mich, den Schwach-  
tenden, gelehrt, wie so wenig  
wahre Nahrung Erden-  
Leben uns gewährt. Ach!  
was ist des Menschen Seh-  
nen, als meist Vorgefühl  
von Thränen! Seine Freu-  
den — o wie leer! Seine  
Seufzer — ach wie schwer!

6. Doch! auch Dank  
für jeden Kummer! Denn  
zur Wohlthat ward er mir;  
rief mich aus dem Sinnen-  
Schlummer; zog das Herz  
hinauf zu dir. Und die  
Thränen-Saat der Leiden  
bürgt mir Aerten ew'ger  
Freuden, wird schon hier  
gelassner Dank, und dort  
hoher Preis-Gesang.

7. Nun schon von der  
Welt geschieden strebe Seele,  
himmelan, selig in dem ho-  
hen Frieden, den der From-  
me schmecken kann. Du,  
der auch für mich gestor-  
ben, und den Himmel mir  
erworben! was Du, Jesu,

hast, ist mein! wo Du bist,  
werd' ich auch sehn.

8. Bald, daß an der  
Laufbahn Ende dich mein  
letztes Stammeln preist!  
Bald geb' ich in deine  
Hände, Vater! den erlbes-  
ten Geist. Schon seh' ich  
den Himmel offen, und zum  
Schauen wird mein Hoffen;  
Tod! wo ist nun deine Macht?  
Herr, ich koma! Es ist  
vollbracht!

3.

Mel. Wacht auf! ruft uns ic.

**744.** Hallelujah! Amen!  
Amen! Entschlaf' in jenem  
großen Namen, wor dem sich  
Erd' und Himmel beugt!  
An der Erden = Laufbahn  
Ende bist du. Gott nimmt  
in seine Hände die Seel' auf,  
die der Erd' entfliegt. Heil  
dir, erbeter: Geist, der bald  
am Thron ihn preist: Je-  
sus Christus hat dich ver-  
sohnt! von ihm gekrönt,  
empfähest du bald des Him-  
mels Lohn!

2. Welcher Glanz wird  
dich umfängen, ist dir der

Lag nun aufgegangen des  
Lebens, nach des Todes  
Nacht! Sey gesegnet! Amen!  
Amen! entschlaf' in Jesu  
Christi Namen! Als er  
auch starb, hat er's voll-  
bracht; will dich, von Sün-  
den rein, dem höhern Frie-  
den weihn: und du strau-  
chelst nun bald nicht mehr!  
Ein Brüder-Heer von Himm-  
lischen nimmt jetzt dich auf!

3. Mdgst du denn auf's  
Grab hinschauen: auch des  
nahen Todes Graue; ver-  
finstre deine Seele nicht!  
Zwar wir wandeln hin, und  
säen dich irdisch aus; doch  
auferstehen sollst du mit jenes  
Tages Licht! Geh' ein zu  
deiner Ruh'; der Herr schleußt  
nach dir zu. Auferstehen,  
nach kurzer Ruh', wirst,  
Lodter, du, zum höhern  
Leben auferstehn.

#### Begräbnis-Lieder.

1.

Mel. Nun laßt uns den Leib ic.

**745.** Begrabt den Leib  
in seine Gruft, bis ihm des

Richters Stimme ruft! wir  
säen ihn; einst blüht er auf,  
und steigt verklärt zu Gott  
hinauf.

2. Aus Staube schuf  
ihn einst der Herr! er war  
nur Staub, und wird es  
mehr! Doch neu belebt,  
verklärt erwacht er einst  
aus dieser Todes-Nacht!

3. Hier hat ihn Trübsal  
oft gedrückt; nun wird er,  
Gott, von bir erquickt!  
Hier wandelt' er im finstern  
Thal; nun ist er frei von  
Schmerz und Qual.

4. Wer Gott getreu  
blieb bis an's Grab, dem  
trocknet Gott die Thränen  
ab! Was sind die Leiden  
dieser Zeit, Gott! gegen  
deine Herrlichkeit.

5. Nun, du Erbeter!  
schlaf' in Ruh'! wir gehn  
nach unsern Hütten zu, und  
machen zu der Ewigkeit  
mit Freud' und Zittern nun  
bereit.

Mel. Nun laßt uns den Leib ic.

**746.** Wir tragen die-  
sen Leib zur Gruft; zur  
Rube, bis der Herr ihn ruft;  
bis einst, durch Jesu Christi  
Macht, er aus dem Todes-  
Schlaf erwacht.

2. Dieß ist die Saat,  
von Gott gesät, der Staub,  
der wieder aufersteht. Zwar  
irdisch wird er ausgestreut,  
doch blüht er auf zur Herr-  
lichkeit.

3. Nichts als den Leib  
zerstöhrt der Tod, die Seele  
geht hinauf zu Gott, um-  
strahlt von Wahrheit, Heil  
und Licht; was in uns  
glaubt, das stirbet nicht.

4. Dieß ist des Christen  
Zuversicht. Drun traur'  
ich um die Meinen nicht;  
sie sterben — und ihr letztes  
Wort ist glaubensvoll: „Wir  
sehn uns dort.“

5. O Grab, des Müden  
füße Ruh! man decket hier  
dich heute zu; doch mor-  
gen öffnet deine Thür sich,

und vielleicht noch heute, Ewigkeit, zittert nicht am mir. Grabe!

3.

Mel. Liebster Vater, ich dein ꝛc.

747. Gebt dem Tode seinen Raub, Wurmern ihre Habe! Seelen werden nicht zu Staub, schlummern nicht im Grabe. Sinke tief der Sarg nun ein, mag die Erde rollen; dennoch wollen wir uns freun, daß wir sterben sollen.

2. Stimmt die hohen Lieder an von der Auferstehung, von des Mittlers Sieges-Bahn, Prüfung und Erhöhung; wie er's gab und wiedernahm, sein unsterblich Leben. Seit der Trost vom Himmel kam, darf ein Christ nicht beben.

3. Saaten der Unsterblichkeit! Heilige Gebeine! Bald verströmt auch unsre Zeit, ruft der Tod: „Er-scheine!“ Ruf er denn! wir sind bereit! Wer des Lebens Gabe nützet für die

4.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

748. Senkt den Leichnam, senkt ihn ein: Ehret noch des Geistes Hülle, Ruh', zerfallendes Gebein, in des Todten Aßers Stille! Was da lebet, folget dir; wie du ruhest, ruh einst wir.

2. Was du, Todter, thatest, bleibt wohl bewahrt von Gottes Güte. So verweist der Keim, und treibt aus dem Boden Laub und Blüthe. Grüß' erfreut den neuen Tag! Was du wirktest, folgt dir nach.

3. Die wir hier am Grabe stehn, sinken All' ins Grab einst nieder: Laßt an unser Werk uns gehn, weiß' und redlich wirken, Brüder. Ach wer weiß den Todes-Tag? Was wir thaten, folgt uns nach!

5.

Mel. Gott, der wird's ꝛc.

749. Ruhe sanft bestattet, du von Schmerz ermat-tet, ruhe sanft nun hier! wir, die Blicke senkend, siehen dein gedenkend: weihen Thränen dir. Wohl dir! du hast recht gelebt! strebtest redlich nach Vermögen h'dherm Licht entgegen.

2. Wohl dir! ahne leise, was im stillen Kreise Gutes du gethan! jetzt, am hohen Ziele, lächeln dich Gefühle des Bewußtseyns an. Ruh' in Frieden! deinen Geist haben Engel aufgenommen, in das Chor der Frommen.

3. Aber wir, die Deinen, stehn am Grab' und meinen, daß das Grab uns schied; daß, wo du gewannest, und zu seyn begannest, Unser Glück verblüht! Habe Dank, verklärter Geist, habe Dank für Lieb' und Treue, für des Weispiels Weihe!

4. Ruhe Staub, bei

Staub! des (der) Verklärten Glaube, soll der unsre seyn! Daß in lichten Höhen wir uns wieder sehen, soll uns tröstend freun! Thränend scheiden wir von hier, doch erfüllt wird unser Flehen einst im Wiedersehen.

6.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

750. Ach, so soll denn Alles enden in des Sarges dunkeln Staub! Scheu muß selbst der Blick sich wenden von des Todes Moder = Raub! Und es blieb' im Schmerz-Gewühl nur das mahnende Gefühl: Was sich auch das Herz erkohren — ach verlohren ist verlohren?

2. Nein! du bist uns nicht verlohren, Theurer, den (Theure, die) der Sarg umschließt! Heil dir! dich hat neu gebohren, eine h'd're Welt begrüßt! Was du Wahres hier gedacht, was du Edles treu vollbracht,

reißt, in ew'ger Wonne Segen, dort vergeltend dir entgegen.

3. Dank dir! Dank für Lieb' und Treue, aus dem trassen Auge Dank! Dank für deines Beispiels Weihe; aus des Herzens Innern Dank! O es leitet, lüch und mild, durch das Leben uns dein Bild; und der Erde schönste Naabe ward dir — Liebe noch im Grabe!

4. Daß du, Gott! ihn (sie) uns geschenkt, deiner Güte Preis dafür! Der du ihn (sie) an's Ziel gelenket, Anbetung, Erbarmmer! dir! Auch im dumpfen Grabgesang' dir, o Jesu, frohen Dank! Unser harret ja, was wir sehen, selig's, selig's Wiedersehen.

7.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

**751.** Tiefe Trauer eint uns hier, wo uns Freude sonst umfangen, des (der) Geliebten denken wir, der (die) den Weg vorange-

gangen, und sein (ihr) schlummerndes Gebein segnen wir mit Thränen ein.

2. Was er (sie) Gutes hier gethan, was uns einst mit ihm (ihr) verbunden, blicken wir voll Wehmuth an; es ist nicht mit ihm (ihr) verschwunden: denn wie schnell auch Dasem eilt, Gutes bleibt und Liebe weilt.

3. Christen schreckt nicht Grab und Tod; nicht erhebt sich bange Klage. Durch das Grab glänzt Morgenroth von dem ew'gen Frühling's-Tage; und der Tempel Gottes steht, wo kein Sturm der Erde weht.

4. Flucht an eines Engels Hand, Rettung vor den Ungewittern, Weg in's ew'ge Vaterland — kann der Christ vor dir erzittern? Seines Glaubens Freudigkeit harret des Tags, der ihn befreit!

5. Laßt uns oft den ernsten Blick in die Nacht der Gräber senken! Laßt

uns liebevoll zurück an geliebte Todte denken; daß wir in Bereitschaft sehn, muthig ihnen nachzugehn.

Am Sarge eines verdienstvollen Mannes.

Mel. Jesu, der du meine u.

**752.** Wer mit Lust und Eifer strebte, nützlich seiner Welt zu seyn; wer nicht bloß für sich nur lebte, Menschen suchte zu erfreun: des Gedächtniß bleib' und daure! seine Nachwelt klag' und traure; wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Weid'end kehren seine Thaten, segnend in die Welt zurück; streuen neue reiche Saaten für der spätem Nachwelt Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten; jede bringt er einst ans Licht; bloß der Fehler denkt er nicht.

3. Darum schaue diese Keiner, um sie zu enthüllen, an; denn wo lebt auf Erden Einer, der nicht irren geben kann? Spähet nicht unedle Triebe, nehmt die Thaten hin in Liebe, und was das Verdienst entweicht, hüll' sie in Vergessenheit!

4. Preißt den Herrn und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reiz zum Guten, Lust und Triebe, auch beweint zu werden, giebt! Preißt den Herrn, daß seine Gnade eure Todten sichere Pfade wandeln ließ, und bis in's Grab Muth und Kräfte ihnen gab.

5. Also ehret eure Brüder, wenn sie nun im Frieden ruhn; euch auch wird man dann so wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beispiel zu ernenn, wird sich eure Nachwelt freun.

Beim Begräbnis einer edeln Christin.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ic.

753. Die du in jenen Höhen, wo Himmels-Lüste wehen, auf Seraphs-Flügeln schwebst; und nach des Leidens Nächten, im Lande der Gerechten, dein triumphirend Haupt erhebst!

2. Wir klagen, du Erhöbte, an dieser ernsten Stätte, dir stillen Geistes nach; wo mit des Dankes Thräne, in heitrer Engels-Schöne, dein sanftes Aug' im Tode brach.

3. Im strahlenden Gewande schwebst du dem Vaterlande der guten Seelen zu. Dort Schatten Sieges-Palmen; dort tönen Engels-Psalmen; dort winkt die Heimath ew'ger Ruh.

4. Des Erden=Lages Schwüle ward Abend=Nacht am Ziele, wo Himmels-Blumen blühen; wo keine Thränen fließen; wo dich

Verklärte grüßen: „Heil, Heil dir, Uebervinderin!“

Bei der Bestattung eines Kindes.

Mel. Des Todes Graun ic.

754. So sinke denn in's stille Grab, du, deines Gottes Saat, hinab! für eine bessere Welt bestimmt, die dich in ihre Pflege nimmt.

2. Dein Leben war ein kurzer Traum, du ahndtest seine Freuden kaum; doch auch, daß Leben Leiden hat, verbarg dir deines Gottes Rath.

3. Schon in des Lebens Morgen=Noth umarmte dich als Freund der Tod; der Mittag ist oft heiß und schwül, der Abend schauerlich und kühl.

4. Du sankst auf der Mutter Schooß in sausten Schlummer sorgenlos; wir sinken, ach! erst schwer gedrückt, in's stille Grab, das uns erquickt.

5. Du kanntest treue Liebe nicht; doch auch kein lächelnd Angesicht, das viel von heil'ger Liebe lügt, und tief verwundend dich bestrügt.

6. Dein Herz war ohne Schuld und Reu', dein Geist von Vorurtheilen frei; so zogst du, unentwehrt und rein, in deinen Freuden-Himmel ein.

7. Geborgen vor des Schicksals Dräu'n, bist du, wo wir einst werden seyn; all' unsre Sorgen, Kind! um dich nahm eine höh're Macht auf sich.

8. Wo du nun lebst, da reifest du! wo du nun wandelst, da ist Ruh! Die Liebe hat sich ausgemeint, mit Engeln sieht sie dich vereint.

9. Vor des erhellen Auges Blick kehrt dein aeltestes Bild zurück. Du reichst uns die Palme zu, und ruffst: „kommt auch in's Land der Ruh!“

Andenken an die Vollendeten.

1.

Mel. Befehl du deine Wege ic.

755. Wir denken, Gott, der Lieben, die frei von Sorgen ruhn. Wir sind zurückgeblieben; sie sind besfriedigt nun. Sie hörten unsre Klage, sie theilten unser Leid; sie haben froher Tage sich oft mit uns gefreut.

2. O Gott, das ist vergangen! Was irdisch ist vergeht; doch inniges Verlangen nach ihrem Glück besteht. Sieh ihnen Wohl-ergehen in deiner bessern Welt; laß uns sie wiedersehen, wenn unsre Hülle fällt.

3. Ihr Schleier ist gefallen; die Fehler blieben nicht; wo nun die Lieben wallen, ist Friede, Recht und Licht. Wir wollen würdig handeln; nicht lang ist unsre Bahn: zu dir, o

Water! wandeln wir, ihnen  
gleich, hinan.

4. Noch Manche sind  
geblieben: uns ihrer recht  
zu freun, laß uns in That  
sie lieben, und ihre Freude  
sehn. Um ihnen zu ersetzen,  
was uns das Grab ent-  
zieht; laß jede Pflicht uns  
schätzen, die sich um sie be-  
müht.

5. Der Geist entflieht  
der Hülle, die sich zum  
Grabe neigt, wenn zu der  
Wonne Fülle er siegreich  
aufwärts steigt! Die Gu-  
ten blicken nieder; wir sehn,  
im reinern Licht, euch, die  
wir lieben, wieder, und  
trennen dann uns nicht!

6. O stille, Herr, dieß  
Sehnen nach Unvergäng-  
lichkeit; so trocken unsre  
Thränen, so schwindet unser  
Leid. Wir wollen dir auf  
Erden mit fester Hoffnung  
traun, und reines Herzens  
werden, um ewig dich zu  
schann,

2.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

756. Ruh'n sie in  
Gottes Frieden, sie, die,  
hier begrüßet kaum, frühe  
schon hinüber schieben, aus  
des Lebens Morgen-Traum;  
und — die erst nach lan-  
ger Qual, aus der Erde  
dunkeln Thal, mit zerriß-  
nem Herzen schieben. — W'  
ihr Seelen! ruht in Frieden!

2. Die nach Irdischem  
nicht strebten, ew'ges Glück  
in Hoffnung sahn, treu der  
ernsten Pflicht nur lebten,  
trotz der dornen-vollen Bahn;  
und, wie groß das Opfer  
war, freudig ihr es brach-  
ten dar; ungeru drum vom  
Wirken schieben, ruh'n sie  
in des Lohnes Frieden!

3. Die sich still nach  
Liebe sehnten, wie der  
Mensch dem Menschen giebt,  
einsam ihren Pfad behrän-  
ten, ach, verkannt und unge-  
liebt; und von deren treuen  
Hand kaum Ein Herz den  
Druck verstand, die doch

liebend, segnend schieben;  
ruhn, o ruhen sie in Frie-  
den!

4. Die nicht Glück, nicht  
Ruhe kannten, auf des  
Kampfes offnem Feld, aber  
Muth und Stärke sandten  
in die tief-entschlafne Welt;  
die die Geister aufgeweckt,  
nie durch Menschen-Furcht  
geschreckt; die noch war-  
nend, mahnend schieben,  
ruhn sie in gerechtem Frie-  
den!

5. Alle Geister, die voll  
Klarheit, streitend für das  
Heiligthum, wurden Mär-  
tyrer der Wahrheit, suchend  
nicht des Streites Ruhm;  
die, auf ihrem Pfad im Licht,  
hin sich opferten der Pflicht,  
und als Sieger Gottes schie-  
den, ruhen sie in Gottes  
Frieden!

6. Ruht auch ihr, o  
theure Seelen, die ihr mei-  
ner Tage Glück, bei des Le-  
bens Drang und Quälen,  
trugt in eurer Liebe Blick!  
Dort noch, in des Waters  
Nähe, mit euch selig, dank'

ich's euch! Ach, daß ihr  
dahin geschieden! — Ruht  
in Gottes heiligem Frieden.

3.

In eigener Melodie.

757. O wie selig seyd  
ihr doch, ihr Frommen, die  
ihr durch den Tod zu Gott  
gekommen! Ihr seyd ent-  
gangen allen Leiden, die  
uns noch umfassen.

2. Hiev, ach, hier ist  
auch das beste Leben immer  
noch mit Sorg' und Furcht  
umgeben. Was wir hier  
kennen, ist noch kein voll-  
kommenes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in  
sicherem Frieden, der euch  
nach dem Kampfe ward be-  
schieben. Nicht Schmerz  
und Leiden stöhr't den Geist  
in seinen Himmels Freuden.

4. Abgetrocknet sind all'  
eure Thränen, ihr genießt  
schon, was wir noch ersöh-  
nen; ihr hört und sehet,  
was des Menschen Geist  
hier nicht versteht.

5. O, wer wolle denn nicht frühlich sterben, und statt Erden-Glücks den Himmel erben? Wer wolle in Zeiten sich auf diesen Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Vater, ernstlich darnach streben! Führ' uns gnädig zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh' und Freude kommen!

4.

Mel. Jesus meine Zuversicht u.

758. **G**attig wirst du eine Kluft zwischen uns und Jene drüben, die, Gott, unsre Sehnsucht ruft, die wir ewig dankbar lieben. Sie entsteigen nicht der Gruft, denn sie athmen Himmels-Luft.

2. Und vergebens flehen wir: „lehrt nur einmal noch zurücke!“ Ihre Seelen sind bei dir; ihrem nun verkürrten Blicke, den nicht Sorgen mehr zerstreuen, ist die Erde viel zu klein.

3. Ihre hohe Licht-Ge-

stalt waltet nun von Stern zu Sternen; alle Klagen sind verhallt in der Himmel weiten Fernen; ohne Maas und ohne Ziel ist ihr Seligkeits-Gefühl!

4. Und sie sollten noch einmal unsre bangen Seufzer hören? aus des ew'gen Lichtes Strahl in die Schatten wiederkehren, die der Sterblichen Bemühen und ihr Thun mit Nacht umziehen?

5. Ewig einst um sie zu sehn, bis die Abndung eingetroffen, lehr' uns Jüdes Glück und freun, muthig dulden, frühlich hoffen. Da n wie sie, von Staub befreit, sehn wir sie in Herrlichkeit.

Das Leben nach dem Tode.

1.

In eigner Melodie.

759. **A**uferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'! Unsterblich's Leben wird, der

dich schuf, dir geben! Hallelujah!

2. Wieder aufzubühn, werd' ich gesät! Der Herr der Aernte geht und sammelt Garben; Uns ein, Uns ein, die starben! Hallelujah!

3. Tag des Danks! der Freuden-Thränen Tag! du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumen den wird's dann uns seyn! Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

5. O! in's Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lehr' ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme! Hallelujah!

2.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr u.

760. **A**us Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde. Doch weiß mein Geist, der Gott

vertraut, daß er nicht sterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tod' auch leben; sich erheben wird er zu Gott, und ihm auch außer'm Leibe leben.

2. Denn nicht mein Leib, mein Geist allein kann denken, kann begehren; des, was nicht sichtbar ist, sich freun, Gott kennen und verehren; in dem, was er durch ihn empfand, dich, o mein Schöpfer, finden, dich empfinden, und, durch der Liebe Hand, sich selbst mit dir verbinden.

3. Du bauest diese Hütte mir, Gedanken da zu sammeln, und da zuerst, mein Gott, von dir, und deiner Huld zu stammeln, und, immer mehr veredelt, mich in deinem Lob zu üben, und, getrieben von deinem Geiste, dich stets inniger zu lieben.

4. Der Tod führt mich zum Leben, Gott! O die-

sen Himmels-Glauben soll  
keines Leichtsinns Wahn  
und Spott aus meinem  
Herzen rauben! Ich jauchze,  
daß ich ewig bin; denn nur  
mein Leib wird sterben!  
Gottes Erben ist dieser Tod  
Gewinn; die Seele kann  
nicht sterben!

3.

Mel. Herr Jesu, send' uns 1c.

**761.** Des Todes Graun,  
des Grabes Nacht flieht,  
Herr, vor deiner Wahrheit  
Macht: mein Geist, erhellet  
von deinem Licht, bebt vor  
des Leib's Zeräbhrung nicht.

2. Es falle nur die Hütte  
hin, mit der ich hier umge-  
ben bin; ich selber, lebend  
wie zuvor, schwinz' aus den  
Trümmern mich empor.

3. Ein inn'res mächtig-  
ges Gefühl verkündigt mir  
mein höh'res Ziel; dieß  
Streben nach der Ewigkeit  
erhebt mich über Erd' und  
Zeit.

4. Dich Hb'tster, hab'  
ich hier erkannt, von Liebe,

„Vater!“ dich genannt; in  
dieser Seelen-Würde liegt  
ein Hoffnungs-Grund, der  
nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir  
die befre Welt; so ist mein  
Glaube festgestellt. Wie  
herrlich wird der Menschheit  
Werth durch Jesu Lehren  
aufgeklärt!

6. O sel'ge Aussicht auch  
für mich! Entzückt hebt  
meine Seele sich; ich seh'  
im Geist des Christen Lohn,  
ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein  
weiser Rath zu meinem Wohl  
geordnet hat; genieße reiner  
deines Blicks, und der Voll-  
endung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du  
mir schon hier; o, Gütigster,  
wie danke ich's dir! Stets  
folgte kleinem Ungemach  
ein immer größ'rer Segen  
nach.

9. So hat schon dieser Kind-  
heits Stand der höh'ern Hoff-  
nung Unterpfand; die Liebe,  
die mich hier beglückt, die  
bleibt und ganz unvorrückt.

10. Des freudigsten Ver-  
trauens voll, erwart' ich,  
was mir werden soll, wenn  
ich, von Sünd' und Noth be-  
freit, nun reise zur Vollkom-  
menheit.

11. Der Tod darf mir  
nicht schreckend seyn; er  
führt zum höh'ern Leben  
ein. Durch Gottes Kraft  
besiegt mein Herz der Krank-  
heit Pein, der Trennung  
Schmerz.

12. Wenn hier von uns,  
die Gott vereint, der Letzte  
auch hat aufgeweint, dann  
wird ein frohes Wiedersehn  
auf ewig unser Glück er-  
höhn.

13. Herr unsrer Tage!  
führe du uns Alle diesem  
Ziele zu, daß uns, bei stand-  
haft frommer Treu', des Le-  
bens End' erfreulich sey.

4.

Mel. Herr Jesu, send' uns 1c.

**762.** Die wir als todt  
beweinen, Gott! sind nicht  
verloren, sind nicht todt;  
das wahre Leben ist nicht

hier! Du riefest sie empor  
zu Dir.

2. Auch uns führt einst  
auf dein Gebot dein Engel  
in das Morgenroth. Sein  
Dräun, von Ferne furchtbar  
nur, winkt Sieg der höh'eren  
Natur.

5.

Mel. Befehl du deine Wege 1c.

**763.** Ein kleiner Todten-  
Hügel, o Erde, bist du mir!  
Die Andacht leihet mir Fli-  
gel, und trägt mich weit  
von hier; hin, wo sich Licht  
und Wonne, voll, wie ein  
Meer, ergießt; von dem  
nur unsre Sonne ein kleiner  
Tropfen ist.

2. Im unbefchränkten  
Raume thronet Gott! Hier  
füllet Er, mit seines Klei-  
des Saume, die Himmel weit  
umher. Von seines Stuh-  
les Höhen halte höher Don-  
nerdon, und seine Engel  
stehen, wie Sonnen, um  
den Thron.

3. Singt Hallelujah!  
Preißet! ihr Himmel, preißet!

set Gott! Denn heilig, heilig heißet Jehovah, unser Gott! Sein Lob, das von den Thronen die Schaar der Geister sprach, das hallen Nationen und alle Himmel nach.

4. Dort, wo ein ew'ger Morgen nach trüben Nächten lacht, dort fliehen schwarze Sorgen, wie Schatten, in die Nacht. Reich' in den Labyrinthen der Erde mir die Hand, du Trost: „dort soll ich finden mein rechtes Vaterland!“

5. Dort trüben keine Thränen den wolken-freien Blick! Im Glanz des ew'gen Scharnen vollendet sich mein Blick! Doch was kein Aug gesehen, und was kein Ohr gehört, kann das der Mensch verstehen, der noch dem Staub' gehdrt?

6. Nur stumme Seufzer wagen sich zu dem Throne hin. Gern will ich Alles tragen, da einst ich selig bin. Willkommen Müh' und Sorgen, willkommen,

du selbst, Pein! Ein ew'ger Gottes-Morgen wird mich mit Wonn' erfreun.

6.

Mel. Wer nur den lieben zc.

764. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebenen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, auf seines Schöpfers Wink, entreißt, und dann nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, heb' ich das bessere Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freudenfülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Ewigkeit, mit heitrer Wonne, die Erdstern nach wohl vollbrachten schweren Streit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Leitung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir, selbst für dieses Lebens Pagen, mit nie gefühlter Regung Dank. Froh sing' ich dann: „Es ist vollbracht; der Herr hat Alles wohl gemacht!“

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich den' und fühle nichts als Freuden, gebrnt von dir mit Preis und Ehr'. O unaussprechlich süße Ruh' wie herrlich, Gott, beglückest du!

6. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich meiner Lage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

7. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein

Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungs-Zeit gewiß der Lohn der Seligkeit.

7.

Mel. Gott sey Dank in aller zc.

765. Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich, leben hier, in der Kindheit Uebungs-Stand, für das bessere Vaterland.

2 Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich, säen hier, ärnten jenseit, was die Saat treuer Müh' getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesät; unsre bessere Seele geht, unbefiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vater-Hand, lernt, was hier sie nicht verstand, forscht nun hdb're Wissenschaft, bringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Unser Geist wirkt leicht und frei von der Sinne Täuscherey; aus der

Erde Mächten bricht ihm hervor ein hell'ros Licht.

6. Um uns her ist Alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht, Alles liebt und freuet sich, fühlt sich felig, Gott, durch dich.

7. Erden-Pilger, welches Heil wird einst jenseits unser Theil! Welche hohe Seligkeit lohnt uns nach der Pilger-Zeit.

8. Auf denn, Alle, Hand in Hand! Nach des Himmels Vaterland strebet, ohne Last und Ruh, stets mit festem Schritte zu.

3.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

766. „Geist!“ das ist mein hoher Name; dieser Leib ist Hülle nur; einst des edlern Leibes Saame auf der Auferstehung Flur! Wie das Saamenkorn verdirbt, Frucht zu tragen: also stirbt auch mein Leib, ein hdy'res Lieben, einem edlern Leib zu geben.

2. Dieser heiße Durst im

Herzen nach der Unvergänglichlichkeit; dieser Drang in Leid und Schmerzen, nach der Heimath aus der Zeit — Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb', und ewig lebe!

3. Du, o Schrecken im Gewissen, bei des Lasters Glanz und Ruh, du, den Fromme nur genießen, hoher Friede Gottes, du — Zeugen, Bürgen seyd auch ihr, wenn der Tod mich schreckt, mir, daß mein Leib nur wird zur Erde, daß mein Geist nicht sterben werde.

4. Ewig, ewig werd' ich leben! Sicher der Unsterblichkeit, streb' ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit; wandle froh den steilen Pfad, seh's auch; daß er Dornen hat; nahe muthig mich dem Ziele in des Himmels Vorgefühle.

5. Aber, daß mein Fuß nicht wankt, stärke mich, o Gott, dein Wort; leb' in

mir stets der Gedanke: „dort ist meine Heimath, dort!“ Dort ist weder Schmerz noch Leid! Wonne nur und Herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone!

9.

Mel. Wenn meine Stund' zc.

767. Groß wird des Sünders Elend sehn, unendlich schwer zu tragen! Ach, unter des Gewissens Pein wird seine Seele zagen, wenn ihn, den nichts zur Buße weckt, der Tag des Welt-Gerichts erschreckt; zur Rechenschaft ihn fordert.

2. Verschwendet ist die Gnadenzeit! Wie viele seiner Stunden sind, in dem Dienst der Eitelkeit, vergessens ihm verschwunden! Er hat des Lebens Zweck verfehlt, o welche Reu' ergreift und quält zu spät nun seine Seele!

3. Wo bleibt nun jedes eitle Gut, worauf sein Wunsch sich lenkte? Wo

bleibt der Stolz, der Uebermuth, womit er Andre kränkte? Siebeugt ist jetzt sein trotzig Herz, und jede Lust wird nun in Schmerz, in Pein und Qual verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Lasters Bahn, durch ihn verführt, erwählte. Nun klagen ihn die Seelen an, die er aus Bosheit quälte. Und jeder Schmerz, durch ihn vermehrt, und jedes Glück, durch ihn gestöhrt, tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Des Richters ernste Stimme spricht: „Weicht von mir, Uebelthäter!“ und selber sein Gewissen spricht: „Du bist ein Uebelthäter!“ Von Gottes Angesicht verbannt, fühlt er, was sonst er frech verkannt: Gott ist gerechter Richter.

6. O Sünder, sichere Sünder, eilt, euch reu'voll zu bekehren! Laßt nicht, weil das Gericht verweilt, euch durch den Wahn bes-

thören: Zur Befruchtung sey noch immer Zeit, und fern sey noch die Ewigkeit, fern des Gerichtes Strafe.

7. Sie kommt; ihr mdgt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben. Und leicht kann auch ein schneller Tod die Zeit zur Befruchtung rauben! Zieht noch will Gott Erbarmer seyn, will eure Sünden noch verzeihn; o suchet seine Gnade!

10.

Mel. Jesus, meine Zuversicht: c.

**768.** Hier ist nur mein Prüfungs-Stand, hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland; das erreich' ich, wenn ich sterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring' ich dir, des Lebens Gott!

2. Vaterland, das droben ist, wo der Unsichtbare wohnt, wo mein Mittler, Jesus Christ, die Vollendeten belohnt: Himmel, nie gedenk' ich dein, ohne gütlich mich zu freun!

3. O wie wohl wird's dann mir seyn, wenn ich dich einst in der Nähe, die du eisst, mich zu befrein, Stunde meiner Heimkehr, sehe! Sinke nur der Leib zur Gruft; Gott ist's, der die Seele ruft.

4. Todes-Schrecken, ihr kdnnt dann meine Seele nicht erschüttern! Nur der Uebertreter kann euch empfinden, und erzittern. Der Gerechte zittert nicht: Er bestehet im Gericht.

5. Daß ich diese Freudigkeit bis an meinen Tod empfinde; mache siegreich mich im Streit, Jesu, gegen Welt und Sünde! Stärke mich in meinem La f; nimmi mich endlich gnädig auf!

11.

Mel. Ein Kind, dem keines ic.

**769.** Ich sinke zu versenken ein, und werde wies der Erde; doch werd' ich nicht auf ewig seyn, was

ich im Grabe werde. In Schooße Gottes ruht mein Geist von allen Mühen aus, und fließt von Bonn' abetend über. Ach, mein Auge sahe nie, meinem Ohr erdnte nie solch Heil in diesem Leben!

2. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir schauen in das tiefe Meer, erforschen's nicht: denn Gott ist der, der unser sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir versehn, mehr, als unsre Thränen sehn, giebt uns, der ewig liebet!

3. Sey, Seele, stark, und fürchte nicht durch's finstre Thal zu wallen. Nah' an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen in's letzte Seufzen der Natur! Der bei sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte: Er erfüllt des Bundes Eid; Er ist ganz Barmherzigkeit;

Dank sey Ihm, Preis und Ehre!

12.

Mel. Wie herrlich strahlt der ic.

**770.** Mein ganzer Geist wird, Gott, entzückt, wenn er zu jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vater-Hand aus neuen Wundern wird erkannt, die du allda verbreitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die wir bei dir dort finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir, bei den Freuden, noch mit Leiden stets umgeben: dort nur ist vollkommenes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort trockenst du die Thränen ab

von beider Kinder Wangen.  
Kein Leid ist da, der Schmerz  
ist fern; da ist die Herrlich-  
keit des Herrn im Glanze  
aufgegangen. Willig giebt  
sich den Erlösten, sie zu  
erlösen, Der zu kennen, den  
sie hier schon Vater nennen.

4. Mit neuer Inbrunst  
lieben wir dich, Vater,  
dann, und dienen dir mit  
fröhlichem Gemüthe; nichts  
stört den Frieden unsrer  
Brust und unsre ewig neue  
Lust an deiner großen Güte;  
kein Leid, kein Streit hemmt  
die Triebe reiner Liebe unter  
Seelen, die von nun an  
nicht mehr fehlen.

5. Gott! welche Schaar  
ist dort vereint! Die From-  
men, die ich hier beweint,  
die find' ich droben wieder.  
Dort sammelt deine Vater-  
Hand sie, die Ein Sinn  
schon hier verband, Herr,  
alle deine Glieder! Ewig  
werd' ich, frei von Män-  
geln, selbst mit Engeln, mir  
zum Segen, dort die reinsten  
Freundschaft pflegen.

6. Dort komm' ich zu dem  
Gottes-Sohn, der für mich  
starb, um dessen Thron viel  
tausend Sel'ge stehen. Der  
du der Deinen Wonne bist,  
dich werd' ich da, Herr Jesu  
Christ, mir zum Entzücken  
sehen! Dann wird, mein  
Hirt, von den Freuden nichts  
mich scheiden, die du dro-  
ben deinen Freunden aufge-  
hoben.

7. Wie herrlich ist die  
neue Welt, die Gott den  
Seinen vorbehält, die ihm  
vertrauend sterben. O Jesu,  
Herr der Herrlichkeit, du  
hältst die Stätt' auch mir  
bereit: hilf sie auch mir  
erwerben! Einen kleinen  
Blick in jene Himmels-  
Schöne gieb mir Schwa-  
chen, mir den Abschied  
leicht zu machen.

13.

Mel. Wer nur den Leben zc.

771. Nach einer Prü-  
fung kurzer Tage erwartet  
uns die Ewigkeit. Dort,  
dort verwandelt sich die

Klage in göttliche Zufrieden-  
heit. Hier übt die Tugend  
ihren Stolz, und jene Welt  
reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme  
schmeckt auf Erden schon  
manchen sel'gen Augenblick;  
doch alle Freuden, die ihm  
werden, sind nur ein unvoll-  
kommenes Glück. Er bleibt  
ein Mensch, und seine Ruh'  
nimmt in der Seele ab  
und zu.

3. Bald stören ihn des  
Körpers Schmerzen, bald das  
Getümmel dieser Welt; bald  
kämpft in seinem eignen  
Herzen ein Feind, der öfter  
siegt, als fällt; bald sinkt  
er durch des Nächsten Schuld  
in Kummer und in Unge-  
dulb.

4. Hier, wo die Tugend  
schwer oft leidet, das Laster  
scheinbar glücklich ist, wo  
manden Glücklichen beneidet,  
und des Bekümmerten ver-  
gisst; hier kann der Mensch  
nie frei von Pein, nie frei  
von eignere Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur,

dort werd' ich's finden; dort  
werd' ich, heilig und ver-  
klärt, der Tugend ganzen  
Werth empfinden, den un-  
ausprechlich großen Werth;  
den Gott der Liebe werd' ich  
sehn, ihn lieben, ewig ihn  
erhöhen.

6. Dort wird der Vor-  
sicht heil'ger Wille mein  
Will' und meine Wohlfahrt  
seyn; und lieblich's Wesen,  
Heil die Hüfte am Throne  
Gottes mich erfreuen. Dann  
läßt Gewinn stets auf Ge-  
winn mich fühlen, daß ich  
selig bin.

7. Da werd' ich das im  
Licht erkennen, was ich auf  
Erden dunkel sah; das wun-  
derbar und heilig nennen,  
was unersorschlich hier ge-  
schah; da denkt mein Geist,  
mit Preis und Dank, die  
Schickung im Zusammen-  
hang.

8. Da werd' ich zu dem  
Throne bringen, wo Gott,  
mein Heil, sich offenbart;  
ein Heilig! Heilig! Heilig!  
singen Ihm, der der Mensch-

heit Retter ward. Und aller Himmel sel'ges Heer, jauchzt Ihm, anbetend, Preis und Ehr'.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestohrte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn; da wird in jedem Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück!

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ewig seine Liebe segnen, die mir den Pfad zum Heile wies; da find' ich in des Höchsten Hand, die Lieb' und Tugend mir verband.

11. Da ruft — o möchte Gott es geben! — vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: „Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir errettet, du!“ O Gott! wie muß das Glück erfreun: der Retter einer Seele sehn!

12. Was sey'd ihr Leiden

dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns sol' werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'!

14.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

772. Nirgends ist Genuß hienieden immer rein und unvergällt! Hat dieß Leben steten Frieden? ungestörte Lust die Welt? Selbst an treuer Freunde Herzen drohen uns der Trennung Schmerzen, und ein Tropfen Vermuth fällt in den Kelch, den Freude hält.

2. Aber einst stillt Wiederfinden jeder Trennung herben Schmerz. Wo wir fester uns verbinden, schließt sich dichter Herz an Herz. Und der Edlen Kreiß wird größer, der Verbundenen Freude besser; die wir liebsten ungesehn, freun sich mit uns umzugehn.

3. O, des Wiedersehens Stunde, von der Trennung ungetrübt, wo dem reinen Freundschafts-Bunde Ewigkeit nun Dauer giebt! O, dich sicher zu erleben, will ich unablässig streben, weise, gut und fromm zu seyn: so werd' ich mich deiner freun.

4. Dann werd' ich dort Keinen sehn, dessen Anblick mich erschreckt; kein Verführter wird dort stehen, der mit Vorwurf mich bedeckt; so wird mir kein Feind erscheinen; über mich wird Keiner weinen, daß ich süßlos ihn verließ, grausam hier in Noth verstiess.

5. Allen, die ich werde sehn, werd' ich jenseits hoffnungsvoll und getrost entgegen gehen. Keiner Gottes-Liebe voll, liehte ich ja hier die Brüder, segnend fand ich sie dort wieder, und durch jeden Augenblick wächst mit ihrem Heil mein Glück.

15.

Mel. Wie groß ist des ic.

773. O weh dem irren bangen Traume, der in der Gruft Vernichtung sieht. Nein! Nein! auch über diesem Raume hält uns die Hand, die uns erzieht. Nicht einen Kerker zu bewohnen schuf Gott! o meine Seele, dich; in höhern Welten harren Kronen, des Standes Bande lösen sich.

2. Erst jenseit dieser Grabes-Hügel strahlt uns das wahre Vaterland. Auf! schwingt euch mit des Glaubens Flügel hin über jene Scheidewand. Laßt unsre Blicke vorwärts dringen, wohin das Wort im Innern ruf; befreiet euch mit muth'gem Ringen von feiger Furcht vor Tod und Gruft.

3. Ihr bebt im Schwauer der Gefühle? O, schwache Eterbliche, keh't nicht! des Grabes Schatten wehen kühle, euch glänzt des Himmels heil'ges Licht.

Dort seht ihr Schwestern nur und Brüder in Liebe selig um euch her, stimmt ein in ew'ge Jubel-Lieder; dort athmen keine Seufzer mehr.

4. Verschwunden sind der Erde Mängel, vergessen, was an Lust sie beut; dort sind wir unter Engeln Engeln, und leben einer Ewigkeit. Gott! Seligkeiten ohne Ende, und Froh-Gefühle ohne Zahl bereiten deine Vater-Hände; drum froh mit dir durch's Thränen-Thal!

15.

Mel. Alle Menschen müssen 16.

774. **D** wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! da, da ärdten wir unzählig unser's Glaubens Früchte ein; da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Neue Wunder deiner Güte werden unser Glück erhdhn; mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und das Gute uupergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vater-Hand dort giebt.

3. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn; Liebe, Dank und Lob-Gesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben: mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

4. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweihten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun? wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klage-Lied in Psalmen, unser Angst in Freude kehrt, die forthin kein Kummer stdhrt.

5. Was ist unser Loos auf Erden? — Ob's auch

noch so köstlich sey, ist es doch nie von Beschwerden, nie von Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo die Wonne endlos steigt.

6. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet; richte deines Glaubens Blick oft nach jenem Ziel der Frommen; streb' mit Ernst, dahin zu kommen; trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

7. Ohne Heiligung geht Keiner, Herr! in deinen Himmel ein; o, so laß mein Herz stets reiner, deiner würdiger stets seyn. Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig Lob dir singt.

17.

Mel. Christ ist erstanden 18.

775. **S**ein ew'ges Leben wird er einst uns<sup>16</sup> geben! Dann werden wir, in seinem Licht, von Angesicht zu Angesicht die Wahrheit schaun!

2. Schaun und erkennen! ganz den Herrn erkennen, wie uns der Herr erkannt; und sein uns ewig, ewig, ewig freun! Nicht Sünder mehr!

3. Zur engen Pforte, dann im dunkeln Worte nicht mehr geführt, nicht mehr von fern, schaun wir die Herrlichkeit des Herrn, den Ewigen!

4. Du Wunderbarer! bist der Offenbarer und Geber einer Seligkeit, die Keiner in der Prüfungs-Zeit erforschet hat.

5. All' unser Leiden gegen diese Freuden, was war's, was war dein Schrecken, Grab? All' unsre Thränen trocknet ab, den wir nun schaun!

6. Nicht Schmerz, nicht Plage, keines Elends Klage ist in den Hütten dieser Ruh'! Heil, Wonne, Gnade ströhm't uns zu in Ewigkeit!

7. Drum nicht ermüden! Hin zu Gottes Frieden führt durch die Stürme unser Pfad. Der ihn uns gehn geheiß'n hat, Er leitet uns!

18.

Mel. Jesus, der du meine zc.

776. Staub, der feig an Gräbern zittert! fühle Gottes Rauch in dir. Und so wandle unerschüttert durch die Reihn der Todten hier. Schreite kühn in Finsternissen, so, wie Christen schreiten müssen. Gehe muthig wie ein Held, gehe hoffend aus der Welt.

2. Nach dem brausenden Getümmel, harr' ich fröhlich meiner Ruh', war mein Wandel nur im Himmel, bist mein Wunsch, o Gott! nur Du! Erde unter meinem Schritte, nimm dann diese

morsche Hütte, nach des Lebeus Pflaer-Lauf, nimm in deinen Schooß sie auf.

3. Mag Verwesung es verzehren, dieses sinkende Gebein! Er wird diesen Leib verklären, Er, des sich die Himmel freun. Schwing' ich mich ja doch vom Staube zu dem Herrn, an den ich glaube; krönt ja doch die Ewigkeit meinen Heldemuth im Streit.

4. Vater, sieh', dein Kind im Staube flehet dich mit Thränen an um das Glück, daß einst mein Glaube so im Tode sprechen kann, so den Jubel-Lon erheben: „Jesus Christus ist mein Leben!“ Fröhlich sink' ich dann dahin; Sterben, du bist mir Gewinn!

19.

Mel. Alle Menschen müssen zc.

777. Unser Wandel ist im Himmel! Abthlich Wort, wie ströhmest du mir, umringt vom Welt-Getümmel,

Muth und süße Hoffnung zu! Jeder Fußtritt, den ich thue, bringet mich dem Land der Ruhe näher, immer näher zu. Wort, wie hoch erfreuest du!

2. Haltet's fest, ihr theuern Brüder, halter's fest, dieß werthe Wort! Nichts schlag' eure Hoffnung nieder, waltet immer muthig fort! Muthig blicket hin zum Ziele; Viele schon erreichten's, Viele! Wir, so wahr es Gott verhieß, wir erreichen's auch gewiß.

3. Nur, wie fromme Wandrer müssen, bleibt wacker, sehd nie laß! Stets des hohen Zweck's beflissen, wacht und kämpft ohn' Unterlaß. Feinde stehn an euren Wegen, Stürme toben euren Felsen drohn. Fasset Muth! groß ist der Lohn.

4. Was kein Auge je gesehen, was kein Ohr gehört hat, was kein Herz hier zu erlehen je sich unterwunden hat, das hat Gott

dort dem bereitet, der hier tapfer kämpft und streitet: drum verlaßt nicht eure Bahn; Jesus selbst ging euch voran.

5. Diese Bahn führt uns zum Himmel; D! wie ströhmst, Gedanke, du, mir, umringt vom Welt-Getümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Auf, mein Geist, ermüde nimmer: schon seh' ich des Zieles Schimmer, das nach einer kurzen Frist auch von mir errungen ist.

20.

In bekannter Melodie.

778. Wachet auf! so ruft die Stimme; wachet auf, so ruft einst Jesu Stimme; verlaßt, verlaßt die finstre Gruft; wachet auf, erlöste Sünder! versammelt euch, ihr Gottes-Kinder! Der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbei! erwacht! Hallelujah! macht euch bereit zur

Ewigkeit; sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd' und Meer und Himmel beben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum ew'gen Leben stehn sie auf. Ihr Erlöser kommt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu' und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosanna! du Heil'ger, dir, dir folgen wir in deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig sey dir Lob gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen; am Ziel sind wir beim großen Lohn. Glänzend sind des Himmels Pforten; o welch ein Heer von allen Orten freut sich mit uns um deinen Thron! Noch sah kein Auge sie; dem Ohr' erscholl sie nie, diese Sonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey Dank und Preis und Ehre dir!

21.

Mel. Befehl du deine Wege etc.

**779.** Was sind der Wehmuth Thränen in stiller Einsamkeit? was ist das leise Sehnen nach Tod und Ewigkeit? woher, daß keine Habe hier ächte Freuden schenkt? was ist's, daß nach dem Grabe des Frommen Blick sich senkt?

2. Du schaffst's, die in der Hülle des Körpers eingeschränkt, sich höh're Freuden-Fülle dort oben ahnend denkt, du, Seele! Dort ist Frieden, sprichst du; der ew'gen Ruh' führt Gott den Lebens-Müden durch's Thal des Todes zu.

3. Drum trocknet nur, ihr Thränen, kurz ist die Pilger-Zeit; bald wird gestillt dieß Sehnen, bald ruft die Ewigkeit. Dort löset sich die Frage um Schmerz und Lebens-Müh', und jede Menschen-Klage wird Engel-Harmonie.

22.

Mel. Wenn mein Stündlein etc.

**780.** Wenn, Herr! einst deine Stimme ruft: Kommt wieder Menschen-Kinder! und ich, erstaunt, aus meiner Gruft, unsterblich, nicht mehr Sünder, zu voller Klarheit aufersteh', und einen neuen Himmel seh'; Heil, Heil dem großen Tage!

2. Wie wird mir, dem Erwachten, seyn! welch himmlisches Entzücken, wenn nun im seligsten Verein, sich Leib' und Seel' erblicken! Zwar beh' ich! doch zum letztenmahl, wenn ich das schrecken-volle Thal des Todes überschau.

3. Dann find' ich, welche Sonne! den, der mir dieß Heil erworben; Ihm werde ich entgegen gehn, Ihm, der für mich gestorben, für mich den Tod einst überwand, als Mächtiger vom Tod' erstand — Dich, Jesu, werd' ich schauen!

4. Ich weiß, daß dein

Wort Wahrheit ist, trotz alles frechen Spottes. Verzunft! weit höher als du bist, ist mir der Friede Gottes: und der bewahrt mir Herz und Sinn. Ich bleibe ewig, der ich bin, ich sterb', und sieh'! ich lebe.

5. Dieß Leben ist ein langer Tod! Des Geistes hohes Erb wird erst erkämpft durch Erden-Noth, ich leb' erst, wenn ich sterbe. Ich werde seyn, wo Jesus Christ, der Todten Erstgebohrner, ist, und hinfort nimmer sterben.

6. Grabt den entseelten Leib nur ein! Staub waren seine Glieder: Staub sollen sie im Grabe seyn; doch bald erwach' ich wieder! Gefäß werd' ich, um aufzublühn, das todte Feld wird wieder grün zu tausend-falt'gen Früchten.

7. Im himmlisch-seligen Vertrauen, einst fröhlich aufzustehen, laß mich, Erlöser! ohne Graun, den Weg des Todes gehen. Es zeige

mir ein sanfter Tod, so wie ein schönes Abend-Roth, von fern den schd- nern Morgen.

23.

Mel. Wer nur den lieben ic.

**781.** Wenn oft in feierlicher Stille, vom Todes-Graun der Welt entführt, mein Herz, in tiefer Wehmuths-Fülle, sich über Zeit und Grab verliert; dann hör' ich, daß es in mir spricht: „Ich bin! und drum vergeh' ich nicht!“

2. Wenn, tiefgebeugte von Beschwerde, des Lebens Freude mir entflieht, und nirgends auf der weiten Erde mein Herz sich Rath noch Trost ersieht, dann tönet mir ein Engel-Wort: „Hier ist die Saat, die Aernde dort!“

3. Wenn in der Nacht, beim Glanz der Sterne, mein Aug' am Grab' der Theuern weint, und, Tröstung bietend aus der Ferne, der Geist der Liebe mir

erscheint; dann steht es hell vor meinem Blick: „Auch was beweint ward, kommt zurück.“

4. O Himmels-Hoffnung! lächle immer, wenn Freud', wenn Leid das Herz bewegt! Unglänze mich wie Morgen-Schimmer, wenn Nacht auf meinem Pfad sich legt, und drück' es tief dem Schwachen ein: „Was göttlich ist, muß ewig seyn.“

24.

Mel. Lobe den Herrn, den ic.

**782.** „Werde!“ — Gott sprach es: hervor aus den nächtlichen Tiefen traten die Erden und Himmel, und jauchzten und riefen: „Was auch vergeht — Ewiges ewig besteht; Geister — sie können nicht sterben.“

2. O du, die in mir ein Leben der Zukunft erstrebet, Seele! du ahndest Unsterblichkeit, die dich erhebet über den Raum — Seele!

ein himmlischer Traum bürg- get dir frohes Erwachen!

3. Erden zertrümmern, und Sonnen zerrinnen zu Staube! dich, du Unsterbliche! träget auf Flügeln der Glaube, wenn du vollbracht, was dir zum Zwecke gemacht, hin aus der Dämm'ung zum Tage!

25.

Mel. Was Gott thut, das ic.

**783.** Zum Himmel schauen wir hinauf, und falten froh die Hände! Einst endet sich des Lebens Lauf; doch segnen wir das Ende. Nicht furchtbar droht der nahe Tod; die Leiber nur zerstäuben; frohlockt! die Seelen bleiben.

2. O laßet in Unsträflichkeit uns nach dem Ziele streben; wir wallen hier nur kurze Zeit, Ein Tag ist unser Leben. Der Tag entflieht, ach! oft verblüht im Morgen-Noth der Knabe; und Wer ist fern vom Grabe?

3. Hier waren vor uns Viele schon; wer mag die Zahl ermessen? Sie flohen, wie die Jahre flohn; und längst sind sie vergessen. Wohin wir gehu, wo Lüfte wehn, weht Staub zerfallener Glieder der hingeschiednen Brüder.

4. Wie Manchen haben wir gekannt, der weit hinaus noch blickte, und, o! so bald mit matter Hand an's Herz uns scheidend drückte. Längst ward beweint der Jugend-Freund; es wankt der Greis am Stabe zu seiner Enkel Grabe.

5. Wir gleichen All' der Feldes-Saat, vom Sommer-Wind umwehet, sie weiß nicht, wenn der Schnitter naht; ein Wink! die Sichel mähet. Es ruft, es ruft aus jeder Gruft: „O Mensch! gedenk' an's Ende!“ — Wir denken, Gott! an's Ende!

6. Zum Himmel führt des Lebens Lauf. Drum

segnen wir sein Ende; zum Vater schauen wir hinauf, und falten froh die Hände. Der Vater heut Unsterblichkeit! Das Grab mag einst uns decken; das Grab kann uns nicht schrecken!

7. Wohlan! von Herzen wollen wir die Bahn der

Zugend geben! Wer weiß, ob wir uns Alle hier noch einmal wiedersehen? Wir sehn uns doch im Himmel noch! Mag denn das Grab uns decken! es soll uns nimmer schrecken!

## Das Christenthum mit seinen Hülfsmitteln und Segnungen.

Christenthum und Gottes Wort.

1.

Mel. Heiligster Jesu, was u.

784. „Ein Gott ist, Menschen! ihr sollt ewig leben!“ so schallt's aus Galiläa, „Ihr sollt leben!“ Und plözlich sieht sich ihren Finsternissen die Erd' entrisen.

2. Laßt weit umher das Blut der Jünger fließen! Schützt, Heiden! Schützt die Götter! dennoch müssen die

Götter fallen! Ja! sie sind gefallen; sie sind gefallen!

3. Sind's, Heiden, eure Weisen, die uns lehren, als Vater Gott, als Geister Uns, zu ehren? Habt Ihr die Erd' aus ihren Finsternissen herausgerissen?

4. Mehr weiß von Gott nun, mehr als eure Weisen, selbst unser Jüngling, weiß ihn mehr zu preißen, liebt fromm, schon in der zarten Jugend, den Werth der Jugend.

5. O Dank dir, Gott,

daß du mit ihren Lehren die Schrift uns gabst, zum Licht uns zu bekehren. Sie ist Dein Werk; ist uns von dir gegeben, zu Geist und Leben.

2.

Mel. Dir, dir, Jehovah u.

785. Wer hat in's Leben mich gerufen? Wer ist's, der liebevoll für mich sorgt und wacht? Wo steht mein Ziel? Des Lebens Stufen verlieren sich in dunkler Grabes-Nacht. Wie? soll ich mich nur Augenblicke freuen, mühselig leben, sterben, nicht mehr seyn?

2. Voll Täuschung ist das Erden-Leben; die Unschuld weint, wo sich das Laster freut. Wozu ward mir Vernunft gegeben, die Sittlichkeit und Tugend mir gebeut? Wozu das Sehnen mir nach höhern Licht? die freie Kraft? Wer giebt mir Unterricht?

3. Sie kommt, sie kommt, die heil'ge Wahrheit; sie bringt mir Licht, die holde

Lehrerin. Die Schatten fliehn, in sanfter Klarheit knie' ich vor Gott, dem Weltten-Schöpfer, hin. Ich bin sein Kind, er liebt mich väterlich; der über Welten wacht, sorgt auch für mich.

4. Er gab der Zeit mich nur zur Pflege, zur Bildung für die Unvergänglichkeit. Im Dunkeln gehn hier seine Wege, doch führet jeder zur Vollkommenheit. Nun hat für mich dieß Schatten-Leben Sinn; ich jauchze triumphirend, daß ich bin.

5. Daß ich dem Vater ähnlich werde, kam Jesus, stellte mir sein Bildniß dar. Durch ihn, den Heiligsten der Erde, ward seiner Liebe Rath mir offenbar. Er gab für dich, erhabne Lehrerin, für dich, Religion, sein Leben hin.

6. Drum sey mir theuer, ewig theuer, du, die mich hold zum Lichtgenossen weicht. Wie würdig bist du meiner Feier! wie werth des Opfers meiner Lebens-Zeit! Wer

giebt, wie du, mir edles Selbst-Gefühl, und führt so sicher mich zum hohen Ziel?

7. Verklärt wird Alles mir im Bunde, durch den du ewig mich mit Gott vereint! Du heiterst selbst die dunkle Stunde, wenn bang' mein Auge zu den Sternen weint; stillst mitleidsvoll das Schmerz-Gefühl der Neu', und hilfst mir streiten, machst durch Sieg mich frei.

8. Frei von dem Hang zum Erden-Staube, wo Gott mich froh das Leben finden ließ, trägt mich in's höh're Land der Glaube, das mir der Liebende durch dich verlieh. Religion, welch Heil verbürgst du mir! Auf immer huldigt meine Seele dir.

9. Mit dir, mit deinem Gottes-Worte, geh' ich getrost den düstern Pfad der Zeit, sieh' an des Todes dunkler Pforte voll Zuversicht, und fordre Ewigkeit. Erfüllen muß ein Gott, was

er verspricht. Die Nacht zerrinnt, um mich ist Him-mels-Licht!

3.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

786. Mein Gott! du wohnest zwar im Lichte, wohin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte das Buch, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster! bist, und was mit uns dein End-zweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Denken fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug' und Herz stets offen sehn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, wenn es mich warnt, ermahnt, belehrt; daß weder Lust noch Wahn mir raube, was mir den besten Trost gewährt, kein Geist des Spotts verführe mich;

kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ewige Leben. Drum hilf mir, Vater! daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem Wort' es selbst gelehrt, bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor Allem laß bei mir lebendig, o Höchster! dein Erkenntniß seyn! Laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb' und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenn's nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verstandniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß deine Wahrheit mir im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn! daß

ich, wenn Leib und Seele scheiden, mich dein im Glauben möge freun. Erquickung schenk', o du mein Hort, auch noch im Tode mir dein Wort.

4.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

787. Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht. Es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß. Es füllt mit Freude, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster! was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie viel Gut's du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du

väterlich uns liebft. Und was es heilig uns verspricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott! deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnucht werth, als Gold, ein Schatz, weit köstlicher und größer, als Alles, was die Erde zollt. Wer das thut, was dein Wort gebet, dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt; und mit Gehorsam dessen achten, was dein Gebot von mir begehrt. So fließen Trost und Seelen-Ruh auch mir aus deinem Worte zu.

5.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

788. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preiß' ich dich, o Gott! dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Chri-

stum schenkst du Weisheit mir. Kennst' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig härt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissem Finstern Pfade würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; würd', unbekannt mit deiner Gnade, in dir den strengen Richter scheun. Ich fände keinen Trost in Noth, und schrecklich wäre mir der Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrisen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht; lehrt mich, wie viel Gott für mich that, und ebnet selbst den rauhesten Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht. Und muß ich gleich im Tod' entschlafen; so stirbt mein ew'ger Geist doch nicht. Der Werke Lohn folgt dort ihm nach, und Gott erfüllt, was er versprach.

5. Gott! laß mich dieser Himmels = Lehre gehorchen mit stets größ'rer Lust, und keines Spötters Bahn zersthre ihr Trost = Gefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preiße dich! Dein Heil erfreu' im Tode mich!

6.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

789. Herr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich dich und mich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Laute Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, deutlich daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz

auch folgsam seyn, den erkantten Weg zu gehen. Denn sonst würd' ich, bei dem Wissen, zwiefach Strafe leiden müssen.

4. Sieh, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja es sen in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find' ich manche Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht froh = gerührter stets erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O! verleihe mir die Kraft, deinem Wort ge-

mäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, auf der Tugend Pfad, zu wandeln; so wird einst, in jenem Leben, mich ein hell'res Licht umgeben.

7.

Mel. Ich Gott und Herr ic.

**790.** Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr! Laß immerdar mich seine Kräfte schmecken; laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

4. Dich kennst' ich nicht, wär' mir das Licht nicht durch dein Wort erschienen. Dieß lehret mich, dir wür-

diglich in Pflicht und Liebe dienen.

5. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz vor dir, Herr! nicht verzagen; nein! du verzeihst, lehrst meinen Geist vertraulich „Vater!“ sagen.

6. Mich zu erneu'n, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch eigne Müß' vermdcht' ich's nie; dein Geist giebt mir die Kräfte.

7. Herr, unser Hort! erhalt' dein Wort, wie du es uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil, und Kraft zum ew'gen Leben!

8.

In bekannter Melodie.

**791.** Erhalt' uns, Herr! bei deinem Wort, sey deiner Kirche starker Hort. Es bleib', auch bei der Feinde Hohn, uns Jesus Christus Gottes Sohn.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ, der du

Herr aller Herren bist; beschürme deine Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit!

3. Gieb, heil'ger Geist, uns Einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin! vor deines Wortes Licht und Macht entflieh' des Wahns und Irthums Nacht.

4. Herr! laß uns dir empfohlen seyn in aller Noth: wir sind ja dein. Erhalt' im Glauben uns getreu, und mach' uns von der Sünde frei.

5. Laß alle Welt erkennen doch, Gewaltiger, du lebest noch, und stehest deiner Kirche bei. Erhalte dir dein Volk getreu.

6. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern Zeiten! es ist doch ja kein And'rer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Herr Gott, allein!

7. Gieb unserm Kaiser und aller Obrigkeit Fried-

und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

9.

In bekannter Melodie.

**792.** Es wolle Gott uns gnädig seyn und seinen Segen geben! Mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben! Daß Gottes Will' und Werk erkannt; auch auf der ganzen Erde der Name Jesus noch genannt; sein Heil verkündigt werde, zu Ihm die Welt sich kehre.

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle; so freuet dein der Welt-Kreis sich, und singt mit frohem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, nicht läßt die Sünde walten; und daß dein Wort der Segen ist, durch den wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und befre sich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, sammt Gott dem heil'gen Geiste; daß alle Welt vor deinem Thron dir Dank und Ehre leiste. Nun spricht von Herzen: Amen.

10.

Mel. Ein' feste Burg ist 1c.

793. Auf ihrem Felsen-Grunde steht die Kirche Jesu Christi! Ob Erd' und Himmel untergeht, bestehst du, Kirche Christi! Gottes ew'ger Sohn schützt von seinem Thron dich, die ihm vertraut! Du stehst, von ihm erbaut, wie ein Gebirg' im Meere!

2. Was können Spötter, die dir drohn, zu Schanden dich zu machen? die kindisch träumen, daß du schon vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre Pfeile sind Spreu, ver-

weht vom Wind! Du stehst in sich'rer Ruh! Sie selbst vergehn, und du, du Kirche Jesu, bleibest!

3. Was können Feinde, welche sich in deinem Schooße nähren, die falschen Christen, Herr, die dich durch ihre Sünd' entehren? Ihrer Laster Lohn wartet ihrer schon! Dich, o Kirche, nicht, Sie nur wird das Gericht, wird die Zerstörung treffen!

4. Erhebe dich in deinem Gott! Preis' ihn mit Harf' und Psalter! Er selbst, Jehovah Zebaoth, Er selbst ist dein Erhalter! Hulbreich sieht er hier seine Lust an dir; herrlich wird er dort, (denn Wahrheit ist sein Wort,) dich segnen und erhdhen!

11.

Mel. Ein' feste Burg ist 1c.

794. Wenn Christus seine Kirche schützt; so mag

die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schützt seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen.

2. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben!

3. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Gott, der vom Himmel auf uns schaut, er wird uns mächtig decken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod. Nichts,

nichts kann Christen schrecken!

12.

Mel. Nun lobe meine Seele 1c.

795. Frohlockt zu Gottes Ruhme! Fest steht die ihm geweihte Stadt, die ihm zum Heiligthume des Menschen Sohn erbauet hat. Erfüllt von hoher Klarheit, freut sie sich ihres Herrn. Er wohnt mit seiner Wahrheit in ihren Tempeln gern. Oft, wie von Meeres-Wellen, ward sie bestürmt vom Krieg. Umsonst! die Feinde zogen vorbei, und ohne Sieg.

2. Auf Felsen-Grund erbauet, ward sie zu Gottes Stadt erhdht, sie, die nur ihm vertrauet, und ewig durch sein Wort besteht. Von ihren Bergen funkelt der Wahrheit Sonnen-Licht; durch Wolken nicht verdunkelt, die es mit Macht durchbricht. Dem falschen Wahn entrissen, sucht seine

Welt den Herrn, und reißt ihr Gewissen, scheut ihn, und dient ihm gern.

3. Die Krone der Bezahlung gewinnt der Bürger dieser Stadt, der hier sich seine Wohnung erwählt, und treu gestritten hat. Er rettet vom Verderben, eilt er, in hoher Ruh' und freudig selbst im Sterben, dem Vaterlande zu. Dort wird er zu den Frommen, die schon des Lohns sich freuen, vom Vater aufgenommen, vollkommen selig sehn.

4. Frohlocke, Kirche, sänge, erhebe deines Königs Ruhm! Breit' aus sein Reich und bringe die Sünder all' in's Heiligthum daß sie gereinigt werden; daß sie, von dir erhellt, Ihn lieben, und auf Erden gern thun, was ihm gefällt; bis alles Volk, erneuert und in dein Licht verklärt, ein Fest des Lebens feiert, der ewig, ewig währt.

Luthers Kirchen-Verbesserung.

1.

Mel. Allein Gott in der Höh' 1c.

796. Vor dir, Herr, denken wir erfreut an unsrer Väter Glauben. Der Feind erhob sich kühn zum Streit, dein Wort der Welt zu rauben. Sie aber kämpften ritterlich, gestärkt, Allmächtiger, durch dich; sie kämpften, und sie siegten.

2. Dein Wort war ihnen Schwert und Schild, Schutz, Heeres-Kraft und Bogen. Lang' war's, in Dunkel eingehüllt, der armen Welt entzogen. Sie brachten freudig es an's Licht, und achteten Gefahren nicht, sie sangen heldenmüthig:

2.

In bekannter Melodie.

797. „Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen: Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte

böse Feind mit Ernst er's jetzt meint, groß' Macht und viel List sein' grausam' Rüstung ist: auf Erd'n ist nicht sein's gleichen.“

2. „Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren; es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.“

3. „Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verschlingen: so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nichts! Das macht, er ist gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.“

4. „Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben: Er ist bei uns wohl auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den

Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Laß fahren dahin; sie haben's kein'n Gewinn; das Reich Gottes muß uns bleiben.“

Dr. Martin Luther.

Mel. Nun danket alle Gott 1c.

So sangen sie! und weit erkohlen ihre Lieder; die Völker kehrten froh zum freien Glauben wieder. Der Aberglaube floh; es wich die düstre Nacht; das Evangelium ward an das Licht gebracht.

2. Triumph! die Wahrheit siegt! Gott war mit ihren Streitern. Gott ist und bleibt mit ihr; er wird ihr Reich erweitern. Auf! die ihr ihn erkennt, und dankbar ihn verehrt. Auf! haltet fest an ihr! sie sey uns ewig werth.

3.

Mel. Vom Himmel kam der 1c.

798. Lobsinget! — Gottes Huld und Macht versetz des Aberglaubens

Nacht, und jedes Irrthums Finsterniß, der uns sein heilig Wort entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt hatten einst sein Licht selbst Christen-Lehrer; kannten's nicht. Da wich es; und durch List und Zwang in neuen Götzen-dienst versank das Volk des Herrn.

3. Gott kam und stand der Kirche bei; da wurden die Gewissen frei. Schon strahlt bei denen auch, die nicht so glücklich sind, als wir, mehr Licht. Lobsingt dem Herrn!

4. Bewahrt das Wort des Herrn, und send verträglich; Wahrheit, Frömmigkeit und Tugend sey der Kirche Zier; so sieget sie. Gott ist mit ihr; Gott ist ihr Schutz!

5. Sagt nicht daß seines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht; daß Spötter seine Wahrheit schmähen. Die Lehre Jesu wird besetzt; sie ist von Gott!

6. Seht Gottes Sonn'an; sie erhell't nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der seines Lichts genießt, des Herz ein Tempel Gottes ist! Das laßt uns seyn!

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit; dort wird in friedlichem Verein Ein Hirt und Eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

### Die öffentliche Gottes-Verehrung.

1.

Mel. Vom Himmel hoch, dare.

799. **S**eht, aus des Himmels goldnem Thor tritt unser Feier Tag hervor; der Tag des Herrn! Sein Angesicht umstrahlet hohes Himmels Licht.

2. Wohl heißest du ein Tag des Herrn! Er labte und erquickte gern; und beiligte in Licht und Kraft

die nied're Erden-Pilgerschaft.

3. Sey uns willkommen. Tag der Ruh! Den Müden hauchst du Labung zu; du senkest Andacht in das Herz, und bebst es fröhlich himmelwärts.

4. Du bist der Sonne Tag und Bild! Wie sie mit Glanz die Erde füllt, so heut dein holdes Angesicht dem höhern Sinne Freud' und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringest du der stillen Erde Fried' und Ruh', und schwebst auf der Himmels-Bahn den Mühe-Tagen hehr voran!

6. O hebe du mein sehnend Herz zur Geister-Heimath himmelwärts! Einst, durch der Morgen-Röthe Thor, ein Engel, schweb' auch ich empor.

2.

Mel. Heiligster Jesu, was 26.

800. **D**ieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet!

Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet; o laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmels-Heere! auch unser Tempel schall' von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhdhen!

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens-Bäche fließen; und wo dein Heil von der Erldsten Zungen froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sei in heil'ges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hdren.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten! Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle!

6. Dein Tag sey mir ein Denkmahl deiner Güte! et

lenke ernst und freudig mein Gemüthe auf jenen Trost, den mir dein Sohn erworben, da er gestorben.

7. Dich bet' ich an, du Todes Ueberwinder! der du an diesem Tag', zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todes-Schatten saßen, dein Grab verlassen.

8. Dein Siegs-Tag ist ein Tag des Heils der Erden, er mög' auch mir zum Tag des Segens werden! Lob sey, Erlbser, deinem großen Nahmen, auf ewig! Amen!

3.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

801. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo deines Nahmens Ehre wohnt! o gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreuen, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu

verehren Ernst beweist. Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemah's ohne Segen, wenn man es fromm zu Herzen nimmt. Es giebt Trost auf den Trübsals-Wegen, die du zu unserm Heil bestimmst. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist das Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dein Antheil scheinen! dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen; du, Herr, giebst ihnen Gnad' und Ehr'. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem

fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest; wohl dem, der sich auf dich verläßt!

4.

Mel. Heil'aster Jesu, was 1c.

802. Wie hehr ist's doch, wenn man mit Glaubens-Brüdern, im Heil'gthum des Herrn, mit frohen Liedern, den Freund besingt, der für uns Blut und Leben dahin gegeben.

2. Singt, Völker, singt in lauten Feier-Ehren, Ihm, dem erhabnen Gottes Sohn, zu Ehren! besingt, gerührt im dankbaren Herzen, des Dulders Schmerzen.

3. O möchte doch, rings auf der weiten Erden, das Wort vom Kreuz des Herrn verkündet werden; o möchte sich das Volk von allen Enden zu Jesu wenden.

4. Kommt, Völker, kommt! sein Himmel steht euch offen; wer Gnade sucht, kann alle Gnade hof-

5.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will 1c.

803. Dich preißen Herr, Gesang und Lieder in all' den tausend Stimmen der Natur; und Erd' und Himmel tönt sie wieder, nicht die nach dir genannte Stätte nur. Dein großer Tempel ist die weite Welt, ist jedes Herz, das, Heil'ger, dir gefällt.

2. Doch voller noch strömt uns dein Segen (wie reich er auch den stillen Peter lohnt) in Gnad' und Wahrheit hier entgegen, wo deines Namens Ehre sichtbar thront. Hier steht die Jugend, und hier dankt der Greis; hier bringet Leid und Freude dir den Preis.

3. Hier, wo, beseelt von gleichem Triebe, Ein frommes Feier-Lied das andre hebt, und Alles, voll von deiner Liebe, in hohem Him-

mels = Sinne lebt und webt — wie stärkt und tröstet hier, wie weheth mich der heil'ge, selige Gedank' an dich!

4. Verkäre dich, aus deinem Worte, o du des Lichtes Quell! auch heut' uns ganz. Nicht hier allein, an jedem Orte umstrahl' uns deiner ew'gen Wahrheit Glanz; in Lieb' und Glauben froh uns dir zu weihn, dein Tempel, Heil'ger, überall zu seyn.

6.

Mel., Herr Jesu Christ 1c.

804. Herr Jesu, send' uns deinen Geist, den uns dein göttlich Wort verheißt. Mit Hülf und Gnad' er uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Von Andacht sey das Herz belebt, wenn unser Mund dein Lob erhebt; den Glauben mehr', stärk' den Verstand, und mach' dein Wort uns recht bekannt.

3. Bis mit den Engeln

jeder Christ singt: Heilig, Heilig, Heilig ist Gott, unser Gott; und ihn entzückt in seiner Herrlichkeit erblickt.

4. Dir, Gott! den Erd' und Himmel preißt, dir, Vater, Sohn, und heil'gem Geist, dir, heilige Dreieinigkeit! sey Lob und Preis in Ewigkeit!

7.

In bekannter Melodie.

805. Liebster Jesu! wir sind hier, dich zu suchen und zu hören. Lenke Sinnen und Begier auf des Wortes heil'ge Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Wort und Predigt hilft uns nicht, wenn dein Segen nicht begleitet. Nur dein Geist ist's, dessen Licht uns in alle Wahrheit leitet. Dieser lehr' auch unsre Seelen Gutes kennen und erwählen.

3. Mach' auch jetzt in uns dein Wort reich an

Frucht zu deiner Ehre; daß dadurch sich fort und fort deiner Glieder Zahl vermehre. Laß dieß unser Flehn und Singen reichen Segen von dir bringen!

8.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

806. Dem Herrn, dem Herrn sing' unser Chor. Erwache, o Gesang! Er schuf auch dich, gab Sinn dem Ohr für hohen Lieders Klang.

2. Wir singen Gott! Auf, Saiten = Spiel, tdn' in den Fest = Gesang! Wer fühlen kann, sey Mitgefühl, was Odem hat, sey Dank!

3. Wir fühlen froh uns und beglückt, wenn Gott die Zunge preißt. Sein unerreichtes Lob entzückt den dank = durchdrungenen Geist.

4. Er schwingt sich über Erden = Lust und Spiel der Eitelkeit; und Vorgefühl glüht in der Brust der nähern Ewigkeit.

5. Zwar stammeln wir, es beb't der Ton, so warm das Herz auch glüht. Dich, Vater, und den hohen Sohn erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch ist es Himmels = Seligkeit, dich singen, dich den Herrn; Du, Vater der Barmherzigkeit, hörst unser Stammeln gern.

7. Ein Lied, das Gott und Tugend singt, das gute Thaten ehrt, der Weisheit Ohr als Wohlklang klingt, das froh macht und belehrt;

8. Ein Lied, das unter Gram und Schmerz bei Gott Erquickung sucht, erhebe oft das volle Herz, sey unsers Glaubens Frucht.

9. Einst singen wir, im höhern Ton, ihm unsrer Seele Dank; einst tdn't dem Vater und dem Sohn ein besser Preis = Gesang.

9.

Mel. Dir, dir Jehovah 1c.

807. Wir singen hier der Andacht Lieder, von Erden = Last und Erden =

Lande fern; verbunden, wie des Leibes Glieder, wir, frohe Unterthanen Eines Herrn. Gestärkt, geweiht erhebet sich der Geist, der Gott in der Gemeinde feiernd preißt.

2. O Preiß dir, Vater in der Höhe! Du nährst den Wurm, du zählst des Menschen Haar; und wägest Arbeit, Glück und Wehe mit Weisheit, Macht und Güte, Jedem dar. Auf dich zu schauen mit Vertrauen und Dank, erwecke uns der fromme Lob-Gesang.

3. Wir schwächen, ach! wir kämpfen, ringen, aus unsers Staubes irrer Dunkelheit, zu hellerem Licht empor zu bringen; zu Gottes Frieden, zur Vollkommenheit. Zu kämpfen, nimmer matt, und nimmer bang, begeistre uns der weisende Gesang.

4. Wir forschen hier: was kann auf Erden, was soll der Gottes-Hauch im Staube seyn; wir wünschen heiliger

zu werden, dir unserm Vater, immer ähnlicher. Des Herzens Sehnsucht macht im Lied' der Mund, sie mit erweckend, unsern Brüdern kund.

5. Des Saat-Korns Hüllen nur vergehen, die Keime bringen siegend in die Luft: So steigt der Geist zu reinern Höhen, sinkt einst der Leib hin in die Morder-Gruft. Es feiert triumphirend unser Ziel das Todes-Lied mit Himmels-Vorgesühl.

6. So faltet betend eure Hände; so preißt, auch für des Lieds Geschenk, den Herrn. Und mahnt ein Lied an's Lebens-Ende, so hört auch dann sein Wort des Ernstes gern. Vollendet einst, o Gott des Lebens, preißt dich herrlicher im Engel-Chor der Geist.

10.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 1c.

808. Rüste uns mit Kraft vom Herrn, lehre uns mit

Inbrunst beten! Zeig' den Himmel uns von fern; unaussprechlich lehr' uns beten! Komm, o Geist, komm, und vereine dich der glaubenden Gemeinde!

2. Was, o Gott, uns trennt von dir, dieses Lebens Lust und Leiden, Sünd' und Tod vergessen wir, voll von deines Himmels Freuden! Laß zu dir den Geist sich heben, dich empfinden, in dir leben.

11.

Mel. Schmücke dich, o liebe 1c.

809. Zeige dich uns ohne Hülle; stühm' auf uns der Gnade Fülle, daß an diesem Gottes-Tage unser Herz der Welt entsage! daß o Du, der starb, vom Bösen die Gefallnen zu erlösen! daß die glaubende Gemeinde mit dem Vater sich vereine!

2. O daß frei von Erdebürden, frei von Sündenschmerzen würden unsre Seelen! unser Wille ernst, wie diese Feier-Stille! Daß

in deines Himmels Höhen wir von fern den Ausgang sähen jenes Lichts; das dann verkläret, wenn die Feier ewig währet!

3. Was ich strahlen seh' am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? Was ich über'm Grab' dort höre find's nicht Ueberwinders Ehre? Feiernd tragen sie die Palmen, ihr Triumph erschallt von Psalmen! Herr, du selber wußt mich weihen zu der Feier deiner Treuen!

12.

Mel. Allein Gott in der Höh' 1c.

810. An deinem Thron, Allmächtiger, sink die Gemeinde nieder. Du wirst ihr immer herrlicher! Denn durch Gebet und Kieder prüft sie ihr Innres; und dein Licht erquickt sie, wie dein Wort verspricht; und scheint auch heut uns wieder.

2. Und so erflehn wir dann vereint, was du so oft uns schenkest — Trost, Trost für den, der vor dir

weint! und, dem du Freuden schenkest, sich recht zu freun Gefühl und Kraft! und Frieden dem, der Gutes schafft, seit du zu dir ihn lenktest.

13.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

**811.** Gott redet und ruft aller Welt, daß ernst sie auf ihn merke. Er hat zu Predigern bestellt die Wunder seiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall; verständlich ist auch überall die Sprache, die sie reden.

2. Auch durch's Gewissen ruft der Herr, daß Sünder sich bekehren; läßt oft durch diesen Prediger laut seine Stimme hören, daß aus dem Schlaf der Sicherheit, und aus dem Traum der Eitelkeit, ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeigt er auch von sich am menschlichen Gemüthe, und ruft, verirrter Sünder, dich in Wundern seiner Güte. Und

achtest du auch darauf nicht, sucht er durch Strafen und Gericht dich aus dem Schlaf zu wecken.

4. So rufest du, Herr, laut genug, daß man dich such' und höre, und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht behdre. Doch riefest du nicht auch durch's Wort; so irrten wir gar leicht doch fort auf Wegen des Verderbens.

5. Drum sey, Gott, für dein Wort gepreißt, das gnädig du geschenket. Es weist uns dein guter Geist, der unsre Herzen lenket, bei dieses Lichtes Glanz zu dir, daß wir dich suchen, und schon hier dich recht verehren lernen.

6. Erweck' uns, Herr, in deiner Kraft, dem Ruf Gehör zu geben! Dein Geist, der alles Gute schafft, führ' uns den Weg zum Leben, wozu du, Vater, uns erschuffst, wozu, Erbärmer, du uns ruffst in deines Wortes Lehre.

14.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

**812.** Gott sah', aus fern'er Ewigkeit, sein Kind im Staube zagen; sah', in des Schicksals Dunkelheit, nach Licht und Trost uns fragen: und schrieb es in das Sterben-Zelt, und schrieb es auf das Aehren-Feld: „Ich Gott bin euer Vater!“

2. Er ruft uns durch's Gewissen zu: „Vernunft'ge! ihr seyd Geister! Nicht ist der Mensch Herr seiner Ruh'; doch seines Willens Meister!“ Gott lehrt, im richtenden Geschick, was Erden-Wohl, was Himmels-Glück dem Menschen bringt und raubet.

3. Und, daß des ew'gen Vaters Wort wir in der Schöpfung hörten, und des Gewissens Spruch hinfort als Gott-Gebote ehrten; daß auch der Sünde Zagen wick, und Gott und Menschheit einte sich — sandt' Er uns Jesus Christus.

4. Als Jesus kam, sah' sich, erfreut, der Mensch in Gott-Verklärung. Er kam, und Lieb' und Heiligkeit ward nun zur Gott-Verehrung. Er ging, erhdht als Gottes Sohn, zurück zur ew'gen Liebe Thron, und macht die Seinen selig.

5. O Heil uns! Heil! auch Wir sind sein! Sey, Vater! sey gepriesen, daß, deinen Kindern, reich und rein, der Wahrheit Ströbme fließen. Und dir, der uns das höchste Gut am Kreuz erkaufte mit Schmach und Blut, Dank! Dank dir, Jesus Christus!

15.

Mel. Komm, Geist des Herrn 2c.

**813.** Erheb' uns zu dir, du, der ist, und war, und seyn wird, Ewiger! Du Unerforschter! und Bekannter! Du aller Himmel Erstaunen! vor dem sein Knie der Engel beugt, und nieder

seine Krone wirft! O du, vor dem bald Sänder weinen, bald Lob-Gesang zu stammeln wagen, Unendlicher! Unendlicher!

2. Entreiß' uns der Welt! wech' uns auf von unsrer Eitelkeiten Traum! Es ruh' auf uns der Andacht Stille, damit im Himmel wir wandeln O sen, wie du verheßen hast, sey Jesu, mitten unter uns! Denn sieh', in deinem großen Namen sind wir versammelt, anzubeten, o du, der uns zu Gott geführt!

3. Es fliehe von uns, was die Welt nur angeht, und nicht ewig ist! Zu klein sey hier im Heiligthume uns jeder Erde-Gedanke! Hier fühl' es unsre Seele ganz, daß sie im Staub' ein Fremdling ist! Laß, Herr, zu seinem Vaterlande hinauf den Geist, den hoben, steigen, hinauf zu Dir! hinauf zu Dir!

Zum Beschluß des Gottes-Dienstes.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

814. Höchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Mach' uns tüchtig, daß auch wir nach demselben heilig leben. Gib dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey im Werke.

2. Du gabst uns die Wissenschaft, was wir thun und glauben sollen. Schenk' uns auch von oben Kraft, daß wir, was wir wissen, vollbringen. So wird Alles wohlgelingen.

3. Unfern Ausgang segn', o Gott! unsern Eingang gleichermaßen! Segne unser täglich Brot! Segne unser Thun und Lassen. Segne uns mit sel'gem Sterben, und mach' uns zu Himmels-Erben!

Bei dem Wechsel des Kirchen-Jahrs.

1.

Mel. Mach' dich, mein Geist u.

815. Freude sey des Kirchen-Jahrs letzte stille Feier! Es entfliehet! und o, wie war's allen Guten theuer, die dem Herrn immer gern liebend näher kamen, und sein Wort vernahmen!

2. Preiß' ihn laut, o Christenheit! Seiner Heils-Erkenntniß war auch dieses Jahr geweiht! Bring' ihm das Geständniß heut' auf's neu', er sey treu seinem Vater-Herzen stets in Freud' und Schmerzen!

3. So beschüg' und bleib' uns denn; es will Abend werden! steure den Abtrünnigen überall auf Erden, bis du einst hehr erscheinst, Richter deiner Brüder, Haupt der treuen Glieder!

4. Fromme Duldung fliehe nicht, Herr, aus unsern Gränzen! Midge deiner Wahrheit Licht immer rei-

ner glänzen! Wer noch irrt, treuer Hirt! den auch wirft du finden, und mit dir verbinden!

2.

Mel. Vom Himmel kam der u.

816. Es kommt ein neues Kirchen-Jahr; des freuet sich die Christen-Schaar. Freu', Kirche Jesu, dich und sprich: „Herr unser Gott, wir loben dich!“

2. Nun hören wir auf's neu' hinfort sein bessernd tröstungs-volles Wort, das uns besetzt mit seinem Geist, das uns den Weg zum Himmel weist.

3. Gott! was uns deine Wahrheit lehrt, sey stets von uns mit Dank verehrt. Reich bring' es Früchte, daß wir dir lobsingen ewig, dort wie hier.

3.

Mel. Nun sich der Tag u.

817. Du legtest unser Gnaden-Zeit, Gott, dieses Jahr auch zu: Wer sie

verschmähte, seh' doch heut,  
ihm fehle Glück und Ruh!

2. Im Herzen, das dir  
nicht vertraut, erwecke Zu-  
versicht, und wer zu dir nach  
Hülfe schaut, dem fehle Hoff-  
nung nicht!

3. Nie müsse sich der  
Sinn zerstreun im Dienst  
der Eitelkeit! Herr, deines  
Lichtes uns zu freun, sey  
unsre Seligkeit!

4. Der Vielen ungeachtet  
war — der Werth des Au-  
genblicks sey ihnen groß:  
und jeder Jahr ein Jahr des  
Seelen-Glücks.

5. Das ist's, was du  
in Gnaden willst, du Herr  
der Christenheit! Der du  
dein Wort so treu erfüllst,  
erfüll' es uns auch heut!

4.

Mel. O Ewigkeit, du ic.

818. Du öffnest deines  
Hauses Thür, und rufft:  
„Beladne, kommt zu mir!  
Ich bin euch nahe Allen.  
Ein neues Jahr des Heils  
erwacht, des höhern Lebens

Morgen taugt, in meines  
Tempels Hallen.“ Wir  
kommen, Herr! wir sind be-  
reit, zu hören, was dein  
Wort gebeut.

Um allgemeinen Buß- und  
Bet- Tage.

1.

Mel. Dein sind wir, Gott ic.

819. Demüthig beugt  
ein Land sich heut, vor dir,  
du Gott der Heiligkeit! Hier  
ist vor dir nicht Herr noch  
Knecht; denn, ach! gerecht  
ist keiner von dem Staub-  
Geschlecht.

2. Kein niedrer Land der  
Sinnen-Lust entweihe beut  
die fromme Brust; es heb'  
uns, aus dem Erd-Ge-  
wühl, zum Himmels-Ziel  
der reinen Tugend Hoch-  
Gefühl.

3. Es dränge, selbst durch  
Wolken, sich des Glaubens  
Aug' und finde dich, auch  
in der Reue banger Nacht,  
als Gott der Macht, als Wa-  
ter, welcher liebend wacht.

4. Vereint in Andacht  
stehen wir, zu dir, o Hei-  
liger! zu dir: „Der Tag der  
Landes-Bitten weih uns  
All' auß' neu' zur Tugend  
und zur Glaubens-Treu.“

2.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich ic.

820. Guter Gott, wir  
bitten dich: Ach, vergieb  
uns väterlich, was wir, Herr,  
nicht recht gethan! Siehe  
unsre Thränen an.

2. Es erfüllet unser Herz  
heut der Reue banger  
Schmerz; das Gewissen  
hält Gericht über die ver-  
legte Pflicht.

3. Ach der Anschuld Se-  
ligkeit, innere Zufriedenheit,  
und des Herzens Ruhe flieht,  
wo der Sünden Lust ent-  
glüht.

4. Die durch Sünden sich  
entweihn, können deiner  
sich nicht freu'n; und ver-  
lassen, Gott, von dir, ach,  
wie trostlos wären wir!

5. Gott, o Gott, ver-  
laß uns nicht, geh' nicht

mit uns in's Gericht; habe  
noch mit uns Geduld; und  
vergieb uns unsre Schuld!

6. Gott, vor dir entsagen  
wir jeder Sünde, weihn uns  
dir! Gib zum Kampf uns  
Muth und Kraft gegen jede  
Leidenschaft.

3.

Mel. O Welt, sieh hier dein ic.

821. Durch selbst er-  
dachte Plagen, an ausge-  
wählten Tagen, wird nie-  
mahls Gott verfohnt; nicht  
Fasten und nicht Büßen,  
kann unser Schuld-Buch  
schließen, das Buß-Lied  
nicht, so laut es tönt.

2. Nicht Trug und Heu-  
chel-Künste verleihn bei Gott  
Verdienste, der nie auß'  
Neuzre sieht. Den Ewigen  
erfreuet ein Herz nur, das  
bereuet, und wärmer für die  
Tugend glüht.

3. Die Sünde treu erken-  
nen, sich von dem Unrecht  
trennen, das deine Seele  
quält, befreien die Gedrück-  
ten, vermehren die Erquick-

ten, ist Buße, die der Herr erwählet.

4. Nur wahre Edel-Thaten, wann die dir wohl gerathen, vermindern deine Schuld. Der Ruhe Morgen-Röthe, die dein Gebet erflehte, schenkt dir dann deines Vaters Huld.

5. Drum sey mein ganzes Leben, der Besserung ergeben, ein Buß- und Bettag mir! Ein freudiges Gewissen wird dann mein Sterbe-Rissen, und froh entschlaf' ich, Vater, dir.

4.

Mel. Nun sich der Tag 1c.

822. Dir, Herr, ist Alles offenbar, was unser Herz beschwert. Wek' uns, wenn es, von Jahr zu Jahr, uns nur noch mehr bethört!

2. Wie trügllich ist doch unser Sinn! Des Irrthums sich bewußt, wählet er, für höhern Gewinn, der niedern Erde Lust.

3. Ihn zieht das Em'ge himmelwärts, schnell ihn der Staub zurück; der Tugend Lohn, der Neue Schmerz ist oft ein Augenblick.

4. Es ist, ach! unser schwerstes Leid der eignen Thorheit Schuld: des Hochmuths, der Unduldsamkeit, des Neids, der Ungeduld.

5. Die Neigung, unumschränkt zu seyn, die Alles sich erlaubt; wie viele Freuden, wahr und rein, hat sie uns schon geraubt;

6. Wenn einem wilden Uebermuth kein Glück hindert genügt, und Streben nach verbotnem Gut das Pflicht-Geheiß besiegt;

7. Wenn finstre Laune uns verstimmt, wo Alles Liebe lacht, und Feuer, das verborgen glimmt, das Haus zur Hölle macht.

8. Aus dieser Tiefe in unser Noth sehn wir heut auf zu dir, und flehen: hilf uns, unser Gott! denn sonst verderben wir!

5.

Mel. Wenn meine Stund' 1c.

823. Dir, Heiligster, bekennen wir mit Wehmuth unsre Sünden! Hilf du der ernstlichen Begier, den Weg der Befrung finden. Ach, Keiner von uns, Herr, ist rein; doch wer's von Herzen wünscht zu seyn, den machst du täglich reiner.

2. Wer hat von uns dich ganz geliebt, nur dir geweiht sein Leben? die Bruder-Treu ganz ausgeübt, den Feinden ganz vergeben? Wer hatte stets, an jedem Ort, im Herzen, Herr, dein ernstes Wort: „Seyd heilig, seyd vollkommen?“

3. Oft war das Herz nicht beim Gebet, ein leerer Schall das Singen! Was half's uns, deiner Majestät nur Wort und Ton zu bringen? Oft eilte der verwöhnte Sinn vom Beten zu den Sünden hin, und fruchtlos blieb der Glaube!

4. Wie schwach zur wahren

ren Liebes-That ist oftmahls das Erbarmen! Wir sagten: „Gott verschaff euch Rath,“ und halfen nicht den Armen. Wie mancher nimmt, ohn' eigne Noth, dem Elend Hülle, Dach und Brod, durch Härte und Verschwendung.

5. Nicht mehr im Finstern schleicht nun schon der niedern Lüste Seuche; laut spricht sie jetzt der Unschuld Hohn, will, daß ihr Schein selbst weiche; verachtet der Ehen Heiligkeit, hat oft schon in der Knosp' entweiht die Blüthe welcher Jugend.

6. Im Handel ächte Christen-Treu, wie selten, ach! zu finden! Unmäßigkeit und Schwelgerei sie heißt man kaum noch Sünden! Wie mancher sucht nur Eigenthum, nur Glanz in Pracht, nur lauten Ruhm, als wäre Das sein Himmel!

7. Verläumdern, Spotten, Schmeicheln soll den frohen Umgang würzen!

Wie unnütz und wie sündenvoll ist manches Zeitverkürzen! Als hätten wir der Zeit zu viel, als wär' uns fremd das hohe Ziel, wohin das Leben eilet.

8. Herr! weck' uns aus dem Schlummer auf, in dem die Seelen sterben. D' steure selbst der Sünden Lauf, und rett' uns vom Verderben. Dazu hast du dem Vaterland, o Heil'ger! diesen Tag gesandt. Werd' er ein Tag des Segens!

6.

Mel. Herzlich lieb hab' ich 1c.

824. Gott, der du unsre Zuflucht bist in unserm Heiland, Jesu Christ! durch deinen Geist der Gnaden! Allgütiger! verwirf uns nicht. Wir kommen vor dein Angesicht, mit Sünden schwer beladen. Nimm von uns, Vater! unsre Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld, und merk' auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbar-

mer! sehn. Herr, unser Gott! verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh' nicht mit uns in's Gericht.

2. Sieh' gnädig, Herr! auf Stadt und Land. Laß uns, beschützt von deiner Hand, des Friedens Ruh' genießen. Wend' ab von uns, durch deine Hut, Verheerungen von Feu'r und Flut, des Krieges Blut-Vergießen. Sey unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht seyn; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott! wir sind ja dein, laß dein Gedeihn und deinen Schutz stets bei uns seyn.

3. Sohn Gottes! der zur Erde kam, und unsre Schwachheit auf sich nahm, mit Gott uns zu verfühnen; der durch den Tod in's Leben drang, sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Preis und Ehr' dich krönen! sieh' liebevoll auf uns herab, noch wartet unser

Tod und Grab; stärk' uns in unserm Pilger-Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf. O Jesu Christ! dein Trost dein Licht verlaß uns nicht im Leben, Tod und Welt-Gericht.

4. Schütz' uns vor Irthum und Gefahr, erhalte deiner frommen Schaar der Glaubens Eintracht Segen, du unser Gottes auter Geist! Und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen. Laß Lehr' und Wandel bei uns rein, laß uns, Herr! deinen Tempel seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu Dir, die Irrenden zurück. Herr, unser Gott! breit' aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geist und Kraft zu deinem Wort.

5. Gott! unsern Kaiser leite du, und laß das Reich stets Heil und Ruh' in seinem Schutz genießen Durch aller Obern treue Mith', laß reich für uns und reich für sie des Segens Ströhm' flie-

sen. Der Handel fähr', aus Land und Meer, uns deiner Milde Gaben her! O Schütze, Herr, auf jedes Haus des stillen Glückes Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand sind Stadt und Land; dein freu' sich dankend jeder Stand.

6. Vernimm der Leidenden Gebet; und wer zu dir im Glauben steht, dem hilf aus seinen Nöthen. Sieh Krankenlinderung und Ruh'; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr stilles Beten. Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; sey Aller Schutz, sey Aller Rath, fähr' Alle auf den rechten Pfad. Herr, unser Gott! durch Freud' und Leid der Pilger Zeit fähr' uns zu deiner Herrlichkeit.

In schweren Zeiten.

7.

Mel. Befiehl du deine Wege 1c.

825. So düster stiegst du nieder, der ersten Feier

Tag! In deiner Andacht jeder mischt sich manch banges Ach. Das Herz, das heut' die Weihe der Tugend nehmen soll, ist weniger von Reue, als, ach! von Sorgen voll.

2. Sein Weh ist nicht gestillet, ob auch manch Uebel wich. In neues Dunkel hüllet die nächste Zukunft sich. Die banger Herzen fragen: „Wo kommt uns Hilfe her?“ Die nassen Augen klagen: „Schon drückt so viel uns schwer!“

3. Wo hübe frei von Sorgen Ein Haupt sich wohl empor? Rief nicht noch dieser Morgen der Seufzer viel hervor? Und wem auch nirgends trübe der eigne Himmel ist, weh' ihm, wenn, todt an Liebe, er fremder Noth vergift!

4. Beklommnes Herz! verstehe der ew'gen Weisheit Ruf. Sie ist es, die aus Wehe ja oft schon Heil dir schuf. Der Vater will dich prüfen, ob du ihm wirst

vertraun; in deine innern Tiefen sollst du streng richtend schaun.

5. Nein! nimmer von dir wanken, o Vater! soll dieß Herz. Es wird einst froh dir danken auch für der Zeiten Schmerz; wenn es aus dem Getümmel zu dir sich muthig hebt; und sich und deinem Himmel in stiller Tugend lebt.

6. O du, zu dem der Jammer in lauter Klag' aufsteigt, vor dem in dder Kammer der Schmerz verzagend schweigt! in deine Vater = Arme wirft unser Land heut sich: „Erbarme, ach erbarme der Noth der Zeiten dich.“

#### Die Litanei.

(Nur was in Klammern eingeschlossen ist (—) singt die Gemeinde.)

826. Ewiger! — (erbarme dich!) — Heiland! — (o steh' uns bei!) — Herr, unser Gott! — (erbarme

dich!) — Vater! — (erhöre uns!) — (erhöre, Vater, unser Gott!) — und deine heilige christliche Kirche regieren und schützen! — (erhöhr' uns, unser Herr und Gott!) — Dem Unglauben und dem Aberglauben steuern — Alle Irrige und Verführte wieder bringen — treue Arbeiter in deine Aernte senden — alle Lehrer im heilsamen Wort, und zu heiligem Leben erhalten und stärken — Deines Geistes Kraft zur Lehre geben — (erhöhr' uns, du, der Kirche Gott!)

2. Vater, Schöpfer unser Gott! — (erbarme dich über uns) — Jesus Christus, Gottes Sohn, — (dein Friede ruh' auf uns') — Du, unser Gottes Geist, — (schenkt' uns des Glaubens Kraft!) — Sey uns gnädig! — (und schone unser, Herr und Gott!) — Sey uns gnädig! — (hilf uns, unser Herr und Gott!)

3. Vor allem Irthum — vor allen Sünden — vor Verführung um uns her — vor des eignen Herzens Trug — vor dem ewigen Verderben — (behüte uns, o Heiligster!)

4. Vor Krieg und Blut = Vergießen — vor Aufruhr und Zwietracht — vor Seuchen und Hungersnoth — vor Verheerung durch Wasser, Feu'r und Ungewitter — (behüt' uns, o Barmherziger!)

5. Wir, deine Christen, bitten: — (Du wollest uns

erhören, Vater, unser Gott!) — und deine heilige christliche Kirche regieren und schützen! — (erhöhr' uns, unser Herr und Gott!) — Dem Unglauben und dem Aberglauben steuern — Alle Irrige und Verführte wieder bringen — treue Arbeiter in deine Aernte senden — alle Lehrer im heilsamen Wort, und zu heiligem Leben erhalten und stärken — Deines Geistes Kraft zur Lehre geben — (erhöhr' uns, du, der Kirche Gott!)

6. Allen Königen und Fürsten Fried' und Eintracht schenken — Unsern Kaiser schützen, leiten und stärken — Ihn und das ganze Kaiserhaus gnädig stets segnen — Alle Diener des Kaisers, unsers Landes Oberrn und Richter regieren, und für ihre Treue lohnen — [Rath und Gemeinde unsrer Stadt in deine Obhut nehmen] — Alle Stände segnen! — Die Ehen treu erhalten und be-

glücken — Mütter und Säuglinge schützen und erfreuen — der Kinderzucht in Häusern und in Schulen reiche Frucht gewähren — Ackerbau, Handel und Gewerke fröhlich lassen gedeihen — (Erhöre uns, du, der Völker Gott!)

7. Unfern Feinden vergeben und sie bekehren — Den Betrübten helfen und sie trösten — Die, so in Noth und Gefahr sind, zu Muth und Hoffnung beleben — Unschuldig-Unterdrückte retten — Die Wittwen und Waisen vertheidigen und sie versorgen — Den Kranken Pflege, Linderung und Genesung senden — Allen Sterbenden den Todeskampf verkürzen und gnädig sie vollenden — Aller Menschen dich erbarmen — (Erhöre uns, du, aller Menschen Gott!)

8. Im Namen Jesu flehen wir: — („Erbarm' dich über uns!“) — Vater, unser Gott, der du uns ewig liebst! — (o segne, segne

uns!) — Jesu, Gottes Sohn, der uns zu gut du starbst! — (hilf, hilf uns leben dir!) — Gottes heil'ger Geist, der du zum Himmel führst — (verleihe' uns deinen Frieden!)

9. Vater! — erhöre uns! — Jesu Christ — o steh' uns bei! — Vater — verlaß uns nicht — Ewiger — erbarme dich! — Amen!

#### Der Lehrerstand.

Fürbitte für die Religions-Lehrer überhaupt.

1.

Mel. Sey Lob und Ehr 1c.

827. **Dein** ist das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer! Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Wort's Verehrer! Dieß lehrt uns deiner Voten Mund! So wird dein Reich uns Allen kund, bekann't der Weg zum Leben.

2. Welch hoher Ruf, des Irrthums Bahn und Laster zu bekreiten, und Seelen

auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Laß unsre Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen, und keimt nicht gleich die Saat, doch nie an ihrer Frucht verzagen! Laß sie nicht müde werden; laß sie ohne Bitterkeit und Haß der Sünde Frevler rügen.

5. Gieb, daß mit Selbst-Gefühl und Lust sie stets uns unterweisen, und, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preißen, daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beispiels Licht den Weg zum Himmel leite!

6. Triffst sie Verfolgung oder Spott: so laß sie dann mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden!

Du sendest sie; sie ehren dich: umsonst empdr't das Laster sich, die Wahrheit zu vertilgen!

7. Lohn' du sie dort, und auch schon hier geleite sie dein Segen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen. Laß sie, nie freventlich betrübt, von allen Redlichen geliebt, von dir gesegnet werden.

2.

Mel. Meinen Jesum laß ich 1c.

828. **Auf!** erhebe dich, Gesang! aus der Christus-Jünger Mitte; auf! und bringe frohen Dank, bringe seiner Christen Bitte unserm Gott, daß weiser Rath Lehrer uns geordnet hat.

2. Von der Sorgen Last gedrückt, von des Glückes Rausche trunken, von des

Irrthums Schein berückt, in der Lüfte Meer versunken, hört die Menge, achter's nicht, was ringsum die Schöpfung spricht.

3. Drum hieß einst, durch Land und Meer, Jesus Gottes-Boten wallen, läßt den Ruf noch laut und hehr an bereite Diener schallen: „Lehret, leitet, warnt, erquickt, rettet, bildet und beglückt!“

4. Lehrer! so uns zugefellt, send ihr keine Opfern-Priester! Wesen nicht aus fremder Welt! Brüder unter dem Geschwister, wandelt ihr in Liebes-Sinn mit uns treu durch's Leben hin.

5. Von der Wiege bis zur Gruft Gottes Führungen zu deuten; was so ernst im Zanern ruft, an das Ziel der Pflicht zu leiten, daß wir eignen Lichts uns freun, laßt ihr euer Streben seyn.

6. Aus dem Land der Nichtigkeit, aus der Sor-

gen Angst-Getümmel, von dem Reiz der Sinnlichkeit, hebt ihr uns den Blick zum Himmel. Ueberglänzt von oben her wird der Staub selbst herrlicher.

7. Wenn der Pflichten Müh' uns übt, tröstet ihr: „Gott wird vergelten!“ wenn die Erde nichts mehr giebt, zeigt ihr hin auf bessere Welten. „Wiedersehn und Ewigkeit!“ tönt es in das Grab-Geläut.

8. Lehrer-Amt der Christenheit, heilig durch der Menschheit Segen! o laß, die sich dir geweiht, treu der Würde Pflichten wägen. Reich bring' ihre Christen-Schaar, Glaube, Liebe, Hoffnung dar.

Am Jubelfeste eines Predigers.

3.

Mel. Werde munter, mein ic.

829. Auf, und dankt dem Herrn der Geister, daß

er uns zu Geistern schuf; preißt des Weltbau's Herrn und Meister: daß sein liebevoller Ruf, hoch empor in seiner Welt, hat die Menschheit aufgestellt, in der Wahrheit Licht zu wandeln, und der Pflicht getreu zu handeln.

2. Preißt Ihn lauter! Ach, verblendet hatte uns der Sinne Wahn! Aber Heil uns, Heil! gesendet ward, nach seiner Liebe Plan, Gottes eingebohrner Sohn, daß er uns zum lichten Thron, zu des All-Erbarmers Gnade, leitete auf sicherem Pfade.

3. Jesus kam! Im Geist verehret, ward forthin der ein'ge Gott; Jesus kam! o Menschen, höret: Liebe war Sein Haupt-Gebot! Jesus kam! Und aufgehell't ward die Nacht der Geister = Welt, und der Söhnen = Dienst zersthret, und der Liebe Geist verkläret!

4. Uns auch, uns hat er beglückt! Jesu menschlich hobes Wort, — preiß' ihn seine Schaar entzückt! — spendet uns noch fort und fort hohe Gottes-Wissenschaft, Ruh' des Herzens, Tugend-Kraft, frohen Muth in schweren Leiden, Hoffnung ew'ger Himmels-Freuden!

5. Dank dir, der zum großen Werke, das du angefangen hast, deinen treuen Dienern Stärke, Muth verleihest zu jeder Last; daß du fromme Lehrer schon hier mit reichem Segens-Lohn, mit der Hoffnung, mehr zu geben, still beglückst im Erden-Leben.

6. Auf denn, frommer Greis! und preiße deinen Gott heut froh gerührt, der dich, auf des Lebens Reise, an ein seltnes Ziel geführt! Sieh'! wir alle, alle hier freuen innigst uns mit dir, Sieh', die andachtsvolle Menge bringt, mit dir, Gott Lob = Gesänge.

Bei einer Ordination.

Mel. Komm, Geist des Herrn 12.

**830.** Komm, Geist des Herrn! du Geist der Kraft, die Göttliche im Menschen schafft! Müß'n und Gefahren hat das Leben; eitel ist der Sinnen Streben; o stärk' uns für den Pilgerlauf, richt' unsern Blick zur Heimath auf! Die sich zum Himmels-Dienste weihen, laß sie sich deiner Kraft erfreuen, in Jesus Christ, zur Menschheit Heil.

Bei der Einführung eines Predigers.

Mel. Wer nur den lieben 12.

**831.** Gieb, Gott, dem Lehrer Glück und Kräfte zu seinem segensreichen Stand, Ihm, den zum Heiligngs-Geschäfte du uns als Helfer zugesandt! Hilf du ihm selbst, daß seine Treu, o Gott, an uns gesegnet sen.

2. Laß dir auf allen seuen Wegen ihn, den du

riefst, empfohlen seyn; besglücke, was er thut, mit Segen, der Mühe Ausfaat mit Gedeihn. Für unser Wohl schlag' ihm das Herz; Gram, den er fühlt, sey unser Schmerz.

3. Anknüp' zwischen ihm und uns der Liebe und des Vertrauens festes Band; ihm reiche mit aufricht'gem Triebe die Achtung immer gern die Hand. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch dessen Diener werth.

4. Einst laß uns dankvoll ihm begegnen, der Gottes Weg uns gehen hieß, ihn mit entzückter Nührung segnen, daß er ihn uns so treulich wies. Er find' im hühern Vaterland uns wieder, wie er hier uns fand.

5. D ruften (Herr! du willst es geben) ihm einstens viele Seelen zu: Heil sey dir! denn du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du! Gott laß ihn reich das Glück erfreuen, von

Men'chen = Seelen Retter seyn.

Bei der Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun lobe, meine Seele 12.

**832.** So bleibe dir geweiht, Herr, unser Gott! dein Tempel hier! Dir wurde er geweiht; stets sey er auch beschirmt von dir! Wend' ab von ihm Gefahren; gieb Pfleger treu bemüht, daß noch in fernem Jahren hier tön' des Engels Lied. Kein Freveler Fuß betrete das theure Heiligthum; es wohn' an dieser Stätte nur deines Namens Ruhm.

2. Gieb hier stets treue Lehrer, die rein dein Wort verkündigen! Gieb hier stets fromme Hdrer, die reich des Glaubens Früchte sehn! Wer irgend hierher komme, geh' besser weg von hier; der Glaubige und Fromme fühl' sich gestärkt in dir. Das zagende Gemüthe erhebe hier

muthig sich; gerührt von deiner Güte, such' hier der Sünder dich.

3. Wen Sorg' und Mangel drücken, wer einsam unter Menschen steht, wer, mit des Kummers Blicken, umsonst nach Hülf' und Hoffnung späht, dem komm' hier Trost von oben in das bekommene Herz; zu dir, o Gott, erhoben, vergeß' er seinen Schmerz. Und jedes heiße Flehen, das hier dich kindlich ehrt, — laß es erfüllet sehn, wenn's wahres Heil begehrt.

4. Die feierend am Altare verkündigen des Heilands Tod, erwecke und bewahre zur Heiligkeit dein Geist, o Gott. Die in der Taufe Weihe dir werden dargebracht, veredle und erfreue des Christen = Glaubens Macht. Die hier vor dir beschwören der Ehe heil'gen Bund, laß treu im Wandel ehren, was dir gelobt der Mund.

5. Erhör' uns, Herr! so

schauen als Himmels-Vorhof wir dieß Haus; noch in der Gräber Grauen strdhnt es dann seinen Segen aus. Es nah' nun auch die Stunde, die uns von hinnen ruft: die hier erhaltne Kunde folgt uns selbst in die Gruft, daß einstens höh're Sonnen sich uns zum Tempel weihn, daß rein'reß Preißes Wonnen uns ewig dort erfreuen.

## Laut-Lieder.

1.

Mel. Nun sich der Tag ic.

**833.** Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, geboren bin, dir durch die Taufe bin geweiht, welch seliger Gewinn!

2. Nun ward ich, in der Kindheit schon, mit dir und dem bekannt, den du von deiner Himmel Thron zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, was dein allweiser Rath, auch mir zum ew'gen Wohlergehn, voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort, sah' ich die sich're Bahn, auf der wir uns, so hier als dort, dem wahren Leben nahen.

5. Ich kannte noch das Laster nicht; du warntest mich davor; und zogst mich, durch der Wahrheit Licht, zu dir, zu dir empor.

6. Wie dank' ich dir, Allliebender, für diese Vater-Treu'? Sieh, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey.

7. Dir, dir bin ich zum Eigenthum durch deinen Sohn erkauf't; dir, dir bin ich zum Dienst und Ruhm auf sein Gebot getauf't.

8. Dir will ich denn (o Stärke mich!) mein ganzes Leben weihn: so freut mein Herz sich ewiglich des Glücks, ein Christ zu seyn.

2.

Mel. Meinen Jesum laß ic.

**834.** Betend nahen wir uns dir, bringen dir auf unsern Armen dieses Kind.

Dich stehen wir, großer Vater, um Erbarmen! Es ist dein, es lebt durch dich; segn' es, schütz' es väterlich.

2. Schwach und hilflos liegt es da, ohne Kraft zu dir zu stehen. Aber du bist doch ihm nah', wirst sein Stammeln mild verstehen; führst es, aus der Nacht, zum Licht einst durch deinen Unterricht.

3. In der Christen hohem Glück wird es jetzt von dir erkohren. Leite es mit deinem Blick; ach, es gehe nicht verlohren! Schenke ihm in Christi Reich Bürgerrecht; Ihm werd' es gleich.

4. Liebend, wie ein gutes Kind, müß' es dich, als Vater, ehren; deinem Sohne gleich gesinnt, nur auf deine Stimme hdren. Gottes Geist! erfülle du sein Gemüth mit Licht und Ruh'.

5. Laß sein Herz bei Schmerz und Lust treu an seinen Pflichten hangen; es

erfülle seine Brust nie ein unerlaubt Verlangen. Wenn sein Aug' im Tode bricht, schau' es dort dein Angesicht.

3.

Mel. Nun lobe, meine Seele ic.

**835.** Geweiht zum Christenthume wird dieses Kind Dir, Gott, geweiht! erzieh' es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben: so verleihe, durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern'; es ziere seine Jugend die sel'ge Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gottes Geweihte durch unsre Taufe! Ihm sey Dank! Dieß wecke uns noch heute zu einem neuen Lob-Gefang! Es stärk' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn, gen Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin! Es lehre uns ermessen,

was uns sein Wort verspricht; es warn' uns zu vergessen der ihm gelobten Pflicht!

3. Du, Vater von uns Allen, o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirfst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleihs' uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir, durch Jesum Christ, Theil an dem Leben haben, das unvergänglich ist.

4.

Mel. Mein Gott in der Höh' ic.

**836.** Willkommen in der Menschheit Arm, geliebtes Kind, willkommen! O sey, mit Freuden, mild und warm, zur Bildung aufgenommen! Geschaffen nicht allein für hier, bist, Erden-Kind, du so wie wir, ein Geist, bist du unsterblich.

2. Empfang' im Reich' der Sittlichkeit, auf Jesu

Christi Wegen, was diese Stunde dir jetzt beut, empfang' Gottes Segen. Und finde stets, auf deinem Pfad, von guten Menschen Hülf' und Rath, Ruh' in dir, um dich Liebe.

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Ist Wenig dir beschieden, so sey bei Wenigem vergnügt, entbehrend auch zufrieden. Und, trifft dich Leiden, — Gott ist gut! Du bist unsterblich! Hab' nur Muth und Unschuld=Ruh' im Herzen.

4. O mögst du dich des Lebens freun! Es ist ein Menschen=Leben! Und soll dein Geist, zu höhern Seyn gebildet, einst sich heben; so sinke, wenn dein Gott dich ruft, so furchtlos fröhlich in die Gruft, als an die Brust der Mutter!

5.

Mel. Nun danket Alle Gott ic.

**837.** Zu dir, Gott, soll sich froh jetzt das Gemüth erheben. Preiß, Vater, dir,

daß du dieß Kind geweckt zum Leben; daß deiner Weisheit Spur, daß deiner Güte Plan an seiner Wiege schon der Geist bewundern kann.

2. Du sahst mild auf dieß Kind beim ersten Athmen nieder; hörst schon sein fernes Flehn, des spätesten Dankes Lieder; du ordnest, Ewiger, schon jetzt sein ganz Geschick, und zeichnest ihm voll Huld die Bahn zum höhern Glück.

3. Dank, Dank sey sein Gebet, wenn viel der Erden=Freuden ihm deine Hand einst schenkt. Und, mischet auch von Leiden ein Tropfen Bitterkeit ihm in den Becher sich: es trink' ihn willig doch, und preiß' auch da noch dich.

4. So weisen wir es jetzt zu deinem Kind', o Vater! so bilde es dein Sohn; so werd' auch sein Berather dein Geist, des Trostes Geist, der Geist der Tugend=Kraft, der uns im

Staub' schon durch dich den Himmel schafft.

6.

Mel. Meinen Jesum laß' ic.

**838.** Heil dir, Kind! du bist geweiht zu dem höhern Menschen=Leben. Nimm, was diese Stunde beut. Größ'res kann die Welt nicht geben, Größ'res nicht — als Jesus giebt in dem Wort: daß Gott dich liebt.

2. Aber hoffe nicht zu viel; such' im Staub' nicht den Himmel. Lern' einst: nur der Weg zum Ziel führt hin durch dieß Getümmel. Von dem Glanze jener Welt sey dein Erden=Pfad erhellt!

3. Fühle glücklich dich dereinst im Bewußtseyn zu beglücken, leichtre gern, wenn du auch weinst, Würden, welche dre drücken. Nur aus liebe=fröher Brust ströhm'et rein des Lebenslust.

4. Segne, segne, Gott, dein Kind mit der Lieb' und

Weisheit Segen! Jesu Christo gleich gesinnt wandl' es treu auf seinen Wegen. Sinkt es dann einst in die Gruft — du bist's, Vater, der es ruft.

Bei der öffentlichen Confirmation der Jugend.

## 1.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

839. Der Blick, o Gott, zu dir hinauf, dein Wort im Menschen = Herzen — sie leiten unsern Pilger-Lauf, in Freuden und in Schmerzen. Dein Ruf ist's, der die Jugend schützt, dein Trost, der noch das Alter stützt, dein Licht erhellt die Gräber.

2. Laß, Vater, ewig denn auch \*) — sie (uns), — sich (uns) deiner Wahr-

\*) Was in Klammern ( ) eingeschlossen ist, singen die Confirmanden; und zwar so, daß sie ihre eingeschlossenen Worte anfangen da, wo im Texte das Zeichen — steht.

heit frenen, die für des Lebens Glück und Müß', in Jesu — heut sich (wir uns) weihen. Das treue Herz, nicht bloß der Mund, beschwöre jetzt den Gottes-Bund, auf den die Laufe deutet.

3. Und — uns (sie) auch segne gnädig du, die — ihren (unsern) Eid — wir (jetzt) h'dren; zu neuer Kraft, zu fester Ruh', stärk' — uns (sie) durch Jesu Lehren! Es scheid' Niemand heut von hier, daß Herz sich, Heil'ger! nicht zu dir emporgehoben fühlte!

## 2.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

840. Sieh', Vater! gnädig auf die Deinen, die einst die Laufe dir geweiht; — sich (uns) feierlich dir zu vereinen, stehn — sie (wir) entschlossen und bereit. Nimm — sie (uns), bei Jesu Todes-Mahl, auf's neu in deiner Kinder Zahl.

2. Laß — sie (uns) dich ewig dankbar ehren, der für den Himmel — sie (uns) erschuf, und will die Sünde — sie (uns) beth'dren; so lehre — sie (uns) dein Liebes-Ruf: Die Tugend sey, schon in der Zeit, des Menschen höchste Seligkeit.

3. Und du, der selbst sein theures Leben für — sie (uns) auch, in den Kreuzes-Tod, auf Golgatha dahingegeben, laß — sie (uns) dir's danken, dir und Gott. Das Herz, erfüllt von deinem Ruhm, sey, Heil'ger! ganz dein Eigenthum.

4. Wie willig trugest du Beschwerden, und suchtest, was verloren war! Wenn auch — sie (wir) einjens irren werden: so rette — sie (uns) aus der Gefahr. Und leite — sie (uns) zum ew'gen Glück, auf ächter Tugend Pfad zurück!

5. Nichts müsse je von dir — sie (uns) scheiden, nichts! sey es Leben oder

Tod! Auf kurze Prüfung folgen Freuden am Ziele aller Erden-Noth; wenn du, zum Trost der Deinen, einst in deiner Herrlichkeit erscheinst.

6. Und du, verheißner Geist der Liebe, der alles Gute in uns schafft; o pflege — ihrer (unserer) Tugend Triebe, schenk' — ihnen in (uns in der) Versuchung Kraft. In trüben Stunden sende du Trost — ihren (unsern) bangen Herzen zu.

7. Und — uns den (die-sen) Zeugen — ihres (unserer) Bundes, die — wir (jetzt) für — sie (uns) um Gnade flehn, laß das Bekenntniß — ihres (unserer) Mundes, auch — unsrer (ihre) Glaubens = Treu' erh'dhn; laß, wenn — sie (wir) schwören treu zu seyn, auch — unser (ihrer) dieß Gelübde seyn!

## 3.

Mel. Jesu, der du meine 2c.

841. Vater aller Menschen = Seelen, — sieh' auf

diese Jugend (siehe gnädig auf uns) hier! — Ihren (Unsere) Weg dir zu befehlen, nahen — sie (wir) heut stehend Dir, der du — sie, (uns) mit Lieb' und Treue, durch der Kindheit-Jahre Reize, diesem Tage zugeführt dir, der jetzt — ihr (das) Herz regiert!

2. Vor der ernstern Zukunft Tagen — stehet ihr (stehen wir) jetzt, ernst und bang'; und die Aeltern-Herzen zagen, ob der Liebe Müh' gelang? Werden nun des Vaters Sorgen, und der Mutter Kummer-Morgen, und so mancher Nächste Pein, werden sie mit Lohn erfreun?

3. Eingehüllt in Dunkel lieget vor — euch (uns) da des Lebens Pfad; ach! wie oft uns Hoffnung trüget! Ach! wie schnell Gefahr sich naht! Schon leicht nach wenig Jahren — habt ihr schmerzlich-viel (haben Hartes wir) erfahren; mitten aus der Freude

ruft — euch (uns) vielleicht die frühe Gruft!

4. Schaut umher in diesem Kreise! Nasse Augen hier und dort, Seufzer laut und Seufzer leise predigen das ernste Wort: „Reiz und Kraft — sie sind so flüchtig! Glück und Freude sind so nichtig! Tausend Menschen-Wünsche barg unerfüllt schon jeder Sarg!“

5. Und gefährliche Begierden wohnen in der Menschen-Drust, lohnen dem, den sie verführten, bald mit Neu' die kurze Lust. Ringsum drohn der schwachen Jugend Feinde ihrer frommen Jugend. Eine Stunde, unbewacht, stürzt oft in des Elends Nacht.

6. Wehe — euch, ihr (uns, wir) Schwachen! wehe, — ständet ihr (ständen wir) verlassen da! Aber wohl — euch! (uns) aus der Höhe ist — euch (uns) Schutz und Leitung nah'. Gott-Vertraun, der Tugend Segen ruft in Jesu — euch

(uns) entgegen: „Sieh, o Jugend! mir dein Herz! Ich erhebe' es himmelwärts!“

7. — So empfängt denn (So empfange' ich) jetzt die Weibeder Religion! so schwört heut — der Tugend ew'ge (mein Herz der Tugend) Treue; — und bleibt (bleib' es) dieser Stunde werth! Was — euch (mich) dann auch treffen möge, auf der Zukunft dunkeln Wege, ruhig — schaut (schau') zu Gott — ihr (ich) auf! Freudig — endet ihr den (end' ich meinen) Lauf!

4.  
Mel. Wenn meine Stund' ic.  
842. **D** Stunden, reich an Freud' und Schmerz! auf hoher Andacht Schwingen, entreißt ihr das beklommne Herz den nicht'gen Erden-Dingen; und auch der Leichtsinn fühlt es heut, es fühlt die niedre Sinnlichkeit: „Das ist das Fest der Seelen!“

2. Wir schaun umher, wir schaun empor nach Licht und Trost zum Himmel: der Blick, der ängstlich sich verlor im wüsten Erd-Gezimmel, spricht froh: „Ein höh'res Leben lebt in uns, als das vom Staub; es schwebt ein höh'res Ziel vor Augen.“

3. Es beten Aeltern: „Hier sind sie, die du uns Herr gegeben! Wir trugen sie in Sorg' und Müh' den ersten Weg durch's Leben: Nun wandeln selbst sie ihren Pfad, so schwach an Kraft, so arm an Rath! Erbarmen! leite du sie!“

4. Da stehn sie! — (wir) Jeder Wahrheit Licht, das — ihren (unsere) Geist belehret, und jede Lust und Kraft zur Pflicht, die das Gemüth verkläret, spricht feierlich den Segen heut aus über die, die — sie (uns) geweiht durch Liebe, Treu' und Beispiel.

5. Da stehen — sie, (wir) ach Manche wohl beschwert

auch schon mit Sünden:  
doch Alle heut der Sehnsucht voll, mit Gott — sich (uns) zu verbinden: und jeder Blick auf — ihre (unsre) Gruft, und jede fromme Thräne ruft: „Weh!, Wehe den Verführern!“

6. — Ihr stehet (wir stehen) heut am Scheideweg! Heil! Weh! — euch (uns) jungen Seelen! Die bunte Au', den schmalen Steg — was — werdet ihr (werden wir) erwählen? Es gilt nicht flücht'ger Erden-Zeit; es gilt der ganzen Ewigkeit! D wählt als ew'ge Geister.

7. Die furchtbar-ernste Stunde schlägt, die — eurer (unsrer) eignen Seele die Sorge für sich überträgt: D daß das Heil sie wähle! — Der du nach deinem Bild' — sie (uns) schuffst, der du in Jesu — sie (uns) jetzt ruffst, Gott! Gott! erbarm' dich — ihrer (unsrer)!

5.

Mel. Befehl du deine Wege 2c.

843. Des hdbern Lebens Morgen, das Fest der Weihe tagt! das Heil'ge, tief verborgen in — eurer (unsrer) Brust, erwacht. Es fällt der dichte Schleier, der — euch (uns) das Licht verhält; des Herzens fromme Feier ist ernster Zukunft Bild.

2. — Ihr steht (wir stehen), des Herrn Geweihte, an seines Tempels Thor; was — euch (uns) bisher erfreute, es ging nur draußen vor. Hinweg der Kindheit Spiele! hinweg, was irdisch war! D weihet euch ganz, Gefühle, dem, der euch neu gebahr.

3. Der hohe Geist erwäge, was seine Würde heischt, tief in die Seele präge sich Wahrheit, die nicht täuscht, und fromme Liebe schmiede sich fest um — euer (unsrer) Herz, daß es im Kampfe

siege, und muthig sey im Schmerz. leitet sie — euch (uns) auf zum Himmel.

4. Ihm nach, der — euch (uns) berufen, der — euch (uns) sich zugesellt; Ihm nach die schroffen Stufen zu einer hdbern Welt! Sein seligstes Geschäfte war, Menschen zu erfreun. — D fühlet eure (wir fühlen unsre) Kräfte, sie gleichem Zweck zu weihn.

5. Dann wird die hohe Stunde, mit Thränen jetzt gegrüßt, die erste in dem Bunde, der unvergänglich ist; sie zeigt den ernstern Blicken, was fest durch's Leben trägt, sie wird — euch (uns) noch beglücken, wenn einst die letzte schlägt.

6.

Mel. Herr, ich habe 2c.

844. Zu des ernstern Lebens Weihe brach der Feier-Morgen an; es betreten heut auf's neue Pilger ihre Lebens-Bahn! Durch der Erde Staub = Gewimmel

2. — Eurer (unsrer) Kindheit goldne Stunden, jene Tage, reich an Lust, sie sind nun dahin geschwunden! Wohl — euch (uns) lebt, in frommer Brust, Muth nur für des Mittags Schwüle, Kraft auch für des Abends Kühle!

3. Sey vergessen, was dahinten! Hbherm — sollet ihr (sollen wir) jetzt nahn! In des Lebens Labyrinth weht oft rauhe Luft — euch (uns) an. Lasten muß die Schulter tragen, Schweres muß der Muth oft wagen.

4. Kampf und Leid ist — euch (uns) beschieden, drohen wird auch — euch (uns) Gefahr! Leicht entflieht des Herzens Frieden, der der Jugend Schutz = Geist war! Lockend wird Verführung gleissen, — euch (uns) zum Niedern hinzureissen!

5. Ach! wie — wollet (wollen) fest — ihr (wir) kämpfen? Wie entrinnen

schnöder Lust? Wie die macht'gen Feinde dämpfen in der eignen schwachen Brust? Was wird, in dem Sturm der Zeiten, stets auf rechter Bahn — euch (uns) leiten?

6. Muthig! In des Herzens Stille lebt dem Menschen hohe Kraft! Sie ist's, die des Staubes Hülle mächtig seinen Geist entraft. — Folget ihr (Heil uns, Heil!) sie führt zum Ziele durch des Lebens Angst-Gewühle.

7. Muthig! Zu des Himmels Höhen zieht ein Vater — euch (uns) hinauf! Kraft von Ihm wird — euch (uns) umwehen, — schaut ihr (schaun wir) kindlich zu Ihm auf! Göttlich wird der Mensch verkläret, wenn er Ihn im Wandel ehret.

8. Muthig! In dem Sieger-Kranze — seht ihr (sehn wir) auf der steilen Bahn Jesum, in des Glaubens Glanze; Er, Er wandelt — euch (uns) voran! Ihm gilt dieses Tages Weihe!

Auf! Ihm nach mit fester Treue!

9. Nun! so — waget denn (wagen wir) im Glauben, was das Leben auch verlangt! Wer will Kraft und Muth — euch (uns) rauben? Wenn einst auch der Seele bangt — Gott, dem dieser Tag — euch (uns) weihte, Er, Er hilft — euch (uns) selbst im Streite!

7.

Mel. Wacht auf, ruft uns u.

845. Ewiger, du, des Erbarmen das Kind schon, auf den Mutter-Armen, mit selbigem Gefühl beglückt. Preis dir, daß — sie, (wir) die hier stehen, zum Höhern Licht heut aufzusehen, den heil'gen, heil'gen Tag erblickt. Preis dir, daß frühe schon dein eingeborn'ner Sohn, durch die Taufe, sie sich verband, Herz und Verstand durch ihn dich früh als Vater fand.

2. Jetzt begehrt der heil'ge Wille von dir der Seligsten Fülle; nimm, Vater! deine Kinder an! Jesu Lehre heißt — sie (uns) hoffen, zeigt — deiner (uns der) Himmel Funres offen, und, Vaterherz, zu dir die Bahn; des Friedens-Wortes Licht, das jede Nacht durchbricht, das leuchte — sie (uns) durch Heiligkeit, in Frömmigkeit, zum Pfad ew'ger Seligkeit.

3. Sinnen-Lust nicht und nicht Leiden, nichts soll von ihrem Führer scheiden die Jünger auf der Tugend Bahn. Jesus Beispiel — müß' euch (soll uns) leiten; Ihm nach soll — euer (unser) Fuß stets schreiten den Fels der Heiligkeit hinan. Allgegenwärtiger! Furchtbar-Gerechter! Hör' den heil'gen Schwur: Dein sind wir! dein! und bleiben dein! Uns soll das Laster nie entweihn.

4. Gott! befruchte diesen Willen, gieb du — selbst (uns) Kraft, ihn zu erfüllen,

erhalte — sie (uns) dem Heiland' treu. Laß, wenn sich Versucher finden, — sie (uns) wachen, kämpfen, überwinden, ob noch so heiß der Kampf auch sey. Dann geb' Erinnerung der heut'gen Heiligung erhöhte Kraft. Wie heut es war, hier am Altar, fühl' sich das Herz auch in Gefahr.

5. — Mögt ihr (laßt uns) nimmer träg' ermatten, nicht blicken nach bequemen Schatten, nein! grad' den Weg der Tugend gehn. Laßt der Freuden bunt Gewühle nicht tödten sittliche Gefühle, die hoffnungsvoll zum Himmel sehn. Gelockt hier und dort — o fliehet stets (laß uns stets fliehn) den Ort, wo Sünde herrscht. Herz! fasse Muth! Mit seiner Muth schützt Gott den, der das Gute thut.

8.

Mel. Mitten wir im Leben u.

846. Stärke, Jesu, Stärke — sie (uns), deine theu'r

Erbsten! Laß — sie (uns) das Vertraun auf dich unaussprechlich trösten! Wach' über — ihre (unfre) Sünden! — Sie (wir) stehn und schwören alle hier: „Gott! dein Eigenthum sind wir!“ Der du — sie (uns) schuffst, o Gott! Der du — sie (uns) lehrtest, Gott! Der du — sie (uns) jezt dir weihst zur Tugend, du, unser Vater! Laß — sie (uns) nie vergessen — ihren (unfern) theuren, großen Eid bei deinem Namen.

2. Ach! wie Viele schwören auch, fest an dir zu halten, aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten; Verderben ward ihr Ende! Beständig laß dir — diese (uns stets) seyn, die — sich jezt (wir uns) dir schwörend weihn! Der du — sie (uns) liebst, o Gott! Der du — sie (uns) richtest, Gott! Der du — sie (uns) selbst zum Himmel leitest, o Heilger, Heilger! Stärke — sie (uns), die Deinen, im

Auffchaun auf Jesu Tod, zur wahren Tugend!

3. Locken wird — sie (uns) nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten: Ach, du wollest — sie (uns) mit Kraft aus der Höhe rüsten! Laß streiten — sie (uns) und siegen! Die Triebe zu verbotner Lust dämpfe früh in — ihrer (unserer) Brust! O du, Allwissender! Furchtbar Gerechter du, du unser ew'ger, ew'ger Richter! Gott der Erbarmung! laß — sie (uns) die Gefahren, alle Feinde — ihres (unseres) Heils weit überwinden.

4. Laß dein Heil im Tode — sie (uns), deine Theuren Erbsten, wenn der Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten! ruf — sie (uns) zum ew'gen Leben. — Einst führe sie (Führ' Alle hier) mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich! Der du — sie (uns) liebst, o Gott! Dem — sie sich (wir uns) weihen, Gott! Dem wir — sie (uns) fle-

hend übergeben, o Menschen-Vater! laß — sie (uns) nie vergessen — ihren (unfern) theuren, großen Eid bei deinem Namen!

Bei der Confirmation einzelner Person (in Land-Gemeinden).

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

847. Zu dir, o Gott, zum hhhern Menschen-Leben will — meine (eine) junge Seele sich erheben; und schwöret dir, in ält'rer Christen-Reihe, auf ewig Treue.

2. Es ruhet auf der Kindheit goldnen Fluren das dank = erfüllte Aug', und zählt die Spuren von deiner Vater = Huld, und wenig Leiden und viele Freuden.

3. Dank, Vater, dir! Dank selig-ernster Nührung für deiner Weisheit liebevolle Führung! Auf dich auch soll, mit kindlichem Vertrauen, die Zukunft schauen.

4. Dem regen Geist, dem vollern Herzen sanken, im

Lauf der Zeit, der Kindheit enge Schranken; ich (sie — er) lernte dich, den Unnennbaren, kennen, dich „Vater“ nennen.

5. Was — ich (wir) von dir, durch Jesus Christ, nominen, das konnte nur von deinem Himmel kommen; auf Erden lebt kein heilig = hohes Wesen, wie Er gewesen.

6. Ihm, unserm Muster, eifrig nachzuringen, das sey der Schwur, den wir vereint dir bringen; Ihm gleich, zu weihen alle Kräfte und Triebe der Pflicht und Liebe.

7. Heil uns, wenn so wir, auf des Lebens Wegen, ein reines Herz nur uns erzingen mögen; kein sel'ger Loos im Himmel und auf Erden kann je uns werden.

### Wethsel-Gesang.

Mel. Wachtet auf! ruft uns r. Gemeinde und Confirmanden.

848. Heilig, heilig ist die Stunde, in der die Unschuld

sich, im Bunde mit Gott, der frommen Tugend weilt; wenn sie, betend hingefunken, in reiner Brust den Himmels-Funken der Liebe, sich des Herrn erfreut. Hin, hin zum höchsten Ziel strebt jegliches Gefühl, o so selig; die Erde weicht; zum Himmel steigt der Geist; und Sorg' und Sünde schweigt.

Die Gemeinde allein.

2. Heilig sey auch euch die Weihe der Wahrheit, Pflicht und Lieb' und Treue, die Ihr, vor uns versammelt, schwört. Nahet euch der heil'gen Stätte, gestärkt vom Segen und Gebete der Theuren, die ihr dankbar ehrt. Und dieser harret schon erfüllter Pflichten Lohn. Die Geliebten sehn sie erfreut — o Seligkeit! — aus freiem Triebe Gott geweiht!

Die Confirmanden allein.

3. Ew'ger, dem der Dank gebühret, der uns der Zu-

gend Pfad geführt und väterlich beschützet hat! Frühe ließst du uns die Lehren der Weisen und der Guten hören, der Liebe väterlichen Rath. So blieb das Herz befreit von roher Sinnlichkeit, und unser Geist entbehrte nicht der Wahrheit Licht, das jedes Zweifels Nacht durchbricht.

4. Höre, Vater, nun die Bitte, die hier aus deiner Christen-Mitte empor zu dir, Erbarmen, steigt: Frei von niedrer Laster Bürde, fühl' mächtig sich zur Tugend-Würde das unerfahrene Herz geneigt. Wenn Leichtsinn uns umrauscht, Verführung uns belauscht; so stärke uns, des Lasters Blick schreck' uns zurück; uns lohne des Bewußtseyns Glück.

Gemeinde und Confirmanden.

5. Laß — sie (uns) nicht vergeblich schwören, vergeblich nicht der Mütter

Zähren, der Väter Sorgen um — sie (uns) seyn! Jesu hohes Vorbild winket: wer diesen Kelch des Bundes trinket, erhalte sein Gewissen rein! Im Leiden, wie im Glück, — schaun sie (schaun wir) hierher zurück, wo betend — sie (wir) zum erstenmahl, beim heil'gen Mahl vereint — sich sahn (uns sahn) der Christen Zahl.

Nach der Confirmation.

Gemeinschaftliche Gesänge.

1.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

849. Was wir, Gott, von dir ersehnt, wollst du heißen Aeltern-Zähren, wollst du, Heil'ger, dem Gebet frommer Jugend mild gewähren! Dieser Stunde Segen weih' eines ganzen Lebens Treu'.

2. Laß denn, was die Erde schafft, kaum für Augenblicke blühen, laß denn

Reiz und Muth und Kraft schwinden in des Lebens Mühen: was das Herz sich selbst gewann, auch kein Tod ihm rauben kann!

3. Hin zu Jesu! Himmels-Licht strahlt vom Kreuz auf unsre Pfade; Kraft beut er für Recht und Pflicht; bürgt dem Kummer Gottes Gnade. Jesus Christ! dein hoher Sinn leit' auch uns zum Ziele hin.

2.

Mel. Jesu, der du meine u.

850. Was jetzt Herz und Mund beschworen, was mit Schauern — euch (uns) durchbebt, — übt es, übt es (laßt's uns üben) neu-geboren durch den Gott, der — euch (uns) erhebt. Zu des Heiligthumes Stufen — werdet ihr (werden wir) jetzt hingerufen, — eure (unsre) Herzen, treu und rein, dem Unsterblichen zu weihn.

2. Ihm, der zu der Gottheit Throne wirkend, dul-

dend, sich erhob, Ihm, dem hohen Menschen = Sohne, bringe — euer (unser) Wirken lob! Der das eigne schöne Leben für die Brüder hingegeben, hört! Er ruft — euch (uns): „lebt der Pflicht! Sie beglückt, die Erde nicht!“

3.

Mel. Wie schön leuchtet der ic.

**851.** So — geht denn (gehn wir) hin zu Jesus Christ, der auch für — euch (uns) gestorben ist, daß Licht und Kraft — euch (uns) werde; — so höret (ich höre), wie, vom Kreuze her, mit hohen Himmels-Worten er auch — euch (uns) die Seinen nennet. Jesus flehet: „Junge Seele! o erwähle stets das Gute; sieh', wie ich für dich auch blute!“

2. — Ihr naht (wir nahen) im Geist jetzt — eurer (unserer) Gruft, aus der des Richters Stimme ruft: wie lebstest du dein Leben? — Lebte das Leben (ich will es leben)

fromm und rein! — Laßt euer (mein sollen) sich die Menschen frenn! so — dürft ihr (darf ich) einst nicht zittern. Hör' es, hör' es, fromme Jugend: Nur aus Tugend ströhm die Freude, die sich nie verlehrt im Leide.

3. Die Sünden, die — euch (mich) sonst entweihet, laßt — (laß') unter Jesu — Kreuze (Kreuz' ich) heut! — nehmt (nehm') dort zur Tugend Stärke! — Es (ich) steh' heut auf, — wer, ach! (wo ich) schon fiel! — es (ich) weiche nie vom Weg' und Ziel, — wer sich der (wo mich die) Unschuld freuet. So nur folget Gottes Segen — euern (unsern) Wegen! Inn'rer Frieden leit' — euch (uns) selig stets hienieden.

4.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

**852.** Geweiht, geweiht — seyd ihr (sind wir) in Jesu Christi Nahmen! es spreche fröhlich denn der

Muth des Glaubens: Herr, beschwören wir den Bund! Dir, Geist, der siegreich freiten du lebstest, was es sey: — euch (uns) führt der Hoffnung Hand; — euch (uns) schützt der Liebe Treu'.

2. Viel Gutes harret auf — euch (uns) — o möget Gott ihr's (dir wollen, Gott, wir's) danken. Um uns stehn Sorgen her: Wer Gott traut, darf nicht wanken. Zu Ihm heb' sich das Herz aus banger Kummer-Nacht! hinauf zum Herrn den Blick, wenn Wunsch und Freude lacht.

5.

Mel. Gott, der Vater, steh' ic.

**853.** Du, du warst, eh' ward, was ist! Der Himmel Heere kamen, als du rieffst! Du schuffst, was ist! Bei deinem großen Nahmen, Gott! beschwören wir den Bund! Bersöhner! bei den Wunden, durch die wir Heil gefunden, bei deines Todes Wunden,

3. Lehr' uns, Herr, mit Freudigkeit, mit Zittern lehr' uns ringen, daß wir in die Ewigkeit, durch Tod und Leben, dringen! Schmal ist, rauh ist unser Weg! Und eh', auf deinen Thro-

2. Ewiger! wir wollen

2. Ewiger! wir wollen dich aus ganzer Seele lieben; dich aus ganzem Herzen, dich aus allen Kräften lieben! Unser, unser Gott, ist Gott! Wir wollen uns erheben zu ihm! und Dem nur leben, der sich für uns gegeben! Unser, unser Gott, ist Gott! Nie wollen wir betrüben die Brüder, stets sie lieben, wie wir uns selber lieben! Ihr Gott ist auch unser Gott! Mit ihnen schaun wir einst den Herrn!

nen, die Palmen und die Kronen den Ueberwinder lohnen, muß er gehn den rauhen Weg! Ach, nie laß uns erliegen! Hilf uns, uns selbst besiegen! Hilf uns, die Welt besiegen! Führ' uns selbst den steilen Pfad zu deiner Ruh', Unendlicher!

Die Gemeinde allein.

1.

Mel. O Lamm Gottes 1c.

854. O du, der diese Seelen einst mild gerufen in's Leben; und, daß ihr Heil sie wählen, für Sie auch Jesum gegeben! o sey ihr Licht, ihr Segen, ihr Schutz auf allen Wegen! Verlaß sie nimmer, o Vater!

2. O du, der einst auf Erden, auch sie zu retten, gekommen, ein Leben voll Beschwerden, und selbst den Tod übernommen! o rette sie von Sünden, damit sie

Gnade finden; erbarme dich ihrer, o Jesu!

3. O du, der uns zur Jugend und Schwachen Stärke verleihet, o komm' zu dieser Jugend, die dir zum Tempel sich weihet; gieb heilige Gedanken, gieb Treue sondern Wanken; regiere, heiliger Geist, sie.

2.

Mel. Es ist genug, so nimm 1c.

855. O sey ihm treu, der euch das Leben gab! treu der gelobten Pflicht! Gott schaut auf euch mit Watersinn herab; verläßt euch ewig nicht. Er segnet euch durch Glück und Freuden, er schützt, er stärket euch im Leiden. O sey ihm treu!

2. Verachtet stets der Sünde Schmeichelei, ihr folgen Reu' und Schmerz. Bekämpft euch selbst; nur dieser Siegmacht frei; Sieg adelt erst das Herz. Seht, ihr umringt euch von Gefahren; denkt an den gro-

ßen Unsichtbaren, und bleibt ihm treu!

3. Wie Jesus einst (o blicket stets auf ihn!) geht zur Vollkommenheit. Er war so gut, so groß! in ihm erschien der Jugend Gbttlichkeit. Wie er, sollt ihr im Lichte wandeln, und recht, auch ungesehen, handeln. Ihm folget treu!

4. O sammelt euch der Edel-Thaten viel, im raschen Lauf der Zeit! Denn sie allein begleiten euch an's Ziel, durch's Grab zur Ewigkeit. Wenn euch des Lebens Tag verschimmert, der Tod euch jedes Glück zertrümmert; dann lohnt die Treu'.

Die Confirmanden allein.

1.

Mel. In allen meinen Thaten 1c.

856. Wir stehn, wie neugeboren, an deines Tempels Thoren vor dir, o Ew'ger, da; nun uns ein

Strahl von oben zu dir empor gehoben, und wissen nicht, wie uns geschah.

2. Die Wahrheit zog die Hülle, in hoher Feier-Stille, von unserm Lug' herab; da stand zum Hoch-Entzücken dein Bild vor unsern Blicken, Du, der uns Seyn und Hoffnung gab!

3. Gehorsam deinen Wünsken, laß uns nicht rückwärts sinken in alte Finsterniß. An deinen Vater-Händen, die ringsum Liebe spenden, da werde unser Gang gewiß.

2.

Mel. Schwing' dich auf 1c.

857. Bei den Seufzern, welche ich rings um mich hier höre, (ach! sie sind Gebet für mich, das mein Gott gewähre) bei den Thränen, die ich hier, jetzt so fromm, vergieße, schweb' ich en'ge Treue dir, den ich, Vater! grüße.

2. Du hast dich mir offenbart, tief im reinen Herz-

zen; laß mich deine Gegenwart freudig nicht verschmähen! Jesum müßte nie mein Blick in der Welt verlihren; Sie kann nur zu Erden-Glück, Er zum Himmel führen.

3. Ja, ich seh' auf meine Pflicht und auf ihre Krone, thue recht und wanke nicht; frage nicht nach Lohne. Erden-Lohn ist viel zu klein für ein Herz voll Liebe. Hohes Wort: „ich wurde dein!“ — Daß ich's ewig bliebe!

## Wechsel-Gesänge.

1.

Mel. Liebster Vater, ich 1c.

Die Gemeinde.

858. Segne sie, die dir, o Gott, Treu' gelobet haben, segne, guter Vater, sie, mit des Geistes Gaben. Wahrhaft weiß und fromm laß sie deine Wege gehen, froh im Leben, reich im Tod' deinen Segen sehen.

Die Confirmanden.

2. Ja, in Demuth bitten wir dich um deinen Segen. Herzlich, Vater, bitten wir, dich um deinen Segen. Weihe, Vater, unsern Fleiß, stärk' uns im Bestreben: schuldlos, fromm und tugendhaft stets vor dir zu leben.

Gemeinde und Confirmanden.

3. Fromm vereinet wollen wir Jesum thätig ehren, eifrig und gewissenhaft folgen seinen Lehren. Möge durch Religion immer mehr auf Erden hoher sel'ger Himmels-Sinn ausgebreitet werden.

2.

Mel. Alle Menschen müssen 1c.

Die Gemeinde.

859. Diese hohe Feier-Stunde müß' auf ewig Gott euch weihn! Fleht zu Gott: dem heil'gen Bunde bis zum Tode treu zu sehn. O ver-

geßt, vergeßet nicht eurer hoch gelobten Pflicht, daß euch von des Himmels Freude keine Pein der Reue scheidet.

Die Confirmanden.

2. Gottes Stimme stets zu hören, der zum ew'gen Heil uns schuf, des Gewissens Ruf zu hören, als des Vaters Liebes-Ruf: das geloben fromm wir heut, das soll treu uns das Geleit', hin, durch dieser Prüfung Leben, zu des Himmels Frieden geben.

## Beicht-Lieder.

1.

In bekannter Melodie.

860. Ach Gott und Herr! wie drückt so schwer die Last verübter Sünden! Gebeugt fühl' ich, sie drückt auch mich! Wo soll ich Hülfe finden?

2. Wohin ich fleh', verfolgen sie mit ihrer Pein mich Armen. In dieser Noth kenn' ich, o Gott!

kein Heil, als dein Erbarmen.

3. Erlaß die Schuld mit Vater-Guld, und rette meine Seele. Herr! stärke mich, daß künftig ich nie wissenschaftlich mehr fehle.

4. Mach's, wie es dir gefällt, mit mir; geduldig will ich's leiden. Nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Gnade scheiden.

5. Das thust du nicht! mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht mir, mein Gott! ja auch dein Himmel offen.

6. Dieß tröstet mich! Sey's, daß einst sich hier Leib und Seele scheiden: ich werde dort bei dir, mein Hort! ererben ew'ge Freuden.

7. Dir, Gott, sey Ruhm! dein Eigenthum bleib' ich in Jesu Nahmen. Ich zweifle nicht; mein Heiland spricht: „wer glaubt, wird selig.“ Amen!

2.

Mel. Was Gott thut, das etc.

**861.** Ach, Vater! wird dein Kind denn nie frei von der Macht der Sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden! Ich hass' ihr Joch, und trag' es doch. Du siehst, Herr, dem ich's klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde! Wie fürcht' ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns; nur Staub sind wir, den du in's Leben riefest. Gott, dein Gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht schon auf Erden wie Engel heilig werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade: doch auch die schwache Frömmigkeit belohnest du mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn; so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: so werd' ich täglich heiliger und freier von der Sünde! Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, nie mich verführen können.

3.

Mel. Jesu, der du meine etc.

**862.** Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; immer noch ereilt sie mich, und versucht mich wider dich!

2. Oft hatt' ich mir vor- genommen, dir mein Leben ganz zu weihn; redlich schwur ich, und vollkommen soll vor Gott mein Wandel seyn; allen Vortheil, alle Freuden, die mich drohn von ihm zu scheiden, will ich mit Verachtung fliehn: denn von Herzen lieb' ich ihn!

3. Aber ach! wie oft empdret sich die Leidenschaft in mir; und verführet mich, und stöhret meine Freudigkeit zu dir! Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh' ich's merke, ziehen sie mich zur Sünde, die ich flieh'.

4. Heil mir! du verzeihst Gebrechen unsrer irdischen Natur; nicht die Schwachheit wirst du rächen: bösen Vorsatz straffst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Mängel Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie wieder freun!

5. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die

Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden; bin und bleib' ich hier noch schwach: o! so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heuchelei und von Bosheit ferne sey!

6. Wenn ich falle, laß mich's merken, laß mich streben, aufzustehn! Eile, mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich fester gehn; warne mich; sey mein Begleiter! Täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit!

4.

In bekannter Melodie.

**863.** Allein zu dir, Herr Jesu Christ! steht freudig mein Vertrauen; ich weiß, daß du mein Heiland bist, aufwen sollte' ich sonst bauen? Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann, dich ruf' ich

an; du bist's, der helfen will und kann.

2. Schwer drückt mich meiner Sünden Schuld! Wie schmerzlich sie mich reuen, frommt das doch nicht! Nur Vater-Huld kann tröstend sie verzeihen. Du Heiland hast uns kund gethan: „Gott nimmt die Sünder gnädig an.“ Und nun erlieg' ich nicht der Last; mein Glaub' umfaßt dich, der du mich gerettet hast.

3. O Geist des Erw'gen! steh' mir bei, den Glauben recht zu stärken daß er durch Liebe thätig sey, und reich an guten Werken. Laß niemahls mich dem Wahne traun, ohn' Heiligung dich, Herr! zu schaun: und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnad', und tröste mich.

5.

In bekannter Melodie.

864. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir, der du in's Herz kannst sehen, entzeuch

nicht dein Erbarmen mir, Gott! laß mich Gnad' ersuchen! Ach, siehest du als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan; wer kann vor dir bestehen?

2. Nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Nur deine Gnade kann allein so viele Schuld vergeben. Was ist der Mensch, Herr, ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ku'ms vor dir erköhnen?

3. So will ich denn, mein Gott! auf Dich, auf mein Verdienst nicht, bauen; mein Herz soll unveränderlich ganz deiner Güte trauen, die mir bezeugt dein theures Wort. Das ist mein Trost und sicherer Hort, daß will ich allzeit harren!

4. Verzeuchst du gleich bis in die Nacht, und wieder bis zum Morgen; soll doch mein Herz an deiner Macht nie zweifeln, und nie sorgen. Ich fühle deine Gegenwart! Wie mir schon

oft geholfen ward, wird mir geholfen werden.

5. Sind gleich bei uns der Sünden viel; bei Gott ist noch mehr Gnade; nichts setzet seiner Huld ein Ziel; er richtet unsre Pfade, daß sie in die Vollendung gehn, wo wir im hellern Lichte sehn, wie gut er uns geführt.

6.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

865. Du willst nach deiner großen Güte, o Gott, nicht eines Sünders Tod. Drum giebst du oft noch dem Gemüthe Gefühl von seiner Sünden-Noth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

2. Solt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beß'ung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott! deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

3. Sich bessern, ist der Weg zum Leben. Drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, ernst dafür sorgen, daß mein Geist dem Sünden-Dienste sich entzeuch.

4. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns von diesem Joch befreit, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie glücklich bin ich dann schon hier! Wie selig dort, mein Gott! bei dir.

7.

Mel. O Gott, du frommer 1c.

866. Ein Jahr ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn vollbracht? verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab' ich dem Eiteln nur, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewie-

sen, durch Eifer und durch Fleiß, Ihn, meinen Gott, gepriesen; mir und der Welt genügt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot; nicht, weil mich Menschen sahn?

3. Wie habe ich bisher mein eignes Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab' ich im Vertraun auf Ihn mein Herz gestärkt?

4. Dacht' ich, bei dem Genuß der Güter dieser Erden, an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich Ihn im Staub? empfand ich Seine Huld? nahm ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

5. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? fühlte ich der Freundschaft Glück? sprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernst noch

sanft, mein Scherz noch unschuldvoll? und hab' ich nichts gered't, das ich be-reuen soll?

6. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? war zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? ein Glück, das And're traf, war mir's stets angenehm?

7. Gott! der du Alles weist, was könnte ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen! Vergieb dem Reuigen die oft verlegte Pflicht; vergieb, und gebe, Herr, mit mir nicht in's Gericht!

8. Ja, du verzeihst dem, den seine Sünden kränken. Du übst Barmherzigkeit; und wirst auch mir sie schenken. Sey fernerhin, mein Gott, mit Gnade über mir; leb' ich, so leb' ich Dir; sterb' ich, so sterb' ich Dir!

8.

Mel. Wer nur den Leben u.

867. Gott! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Besserung weih'.

2. Zwar, deine Gnade zu verdienen, sind Reu' und Besserung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, werth vor dir zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

3. Wie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der kühn zwar sein Verdienst ergreift, doch in der Sünde noch beharrt, wofür der Herr ein Opfer ward.

4. Drum fall' ich dir,

mein Gott, zu Füßen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwund't Gewissen mit Trost von deiner Vaterhuld! Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

5. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenkt sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets, und leite mich!

6. Laß mich stets dir zur Ehre leben, der du die Sünden auch vergiebst! das hasse, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn!

9.

Mel. Wer nur den Leben u.

868. Gott sey mein Zeuge, da ich schwöre: „Mein Herz soll dir gehorsam seyn!“ Dir, deinem Willen, deiner

Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

2. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! Ruf' ihn im Glauben täglich an: „Erhalt' mich, Herr, auf eb'ner Bahn!“

3. Ach! ich bin schwach. Du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! So steh' ich fest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht.

10.

Mel. Treuer Gott, ich muß 1c.

869. Höchster, denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o so wird mein ganz Gemüthe zu dem tiefsten Schmerz gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verlegt,

und dich, der mich so geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäft deines Dienstes thätig seyn. O wie hab' ich sie entweiht! ach, zur Ungerechtigkeit, und zum schändlichen Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mich liebreich frei! was mir nützte, gabst du mir. Aber, ach, wie dankt' ich dir! o wie hab' ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Gnade hast du mir verkündigt, in Erfüllung meiner Pflicht. Dennoch hab' ich oft gesündigt! Gott, mein Gott, verwirf mich nicht! Ach, vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich

vom Sünden-Pfade auf den sel'gen Weg der Gnade!

5. Dir ergeb' ich mich auf's neue! gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vater-Huld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, ach, das laß auch mich genießen!

6. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folg'sam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bei, mache du mich selbst recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzlichstes Bestreben.

11.

Mel. O Gott, du frommer 1c.

870. Ich blicke prüfend hin auf die durchlebten Tage; sie bringt kein Wunsch zurück, sie fesselt keine Klage. Doch

was sie thaten, führt, mit richterlichem Blick, mir, ernst und warnend, jetzt Erinnerung zurück.

2. Des Menschen Seligkeit, des Herzens süßen Frieden, das höchste Gut das hier den Sterblichen beschieden, erwarb ich mir noch nicht zum bleibenden Gewinn; gab es, vom Schein getäuscht, für kurze Lust oft hin.

3. Ach, ich vergaß der Pflicht, die Reizungen zu Sünden, durch Weisheit und durch Muth gestärkt, zu überwinden; ergebungsvoll und still, mit ruhigem Vertraun, auf dornen-vollem Pfad, zu Gott empor zu schau'n.

4. Verzeih', Allgütiger! du siehst der Neue Zähren. Du wirfst dem Schwachen Kraft und Hülfe gern gewähren. Mit neuer Treue will ich deine Wege gehn; laß einst am großen Ziel, o Gott, dein Heil mich sehn!

12.

Mel. Schwing' dich auf 1c.

**871.** Liebster Vater! ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Siehe, was mein Herz empfind't, und erbarm' dich wieder. Groß ist meine Sünden-Schuld, die mich innigst reuet; größer deine Vater-Huld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen; doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Jaures, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebst mir väterlich, wenn ich's redlich meine.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertrauen erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir, erschrecken. Trauen, Vater, will ich dir, will die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preiß sey dem Allgü-

tigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnadesuchenden freien Zutritt gönnet. Sing' es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott verßßt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Retter meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret: ich sey Staub; und du verzeihst dem, der wiederkehret.

13.

Mel. Es woll' uns Gott 1c.

**872.** Mit gleicher Herzlichkeit könnt ihr Gott und der Welt nicht dienen! Das sagst du, Herr, und oft sind wir im Heiligthum erschienen, indeß, von dir entwandt, das Herz mit Sorgen sich beschwerte, und matt, betäubt von Gram und Schmerz, oft nur noch

schwach begehrte, mit Freude dir zu dienen!

2. Und oft war es auch dann nicht frei für deinen Dienst, wenn Sorgen uns nicht bedrückten; wenn, auf's neu' geschmückt am heitern Morgen, Herr, deine Schöpfung vor uns stand, und uns so hoch erfreute, durch Gaben deiner Vaterhand: Ach! was uns dann zerstreute, das ist dir nicht verborgen!

3. Bedürfnisse, die nur der Thor erfand, und sich erlaubte, die schwebten den Betäuschten vor! Und was die Ruh uns raubte, was in den Staub der Erde warf den Geist, von dir belebet, war nicht, was Lebensglück bedarf: es war, was, kaum erstrebet, entzschwindend uns verhdhnet!

4. Füh' uns in deinen Dienst zurück, den irrend wir verließen. Die Sehnsucht nach verlornem Glück läßt unsre Thränen fließen! Mach' uns von Täuschung

frei; und gieb uns den verlorenen Frieden! Du hast uns ja als Vater lieb: Ach! was du uns beschieden, laß dankbar uns genießen!

14.

Mel. Wenn wir in höchsten 1c.

**873.** Nach dir verlangt mich, nach dir, Gott! meine Hilfe kommt von dir. Wer ist, wie du, so gnadenreich? wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! du willst, ich soll dich lieben, Gott; willst, daß ich edel handeln soll, zu meinem und des Nächsten Wohl.

3. Und doch verlehrt' ich diese Pflicht, und schätzte deine Gnade nicht. Ein elend Scheingut zog ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

4. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Befehl

befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

5. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gefällner Seelen Zuflucht war.

6. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung. Ich bin gewiß, durch Jesum Christ, daß sie auch wir verliehen ist.

7. Doch nie entfall' es meinem Sinn, daß ich als Christ berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

8. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand: dieß wird die ernste Frage seyn, bricht dein Entscheidungstag herein.

9. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb' und dir geweiht, dieß kann ich dort nicht erst empfabn; du forderst, Gott, es schon alsdann.

10. O steh' dazu mir bei.

Denn, ach, du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertrauen auf dich; und Redlichkeit behüte mich.

15.

Mel. Ein Lamm geht hin 1c.

874. O König, dessen Majestät weit über Alles steigt, dem Erd' und Meer zu Diensten steht, vor dem die Welt sich neiget! Der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Doch ich, im Staub der Sünder hier, vermag zu seufzen nur vor dir: „Herr, sey mir Sünder gnädig!“

2. Regiere du mir Herz und Sinn in meinem ganzen Leben! Du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar, mach' meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Und würd' ich dennoch irre gehn, so soll mein

Herz in Neue stehn: „Gott, sey mir Sünder gnädig!“

3. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh' es übel oder gut, du willst, daß nichts mir schade. Und nimm mein Ende nun heran; so sey auch auf der Todes-Bahn, o Heiland! mir beirätbig. Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, stärk' mich zum letzten Seufzer dann: „Gott, sey mir Sünder gnädig!“

16.

Mel. Wenn meine Stund' 1c.

875. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße! und thu' noch in der Gnaden-Zeit von ganzem Herzen Duße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmmer, daß verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelen-Ruh, nimm von mir, was mich quälet.

Durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. O du, der ew'gen Liebe Gott, erbarm' dich meiner Seelen-Noth, und gieb mir deinen Frieden.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freier Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben. Gieb deinen Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung mit jedem Tage wachse.

4. Geist Gottes, du, der Seelen Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich an's Welt-Gericht, beginnt mein Herz zu wanken. Daß mit ich jedes Laster flieh', und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

5. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden. Laß meine Seele Trost bei dir, du Gott des Trostes, finden. Du willst ja, Herr, daß Schmerz und Noth, und selbst der letzte Feind, der

Tod, mich doch zum Leben führe.

17.

Mel. Vater unser im 1c.

876. „So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, mein Wunsch und Will' ist dieß vielmehr, daß er von Sünden sich bekehr', sich befre in der Gnaden-Zeit, und mit mir leb' in Ewigkeit.“

2. Erwäge, Sünder, was Gott spricht. Sey reuwillig; doch verzage nicht. Noch findest du Trost, Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuren Eid. O selig, wen die Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; denk' nicht: „zur Buß' ist's immer Zeit; ich will mich mit der Welt erfreun; und, werd' ich dessen müde seyn, dann eil' ich und bekehre mich; Gott

wird wohl mein erbarmen sich!“

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit: doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seele selbst nicht schont; der wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod: doch welchem Sünder sagt er wohl, ob er bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todes-Stund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh' morgen kommt, kann's ändern sich; wer heut ist stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbst du nun ohne Buße hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir! daß ich mich wende jetzt zu dir, und mich bekehre unverweilt, eh' mich

mein Ende übereilt, auf daß ich beut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

18.

Mel. O Gott, du frommer 1c.

877. Sollt' ich die Buße noch, die Gott gebet, verschieben? Wie? ehrt' ich dann sein Wort? Könnst' ich mich selbst dann lieben? Ist meine Besserung nicht meiner Seele Glück? O wer verschiebt sein Heil wohl einen Augenblick?

2. Wie süß ein Laster scheint, so giebt's doch keinen Frieden. Der Tugend allein hat Gott dieß Glück beschieden. Wer dir, o Gott! gehorcht, erwählt das beste Theil. Wer dich, o Gott! verläßt, verläßt sein eignes Heil.

3. Die Buße führt mich nicht in eine Welt voll Leiden; sie führet mich vielmehr, o Gott! zu deinen Freuden; macht meine Seele

rein, füllt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit, wahre Ruh, und Muth zu meiner Pflicht.

4. Wahr ist es, es ist schwer, sein eignes Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen. Doch bleibt es meine Pflicht; und jede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

5. Je öfter ich vollbring', was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, ein Feind der Pflicht zu seyn; um wie viel weniger werd' ich mich morgen scheun?

6. Du reichst ja Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich auch nur sehr langsam fort: so bist du, Gott! mir nah, und stärkst mich durch dein Wort.

7. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! und Buße ist kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer, Gott! zu dir, ein Wunsch nach Besserung, und Angst durch Schuld erzeugt, ist noch nicht Heiligung.

8. So gieb denn, weil ich noch, Herr! deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen lehre! so darf ich nicht der-einst, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, (ach! dann zu spät,) bereun.

19.

Mel. Freu dich sehr, o 2c.

878. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen seyst! Gottes Wort kann nimmer wanken, das dich anders glauben heißt. Bist du schon voll Sünden = Schuld: Gott, dein Vater, ist voll Huld; ewig, ewig er dich lie-

bet, ob du ihn auch hoch betrübet.

2. Ruft er doch: „so wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod!“ „daß er sich bekehr' und lebe, das gebiet' ich,“ spricht mein Gott. Wann hat er wohl nicht erhdrt, wenn ein Sünder wiederkehrt? Denn er will, daß auf der Erde nicht Ein Mensch verlohren werde.

3. Ja, Gott liebt nicht bloß die Frommen. Auch auf die, die sorglos gehn, und noch nie zu ihm gekommen, unterläßt er nicht zu sehn, und sein väterlich Bemühen suchet, sie zu sich zu ziehn. Rufen, Warnen, Sorgen, Wachen, soll die Sünder selig machen.

4. Wer hat sich so schwer vergangen; wer hat sich so weit verirrt, der nicht wieder Gnad' erlangen, der nicht Hilfe finden wird, stellt er sich nur gläubig ein, sucht von Sünden los zu seyn, und mit eifrigem Bestreben

Gott, und nicht sich selbst, mit Vorsatz hin! Mich zu leben. warnt im Stillen mein Ge-

wissen: „Betrüg', o Mensch, dich selber nicht!“ Ge- traurig bist! Was willst du dich viel ermüden, wo traunig bist! Was willst du dich viel ermüden, wo kein Aengsten nöthig ist? es warnend spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit; ein träges Hoffen deiner Gnade stärkt mich in meiner Si- cherheit! Erwecke, Gott, mich aus dem Schläfe! zeig' mir die Größe meiner Schuld! Ach, eile nicht mit mir zur Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

3. Ob ich mich vor mir selbst verheeale, verheel' ich mich vor Dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele ist Alles Deinen Augen Licht! Reiß' mich aus meinen Finsternissen; entfalte du mein Herz vor mir! dann treibe mächtig mein Gewissen zur Buße mich, und, Gott, zu Dir!

20.

Mel. Wie groß ist des 2c.

879. Wie scheu' ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine Tiefen nachlässig und

4. Der du die Herzen prüffst, bekehre, o Heiliger,

belehre mich! Führ' mich auf ebner Bahn und lehre mich dann mit Recht vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen, vor dir sey Herz und Wandel rein; so werd' ich die Gefahr stets scheuen, betrogen von mir selbst zu seyn.

21.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

880. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: „Nun will ich meine Sünde fliehen! der Pflicht getreu zu seyn, vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühen!“ Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

2. Bald reizte mich auf's neu' die Sünde: und schwach nur war mein Widerstand! Ach, sie gefiel mir! und geschwinde ergriff sie mich, und überwand! Die Lust entfloß mir im Genuß: es folgten Reu und Ueberdruß!

3. O tief verborgne Sünden-Liebe, wie werd' ich endlich frei von dir? Wie überwind' ich deine Triebbe? wie dämpf' ich deine Macht in mir? Gott, mein Erbarmen, hör' mein Flehn, und lehre mich, ihr widerstehn!

4. Lieb' ich nur Dich, so wie ich sollte, so fäh' die Lust zur Sünde mich! Wenn sie mich auch versuchen wollte, gelang' es ihr nicht wider dich! Wo du die Seele füllst; da weicht die Sünd', und ihre Lockung schweigt.

5. So werd' ich sicher überwinden, und Herrscher meiner Lüste seyn; dann wirst du alle meine Sünden, wie viel, wie groß sie sind, verzeihn. Mein Leben hier, mein Lobgesang im Himmel, Vater, sey dein Dank!

22.

Mel. Auf meinen lieben 1c.

881. Wo soll ich fliehen hin, wenn ich beschwe-

ret bin mit dem Gefühl von Sünden? wo kann ich Rettung finden? Ach, einer Welt Erbarmen giebt keinen Trost mir Armen!

2. Nur du, o Heiland, du ruffst Gottes Trost mir zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh' ich zu deiner Güte; du hilffst verzagten Seelen, die dich zum Retter wählen.

3. Zwar viel noch mangelt mir, doch, Heiligster, von dir kommt mir des Geistes Gabe, die ich vonnöthen habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

4. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine: du, Gott, siehst, wie ich's meine, du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

5. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den festen Sinn, das Alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden. So leb' ich

dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

Lieder bei der Feier  
des Todes Jesu im  
Abendmahl.

Liturgie bei dem Abend-  
mahl.

1.

Prediger:

882. Der Herr sey mit euch!

Gemeinde:

Und mit deinem Geiste!

Prediger:

Erhebet eure Herzen.

Gemeinde.

Wir heben sie zum Herrn.

Prediger:

Wir wollen den Tod Jesu Christi in seinem Abendmahle feiern.

Gemeinde:

Seiner Liebe dankbar uns freun.

Prediger:

Ja, naht froh und dankbar zum Herrn, der für euch

sich hingab, und das Gedächtniß seines Leidens und Todes stiftete, auf daß es uns Stärke und erfreue. Segne uns, o heiliger Gott, barmherziger Vater, durch Christum deinen Sohn.

Die Consecration.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr unser Gott, Himmel und Erde ist voll seines Preißes. Gelobt sey Jesus Christ, der da kam zum Heile Aller. Amen.

Prediger:

Vater unser, der du bist im Himmel — — erlöb' uns von dem Uebel.

Gemeinde:

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Gesang:

O Lamm Gottes, der du trugst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden.

Prediger:

Der Friede des Herrn sey immerdar mit euch!

Gemeinde:

Und mit deinem Geiste!

Nach dem Abendmahl.

Prediger:

Der Herr sey mit euch.

Gemeinde:

Uns gescheh' nach deinem Wort.

Prediger:

Kasset uns beten: Wir danken dir, allgütiger Vater, daß du uns durch Jesum Christum stärkest und erfreuest; und wir bitten dich, du wollest vermehren unsern Glauben gegen dich, und unsere Liebe zu allen Mit-Erlöbten, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Gemeinde:

Amen.

Prediger:

Der Herr erleuchte dein Antlitz über euch, und sey euch gnädig!

Gemeinde:

Der Herr gebe uns seinen Frieden! Amen.

2.

Mel. In dich hab' ich gehofft 1c.

883. Am Kreuze, Jesu, dir geweiht, o du, der jetzt

mein Herz erneut, mir seinen Geist gegeben! erneur' ich mein Gelübde dir: ein christlich frommes Leben.

2. Dich, den ich oft mir nah' empfand, dich, Heiliger! hab' ich erkannt, in deiner Liebe Walten. Der himmlische Gedank' an dich wird dir mich treu erhalten.

3. Ein unnenntbares Kraftgefühl zeigt mir der Menschheit hohes Ziel, in der Verklärung Schimmer! Es leuchtet mich zu Dir, — zu Dir! — ich wank' und weiche nimmer.

4. Wie stürmisch auch mein Mittag sey: ein stiller Abend macht mich frei von jeder Erden-Bürde! ich trage muthig, was ich soll, in des Bewußtseins Würde.

5. Des Heilands Bild in treuer Brust, empfinde ich die reinste Lust in Andrer Glück und Freude; und ihres Dankes Thränen sind mein köstlichstes Geschmeide.

6. Du siehst, o Jesu, mild herab, auf das, was

treue Liebe gab, auch wenn's die Welt nicht kennet; du bist es, der, erhebend, mich den Seinigen dann nennet.

7. Was ich als meine Pflicht verstand, seit ich dich und mich selbst erkannt, das will ich stets erfüllen; so bist du, auch von mir, verklärt, im reinen edlen Willen.

8. Weit mehr, als eitler Thaten Ruhm, gilt dir des Herzens Eigenthum, in Liebe hingegeben. Wenn dieses Herz im Tod einstricht, wirst du's zu dir erheben.

3.

Mel. Sey Lob und Ehr' 1c.

884. Unbetend steh' ich, Herr, vor dir, dein Bundes-Fest zu feiern, vereint mit deinen Christen hier den Vorsatz zu erneuern: „Dir, der mich zur Unsterblichkeit berief, dir sey mein Herz geweiht; geweiht mein künftigs Leben!“

2. Zwar unsrer Wallfahrt Pfad umblüh'n der Freuden: Blumen viele, und manche süße Reize zieh'n den Pilger ab vom Ziele. Ach! mächtig liegt in schwacher Brust ein tief Gefühl für Schmerz und Lust; doch will ich nicht erliegen!

3. Mit Muth will ich vorüber geh'n die Lockungen der Freude, und standhaft ihren Reiz verschmäh'n, wofern sie mich entweihete; Nur unschuldvolles reines Glück, mit heiterm ungetrübtem Blick und frohem Dank, genießen;

4. Wenn mich des Leidens Sturm umzieht, der Hoffnung Strahl verschwindet; mein Pfad, den jede Freude flieht, sich nur durch Dornen windet: Dir trau'n mit voller Zuversicht, der auch aus dunkeln Schatteten Licht, aus Kummer Freude schafft.

5. Mit sanfter Schonung soll mein Herz Beleidigern begegnen; und selbst bei der

Verfolgung Schmerz verzeihen nur, und segnen; soll in der Tugend leisem Ruf, die Stimme hören, die mich schuf zur Heiligkeit und Liebe.

6. O du, vor dessen Angesicht ich jetzt den Bund der Treue und das Gelübde jeder Pflicht so heilig ernst erneue; deß Bild in hoher Majestät beim Mahl der Liebe vor mir steht! gieb Muth und Kraft dem Schwachen!

7. Nein! Erden = Glück ersetzt ihn nicht, der Tugend stillen Frieden; nur er glänzt uns mit sanftem Licht auf raubem Pfad hienieden; er hellt des Kummers dunkle Nacht, und trocknet mit der Gottheit Macht des armen Dulders Thränen.

8. Einst wird auch mir, spät oder früh, des Lebens Abend kommen; als Retter von der Erde Müß' erscheint er sanft den Frommen. So leitet mich des Todes Hand,

Ich zu der Freude Vaterland; und ich entschlaf in Friede.

9. Anbetung dir, o Jesu Christ, daß, auf den dunkeln Wegen des Lebens, du mein Führer bist; mich leite stets dein Segen! O laß mich von der steilen Bahn nicht weichen, die du einst voran mit hohem Muthewalltest.

10. Uns allen, die vereint vor dir sich deiner Liebe freuen, wollst du bei deinem Mahle hier zum Guten Kraft verleihen. Bewahre uns ein reines Herz, daß wir, dir treu im Glück und Schmerz, einst froh den Lauf vollenden.

4.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will 1c.

885. Auf! feiert Jesus reichsten Segen; auf! feiert seinen heil'gen Todes = Bund! Ihm walle froh das Herz entgegen, ihn preiß', im Lieb' des Dankes

auch, der Mund! Doch hader preiß' ihn Glaub' und Folgsamkeit, auß's neu' jetzt unter seinem Kreuz geweiht.

2. Sind wir nicht Eines Leibes Glieder, ist unser Aller Haupt nicht Jesus Christ? O! laßt uns lieben, Schwestern, Brüder, Uns auch wie Ihn, der unser Heiland ist. Durch Liebe, treue Lieb', in Freud' und Schmerz, ehr' in den Menschen Jesum unser Herz.

3. Er kam und lehrte Gottes Wahrheit; zum Lohn ward ihm ein Schmach- und Marter = Tod; doch jene strahlt in voller Klarheit, führt jetzt noch Unfern Pfad ja auch zu Gott! O, freudig drum gekämpft für Recht und Licht! Was Gottes Werk ist, das verlaßt Gott nicht!

4. So still gab Jesus hin das Leben, und unterwarf dem Rath' des Vaters sich: laßt der Geduld auch uns ergeben, Gott meint's doch immer mit uns väterlich.

Ja, auch des tiefsten Kummers herbsten Trank nehm' aus der Vater-Hand ein frommer Dank.

5. Doch Unschuld nur gab Jesu Stärke, so hehr zu gehu den rauhen Kreuzes-Gang; sie waffnet' ihn zum Gottes-Werke, daß glorreich er der Menschheit Sieg errang: O Unschuld! heil'ges seliges Gefühl! o leite weihend uns auch hin zum Ziel.

5.

Mel. Schmücke dich, du ic.

886. Blick' herab aus deinen Höben, du, nach dem wir liebend sehen! Unser Führer zu den Sternen, du, von dem wir lieben lernen; blick', o Herr, auf die Geweihten, die ein Opfer dir bereiten! Tief im seligen Gemüthe, flammt Empfindung deiner Güte.

2. Du hast, auch für uns, dein Leben, in der Blüthe, hingegeben; auch für uns

hast du gelitten, und den schwersten Kampf gestritten. Durch des Lebens Dunkelheiten, willst du uns zum Lichte leiten; mächtig willst du, in Gefahren, unser Herz dir treu bewahren.

3. Sieh! wir freuen uns und beben, im Bemühn, uns zu erheben. Unfre Schwäche schlägt uns nieder, deine Huld ermannt uns wieder. In dem sehnlichen Verlangen: dir nun ewig anzuhängen — o, wie innig flehn wir Alle: schütze selbst uns vor dem Falle!

4. Du, dem unfre Thränen fließen, laß dein Mahl uns recht genießen! Wohl uns, wohl in deinem Lichte! Ach, nicht Weh uns zum Gerichte! Unfre heiligen Gesühle, rette sie im Weltgewühle; daß dich unser Herz verkläre im Gehorsam deiner Lehre.

5. Segen hat dein Mund gesprochen, liebend ist dein Herz aebrochen. Liebe wird in Ewigkeiten uns hinauf

zu dir begleiten. Liebe müße unserm Leben deines Segens Weihe geben! Wir sind deiner Liebe Erben: laß uns segnend, liebend sterben!

6.

Mel. Vater unser im ic.

887. Christ, eile nie mit sicherm Sinn zum Liebes-Mahle Jesu hin; denk' nicht, des großen Dulders Blut macht selbst des Frechen Laster gut. Weh' dem, der dieses Mahl entweicht durch Selbstbetrug und Sincerheit!

2. Wer sich zu ihm unwürdig naht, der häuft die Schuld mit Missethat. Seh nicht dein Feind! empfah' es nicht, dir, ach, zum strengeren Gericht! Nein! Neue Schmerz.

3. Erst sey dein Vorsatz fest und rein: nicht mehr der Sünde Sklav' zu seyn;

erst gieb zurück, was deine Hand durch List, durch Trug und Raub entwandt; erst, zürnender, verfühne dich mit deinem Bruder brüderlich.

4. Besiegst du so in deiner Brust des Lasters Macht, die böse Lust; bist du entschlossen und bereit, zu kämpfen manchen harten Streit: Dann nahest du dich der Tugend-Bahn! Dann gehe zum Altar hinan.

5. Beschämt und mit gebeugtem Sinn schau' auf den großen Dulder hin, der liebreich für die Sünder starb, und ihnen Gottes Huld erwarb; dann glaube froh, daß Gott uns liebt, gern Reuigen die Schuld vergiebt.

6. So frei von Heuchelei und Wahn, müß Jeder sich dem Mahle nahn, daß du in deiner letzten Nacht, o Herr, zum Denkmahl uns gemacht; da dämpfe der Gedank' an's Kreuz der

Thorheit Lust, der Sünde Reiz.

7. Da rühr' uns tief dein göttlich Bild, und mach' uns liebreich, sanft und mild; da schenk' dein Geist uns Muth und Kraft zum Kampfe mit der Leidenschaft; daß heilig wir durch's Leben gehn, dem Tode froh entgegen sehn.

7.

Mel. Wie schön leuchtet der u.

888. Erheb' mein Geist, erheo' den Herrn, der dich erböste; bringe gern ihn deine Dankes-Lieder! Ihm, dem erhabnen Gottes-Sohn, der willig von des Himmels Thron zur Erde kam hernieder; um sich für dich hinzugeben, Heil und Leben dir zu bringen, dir den Himmel zu erringen.

2. Im Namen Gottes riefest du, o Jesus Christ, der Menschheit zu: „Gestrost, Gott will vergeben!“ Den Sorgen den: „Gott

sorgt für euch!“ Den Sterbenden: „wißt, sterbt ihr gleich, ihr sollet ewig leben!“ Jesu, nur du kannst den Deinen, wenn sie weinen, Trost gewähren. Ewig wollen wir dich ehren!

3. Du zeigtest uns der Tugend Bahn; gingst selbst als Führer uns voran: wer sah dich je ermüden? Folgt, riefst du, kämpft mir nach, und ringt! Seht, wie die Sieges-Palme winkt! Durch Kampf kommt ihr zum Frieden! Jesu, sey du unser Führer und Regierer! laß uns streben, göttlich, so wie du, zu leben.

4. Du trugest Leiden ohne Zahl, und gingst getrost in's Todes-Thal für uns. O welche Liebe! Jetzt lebst du, über uns erhöht in Herrlichkeit und Majestät, doch treu bleibt deine Liebe, Preis Dir! Schon hier strömt dein Segen uns entgegen; und einst trösten dein sich ewig die Erlösten.

8.

Mel. Nun sich der Tag u.

889. Erbsen! danken kann ich nur! Nimm Dank und Thränen hin, und hör' des neuen Bundes Schwur: „daß ich der Deine bin.“

2. Der Deine! Herr! das bleibe ich, auch unter jeder Last: dem Christen ist nicht fürchterlich, was du geheiligt hast.

3. Verläugnen will ich nun die Welt, will tödten unter'm Kreuz, (und wenn auch Schweiß und Thräne fällt) der Erden-Lüste Reiz;

4. Will hangen, Lehrer, ganz allein, an deinem treuen Mund; voll Einfalt wie die Kinder sehn, und halten deinen Bund;

5. Und schütten oft den Erden-Staub von meines Geists Gewand; beim Locken nieder Luste taub, hinschaun in's Vaterland.

6. Wenn du mir auch den Becher füllst, mit noch

so bitterer Noth: Ich will ihn trinken, wenn du willst; nicht zittern auch im Tod.

9.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will u.

890. Es hebt sich auf der Andacht Schwingen, Unendlicher, der Geist zu die empor, das heilige Gelübd' zu bringen: Der Tugend Pfad, den, schwach, ich oft verlor, will ich, o Gott, mit neuer Treue gehn, und, stark durch sie, der Sünde Reiz verschmähn.

2. Nie will ich fragen: ob zu Freuden der steile Pfad des hohen Rechtthuns führt? nie weichlich ihn zu wandeln meiden, wenn er in Nacht und Dunkel sich verliert. Du winkst, o Gott! Gehorsam ist mir Pflicht; du leitest mich, durch Dunkel auch, zum Licht.

3. Mit warmen, liebesvollem Herzen will ich mich gerne mit den Frohen freun; der unverdienten Krankung

Schmerzen nicht ahnden; dem Beleidigter verzeih'n. Bescheidenheit und Sanftmuth sey mein Ruhm, Gewissens-Ruh' mein sich'res Eigenthum.

4. Die Kräfte, die du mir gegeben, will ich getreu zu nützen mich bemü'h'n; zu großen Zwecken ward dieß Leben von dir, o Gott, aus Liebe mir verlieh'n. Um herrlicher dort wieder aufzublüh'n, sinkt es auf deinen Wink zum Grab' einst hin.

5. Wenn, von Versuchungen umgeben, mein Blick in Labyrinth sich verirrt, der Sünde Reiz zu widerstreben, oft schwer dem gern getäuschten Herzen wird: blick' ich zu dir; du wirfst mir Muth verleih'n, kein Opfer, das die Pflicht gebeut, zu scheun!

6. Ja, „treu zu seyn, bis einst am Ziele, auch mir dort der Vergeltung Palme weht,“ gelobt mit heiligem Gefühle dir jetzt mein Herz,

das kindlich zu dir fleht! Gib Kraft dazu, und leit' an deiner Hand den müden Pilger hin in's Vaterland!

10.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

891. Feierlich vereinigt hier, deines Todes zu gedanken, soll sich unser Herz zu dir, Jesus Christ, voll Andacht lenken; heiß zu Gott um Stärkung fehn, muthvoll deinen Pfad zu gehn.

2. Zu der hohen Seligkeit, die ein reines Herz gewähret, zu der sanften Heiterkeit, die kein Erdensturm zerstöhret, führt uns Sterbliche der Pfad, welchen einst dein Fuß betrat.

3. Wer dir ähnlich werden will, wache über seine Triebe; weihe anspruchlos und still sich der großen Pflicht, der Liebe; segne, wie du, Menschen-Freund, liebevoll selbst seinen Feind.

4. Fühlt auch tiefen Gram das Herz, drückt auch schwer der Leiden Würde; es bewahr' im bängsten Schmerz still erdulnd seine Würde; strahlt doch frommer Zuversicht, in die Nacht der Schwermuth, Licht.

5. Wenn die heil'ge Pflicht gebeut, Wunsch und Neigung zu besiegen, wollen wir im heißen Streit nicht verzagen, nicht ermüden. Hoher Friede lohnt das Herz für der Ueberwindung Schmerz.

6. Ja, mit unnenubarer Ruh', die kein Erden-Glück gewähret, wandelt der dem Ziele zu, der den Ruf der Tugend chret; dessen Leben, Jesus Christ, deinem Vorbild ähnlich ist.

7. Stärk' uns Pilger in der Zeit, diese Ruhe zu erlangen, daß wir einst mit Freudigkeit unser Tagewerk vollbringen. Feierlich geloben wir, Heiland, fest're Treue dir.

8. Reich' uns Schwa-

chen deine Hand, richte wieder auf, die fallen, daß vereint zum Vaterland wir mit heil'ger Sehnsucht walten. Wenn wir still im Guten stehn, laß uns auf dein Beispiel sehn.

9. Schwebt sie dann zum letztenmal uns herauf, der Erde Sonne, endet sich der Tage Zahl: o so schlummern wir zur Wonne, trauend dir, im Herzen rein, in dem Arm der Hoffnung ein.

11.

Mel. Wer nur den lieben ic.

892. „Gedenkt mein!“ in der Scheide = Stunde sprachst du's, Herr! in der Todes-Nacht! Wir denken dein, getreu dem Bunde, den sterbend du mit uns gemacht; o führte die Erinnerung uns doch zur Herrzens-Heiligung!

2. D lehrte sie uns Liebe üben, an allen Menschen, so wie du; o sah' den Lei-

den, die sie trüben, nie unser Auge heiter zu; o! gäbe doch mit zartem Sinn' auch unser Herz sich ihnen hin.

3. Dein Beispiel lehr' uns Leiden tragen als kommend aus des Vaters Hand; und danken ihm in guten Tagen für Freuden, die er uns gesandt! Geduld erleichter' uns böse Zeit, die gute heil'ge Dankbarkeit.

4. Die tief empfundne Vater-Güte sonder' uns vom Dienst des Lasters ab. Der Unschuld schöne Himmels-Blüthe kränz' uns, wie dich, Herr, bis an's Grab. Ein Herz voll Unschuld, fleckenlos, bleibt auch im Drucke frei und groß.

5. Geweiht sey so dir unsre Jugend, geweiht des Lebens ernstere Zeit; dem Hochgefühl für jede Tugend sey noch des Alters Brust geweiht. Ob dann das Herz im Tode bricht: doch stirbt das Heil'ge in uns nicht.

12.

Mel. Liebster Jesu, wir ic.

893. Heil'ge Kraft für Recht und Pflicht, auch in Noth und Tod bewähret! in des blut'gen Kreuzes Licht werde jetzt vor uns verkläret. Denn zu thaten-reichem Leben will der Heiland uns erheben.

2. Liebe, rein und still und mild, für die Feinde selbst voll Güte, tritt in ihrem schönsten Bild' vor das freudige Gemüthe. Zum Beglücken, zum Verzeihen soll uns Jesus Christus weihen.

3. Seligkeit im Gottvertraun, Seligkeit der reinen Seelen! feiernd will der Geist euch schaun, euch der ernste Sinn erwählen! Jesum trugt ihr auf zum Himmel: führt auch uns durch's Erd-Gerümmel.

13.

Mel. Wacht auf! ruft uns ic.

894. Herr, wir feiern dein Gedächtniß. Uns freut

das heilige Vermächtniß von deinem blut'gen Opfer-Tod. Deiner nimmer zu vergessen, nam' wir uns dem Altar, und essen mit Dankgefühl, des Bundes Brot. Wir trinken, Herr, mit Dank, des Bundes Feier-Trank, und geleben vor dir auf's neu der Tugend Treu'; daß uns dein Tod stets Segen sey.

2. Zu der Tugend höhern Werken, zur Liebe jedes Herz zu stärken, dazu ward dieses Mahl geweiht. Wie sein Stifter hier zu wandeln, stets liebevoll, gut und fromm zu handeln, sind wir entschlossen und bereit. Reichet, Christen, euch die Hand! wir gehn in's Vaterland besserer Wesen. Mit Freudigkeit geht, im Geleit der Liebe, durch Gefahr und Streit!

3. Sie erfüllt mit Muth die Herzen; sie duldet Alles. Denkt der Schmerzen, die Jesus für uns Menschen litt! Laßt uns treu einander lieben, treu jede Liebes-

bes-Pflicht uns üben; für sie auch streiten, wie Er stritt. Der Menschen-Liebe weih'n, bei seinem Brot und Wein, wir uns Alle. Wer Mitleid übt, gern hilft und giebt, der ist's, der Jesum Christum liebt.

4. Gott zu leben, Gott zu sterben, und seinen Himmel zu ererben, dieß ist des Lebens hohes Ziel. Jesu, hilf es uns erringen; hilf Sünd' und Laster uns bezwingen, richt' auf den Schwachen, welcher fiel! D stärk' uns All' im Lauf; schließ uns den Himmel auf, wenn wir sterben! Von dir herab strömt Licht in's Grab; wir trocken unsre Thränen ab.

14.

Mel. Freu dich sehr, o ic.

895. Herr, zu deinem Mahl der Liebe kommen wir mit heiterm Geist: stärk' in uns der Tugend Triebe, du, den jeder Welt-Kreis preißt! zeuch du selbst uns

himmelan, leit' uns auf der Tugend = Bahn, die schon hier zum Heile führet, und in Bonne sich verlieret.

2. Ach, es wird dein Mahl! der Gnade keinen sichern Sünder weihn, der sich. auf dem Lebens = Pfade, frech nur will der Lüste freun. Lasternd sieht er auf dein Blut hin, als auf sein Absegut, wenn er meint, für alle Sünden einen Freibrief da zu finden.

3. Gott, du Urquell aller We:en, laß durch unser's Heilands Tod von der Sünde uns genesen, die uns zu verderben droht. Keiner denk' in tragem Wahn: „Er hat gung für uns gethan!“ Nein, wir müssen uns bestreben seinem Beispiel nachzuleben.

4. Hier bei diesem Liebes = Mahle wird der Bund mit Gott erneut; und so sey im Pilger = Thale ihm der Geist schon ganz geweiht. Dann wird ächter Christus = Sinn uns von allem Eiteln,

hin zu der Tugend Freund' erheben, und des Himmels Bonne geben.

15.

Mel. Wer nur den lieben 10.

896. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du, in deiner Leidens = Nacht, nach deinem gnaden = vollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk' ich an die Liebe, mit der du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todes = Schmerz heut' neuen Eindruck mir in's Herz!

3. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schudnen Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie

führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Lob verleiht.

4. Ich übergebe mich auf's neue, o du, mein Heiland, ganz an dich. Ich schwöre dir beständ'ge Treue an deinem Kreuze feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn; du starbst für mich, drum bin ich dein.

5. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strachelt, mich, gleich dir, Verächtlichkeit und Sanftmuth üben. Nie kommt' es aus der Seele nur, we:ch eine schwere Sünden = Last den Feinden du erlassen hast.

6. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst, aus des Grabes Staube, mich ein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebens = Fürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

7. Gerührt lieg' ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn.

Laß neue Gnade auf mich fließen! mein Heiland! laß es doch geschehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu', dein Abendmahl gesegnet sey.

16.

Mel. O Traurigkeit! o 10.

897. Hinauf zu dir erheben wir, o Mittler, unsre Seele. Ach, wie freundlich sorgtest du, daß uns Trost nicht fehle!

2. Mit Heldenmuth hast du dein Blut, zum Heil der Welt, vergossen. Ruh' und Hoffnung ist durch dich uns in's Herz geflossen.

3. Du treuer Freund! mit dir vereint, sind wir der Angst entnommen; und Du rufft: „Kommt her zu mir!“ Sieh, o Herr, wir kommen.

17.

Mel. Befiehl du deine Wege 10.

898. Ich steh' voll Dank und Liebe bei Jesu Kreuze

hier; sein Pfad, so steil und trübe, er lieget ernst vor mir. Ihn seh' ich, der sein Leben, der Menschheit Wohl geweiht, so ruhig hingegeben für unsre Seligkeit.

2. Es fließt der Rührung Zähre, o All-Erbarmmer, dir; ich seh' aus höh'rer Sphäre die Erde unter mir. Es scheinen jetzt die Freuden des Lebens mir so klein, der schwere Kampf mit Leiden so leicht und kurz zu seyn.

3. Beruhigt weicht das Loben der Leidenschaft zurück; mein Geist, zu dir erheben, genießt der Tugend Glück, und Himmels-Vorgefühle, wo, Gott, dein Friede wohnt, wo herrlich dort am Ziele der Preis den Sieger lohnt.

4. Dir schwör' ich: „bis die Sonne des Lebens niedersinkt, und zur Vergeltung Sonne die letzte Stunde winkt, mit gleicher fester Treue gehorsam dir zu seyn; dir, Ewiger, auß's neue mein ganzes Herz zu weih'n.“

5. O wenn, im Welt-Gewühle, dieß Herz des Schwur's vergißt, dem wahren Gefühle der Reue sich verschließt: wer wird mich dann bewahren, und mein Erretter seyn, wo rings um mich Gefahren Verlust des Friedens dräun?

6. Du wirfst es, dessen Gnade dem Schwachen Muth verleiht, auf ungebahntem Pfade die Vaterhand ihm beut! erhalte meiner Seele der Unschuld hohen Glück, und führe, wenn ich fehle, erbarmend mich zurück.

7. Laß mich nie muthlos zagen, wenn Dunkel mich umgiebt, wenn in den Prüfungs-Tagen sich jede Aussicht trübt. Es ist, o Gott, dein Wille, der über mich gebeut: dieß stärke mich zur Stille und sanften Heiterkeit.

8. Laß mich des Lebens Freuden, durch reinen Dank, dir weihn, und mäßig und bescheiden mich meines

Glückes freun. Was du mir schenktest, theilen bereit mit Freund und Feind, und schnell zu helfen eilen, wo ein Verlassner weint.

9. Laß treu mich meinen Pflichten, treu deinem großen Ruf, mein Tagewerk verrichten, zu dem dein Wink mich schuf. Nah' dann sich einst das Ende vom kurzen Pilger-Lauf: du nimmst in deine Hände dein Kind, o Vater, auf.

18.

Mel. Herr! ich habe 1c.

899. Jesus ist uns vorgegangen, dessen Reich nicht von der Welt; Menschen-Heil war sein Verlangen, Jesus starb als Gottes-Held; in den Tod hat er sein Leben für das Heil'ge hingegeben.

2. Nur die Wahrheit zu verehren, dem Gewissen treu zu seyn, laden Jesu Christi Lehren, ladet uns sein Vorbild ein. Mit ihm leben

wir hienieden, mit ihm scheiden wir in Frieden.

3. Laßt nach Gottes Reich uns trachten, und nach der Gerechtigkeit, die uns diese Welt verachten, die uns siegen lehrt im Streit. Laßt, da Christi Tod wir feiern, uns den Gottes-Bund erneuern.

19.

Mel. Dir, dir, Jehovah! 1c.

900. Laßt uns den Bund der Liebe feiern, den Jesus Christus durch sein Blut geweiht! Laßt uns ihn preisen, unsern theuern erhabenen Freund, voll Lieb' und Dankbarkeit! Wer that je für der Menschen Wohlfahrt mehr? Wer war so groß, so liebevoll, wie er?

2. Wie selig, fern vom Erdgewühle, zu stärken sich im hohen Gottvertraun; und da, mit heiligem Gefühle, auß's Ziel hinaus, in's Ewige, zu schaun — da, wo so göttlich uns der

Mensch erscheint, und selbst die Schuld der Neue Thranen weint!

3. So laßt uns oft, in heil'ger Stunde, bei Jesu Mahle, das Gelüb' erneu'n, der Liebe feierlichem Bunde durch Zeit und Ewigkeit getreu zu seyn; und froher dann, hinan des Lebens Hbh'n, zur Heimat auf, zum Vater hin, zu gehn!

20.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

901. Naht, mit Andacht im Gemüth', euch dem heiligen Altare! Wer vor Jugend-Feuer glüht, und der Greis im Silber-Haare, hoch und niedrig, arm und reich! Naht! Hier seyd ihr alle gleich.

2. Alle gehn wir Eine Bahn, Alle streben wir zum Ziele reiner Heiligkeit hinan: Reichth mit herzlichem Gefühl, durch der Lieb' und Hoffnung Band fest verknüpfet, euch die Hand.

3. Auf! den Blick zur höhern Welt! Fließt, der Freude Thranen, fließet.

Wer vom Brot' des Herrn erhält; wer vom Kelch des Herrn genießet, fühle, seiner Würde voll, was er seyn und werden soll.

4. Laßt uns Alle, rein und gut, himmlisch wandeln, Schwestern, Brüder! Denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder; Liebes-Sinn und Pflicht-Gebot steget über Schmerz und Tod.

5. Der uns mahnt, der Welt Gewinn für den Himmel hinzugeben, gab für Gottes Sache hin Ruhe, Freude, Blut und Leben. Weihet dem Erldfer Dank, weih't euch selbst ihm lebenslang!

6. Wer gebeugt von Ebrgen geht, wer des Lebens Glück genießet, wer vor Gott in Unschuld steht, wem der Neue Thranen fließet, sey in Liebe uns vereint; unser Herz kennt keinen Feind!

7. Nein! es kennet keinen Feind! Wohl und Frieden wünsch' ich Allen! Wo des Höchsten Sonne scheint, demoge Jeder ihm gefallen; wer den Heiland Jesus ehrt, und wer nimmer von ihm hrt.

8. Fließt, der Liebe Thranen, fließt; Seelen-Ruhe, Himmels-Freuden fühle, wer das Mahl genießt, Kraft zum Guten, Trost im Leiden. Und was hier uns theuer war, bleib' uns theuer immerdar!

9. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben: laßt uns Kräfte, Zeit und Gut Menschen widmen, für sie leben! Laßt uns zu des Himmels Hbh'n auf der Bahn der Liebe gehn.

21.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

902. Nehmet hin, und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die

Sünder in den Tod; nehmt, und trinkt! Ihr trinkt sein Leben. Hingegeben in den Tod ward er, in den Richter-Tod!

2. Jesu Christi Schmerz und Tod ward in aller Welt verkündigt; freudiger naht nun zu Gott, wer geheiligt, wer entschuldiget, dem, der liebend uns verzeiht, dankbar sich zum Opfer weihet.

3. Die mit frommer Zuversicht, Jesu, dein wir hier uns freuen; laß uns stets in diesem Licht wandeln — ewig dir uns weihen! Laß das Herz vom Erteln rein, voll des Ewigen nur seyn!

4. Augenblick voll heiligen Grauens, voller Wonn' und süßen Bebens; theures Pfand des künftigen Schau'n's, Ueberzeugung jenes Lebens! schütte deine Gnad' auf uns, alle deine Gnad' auf uns!

5. In das Chor der Himmel schwingt, Herr, sich unsers Dankes Lallen! Wenn von Seraphim umringt, wie

vor dir einst niederfallen,  
singt noch das Hallelujah,  
Mittler, deinen Golgatha!

22.

Mel. Schmäcke dich, o liebe u.

903. Nun so sey der  
Bund erneuet! ganz sey  
Gott mein Herz geweiht!  
Jesu Christo gleich zu leben,  
will ich täglich mich bestre-  
ben. Ich aelobe: deine  
Glieder, alle Menschen,  
stets wie Brüder, Jesus!  
mit den reinsten Trieben,  
immer, wie mich selbst, zu  
lieben.

2. Ich gelobe dir von  
Herzen: Menschen = Sor-  
gen, Menschen = Schmerzen,  
unermülich treu zu lindern,  
Böses, wo ich kann, zu hin-  
dern. Ich gelobe dir: mit  
Freuden auch das Unrecht  
still zu leiden, ungeduldig  
nie zu klagen, nie im Un-  
glück zu verzagen.

3. Was du haffest, will  
ich hassen, ganz von dir mich  
leiten lassen, nie mit Vorsatz  
dich betrüben; Alles, was

du liebest, lieben. Welt  
und Land und alle Güter  
eitler sündlicher Gemüther  
sollen nie mein Herz verlok-  
ken, mein Gewissen nie ver-  
stocken.

4. Aber hilf den Reiz der  
Sünden, Gott! du selbst mir  
überwinden; wecke, wecke  
mein Gewissen, eh' der Geist  
wird hingerissen; laß mich  
ihre Folgen schrecken und  
der Tugend Freuden schmek-  
ken, die mein Herz ja hierß  
empfunden, wenn ich Sün-  
den überwunden.

5. Gieb, daß ich und alle  
Christen uns auf Tod und  
Zukunft rüsten; daß, wenn  
heut dein Tag schon käme,  
er uns unsre Ruh' nicht  
nähme. Weck', o Heiland  
aller Sünder, viele, viele  
Menschen = Kinder, dir zu  
leben, dir zu sterben, deine  
Herrlichkeit zu erben.

23.

Mel. Wer nur den lieben u.

904. O! habe Dank  
für deine Liebe, du theurer

Heiland, Jesu Christ! Gieb,  
daß ich dich nicht mehr be-  
trübe, der du für mich ge-  
storben bist. Laß deines  
Leidens Angst und Pein mir  
immerdar vor Augen seyn.

2. Laß stets mich dank-  
bar, Herr, ermessen, was  
du für mich gelitten hast,  
und deine Liebe nie verges-  
sen, die so viel Segen in  
sich faßt. Laß meinen  
Glauben thätig seyn, und  
mir zum Guten Kraft ver-  
leihn!

3. Im Streite hilf mir  
überwinden, und stärke mich  
zu jeder Pflicht; bewahre  
mich vor neuen Sünden;  
verlaß mich in Versuchung  
nicht, und dein für mich  
vergoßnes Blut schenk' mir  
im Todes = Kampf auch  
Muth!

4. Und euch, ihr seines  
Leibes Glieder, die Jesu  
Heil, wie mich, erfreut,  
euch lieb' ich stets als seine  
Brüder, als Erben seiner  
Herrlichkeit. Wir haben

Einen Herrn und Gott, wir  
feiern Eines Mittlers Tod.

5. Wie jetzt, in unserß  
Heilands Namen, sein Volk  
vor ihm versammelt war:  
so kommen wir auch einst  
zusammen als Heil'ge in der  
Engel-Schaar, und preißen,  
als sein Eigenthum, dann  
ewig seines Namens Ruhm.

24.

Mel. Allein Gott in der u.

905. O laßt uns für  
das Gute glühn, und nach  
dem Ew'gen streben. Die  
Welt vergeht, die Jahre  
fliehn; ach, schnell enteilt  
das Leben. Des Leibes  
Blüth' ist bald verstäubt!  
Der Geist besteht; sein  
Streben bleibt. Wir kom-  
men einst zum Ziele.

2. Wer redlich seiner  
Pflicht sich weiht, erringet  
Ruh hienieden, und, in des  
Herzens Heiligkeit, des Him-  
mels ew'gen Frieden: Wir  
wollen zu des Himmels  
Höh'n die Bahn der Lieb'

und Tugend gehn! Wir  
kommen einst zum Ziele.

25.

Mel. Wie groß ist des ic.

906. Preis dir! du hast  
aus deiner Fülle, Herr,  
unser schmachkend Herz er-  
quickt. In welches Licht,  
in welche Stille ward be-  
tend unser Geist entrückt!  
In uns erwachten hoh're  
Triebe, als sich die Welt  
um uns verlor. Um uns  
war Himmel; Gottes-  
Liebe hob uns vom Irdis-  
schen empor.

2. Vollbracht ist nun die  
heil'ge Feier; verkündet  
ward von uns dein Tod. O  
dein Gedächtniß bleib' uns  
theuer, und unvergesslich  
dein Gebot! Laß nie des  
Himmels Vorgefühle in  
uns erkalten und vergehn!  
Laß würdig einst, am Kro-  
nen-Ziele, Herr, Deine  
Herrlichkeit uns sehn.

26.

Mel. Schmücke dich, o ic.

907. Schicke dich, er-  
löbte Seele, gläubig, nach  
des Herrn Befehle, seinen  
Mittler-Tod zu feiern, dei-  
nen Dank ihm zu erneuern.  
Auch für dich hat er sein  
Leben in den Kreuzes-Tod  
gegeben, dir in Zeit und  
Ewigkeiten hohe Wohlfahrt  
zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner  
Gnaden wirst du von ihm  
eingeladen. Eil' ihm de-  
muthsvoll entgegen, und  
nimm Theil an seinem Seg-  
gen. Komm getroßt (es ist  
sein Wille), komm, und  
schöpf' aus seiner Fülle neue  
Kraft und neue Triebe, zur  
Verehrung seiner Liebe.

3. Herr! ich komme mit  
Verlangen, Glaubens-Stär-  
kung zu empfangen, mich  
auf's neue dir zu weihen,  
und mich deiner Huld zu  
freuen. Hier fall' ich zu  
deinen Füßen, laß mich  
würdiglich genießen deines

Mahls, der Seelen-Speise,  
mir zum Heil, und dir zum  
Preiße!

4. O, wie sehnt sich  
mein Gemüthe, Menschen-  
Freund, nach deiner Güte!  
Ewig währet deine Treue,  
und du siehst mein Herz voll  
Neue. Ach, so wirst du  
meinen Jähren deine Trö-  
stung auch gewähren, mei-  
ner Sünden nicht gedenken,  
und mir deinen Frieden  
schenken!

5. Ja, ich hoff' auf deine  
Gnade, daß sie mich der  
Schuld entlade, und, durch  
deinen Geist, zum Werke  
meiner Heiligung mich stär-  
ke. Was du, da du für  
uns starbest, Jedem, der  
Gott sucht, erwarbest, See-  
len-Ruh' und ew'ges Leben,  
wirfst du mir gewiß auch  
geben.

6. Deiner will ich stets  
mich freun, Trübsal, Tod  
und Grab nicht scheuen;  
hier nach deinem Willen le-  
ben, dort dich dankbar froh  
erheben. Deine Huld ist

unermesslich; Herr, sie sey  
mir unvergesslich, daß ich  
dich auf alle Weise herzlich  
lieb', und thätig preiße!

7. Du, dem die verklär-  
ten Schaaren, die, wie wir,  
auch Schwache waren, wür-  
diger noch Lieder singen,  
sie, die hier dein Heil em-  
pfingen; laß auch mich  
einst dahin kommen, wo ich  
mich mit allen Frommen  
ewig deiner Huld erfreue,  
und dir hoh're Lieder weihe.

27.

Mel. Jesu, der du meine ic.

908. Sieh' zu deines  
Todes Feier, Jesu, uns am  
Altar stehn; diese Welt ver-  
gessend, ferier in des Gei-  
stes Heimat sehn. Herr,  
wir fühlen, was du littest,  
welchen Todes-Kampf du  
strittest, welchen Frieden  
nach der Angst, welche Kro-  
ne du errangst.

2. Wenn jetzt Licht und  
Kraft der Wahrheit tief in  
unstre Seele dringt, wenn

der Geist mit Muth und Klarheit zum Unendlichen sich schwingt: da winkt uns der Preis vom Ziele, und in hohem Vorgefühle wird des bessern Lebens Heil schon uns Feiernden zu Theil!

3. Herr, wenn uns im Rausch' des Lebens, eitle Lust auf's neue winkt; wenn, im Kampf des Tugendstrebens trüg' und matt, die Seele sinkt: daß wir da nicht unterliegen, standhaft kämpfen, muthig siegen: ruf uns diesen Augenblick, deinen Tod, in's Herz zurück!

4. Der nur liebt aus ganzem Herzen, wie du uns geliebt hast, Dich, der in Freuden, wie in Schmerzen nie von seiner Treue wich; selbst bereit, wie du, sein Leben für das Gute hinzugeben; ihn allein erhebt sein Tod einst zum Lohn, zu dir, und Gott.

5. Dem wird einst, wie diese Stunde, seiner Stunden letzte seyn; den wird,

aus des Richters Munde, einst ein sanfter Spruch erfreun! — Amen! Wie das Sterbe=Vette, sey uns heilig diese Stätte, und wer sie betritt, der sey bis zum Tode Gott getreu.

28.

Mel. Freu dich sehr, o meine ic.

909. Voll von Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm' ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmahl deiner Leiden, feire deinen Marter=Zod. Jesu, der du für mich starbst, — mir ein ew'ges Heil erwarbst! Dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Würdig hilf mir vor dich kommen, Jesu, die mein Herz zu weihn; würdig mich, mit deinen Frommen, deines Todes Zeuge seyn! Segnend gründ' und stärk' er mich, Mittler, im Vertraun auf dich! Mächtig lenk' er meinen Will-

len dein Gesetz gern zu erfüllen!

3. Diesen Vorsatz, den ich habe, nie der Sünde mich zu freun, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe, stark in meiner Seele sehn! Wohl mir, wenn mein Herz nicht weicht! Doch der Rückfall ist so leicht; den, ach! fürcht' ich! Ich empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

4. Wenn ich in der Irre wandle, gehst du mir, Erbarmter, nach; zeigst mir, wie ich unrecht handle, stärkst mich; (ach! ich bin schwach!) trägst, o Jesu, mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! sprichst: „auch du kannst Gnade finden; Reu' und Beßrung tilgen Sünden!“

5. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist! laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Mache selbst mich dir getreu, daß mein Vorsatz standhaft sey,

jede Sünd' und ihre Freuden bis an meinen Tod zu meiden.

Bei der Haus=Andacht.

Vor dem Abendmahle.  
Mel. Es ist gewißlich an der ic.

910. Ich will das Abendmahl des Herrn, des Mittlers, heut empfangen, von allem Welt=Geschäfte fern, will ich zu ihm mich nahen. O Tag, wie heilig bist du mir! Wie soll sich meine Seel' an dir, zu meinem Gott, erheben!

2. Mich treibe nicht Gewohnheit hin, nicht der Betrug der Sünde, als ob ein lasterhafter Sinn schon dadurch Gnade finde! Es sey, spricht Gott, von Heuchelei, es sey von niederrüsten frei, wer sich dem Heil'gen nahet.

3. Bekennen will ich's öffentlich: dein Sterben sey mein Leben! Dir, mein Erlöser, hab' ich mich zum Eigenthum ergeben! Ich

will mich, weil ich lebe, dein und deiner Liebe dankbar freun, mich sterbend deiner trösten!

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, und, überzeugt von seiner Huld, zu ihm um Gnade stehen! Ich will, mit götlichem Vertrauen, nach deinem Kreuz, o Jesu, schaun, und fröhlich Gnade hoffen!

5. So müß' ich denn, der Sünde feind, dich, mein Erretter, lieben! Und ernstlich mich, mit dir vereint, in frommen Thaten üben! So müß' ich dir mein Leben lang, für deine Liebe, Preis und Dank, o mein Verfühner, bringen!

Nach dem Abendmahl.

1.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

911. Ich empfang im Brod und Weine, Jesu, deiner Liebe Pfand; hab', im seligsten Vereine, mich den

deinigen genannt. Feierlich schwur ich den Eid ewiger Beständigkeit; dir, der sich für mich gegeben, dir zu weihn mein dankbar Leben.

2. O' wie ward da deine Güte, Menschenfreund von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth, als, im Geist, auf Golgatha ich dich schmerzlich bluten sah, und dich an dem Kreuz erblickte, wo dein Tod auch mich erquickte.

3. Herr! ich will dich nicht verlassen, nie des Lasters Wege gehn; jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn! Mein Erretter, o! gieb du Stärk' und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Besen bleibe!

4. Laß dein heil'ges Wort mir sagen, wie so schmerzhaft innere Pein, wie so schwer der Sünde Plagen und der Zukunft Schrecken

sey'u! Es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan! und wie unwerth deiner Liebe ich, bei schnddem Undank, bliebe!

5. Keine Liebe meiner Brüder sey die Frucht der Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, und erkauf't zur Seligkeit! Auch der Tiefgesunkne ist dein Erlöster, Jesus Christ! Keinen freventlich betrüben darf, o Herr, wer dich will lieben.

6. Gott, zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete; ich vertraue fest auf dich. Wachsthum in der Heiligung, reiche Frucht der Besserung, Hoffnung auf das ew'ge Leben, laß den Tod des Herrn mir geben!

2.

Mel. O Haupt voll Blut 2c.

912. Voll Inbrunst, Dank und Freude vollbrachten, Jesu, wir die Feier

deines Todes! Preis, Preis, o Heiland, dir! Gestärkt bei deinem Mahle, zu neuer fest'rer Treu, empfanden wir, wie selig, wer dir sich weiht, sey.

2. Wie brannten unsre Seelen von Lieb' und Dankbegier! wie klopfen unsre Herzen, wie selig waren wir! Wie fromm war das Gelübde, hinfort, von Sünde rein, nun unser ganzes Leben, der Tugend — dir — zu weihn.

3. Wie viel du, Herr, erduldet, bis in den Tod uns treu; wie voll von hohem Segen dein Tod, dein Leiden sey; zu welchen Seligkeiten uns unser Glaube führt: bei deiner Liebe Mahle, wie fühlen wir's geführt!

4. Zwar sahen unsre Augen dich, unsern Heiland, nicht; nicht deine ganze Liebe in deinem Angesicht; nicht dich das Brod uns ref-

chen, des Bundes Kelch uns weihn; vernahmen nicht die Stimme: „Nehmt und gedenket mein!“

5. Doch näher, näher fühlten wir deine Gegenwart, als uns das Pfand der Liebe, ach! deiner Liebe ward. Zu deinen Herrlichkeiten hob sich der Blick empor, wir schauten dich, umgeben von deiner Sel'gen Chor.

6. Hin in des Himmels Höhen hebt sich der Geist erquickt, wo eine höh're Feier auf ewig ihn entzückt; wo wir, zu dir versammelt, wie eine Brüder-Schaar, dir danken, den wir lieben, der auch einst sterblich war.

7. O laß den Tag des Segens uns freudig wiedersehn! uns gern voll heißen Dankes bei deinem Kreuze stehn. Und was wir dir gelobten, dazu, Herr, gieb uns Kraft; so enden wir einst freudig des Lebens Pilgerschaft.

Die Segnungen des Christenthums.

3.

Mel. Lasset uns den Höchsten 10.

913. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Hab' ich doch in allen Dingen so viel Anlaß mich zu freun. O, es ist ja nichts als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Näheren sich mir Gesfahren, kaum daß sie von fern geschreckt hatte Gott, mich zu bewahren, seine Hand schon ausgestreckt. Er, der über mich schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vater-Huld mich an, eh' ich war und eh' ich dachte. Ueber mir ward seine Treu freundlich jeden Morgen neu.

3. Für Verirrte, für die Armen, die sich von dir ab-

gewandt, hast du, Vater, aus Erbarmen Jerum dein neu Sohn gesandt. Auch für mich kam er auf Erden, lehrte, litt', vergoß sein Blut, starb am Kreuz auch mir zu gut, daß ich müchte selig werden; tröstet mich mit deiner Huld in bereu'ter Sündenschuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer! hilfst mir selbst im Guten fort, und giebst mir, zum sichern Führer, deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Nacht durchbricht, und das bange Herz macht stille. Er ist's, der durch seine Kraft gern, was gut ist, in mir schafft.

5. Meiner Seele Wohl-ergehen hat er ja so treu bedacht: will dem Leibe Noth zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Sinnen und Vermögen nichts vermag, nicht helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an,

fe in Vermögen beizulegen; Alles wird von seiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge lehre, ist mir, Gott! dein Segen nah'. Thiere, Kräuter und Getreide, in Gefilden, auf der Höh', in den Wäldern, in der See, bieten Nahrung, bieten Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt; dann, dann bet' ich und verhehle nichts vor dir, der so mich liebt. Wärst du nicht mein Gott gewesen; hätte mich dein höh'res Licht nicht erquickt, so wär' ich nicht aus so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzuecht, ob es gleich,

verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: also siehst du mein Vergehen, das mich übereilen kann, als ein güt'ger Vater an; ruffst mir, eilig aufzustehen von dem Fall, und züchtigt mich, mir zur Warnung, väterlich.

9. Ja! auch noch so herbe Schmerzen, über die mein Auge weint, sind wohlthätig meinem Herzen; sind mir Zeichen, daß mein Freund, der mich ewig liebt, mein denket, und mich von dem Dienst der Welt, die mich sonst gefesselt hält, durch die Trübsal zu sich lenket. Leiden währt nur kurze Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Weil denn weder Maaß noch Ende sich in Gottes Liebe find't: so erhebe ich Herz und Hände zu dir freudig, als dein Kind. Herr! du wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun! Deinem Ruhme

will ich leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit.

4.

Mel. Wie groß ist des Allm. 1c.

914. Ich schau hinauf zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein! In jenen unbegrenzten Fernen soll ich einst näher bei dir seyn. Wie thut's, o Gott, so wohl dem Herzen, nach überstandner Tages- Müh' und in des Erden- Lebens Schmerzen, zu fühlen: Du begränzest sie.

2. Mit Inbrunst sich empor zu sehnen zu dir, o Vater, und schon hier, in diesem Pilger- Thal der Thränen, voll Hoffnung aufzuschauen zu dir — Was ist der Prüfungs- Kelch der Leiden, der Tropfen Weh in's Herz gesenkt, was ist er gegen jene Freuden, die der Gedank' an dich, Herr, schenkt!

3. Um Ruhe mühet sich vergebens der Pilger in dem Strom der Zeit; in dir allein, du Quell des Lebens, ist Ruhe für die Ewigkeit. Daß meine Seele, daß mein Leben allein in dir, mein Leben ruh, das sey und bleibe mein Bestreben! O Vater, gieb mir Kraft dazu.

4. Dein Blick sieht meines Herzens Sehnen nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Du kennst und würdigst meine Thränen in dieses Lebens Dunkelheit. Wenn ich vor dir im Stillen weine, wer stärkt, wer tröstet mich wie du? Ich fühl es tief, ich bin der Deine, dir, dir strömt meine Seele zu.

5. Ich schau hinauf zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein. In jenen unbegrenzten Fernen soll ich einst näher bei dir seyn. Wie wohl, wie wohl wird's dann dem Herzen, nach überstandner Bürde, thun, nach

dieses Thränen- Thales Schmerzen, in Deiner Liebe Arm zu ruhn! —

5.

Mel. Schmücke dich, o liebe 1c.

915. Vom Geräusch der Welt geschieden, schmück' ich des Erbsers Frieden, und die Freude, schon auf Erden, Gott, mit dir vereint zu werden; sehe diese Welt der Sünden unter meinen Füßen schwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umschweben.

2. Was ist aller Reiz von Lüsten, Gott! für dir geweihte Christen, was der Glanz der eiteln Freuden, was des Lebens kurze Leiden, wenn wir deinen Lohn erblicken, der uns ewig wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für uns winden!

3. Mdgén Wetter auf mich stürmen: Gottes Trost

wird mich beschirmen! Kurz sind dieses Lebens Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren, will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Prüfung sinken, fest den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Pagen, Heiland, voll Geduld ertragen, mit dem ich versten Tod gestritten, tausendfaches Leid erlitten! Laß mich deine Kraft erleben, wenn die matten Hände beben! Laß sie mir den Sieg gewähren; trocken, trocken meine Zähren!

6.

Mel. Lobe den Herren, der 1c.  
916. „Alles ist euer,“ o Worte des ewigen Lebens! Fühle sie, freudige Seele, voll heiligen Lebens! Alles ist dein! Irdischen Menschen allein thuen die Worte vergeblich.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Chri-

sten! Ist er gleich dürstig, ein Waller in traurigen Wüsten, findet er gleich Thoren geachtet; und reich Sklaven von thierischen Lüsten:

3. Bleibt doch sein Auge gerichtet nach heiligen Höhen; Güter der Thoren, sie sieht er im Sturme verwehen; aber Er faßt, statt der vergänglichen Last, Güter, die nimmer vergehen.

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umschweben; Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben, Leben und Tod ist uns, auf Gottes Gebot, unter die Füße gegeben.

5. Alles ist unser, o Christen! Vom Heiligthum nieder, schauet der Heiland auf seine ihm ähnlichen Glieder, lächelt und spricht: (Seliges, sel'ges Gesicht) „Alles ist euer, ihr Brüder!“

6. Seyd denn auch elend, verlassen, und krank und gefangen, weinet auch Zähren

des Kummers von bleichen den Wangen: Droben im Licht, (freut euch!) da fließen sie nicht! Dort ist das Alte vergangen.

7.

Mel. Herzlich lieb hab' ich 1c.

917. Gott, der du mich als Vater liebst, mit Wohlthun überall umgiedst, du Schöpfer wahrer Freuden! Bist du mein Freund, wie wohl ist mir! Ich bleibe darum stets an dir; nichts soll von dir mich scheiden. Du fassst mich bei meiner Hand, machst mir den Weg des Heils bekannt, machst meinen Gang darauf gewiß; und schaffst mir Licht in Finsterniß. Ja, Herr mein Gott! du bist mein Licht, du bist mein Licht! Folg' ich nur dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der Besseres beschlossen hat, als was mein Herz erflehet. Führst du mich oft gleich wunder-

bar, so macht es doch der Ausgang klar, daß stets dein Rath besteht. Folg' ich dir, auch auf rauher Bahn, so nimmst du mich zu Ehren an; und dann verkehrt sich alles Leid in selige Zufriedenheit. Mein Herr, mein Gott! welch ein Gewinn, welch ein Gewinn ist mir's, daß ich der deine bin.

3. Auch in der tiefsten bängsten Noth erquickest du mich! Und wenn im Tod auch Seel' und Leib ver-schmachten, auch das darf mir nicht schrecklich seyn! Mein Glaube lernt auch Todes-Wein in deiner Huld verachten. Denn du, du bleibst auch dann mein Heil, mein Trost und meines Herzens Theil; und führst mich, über Welt und Zeit, zum Schauen deiner Herrlichkeit! So wahr du bist, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! du segnest mich selbst durch den Tod.

4. Und dieses Glück entzüd' ich mir? Nein, Gott, ich

halte mich zu dir; und das ist meine Freude. Dein Wort, o Vater, soll allein die Richtschnur meines Lebens seyn, mein Trost in allem Leide. Ich sehe meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nimmer bricht; bis sich einst in der Ewigkeit, mein Herz ganz deiner Liebe freut. Gott meines Heils! ich bleibe dein, ich bleibe dein: Laß deine Huld stets mit mir seyn!

8.

Mel. Wachtet auf, ruft uns 2c.

918. Herr, aus deiner Gnaden-Fülle fließt meinem Geiste sanfte Stille, und Lust und Kraft zur Tugend zu. Seit ich dir mein Herz ergeben, empfind' ich erst das wahre Leben, kenn' ich erst des Gewissens Ruh. Erbarmend gabst du mir den Frieden, Gott, mit dir. Hochgelobet sey deine Treu! Sie schuf mich neu; vom Sünden-Dienst bin ich nun frei.

2. Heiter süßte sich meine Seele, wenn ich stets das, was gut ist, wähle, und Trieb dazu verleihst du mir. Jeder Sieg den ich erringe, wenn ich der List Reiz bezwinge, zieht immer näher mich zu dir. Gott, welche Seligkeit, vom Sündler-Joch befreit, deinen Willen von Herzen thun, und freudig nun in deinen Vater-Armen ruhn!

3. Beugt mich manche Schwachheit nieder; so richtest du mein Herz doch wieder mit deinem Troste huldreich auf, und zum Heiligungs-Geschäfte erhöhst du mir Muth und Kräfte, du forderst meinen Tugend-Kauf. Wie freut sich dann mein Geist, daß du so gern verzeihst. Regger Eifer wird in mir neu, daß ich dir treu, und achtsam auf mich selber sey.

4. Und wie kühn' ich ängstlich zagen, wenn nun, in meinen Pilger-Lagen, mein Fuß auf rauhe Wege

stößt? Nein! Auch auf dem rauhesten Pfade bleibt mir die Hoffnung deiner Gnade, die keinen Frommen je verläßt. Des Lebens größte Pein muß mir zum Heil gedeihn; denn dich liebet mein kindlich Herz. Auch unter Schmerz blick' ich getrost nun himmelwärts.

5. Ja, ich seh' den Himmel offen, mein Geist frohlockt im sichern Hofen, daß ich dereinst sein Bürger bin. O! was hast du mir beschieden! Will ich im heißen Kampf ermüden, so blick' ich auf die Krone hin. Dort fühl' ich hocheifrig die volle Seligkeit deiner Gnade; dann preiß' ich dich und schwinge mich auf höh're Stufen ewiglich.

9.

Mel. Wachtet auf! ruft uns 2c.

919. Herr! wach' Heil kann ich erringen; in wel-

che Hdh'n darf ich mich schwingen! — Mein Wandel soll im Himmel seyn! O du Wort voll heil'gen Lebens, voll Wonne! Wort des ew'gen Lebens: „Im Himmel soll mein Wandel seyn!“ Ich steh' erstaunend hin! Empfände, wer ich bin; wer ich seyn kann! Trag' ich auch noch des Todes Joch: im Himmel soll mein Wandel seyn!

2. Schwing' dich denn in diese Hdh'n, und lern' im Lichte Gottes sehen, wer du, geweihte Seele, bist! Mit dem göttlichsten Entzücken wirst du in diesem Licht erblicken: wer, Seele, dir der Heiland ist! Nicht Wahrheit nur; auch Ruh' strahlt Jesus Christ dir zu; Seelen-Frieden! Er hat's vollbracht! Des Irrthums Nacht, der Sünde dunkle Nacht ist hin!

3. Wenn ich ernst in fromme Stille versunken bin, wenn ganz mein Wille der Wille des ist, der mich

licht; wenn mein inniges  
Vertrauen, mein freudig  
Hoffen fast zum Schauen  
empor steigt, wie mein  
Gott mich liebt: im Glanze  
jenes Lichts, wie schwin-  
det da zum Nichts mir die  
Erde! Und selbst, ihr  
Schmerz erhebt das Herz  
nur feiern Flug's zum  
auf Himmel.

4. D, es ist mir schon  
gegeben im Vorgefühl das

ew'ge Leben! Im Himmel  
sey mein Wandel dann!  
Stark, den Streit des  
Herrn zu streiten, seh' ich  
die Krone schon vom wei-  
ten, die Kron' am Ziel;  
und bete an! Preis, Ehr',  
und Stärk' und! Kraft sey  
dem, der uns erschafft,  
Ihm zu leben! Dir Jesu  
Dank und Preis: Gesang!  
Dir, Geist von Gott, Dir  
unser Herz!

Ein

kurzes einfaches Gebetbuch

für

die christliche Haus-Andacht.

---

## Betrachtungen und Gebete für diejenigen, welche zum heiligen Abendmahle gehn.

(Es ist um das heilige Abendmahl eine so gar wichtige Sache! Und doch gehn leider viele Christen so sehr gedankenlos dazu hin; und also denn auch so ganz ohne Nutzen, ja vielmehr zum Schaden ihrer Seele, davon weg. Darum sollte ein jedes wahrhaft christliche Gemüth nicht erst an dem Tage, wenn man zur Beichte geht, sich dazu anschicken, sondern mehrere Tage vorher schon darüber nachdenken und sich gehdrig vorbereiten. Zu diesem Endzwecke sind hier die Hauptwahrheiten, auf welche es dabei ankommt, in Betrachtungen und Gebete gebracht, die man einige Tage vorher als Morgen-Gebete, oder sonst in ruhigen ernstlichen Stunden, allein für sich oder mit den Seinigen zusammen, andächtig zu lesen hat.)

(Diese Worte, welche zwischen dieses Zeichen „“ eingeschlossen sind, sind Bibel-Stellen.)

### Am ersten Tage der Vorbereitung.

„Solches thut zu meinem Gedächtniß!“ sprach mein Herr und Heiland Jesus Christus, als er sein theures Abendmahl einsetzte. O! wer sollte se in er nicht freudig und dankbar gedenken! Ist er ja doch gekommen, auf daß wir das Leben und die volle Gnüge haben sollen! hat er doch solch eine Liebe uns erzeiget, daß er sein Leben sogar für uns in den Tod dahin gegeben!

Wie aber, wie müssen wir deiner gedenken, o theurer, heiliger Jesu! wenn es uns zum Segen gereichen soll? Wehe uns, wenn wir dich ehren würden nur mit unsern Lippen, die dem Lob verkündigen, mit unsern Knieen, die vor deinem Kreuze niederfallen, unsre Herzen aber dabei fern wären von dir und unserm Gott,

Denken sollen wir allerdings an dich, auch wer du gewesen bist, was du gethan hast, und wie es dir ergangen ist im Leben und im Tode. Aber damit ist es noch nicht genug. In der Art denkt wohl gar Mancher an dich und redet von dir und seufzet zu dir: und du wirst doch an jenem Tage zu ihm sagen: „Weiche von mir, du Uebelthäter! ich habe dich noch nie erkannt!“

Nein! Wenn du sprichst: „Thut solches zu meinem Gedächtnisse!“ so bist du uns da wie ein Vater, eine Mutter, die auf dem Sterbe-Bette liegen und ihre Kinder um sich herum haben. Wenn diese sagen: „Ihr Lieben! gedenket meiner!“ so wollen sie das damit: ihre Kinder sollen das thun, sollen das werden, wozu sie sie unterrichtet und erzogen haben. Ja, unser Wohlthäter in Zeit und Ewigkeit! so meinst du es! Wir sollen denken, auf daß wir dadurch alles des Segens theilhaft werden mögen, den du uns vom Himmel gebracht hast. Wir sollen deinen Tod feiern, auf daß in uns bleibe und gedeihe — auf daß immer schöner blühe — auf daß immer reichere Frucht tragen möge — der Glaube, die Liebe und die Hoffnung. Amen!

#### Am zweiten Tage der Vorbereitung.

Dank dir, mein Vater im Himmel, daß mir dein Sohn Jesus, durch deine Gnade, „der Weg ist, und die Wahrheit und das Leben.“ Wenn ich im Abendmahle seinen Tod feire, so gedenke ich seiner zuerst als meines höchsten Lehrers. Wenn ich denn nicht weiß, was ich denken soll, und wie es noch werden wird, mit dem, was in der Welt um mich her geschieht, oder was mich selbst trifft, so bringe ich das Alles mit unter das Kreuz meines Erlösers, und da ist es mir, als ob er mit seinem brechenden Auge gen Himmel zeigte; es ist mir, als ob ich ihn sagen hörte: „Es fällt kein Sperling vom Dache, ohne den Willen des Vaters im Himmel; nun aber find auch eure Haare alle gezählet.“ Mit Jesu überlege

ich, was ich wünsche und vorhabe, und er giebt mir von seinem Kreuze den Rath: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch Alles zufallen.“ Zu Jesu wende ich mich, wenn ich wissen will: wie kam ich, als ein sündiger Mensch, Gnade vor dir, du Heiliger und Gerechter! erlangen, und er ermahnet mich: „Sündige hinfort nicht mehr.“ Jesus bringt mir Licht, selbst in das Dunkel des Grabes, Wärme und Leben in die kalten Schauer der Verwerfung. Denn er spricht: „Ich habe dem Tode die Macht genommen, Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht, durch mein Evangelium!“ Und wenn ich aller erfreulichsten Lehren des göttlichen Lehrers, unter seinem Kreuze, gedenke, so ist es mir, als ob die Erde und Alles, was auf ihr ist und geschieht, eine ganz andre Gestalt erhielte! es fällt auf sie, o Gott, ein heiliges und erhabenes Licht aus deinem Himmel. Bevestigt und erhöht fühlt sich, durch das Abendmahl, mein Glaube.

Wie mein Glaube stark wird unter dem Kreuze des Heilands, so blühet auch da meine Hoffnung; denn Jesus spricht: „Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquickern; bei mir sollt ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Wenn ich denn nun bekümmert bin um meine Nahrung und Nothdurft, oder wegen eines stichen Körpers, oder weil es meinen Lieben schlimm ergethet, oder weil Menschen mit mir es böse meinen: so sehe ich auf Ihn, meinen Erlöser, wie er an seinem Kreuze versmachtet seufzen mußte: „Mich dürstet.“ Ich höre ihn, (zu meinem Schrecken und zu meinem Troste, Ihn selbst!) ausrufen: „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Und da sage ich zu mir denn: Wenn der heilige Gottes-Sohn so viel hat leiden müssen, wie kannst du sündhafter, schwacher Mensch wohl, der du so viele Leiden dir durch eigne Schuld zuziehst, es wagen, gegen deinen Gott zu murren? Und weißt du dem nicht: „Welche der Herr lieb hat, die züchtigt er?“ O dann fühle ich mich getröstet; und süße freudige Hoffnung durchdringt mein Herz. Spricht

nun der Heiland: „Es ist vollbracht!“ so giebt mir das den Trost: „Auch mit meinen Leiden ja wird es einmahl vorbei seyn!“ Betet er: „Vater! in deine Hände befehl' ich meinen Geist!“ so weiß ich ja, er hat es mir vorgebetet, damit ich in meinem Tode das einmahl ihm nachsprechen könne. Jetzt sehe ich, hinter seinem Kreuze, den Berg in Galiläa, von welchem mein Jesus gen Himmel fuhr, und höre die Engel zu den Jüngern sprechen: „Jesus Christus ist durch Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehren!“ Und da ruft es in mir mit einer Gottes-Stimme: „So ihr mit Jesu leidet, so werdet ihr auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden!“

#### Am dritten Tage der Vorbereitung.

**W**ohl ist es eine große Gnade von dir, mein himmlischer Vater! daß du den Glauben mir stärktest, daß du die Hoffnung mir erneuest im Abendmahle. Aber ach, bin ich wohl dieser Gnade würdig? kann ich ihrer wirklich theilhaft werden? Ach, mein Gewissen ruft mir zu: „Eure Sünden sind es, die euch und euren Gott von einander scheiden!“ Nun! dennoch, dennoch verzage ich nicht. Ich weiß ja als ein Christ, „ich habe die Erlösung durch sein Blut, nämlich, die Vergebung der Sünden. Er hat sich selbst für uns dahin gegeben, auf daß wir der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben; so werden wir heil durch seine Wunden.“

Und da sagt mir denn mein dankbares Herz: „laß set uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet.“ Und da sagt mir dein Johannes: „das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten.“ Und ich verspreche dir, mein Heiland! der du unschuldig am Kreuze verschmachten mußtest: Ich will durch keine Art von fleischlichen Lüsten dich und meinen Christen-Namen schänden. Ich verspreche dir, der du dich, noch im eignen Leiden und Sterben, des unglücklichen Mitgekreuzigten annahmst, ich will nicht hartherzig seyn gegen irgend einen meiner

Mitmenschen. Ich verspreche dir, dessen letzte Erden-Sorge noch die Sorge für deine Mutter und deinen Freund war: ich will mich auch immer rechtschaffen und lieblich der Meinigen annehmen. Ich verspreche dir, der du für deine Mörder betetest, daß auch ich nicht Haß mit Haß, nicht Neid mit Rache vergelten, sondern wie du für meine Feinde beten will: „Vater vergieb ihnen!“ wie du denken: „sie wissen nicht was sie thun.“ So erwecket mich dein Abendmahl zur Liebe. Und sehe ich denn nun die Christen-Gemeinde um mich her, so gedenke ich der Worte: „Ein Brod ist es, so sind wir viele Ein Leib.“ Sind wir aber unter einander Glieder: „o wer hat denn jemahls sein eignes Fleisch gehasset?“

Gehe ich nun von deinem Altare hinweg, so rufft du mir nach: „Ein Beispiel habe ich euch gelassen, daß ihr thut, wie ich gethan habe.“ Und da greife ich nun hernach frisch meine Arbeit an, eingedenk deines Wortes: „Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ Und wenn mir die Welt und mein eignes Fleisch und Blut allerlei Freuden anbieten, aber dafür etwas Schlechtes fordern, so höre ich abermals dein Wort: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele?“ Und wenn ich Sorgen und Mühe habe mit den Meinigen, und Verdruß von Fremden, und Undank von Solchen, denen ich Gutes gethan habe; und ich nun mißmüthig werden will: so trittst du zu mir in deiner himmlischen Sanftmuth und sprichst: „Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr euch unter einander liebet.“

Aber wenn mir es auch, durch Gottes Gnade, gelingt, Gutes zu thun und nicht müde zu werden, so laßest du doch nicht zu, daß ich mich dessen überhebe, sondern du erinnerst mich: „Wenn ihr Alles gethan habt, so sprecht, wir sind unnütze Knechte; wir thaten nur, was wir zu thun schuldig waren.“

Ja, o du mein Führer zur Seligkeit; wenn ich jemahls im Glauben schwach bin, wenn meine Liebe er-

kalten will, wenn meine Hoffnung wanket: deine Schuld ist es nicht. Denn in deinem Abendmahle kann und soll ich meinen Glauben, meine Liebe und meine Hoffnung stärken. Dazu, ja dazu hast du es eingesetzt!

#### Am vierten Tage der Vorbereitung.

„Zu deinem Gedächtnisse“ sollen wir, Heiland, dein Abendmahl feiern. Aber es geschieht dabei noch Höheres mit mir, als daß mein Verstand bloß deiner gedenket. Du reichst mir, durch deinen Diener, das gesegnete Brod und sprichst: „Das ist mein Leib!“ Du reichst mir den gesegneten Wein und sprichst: „Das ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blut.“ Und da belehrt mich dein Apostel und mein Glaube: „Das gesegnete Brod ist die Gemeinschaft des Leibes Christi; der gesegnete Kelch ist die Gemeinschaft des Blutes Christi.“

Und ich gedenke nun nicht bloß deiner, sondern du stehst, wie lebendig und leiblich gleichsam, vor meiner Seele da; du füllest mir mein ganzes Gemüthe; ich werde auf das Innigste mit dir vereinigt. Was Brod und Wein dem hungrigen und durstigen Erschöpften sind, das ist diese geistige Vereinigung mit dir meiner Seele. Wie das Brod und der Wein von meinem Körper aufgenommen worden, so hast du meine ganze Seele durchdrungen. „Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern du, Christus, lebst in mir.“ Ich betrachte Alles, was ist und geschieht, mit den Augen des Glaubens, wie du sie mir erleuchtet hast; ich thue und lasse, was du mir gebest durch mein, von dir geheiligtes, Gewissen. Ich denke und wünsche, ich freue mich, ich leide, wie du denken und wünschen, wie du leiden, wie du dich freuen würdest, wenn du an meiner Stelle wärest. O, und da wird mir so wohl! und der Friede Gottes, der da höher ist denn Alles, was sich sonst der Mensch vorstellen kann und wünschen, der bewahret mir Herz und Sinne zum ewigen seligen Leben!

Und komme ich einst auf das Sterbebette, so erquickest du mich, o Jesu, auch da noch, durch deinen Tod; und segnest mich ein zum seligen Sterben. Ich sehe den Himmel offen und dich stehen zur Rechten Gottes. Ich höre für mich auch dein Trostwort: „Vater, ich will, daß die bei mir sind, die du mir gegeben hast.“ Ich bete: „Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!“ Mein letzter Gedanke auf der Erde, mein erster im Himmel bist du, der Heiland, der mir dahin verholfen hat. Amen!

#### Am fünften Tage der Vorbereitung.

Ein gar schweres furchtbares Wort, heiliger Gott! hast du mir sagen lassen durch den Apostel des Herrn: „Der Mensch prüfe sich; und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelche; denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selbst das Gericht.“ So will ich mich denn, du Allwissender, zuvörderst prüfen über die Ursachen und Absichten, weshalb ich denn nun eigentlich zum Abendmahle gehe.

Gehe ich vielleicht bloß, weil die Zeit wiedergekehret ist, wo ich gewöhnlich zu gehen pflege? Oder weil jeder rechtliche Christ doch ab und zu einmahl gehen muß? Ach! das wäre weder ein Beweis der Ehrfurcht und Liebe, die ich meinem Heilande schuldig bin, noch die nöthige Sorge für meine Seele. Nicht, weil es so die Christen-Sitte, oder weil es die Kirchen-Zeit ist, sondern „hungernd und durstend nach der Gerechtigkeit“ soll ich zum Abendmahle gehen.

Vielleicht ist dies aber wirklich mein Zustand, vielleicht sehne ich mich inbrünstig nach der „Gerechtigkeit, die vor Gott gilt in Christo Jesu!“ Ach, wenn mir nur nicht das selbst zur größten Sünde gereicht! Und wohl, wohl kann es das!

Denn, wenn ich durch das heilige Abendmahl mein Gewissen betäuben wollte, wenn ich gedächte, durch das bloße Essen und Trinken Gnade zu erlangen, ohne wahre

Reue über meine Sünden, ohne thätigen Ernst der Besserung: o wehe mir! dann machte ich ja meinen theuern Heiland zum Sünden-Diener; dann wäre ich ja „schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn und kreuzigte ihn von neuem!“

„Irrt euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten!“ sagt die heilige Schrift. Aber wenn Menschen, die in offenkundigen Schanden und Lastern leben, wenn Diebe und Betrüger, Menschen, deren ganze Erwerbsart schon sündlich und schändlich ist, wenn solche, die dem Trunke oder der Unzucht ergeben sind, wenn Menschen, die durch ihre Härtherzigkeit, durch Zanksucht, durch böshafte Verläumdung, durch Neid, Haß und Rachsucht, ihren Mitmenschen das Leben erschweren, wenn feindselige Ehzgatten, gewissenlose Eltern, ungehorsame Kinder, untreues und ausschweifendes Gesinde — wenn Solche und dergleichen denken, damit könnten sie Alles gut machen, wenn sie zum Abendmahle gehn: o so ist das wohl eine wahre und schreckliche Lästerung des heiligen Gottes!

Nein! der heilige Gott kann sich des Sünders nur erbarmen, wenn der Gottlose abläßt von seinem Wege und der Uebelthäter seine Gedanken, und sich zum Herrn bekehret. „Waschet, reiniget euch, heißt es in der heiligen Schrift; thut euer böses Wesen von meinen Augen, laffet ab vom Bösen, lernet Gutes thun.“ Und solche Gefinnungen und Vorsätze muß ich nicht bloß bei der Beichte haben, sondern ich muß sie auch nachher behalten, ich muß sie ausführen. Denn es heißt nicht: „Zeigt Knospen — treibt Blüten — es heißt: bringt — rechtschaffne Früchte der Buße!“

„Wer da unwürdig ist und trinkt, der ist und trinkt sich selbst das Gericht!“ Aber wie werde ich denn würdig, so weit der schwache fehlerhafte Mensch das werden kann? Dadurch, daß ich mich äußerlich zubereite und anständig gekleidet in der Kirche erscheine? Das ist eine gute, ordentliche, aber doch immer nur eine äußerliche Zucht, und kann gar leicht auch übertrieben werden. Daß ich faste? Jesus Christus hat das nirgends befoh-

len; und wenn ich irgend zu besorgen habe, daß mich das, weil ich es nicht gewohnt bin, in der Andacht stören könnte, so ist es sogar unrecht. Die einzige wahre Zubereitung ist doch immer die an der Seele.

Ich soll bedenken, was ich vorhabe, und was es damit auf sich hat. Ich soll andächtig beten und singen, vorher zu Hause und dann in der Kirche. Ich soll Alles wohl auffassen, was mir der Diener Gottes in der Beicht-Rede, in der Predigt sagt; ich soll alle die guten Gedanken, die in dieser Zeit gelegentlich, auch in meinem Hause, bei dem Anblicke der Meinigen, in mir aufgereggt werden, „aufnehmen und bewahren in einem reinen guten Herzen, und Frucht bringen in Geduld.“ Ich soll (und das ist eigentlich die Hauptsache) den Zustand meines Herzens und Wandels genau untersuchen: welche Sünden ich hauptsächlich an mir habe, welche Tugenden mir am meisten mangeln; was ich denn nun zu thun, was ich zu lassen habe, wenn ich wahre Reue und Leid über die Sünden zeigen will. Ob ich würdig zum heiligen Abendmahle gegangen bin, kann ich am besten daraus sehn, wenn ich nachher wenigstens dieß und das Böse gelassen habe, wenigstens in einigen Stücken besser geworden bin.

Stehe mir dazu bei, mein Gott, wie du in Jesu Christo mir verheißest. Amen!

### Am Tage vor der Beichte.

#### Morgens.

Diesen Tag, du Gott des Lebens und des Segens, diesen Tag, der der heiligen Todesfeier meines Erlösers zunächst vorher geht, wie könnte ich ihn würdiger feiern, als durch eine ernstliche Selbstprüfung? Ich will sie jetzt anstellen, nach Anleitung jenes Gebets, das er mich selbst gelehrt hat. Wie mir dieß Gebet so oft Trost und Kraft gebracht hat, so soll es mich auch jetzt zur wahren Lebens-Besserung erwecken.

„Vater unser im Himmel“ bete ich zu dir. Aber bin ich denn dein wahres, dein würdiges Kind? bin ich, du Heiliger! dir ähnlich in Gesinnung und Thun? „Vater“ nenne ich dich. Aber ehre und liebe ich dich denn — vertraue ich dir denn wie ein gutes Kind seinem Vater vertraut?

„Unser Vater!“ bete ich; damit bezeuge ich es ja selbst, daß alle Menschen meine Brüder und Schwestern sind. Wenn ich nun aber Menschen verachte, beneide und kränke, wenn ich neidisch und zänkisch bin; und hartherzig gegen Nothleidende; wenn ich, in meinem Hause selbst, oder mit meinen nächsten Angehörigen, in Unfrieden lebe: ach da muß es mich ja bang machen, dich Unser Aller Vater zu nennen. Denn du mußt mich ja strafen, wenn ich denen Kindern zu nahe thue.

„Gehheiligt werde dein Name!“ sagen jetzt meine frommen Lippen. Aber haben nicht eben diese Lippen auch zuweilen deinen Namen unnützlich geführt? haben sie nicht bei deinem Segens-Namen Böses gewünscht? Heiligen, heiligen soll ich deinen Namen insbesondere dadurch, daß ich nach dem, was ich von dir weiß, thue. Nun! ich weiß: Du siehst und hörst Alles, „du verstehst die Gedanken von ferne;“ und „du bist nicht ein Gott, dem irgend ein gottlos Wesen geschieht.“ Habe ich denn nun alles Böse gescheut? auch im Verborgenen keines gethan? auch nichts Schlechtes gewünscht und geacht? Ich weiß: Du meinst es gut mit mir; „bei dir ist Rath, Weisheit und Verstand;“ auch ist dein Arm nie zu kurz, daß er nicht helfen könne, und „denen, die dich lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.“ Bin ich denn nun auch immer mit deinen Schickungen zufrieden gewesen, dankbar gegen deine Wohlthaten, geduldig in Widerwärtigkeiten? Wo ich das nicht war, ach! da habe ich deinen Namen verläugnet!

„Dein Reich komme.“ Wohl bin ich durch die Taufe in dein Reich aufgenommen worden. Aber

wenn ich irgend einem Laster ergeben, wenn ich abergläubisch wäre, dann lebte ich nicht in deinem Reich, sondern noch im Reiche der Finsterniß. Will ich es werth seyn, zum Reiche deines Sohnes, zum Reiche des Lichts zu gehören: so muß ich seine Lehre kennen, und aus der Bibel und andern guten Büchern sie immer besser kennen zu lernen mich bemühen. Dann muß ich fleißig zur Kirche gehn, und andächtig zuhören, beten und singen; dann muß man es aus den Früchten meines Abendmahlgehens ersehen, daß „das Reich Gottes nicht Essen und Trinken ist, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste.“ Geschieht denn nun das Alles auch wirklich?

Auch durch mich soll dein Reich kommen. Ich soll die Menschen, mit denen ich es zu thun habe, anhalten durch Aufsicht, oder doch ermuntern durch mein Beispiel, zum Gotteswort, zum Kirchengehn, zum Beten und Singen. Ich soll nichts reden und nichts thun, wodurch ein Mensch zu etwas Bösen verleitet würde oder unzufrieden gemacht mit seinem Schicksale. Ich soll durch mein Exempel zeigen, wie gut, wie glücklich das wahre christliche Gemüth ist. Nun ja! das Alles soll ich. Aber thue ich es denn auch? thue ich es immer? Ach nein, Gott! ach nein!

„Dein Wille, o Gott, geschehe wie im Himmel also auch auf Erden! So betet mit mir Erde und Himmel. Und wohl muß Alles so beten! Meint dein Wille es doch immer am besten, macht er es doch am weisesten mit uns. Nun aber, wenn ich murre, daß es nicht immer nach meinem Sinne und Wunsche geht, wenn ich in Widerwärtigkeiten immer sogleich denke: „Nun ist Alles verlohren;“ dann, ja dann spreche ich nicht, wie ich als ein Christ immer meinem Heilande nachsprechen sollte: „Vater, dein Wille geschehe!“ sondern dann gleiche ich einem unverständigen eigenfönnigen Kinde, das nur immer seinen Willen haben will.

Nein! du Allmächtiger! dein Wille geschehe in Allem, was mich betrifft, und in Allem, was ich thue.

Dein Wille fordert: ich soll arbeiten; eifrig, unverdrossen, gewissenhaft arbeiten nach meinem Berufe und Stande. Thue ich das immer? und thue ich es gern? Dein Wille fordert: „es soll Alles redlich zugehen.“ Bin ich denn ehrlich und getreu? Bin ich es gegen einen jeden Menschen, mit dem ich etwas zu schaffen habe? Bin ich es, nicht bloß vor der Obrigkeit, nicht bloß in der Leute Munde; sondern nach meinem Gewissen und vor deinem Angesichte, du Allwissender? Dein Wille fordert, ich soll es nie vergessen: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewonne und nähme Schaden an seiner Seele.“ „Schaffe ich denn nun wirklich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern?“ „Verläugne ich alles ungöttliche Wesen und fleischliche Luste, und lebe züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt?“ Ach, du heiliger gerechter Gott, noch bin ich mit meiner Selbstprüfung kaum bis zur Hälfte des Gebetes Jesu — und wie vieler Sünden habe ich mich schon schuldig bekennen müssen! Dennoch will ich nicht ablassen. Auch dieser Abend noch soll mir dazu dienen, daß ich meinen Sinn und Wandel vor dir untersuche! Thut das meinem Herzen auch weh: o es ist das „eine Neue zur Seligkeit, die niemanden gereuet.“ Amen!

## Des Abends.

Auch heute, o Gott! hast du das Leben mir erhalten, und mir gegeben, was ich zu demselben bedurfte.

„Unser tägliches Brot gieb uns heut,“ sprechen „Aller Augen, die auf dich warten, daß du ihnen ihre Speise gebest zu seiner Zeit. Und du thust deine milde Hand auf, und sättigst Alles, was da lebt mit Wohlgefallen.“ Aber wir sündigen Menschen nehmen so oft und beneiden und verbittern einander das tägliche Brot. Habe ich etwa dergleichen Sünden auch auf meinem Gewissen? Eltern, Herrschaften und Vorgesetzte sollen den Ihrigen das Nöthige ordentlich zukommen lassen. Arbeits-Gehülfen, Dienstboten und Kinder sol-

len nicht ungebührlich fordern, sollen zurathe halten und schonen. Wie bezeige ich mich in diesen Stücken?

Habe ich denn auch nur selbst mein tägliches Brot, so, wie du, guter Gott! es mir gönnst und giebst? Wenn der Mensch sein Brot nicht hat, so liegt es oft daran, daß er nichts verdient, weil er zu unwissend, zu träge, zu unordentlich ist. Oder er bringt es durch mit Trinken, Schwelgen, Spielen, mit Eitelkeit und Uebermuth. Welches Zeugniß geben mir darüber nun wohl meine Hausgenossen und Bekannten? was sagt darüber mir mein Gewissen?

Und wenn ich wirthschaftlich bin, verstehe ich denn auch den Sinn des Wortes heute in der vierten Bitte? Zu Rathe halten soll ich für meine Nothdurft; auch sammeln und sparen für schlechte Zeiten; aber nicht habfüchtig seyn, nicht geizig. Denn „Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.“

Rechne ich denn aber auch Alles zum täglichen Brote, was wirklich zur Nothdurft des Lebens gehört? Recht und Gerechtigkeit, Ordnung und Sicherheit im Lande, die Kirchen und Schulen, gehören auch dazu. Erkenne ich das? Gehorche ich den Gesetzen und halte ich die in Ehren, die darüber wachen sollen, sie mögen nun vornehme Herren oder sie mögen geringen Standes seyn? Gebe ich, was mir zu geben gebührt, ohne Betrug und ohne Murren?

Alles das viele Gute, was du mir, Gott, auf dieser Erde schenkst, konnte ich nicht genießen, wenn ich nicht das Leben hätte. Ich kann dessen nicht froh werden, wenn ich nicht gesund bin. Schätze ich denn nun auch wirklich das Leben, als dein Geschenk, o Gott; oder setze ich es etwa leichtsinnig in Gefahr? Sorge ich für meine Gesundheit, oder zerstöhre ich sie? Durch Unkeuschheit verheert der Mensch nicht bloß seinen Leib, sondern auch seine Seele; Unmäßigkeit im Essen und Trinken straft sich mit Schmerzen, Beschwerden und großer Schwachheit. Der Gram tödtet viele Leute, und Sorge macht alt vor der Zeit. Trage ich vielleicht auch von einer und

der andern dieser Sünden die Flecken in meinem Gewissen, die Mahlzeichen an meinem Leibe? Ach ja! vielleicht auch wohl hierüber, und gewiß doch bei so vielen andern Dingen, muß ich seufzen: „Vergieb uns unsere Schuld,“ Aber ist es denn nun damit genug, daß ich mit diesen Worten, und in der Weichte, meine Sünden dir abbitte, du Heiligster? Ach nein! Nur mit einem wahrhaft-reuigen Herzen darf ich um Vergebung dich ansehen, und nur bei einem wirklich gebesserten Sinne und Wandel kann ich diese Vergebung von dir erlangen. Der Prediger kann mir die Sünden nicht vergeben; er verkündigt sie mir nur. Und wenn er mir die Hand auf die Stirn legt und mein Herz hat die Sündenlast noch nicht von sich geworfen, so wird dann mein Gewissen nur um so erschrecklicher beschweret.

„Vergieb uns unsre Schuld“ bete ich. Aber wenn ich nun hinzusehen will, was mein göttlicher Lehrer mich ja auch gelehret hat: „Wie wir vergeben unsern Schuldigern:“ o, so sollten ja doch meine Lippen das Wort nicht aussprechen, wofern ich in Haß und Feindschaft und Rachsucht mit Menschen lebe; wofern ich über jede Kleinigkeit, wo die Meinigen mir es einmahl nicht nach dem Sinne machen, sogleich zürne und schelte und mit ihnen zanke und grolle. Und doch, o Gott! bin auch ich, da und dort, ungeduldig, heftig, hart und nachtragend gewesen!

Freilich machen die Menschen es einem wohl zuweilen darnach, daß man in Versuchung kommt, der Liebe zu vergessen und Böses mit Bösem zu vergelten. Aber dafür hat ja Jesus, der Herr, mich auch beten heißen: Führe mich nicht in Versuchung! Diese Bitte soll mich erinnern, aufmerksam zu seyn auf mich, daß ich mich nicht hinreißen lasse von Fleisch und Blut; und daß ich nicht erliege in den Anfechtungen der Welt. Aber, ach! wie verkehrt sind wir Menschen! Wie oft führen wir uns selbst in Versuchung, indem wir an Orte gehn, und zu Menschen uns gesellen, wo wir voraussehn können: es wird da gesündigt werden! Wie oft wollen wir dei-

nen Willen nicht verstehen, o Gott! wenn du uns lässest in mancherlei Prüfungen gerathen. Dein Wille ist ja nicht, daß wir unterliegen sollen, „sondern einen guten Kampf kämpfen, um so fester an Glauben halten sollen wir, auf daß uns beigelegt werden könne die Krone der Gerechtigkeit.“

Denn einmahl wirst du doch ganz erhören die Bitte: Erlöse uns von dem Uebel! Ach, so wie ich es oft damit meine, wenn ich sie bete, ist es auch nicht recht. Ich verlange: du solist mir immer gleich aus jeder Noth helfen, du sollst mich vor allen Widerwärtigkeiten bewahren. Und doch weiß ich, „wir müssen Alle durch viel Trübsal in dein Reich eingehen.“ O, wenn ich mich nur niemahls durch eigne Schuld unglücklich machte! wenn ich mir nur nicht, durch Thorheiten, die unvermeidlichen Uebel des Lebens erschwerte! wenn ich mich nur immer mehr frei zu machen suchte, von dem einzigen wahren Uebel des Lebens, von der Sünde.

Ach aber, was hat mir diese meine Selbstprüfung jezt darüber gesagt!. Wohin ich mein Auge wende, es sey auf meinen Wandel, es sey auf mein Herz, da muß ich seufzen: „Herr, wenn du mit uns ins Gericht willst gehn, wer kann vor dir bestehen.“

Nun! so will ich in tiefster Demuth dir meine Sünden bekennen; mit bitterm Schmerz sie bereuen; und unter dem Kreuze meines Heilands dir Besserung meines Sinnes und Wandels zusagen.

Dein ist ja das Reich, die Macht, die Herrlichkeit. Du kannst, und du willst, und du wirst mir selbst zu allem Guten beistehn. So sage ich frohlich denn: Amen! Es wird also geschehn.

(Noch eine andre Selbstprüfung nach den zehn Geboten.

Allwissender Gott! du prüfest die Herzen der Menschen, und kennst auch die verborgenen Gewanten und Empfin-

dungen besser, als wir sie bei uns selbst merken. Ich bitte dich um deinen gnädigen Beistand, zu dem wichtigen Werke der Prüfung meiner selbst. Behüte mich vor Heuchelei und vor dem gefährlichen Selbstbetruge, daß ich mir etwa meine Schwächen und Fehler verheelen möchte. Ich muß ja doch einst vor dein strenges Gericht. Wie unglücklich wäre ich, wenn ich mich da erst recht kennen lernte, und meine Thorheit zu spät bereuen müßte.

Liebte ich denn nun so, wie es seyn sollte, Gott stets mehr, als mich und alle andere Geschöpfe? Danke ich ihm für alle Wohlthaten, die ich aus seiner milden Vaterhand empfang? Setzte ich auf ihn vornehmlich, nicht auf meine Geschicklichkeit, nicht auf Menschen-Gunst oder Menschen-Hülfe mein Vertrauen? Redete, oder handelte ich nie wider mein Gewissen, indem ich Menschen mehr fürchtete, als Gott? Habe ich an allen Orten mich vor dem allgegenwärtigen Gott gescheut? That ich Gottes Willen stets mit kindlicher Bereitwilligkeit? Suchte ich die Ehre meines Gottes bei dem Guten, das ich verrichtete? Entehrte ich nie Gottes heiligen Namen durch Fluchen oder Schwören? Habe ich nie zu abergläubischen Mitteln meine Zuflucht genommen? Erhob ich im Gebete oft genug mein Herz zu ihm? Betete ich nie ohne Andacht? Hatte ich an seinem göttlichen Worte meine Freude? Schätzte ich den hohen Werth meiner Religion? Besuchte ich die heiligen Versammlungen, so oft es seyn konnte? Hörte ich das Wort des Herrn mit lebendiger Aufmerksamkeit? War ich auch ein treuer und fleißiger Thäter des Wortes? Habe ich den Tag des Herrn allezeit nach Gottes Willen heilsam angewendet? nie durch unnöthige Arbeit, unwürdige Zerstreungen oder sündliche Vergnügungen entweicht? Suchte ich die, welchen ich Hochachtung, willige Folgsamkeit und Liebe schuldig bin, dadurch wirklich zu erfreuen? Habe ich sie nie erzürnet, nie betrübt, nie ihre Wohlthaten vergessen? Habe ich denen, die mir folgen müssen, nicht zu hart begegnet, sie zu streng gehalten, zu viele Arbeiten ihnen aufgelegt? Habe ich nichts gethan, oder geredet, wo-

durch die Glückseligkeit irgend eines mein: Nebenmenschen gestört, oder wohl ihre Lage durch Sorge und Traurigkeit verkürzt worden wären? Bin ich den Armen, so viel es seyn konnte, mit Wohlthaten zu Hülfe gekommen? Habe ich die Betrübten gerne getröstet? Habe ich keinen Menschen geschmähet und gelästert? Habe ich meinen Zorn stets gemäßiget? nie eine unerlaubte Rachgierde im Herzen unterhalten? War ich stets bereit, mich mit meinen Feinden zu versöhnen? und habe ich ihnen Gutes gewünscht und Gutes gethan? Habe ich gegen den Nächsten Geduld und Langmuth, so viel es seyn sollte, bewiesen? Habe ich nicht durch Unordnung in Essen und Trinken, durch heftigen Zorn, oder durch allzuvielle Arbeit, meiner Gesundheit geschadet und mein Leben verkürzt? Gab ich mir alle Mühe, meinen Leib und meine Seele rein und unbesleckt zu erhalten, von unkeuschen Begierden und Gedanken eben sowohl als von dergleichen Worten und Werken? (\* Habe ich meinem Ehegatten stets die gebührende Treue bewiesen; demselben mit Liebe begegnet, und sein Wohl wie mein eigenes befördert?) Habe ich mich nie durch irgend eine Ungerechtigkeit an dem Nächsten versündigt? Der Obrigkeit alle Abgaben richtig geliefert? meinen Vorgesetzten nie etwas veruntreuet oder vernachlässiget? meinen Untergebenen ihren gebührenden Lohn und Kost nie versagt oder geschmälet? nie auch den geringsten Betrug begangen? nichts vom Gefundenen oder Geliebten unrechtmäßig bei mir behalten? Habe ich die Wohlfahrt meines Nächsten und seine Nahrung, wie meine eigene, zu befördern gesucht? alle Billigkeit in meinen Geschäften und Gewerben beobachtet? Habe ich auch das Meine weislich zu Rathe gehalten, und durch Arbeit zu vermehren gesucht? War ich mit dem, was mein Gott mir gab, auch zufrieden? Bin ich nie auf eine unerlaubte Art von der Wahrheit abgewichen? Habe ich nie zum Schaden des Nächsten eine Unwahrheit geredet? nie durch bösen Argwohn

\*) Für Verheirathete.

mich an dem Nächsten veründigt? nie die Heimlichkeiten des Nächsten zu seinem Schaden entdeckt? Habe ich keinen Menschen je durch böse Nachreden betrübt? nie etwa sogar vor Gericht ein falsch Zeugniß gegeben? Suchte ich im Reden stets alle Vorsichtigkeit zu beweisen? Suchte ich durch heilsame Gespräche Andere, so viel es seyn konnte, zu erbauen? Habe ich alle böse Lüste, mit Ernst und Eifer, unterdrückt? Habe ich nie nach den Gütern des Nächsten listig getrachtet, sondern einem jeden das Seine gegönnt? Habe ich nie durch Ehrgeiz und Hofart mich veründigt? Habe ich die Demuth in mir stets zu erhalten getrachtet? Habe ich die Begierde nach irdischen Gütern und Vergnügungen gemäßiget? Habe ich aus Liebe zu dir, heiliger Gott! allen meinen Begierden Ziel und Maß gesetzt, und mich nach dem Beispiel meines Herrn Jesu in der Verläugnung geübt? Ach, du barmherziger Vater! gehe nicht mit mir ins Gericht, denn ich kam dir auf tausend ja wohl nicht eins antworten, vergieb mir alle meine, nun erkannten, oder auch unerkannten, Sünden. Schenke mir Kraft, künftig aus Liebe zu dir, durch den Trieb deines Geistes, das Böse zu meiden und das Gute zu thun, täglich vollkommener zu werden nach meines Herrn und Heilandes Jesu Christi Lehre und Beispiel. Dazu erwecke und stärke mich die Feier seines Todes im Abendmahle. Amen!)

### Morgen-Gebet am Communion-Tage.

So ist er denn angebrochen, der Tag, der durch seinen Segen, so vielen andern Tagen meines Lebens, Licht geben soll und Trost und Freudigkeit. Auf dem, mein Geist! überlege, was das auf sich hat. Auf, mein Herz! erwache aus dem Sünden-Schlaf! Alles, was ich heut um mich her sehe, hier in meinem Hause, auf dem Wege zur Kirche, und dort unter meinen Mitschwestern, — nicht in das Irdische soll es mich zerstreuen, sondern an das Heil meiner Seele mahnen. Alles, was ich vom Diener deines Wortes höre, Alles, was ich singe und bete, mit

noch höherer heiligerer Andacht, als sonst jemahls, will ich es beherzigen. Und wenn ich nun dastehe in der Christen-Versammlung, wenn ich hingehe zum Altare: o möchte mir es da zu Muthe seyn, wie es dem Jakob dort war, als er ausrief: „Hier ist die Pforte des Himmels, hier ist Gottes Haus!“ Wehe mir, wenn ich fähig wäre, selbst diesen Tag zu entweihen durch Leichtsin, durch irgend eine vorsätzliche Sünde nach den Stunden der Andacht. Nein! fromm will ich diesen Tag beginnen, fromm will ich ihn durchleben, fromm will ich ihn beschließen. Und nicht bloß er selbst soll mir heilig seyn, sondern er soll mir auch meine folgenden Tage heiligen. So, nur so, wird er mir zum Segens-Tage. O Gott! „gieb mir deinen guten Geist, der mich leite auf ebner Bahn.“ Amen!

Bei dem Abendmahle selbst, während des Genusses des gesegneten Brotes und Weines.

### Bei Darreichung des Brotes.

„Nehmet hin und esset, das ist mein Leib,“ sagst du jetzt auch zu mir, mein Heiland. Ich esse von dem gesegneten Brote und vereinige mich mit dir, der du deinen Leib, auch mir zu gut, in den Tod gegeben. Und so lebe ich denn des Glaubens, daß der Gott, der dich in den Tod für mich dahin gegeben, mit dir auch Alles mir schenken wird, was ich, zum zeitlichen Leben wie zum ewigen Heile, brauche. Und so will ich denn dankbar seyn gegen dich und zufrieden, geduldig und dir ergeben. Amen!

### Bei Darreichung des Kelches.

„Nehmet hin und trinket Alle daraus, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blute,“ sprichst du, o mein Heiland! jetzt auch zu mir. Ich trinke von dem gesegneten Weine und vereinige mich mit dir, der du dem Blut für mich auch vergoß

fen. Mir ja auch hast du zur Nachahmung aufgestellt das Vorbild der Gott-Ergebenheit und Menschen-Liebe und Geduld. Mir ja auch hast du an dir es gezeigt, wie ehrwürdig, wie selig in Noth und Tod selbst, ein Mensch ist, der Gott stets vor Augen, und Liebe im Herzen hat, und sein Gewissen rein bewahret. O, so laß mich denn dein bleiben mit Leib und Seele. Amen!

#### Abend-Gebet am Communion-Tage.

Innigst danke ich dir, gütiger, heiliger Gott, daß du mir diesen Tag geschenkt hast. Ach, möchte ich ihn nur auch zum Heile meiner Seele recht gebraucht haben! möchte ich dadurch einen reichen Schatz gewonnen haben an Kraft zur Erfüllung meiner Pflichten, an Erquickung in des Lebens Beschwerden, an Trost und Hülfe in geistlichen und leiblichen Nothen.

Mein Gewissen hat mir manche Fehler vorgehalten, als meine herrschenden Sünden; diese abzulegen, will ich nun mit dem größten Eifer mich bekeihen. Mein Herz hat mir gesagt, welche Tugenden mir grad in meiner Lage am allerndthigsten wären. Denen will ich am eifrigsten und unverdrossensten nachtrachten. Und damit will ich sogleich morgen den Anfang machen. So wie ich wieder an meine Arbeit gehe, wo und wie ich es mit denjenigen Menschen und in den Sachen wieder zu thun habe, wo ich es seither versehen; da will ich nun sogleich das erstemahl recht aufmerksam, recht vorsichtig seyn, um es jezt besser zu machen, als vorher.

Wenn es mir denn, mit meiner Besserung, ein rechter Ernst ist, so werde ich es auch, zu meinem Heile, an mir erfahren, was dein Wort sagt: „Wer da hat, dem wird gegeben.“ Nun denn, du Allwissender und Heiliger! wenn ich das nächstemahl zur Kirche komme, wenn ich nun wieder zum Abendmahle gehe, da will ich vor deinem Angesichte mich fragen, wie ich Wort gehalten habe. Hilf du mir selbst dazu! Gib mir jezt eine ruhige Nacht; und morgen einen fröhlichen frommen Arbeits-Tag. Amen!

Morgen-Gebet der Katechumenen, wenn sie zum erstenmahle in die Lehre gehen.

Lieber himmlischer Vater! Ich soll nun eingesegnet werden und zum erstenmahle zum heiligen Abendmahle gehn. Ach welche große und wichtige Sache ist das! Ich sehe, ich fühle es, ich hdr' es in so manchen Ermahnungen meiner Eltern und Vorgesetzten, ich bin nun kein Kind mehr, ich bin zu Verstande gekommen und muß mir, je länger je mehr, selbst rathen und helfen. Wie bin ich denn nun mit der Welt um mich her, wie mit mir selbst daran? was soll ich von dem Allen denken, woran mich haften? Denn ich sehe ja doch, gar Vieles ist und geschieht in der Welt, ohne daß der Mensch etwas dabei thun kann. Aber ich sehe auch, bei sehr Vielem kommt es auf den Menschen selbst an, wie er es macht und sich benimmt. Nun was habe ich denn da zu thun und zu lassen? Ach, ich armes schwaches Geschöpf! Ich weiß doch noch so wenig! ich vermag so wenig: wer belehrt mich? wer hilft mir?

Nun! Dank sey dir, himmlischer Vater! Du willst das thun! Dazu hast du ja deinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt. Aus den Lehren dieses meines Heilands kann ich lernen, was ich zu glauben habe von dir und von der Welt, und von meiner unsterblichen Seele. Er zeigt mir, was ich zu thun und zu lassen habe, in seinem Worte und in seinem Beispiele. Zu Ihm und seiner Lehre bekenne ich mich; Ihm und seinem Exempel schwöre ich Nachfolge und ewige Treue; wenn ich nun jezt zum erstenmahle den Tod Jesu feire, zum erstenmahle mit Jesu vereinigt werde im Genusse des gesegneten Brotes und Weines. Ob ich das nun auf die rechte Art thue oder nicht, davon werde ich, für mein ganzes Leben und für meine Ewigkeit noch, Segen oder Berberben haben. Ach, bewahre mich, mein Gott, daß ich mein Heil nicht verscherze. Ich verspreche dir, ich will recht aufmerksam seyn auf das, was mein Lehrer mir lehren wird, und will fleißig lernen, was er mir aufgiebt. Ich will weder wäh-

rend des Unterrichts, noch außer demselben irgend etwas Schlechtes oder Kindisches thun. Ich will den Andern, die mit mir in die Lehre gehn, von allem Guten ein Beispiel geben.

Ja! und ich kann das Alles, wenn ich es nur ernstlich will. Denn du, heiliger Gott! gibst mir (wenn ich ihn nur selbst annehmen will) den Beistand deines guten Geistes, der mich leitet auf ebener Bahn. Amen!

### Selbstprüfung der Katechumenen.

Am Tage vor der Beichte, des Morgens.

Da hast du mich nun, gütiger Gott! diese Wochen daher, durch meinen treuen Lehrer, vom Abendmahle unterrichten lassen, wie wichtig es ist, wie segensreich es werden kann. Nun verstehe ich, warum der Apostel sagt: „Der Mensch prüfe sich; und also nur esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelche; denn wer da unwürdig ist und trinkt, der ist und trinkt sich selber das Gericht!“ So will ich mich denn jetzt ernstlich prüfen vor dir, über meinen ganzen Sinn und Wandel.

Meine Kindheit und erste Jugend sind nun vorüber. Wie habe ich diese Zeit zugebracht? Habe ich, gleich meinem Herrn Jesus, zugenommen immer, nicht bloß „an Alter, sondern auch an Gnade bei Gott und bei den Menschen?“ Was meine Eltern, oder die an ihrer Stelle waren, an mir gethan, habe ich das erkannt und ihnen verdanket, oder habe ich ihnen ihre Mühen und Sorgen, leichtsinnig und wohl gar vorsätzlich, noch mehr erschwert? Habe ich mit meinen Geschwistern, mit andern Kindern im Hause und in der Nachbarschaft, friedlich und liebreich und anständig gelebt, oder habe ich sie gekränkt und beleidigt? habe ich wohl gar sie zu bösen und schändlichen Dingen verführt? Habe ich nicht zuweilen Menschen belogen, betrogen, bekümmert? in irgend einer Art um das Ihrige gebracht? oder schlecht von Andern geredet?

Und wie habe ich für mich selbst gesorgt? Bin ich so gesund und frisch, so zufrieden und froh, als ich seyn könnte? Habe ich alles Gute und Nützliche, wozu ich Gelegenheit hatte, gelernt? lebe ich nach der Vernunft und nach Gottes Wort, oder ohne Nachdenken, ohne Ernst, nur nach meinen Lüsten und Begierden? Habe ich niemals etwas, was schändlich und unkeusch ist, gethan, weder mit Andern, noch wenn ich ganz allein war? Habe ich auch nichts der Art geredet oder mit Wohlgefallen angehört? Habe ich Unziemliches auch nicht gewünscht und gedacht? Bin ich immer mäßig gewesen im Essen und Trinken? Habe ich den Zorn, den Neid, die Rachsucht, die Heftigkeit und Empfindlichkeit und den Eigensinn, wie ich gesollt, stets unterdrückt? War ich stets eingedenk, in allem meinem Thun und Lassen, in meinem ganzen Dichten und Trachten, der Ermahnung des Apostels: „Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet — ist irgend eine Tugend, ist irgend ein Lob, dem trachtet nach!“

Ach! wenn ich so mein seitheriges Leben überdenke, so muß ich wohl seufzen in tiefer Beschämung und Reue: „Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend!“ Aber ob schon mich das sehr schmerzt, so will ich es mir doch nicht aus dem Sinne schlagen. Sondern wohin ich heut meine Augen richten werde, wen ich ansehe von den Meinigen, was ich denke und thue, das Alles soll mir zum Spiegel dienen, in welchem ich mich selbst erkenne wie ich bin; das Alles soll den Dorn des Schmerzes über meine Sünden mir tiefer in die Seele drücken. Denn du kannst nur heilen „die wahrhaft zerfchlagnen Herzens sind.“ Amen!

Am Vorbereitungs-Tage, des Abends.

Dies ist heute also der letzte Abend, wo ich mich noch als ein Kind, als ein noch unreifer Mensch niederlege. Morgen soll ich, vor der ganzen Gemeinde, den Erwachsene-

nen zugefellt werden, soll erklärt werden für einen Menschen, den man nun schon sich selbst überlassen kann, der sich selbst in der Welt forthelfen soll im Geistlichen und im Leiblichen.

Bin ich denn aber in der That auch so gereift an Verstand und Gemüth, wie au Jahren? Habe ich so viel gelernt als ich brauche, um mir in der Welt selbst fortzuklaffen? Verstehe ich meine Arbeiten, liebe ich zu arbeiten, mache ich meine Sachen ordentlich und genau? Führe ich mich denn übrigens auch, wie ein gesetzter, verständiger Mensch auf? Habe ich einen guten Namen? Schätzen und lieben mich die Menschen?

Zum Christenthume will ich mich morgen bekennen. Weiß ich denn auch, was das auf sich hat? Kenne ich die Lehre Jesu? Kann ich von meinem Glauben gehörig Rede und Antwort geben? Kann sich Jesus, der Allerheiligste, über mich freuen, daß ich mich einen Christen nenne, oder muß er sich meiner schämen?

Wie nun! wenn ich, statt morgen zum Abendmahle zu gehn, diese Nacht stürbe? Wie würde, wie müßte es mir ergehen, wenn mir Gott nun vergelte nach meinen Werken? Ach, ich zittere! Nun, du barmherziger Gott! Du hast das ja auch für mich gesagt: „So wahr ich lebe, mir ist nicht lieb der Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe!“ So will ich mich denn bekehren; so will ich von morgen an in einem neuen Leben wandeln. Das verspreche ich dir, o Gott, das hoffe ich von dir, in meinem Herrn und Heilande Jesus Christus. Amen!

### Morgen-Gebet eines Katechumenen am Confirmations-Tage.

Einem wichtigern Tag, als den heutigen, habe ich noch nicht erlebt. Ich danke dir von ganzem Herzen, Vater im Himmel, daß du mich ihn hast erleben lassen; während so Viele andere als Kinder dahin sterben. Möchte ich diesen Tag nun auch recht würdig und selig feiern.

Mein Herr und Heiland Jesus Christus will mich heut zu seinem Gemeinde-Gliede aufnehmen, will mich für mein ganzes Erden-Leben, für meine Ewigkeit noch, einsegnen. Wenn er denn so vor meiner Seele da steht, wenn er, bei der Darreichung des gesegneten Brots und Weins, zu mir spricht: „Auch für dich bin ich gestorben:“ so will ich es ihm zuschwören. „Ich will leben dir, o Herr! der du mich dir mit deinem Blute erkaufst hast;“ leben, fromm und gut und verständig. Wenn ich hintrete vor den Altar, so will ich denken, ich stünde an meinem Grabe; deine Stimme, o Gott, ruft mir dann zu: lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Wenn ich weggehe aus der Kirche, so soll dein heiliger Geist, der unter dem Kreuze des Heilands in meine Seele kam, mich begleiten nach Hause, mich zu allem Guten erwecken und stärken; und nimmer von mir weichen. Amen!

### Abend-Gebet.

Der heilige Tag ist vorüber. Aber du hast ihn, o gerechter Gott, auf dein Buch geschrieben; du wirst am letzten Tage mich zur Rechenschaft ziehen, wie ich insbesondere diesen Tag verlebt habe und was er mir für mein ganzes Leben geholfen. Nun! heut habe ich es gar wohl ernstlich mit dir und mit meiner Seelen Seligkeit gemeint. Aber wird diese gute Gesinnung auch Bestand haben? Sie soll das, sie kann das gar wohl. Du hilfst uns selbst dazu durch deinen Geist. Aber ich muß auch das Meinige thun. Wohlan! Das verspreche ich dir aufs Heiligste; eben auch heut, an diesem für mich so heiligen Tage. Ich will alle die Menschen und die Orte meiden, die mich seither zu Sünden verleitet haben. Ich will mich immer nur zu verständigen und rechtschaffnen Menschen halten, und ihre Ermahnungen befolgen. Ich will fleißig arbeiten; und mäßig, nüchtern und keusch seyn. Ich will immer gern und fleißig in die Kirche gehn, dein Wort dort hören und singen, fleißig in der Bibel, im Ge-

sangbuch und in andern guten Büchern lesen. Und alles gelesene, gehörte und selbst gedachte Gute bewahren in einem reinen guten Herzen, und Frucht bringen in Geduld. Ich will täglich zu dir beten; auch bei meinen Arbeiten gute Gedanken haben, selbst bei meinen Vergnügungen „vor dir wandeln und fromm seyn.“ „Ich will dich, du Allwissender und Heiliger, stets vor Augen und im Herzen haben, und mich hüten, daß ich in keine Sünde willige noch thue wider dein Gebot.“ Amen!

### Gebet eines Kranken, welcher zu Hause communicirt.

Vor der Beichte.

Da habe ich nun, du guter Gott! zu meinem Prediger geschickt, daß er mir das heilige Abendmahl verreichen soll. Ich weiß gar wohl, ein leibliches Mittel zur Genesung ist es nicht. Dazu „lässest du ja Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.“ Auch darf ich nicht glauben, daß, wenn ich jetzt sterben sollte, das Abendmahl allein mir in den Himmel helfen würde. Denn sonst hätte mein Heiland nicht gesagt: „Klinget darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet!“ Aber doch verlangst mich gar sehnsüchtig nach dem Heilande, daß er sein Brod mir breche und seinen Kelch mir reiche. Es verlangt mich nach ihm, daß er da vor mir schweben an seinem Kreuze und sich vereinigen, in seiner Gnaden-Fülle, mit meiner hungernden durstenden Seele. Ach! ich bin matt. Mein Herr Jesus soll mich stärken mit seinen Worten des Lebens; mit dem Worte von Gottes ewiger Vaterliebe; mit dem Worte vom Segen der Trübsal; mit dem Worte von der ewigen Herrlichkeit. Ich habe Schmerzen. Er soll sie mir tragen helfen, durch die Kraft seines Beispiels, wie er gehorsam war seinem Vater, wie er fest hielt an ihm, auch als es schien, als habe ihn der Vater verlassen. Ich habe Sorgen um die Meinigen. Der Heiland soll sie mir erleichtern; Er, der ja auch am Kreuze für seine Mutter und seinen Freund noch so lieb-

reich und treulich sorgte. Ich kann vielleicht sterben. Der Heiland soll mir sterben helfen; in der Kraft seines Evangeliums: „daß er dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen aus Licht gebracht.“ Ich kann auch wieder aufkommen. Der Heiland soll mich leben lehren; auf daß hinführo nun nicht mehr ich lebe, ich nach dem Fleische, sondern mein Jesus in mir lebe. Ich habe Angst um meiner Sünden willen. Der Heiland soll mich trösten; indem er es mir, bei seinem theuern Leibe und Blute, versichert: „Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe!“

Nun! Herz! so bereite, so heilige dich denn, auf daß der Heiland eingehen könne in dich. Ueberdenke dein Leben; erkenne und bereue deine Sünden; reiß dich los von der Welt; habe es jetzt einzig und allein mit deinem Gott zu thun!

### Beichte bei der Kranken-Communion.

Barmherziger, heiliger Gott! Da liege ich vor dir krank und schwach, und weiß nicht, wie du es über mich beschloffen hast. Aber das weiß ich: meine Hülfe kann allein von dir kommen, meine Hoffnung steht allein zu dir. Ach, und das weiß ich: ich habe gesündigt an dir, und an den Menschen, und an mir selbst. Ich erkenne, ich bereue von ganzem Herzen, was ich unrecht gethan; ich will gut machen, wo es noch irgend in meinen Kräften steht. Ich will, was ich unrecht gethan, hinführo nicht wieder thun. Ich will, so lange ich noch lebe, nach deinem Willen leben. Und darum auch, in dieser meiner Krankheit, meine Seele in Geduld fassen. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmter, über mich. Dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. In diesem Glauben, zu dieser Liebe, auf diese Hoffnung stärke mich das Abendmahl meines Herrn und Heilands. Amen!

## Nach dem Abendmahle.

## Erstes Gebet.

Habe Dank, habe Dank, liebster Vater im Himmel, für diese Stunde deiner Gnade. Nun bin ich erquickt und gestärkt. Nun hat eine neue Lebenskraft meine müde Seele durchdrungen. Ja! ich weiß, was das ist. Das ist ein Anhauch deiner Gotteskraft. Das ist eine milde Luft, die aus deinem Himmel herunter mir entgegen weht. Das ist ein Vorschmack deines Himmels, wo du mich sättigen wirst „mit Freuden die Fülle.“ Vielleicht komme ich bald dahin; vielleicht bleib ich jetzt noch auf Erden. Nun Herr! nicht, wie ich will, sondern wie du willst. Dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen!

## Zweites Gebet.

Nun ist er fort, der Diener Gottes. Aber der Heiland, den er mir vor die Seele gestellt, der ist bei mir geblieben: der steht da noch immer neben meinem Krankenzimmer und spricht mir zu: ich soll nicht verzagen; „ich soll auf Ihn sehn, den Anfänger und Vollender meines Glaubens.“ Auch ist ja bei mir geblieben, und ist, wie immer, um mich mein Gott und Vater. Wenn mir bang werden will, ruft er mir zu: „Fürchte dich nicht; denn ich bin bei dir!“ Wenn meine Schmerzen überhand nehmen, ermahnet er: „Weiche nicht, denn ich bin dein Gott!“ Wenn es lange dauert mit meiner Krankheit, auch wenn es noch schwerer damit werden sollte, so giebt er mir sein Vaterwort: „Ich tröste dich, ich stärke dich, ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“

Nun! so sey es denn auch in diesem Zustande der Schmerzen „meine Freude, daß ich mich zu Gott halte.“ Und ich mag nun wieder aufkommen, oder ich mag von himmen gehn, so bleibe es meine Freude, „daß ich verkündige alle sein Thun.“ Amen!

## Morgen- und Abend-Gebete.

## Am Sonntag Morgen.

Wie wohl ist mir, o guter Gott! daß ich, nach einer Woche voll Mühe und Arbeit, zu diesem schönen Tage erwacht bin! Du gabst uns diesen Tag, damit wir ausruheten von der beschwerlichen Arbeit und neue Kräfte sammeln; darum heißt er ja der Tag der Ruhe, und bringt so freundliche Stille über die Menschen, die heute nicht, wie gewöhnlich, zu ihrem Tagewerke greifen werden. Aber das war gewiß nicht dein Wille, daß wir glauben sollten, durch träges Nichtsthun werde dein Tag geheiligt; daß wir uns, wie vor einer Sünde, fürchten sollten, heute irgend eine Arbeit anzugreifen. Nein! das kannst du nicht gewollt haben. Hätte ich irgend etwas vor mir, was heute durchaus nöthig ist, so würde ich dadurch gewiß nicht deinen Tag entheiligen, wenn ich es verrichtete; heiligen würde ich ihn dadurch vielmehr, denn jedes gute Werk ist ja von dir uns anbefohlen. Und wenn irgend Jemand mich heute um einen Dienst anspricht, den ich ihm leisten soll, so will ich auch nicht glauben, dadurch deinen Sonntag zu schänden, daß ich ihm helfe, sondern zu allem Guten mich willig finden lassen. Wir sollen aber heute insbesondere (das ist an diesem Tage die Hauptsache) an unsere unsterbliche Seele denken und für sie sorgen. Ach! das fühle ich recht gut, wenn ich so von einem Tage zum andern fortlebe, und mit der leiblichen Arbeit aufstehe und mit ihr schlafen gehe, und immer nur frage: „was werden wir essen, was trinken, worin uns kleiden?“ — da vergesse ich gar zu leicht meine Seele, über die Sorgen und Arbeiten für den Körper, da scheint mir das von der Erde das Nothwendigste und Wichtigste: und doch sagt mir ja dein Wort: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele?“ Darum danke ich dir, lieber Vater im Himmel, daß du diesen Tag uns gegeben hast, damit wir, doch wenigstens ab und zu, so ganz eigentlich und ernstlich daran denken, daß etwas Besseres in uns ist,

und uns reinigen von dem irdischen Staube und unsere Seele auch schmücken, die du ja so hoch bedacht hast. Ich will auch gern dazu dein Wort hören, wie es in den Kirchen verkündigt wird. Wohl können wir, wo wir auch seyn mögen, zu dir beten, und es ist unser Haus, und die freie schöne Welt so gut dein Tempel, als die Kirche. Aber dort wird ja unser Herz hauptsächlich zur Andacht erweckt und zur Liebe gegen unsern Nächsten, und wir können ja dort so viel Gutes hören, an unsre Pflichten erinnert werden, und dein Wort immer besser verstehen lernen. Darum will ich, wenn ich irgend nur kann, mich durch nichts abhalten lassen, dich zu preisen in der Gemeinde, und dadurch auch den Meinigen ein gutes Beispiel geben. „Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und komme daß du hörst,“ ruft uns dein Wort zu, und darum will ich, zwar heiter und froh, aber auch andächtig und still, nach der Kirche gehen, nicht, wie in irgend ein anderes Haus. Ich will dort mich entschlagen meiner irdischen Sorgen und Wünsche und nur an das denken, was meiner unsterblichen Seele Heil bringen kann. Wenn ich dort bloß still und ruhig da saße, wenn ich nur zuhörte, ohne mir selbst Mühe zu geben, daß ich verstehe, was der Lehrer mir sagt, und in einem stillen Gemüthe es ausbewahrte, wenn ich wohl gar glaubte, dir damit einen Dienst zu erweisen: wie sehr würde ich mich dann irren! Nein! du bedarfst ja nicht des Dienstes der Menschen, und Gottes-Dienst ist ja nur das, wonit der Mensch nach deinem Willen, du heiliger, thut. Darum will ich denn andächtig und fleißig zuhören, will das, was der Prediger sagt, und was die Gebete und Lieder mir vorhalten, selbst recht zu verstehen und für mich brauchbar zu machen suchen. Alsdann nur kann es mir wirklich Segen bringen, wenn ich fleißig in die Kirche gehe; dann kann ich auch ein Thäter deines Wortes seyn, wie du ja willst, daß ich seyn soll, und nicht ein vergesslicher Hörer, der zu seiner eignen Verdammniß hört, wenn er nicht darnach sich richtet.

Auch zum Vergnügen rufft du uns heute, liebender

Vater! O, wie hast du doch so väterlich für Alles gesorgt, was wir nöthig haben! wie hast du uns so Vieles gegeben, woran wir uns freuen können! Die Erde ist voll deiner Güte und deine schöne freie Welt giebt uns so viel Herrliches zu genießen! Und wenn wir mit Menschen zusammen kommen, die wir lieben, und fröhlich mit ihnen uns unterhalten, wie können wir darin besonders so viel Freude und Fröhlichkeit finden, und sie und uns aufheitern! Es braucht doch, Gott, um fröhlich zu seyn, so wenig, wenn man sich nur will genügen lassen, und ein reines, gutes Herz hat! Wie sehr würde ich deinen Tag schänden, wenn ich an ihm auf eine schlechte Art durchbringen wollte, was ich die Woche über erspart habe! oder wohl gar zu Ausschweifungen mich erniedrigen könnte! Wie wäre das möglich, sobald ich, in der Kirche oder zu Hause, recht andächtig und gottselig gewesen bin! Damit verstünde ich's ganz falsch, was du meinst, wenn du zur Freude uns aufforderst. Auch Jesus Christus, mein Heiland, war gern unter frohen Menschen und freute sich mit ihnen; aber auch dabei gab er uns das Muster eines weisen und himmlisch-gesimten Menschen. Und so will ich denn auch, nach seinem Beispiele, fröhlich seyn, aber mit Gottesfurcht. Wenn ich so deinen Tag heilige, nicht bloß mit besserer Kleidung angethan, sondern auch an meiner Seele gereinigt und geschmückt, dann habe ich einen schönen Sonntag gefeiert. Amen!

#### Am Sonntag Abend.

So ist er nun vorüber, der festliche Tag, und still und fröhlich geht Alles zur Ruhe. Dank dir, du gütiger Gott! für Alles, was ich heute an Seele und Leib Gutes von dir empfangen habe! Was du mich heut gelehret hast von dir und deinen Werken und meiner Pflicht, das will ich in einem feinen, guten Herzen recht fest bewahren, damit auch dieser Sonntag mir, noch für viele kommende Tage meines Lebens, zum Segen werden könne. Ich will diese ganze Woche über noch recht oft darüber nachdenken, und bei Allem was ich thue und treibe, und

wo ich mit Menschen zu schaffen habe, mich an das erinnern, was ich mir heute Gutes vorgenommen habe. Du hast mir auch so manches Erfreuliche zukommen lassen; auch daran will ich in dieser Woche noch recht oft denken, damit ich nie vergesse, wie freundlich und gütig du gegen mich bist, und auch daraus mehr Kraft und Muth zu der Arbeit ziehen kann. Es fängt ja morgen wieder eine Arbeits-Woche an — und ich freue mich darauf! habe ich doch heute ausgeruhet und mich vergnüget; nun wird die Arbeit auch wieder mir wohlthun. Denn das wäre doch traurig, wenn ich durch die Art, wie ich den heutigen Tag zugebracht habe, Ueberdruß und Scheu vor der Arbeit bekäme; wenn ich wohl gar morgen, statt fröhlich und gestärkt aufzuwachen, und muthig an meine Geschäfte zu gehen, noch leiden müßte für das, was ich heute gesündigt habe! dann hätte ich ja dein Geschenk unchristlich gemißbraucht, und mich selbst gar sehr erniedrigt! Bewahre du mich davor durch deinen guten Geist, und laß mich füllen und genügsamen Herzens deine Geschenke genießen, damit ich auch dadurch immer tüchtiger werde in dem, was du mir auferlegst. Einst kommt ja auch ein Abend, nach dem ich nicht mehr erwache zu einer Woche voll Arbeit und Beschwerde, sondern zu einem bessern, schöneren Leben, wenn ich im Erden-Leben dir über das Wenige treu war. O stärke du selbst mich, daß jeder künftige Sonntag mein Herz immer mehr zu dir hinaufziehe, bis endlich der letzte mich dir näher bringt! Amen!

## Am Montag Morgen.

Dank sey dir, Vater im Himmel! für den Tag der Ruhe, den du mir gestern geschenkt hast. Dank dir auch für diesen Morgen, an dem du mich wieder zur Arbeit weckst. Was ich gestern, in den Stunden der Andacht, Wahres und Gutes und Heiliges gehört und gedacht und mir vorgenommen habe, darnach soll ich und darnach will ich nun, diese ganze neue Woche hindurch, meinen Sinn und Wandel einrichten. Hilf du mir selbst dazu;

hilf mir auch für den heutigen Tag. Arbeit und Mühe ist ja einem jeden Menschen zugetheilt. So will denn auch ich jetzt, unperdrossen und freudig, an meine Berufs-Geschäfte gehn und sie getreulich ausrichten. Sorgen gehören nun einmahl zum menschlichen Leben und jeder Tag hat seine Plage. So will denn auch ich nicht murren! Du, der du die Lasten mir auflegst, hilfst sie mir ja auch selbst tragen; und wenn ich dich nur liebe, so recht von Herzen und in der That dich liebe, so müssen alle Dinge mir zum Besten dienen. Auch das dient mir alsdann zum Besten, was uns Menschen freilich gewöhnlich am schwersten zu tragen wird, Berdruß und Kränkungen, die andre Menschen uns verursachen. Darum soll auch so etwas, wenn es mich heut etwa trifft, mich nicht aus der Fassung bringen. Vor allen Dingen will ich mein eignes Herz bewahren; denn daraus gehet des Lebens ganze Kraft; ich will in Allem zu dir aufsehen und an dich mich halten; das ist des Lebens wahre Freude. Amen!

## Am Montag Abend.

Der erste Arbeits-Tag von dieser Woche ist also nun zu Ende. Wohl mir, wenn ich meine guten Vorsätze von diesem Morgen ausgeführt, wenn ich ihn nützlich zugebracht habe. Das ist ja doch das Beste, was der Mensch vom Leben hat, wenn er sich am Abende eines jeden Tages sagen kann: Auch heut habe ich Gutes und Nütliches gethan, Menschen haben Freude an mir und durch mich gehabt, und ich bin wieder in dem oder jenem verständiger und besser geworden. O lieber Vater im Himmel, wie weise und gnädig hast du das eingerichtet, daß ein jeder Mensch, in einem jeden Stande und unter allen Umständen, wenn er es nur darnach macht, dieses Gedankens sich erfreuen kann. So will ich denn zufrieden seyn mit meinem Verufe und Schicksale. Was ich Nütliches und Gutes thue — nun! auch wenn die Menschen es nicht erkennen oder mir es schlecht belohnen, so weiß ich ja doch: ich habe es gut gemeint, ich habe es, so

gut ich konnte, gemacht. Und ich weiß, Du siehest es, Allwissender; Du vergiltst es, Gerechter. Wohl! so lege ich mich jetzt fröhlich zur Ruhe; so stehe ich morgen, wenn es dir gefällt, fröhlich zu meiner Arbeit wieder auf, und gebe für diese Nacht Alles, was ich bin und habe, und Alle, die mir lieb und theuer sind, in deine treuen Vaterhände. Amen!

## Am Dienstag Morgen.

Was ich gestern that, das wußte ich wohl am Abende noch, aber was mir heut den ganzen langen Tag hindurch begegnen wird, das siehst nur du, o Gott! mir ist ja selbst die nächste Stunde verborgen. Es kann mich heut wohl Vieles und Schweres treffen; es wird mir heut ohne Zweifel Manches begegnen, was ich, wenigstens jetzt und so nun eben, nicht erwartet hätte. Auch das Erfreuliche kommt oft ungeahndet; aber öfter noch das Traurige und Beunruhigende. Ernst soll mich das machen, demüthig und vorsichtig. Aber bange? Nein! das soll, das darf es nicht. Denn von dir kommt ja Alles, du guter Vater, und du meinst es gut mit uns, auch wo du es gar nicht nach unsern Wünschen machest. Nun! so führe mich nur auch Alles zu dir, das Leid wie die Freude, die Hoffnung wie die Sorge. Und Alles, was mich oder Menschen um mich her trifft, das verbinde mich immer herzlicher mit meinen Mitmenschen; damit wir einander dies unsichre Leben in Liebe erleichtern. Wohl! was denn heut irgend Besondere mit mir oder um mich her vorgehn mag, zu deinem Himmel, o Gott, soll mir's das Auge erheben, entgegen zur Hülfe den Mitmenschen soll mir's die Hand ausstrecken; zur Freudigkeit eines guten Gewissens soll mir's das Herz reinigen und stärken. Amen!

## Am Dienstag Abend.

Der Tag ist vorüber! Er hatte, wie jeder, seine Plage und Mühe und Sorge, aber er auch hatte, wie jeder,

seine Freuden und Erquickungen. Wie jeder! O, daß wir es doch besser erkennen möchten, du Gott der Liebe, wie du an keinem Tage gegen uns dich unbezeigt lässest; wie du an jedem uns viel Gutes thust!

Wir leben! Ist nicht das alleis schon so viel? Der Morgen erfrischt uns, der Mittag nährt uns, der Abend schläfert süß uns ein. Die Tages-Arbeit selbst ist ja wohl auch, jedem guten und verständigen Menschen, eine tägliche Lebens-Freude! Und jeden Tag thust du uns wohl, o Vater, auch in Beweisen von Liebe, Achtung und Theilnehmung unsrer Mitmenschen. An jedem lernen wir irgend etwas Wahres, empfinden wir etwas Freundliches, verezelt uns das Bewußtseyn irgend einer guten That. Dank sey dir denn, o Gott! für alles Angenehme, das auch der heutige Tag mir gab. Es ist mir eine Bürgschaft: du wirst mich nie verlassen noch versäumen, o mein Vater! Es gebe dir mein Kindeswort: ich will gehorsam und zufrieden seyn. Vollende Herr! dein Wohlthun, und schenke mir nun auch noch eine ruhige und erquickende Nacht. Amen!

## Am Mittwoch Morgen.

Der gesunde und mäßige Mensch, wie tritt er am Morgen so frisch und fröhlich in's Leben wieder ein, als wär' er neu geschaffen! O deine Güte, Vater, ist über uns mit jedem Morgen neu! Du verjüngst mit jedem uns des Körpers Kraft; du erneuest uns des Geistes Heiterkeit; du heilest und erquickest, durch den Schlaf der Nacht, des Herzens Wunden selbst. Denn auch das Widrigste, was uns am Abend kränkte oder ängstete, erscheint am Morgen uns in milderm Lichte.

O Dank dir, Dank, du ewige Liebe, für deine täglich neuen reichen Gaben; Dank dir für dieses, bis in's späteste Alter, sich immer neu verjüngende Jugend-Gefühl des Morgens. Ja! ich verstehe, was du damit von mir begehrest. Freuen soll ich mich meines Lebens, als deines Gnaden-Geschenks; nützen soll ich es, eifrig und

kräftig, zum Dienste meiner Mitmenschen, auf daß auch sie des Lebens froh werden mögen; bekämpfen soll ich muthig das Widrige, ertragen in Zufriedenheit, was sich nicht ändern läßt. So geh' ich, Herr, auch heut, in Deiner Kraft, an meine Arbeit; so nehm' ich meine Freuden, als aus Deiner Hand; so trag' ich meine Noth und Sorge nach Deinem Willen. Du hilfst mir, Herr! Da muß es Alles wohlgelingen. Amen!

## Am Mittwoch Abend.

**A**ch! wie froh man am Morgen auch aufstand, der Abend findet uns doch müde, und nur allzuoft mißmüthig selbst und traurig. Wie gern man auch arbeiten mag, wenn es sehr schwer ist oder widerlich, was man zu thun hat, wenn sich's zu sehr häuft und durchkreuzt, wenn es zu lange dauert, so wird man endlich doch verdröffen. Und nun die Sorgen und Unruhen, von denen immer eine oder die andere neben dem Menschen steht, wenn er arbeitet, und in den Weg ihm tritt, selbst wenn er auf Ruhe und Vergnügen ausgeht! Ach, und der Verdruß und die Kränkungen von Menschen, von denen wohl selbst, die uns am sorgsamsten und am ersten das Leben erleichtern sollten. Ach! das thut am wehsten!

Seufze, beim Rückblicke auf den heutigen Tag, auch ich jetzt aus der eignen Erfahrung? So soll, o Gott, mein Seufzer doch nicht murren wider dich! Gabst du mir heut ja auch Erfreuliches! Und des Erfreulichen mehr als des Widrigen. Und auch nicht die Menschen verklagen soll jener Seufzer. Sie meinen es selten oder nie so schlimm, als sie es freilich zuweilen machen. Sie wissen, sie ahnden oft gar nicht, was sie thun. Ach! und bin ich denn nicht an so manchem Widrigen selbst Schuld? zieh ich es mir nicht zu? mache ich es mir nicht drückender, durch meine eignen Fehler und Schwächen? Darum gelob' ich dir, o Gott: Ich will aufmerksam auf mich selbst seyn. Verziehn sey Jedem, der mir heut

etwas zuwider gethan. Und mich, mich tröste die Hoffnung, der nächste Morgen schon wird mich ruhiger finden über das, was heut den Seelen-Frieden mir stöhrte. Nun so verschmerze und vergiß, o Herz! Schließ, Augen, auch zum stillen Schlummer. Amen!

## Am Donnerstag Morgen.

**D**ürwahr! es ist wohl nöthig, daß sich dem Menschen, mit jedem Morgen, seine Kraft und Freude für's Leben erneue. Denn auch ohne die Arbeiten und Sorgen, mit denen wir es oft so schwer haben, wie viele Wünsche tragen wir im Herzen mit uns umher, wie mancherlei Vorhaben beunruhigen uns den Geist! Sogar was man hofft, ängstet das Gemüth eben so oft, als es dasselbe erfreut, weil man denkt: Ach, es konnte ja wohl auch anders kommen.

Gewiß! ich sollte nicht so Vieles und so Vielerlei immer wünschen. Das macht so unruhig über das, was kommen kann, und so unzufrieden, so undankbar gegen das, was da ist. Und wenn ich mir auch meine eignen Wege ausersehe, so darf ich doch nicht glauben, als ob ich selbst auf ihnen mich sicher leiten könnte. Nein! dir Gott will ich sie befehlen, auf dich will ich hoffen, nur du kannst, und du, du wirst es wahrhaft wohl machen. Das sey meine Gesinnung auch für den heutigen Tag. Was ich zu heut mir wünsche oder vorhabe, vor dich bringe ich es jetzt, du heiliger, du weiser Gott. Darum darf es nichts Schlechtes und auch nichts Thörichtes seyn. Vor dich bring ich es, guter, liebevoller Vater. Unschuldiges erlaubst du mir, daß ich mit dem Gedanken daran mir das Gemüth erquickte. Schädliches vermagst du, und wenn ich es, mit kindischem Sinn, auch noch so ungestüm begehrte. Das wahrhaft Gute wirst du geben, auch ohne daß ich jetzt noch selbst es kenne und vermuthe. So leite mich, du Ewiger, nach deinem Rathe, Amen!

Am Donnerstag Abend.

Alles, o Gott, was diesen Tag über geschah, meinen Wünschen gemäß oder ihnen zuwider, Alles, was ich habe und thue und bin, Alles, was Zeit meines ganzen Lebens mir begegnet ist; macht das denn nun an sich eigentlich mein Glück oder mein Unglück aus? So denke ich wohl oft, o Gott; aber so sollte ich nicht denken! Du hast mir ja, auf meinem Lebens-Wege, mehr denn ein Exempel davon zugeführt, wie ein Mensch Vieles besitzen kann und Vielerlei, und doch dabei nicht froh werden des Lebens. Hinwiederum hast du mir solche Menschen auch gezeigt, die Wenig hatten, und doch fröhlich waren; schwer tragen mußten, und geduldig tragen. Und hätte ich es denn nicht an mir selbst auch oft erfahren, daß, wenn es um mich fürmte, meine Seele still war zu dir, der mir half! Und, daß, wo mich die Welt als glücklich pries, ich stumm und bang und traurig da stand. Nein! nicht aus dem Schicksale, sondern einzig und allein aus dem Herzen gehet das Leben. Ob wir glücklich, ob wir unglücklich uns fühlen sollen, darauf, darauf allein kommt es an, wie wir das, was du, o weiser Gott, über uns verhängst, wie wir es ansehen, und gebrauchen. Darauf allein, ob unser Verstand weise, und unser Gewissen rein ist, ob unser Gemüth gelernt hat, selig seyn in dir. Auch was heut mir Erfreulichs zugekommen ist und Widriges mich betroffen hat, erumert mich an das Bibel-Wort: „Bewahre dein Herz; denn daraus gehet das Leben!“ Das will ich unter deinem Beistande thun! So kann ich jeden Abend mich, mit allen meinen Tages-Erfahrungen, zur Ruhe legen, in der tröstenden und kräftigenden Ueberzeugung: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen!“ Amen!

Am Freitag Morgen.

So vieler Menschen Augen heben, mit diesem Morgen, gleich den meinigen, sich zu dir empor, Vater im Himmel; auf alle alle, deine Menschen (sie mögen an dich

denken oder nicht) siehst du, auch heute, allwissend und allgütig, nieder. Wir Menschen geben gewöhnlich so viel auf einander Acht, und mögen gern von einander hören und reden. O wenn ich das nur immer recht thäte! Da würde ich hören, es hat doch jeder seine Sorge und Noth. Da würde ich sehen, wir brauchen Alle einander und können uns das mühevollen Leben so sehr erleichtern! Da würde ich oft, indem ich über Andrer Fehler rede, ernst werden und schweigen, und statt dessen vielmehr mir selbst das Urtheil sprechen. Auch die Menschen, o Gott, auf die ich heut irgend aufmerksam werde, führst du mir vor, mich zu erinnern an irgend eine Wahrheit deines Wortes. Auch diejenigen, denen ich heut irgend einen Dienst zu leisten Gelegenheit habe, weist Du mir zu. Täglich, ja, stündlich hat jeder Mensch, wie wenig er auch sonst haben mag, Gelegenheit, irgend einen Menschen zu erfreuen; wär' es auch nur durch freundlichen Ton und Blick. Nun! das soll denn, auch heut, insbesondre den Meinigen, zu gut kommen. Die, mit denen ich arbeite, die, für die ich zu sorgen habe, die, welche mir das Leben pflegen und erleichtern, sollen — nicht heut, nicht jemahls — über mich zu seufzen haben, sondern meiner sich freuen! In Liebe glücklich machen, in Liebe glücklich sehn, das ist ja dein Wille an uns, du Gott der Liebe. Amen!

Am Freitag Abend.

Die Woche neigt sich zum Schlusse; und es ist mir dabei ungefähr eben so zu Muthe, wie am Ende eines Tages. Ich denke: nun! auch das ist vorüber; ich fühle mich ermüdet; ich sehne mich herzlich nach Ruhe. So ist es mir an jedem Abende, du guter Gott! Und selbst dieß Gefühl der Ermüdung, die allmähliche Auflösung in den Schlaf, machst du zu einer Wohlthat. Willst du mir vielleicht damit eine Vorempfindung von meinem Tode geben? O ja! du, der so viel gethan, das Leben uns zu verschönern, du wirst gewiß, nach deiner Vater-Güte, uns

auch den Tod erleichtern; und führst uns durch das Grab in's neue vollere Leben. Darum will ich wirken, so lang' es Tag für mich ist, Gutes thun und nicht müde werden! Und wenn ich matt mich fühle von des Lebens Beschwerden, wenn meine Leibes-Kräfte schwinden, wenn meines Geistes Freudigkeit sich trübt; wenn, gerade zuweilen in der Abendstille, alles Widrige, was das Leben für mich hat, auf mich einstürmt: will ich mich damit trösten: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.“ Zu dieser Ruhe führst du mich auch ein, o Vater! So schweiget denn ihr Klagen, auch von heute. Entschlummert, Sorgen! Nimm mich, o Schlaf, in deine Arme und übergieb mich morgen neugestärkt der Arbeit wieder. In Gottes Namen! Amen!

#### Am Sonnabend Morgen.

**W**ieder also der letzte Tag einer Woche! Wieder, diese Reihe von Tagen hindurch, so Manches gethan! so Vieles gesehen und gedacht! des Guten allerlei genossen. Aber nichts doch von allem dem Irdischen und Zeitlichen kann mir die Seele befriedigen; und sie selbst kann, so allein, sich nicht aufrecht halten. Immer vermißt sie etwas; sie sehnt sich und suchet nach Sicherem; sie strebet nach Höherem.

„Nach dir, nach dir, verlangst mich, mein Gott;“ das Heilige in mir ahnde ich; das Ewige über dem Grabe suche ich. O Dank sey dir, daß du in Jesus Christus dich mir geoffenbarest; daß ich habe, an wen ich glaube; daß ich weiß, was ich thun soll; daß ich fühle, worauf ich hoffen darf. Nun erst ist Licht um mich, auf allen meinen Wegen; nun erst wohnt Kraft in mir zu allem Thun und Dulden; nun habe ich zum Tode selbst eine Freudigkeit. So soll mir denn das Ende dieser Woche auch darum willkommen seyn, weil morgen nun wieder der Tag ist, der ganz dem Heiligen und Ewigen gewidmet ist. So will ich denn auch den heutigen Tag durchleben, als dein

Kind, o Vater im Himmel, als angehörig Jesu Christo, als Erbe des ewigen Lebens. Amen!

#### Am Sonnabend Abend.

**I**ch stehe also abermahl, lieber himmlischer Vater! an dem Ende einer Woche, in der du dich an mir nicht unbezeugt gelassen hast, in der deine Güte jeden Morgen über mir neu war. Dank dir dafür! Auch in dieser Woche hast du mich vielfältig zu dir gerufen, durch alles das Gute, das du mir gabst; durch jede Freude, die die Meinigen mir gemacht. Habe ich das immer auch erkannt, wie ich sollte? habe ich es erkannt, daß Alles deine Gabe ist, und du durch Alles, was da geschieht, uns näher zu dir hinzuziehen willst? Ach nein! ich habe das nicht bei Allem gethan; ich habe nicht immer an dich gedacht, wenn es mir wohl erging; und wo mir Widerwärtiges begegnete, da habe ich eben so oft vergessen, auch darin dich zu erkennen, auch dafür dich zu preisen! Wie habe ich überhaupt in dieser Woche gelebt? Du hast mir so viel Gelegenheit gegeben, in meinem Berufe Gutes zu thun: habe ich sie auch immer genützt, wie ich sollte? Wenn mir die Arbeit auch schwer wurde, habe ich wohl daran gedacht, daß du uns ja befehlst: „Sorget, daß ihr stille seyd, und daß Eure schaffet mit euren eignen Händen, und arbeitet?“ Wie viel mehr hätte ich doch verrichten können, wenn ich nur thätiger und unbedrossener bei der Arbeit gewesen wäre! Vielleicht habe ich sogar mancher Arbeit mich entzogen, die doch mein Beruf von mir verlangte; weil sie mir schwer, oder sonst zuwider war, und ich meiner Trägheit mich überließ! und wie Vieles hätte ich doch, wenn ich nur wollte, weit besser machen können, zum Nutzen anderer Menschen und zu meiner eignen Freude. Es liegt ja doch nur an uns, wenn das, was wir thun und treiben müssen, uns nicht recht viel Freude macht; denn du hast es ja so eingerichtet, daß wir uns freuen können über die Arbeit unsrer Hände. Da ist wohl gar noch Etwas nachgeblieben, das ich hätte beendigen

können, wenn ich mir nur Mühe gegeben hätte, und mit dem ich nun, zu meinem eigenen Verdrusse, die neue Woche anfangen muß. Ach! ich fühle wohl, daß das nicht recht ist, und daß ich dabei auch nicht nach Wunsche fortfkommen kann.

Wie bin ich denn, in dieser Woche, gegen die Meinigen und gegen Freunde und Nachbarn, auch gegen Fremde, mit denen ich zu schaffen hatte, gesümt gewesen? Habe ich immer, wo ich konnte, ihnen Gutes erwiesen, und Freude zu machen gesucht? Habe ich nicht so manche Gelegenheit, ihnen Dienste zu leisten, vorübergehen lassen, weil ich zu träge, oder zu eigenüchtig und ungeschicklich war? Du willst ja, lieber himmlischer Vater, daß Jeder nicht auf das Seine sehen soll, sondern auf das, was des Andern ist. Ach, wie habe ich doch so manches-mahl das veräumt! Wenn ich es überlege, wie Manche in dieser Woche Ursache gehabt haben, sich über mich zu beklagen, daß ich ungeschicklich und undienstfertig, vielleicht gar hart, gegen sie gewesen bin: ach! wie sehr muß ich mich dann vor dir, Allgütiger! und vor mir selbst schämen. Und es fallen mir doch dieser und jener ein, die wohl über mich seufzen und klagen können! Möchte doch Niemand mehr Ursache haben, sich über mich zu beschweren; möchte ich doch, so wie du gegen uns, gütig und liebevoll gegen Alle meine Brüder und Schwestern seyn!

Bin ich denn überhaupt in dieser Woche auch im Guten so viel weiter gekommen, als ich älter geworden bin? Eine Woche ist wohl nur ein kleiner Theil unsers Lebens; aber, o du, vor dem tausend Jahre sind, wie ein Tag! unser ganzes Leben besteht ja doch nur aus Augenblicken, die auf einander folgen, und wenn wir nicht jeden benutzen, um weiser und besser zu werden, dann muß ja wohl unser ganzes Leben so vergehen, und wir kommen nicht weiter! Wenn wir das immer so recht überlegten, da würden wir ja wohl fühlen, wie kostbar jeder kleinste Theil dieses Lebens auch uns seyn muß, wie eifrig wir uns bemühen müssen, immer weiser und besser zu werden! Und wenn ich das bedacht hätte in dieser

Woche, die du mich nun wieder hast durchleben lassen, dann hätte es mir ja wohl gelingen müssen, vor diesem und jenem Fehler, den ich jetzt noch so klar vor mir sehe, mich zu hüten, und stärker und fester zu seyn gegen diese und jene böse Gewohnheit, die mich immer noch gefangen hält. Jetzt kann ich mich daran noch recht gut erinnern, was ich Alles in dieser Zeit gethan habe, und darum verspreche ich denn auch dir und mir selbst, ehe es mir wieder entfällt, nun recht eifrig an mir zu arbeiten, daß das Gute mir lieber und leichter wird, daß ich immer mehr vor dem Bösen mich scheuen lerne, und nicht nur es vermeiden will, sondern daß mir dieß auch wirklich gelingt, damit ich dann, in der nächsten Woche, recht froh und zufrieden auf meine vollbrachte Arbeit zurücksehen kann, und nicht wieder Ursache habe, mich zu schämen. Hilf mir dazu selbst durch deinen Geist, guter Gott, und laß mich auch diese Nacht, unter deinem Schutze, sicher und erquicklich ruhen. Amen!

Um die Andacht, auch durch Abwechslung, lebendiger zu unterhalten, können, statt der hier gegebenen Gebete, eine zweite Woche hindurch, auch folgende Morgen- und Abend-Gebete werden:

Sonntag Morgen, Nr. 800. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweiht — Abend, Nr. 635. Zu so viel Tagen, die mir schon.

Montag Morgen, Nr. 613. Mit dir geh ich an mein Geschäfte — Abend, Nr. 625. Die Abend-Sonne sinket.

Dienstag Morgen, Nr. 611. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank — Abend, Nr. 626. Die Ruhe senkt sich wieder.

Mittwoch Morgen, Nr. 595. Allmächtiger, ich hebe — Abend, Nr. 631. Nun sinkt die Sonne nieder.

Donnerstag Morgen, Nr. 596. Aus meines Herzens Grunde — Abend, Nr. 634. Willkommen allen Müden.

Freitag Morgen, Nr. 604. Du, der allen seinen Kindern — Abend, Nr. 630. Vob sey dem Herrn.

Sonabend Morgen, Nr. 603. Dir sey Preis! ich lebe wieder — Abend, Nr. 621. Ach, wie sie so geschwind verfliehet.

In der dritten Woche des Monats können folgende Lieder gebetet werden:

**Sonntag Morgen**, Nr. 3. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn — **Abend**, Nr. 299. Eins ist Noth! ach, Herr, dich Eine.

**Montag Morgen**, Nr. 14. Auf, erwacht, ihr frohen Triebe — **Abend**, Nr. 9. Allgegenwärtiger, ich bin.

**Dienstag Morgen**, Nr. 134. Du, durch den die Sonnen glühen — **Abend**, Nr. 12. Du führst, o großer Gott, die Deinen.

**Mittwoch Morgen**, Nr. 135. Ein tugendhaftes Herz — **Abend**, Nr. 67. Deines Gottes freue dich.

**Donnerstag Morgen**, Nr. 127. Gott, deine weise Macht erhält — **Abend**, Nr. 143. Mein Herz, o Vater, bring' ich dir.

**Freitag Morgen**, Nr. 87. Hinauf, mein Geist, zu Gott empor — **Abend**, Nr. 351. Wie hängt die Nacht voll Welten.

**Sonabend Morgen**, Nr. 147. Urquell aller Seligkeiten — **Abend**, Nr. 722. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit.

Endlich so können in der vierten Woche auch folgende Lieder als Betrachtungen gelesen werden:

**Sonntag Morgen**, Nr. 425. Erwäg', o meine Seele — **Abend**, Nr. 639. Gieb deinen Frieden uns, o Gott der Stärke.

**Montag Morgen**, Nr. 437. Hoch steht das Ziel, der Pfad ist rauh — **Abend**, Nr. 661. Alles ist an Gottes Segen.

**Dienstag Morgen**, Nr. 403. Ich freue meines Lebens mich — **Abend**, Nr. 662. Heil mir, wenn ein zufriedner Sinn.

**Mittwoch Morgen**, Nr. 681. Du feiges Herz, was sagst du? — **Abend**, Nr. 415. Besiß ich nur ein ruhiges Gewissen.

**Donnerstag Morgen**, Nr. 393. Wer bin ich, Gott, vor dir? — **Abend**, Nr. 649. Wir wallen Pilger allzumahl.

**Freitag Morgen**, Nr. 82. Gott ist getreu, er hat's bezeuget — **Abend**, Nr. 350. Er winkt aus weiten Fernen.

**Sonabend Morgen**, Nr. 408. Erwache, Sohn der Ewigkeit — **Abend**, Nr. 781. Wenn oft in feierlicher Stille.

### Das Gebet Jesu.

Vater, den uns Jesus offenbaret,  
Den der Geist mit hoher Andacht nennt,  
Vater, den kein Himmel von der Erde,  
Keine Welt von seinen Kindern trennt;  
Hochgelobet sey dein großer Name,  
Angebetet deine Herrlichkeit;  
Heilig ehre dich der Mensch im Staube,

Von der Wiege bis zur Ewigkeit!

Dein Reich komme! Jenes Reich des Friedens,

Das durch Weisheit und durch Liebe blüht;

Jenes Reich, das Jesus Christus baute,

Das die Menschen für den Himmel zieht!

Es gescheh' dein Wille, hier auf Erden,

Wie in jenem lichten Geisterreich;

Und die Wahrheit und die Tugend mache

Alle Menschen deinen Engeln gleich!

Gieb uns, ewig große Freudenquelle,

Gieb uns, was wir brauchen in der Noth;

Ach, wir bitten nicht um Gold und Schätze,

Gieb uns, Herr, Zufriedenheit und Brod!

Wenn wir auf dem Pfad der Tugend straucheln,

Herr, vergieb uns dann die Sündenthat,

So wie wir auch gern verzeihen wollen,

Wenn der Nächste uns gekränkt hat!

Leite uns in jeder Prüfungs-Stunde,

Wo die Tugend mit dem Laster ringt;

Laß uns auf die Himmels-Krone blicken,

Wenn die Erde unser Herz umschlingt!

So erlöse uns von allem Uebel,

Das den Geist und unser Herz bedroht!

Gram und Reue werden dann verschwinden,

Und wir trocken jeder Lebens-Noth.

Dein, Herr, ist das Reich der Macht und Stärke,

Ewig währet deine Herrlichkeit.

Alle Himmel rühmen deine Ehre,

Und dein Tempel ist die Ewigkeit!

### Tisch-Gebete.

#### Gebet vor dem Essen.

Alles, was lebet, Vater im Himmel, erhält von dir  
Speise; auch uns giebst du sie, und sättigest uns nach  
deiner väterlichen Güte. Laß uns deine Gaben mit Zu-  
friedenheit und Mäßigkeit gebrauchen. Segne den Ge-

muß derselben uns zur Gesundheit, und erwecke uns auch dadurch zur Dankbarkeit, zum Vertrauen und zum freudigen Gehorsam gegen dich. Amen.

### Ein Kürzeres.

Himmlicher Vater! segne diese Speisen, die du uns verleihst, und ernähre alle deine Kinder, daß wir uns deiner freuen und dir zum Wohlgefallen leben. Amen.

### Gebet nach dem Essen.

Dank sey dir, gütiger Vater! daß du uns durch deine Gaben gespeiset und getränkt. Dein Name werde von uns gepriesen! Dankbar wollen wir deiner Gebote nimmer vergessen, und unsern Beruf nach deinem Willen abwarten. So wirst du uns und die Ansrigen nie ohne Brot lassen, so lange wir leben; und dereinst, wenn alle irdischen Gaben und Freuden aufhören, uns die ewige Seligkeit geben. Amen.

### Ein Kürzeres.

Dank sey dir, gütiger Vater! für die Speisen, die du uns gabest. Bleibe unser Versorger bis ans Ende unser Lebens. Amen.

## Gebete für Kranke und Sterbende.

### Morgen-Gebet.

Allmächtiger! unter deinem Beistande habe ich abermal eine Nacht der Krankheit und Schwäche zurück gelegt. Dank sey dir für deinen Schutz, und für deine gnadenreiche Unterstützung. Von neuem übergebe ich mich dir an diesem Morgen; laß mich auch heute bei dir Ruhe und Er-

quickung für meine Seele finden. Stärke mich in den Leiden und Schmerzen, die mir heute bevorstehen, dein Segen tröste mich, deine Gnade sey mit mir jetzt und allezeit. Die auf dich, o Gott! harren, bekommen neue Kraft. Auch ich habe sie nöthig, diese neue Kraft, da ich einen neuen Tag anfang. Sey mit mir an diesem Tage, wie du mit mir in der vergangenen Nacht gewesen bist. Von dir gestärkt, werde ich in keiner Noth verzagen. Meine Schmerzen und Beschwerden werden mich nicht überwältigen, denn auf dich trauct meine Seele. Dir lebe ich, wie ich dir einst sterbe. Amen!

### Ein anderes für Schwerkranke.

Auch diese Nacht hast du, o gnädiger Gott! mir überstehen helfen. Groß waren meine Beängstigungen, heftig meine Schmerzen. Aber alles ist durch deine mächtige Hilfe überwunden. Wie sollte ich vergessen, dir meinen innigsten Dank dafür darzubringen! Ich flehe dich demüthig an, laß mich auch diesen Tag unter deiner gnädigen Aufsicht vollenden. Sieh, daß ich auch heute in christlichen Tugenden zunehme, recht himmlisch gesinnet werde, Glauben halte, und meinen Lauf dereinst in Frieden vollenden möge. Amen!

### Ein anderes.

Langsam ging die Leidens-Nacht vorüber.  
Matt entschlich der Trauer-Stunden Chor.  
Goldner Morgen, Wiederkehr des Lebens,  
Fleht' ich, komm aus deiner Nacht hervor!  
Gott, ich klage! — ach! vergieb dem Armen,  
Den der schwere Kummer niederdrückt.  
Ach, vergieb mir, wenn mein schwaches Auge  
Nicht mit Kraft zu deinem Himmel blickt;  
Wenn die Gegenwart mich trüb' umschwebet,  
Wie den Blinden in der Einsamkeit,  
Wenn der Geist zu matt ist, hin zu denken,

In die Zukunft und Vergangenheit! —  
 Vater! o, der Freuden waren viele,  
 Die du hin auf meinen Pfad gestreut;  
 Selbst dieß Leben — zwischen Tod und Grabe,  
 Ist ein Gut, daß deine Hand mir heut.  
 Gott, du bist die Liebe, und die Erde  
 Ist und bleibet deiner Güte voll.  
 Ach! wie unrecht thut der Mensch im Staube,  
 Wenn er murret, wo er danken soll!  
 Jede Gabe, jede reine Freude,  
 Vater in dem Lichte, kommt von dir.  
 Unausprechlich waltet deine Güte,  
 Du bist unsre Zuflucht für und für.  
 Du hast einst das Erdenrund gegründet,  
 Und den Himmel prächtig ausgespannt.  
 Gott, du bleibest, wenn das All vergehet,  
 Und mich schützet deine Vaterhand.  
 Unerforschlich sind mir deine Wege,  
 Doch stets fand ich hohe Gütigkeit.  
 Durch dich und in dir sind alle Dinge;  
 Dir sey Ehre, Herr, in Ewigkeit!  
 Laß mich fest auf Deine Huld vertrauen,  
 Laß mich fröhlich in der Hoffnung seyn;  
 Und wenn meine letzte Stunde winket,  
 Führe mich ins Land der Ruhe ein.

#### Abend-Gebet.

Auch dieser Tag ist hin; unter mancherlei Schmerzen und Beschwerden ist er geendiget. Dank sey dir, mein treuer Gott! daß du mir bis hieher geholfen hast. Unter deinem Schutze gehe ich der bevorstehenden Nacht entgegen. Vielleicht ist sie traurig, schlaflos, elend für mich. Aber deß tröste ich mich: Du wirst Alles wohl machen. Vergieb mir, wo ich mich heute irgend durch eitle Gedanken, oder durch Ungeduld und Murren über mein fortdauerndes Leiden, an dir versündigt habe. Wie sollte ich dir nicht danken, da du mir auch an dem heutigen Tage, so man-

che Erquickung und Bequemlichkeit verliehen hast. Belohne diejenigen, die sich meiner treulich annehmen, und es an Pflege und Dienstleistung nicht fehlen lassen. Mit kindlicher Zuversicht übergebe ich mich ferner deiner väterlichen Obhut. In deine Hände befehle ich meinen Leib, wie meinen Geist. In deine Hände Andere, wie mich. Erbarme dich, mein Vater im Himmel! aller Nothleidenden, Kranken und Verlassenen, die zu dir um Hülfe und Errettung rufen. Sey ihr Arzt in der Krankheit, sey ihr Trost in aller ihrer Noth. Laß uns Alle fest halten an dem Troste: Was du, Gott, thust, und wie du es thust, und wenn du es thust, so ist es wohlgethan. Amen!

#### Ein Anderes für schwerer Kranke.

Samme, o Seele! deine Gedanken. Der stille Abend ladet dich zu ernsthaften Betrachtungen ein. Entreiß dich den Dingen dieses Lebens, und beschäftige dich mit den großen Gedayken an Gott und an die Ewigkeit. Erbarmmer! ich suche auch jetzt dein Antlitz, laß mich dein Vater-Herz finden. Hilf du mir, so ist mir geholfen. Vergieb mir, wo ich irgend wider dich gesündigt habe. Erleichtere mir die Last meines Elendes und meiner Schmerzen, und gib, daß mir diese Nacht nicht schrecklich sey. Wenn mein matter Leib keine Ruhe findet, so laß meine Seele durch Ergebung in deinen Willen ruhig und getroft bleiben. Wäre es dem Wille, o Gott, noch in dieser Nacht meine Seele von mir zu fordern: so laß sie in Frieden fahren. Meinen Leib und meine Seele empfehle ich in deine Hände. Dir empfehle ich auch die Meinigen, die ich in dieser Welt zurücklasse. Dein guter Geist weiche nicht von ihnen, und bringe sie endlich auch dahin, wo ich mich mit ihnen ewig bei dir erfreuen möge. Amen!

#### Ein Anderes.

Wieder ist ein Leidens-Tag verleben  
 In der Schule meiner Prüfungs-Zeit.

Alles schwindet, alles geht vorüber —  
 Näher kommt die schöne Ewigkeit.  
 Wie das Gold durchs Feuer sich bewähret,  
 So bewähret der Christ sich in der Noth;  
 Und den Redlichen, die Gott gefallen,  
 Winkt der Zukunft lichter Morgen-Noth.  
 Unsr Trübsal ist ja leicht und zeitlich:  
 Doch sie schaffet große Herrlichkeit  
 Uns, die nicht auf dieses Leben sehen,  
 Sondern auf den Lohn der Ewigkeit.  
 Alle Züchtigung, sie dünket freulich  
 Uns nicht Freude, sondern Traurigkeit:  
 Aber für den edlen, bessern Menschen  
 Trägt sie Früchte der Gerechtigkeit.  
 Was betrübst du dich und bist verzaget,  
 Meine Seele, harr' auf Gott nur fest;  
 Er ist deines Angesichtes Hülfe,  
 Der in keiner Noth dich ganz verläßt.  
 Denen, die Gott lieben, muß ja Alles  
 Hier zum Besten dienen. Diese Zeit  
 Mit den Leiden allen, die sie bringet,  
 Reichet nicht an jene Herrlichkeit.  
 Sey in Hoffnung fröhlich, sey geduldig.  
 Ob auch rauh der Sturm rings um dich weht;  
 Und wenn auch der letzte Stern verschwindet,  
 Halte an mit heiligem Gebet.  
 Sey am guten Tage guter Dinge,  
 Und den bösen Tag nimm auch für gut;  
 Denn Gott schaffet diesen neben jenem,  
 Und die Zukunft bringet neuen Muth.  
 Ueberall ist Trübsal auf der Erde,  
 Und der Schmerz keimt unter Freuden auf;  
 Schöner glänzt die Blume nach dem Regen,  
 Und der Wechsel führt den Welten-Lauf.  
 Vater, laß den Kelch vorüber gehen;  
 Doch nicht mein, dein Wille nur gescheh!  
 Hier ist Nacht. Dort aber wird es helle,  
 Wenn ich auf zu deinem Himmel seh.

Dort ist Freiheit, dort zerreißt die Fessel,  
 Die den Geist an diesen Körper band.  
 Jene Sterne sind für mich geschaffen,  
 Dort ist Ruhe, dort im Vaterland.  
 Laß mich dulden, gib mir Muth zum Leiden,  
 Muth zum Sterben, zur Vollendung Muth.  
 Was dein weiser Rath beschließt, Erbarmen,  
 Ist für diese Welt und jene gut,  
 Gott, dir leb' ich, dein bin ich im Tode,  
 Heiter schließ ich meine Lebensbahn.  
 Gott, mein Vater! wenn die Erde weichet,  
 Ist der Himmel vor mir aufgethan.

#### Um Herstellung der Gesundheit.

Du erlaubest es, liebevoller Vater! daß wir Sterblichen dich auch um Gesundheit und Verlängerung unserer Tage bitten dürfen, wenn es, mit einer kindlichen Unterwerfung unter deinen Willen, geschieht. In dieser Gesinnung wende auch ich mich, in meiner jetzigen Krankheit, zu dir, dem Herrn meines Lebens, und bitte dich in Demuth und einer völligen Ergebung in deinen Willen: stärke meine schwachen Kräfte und lenke meine Krankheit zu einer baldigen und völligen Genesung. Ich will in deiner Gnade an meiner Seele arbeiten, um sie noch besser zum Himmel zu bereiten. Ich will suchen, der Welt noch nützlich zu seyn, und Werke zu verrichten, die mir in die Ewigkeit nachfolgen. Und ach! du siehest ja selbst, o Gott, die, welche du selber mit mir verbunden hast, und die durch meinen Abschied in große Traurigkeit gesetzt werden. Erbarme dich meiner und ihrer, mein Gott, und laß mich noch einige Zeit unter ihnen wandeln, und ihnen zur Hülfe und zum Troste gereichen. Ich will mein Leben, als ein neues Geschenk von dir, verehren und dir heiligen. Ich und die Meinigen wollen mit Danken vor dein Angesicht

kommen und rühmen, daß du so gütig bist und gerne hilffest. Amen!

S. auch Nr. 714. Ich hab' in guten Stunden.

### Vertrauen auf Gott in der Krankheit.

Allmächtiger Schöpfer, Erhalter und Regierer der ganzen Welt! Von dir hab' ich auch dieses Leben, und du hast mir dasselbe bis hieher bewahret: solltest du mich, ein Geschöpf deiner Hand, jemals vergessen können? Nem! Ich, deiner Allmacht Werk! ich, von deinem Sohne erlöset, bin dir gewiß so lieb und werth, daß du stets für mein Wohl sorgest. Ganz gewiß, du treuer Menschenhüter, siehst du mich auch jetzt auf meinem Siechbett mit Erbarmen an. Du kennest die Größe meiner Schmerzen, hörest meine Seufzer und zählst alle meine Thränen. Dir gebühret mein ganzes Vertrauen. Nur einen Augenblick an deiner väterlichen Aussicht über mich, auch in diesen meinen Plagen, zweifeln, wäre große Undankbarkeit gegen deine Fürsorge, die bis hieher ohne Unterlaß über mich gewachet. So schmerzhaft mir auch mein gegenwärtiges Leiden ist, so hat doch dein väterlicher Rathschluß es zugelassen, wie meine Glückseligkeit es erfordert. Sollten meine traurigen Zufälle sich auch mehren; ich habe die Ueberzeugung, du, der allwissende Gott, kennest mein Elend, und deine Weisheit verhängt es über mich. Sollte meine Krankheit auch lange währen: was wollte ich verzagen? Du, der Allmächtige, bist bei mir; du, der unendlich Gütige, wirst mich erquicken auf dem Siechbette. Du kannst mich nicht verlassen; so wenig eine Mutter ihres Kindes vergessen kann, daß sie sich nicht über dasselbe erbarmte. Darum befehle ich dir auch, mit völliger Uebergebung in deinen Willen, meinen jetzigen traurigen Zustand; und bin der gewissen Hoffnung, du wirst es wohl mit mir machen. Stärke mich, allmächtiger Gott! durch deinen Geist, diese Empfindungen des Vertrauens gegen dich, in meiner Krankheit, und wenn sie auch noch so lange dauern, noch so schmerz-

lich seyn sollte, fest im Herzen zu bewahren! Um deiner Liebe willen. Amen!

### Ergebung in den Willen Gottes.

Hier liege ich, mein Gott! in deiner Gewalt. Du bist mein Schöpfer und mein Herr. Du bist aber auch zugleich mein gnädiger Vater. Ich weiß, daß die Wege, welche du mich führest, lauter Güte sind, und mir alle meine Schicksale zum Besten gereichen müssen. Auch meine jetzige Krankheit ist eine Fügung deiner Weisheit und Güte: und du machest es auch da wohl, wo ich deinen Rath nicht einsehe, und ich unter Schmerzen und Kummer ächze. In diesem Vertrauen, welches du stärken wollest, überlasse ich mich völlig deiner weisen und gnädigen Regierung. Dein Wille geschehe auch an mir. Auch im Leiden demüthige ich mich unter deine gewaltige Hand und küsse deine Ruthe. Da du aber meine große Schwachheit kennest; so laß mich doch nicht über Vermögen versucht werden. Sollen meine Leiden noch höher steigen, oder meine Krankheit noch lange anhalten; so stärke mein Vertrauen zu deiner Gnade und meine Hoffnung zu deinem Beystand und deiner Hülfe.

Bewahre mich vor Unmuth und Ungeduld, und laß mich denen, die um mich sind, dadurch nicht lästig werden. Gieb mir, auch in heftigen Schmerzen und langen Leiden, einen sanften Sinn, und laß mein ganzes Benehmen denselben beweisen. Mache überall das Exempel meines Erlösers in seinem Leiden recht kräftig in meiner Seele, damit ich dich, auch im Leiden, kindlich ehre. Nun, mein Gott! ich werfe mich in deine Arme, mache es mit mir, wie es dir wohlgefället. Du kannst, du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Du bist treu und wirst meiner Trübsal ein solches Ende machen, daß ich es ertragen kann. Sollte vielleicht diese Krankheit mein irdisches Leben enden, siehe, Herr! hier ist meine von Jesu erleuchtete und beruhigte, von deinem

Geiße dir geweihte Seele! nimm sie hin zu deinen treuen Händen und bringe sie zur Ruhe. Amen!

S. auch Nr. 717. O Gott des Heils, ich bitte dich. Nr. 678. Auf meinen lieben Gott.

### Gewissens-Prüfung eines Kranken.

**W**ie habe ich bisher gelebet? Ich weiß aus dem göttlichen Worte, daß es unmöglich ist, ohne Glauben an Jesum, Gott zu gefallen. Kann ich denn mit Wahrheit sagen, daß ich bisher in diesem Glauben gelebt habe, und finden sich die Kennzeichen desselben an mir? Ich bin ein Christ (eine Christin): Habe ich mich bisher beflissen, die wichtigen Forderungen des Christenthums in Ausübung zu bringen? Bezeuget mir mein Gewissen, daß ich allen Ernst, alle Sorgfalt angewendet habe, die Sünde zu meiden und Gutes zu thun? Gott hat mir in seinem Worte die wichtigsten Bewegungs-Gründe zur Vermeidung alles Bösen vorgestellt. Habe ich bisher die Kraft derselben an mir wirksam werden lassen? Ist das Andenken an Gottes Allgegenwart, Allwissenheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit in mir so lebhaft geworden, daß ich mich kindlich gescheuet habe, irgend eine vorsehlliche Sünde zu begehen? Habe ich insonderheit oft an die unzähligen Proben der Güte und Liebe Gottes gedacht, und bei starken Reizungen zum Bösen zu mir selbst gesagt: „wie sollte ich ein so großes Uebel thun, und wider den Herrn, meinen Gott, meinen gütigen Vater im Himmel, sündigen?“ Ist irgend eine Lieblings- oder Temperaments-Sünde bei mir herrschend geworden? Und habe ich mich vielleicht, bei einem sonst ehrbaren Wandel, bei einer äußerlichen Abwartung der öffentlichen Verehrung Gottes und des heiligen Abendmahls, bei Ausübung einiger Werke der Liebe, überredet, daß Gott eine einzige unerlaubte Neigung, die mir zu süß war, als daß ich sie unterdrücken mochte, an mir übersehen würde?

Doch ich habe nicht allein die Sünde unterlassen, ich habe auch das Gute thun sollen. Ist mein Glaube an

Jesum rechter Art: so muß er sich auch, durch gute Früchte und heilige Tugenden, thätig erweisen. Wo sind diese Tugenden? Habe ich meinen liebevollen Gott bisher über alles und von Herzen geliebet? Habe ich gerne und mit Vergnügen an Gott gedacht? Ist mir in der Welt nichts so wichtig gewesen, als in seiner Gemeinschaft zu stehen? Das ist aber die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. Habe ich diese Gebote, als mein Glück, geschätzt, und denselben einen willigen Gehorsam geleistet? Habe ich auch diejenigen Gebote gerne und willig zu halten mich bemühet, welche mir befehlen, meinen Neigungen Gewalt anzuthun? Habe ich meinen Gott, in traurigen Verhängnissen, durch Vertrauen auf seine Güte, Weisheit und wahrhaftige Verheißung geehrt? Habe ich mich oft, durch Betrachtung der Größe und Herrlichkeit Gottes, zur innigsten Ehrfurcht gegen ihn zu erwecken gesucht? Haben mich die mannigfaltigen Wohlthaten, die ich, aus seiner milden Hand, von meiner ersten Kindheit bis jetzt, empfangen, zum feurigen Danke gegen ihn ermuntert; oder habe ich mich oft von Trägheit und Kaltfinn, bei dem Genuß seiner Wohlthaten, beherrschen lassen? Habe ich meinen Beruf ordentlich abgewartet, der Welt so viel genühet, als ich irgend vermochte, und darin meine Ehre und meine Freude gefunden? Ist die wahre thätige Menschenliebe bisher bei mir wirksam gewesen? Habe ich den Dürftigen nach meinem Vermögen Gutes gethan, und zwar, nicht um von den Menschen gesehen zu werden, sondern aus Pflicht und Gewissenstrieb, aus Liebe gegen Gott, der mein höchster Wohlthäter und Erbarmer ist? War es meine Freude, wenn ich meinen Nächsten glücklich sahe, und empfand ich herzliches Mit-leiden, wenn ich ihn in seiner Betrübniß erblickte? Suchte ich, so viel ich konnte, Anderer Glück zu erhöhen, und ihr Unglück zu lindern? War ich aus dem Grunde, weil Gott mir vergiebt, allezeit bereit, ein erlittenes Unrecht zu verzeihen, und gehöre ich zu den Friedfertigen, die Jesus selig preiset?

Ich soll mich selbst lieben. Habe ich denn bisher

für meine Wohlfahrt rechtshaffene Sorge getragen? Habe ich mich ernstlich bemüht, meine Seelenkräfte zu verbessern, und sie insonderheit mit nützlichen und gottseligen Kenntnissen zu versehen? Habe ich auch auf die Gesundheit meines Leibes ein sorgfältiges Augenmerk gerichtet, und zu dem Ende Mäßigkeit und Ordnung geliebet? Habe ich insonderheit auf das Unsichtbare gesehen, und meinen Geist zur Liebe desselben oft ermuntert? Habe ich bisher so gelebet, daß es mich jetzt nicht gereuen darf, gelebet zu haben? Ich soll den Nächsten lieben, wie mich selbst. Diese Fragen an mich zu thun, hat mich Gott jetzt krank werden lassen. Ich will sie mir aufrichtig beantworten. Ich will die Stimme des Gewissens hören. So wird es auch an mir sich als erfreuliche Wahrheit beweisen: Gott züchtiget den Leib, auf daß die Seele gerettet und beseligt werde. Amen!

E. auch Nr. 691. Ihr send mir werth, ihr Leiden. Nr. 698. O Gott, nur Hoffnung und Geduld.

### Bei anhaltenden und schwerer werdenden Krankheiten.

Zu wem anders sollte ich meine Zuflucht in der Noth nehmen, als zu Gott, dessen Unveränderlichkeit mir Bürge ist, daß ich mich fest auf ihn verlassen darf? Gott ist groß und mächtig: wie leicht ist es ihm, mir Hülfe und Beistand zu ertheilen! Gott ist gütig und barmherzig: wie viel Gutes kann ich nicht, nach Christi Verheißung, von ihm hoffen! Der Herr ist nahe, nahe allem meinen Flehen. Er ist getreu: und wenn Berge weichen und Hügel hinfallen, soll doch seine Gnade nicht von mir weichen. Wie viele Ursachen habe ich also, Gott meine Zuflucht zu nennen! Wenn mich alles verläßt, wenn Menschenhülfe mir kein nütze ist, wenn ich nirgends mehr in der Welt Trost, Beistand und Errettung finden kann: so bleibest du doch, o Gott! meines Herzens Trost und mein Theil. Und wenn ich noch so viel traurige

Stunden zählen soll: so bleibest du dennoch mein Schutz und starker Hort. Ja! wenn der Tod mein Leben beschließet: so bist du auch im Tode meine Zuflucht. Mit dir werde ich auch den letzten Feind überwinden, und endlich durch den Tod zu einem neuen Leben hindurch dringen, wo du meine Zuflucht ewig seyn wirst. Amen!

### Ein Anderes.

Dennoch bleibe ich stets an dir: Soll mein Leiden noch länger währen, wohlan! dein Wille geschehe. Kein Leiden, keine Angst noch Pein soll mich von deiner Gemeinschaft, die mir so erquickend ist, trennen! denn du hältst mich bei meiner rechten Hand. Du bist selbst mein Führer, und, von dir geleitet, werde ich nie irre gehen. Du leitest mich nach deinem allezeit verehrungswürdigen Rath. Mag ich die Ursachen deiner Führung nicht begreifen; sey dein Rath wunderbarlich: du führst alles herrlich hinaus, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Da sehe ich denn das Ziel deiner Leitungen, und die Weisheit deiner Wege. Zuletzt endigen sich alle deine Führungen mit dem herrlichsten Ausgange, der Freude und Ehre ist. Darum überlasse ich mich gänzlich deinen Leitungen. Gib mir, daß in meinem anhaltenden Leiden die Versicherung von deiner Liebe und Huld nie aus meinem Herzen weiche, und daß ich durch Jesum Christum Theil an den reichen Gütern deines Himmels habe. Amen!

E. auch Nr. 689. Gott, wenn auch der Leiden Bürde. Nr. 713. Noch hörst du nicht mein Flehen. Nr. 716. Schwer drückt der Krankheit Bürde mich. Nr. 695. Nein! du verläßt mich nicht. Nr. 701. Schwer ist's, da noch Muth zu fassen.

Gebet, in welchem der Kranke seine Angehörigen der Fürsorge Gottes empfiehlt.

Dein Wort, o gütiger Gott! giebt mir die tröstliche Versicherung, daß du ein Vater der Weisen und ein Rich-

ter der Wittwen, ein Erbarmender aller Verlassenen bist. Wie groß würde meine Bekümmerniß seyn, wenn ich nicht meine Angehörigen mit einer kindlichen Zuversicht deiner väterlichen Fürsorge empfehlen dürfte. Ach! so siehe denn in Gnade und Barmherzigkeit auf Alle die, welche du näher mit mir verbunden hast, und die durch meinen Tod, wenn er nach deinem Rathe auf diese Krankheit erfolgen sollte, betrübet und beunruhigt werden sollten. Gieb ihnen Rath, auch bei diesem schweren Falle, sich deinem heiligen Willen in Demuth und Geduld zu unterwerfen. Sey du ihr Trost in ihrer Betrübniß; stärke ihren Glauben an deine Verheißungen, und erhalte sie bei dem Einigen, daß sie deinen Namen beständig fürchten. Sorge für sie in ihren leiblichen Bedürfnissen, und segne sie mit mannigfaltigen Gaben und Wohlthaten. Bewahre sie vor Aergerniß und Verführung. Leite sie mit deinem Geiste, damit sie dich fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Du bist die unerschöpfliche Quelle alles Segens. Laß denn deinen Segen über alle meine Lieben herabkommen, und sorge für sie, damit sie glücklich auf Erden und selig im Himmel werden mögen.

Bei zunehmender Krankheit und herannahendem  
Ende.

Da ich immer mehr fühle, daß meine Kräfte abnehmen und mein Ende heranzunahen scheint: so will ich mich mit Gelassenheit dem Rathschlusse des Höchsten unterwerfen. Er ist der Herr meines Lebens und meines ganzen Schicksals. Er füge es mit mir, wie es ihm wohlgefällt. Ich weiß, daß sein Rath auch mit mir Alles herrlich hinausführen wird. Ich lebe oder ich sterbe, so bin ich des Herrn! Ich will mich im Leben und im Tode allein zu ihm halten, und wenn mich auch alles verläßt, so ist doch Gott meines Herzens Trost und mein Theil. Dank sey es der göttlichen Liebe, die mich zu sich gezogen,

die mein Beistand in Versuchungen und Leiden gewesen, die jetzt meine Kraft in meiner Schwachheit ist. Wie sanft, wie tröstlich ist der Friede, den meine Seele empfindet, wenn ich in diesen Stunden, da Tod und Grab mir nahe sind, erwege, daß mich Gott durch Christum zu seinem Kinde angenommen, daß ich in demselben Vergebung meiner Sünden nach dem Reichthume seiner Gnade habe! Was sollte mich aufhalten, mein Leben gelassen Gott wieder zu geben? In dieser willigen Übergabe meines Lebens an Gott finde ich wahre Ruhe für meine Seele. Wie getrost ist mein Herz, wenn ich mit Wahrheit sagen kann: er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt. Ich bin dein, o Gott! dein im Leben, dein auch im Tode. Ich will nicht ängstlich für mein Leben sorgen. Du sorgest für mich. Laß mich nur bis ans Ende in der Versicherung von deiner Liebe und väterlichen Treue gegen mich beharren. Ach! weiche nicht von mir, wenn meine Schmerzen überhand nehmen, wenn sich die Angst meines Herzens mehret. Dann erbarme dich mein, o Gott! und hilf mir aus meinen Nothen. Um der Leiden Jesu willen, der auch für mich gezittert und gezaget hat, verlaß mich nicht. Hilf, daß ich in diesen bedenklichen Stunden, da menschliche Hülfe für mich aufzuhören scheint, Herz und Sinn zu dir richte, und mich recht innig auf die Seligkeit freue, die ich dann erst in deiner Gemeinschaft völlig genießen soll, wenn ich meine sterbliche Hütte abgelegt habe. Amen!

S. auch Nr. 690. Ich habe Gottes Weg gesehn. Nr. 917. Gott, der du mich als Vater liebst. Nr. 718. Ach, daß sie bald der müden Seele schlage. Nr. 720. Das Grab ist tief und stille. Nr. 724. Freu' dich sehr, o meine Seele. Nr. 725. Gern will ich mich ergeben. Nr. 229. Denke mein Geist an jene Stunden. Nr. 230. Erhebe dich nach Golgatha. Nr. 231. Erniedrigt hatte sich bereits. Nr. 233. Mitten unter eignen Schmerzen. Nr. 238. Es ist vollbracht! des Hammers letzter Laut. Nr. 711. Wie wird mir dann, o dann, mir seyn. Nr. 764. Es ist noch eine Ruh vorhanden. Nr. 770. Mein ganzer Geist wird Gott entzückt. Nr. 771. Nach einer Prüfung kurzer Tage. Nr. 774. O wie unansprechlich selig.

## Seufzer für Sterbende.

Herr Jesu! in deine Hände befehle ich meinen Geist. Nimm ihn auf, wie du gesagt hast: wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen. Zeuch mich zu dir, nimm mich auf zu deinen Freuden.

Stärke mich, o Gott! denn ich bin schwach. Lindre die Angst meines Herzens. Erleichtre mir, wenn es dein Wille ist, meine Schmerzen, und führe mich aus meinen Nothen.

In dir, o gütiger Gott! bin ich ruhig und zufrieden. Denn du thust mir Gutes. Erhalte mich in deiner Liebe bis an mein Ende.

Sey, o Gott! barmherzig und gnädig gegen mich. Handle nicht mit mir nach meinen Sunden, und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarme dich auch über mich, um des willen, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

Gottlob! sie kommt, die erwünschte Todesstunde, die mich von allem Leide und Uebel Leibes und der Seelen erlöset. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

Herzlich lieb habe ich dich, o Herr, meine Burg, mein Hert, und mein Erretter. Und ob ich auch wandre im finstern Todessthal, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir.

Herr! du hast gesagt: wer überwindet, der wird alles ererben: und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn (meine Tochter) seyn. Hilf mir, daß ich auch überwinde. Sey und bleibe mein Gott im Leben und im Tode.

Gott du bist nicht ein Gott der Todten, sondern ein Gott der Lebendigen, Laß mich jetzt mit Freudigkeit daran

gedenken, daß ich zu einem ewigen Leben von deiner Gnade bestimmt bin.

Du lebst, mein Heiland! und ich soll auch leben. Ewig soll ich bei dir seyn. Deine Herrlichkeit soll ich sehen. Welch ein Trost für mein mattes Herz in dieser schweren Stunde! An dir will ich mich halten, wenn mich alles verläßt, Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Ich ringe, ich kämpfe. Hilf mir, o starker Gott! meinen Kampf vollenden. Laß mich das Kleinod erlangen, das den Gläubigen verheißen ist.

Mein Leib stirbt, aber meine Seele lebt. Der Geist kommt wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Vater! dir übergebe ich meinen Geist. Laß ihn ruhen von aller Arbeit.

Ruhe hast du uns verheißen,  
Ruhe von der Arbeits-Last;  
Ruh', Erbarmen, gieb auch mir,  
Ruhe find' ich nicht mehr hier.

Dein Rath hat Alles wohlbedacht,  
Mein Leiden nahet sich dem Ende,  
Schon falt' ich die erstarrten Hände,  
Und seufze bald: Es ist vollbracht!

Fort mit allen Todes-Schrecken!  
Jesus Christus wird mich decken,  
Weder Furcht noch Schmerz und Noth,  
Stöhren meinen seel'gen Tod.

Hallelujah! bald bin ich da!  
 Hallelujah! mein Heil ist nah!  
 Hallelujah! die letzten Leides-Stunden  
 Sind bald nun auch durch Christum überwunden

Der neue Tag bricht an;  
 Heil Allen, die ihn sahn!  
 Gott, mein Vertrauen;  
 Laß mich ihn schau!

Erhebe mich zu jener Welt,  
 Die uns dein Wort vor Augen stellt,  
 Wo Jesus Christus thronet  
 Und reine Freude wohnet.

Erhöre mich, erhöre mich,  
 Gott, mein Erbarmen, segne mich  
 In meines Helfers Namen.  
 Amen! Amen!

S. auch Nr. 743. Welch ein hohes sel'ges Wissen.

### Für einen Sterbenden.

Ulmächtiger Erbarmen! treuer Schöpfer und Vater  
 der Menschen, um deiner großen unaussprechlichen Barin-  
 herzigkeit willen stehen wir dich an, erquickte diese scheidende  
 Seele in ihrer Todesangst! Hilf ihr nach deiner ewigen  
 Gnade, daß sie bald möge überwinden alles Leiden dieser  
 Zeit! Erbarmender Vater, die du zum ewigen Leben  
 erschaffen hast, bringe sie bald zur Freude desselben!  
 Stärke sie im Glauben, so lange der letzte Kampf noch  
 anhält. Heiliger, barmherziger Heiland! verlaß sie nicht  
 in ihrer Todes-Noth! Auch für sie hast du dein Blut  
 vergossen. Erbarmender Heiland! gedenke ihrer jetzt zum

Besten, da der Menschen Hilfe und Trost bei ihr aus  
 ist! Sey ihr gnädig, und laß sie nicht verzagen in der  
 letzten Angst. O Jesu Christe, Sohn Gottes, erbarme  
 dich über sie! Durch deinen Todes-Kampf und blutigen  
 Schweiß hilf ihr! Durch dein Kreuz und Tod, durch  
 dein heiliges Auferstehn, hilf ihr jetzt in der letzten Noth.  
 Wir armen Sünder bitten, du wollest uns erhören, lieber  
 Herr Gott. Da nun das Auge bricht, der Mund nicht  
 mehr redet: so vertritt du sie mit unaussprechlichem  
 Scufzen! O gieb ihr deinen Frieden, den Frieden des  
 Gewissens, den Frieden sterbender Gerechten, gieb bald  
 ihr deinen ewigen Frieden! Amen.

S. auch Nr. 230. Ach, mich dürstet, hört am Kreuz.  
 Nr. 742. Barmherziger! wie gern nimmst du. Nr. 744. Halle-  
 lujah! Amen! Amen!

### An einem Sterbe-Bette.

Wie die Blätter von den Bäumen fallen,  
 So sinkt die Menschheit hin in's Grab.  
 Täglich blickt der Mond auf neue Hügel,  
 Auf erblasste Leichname herab.

Doch es ist noch eine Ruh' vorhanden!  
 Hinter Sternen liegt die Ewigkeit.  
 Selig sind, die in dem Herrn vollenden!  
 Unser Glaube lehrt Unsterblichkeit.  
 Welch ein Morgen, wenn die neue Sonne  
 Den erwachten, freien Geist entzückt;  
 Wenn er himmlisch froh zum letztenmale  
 Auf die abgeworfne Hülle blickt!  
 Welch ein Morgen, wenn er wonnetrunken  
 An der neuen goldnen Schöpfung hängt;  
 Wenn ein Chor von milden Lichtgestalten  
 Den Verkärten brüderlich umfängt!  
 Wenn das große Weltall sich eröffnet,  
 Heilig süße Harfentöne wehn,

Millionen Paradiese blühen,  
Tausend Sonnen auf und nieder gehn!  
Friedensbogen schimmern in der Höhe,  
Heil'ger Jubel hallt äonenlang,  
Engel fliegen durch die blaue Tiefe,  
Und wir singen unter Harfenklang:

Heilig, heilig, heilig bist du, Vater,  
Der die Menschen zur Vollendung rufst!  
Angebetet sey dein großer Name,  
Von der Wiege bis zur Todtengruft.

Vater, laß uns stets im Lichte wandeln,  
Laß uns heilig, laß uns weise sehn!  
Und wenn einst die letzte Stunde winket,  
Führ' uns sanft zu deinen Freuden ein!

Mal. Nun laß' mit dem Lieb' begnügen

1. #

Geist's Selb' u. Grundföigkeit,  
Das ist mein Dymck u. Schwackleid,  
Dauit will ich, vor-Gott bei Tage,  
Wann ich in Himmel wach' singen.

2. #

Ich glaub' an Jesum, maligant / geist:  
"Mir glaubt, der Luth' nicht ist geist:  
Gott lob! ich bin / von abfolviert,  
Und mein Bult ist abgeföhrt.

3. #

Die Grundgeist' unrot mit Jesu Selb'  
Am Kreutz, durch, die Jesu u. zu gut;  
Die Kreuz, die die Luth' unrot,  
Gott lob! die die Luth' unrot.

4. #

Das Geil'ge u. u. Bult'ge Luth'  
Das in die unrot Kreutzge Luth'  
Für mein Dult' u. Bult'ge Luth'  
Luth' ist für die Luth' u. Geil'ge.

5. #

Ich glaub', daß, im Luth'ge Luth',  
Gott, für alle Dult'ge Luth',  
Und daß, es Gottes Bult'ge Luth',  
Und, es, in die Luth'ge Luth'.

734 x 14.5.

751 x 5.

428, 1. 5-8.

344 von dem Gebirge am Orlow.

891 von dem Krotzsch.

Man die scheinlich Liebe zum Grewen ist  
zu wenig Qualen der Kunst so wenig.